Louis Ginzberg

Die jüdischen Erzählungen zur Bibel

Bd. 1

Vom Anfang der Erde bis zum Ende Esaus

Im Anhang: Das Testament Abrahams

Revidierte Fassung 2023

Louis Ginzberg: The Legends of the Jews
nach dem Druck 1909
ins Deutsche übertragen und in den Anmerkungen verändert
von Jürgen Voos

Louis Ginzberg
Vorwort

Was sich nie und nirgends hat
begeben, das allein veraltet nie.[1]

[vii]

Der Begriff ‚rabbinisch' wurde für die jüdische Literatur der nachbiblisch Zeit von diejenigen angewendet, die meinten, der Judaismus der späteren Epoche sei zu unterscheiden vom Judaismus der Bibel, der tatsächlich im Gegensatz dazu stand. Sie meinten, daß die jüdische Nation dem Moment zu existieren aufhörte in, als ihre politische Unabhängigkeit vernichtet wurde. Für sie war der Judaismus der späteren Epoche ein Judaismus der Synagoge, deren Sprecher die Gelehrten waren, die Rabbinen. Und was diese Phase des Judaimus hervor gebrachte, wurde von ihnen eher als ein Produkt von Schulen, statt als ein Produkt des praktischen, pulsierenden Lebens angesehen. Poetische Phantasmagorien (*dichterische Phantasiegebilde*)[2], häufig die Phantastereien krankhafter Visionäre, sind das Material, aus dem diese Gelehrten das theologische System der Rabbinen konstruierten, und Märchenerzählungen, die eigenständigen Schöpfungen des Volkes, die die Form heiliger Geschichten in der jüdischen Literatur annahmen, wurden haltlos verdammt als *nugae*[3] *rabbinorum:*

Wie der Name eines Menschen zu ihm gehört, so verbinden sich Menschen zu Namen. Für den einfachen Menschen ist der Name Teil des Wesens einer Person oder eines Dings, und selbst in den weiter entwickelten Kulturen werden Urteile nicht immer in Übereinstimmung mit <viii> den wirklichen Fakten gefällt, sondern eher passend zu den Namen, mit denen sie genannt werden. Die gegenwärtige Wertschätzung der rabbinischen Literatur ist ein gutes Beispiel. Mit dem Etikett rabbinisch erbten die späteren Zeiten von den früheren eine gewisse entstellte Ansicht von der so bezeichneten Literatur. Bis heute, - und sogar unter Gelehrten, die ihre Erforschung mit unvoreingenommen Sinn beginnen, - herrscht die Auffassung vor, daß es ausschließlich ein gelehrtes Produkt ist. Und doch ist das hervorstechendste Merkmal der rabbinischen Literatur ihr populärer Charakter (*Volkstümlichkeit*, Hs. 74).

Schule und Heim sind in der Auffassung der Juden keine grundsätzlichen Gegensätze. Sie studieren in ihren Häusern und leben in ihren Schulen. Es gibt bei ihnen auch keine besondere Klasse der Gelehrten, eine Klasse, die sich abwendet von der Teilnahme am praktischen Leben. Selbst im Bereich der Halakah waren die Rabbinen weniger mit theoretischen Prinzipien des Gesetzes als mit konkreten Problemen des täglichen Lebens beschäftigt. Dies wollten sie fassen und formen. Und was für die Halakah gilt, gilt noch weit mehr für die Haggadah, die in einem doppelten Sinn populär ist, indem sie sich an das Volk wendet und hauptsächlich vom Volk geschaffen ist. Von der Haggadah der Tannaim und Amoraim zu reden, entspricht so wenig den Tatsachen, wie von den Geschichten Shakespeares und Scotts zu reden (*anstatt von dem von diesen verarbeiteten Sagenstoff*. Hs. S. 74). Die alten Autoren und ihre modernen Brüder der Gilde verarbeiteten gleichermaßen legendarisches Material ihrer Zeit, das sie vorfanden.

Manche meinten, daß die Haggadah keine volkstümlichen Erzählungen enthalte, sondern daß es ein komplet künstliches akademisches Produkt (*Kunstsage*)[4] sei. Ein kurzer Blick auf die pseudepigraphische Literatur der Juden, die einige Jahrhunderte älter ist als die haggadische Literatur, zeigt, wie unhaltbar diese <ix> Ansicht ist. Daß die eine Literatur von der anderen abgeleitet sei, ist durch historische Tatsachen ausgeschlossen. Schon in sehr früher Zeit lehnte die Synagoge die peudepigraphische Literatur ab, die zu einer bevorzugten

---

[1] In der Vorlage auf Deutsch, ohne weitere Angabe. S.u.
[2] So in der Hs; Druck S. 73.
[3] Unsinn, Spielerei.
[4] So Hs, kursiv im Druck S. 74

Lektüre von Sektierern und Christen wurden. Trotzdem ist die innere Beziehung zwischen ihnen sehr eng. Der einzige wichtige Unterschied ist, daß in der Haggadah die midraschische Form und bei den Pseudepigraphen die paränetische oder apokalyptische Form vorherrscht. Das vorherrschende Element muß also einerseits vom Midrasch, andererseits von der Paränese abgeleitet sein.

Sage, Märchen, Legenden und alle Arten des Geschichteerzählens, die dazu gerechnet werden können, sind – in der Terminologie der nach-biblischen Literatur der Juden, - zusammengefaßt unter der Bezeichnung Haggadah, ein Wort, das durch Beschreibung erklärt, aber nicht übersetzt werden kann. Wofür auch immer das Wort benutzt wird, so ist dadurch immer zuerst der Zusammenhang mit den Heiligen Schriften[5] ausgedrückt und dann seine Form als Erzählung. Und als Ergebnis bildet dieser Dualismus das entscheidende Merkmal der jüdischen Legende. Vor mehr als achtzehn Jahrhunderten beobachtete der jüdische Historiker Josephus, „wenn wir auch unserer Habe, unserer Städte oder anderer Dinge, die wir haben, beraubt sind, unser Gesetz besteht unsterblich.“[6] Das Wort, das er benutzen wollte, war nicht Gesetz sondern Torah, er konnte nur keinen griechischen Ausdruck dafür finden. Ein Sänger der Synagoge tausend Jahre nach Josephus, der seine Empfindungen hebräisch ausdrückte, sprach den selben Gedanken so aus: „Die Heilige Stadt und all ihre Tochterstädte sind zerstört, sie liegen in Ruinen, ihres Schmucks beraubt, ihr Glanz der Sicht verdunkelt. Nichts ist übrig geblieben für uns, außer einem ewigen Schatz allein – die Heilige Torah.“ Je schlimmer das Leben des jüdischen Volkes, desto stärker fühlte es die Notwendigkeit, in seine Vergangenheit zu fliehen. Die Schrift – oder jüdisch ausgedrückt die Torah, war das magische Mittel, eine trostlose Gegenwart zu vertreiben durch eine glorreiche Erinnerung. Die Schrift erhielt die Aufgabe, Nahrung zu geben dem Geist wie der Seele, dem kritischen Verstand wie der phantasievollen Vorstellung; und das Ergebnis ist die Halakah und die Haggadah.

Die Vorstellungskraft des Volkes starb nicht aus in der nachbiblischen Zeit, aber die Grenze ihrer Aktivität war bestimmt durch die Vergangenheit. Man suchte Unterhaltung in älteren Zeiten wie in jüngeren. Aber statt ihr Hauptinteresse auf das zu richten, was in ihrer Gegenwart geschah, lenkten sie es auf die Springbrunnen der Vergangenheit. Die Ereignisse der älteren Geschichte, die nicht nur studiert, sondern täglich neu erlebt wurden, reizten dazu, die biblische Geschichten neu zu durchdenken. Das religiöse Nachdenken über die Natur, die Märchen, die allein zur Freude da sind, und die Legenden, die den Urteilsspruch des Volkes über die Historie darstellen – all das wurde zusammengeschweißt in ein Produkt. Die Phantasie des jüdischen Volkes war eingenommen von der Vergangenheit, wie sie die Bibel darstellt, und alle ihre Schöpfungen haben aus diesem Grund einen biblischen Anstrich. Das erklärt die besondere Form der Haggadah.

Eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Forschung zur Haggadah ist es, eine saubere Trenung zwischen den originalen Elementen und den späteren gelehrten Zufügungen herzustellen. In dieser Richtung ist kaum ein Anfang gemacht

Aber was vom Volk spontan hervorgebracht wurde, ist oft überliefert nur in einer Form, die ihm aufgelegt wurde durch den Geschmack und die Gedanken des Poeten oder die Spekulationen der Gelehrten. So sind auch jüdische Legenden[7] kaum in ihrer originalen Fassung überliefert. Sie sind weiterentwicklet zur Form des Midrasch, d.h. Schriftauslegung. Die Lehrer der Haggada, genannt *Rabanan d'Aggadta* <sic> <xi> im Talmud, waren keine Volkskundler, von denen man eine getreue Reproduktion des Materials erwarten konnte. Sie waren in erster Linie Homiletiker, die Legenden für didaktische Zwecke benutzen, und ihre Hauptabsicht war, eine schlüssige Trennung zwischen der Schrift und den Schöpfungen der Volksphantasie herzustellen, um dieser eine feste Basis herzustellen und eine lange Lebensdauer zu sichern.

---

[5] Engländer und Juden sprechen hier immer im Plural: Tenach (Torah, Propheten und Schriften).
[6] Josephus, Cont.Ap. II,277.
[7] Ich übernehme das englische Wort, das aber eine weitere Bedeutung hat, als im Deutschen (Heiligensage). S.u.

Eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Haggadahforschung ist es, eine klare Trennung zwischen den originalen Elementen und den späteren gelehrten Ergänzungen zu machen. Noch kaum ein Anfang ist in dieser Richung gemacht. Aber so lang diese Unterscheidung nicht durchgeführt ist, ist es unmöglich, die biblischen Legenden der Juden darzustellen, ohne das ergänzende Werk der Gelehrten in den Produkten der volkstümlichen Phantasie.

Im vorliegende Werk „The Legends of the Jews“ habe ich den ersten Versuch unternommen, aus den Originalquellen alle jüdischen Legenden zu sammeln, so weit sie sich auf biblische Personen und Ereignisse beziehen, und sie wiederzugeben mit der größtenmöglichen Vollständigkeit und Genauigkeit. Ich benutze den Ausdruck jüdisch statt rabbinisch, weil die benutzten Quellen nicht begrenzt sind auf die rabbinische Literatur. Weil ich die Gelegenheit erwarte, andernorts eine Beschreibung der Quellen im Detail vorzunehmen, sollen die folgenden Anmerkungen zunächst genügen. (Hs S. 77 stattdessen:) *Da ich an einer anderen Stelle Näheres zur Charakterisierung der von mir benutzten Quellen zu geben gedenke, so wird folgende allgemeine Bermerkung an dieser Stelle genügen*.

Die Werke der talmudisch-midraschichen Literatur sind von höchster Bedeutung. Sie umfassen den Zeitraum vom zweiten bis zum vierzehnten Jahrhundert und enthalten den größeren Teil des legendarischen Materials. Ähnlich dazu im Inhalt, wenn auch nicht immer der Form nach, ist das aus den Targumen Entnommene; <xii> die ältesten Fassungen wurde geschaffen nicht vor dem vierten Jahrhundert und die letzten nicht nach dem zehnten. Die Midrasch-Literatur ist erhalten nur in fragmentarischer Form. Viele Haggadot, die man nicht in unseren Sammlungen findet, werden zitiert von Autoren des Mittelalters. Entsprechend ist eine nicht unerhebliche Zahl der hier präsentierten Legenden aus mittelalterlichen Bibelkommentaren oder Homilien entnommen. Ich hatte das Glück, in der Lage zu sein, auch Fragmente von Midraschim zu benutzen, von denen nur Handschriftkopien existieren. Die Werke der älteren Kabbalah sind vergleichsweise Schatzkammern von Zitaten aus verlorenen Midraschim, und unter den Kabbalisten und später den Hasidim entstanden neue Legenden. Die in diesen Kreisen hervorgebrachte Literatur ist daher von großer Bedeutung für das vorliegende Vorhaben.

Weiterhin, jüdische Legenden können nicht allein aus den Schriften der Synagoge genommen werden, sie erscheinen auch in denen der Kirche. Manche jüdischen Werke, von der Synagoge verworfen, wurden angenommen und quasi adoptiert[8] von der Kirche. Diese Literatut wird gewöhnlich bezeichnet als apokryph, pseudoepigraphisch. Unter dem Aspekt der Legende sind die apokryhen Bücher von untergerordneter Bedeutung, aber die Pseudepigraphen haben einen fundamentalen Wert. Schon von der Quantität her sind sie eine beeindruckende Menge. Neben den griechichens Schriften der hellenistischen Juden gibt es Werke in Latein, Syrisch, Äthiopisch, Aramäisch, Arabisch, Persisch und Alt-Slavisch, übersetzt direkt oder indirekt aus jüdischen Werken palestinischnen oder helenistischen Ursprungs. Die Benutzung dieser Pseudepigraphen erfordert große Vorsicht. Nahezu alle sind beladen mit christlichen Interpolationen, und in manchen Fällen haben die zugefügten Teile die originale Form so <xiii> vollständig erstickt, daß es unmöglich ist auf Anhieb zu sagen, ob es sich um eine jüdische oder christliche Legende handelt. Ich glaube aber, daß das von mir benutze Material zweifellos jüdisch ist. Deshalb konnte es in einem Werk wie diesem nicht unberücksichtigt bleiben.

Jedoch bei der Wertung der jüdischen Legenden sind immer die jüdischen Schreiber der Ausgangspunkt und nicht die Pseudepigraphen. Die ersten bilden die Hauptströmung von jüdischem Denken und Fühlen, die letzteren nur eine Unterströmung. Als die Synagoge die Pseudepigraphen verstieß und die Kirche sie mit dem Ausdruck großer Zuneigung aufnahm, waren diese jeweiligen Einstellungen nicht willkürlich oder zufällig bestimmt. Die

---

[8] *mothered*.

Pseudepigraphen entstanden in Kreisen, die die Keime pflegten, aus denen später das Christemtum sich entwickelte. Die Kirche konnte sie also mit gutem Grund als ihr Eigen betrachten.

Bei Benutzung einiger apokrypher und pseudepigraphischen Schriften fand ich es angebracht, ihre englische Übersetzung durch andere zu zitieren, soweit sie mit dem grundsätzlichen Stil dieses Buches in Übereinstimmung gebracht werden konnten, deshalb erlaubte ich mir die Freiheit kleiner Änderungen. Im Einzelnen war ich natürlich durch meine eigene Konzeption des Subjekts gebunden, was die Anmerkungen im Detail rechtfertigen.

Neben den Pseudepigraphen gibt es noch andere jüdische Quellen in christlichem Gewand. In der reichen Literatur der Kirchenväter liegen viele jüdische Legenden aufbewahrt (*embalmed*), die man vergeblich in jüdischen Büchern suchen würde. Es war deshalb meine beondere Aufgabe, die Schriften der Väter genauestens zu benutzen.

<xiv> Die riesige Fülles des Materials, die präsentiert werden mußte, machte es unmöglich, eine wörtliche Wiedergabe jeder Legende zu geben. Das hätte mehr als dreimal so viel Zeit erfordert, als mir verfügbar war. Ich kann deshalb Vollständigkeit meines Werkes nur dem Inhalt nach beanspruchen, in der Form hatte es Beschneidungen zu erleiden. Wenn es verschiedenVersionen der selben Legende gab, erwähnte ich nur eine im Text und erwähnte die andere oder viele andere in den Anmerkungen; oder, wenn es durchführbar war, wurden sie in eine typische Lenden einbezogen, deren Einzeiheiten in den Anmerkungen analysiert sind. In anderen Fällen benutzte ich eine Version an dieser Stelle und die andere an einem anderen passenden Platz, in Förderung meiner Absicht, eine glatte Präsentattion des Sache zu geben mit so wenig Unterbrechungen im Lauf der Erzählung wie möglich. Deshalb vermied ich solche Überleitungsphrasen wie „einige sagen,“ „es wird auch behauptet“ etc. Daß meine Methode manchmal Dinge teilt, die zusammengehören, kann nicht als schwerer Nachteil angesehen werden, weil der Index am Ende des Werks eine logische Zusammenstellung geben wird, wie z.B. viele der Legenden, die sich mit Jakob in seinen späteren Jahren befassen, werden in den Abschnitten gefunden, die Joseph betreffen, aus dem Grund, weil, sobald der Sohn die Hauptrolle spielt und zur Hauptperson wird, die Taten des Vaters dem untergeornet werden.

Weiter, eingedenk des Raummangels mußten die biblischen Grundlagen für die Legenden ausgelassen werden, sicher kein schwerer Mangel bei einem Gegenstand, für den man verbreitete Bekanntheit als selbstverständlich voraussetzen kann.

<xv> Als dritte Folge der Menge des Materials schien es ratsam, es auf mehrere Bände zu verteilen. Die Nachweise, die Erklärungen zu den benutzten Quellen und Interpretationen, speziell auch zahlreiche Emendationen des Textes der Midraschim und Pseudepigrapha, die mein Verständnis dieses Abshnittes erforderten, wird man in dem letzten Band, dem vierten finden, der auch eine Einführung in die Geschichte der jüdischen Legenden entält, eine Anzahl von Exkursen und den Index.

Da die ersten drei Bände vollständig in den Händen des Druckers sind, wage ich der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das ganze Werk in einer überschaubaren Zeit erscheinen wird, die folgenden Teile jeder in kurzen Abständen.

LOUIS GINZBERG.
NEW YORK, March 24, 1909

00.00 Read me first

Dies ist eine Privatarbeit ohne kommerzielle Absichten, der ich eine weite Verbreitung wünsche. Leider hat sich bisher kein Verlag oder Vertrieb dafür interessiert.

Wie man aus den Anmerkungen ersehen kann, habe ich auch viele andere Midrashim aus dem Englischen übersetzt. Das ist natürlich alles für echte Judaisten ein Horror, aber für interessierte Laien sehr interessant.

Reaktionen bitte an: juergenvoos@t-online.de

Inhalt

00.01 Lese-Hinweis:

Nicht jede Geschichte ist interessant, und nicht jede Geschichte ist wichtig. Es lohnt sich aber oft, den Quellenhinweisen nachzugehen.

Es werden Geschichten erzählt, die so nicht in der Bibel stehen. Sie sind aber trotzdem wichtig oder wenigstens hilfreich, weil sie Lücken im biblischen Bericht schließen,[9] Widersprüche aufklären[10] oder „Rechtschreibfehlern" einen Sinn geben[11] und so weiter.

Prinzipiell gibt es in der Torah keine Fehler und keine Wiederholungen, keine Ausschmückungen und keine Mängel. Jedes Pünktchen ist wichtig.[12]

Die Heilige Sprache (Bibelhebräisch) ist kompliziert und sehr offen für Auslegungen. Ursprünglich werden keine Vokale (aeiou) geschrieben! Im Deutschen wäre das z.B. *lbn* für lieben, loben, laben, leben, Laban. - Und so weiter; es ist vieles hochkompliziert und äußerst interessant.

00.02 Ein Nachwort vorneweg (2023)

Im vorigen Jahr (2022) erschien das monumentale Werk: Louis Ginzberg, Die Legenden der Juden. Herausgegeben von Andreas Kilcher und Joanna Nowotny. Dazu gehört eine digitalisierte Edition der Handschrift Ginzbergs, die samt (diplomatischer) Umschrift bei der ETHZ verfügbar ist (www.ginzberg.ethz.ch). Auf dieser Grundlage wurde ein Lesetext erstellt, der als Buch erschien.

Das Buch bringt ausführliche Einleitungen. die mir einiges deutlicher erscheinen lassen.

1. Als Erscheinungszeitraum wird angegeben 1909- 1938. Bisher war mir nicht klar, daß zunächst sehr schnell die reinen Textbände erschienen und bereits mit den Ziffern für die Anmerkungen versehen waren (1909-1913). Die Anmerkungsbände erschienen aber erst 1925[13] und 1928. Das legt nahe, daß sie erst nach Abschluß bzw. Druck zusammengestellt wurden.

Das erklärt die wenigen sehr langen Anmerkungen, es stand eben im Erstdruck nur eine Nummer zur Verfügung, aber es war viel anzumerken. So ist meine Auflösung dieser Anmerkungen gerechtfertigt. In Band 1: [20]; [57], [60], [127]. Ähnlich die „leeren" Anmerkungen: zwei Nummern mußten bedacht werden, es war aber nur ein Gedanke diesbezüglich vorhanden.

2. Sprache und Stil. Der Text der Handschrift wurde so nicht gedruckt. Andreas Kilcher weist darauf hin, daß die Handschrift erst „durch die Redaktion des Originals im Zuge der Übersetzung durch Szold und Radin sprachliche Glätte und Einheitlichkeit erhielt" (S. 40f). (So auch Nowotny S. 45ff.) Die sprachliche Heterogenität des Manuskripts mache es „zu einem Zeugnis eines ‚diasporalen' Lebens" (Nowotny. S.57). Beide Herausgeber bestätigen im Grunde meine Auffassung (überspitzt): Ginzberg war kein guter Erzähler, und er konnte zwar viele Sprachen, aber keine richtig.

3. Henrietta Szold. Die Literatur von und zu H. Szold war mir nicht erreichbar; es ist ja auch nicht eigentlich mein Thema. Zweifellos hat sie eine entscheidende Rolle gespielt. Nun überliefert die Handschrift einen Dank Ginzbergs „nicht allein für ihre meisterhafte Übersetzung, sondern auch für die vielen ~~Verbesserungen des~~ Vorschläge mit Bezug auf

---

[9] Z.B. berichtet die Bibel, daß Sarah beerdigt wird, aber nicht, wie sie stirbt.

[10] Isaak war bei seiner „Opferung" (Akeda) ein Kind bzw. 37 Jahre alt. Dieser Widerspruch hat einen guten Sinn.

[11] Ephron, der Abraham den Begräbnisort für Sarah verkauft, wird dreimal falsch geschrieben. Auch das läßt sich sinnvoll erklären.

[12] Das berühmte *Jota* in Mt 5,18, Da Jesus dort vom Gesetz spricht, ist wohl eher der hebräische Buchstabe gemeint, das *jod*, geschrieben wie ein deutsches ,'Apostrophzeichen.

[13] Der erste Anmerkungsband wurde 1925 gedruckt. Im Vorwort sagt Ginzberg, daß die Anmerkungen schon vor fünf Jahren druckfertig vorlagen, d.i. 1920, also sieben Jahre nach Vollendung des Erstdrucks.

Form und Inhalt des Buches, die demselben von grossem Werthe waren.“[14] So die Umschrift in der Edition. Frau Nowotny erwähnt in ihrem Vorwort (S.45 in einer Fußnote), daß H. Szold sich weigerte, diesen Dank in die Übersetzung aufzunehmen.[15] Ich habe ihn auch in keinem Druck gefunden. Für mich zeigt die Streichung den Grund an: sie wollte offensichtlich eine angemessenere Würdigung. Mich irritiert, daß im vorliegenden Buch der Text trotzdem und ohne jede Anmerkung gedruckt ist.

00.03 Einleitung

A. Louis Ginzberg und „Die jüdischen Erzählungen zur Bibel“.
B. Zur Publikation:
a) Übersetzung und Gliederung
b) Anmerkungen
c) Literatur/Abkürzungen

A. Louis Ginzberg und „Die jüdischen Erzählungen zur Bibel“.16

(Ich empfehle die Einleitungen in der Handschrift-Edition von Kilcher und Nowotny.)

Louis Ginzberg war einer der großen jüdischen Gelehrten aus ostjüdisch-deutscher Tradition. Er wurde 1873 in Kovno, Litauen, geboren und studierte dort in verschiedenen Yeshivot. Er ist mütterlicherseits ein entfernter Nachkomme des Elijah ben Salomon Zalman, des Vilnaer Gaon, und auch in der väterlichen Familie mit vielen großen Gelehrten verbunden.[17] Er studierte in Berlin, Straßburg und Heidelberg, wo er promovierte, und emigrierte 1899 in die USA. Dort hat er in vielen Bereichen jüdischer Forschung und Lehre gearbeitet und weitreichende Impulse gegeben (z.B. die erste Encyclopedia Judaica). Ein Ergebnis seiner umfangreichen Forschungsarbeit ist das siebenbändige Werk The Legends of the Jews, von 1909 bis 1938 veröffentlicht. (Er starb hochbetagt und hochgeehrt 1954).[18]

Diese vier Bände Text (und zwei Bände gelehrte Anmerkungen und ein Band Register) [19] erzählen - in einen mehr oder weniger einleuchtenden Zusammenhang gebracht[20] - Hunderte von Geschichten nach, von der Schöpfung über die Vätergeschichten bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Ginzberg wertete dabei alle verfügbaren Überlieferungen aus: rabbinische Texte wie Talmudim und Midrashim, frühe Geschichtswerke, Pseudepigraphen und die frühen Kirchenväter, spätere jüdische Exegese und Kabbalah, wobei er auch Zusammenhänge mit anderen Kulturen beachtete und zwischen volkstümlichen und

---

[14] Kiste 01 Band 01 Ordner 01 Seite 008r.
[15] Cf Joanna Nowotny in Hs S. 43f Anm. 4: *Szold weigerte sich nach dem Bruch mit Ginzberg, diese Wendung in ihre Übersetzung aufzunehmen.* Shargel, Lost Love S. 270.
[16] Im Deutschen ist *Legende* gebunden an Heiligengeschichten (Legenda aurea), cf v. Wilpert, Sachwörterbuch der Literatur. Im Englischen wird der Begriff allg. für personen- /ortsbezogene Erzählungen benutzt (EB). Zur Vermeidung falscher Assoziationen habe ich im Titel *Erzählung* gewählt. James L. Kugel schreibt in seinem Vorwort zur Ausgabe 1998, daß Louis Ginzberg nie ganz zufrieden war mit diesem Titel (S. X). Ginzberg selbst merkt dazu an: Der Ausdruck Biblische Legenden der Juden darf nicht in seinem strikten technischen Sinn verstanden werden, weil er in seiner haggadischen Verwendung alle Produkte der Volkserzählung einschließt wie Märchen, Mythen und Fabeln (L.G., On Jewish Law and Lore, 1970, S. 241). Cf auch J.L. Kugel in: In Potiphar’s House, 2. Aufl. 1994, S. 6 f. (*narrative expansions*).
[17] „Durch Bluts- und Heiratsverwandtschaft war Professor Ginzberg mit beinahe jedem bedeutenden jüdischen Gelehrten in Litauen und Polen verwandt“, so sein Schüler Louis Finkelstein in Eli Ginzberg, Keeper S. 15. (Ob er mit den 1617 aus Günzburg vertrieben Ulmer Juden zusammenhängt?).
[18] Nach Arthur Hertzberg in EJ; Louis Finkelstein in American Jewish Yearbook 56, 1955 S. 573-579.
[19] Dieser siebente Band (Index) war mit (sechs) längeren Exkursen geplant, die aber nicht erschienen sind; Eli Ginzberg, Keeper S. 180 f; S. 306.
[20] Es ist oft keine fortlaufende Erzählung, sondern variierende Überlieferungen, z.T. widersprüchlich, stehen nebeneinander; cf 1.2.08 und 1.2.09.

wissenschaftlichen Werken unterschied. All diese letztgenannten Aspekte füllen den umfangreichen Anmerkungsapparat.

Ginzberg stellt seinem Vorwort zu Band 1 den geheimnisvollen Satz voran: „Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie.“ (Übrigens in deutscher Sprache und ohne Übersetzung oder Erläuterung.) [21]

Gegenstand seines Interesses sind „Volksdichtung, Märchen, Legenden und alle verwandten Erzählungen“, die man unter dem Begriff Haggadah zusammenfaßt, „ein Name, den man umschreiben, aber nicht übersetzen kann.“ Gemeinsames Merkmal sei die Prosaform und der Bezug zu den Heiligen Schriften.

Er sieht den Ursprung dieser Geschichten in Volkserzählungen, allerdings sind sie heute nur noch faßbar in der durch Poeten und Gelehrte vielgestaltig überformten Fassung. Zur Begründung der Entstehung und dauerhaften Überlieferung zitiert Ginzberg den jüdischen Historiker Josephus: „Wenn wir auch beraubt sind all unserer Habe, unserer Städte oder was immer wir hatten, so besteht doch unser Gesetz immer fort“, wobei Josephus mit Gesetz die Torah meint, im weitesten Sinn die fünf Bücher Moshe, die Propheten und die Schriften und deren Auslegung. Ginzberg schreibt, je hoffnungsloser das Leben der Juden, desto mehr suchten sie Trost in ihrer Geschichte. Von der Schrift erwartete man Hilfe, sie konnte Nahrung liefern sowohl für den Geist wie auch für die Seele, für den Verstand wie für das Gefühl. Das Ergebnis davon sei die Halakha (Rechtskunde) und die Haggadah (Erzählauslegung).[22]

So habe er die Literatur vom 2. bis zum 14. Jahrhundert ausgewertet, die gedruckten Quellen sowohl als auch Handschriften und Fragmente. Neben der Literatur der Synagoge seien auch die pseudepigraphischen Schriften und die frühen Kirchenväter wichtig. Die Pseudepigraphen seien, bevor die Kirche sie vereinnahmte, beliebte jüdische Schriften gewesen. Als Herkunftsländer bzw. -sprachen zählt er auf: griechisch, lateinisch, syrisch, äthiopisch, aramäisch, arabisch, persisch und altslavisch.[23] „Er schürfte an den entlegensten Stellen.“[24]

Wegen der ungeheuren Fülle des Materials habe er kürzen müssen. Bei unterschiedlichen Fassungen derselben Erzählung wählte er einen Text aus und verwies in den Anmerkungen auf die anderen, oder er fügte sie wenn möglich zu einer Fassung zusammen. Oder er wählte die eine Fassung in diesem Zusammenhang, die andere in einem anderen.[25] Auch sei die Zuordnung der Geschichten zu Personen nicht immer eingehalten, so erscheinen Jakobsgeschichten im Josephzusammenhang. Hilfreich sei der Index (der aber hier nicht übernommen wurde, s.u.).

Jüdische Glaubensaussagen sind immer gebunden an Geschichte, Geschichte in einem Doppelsinn, wie er in anderen Sprachen noch faßbar ist, z.B. englisch history und story.

Also einmal im Sinn von Historie. Wenn Gott nicht nur existiert, sondern einen Menschenbezug hat, dann ist das ablesbar nur im praktischen Vollzug/Geschehen, bei mir, meinen Vätern und Vorvätern. (Alle Väter sind vom Weib geboren. Also haben die Mütter –

---

[21] Friedrich Schiller: An die Freunde, 1803; ein Gedicht über die „Eitelkeit“ aller Dinge, und den Bestand der Phantasie.

[22] R. Isaac sagte: Früher, als es genug Geld für jeden zu seinem Auskommen gab, waren die Leute eifrig, einen Abschnitt der Mishnah oder des Talmud zu studieren; jetzt aber, wo es nicht genug Geld zum Auskommen gibt und wir gleichzeitig unter den Königreichen zu leiden haben, sehnt sich jedermann danach, getröstet zu werden durch die Auslegung eines Abschnitts der Schrift oder durch ein Thema der Aggadah. PesK 12,3 (nach Braude S. 307)

[23] Das Quellenverzeichnis nennt an die 300 Titel, die meisten sind Sammlungen.

[24] James L. Kugel im Vorwort 1998 S. XVII

[25] Gelegentlich stehen so auf engstem Raum widersprüchliche (oder redundante) Aussagen zum selben Motiv. Das ist alter rabbinischer Brauch: beide Traditionen haben eigene Autorität, also werden beide berichtet (cf James L. Kugel: The Bibel as it was, 1997 S. 32 ff).

und gelegentlich die Hebammen – die eigentliche Schlüsselstellung inne, wenn auch die Männergeschichte lauter tönt). Gott geschieht.

Geschichte ist zweitens Erzählung, in vielfältigsten Formen. Man kann Historie kaum anders als in Geschichten wahrnehmen – eine Rekonstruktion des Tempels bleibt tot, wenn nicht historische Vorstellungen, Phantasie, Geschichten dazutreten. Gott geschieht in Geschichten.

Historische Geschichte/Erzählung ist nie objektiv, sie ist immer Auswahl und Parteinahme und mehrdeutig (multivalent).

So gesehen ist die Torah ein Zeugnis vom Glauben vergangener Geschlechter daran, daß Gott damals bei den Menschen in der Welt war und wirkte. Die Erzählungen zeigen die Wirkmacht und geben ein Gefühl für die tägliche Realität von allgemeinen Ideen, wie Recht, Gerechtigkeit, Mitmenschlichkeit (Nächstenliebe) und Friedensverantwortung.[26] Dies Zeugnis soll und kann bei uns heute wirken. Ginzberg ist der Meinung, daß die Kenntnis des Bibeltextes (des erzählenden Teils) vorausgesetzt werden muß; andererseits meint er, daß derjenige, der nur die Bibel kenne, diese niemals kennen könne.[27]

Die Torah strebt nicht objektive Geschichtsschreibung an, und so sind auch die hier versammelten Geschichten/Erzählungen nicht lesbar unter dem Aspekt historischer/biographischer Ergänzung der Bibelerzählungen. Vielmehr wollen sie – predigtartig – die Aussagen der Bibel, wo es nötig ist, ergänzen,[28] erläutern oder/und verstärken.

Als Sarah die Mitteilung von der (angeblichen) Opferung ihres einzigen Sohnes Isaac erfährt, fällt sie in tiefe Trauer, aber sie fügt sich in das von Gott (angeblich) Gebotene und gibt Ihm die Ehre. Als sie dann erfährt, daß Isaak lebt, stirbt sie vor Freude.

Isaac ist zu diesem Zeitpunkt einerseits 37 Jahre alt, andererseits noch ein Kind. Nach westlicher Denkweise eine Unmöglichkeit und ein Beweis, daß mindestens ein Teil der Geschichte nicht stimmt. Rabbinisches Denken ist hier flexibler. Wenn man die Gottergebenheit Isaacs hervorheben will, ist es sicher besser zu erzählen, daß sich ein erwachsener Mann hier bewußt dem Willen Gottes unterstellt. Wenn es aber um den Glauben Abrahams geht, so fiel es ihm sicher ungleich schwerer, sein (kleines) Kind zu opfern.

Bei aller Phantasie und Offenheit im rabbinischen Denken gibt es eine strikte Grundlinie:[29] Der vorliegende Torahtext ist unbedingt ernst zu nehmen. Abraham kauft nach Sarahs Tod eine Grabstätte von einem Mann namens Ephron. Dieser Ephron ist einigemal „falsch" geschrieben (ohne „o", man kann es aber im Hebräischen dann trotzdem richtig lesen). Nachlässigkeit eines früheren Torahschreibers (und alle hätten seine Dummheit wiederholt)? Nun erweist sich aber Ephron selbst an einigen Stellen als „falsch": z.B. will er (angeblich) Abraham die Höhle schenken, sagt aber dabei, daß sie 400 Schekel wert sei (viel zu teuer).[30] So wird auch sein Name „falsch" geschrieben.

Ein anderes (kompliziertes) Beispiel: Adams Größe wird nach dem Sündenfall reduziert und in der messianischen Zeit wieder auf das Ursprungsmaß von zweihundert Ellen erhöht werden. Diese Zahl leitet sich aus Lev 26,13 her, wo ein in der Bibel einmaliges Wort (hapax legomenon) steht, das gewöhnlich mit „aufrecht gehen" übersetzt wird. Wenn man aber das Waw nicht als U sondern als O liest (nur die nicht geschriebene Punktierung ändert sich) und eine (nicht geschriebene) Wortgrenze einfügt, bedeutet es „Höhe von Hunderten", was nach

---

[26] Braude-Kapstein, PesK, Einleitung S. XVIII
[27] In Eli Ginzberg, Keeper S. 116 bzw. 147.
[28] Cf die narrative Lücke in Gen 4,8 (Vergleich verschiedener Übersetzungen).
[29] Cf James L. Kugel: The Bibel as it was, 1997, S. 18 ff.
[30] Ein anderes Beispiel wäre die Schreibung der Gerechten in Sodom und Gomorrah, BerR 49,9; oder die Offenbarung an den Heidenpropheten Balaam Num 23,4 im Gegensatz zu Moshe Lev 1,1. Terminus technicus dafür ist defektiv bzw. plene. Der Thron Gottes wird defektiv geschrieben, solange Amalek lebt (Ex 17,16 singulär); in Ps 9,7 (u.a.) dann plene (cf TanB (Bietenhard 2,496)).

rabbinischer Auslegungspraxis zweihundert sind (da keine spezifische Pluralangabe vorliegt). Man muß nicht so lesen, aber man gewinnt so zusätzlichen Bedeutungsspielraum.[31]

Andererseits erscheint vielen der Umgang der Rabbinen mit der Schrift oft als ziemlich willkürlich: haarsträubende Wortanalogien, zusammenhanglose Zitate, z.T. willkürliche Zahlenspiele, maßlose Übertreibungen u.a.m. Tatsächlich erschließen sich dadurch aber meistens ganz überraschende Aspekte; manches ist auch nur mnemotechnisches Hilfsmittel zum Auswendiglernen,[32] - oder gar nicht so ernst gemeint.[33] Auch hier ist der Text und der Mensch ernstgenommen: nichts versteht sich von selbst, nichts ist endgültig ausgedeutet.

Das Baby Abraham liegt verlassen in einer Höhle in der Wüste. (Warum?). Ein Engel versorgt ihn mit Nahrung, er wächst sehr schnell, und kaum kann er laufen, führt ihn der Engel zu einer Quelle (in der Wüste!). Abraham wäscht sich und betet. - Schon diese Mini-Geschichte erschließt sehr viel: Wüste, Brunnen, Reinigung, Gebet sind wichtige Elemente von Lehre und Tradition.

B. Zur Publikation:
a) Übersetzung und Gliederung

Ginzberg erzählt oft sehr weitschweifig und elaboriert, manchmal auch etwas merkwürdig gegliedert. Es bestand die Versuchung, hier zu straffen und zu bessern. Das ist aber in einer Übersetzung meiner Meinung nach unzulässig. Da es sich nicht um einen dichterischen Text handelt, war immerhin eine gewisse Freiheit erlaubt. Gelegentlich habe ich mich an der Handschrift orientiert.

Ginzberg (Druck) benutzt oft ein altertümliches Englisch in Grammatik und Wortwahl (King James Version der Bibel, 1611). Das läßt sich im Deutschen nur teilweise nachahmen. (Grammatik: Du salbest mein Haupt und schenkest mir voll ein). In der Wortwahl habe ich mich aber auch gegebenenfalls älterer Ausdrucksweisen bedient (z.B. des sterbenden Genitivs).

Direkte Übernahmen aus der Bibel oder den jüdischen Schriften hat Ginzberg nicht gekennzeichnet. Soweit ich sie erkannt habe und orten konnte, habe ich mich an deutschen Bibelübersetzungen orientiert (Mendelssohn, Zunz, Luther, Einheitsübersetzung u.a.) und deutsche Übersetzungen (Talmud, JSHRZ usw.) herangezogen.

Ich habe die Gliederung des Werkes beibehalten, aber jede Geschichte systematisch mit einer Nummer versehen, so daß Verweise leicht möglich sind. Dabei entspricht die erste Ziffer der Bandzahl, die zweite dem Abschnitt bei Ginzberg. Die letzte Ziffer (neu) ist eine fortlaufende Zählung der Geschichten im Abschnitt.

Die Feingliederung (Absätze) Ginzbergs[34] habe ich da geändert, wo ich den Eindruck hatte, daß die Geschichte leichter verständlich wird, wenn sie stärker in Abschnitte gegliedert ist. Gelegentlich habe ich Überschriften geändert (das ist aber natürlich angemerkt).

Bei der Schreibung der Namen habe ich meistens die englische Form von Ginzberg übernommen. In den Zitaten erscheint jeweils die Schreibung der Quelle. Das gilt auch für die Orthographie, so daß ein buntes Bild der Schreibmöglichkeiten entsteht. Ich bin mir nicht sicher, ob ich nicht öfter das ***daß*** neudeutsch/schweizerisch geschrieben habe. Eine Eigenart habe ich mir erlaubt: es widerstrebte mir sprachlich, den Hohe Priester nicht zu flektieren; deshalb wählte ich konsequent Hochpriester.

---

[31] Siehe Braude-Kapstein in PesK 1,1 Anmerkung 9, S. 6f.

[32] Z.B. in Nr. 1.5.11

[33] Cf ShirR 1,65: Als Rabbi einst die Schrift auslegte, wurde die Gemeinde etwas schläfrig. Um sie aufzurütteln behauptete er: ‚Eine Frau in Ägypten bekam bei einer Geburt 600 000 Kinder.' Sofort erhob jemand Einspruch: ‚Wie soll das gehen?' Und er sagte: ‚Das war Jochebed, als sie Moshe gebar, denn er wird den 600 000 Israeliten gleichgesetzt,' wie es heißt: *Da sangen Israel und Moshe* (Ex 15,1) (als gleichgestellte Partner).

[34] In der Hs (Faksimile) setzt er fast keine Absätze.

b) Anmerkungen

1. James L. Kugel schreibt im Vorwort zur Ausgabe 1998, die Anmerkungen seien das Herz des großen Unternehmens, sie seien nicht revidierbar.[35] Ich habe sie trotzdem verändert s.u. Wer wissenschaftlich weiterarbeiten will, muß also die englische Ausgabe zu Rate ziehen bzw. die neueren Quellenausgaben.

2. Aus den Originalanmerkungen habe ich die Verweise auf Quellen übernommen, die zu lesen mir attraktiv erscheinen und die in deutscher/englischer Übersetzung zugänglich sind. Attraktiv nenne ich Quellen dann, wenn sie das von Ginzberg Erzählte in einem pointierten Originalton wiedergeben. Teilweise referiere/zitiere ich die Texte, um einen Anreiz zum Weiterlesen zu geben. Manche Quellenhinweise konnte ich nicht nachprüfen, habe sie aber trotzdem angeführt.

3. Ginzbergs inhaltliche Erläuterungen und ergänzende Erzählungen habe ich weitgehend übernommen. Nicht übernommen habe ich quellenkritische Erörterungen, wissenschaftliche Kontroversbemerkungen und Literaturverweise der Zeit. Gelegentlich habe ich neue Anmerkungen eingefügt.[36]

4. Gelegentlich habe ich Ginzbergs (Sammel-) Anmerkungen geteilt und/oder näher an der Bezugsstelle eingefügt.

5. Ich habe die Original-Nummern der Anmerkungen Ginzbergs in [] vorangestellt, so daß Verweise und Suche leicht möglich sind. (Man beachte die Kapitelziffer, da Ginzberg die Anmerkungen kapitelweise zählt).

c) Literatur/Abkürzungen

Da dies keine wissenschaftliche Publikation ist, gebe ich hier nur wenige Hinweise zur Orientierung. Dabei gehe ich davon aus, daß die genauen bibliographischen Angaben im Internet (Buchhandel, Bibliothekskataloge, Institute) jederzeit aktuell abrufbar sind.

Bibelübersetzungen: Wenn man die Heilige Sprache nicht beherrscht, ist es immer hilfreich, unterschiedliche Bibelübersetzungen parallel zu benutzen. Ich nenne: Mendelssohn (neu zugänglich durch Böckler/Plaut), Zunz, Tur-Sinai und Buber-Rosenzweig als jüdische Übersetzer. Auf christlicher Seite ist Luther und die Einheitsübersetzung wichtig. (Als sehr nützlich erwies sich Bible-Works, nicht mehr verfügbar).

Rabbinische Werke: Sie lassen sich nicht aufzählen (s.o.). Schwierig ist es anfangs, die diversen Abkürzungen zu entschlüsseln; aber das ist eigentlich nicht nötig, bzw. Interessierte werden sich einarbeiten. Ich übernehme oft nicht Ginzbergs Kürzel, da heute andere üblich sind. Meine Talmudzitate beziehen sich alle auf die Übersetzung des babylonischen Talmud von Lazarus Goldschmidt (Nachdruck 1996). Für Midrash Rabbah und Zohar habe ich die CD-Rom benutzt (bei Davka, Soncino, nicht mehr verfügbar). Viele Texte findet man in deutscher Übersetzung bei August Wünsche (vor 1900), zuverlässiger in den neueren amerikanischen Ausgaben (Jakob Z. Lauterbach, William G. Braude u.a.). Neuere deutsche Übersetzungen von Hans Bietenhard, Karl Georg Kuhn, Börner-Klein. (Deren Yalkut-Edition lag mir noch nicht vor) u.a.. Die ARNA habe ich in der alten Übersetzung von Kaim Pollak

---

35 S. XVIII f. (Vielleicht ist das auch eine Schutzbehauptung, denn es wäre sehr viel Arbeit nötig).

36 Bei aller Hochachtung vor der ungeheuren Gelehrsamkeit des Verfassers ist der Gang der Erläuterungen manchmal etwas kompliziert. Zu Joshuas „Dummheit“ (in 4.01.1) findet sich keine Anmerkung, aber in einer Anmerkung zu seiner Geburtsgeschichte steht ein Verweis auf eine Anmerkung in einer anderen Geschichte, und dort findet man Hinweise auf diese Behauptung. Allerdings, was immer wieder vorkommt, mit falscher Quellenangabe (Statt 41,7 muß es 41,1 heißen; zitiert wird Sotah 65, der Traktat endet aber mit Folio 49b, gemeint ist wohl Sot 35a.). Ginzberg schreibt von 36 000 Belegstellen, die er alle auswendig zitiert habe (all of which I kept in my head). Außerdem sagt er, daß seine Handschrift so schlecht war, daß er sie selbst nicht habe lesen können. (In: Eli Ginzberg, Keeper of the Law: Louis Ginzberg, Philadelphia 1966, S. 23). Ich habe also an dieser Stelle (s.o.) den biblischen Bezug Ex 32,17f und zwei korrigierte Quellenangaben als neue Anmerkung ergänzt.

1905 benutzt (im Zusammenhang mit der engl. Ausgabe von Goldin 1983).[37] Die Pseudepigraphen habe ich in der Ausgabe von Charlesworth benutzt, bzw. deutsch in der Sammlung von Kautzsch und in Jüdische Schriften aus Hellenistisch-Römischer Zeit (JSHRZ). Für Kirchenväter und Philo bietet sich online die Bibliothek der Kirchenväter an (*bkv.unifr.ch*)

Allgemein: Sehr nützlich ist die Encyclopaedia Judaica und die Encyclopaedia Britannica. Verzeichnisse der üblichen Abkürzungen findet man z.B. im ersten Band von: Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (HThK AT) Bd. 1 (Rainer Kessler, Micha, 1999). Oder auch auf den Umschlagseiten der Frankfurter Judaistischen Beiträge und in JSHRZ. – Bei der Fülle und Unterschiedlichkeit der Vorlagen, kommt es sicher vor, daß ich unterschiedliche Schreibweisen der Namen verwende und auch unterschiedliche Abkürzungen. Meistens benutze ich die englische Schreibweise, wie sie Ginzberg vorgibt.

Ein großes populäres Werk, das Ma´asse-Buch, ist 2003 bei dtv erschienen. Es bringt viele Geschichten auch zur Geschichte der Rabbinen und ist sicher eine nützliche Ergänzung.

In einem Fall konnte ich nicht widerstehen, ein Originaldokument vollständig zu übernehmen: das Testament Abrahams (TestAbr.); dazu siehe dort (nach 1.5).

[37] Online bei archive.org: *Kaim Pollak*.

1.1.00 Der Text

1.1 Die Erschaffung der Welt
1.1.01 Die zuerst erschaffenen Dinge

(P3; Hs 81)

Am Anfang, zweitausend Jahre vor Himmel und Erde, wurden sieben Dinge geschaffen: (1)die Torah, geschrieben mit schwarzem Feuer auf weißes Feuer, im Schoß Gottes liegend; (2)der göttliche Thron, errichtet in dem Himmel, der später über den Häuptern der Hayyot[38] war; (3) das Paradies auf der rechten Seite Gottes; (4) die Hölle auf seiner linken Seite; (5) das himmlische Heiligtum direkt vor Gott; (6) auf seinem Altar ein Edelstein, in den der Name des Messias geschrieben war; (7) und eine Stimme, die laut rief: „Kehrt zurück, Menschenkinder."[39]

Als Gott die Welt zu erschaffen beschloß, beriet er sich mit der Torah.[40] Ihr Rat lautete: „O Herr, ein König ohne Armee, ohne Höflinge und ohne Gefolge verdient schwerlich den Namen eines Königs, denn niemand ist da, der ihm die gebührende Ehre erweisen könnte." Die Antwort gefiel Gott außerordentlich. Und durch sein göttliches Beispiel lehrte er alle irdischen Könige, nichts zu unternehmen, ohne vorher Berater zu hören.[41]

Der Rat der Torah war mit einigen Vorbehalten gegeben. Sie war in Zweifel über den Wert einer irdischen Welt, wegen der Sündhaftigkeit des Menschen, von dem feststand, daß er ihre Vorschriften mißachten würde. Aber Gott zerstreute ihre Bedenken. Er sagte, daß schon lange vorher die Buße[42] geschaffen worden sei und Sünder die Möglichkeit hätten, ihre Wege zu bessern. Außerdem werde der Tempeldienst mit sühnender Kraft ausgestattet, und Paradies und Hölle sollten als Belohnung und Strafe dienen. Schließlich war der Messias bestimmt, Erlösung zu bringen, die aller Sündhaftigkeit ein Ende setzen würde.[43]

Auch ist diese von Menschen bewohnte Erde nicht die erste Erde, die Gott schuf. Er hatte schon vorher verschiedene Welten gemacht, aber er zerstörte sie alle, weil er mit keiner zufrieden war, bis er schließlich die unsere schuf.[44] Aber selbst diese

---

[38] Cf Ez 1,5ff; die höchsten Engelwesen (EJ). Der Begriff spielt auch in den folgenden Geschichten eine Rolle.

[39] [1] Ps 90,3; MTeh 90,12 (Wünsche), gemeint ist die Buße (Umkehr), s.u.; Ginzberg verweist auf einen nicht erschienen Exkurs 1. Die sieben (sechs) Dinge vor der Schöpfung BerR 1,4 ([nach 1,7] ausführlich und differenziert); Pes 54a (=Ned 39b).

[40] [2; 3] PRE 3 (Friedlander S.14): BerR 1,1. Die Torah wird vorgestellt, als aus Gottes Weisheit entsprungen (Verweis auf Exkurs 1, s.o.), cf MKonen (Wünsche S. 170f)), Prov 8,25; zur Datierung Shab 88b (=Zev 116a; cf Hag 13b f).

[41] [3] Diese Geschichten verdanken sich einer Abwehrhaltung gegen christliche Tendenzen, die die Pluralformen im Zusammenhang mit Gott (z.B. elohim; Gen 1,26) trinitarisch deuteten. San 38b; WajR 24,2; BamR 3,4; ShemR 6,1 u.ö. (Beratung, himmlischer Hofstaat); cf in 1.2.02f.

[42] Das hebräische Verb bedeutet: umkehren, wiederkommen u.ä.; s.o.

[43] [4] Spätere Weiterentwicklung der o.g. Quellen (entlegen).

[44] [5] BerR 3,7; 9,2 (Ableitung aus Gen 1,31 und Qoh 3,11, QohR 3,13); MTeh 34,1 (Wünsche). Es klingt schwach die Vorstellung an, Gott habe die Welt aus einem ewigen (vorherigen) Chaos geschaffen, im Gegensatz zur creatio ex nihilo. (Verweis auf Exkurs 1). Die Erzählung über die neunhundert und vierundsiebzig Generationen, die vor der Erschaffung der Welt existierten (oder vorsichtiger gesagt, die Generationen, die Gott zu schaffen beabsichtigte), setzte eigentlich ein präexistentes Chaos voraus, cf BerR 28,4; QohR 1,12; 4,3; MTeh 90,13 (Wünsche) mit diffiziler gematrischer Berechnung; ebd. 105,3; Hag 13b/14a; ARNA 31; ER 2,9 (Braude-Kapstein 16) u.ö. Später wurde dieses Motiv mit der Erschaffung der Torah in Zusammenhang gebracht. Cf auch Shab 88b; TargIjob 22,16: „Das sind die neunhundert und vierundsiebzig Generationen, die verlangten, vor ihrer Zeit geschaffen zu werden, und als ihre Taten offenbar wurden, brach Frevel wie ein Strom hervor und ihre Grundfesten wurde in die Tiefe geschwemmt" (nach der Übersetzung von Celine Mangan).

letzte Welt hätte keinen Bestand gehabt, wenn Gott seinen ursprünglichen Plan ausgeführt hätte, sie nach dem Grundsatz der strengen Gerechtigkeit zu regieren. Erst als er sah, daß Gerechtigkeit allein die Welt zerstören würde, verband er die Gnade mit der Gerechtigkeit, und sorgte dafür, daß sie gemeinschaftlich regieren.[45] So siegte von Anfang an Gottes Güte, ohne die nichts Bestand hätte haben können. Ohne sie hätten die Myriaden böser Geister den Menschengeschlechtern bald ein Ende bereitet. Aber die Güte Gottes hatte bestimmt, daß in jedem Nissan, zum Frühlingsanfang, die Seraphim sich der Geisterwelt nähern und sie so einschüchtern sollten, daß sie es nicht wagten, den Menschen Schaden anzutun.

Außerdem, wenn Gott in seiner Güte nicht den Schwachen Schutz gewährt hätte, wären schon lange die zahmen Tiere von den wilden Tieren ausgerottet worden. Im Tammuz, zur Sommersonnenwende, wenn die Macht von Behemoth[46] auf ihrem Höhepunkt ist, brüllt er so laut, daß alle Tiere es hören, und ein ganzes Jahr lang sind sie verschreckt und ängstlich, und ihr Verhalten ist weniger wild als ihre Natur.

Und weiter, im Monat Tishri, zum Herbstanfang, schlägt der große Vogel Ziz[47] mit seinen Flügeln und stößt seinen Schrei aus, so daß die Raubvögel, Adler und Geier, zurückschrecken und sich fürchten, auf die anderen herabzustoßen und sie in ihrer Gier auszurotten.

Und weiter, wäre da nicht die Güte Gottes, dann hätte die gewaltige Zahl großer Fische den kleinen Fischen schnell ein Ende gemacht. Aber zur Zeit der Wintersonnenwende, im Monat Tebet, wird das Meer unruhig, denn Leviathan[48] sprudelt Wasser hervor, und die großen Fische werden träge. Sie verringern ihre Freßlust, und die kleinen können ihrer Raubgier entkommen.

Schließlich zeigt sich die Güte Gottes in der Sorge für sein Volk Israel. Es hätte die Feindschaft der Völker nicht überleben können, wenn Gott ihm nicht Beschützer bestellt hätte, die Erzengel Michael und Gabriel.[49] Wann immer Israel Gott nicht gehorcht und von den Engeln der anderen Völker[50] wegen eines Vergehens angeklagt wird, wird es von seinen Beschützern so gut verteidigt, daß die anderen Engel vor ihnen zittern und sich fürchten. Dann wagen es die Nationen nicht, ihre verruchten Pläne gegen Israel auszuführen.

Damit die Güte Gottes im Himmel wie auf Erden herrschen kann, ist den Engeln der Zerstörung ein Platz am fernen Ende der Himmel zugewiesen worden, von dem

---

[45] [6] BerR 12,15 und 21,7; PesR 40 zum Neujahrstag (cf 40,1, Braude 2,701f). In Gen 2,4 werden beide Gottesnamen (Tetragramm und elohim) benutzt; die Rabbinen deuten das auf Gottes Eigenschaft der Gnade und der Gerechtigkeit. (Dazu ausführlich Benno Jacob; die traditionelle evangelische Theologie führte die unterschiedlichen Namen auf unterschiedliche Quellen zurück). So auch Gen 3,21ff, dazu BerR 21,7. Die Güte Gottes häufig bei Philo; SapSal 11,24 (EIN): *Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehaßt, so hättest du es nicht geschaffen*. Im täglichen Morgengebet (Yozer): ... *in seiner Güte erneuert er täglich beständig das Schöpfungswerk* (Bamberger S. 33). PesK 25,1f (auch im Zusammenhang von Rosh ha-Shanah). Cf Mt 19,17.

[46] [7] Dazu ausführlich in 1.1.07.

[47] Zu Ziz auch 1.1.07 f.

[48] Auch dazu mehr in 1.1.07.

[49] [8] Ginzberg verweist auf seinen Index, dort sind 16 Stellen (Guardians of Israel) genannt, also ist es ein oft erwähntes Motiv. Es gab zwei unterschiedliche Traditionen, in denen Gabriel und Michael in Rivalität stehen, die Aussöhnung ist relativ spät. Nach anderen Quellen verbrennen die Seraphim die Bücher mit den Anklagen, die Satan und die Völkerengel vorbringen. Dazu Dan 10,13 und Yom 77a (Gabriel schützt). Auch Ber 16b/17a; EZ 5,182 (Braude-Kapstein 387).

[50] Die Vorstellung, daß jedem Volk (auch Dingen und Ereignissen) ein Engel beigesellt ist, begegnet sehr oft (Ginzbergs ausführlicher Index dazu hat 16 Spalten). - Ausführlich zur Engelvorstellung in 1.1.04 (dritte Schöpfung am zweiten Tag).

sie niemals weichen dürfen, während die Engel der Gnade auf Gottes Befehl hin seinen Thron umgeben.[51]

1.1.02 Das Alphabet [52]

(P 5; Hs 83)

Als Gott im Begriff war, durch seine Worte die Welt zu schaffen, da stiegen die zweiundzwanzig Buchstaben des Alphabets[53] herunter von seiner großartigen und herrlichen Krone, worauf sie mit einem Stift aus flammendem Feuer eingegraben waren. Sie standen um Gott herum und einer nach dem anderen sprach und bat inständig: „Möge die Welt mit mir geschaffen werden."

Als erster Buchstabe trat das Taw <ת> vor und sagte: „O Herr der Welt! Möge es dein Wille sein, die Welt durch mich zu erschaffen, denn mit mir wirst du Israel durch die Hand Moshes die Torah geben, wie geschrieben ist: Moshe hat uns die Torah geboten."[54] Der Heilige, gepriesen sei er, antwortete und sagte: „Nein!" Taw fragte: „Warum nicht?" Und Gott antwortete: „Weil ich dich in kommenden Zeiten als Zeichen des Todes auf die Stirn der Menschen setzen werde."[55] Als das Taw diese Worte aus dem Mund des Heiligen, gelobt sei er, hörte, verließ es betrübt seine Gegenwart.

Dann trat das Shin <ש> vor und bat: „Herr der Welt, möge es dein Wille sein, deine Welt durch mich zu erschaffen, denn dein eigener Name Shaddai beginnt mit mir."[56] Unglücklicherweise ist Shin aber auch der erste Buchstabe von Shaw, Lüge, und von Sheker, Falschheit, und deshalb war es untauglich. - Auch Resh <ר> hatte nicht mehr Glück.[57] Es stellte sich heraus, daß es der erste Buchstabe von Ra, verrucht, und Rasha, Böses, war, und dagegen zählte nicht, daß es den Vorzug hatte, der erste Buchstabe des Gottesnamens Rahum, der Gnädige, zu sein.[58] - Das Kof <ק> wurde zurückgewiesen, denn Kelalah, der Fluch, wiegt den Vorzug auf, der erste Buchstabe in Kadosh,[59] der Heilige, zu sein. - Vergeblich wies Zade <צ> auf Zaddik, der Gerechte, hin, denn dagegen stand Zarot, die Mißgeschicke Israels.[60] - Pe <פ> hatte Podeh, der Erlöser, als Pluspunkt, aber Pesha, die Übertretung, brachte es in Mißkredit. - Ain <ע> wurde für unbrauchbar erklärt, denn zwar beginnt

---

51 [9] Die zugrunde liegende Idee ist, daß Gott, der Ursprung alles Guten, keinerlei Kontakt zum Übel haben soll; Ps 5,5 und MTeh 5,7 (Wünsche); TanB (Bietenhard 2,58); PesK 24,11 (Braude 497); BerR 3,6. Auch die gefallenen Engel befinden sich weit von Gottes Thron im zweiten Himmel; Hen(sl) 18,3. In der rabbinischen Literatur sind die Engel der Zerstörung nicht identisch mit den gefallenen Engeln, sondern haben die Aufgabe, die Frevler zu strafen. - Ich verweise auf den Artikel: Angels and Angelogy in EJ.

52 Cf Alphabet-Midrasch des R. Akiva (bei Wünsche, Lehrhallen IV). Ausführlich auch in Zohar 2b-3b. - Ich habe einige Anmerkungen ergänzt.

53 [10] Schon in den ältesten rabbinischen Quellen wird die Vorstellung diskutiert, Gott habe die Welt mittels „Buchstaben" geschaffen (z.B. Men 29b, Ber 55a, BerR 1,10; PesR 21,21 Braude 1,448 und 33,7, ebd. 2,645; ER (31)29,164 (Braude-Kapstein 355) und in der gaonische Literatur spielt diese neo-pytagoräische gnostische Theorie eine bedeutende Rolle, besonders im Sefer Yezirah (cf EJ) u.a. Auch die Form der Buchstaben wird in der Literatur gedeutet (Shab 104a; BerR 1,10; ShirR 5,11 über deren genaue Unterscheidung; neue Literatur dazu: L. Kushner: Sefer Otijot, 2. Aufl. 1997). Mystische Aspekte z.B. in MKonen (Wünsche S. 171). Meist hat diese Literatur eine pädagogische Absicht, Shab 104a. Cf die Fassungen des Alphabet des R. Akiva (s.o.). Parallele in christlicher Literatur ThomasEv 6 (z.B. Weidinger 448); [ps.Mt 31].

54 Dtn 33,4.

55 Ez 9,4 (9,6; Hi 31,35). Zohar 2b erklärt: *... für alle, die die Torah von Aleph bis Tau gehalten haben* (= von A bis Z). Das Wort (die Wurzel) kommt nur an dieser Stelle vor; meist übersetzt mit *Zeichen*, nur EIN hat *T.*

56 Meist übersetzt: Der *Allmächtige.*

57 Es berief sich auf Ps 119,160 (Deines Wortes *Gipfel/Anfang* .... = *rosh*).

58 Z.B. Ps 112,4.

59 Jes 6,3.

60 Ps 71,20 u.ö.

Anawah, die Demut, so, aber auch Erwah, die Sittenlosigkeit. - Samek <ס> sagte: „O Herr, möge es dein Wille sein, die Schöpfung mit mir zu beginnen, denn du wirst nach mir Samek genannt, Stützer der Fallenden.“ Aber Gott sagte: „Du wirst dort gebraucht, wo du bist, du bist nötig, die Fallenden zu stützen.“[61] – Der Buchstabe Nun <נ> wies hin auf Ner, „eine Leuchte des Ewigen“, welche die „Seele (nishmat) des Menschen“[62] ist, aber so beginnt auch Ner „die Leuchte der Frevler“, die ausgelöscht werden wird durch Gott.[63] – Mit Mem <מ> fängt Melekh, der König, an, einer der Titel Gottes.[64] Weil es aber auch der Anfang von Mehumah, die Verwirrung, ist, hatte es keine Aussicht auf Erfüllung seines Wunsches. – Der Anspruch des Lamed <ל> trug seine Zurückweisung in sich selber. Es brachte das Argument, daß es der erste Buchstabe von Luhot ist, das sind die himmlischen Tafeln der Zehn Gebote; aber es bedachte nicht, daß die Tafeln von Moshe in Stücke zertrümmert wurden. – Kaf <כ> war sich des Sieges sicher. Kisseh, der Thron Gottes, Kabod, seine Herrlichkeit, und Keter, seine Krone, alle beginnen mit Kaf. Gott mußte es daran erinnern, daß er dereinst seine Hände, Kaf, zusammenschlagen würde in Verzweiflung über das Unglück Israels.[65] – Jod <י> schien auf den ersten Blick der geeignete Buchstabe zu sein für den Beginn der Schöpfung, wegen seinem Zusammenhang mit Jah, Gott, wenn nur nicht auch Jezer ha-Rah, der böse Trieb, mit Jod beginnen würde. – Tet <ט> hängt zusammen mit Tow, das Gute. Allerdings, das wahre Gute ist nicht in dieser Welt, es gehört zur Kommenden Welt. – Het <ח> ist der erste Buchstabe von Hanun, der Gnädige, aber dieser Vorteil wird zunichte durch seinen Platz im Wort für Sünde: Hattat. – Zain <ז> erinnert an Zakor, das Gedenken, aber es ist selbst das Wort für Waffe, die Ursache allen Unheils. – Waw <ו> und He <ה> bilden den unsagbaren Namen Gottes,[66] deshalb sind sie zu erhaben, um in den Dienst der simplen Welt gestellt zu werden. – Wenn Dalet <ד> nur für Dabar, das Göttliche Wort, gestanden hätte, wäre es benutzt worden, aber es steht auch für Din, Gericht, und unter der Herrschaft des Gesetzes ohne Liebe wäre die Welt zugrunde gegangen.[67] – Schließlich, obwohl es an Gadol, groß, erinnert, wird Gimel <ג> es nicht sein, denn Gemul, Abrechnung, beginnt mit ihm.

Nachdem so die Ansprüche aller Buchstaben abgewiesen waren, trat Bet ב vor den Heiligen, gelobt sei er, und bat: „O Herr der Welt! Möge es dein Wille sein, deine Welt durch mich zu erschaffen, denn alle Bewohner der Welt werden täglich durch mich dein Lob darbringen, wie es heißt: Gepriesen (baruch) sei der Herr immer und ewig.“[68] Der Heilige, gepriesen sei er, gewährte dem Bet seine Bitte sofort. Er sagte: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.“[69] Und er schuf seine Welt mit dem Buchstaben Bet, wie es heißt: „Am Anfang schuf (Bereshit bara) Gott den Himmel und die Erde.“

---

[61] [11] Ps 145,14; Ber 4b.
[62] Prov 20,27.
[63] Hi 21,17.
[64] z.B. Ps 145,13 bzw. Jes 22,5.
[65] Ez 21,22.
[66] Das Tetragramm, man sagt dafür z.B. Ha-Shem, Adoschem, in der Liturgie Adonai. cf Qid 71a.
[67] BerR 39,6 (Abraham bittet für Sodom). cf Hag 12a. S.o.
[68] Ps 89,53 u.ö., 128,26. Das Bet ist (in hebräischer Leserichtung vorne geschlossen, nach links offen, d.h. man erforsche nicht, was vor der Schöpfung war, aber beschäftige sich mit dem, was darauf folgte, cf Hg 2,1.
[69] Ps 118,26.

Der einzige Buchstabe, der darauf verzichtet hatte, sein Verlangen vorzutragen, war das bescheidene Aleph <א>, und Gott belohnte es später für seine Demut und gab ihm den ersten Platz im Zehnwort.[70]

1.1.03 Der erste Tag

(P 8; Hs 85)

Am ersten Tag der Schöpfung schuf Gott zehn Dinge:[71] die Himmel und die Erde, Tohu und Bohu,[72] Licht und Finsternis, Wind und Wasser, die Dauer eines Tages und die Dauer einer Nacht.[73]

Obwohl die Himmel und die Erde aus völlig verschiedenen Elementen bestehen, sind sie doch als Einheit geschaffen worden, „wie ein Topf und sein Deckel."[74] Die Himmel sind gemacht aus dem Licht von Gottes Kleid und die Erde vom Schnee unter dem göttlichen Thron.[75] Tohu ist ein grünes Band, das die ganze Welt umhüllt, und die Finsternis fernhält, und Bohu besteht aus Steinen im Abgrund, die die Wasser produzieren. Das Licht des ersten Anfangs ist nicht dasselbe Licht, wie es die Sonne ausstrahlt und der Mond und die Sterne, das erst am vierten Tag erschien. Das Licht des ersten Tages war so geartet, daß es den Menschen befähigt hätte, die Welt mit einem Blick vom einen Ende bis zum anderen Ende zu sehen. Im Hinblick auf die Verruchtheit der sündigen Geschlechter der Flut und des Turmes von Babel hat Gott es verborgen, aber in der kommenden Welt wird es den Frommen erscheinen in all seiner ursprünglichen Herrlichkeit.[76]

---

[70] Ergänzung nach MKonen (Wünsche S. 180f): Aleph hat nicht die Kraft vor Gott zu stehen, es ist an Zahlwert der geringste Buchstabe. Gott tröstet: Du bist das Haupt von allen, wie ein König; du bist Einer und ich bin Einer (s. im Schema: echad, Dtn 6,4) und die Torah ist eine und mit dir werde ich sie beginnen (anochi, Ex 20,2). Dort Schriftbelege.

[71] [15] PRE 3 (Friedlander 20f). Diese Zahl entspricht den zehn Schöpfungsworten, s. hier 1.2.01. Das Folgende in Hag 12a mit Schriftbezügen und Erklärungen. Die Stelle nennt auch die beteiligten zehn Eigenschaften Gottes, u.a. Gerechtigkeit, Recht, Gnade, Barmherzigkeit. – Jub 2,2 nennt sieben Dinge. Probleme bereitete in christlicher Zeit Gen 1,2: *ruah elohim*, der *Geist Gottes* über den Wassern, christl. auf den Heiligen Geist gedeutet, daher im Talmud als *Wind Gottes* bezeichnet; in BerR 8,1 auf Adams Seele bezogen, nach anderen auf den Messias (BerR 2,4). Auch die Seelen aller Frommen wurden gleichzeitig mit Adams Seele geschaffen, oder, wie andere sagen, das Urlicht, aus dem die Seelen gemacht wurden (Exkurs 1). Zu Gottes Geist in Form einer Taube (Mt 3,16) cf Hag 15a; BerR 2,4.

[72] Daß auch sie geschaffen sind, betont die creatio ex nihilo (Schöpfung aus dem Nichts). *Und* heißt hebräisch *wa*, daher Tohuwabohu, eigentlich *hohl und leer*.

[73] [14] D.h. Zeit. Daß sie gleichzeitig mit der Welt geschaffen wurde, entspricht Philo, De M Opif 7 (26), gegen BerR 3,7 (vorher), QohR 3,13.

[74] [16;17] Die Himmel, wie alles darin, bestehen aus einer Kombination aus Feuer (nicht von irdischer oder physikalischer Natur) und Wasser, wogegen die Erde aus dem Schnee unter Gottes Thron geformt wurde. Zum ersten: MKonen (Wünsche S. 172); BerR 4,7; BamR 12,4; Hag 12a. Die Reihenfolge wird diskutiert in BerR 1,15 (ähnlich WajR 36,1), dort auch der Topf mit dem Deckel. In Tam 32a wird die Frage der Reihenfolge auch für Licht und Finsternis gestellt. Allgemeine Tendenz: gleichzeitig. In PRE die interessante Variation, daß der Himmel durch Gottes Rechte und die Erde durch seine Linke geschaffen wurden; Zohar 2,18b. Ganz zu Beginn schuf Gott die kommende Welt, die er allerdings verbarg, so daß nicht einmal die Engel sie sehen konnten; cf Jes 64,3.

[75] [18] Über Schnee oder Erde als Material gibt es unterschiedliche Meinungen, BerR 10,3; in ShemR 13,1; Zohar 3,34b ist es der Staub unter Gottes Thron.

[76] [18;19] PRE 3 (Friedlander S. 15). Licht entstanden aus Gottes Pracht, die der Beginn der Schöpfung ist (Licht vom Licht, Gen 1,3): BerR 3,4; =WajR 31,7; zur Reihenfolge ShemR 15,22; ShemR 50,1; Basis ist Ps 104,2, MTeh 27,1; 104,4 (Wünsche). Weitere Texte zum Lichtmotiv: BerR 3,6; ER 3,14 (messianische Zeit); 11,2 und 6 (Sabbathlicht); 42,3; MTeh 97,2 (Wünsche, zu V. 11). Cf hier 1.2.11; 1.5.22; 1.6.16; 4.07.8. Zum mystischen Aspekt Zohar 1,31b; 34a; 45b. - Zu Tohu/Bohu nur Hag 12a. (Weitere Quellen und Diskussion).

Verschiedene Himmel wurden geschaffen, nämlich sieben,[77] und jeder hatte einem besonderen Zweck zu dienen. Der erste – sichtbar für den Menschen – hat keine Funktion, außer das Licht in der Nacht abzudecken, deshalb verschwindet er jeden Morgen. Die Planeten sind am zweiten Himmel befestigt, im dritten wird das Manna zubereitet für die Frommen in der künftigen Zeit, der vierte beherbergt das himmlische Jerusalem und den Tempel, in dem Michael als Hochpriester dient und die Seelen der Frommen als Opfer darbringt. Im fünften Himmel haben die Heerscharen der Engel ihren Wohnsitz und singen das Lob Gottes, allerdings nur nachts, denn am Tag ist es Israels Aufgabe auf der Erde, Gott in der Höhe die Ehre zu geben. Der sechste Himmel ist ein unheimlicher Ort, dort entstehen die meisten Widrigkeiten und Heimsuchungen, die für die Erde und ihre Bewohner bestimmt sind. Schnee liegt dort aufgehäuft und Hagel, Speicher voll schädlichen Taus, Magazine mit Stürmen und Keller mit Nebel angefüllt. Türen von Feuer verschließen diese himmlischen Räume, die unter der Aufsicht des Erzengels Metatron stehen. Ihre verderblichen Inhalte verschandelten die Himmel bis zur Zeit König Davids. Dieser fromme König bat Gott, seine erhabene Wohnung von allem zu reinigen, was irgend vom Übel geprägt war, denn es sei nicht angemessen, daß solcherlei Dinge in der Nähe des Gnädigen bestünden. Erst damals wurden sie auf die Erde gebracht. Der siebente Himmel dagegen enthält nichts, was nicht gut und schön ist: Recht, Gerechtigkeit und Gnade, die Vorratshäuser des Lebens, Frieden und Segen, die Seelen der Frommen, die Seelen und die Geister der ungeborenen Geschlechter und den Tau, mit dem Gott am Tag der Auferstehung die Toten beleben wird, und über allem den göttlichen Thron, umgeben von den Seraphim, den Ophanim, den heiligen Hayyot und den Dienstengeln.[78]

Entsprechend den sieben Himmeln schuf Gott sieben Erden, jede von der anderen durch fünf Schichten geschieden: Über der niedrigsten, der siebten, genannt Erde (erez),[79] liegen der Urgrund, das Tohu, das Bohu, ein Meer und Gewässer.[80] Dann folgt die sechste Erde,[81] die Adamah, der Ort für Gottes Größe. Ebenso ist die Adamah geschieden von der fünften Erde, der Arka, dort befinden sich: die Hölle (Gehenna) und Shaare Mawet und Shaare Zalmawet und Beer Shahat und Tit ha-Yawen und Abaddon und Sheol,[82] und dort werden die Seelen der Frevler von den

---

[77] [20] Das hebräische Wort Shamayim (BerR 4,7) sieht aus wie ein Plural, obwohl es ein Singular ist (s.o.), deshalb gibt es die Auffassung mehrerer Himmel schon in der Bibel, aber die genaueren Festlegungen sind jünger. - Die Siebenzahl spielt in der jüdischen Legende eine bedeutende Rolle (Ginzberg verweist auf seinen Index s.v. *Seven* mit ca. 160 Belegen.). Philo De M Opif 30 (90) schreibt (Cohn S. 59): *Ich weiß nicht, ob einer die Natur der Siebenzahl hinlänglich zu preisen vermag, da sie über jeden Ausdruck erhaben ist. Allein darum, weil sie bewunderungswürdiger ist als die Sprache zu schildern vermag, dürfen wir uns nicht schweigend verhalten, sondern müssen versuchen, wenn es uns auch nicht möglich ist, alles oder das Hauptsächlichste anzuführen, wenigstens das zu künden, was unserem Geiste erreichbar ist*. (Es folgen ca. 11 Seiten Ausführungen). - Z.B. sei jedes Ding körperlich siebenfach begrenzt: oben, unten; rechts, links; hinten, vorne; und die eigene Form. Die Namen in MTeh 9,11 (Wünsche S. 89: *Betreffs der Namen der Erde: Erez, Adamah, Arka, Ge, Zijah, Neschijah, Tebel*). Zohar 1,16b; 34a. Für die sieben Lebensalter des Menschen cf Qoh 1,2; QohR 1,3. <ARNA 37.04 ff.>. MTeh 9,11

[78] [22] Hag 12b; ARNA 37.08. Ginzberg bringt eine lange Anmerkung mit vielen Quellenhinweisen zur Zahl (und Ausstattung) der Himmel in rabbinischen, pseudepigraphischen, christlichen, kabbalistschen Schriften. Die Auffassung von sieben Himmeln sei immer populär gewesen. Bei Gelehrten seien es eher nur drei oder zwei Himmel.

[79] Vorgestellt sozusagen als Kern, da schon der Urgrund oberhalb liegt.

[80] [23] Das Meer und die Gewässer sind in der jüdischen Legende, wie in der babylonischen Mythologie Apsu und Tiamat, zwei verschiedene Elemente: nämlich Süßwasser und Salzwasser; cf MKonen (Wünsche S. 173f).

[81] [24] Von oben nach unten gezählt.

[82] [25] Sieben Namen der Hölle schon in Er 19a; Goldschmidt übersetzt: *Abgrund, Verderben, Brunnen der Vernichtung, Grube des Untergangs, Kotiger Schlamm, Umnachtung und Unterwelt,*

Engeln der Zerstörung bewacht. Auf Arka folgt gleicherweise Harabah, die Trockenheit, der Ort der Bäche und Ströme, im Gegensatz zu ihrem Namen, wie auch die nächste, Yabbashah genannt, das Festland, die Flüsse und Quellen enthält. Tebel, die zweite Erde, ist das erste Land, das von lebenden Geschöpfen bewohnt wird, dreihundert und fünfundsechzig Arten,[83] alle völlig anders als die von unserer eigenen Erde. Einige haben menschliche Köpfe auf dem Körper eines Löwen oder einer Schlange oder eines Ochsen, andere haben menschliche Gestalt mit dem Kopf eines dieser Tiere. Außerdem ist Tebel bevölkert mit menschlichen Wesen, die zwei Köpfe haben und vier Hände und Füße, tatsächlich haben sie alles verdoppelt, ausgenommen allein den Leib.[84] Manchmal geschieht es, daß die Teile dieser Doppelmenschen gegeneinander streiten, besonders beim Essen und Trinken, wenn jedes die beste und größte Portion haben will. Diese Sorte Menschheit ist weit entfernt von jeglicher Frömmigkeit, was noch ein weiterer Unterschied zu den Einwohnern unserer Erde ist.

Unsere eigene Erde wird Heled genannt und ist, wie die anderen, von Tebel getrennt durch einen Abgrund, das Tohu und das Bohu, ein Meer und Gewässer.

So erhebt sich eine Erde über der anderen, von der ersten bis zur siebten, und über der siebten Erde sind die Himmel ausgedehnt, vom ersten bis zum siebten, der letzte von ihnen verbunden mit dem Arm Gottes. Die sieben Himmel bilden eine Einheit und die sieben Sorten der Erde bilden eine Einheit, und die Himmel und die Erde bilden zusammen auch eine Einheit.[85]

Als Gott unseren jetzigen Himmel und unsere jetzige Erde machte, wurden auch „die neuen Himmel und die neue Erde“[86] hervorgebracht und die hundertundsechsundneunzig Tausend Welten, die Gott zu seinem eigenen Ruhm schuf.[87]

[88]Man braucht fünfhundert Jahre, um von der Erde bis zu den Himmeln zu laufen, und von einem Ende eines Himmels zum anderen, und auch von einem Himmel zum nächsten.[89] Und genauso lange dauert es, vom Westen zum Osten zu reisen oder vom Süden zum Norden.[90] Von dieser ganzen gewaltigen Welt ist nur ein Drittel bewohnt, die anderen Drittel sind gleichermaßen Wasser und wüste Wildnis.[91]

---

alles mit Schriftbelegen, z.B. Ps 40,3. Später werden die sieben Namen zu Abteilungen; MTeh 11,5 (Wünsche 102) nach rabbinischer Zählweise in Ps 11,6 genannt.

83 [26] Entsprechend der Anzahl der Tage im Sonnenjahr.

84 [27] Cf in 1.3.04.

85 [28] Zur Siebenzahl der Erden s.o., evtl. sind bei manchen Schreibern auch sieben Bereiche der Erde gemeint; PesK 23,10 (Braude 481f); WajR 29,11; Cf Hag 12b (sieben Fundamente). Zu den Fundamenten führt Ginzberg an: (Die Hs S. 88 hat diese Anmerkung im Haupttext) Die Erde ruht auf Pfeilern, die auf Wasser ruhen, die auf Bergen ruhen, die auf Winden ruhen, die auf Stürmen ruhen, die auf Gottes Arm ruhen (entlegene Quelle). Die unterschiedliche Zahl der Pfeiler, (7, 12, 1) wird mit der Zahl der Gerechten in Zusammenhang gebracht, z.B. die drei Erzväter und Moshe, Aaron, David, Salomon.

86 [29] Jes 65,17; BerR 1,13.

87 [30] San 100a (=Uq 3,12, Ende des Talmud): für jeden Frommen dreihundertzehn Welten (entsprechend dem Zahlwert für *jes, Besitz* in Prov 8,21); MTeh 31,6 (Wünsche). Andere sprechen auch von dreihundertneunzig Himmeln.

88 Hs S. 89 eigene Überschrift: *Umfang und Größe der Erde*.

89 [31] BerR 6,6; cf 2.4.19; 3.026; 4.10.15. In ApcBar (gr) 3 wird *eine Wegstrecke von sechzig Tagen* erwähnt (Kautzsch 2,450).

90 [32] Taan 10a; Pes 94a.

91 [33] MKonen (Wünsche S. 178). Eine Quelle erzählt: Die Erde ist in drei Teile gegliedert, das bewohnte Land, die Wüste und das Meer. Der Tempel liegt im bewohnten Land, die Torah wurde in der Wüste gegeben, und das Salz des Meeres ist Teil jedes Opfers. Gottes Macht erstreckt sich über alle Bereiche: Er führte Israel durchs Meer, sie wanderten durch die Wüste und erreichten das bewohnte Land Palästina. – Nach 4Esr 42 ist ein Siebentel der Erde von Wasser bedeckt. Die Erde

Jenseits vom bewohnten Land liegt im Osten das Paradies mit seinen sieben Abteilungen, jede vorgesehen für einen besonderen Grad der Frömmigkeit. Im Westen liegt der Ozean, und er ist gesprenkelt mit Inseln über Inseln, von vielen verschiedenen Völkern bewohnt. Daneben sind die endlosen Steppen voll Schlangen und Skorpionen und ohne jeglichen Pflanzenwuchs, weder Kraut noch Bäume. Nach Norden befinden sich die Vorräte an Höllenfeuer, an Schnee, Hagel, Nebel, Eis, Finsternis und Stürmen, und in dieser Umgebung verweilen alle Arten Teufel, alle Dämonen und bösen Geister. Ihr Wohnsitz ist ein großer Landstreifen, es bedürfte fünfhundert Jahre, ihn zu durchqueren.

Unter allem liegt die Hölle. Im Süden ist der Raum, der die Feuervorräte enthält, und die Schmiede der Orkanstürme. Daher kommt es, daß der Südwind Hitze und Schwüle über die Erde bringt. Gäbe es nicht den Engel Ben Nez, den Geflügelten, der den Südwind mit seinen Fesseln zurückhält, würde die Erde verdorren. Außerdem wird die Gewalt seiner Hitze gedämpft durch den Nordwind, der immer als Mäßiger auftritt, was auch sonst für ein Wind bläst.[92]

Im Osten, Westen und Süden berühren sich Himmel und Erde, aber den Norden ließ Gott unvollendet, damit jedermann, der sich selbst zum Gott ernennt, die Aufgabe gestellt bekommen kann, diesen Mangel auszugleichen. Und er wird als ein Hochstapler besiegt dastehen.[93]

Der Bau der Erde wurde im Zentrum angefangen, mit dem Grundstein für den Tempel, dem Eben Shetiyah, denn das Heilige Land ist die Mitte der Erdoberfläche, und Jerusalem liegt in der Mitte Palästinas, und der Tempel liegt in der Mitte der Heiligen Stadt. Im Heiligtum selbst ist der Hekhal[94] die Mitte, und die Heilige Lade nimmt die Mitte des Hekhal ein, erbaut auf dem Grundstein, der also der Mittelpunkt der Erde ist.[95] Von dort ging der erste Strahl des Lichtes aus und durchdrang das Heilige Land und von dort erhellte es die ganze Erde.[96]

Aber die Erschaffung der Welt konnte nicht erfolgen, bevor Gott nicht den Fürsten der Finsternis vertrieben hatte. „Verschwinde,“ sagte Gott zu ihm, „denn ich

---

ist in Anlehnung an Dtn 32,8 in zwölf Bereiche eingeteilt, entsprechend den Söhnen Jakobs. Nach Gen 2,8 liegt das Paradies im Osten, aber *mikedem* kann auch als „vorzeitlich“ verstanden werden (cf PRE 3), weshalb nach manchen Rabbinen das Paradies im Westen liegt.

[92] [34;35;36] MKonen (Wünsche S. 180ff; 186); BB 25a; Git 31b. BerR 24,4. Cf 3.040; 3.057.

[93] [37] BB 25b; PRE 03 (Friedlander S. 19).

[94] Der Hauptraum für den Gottesdienst (Altar); das Allerheiligste heißt Devir; EJ.

[95] [39] Dazu gibt es zahlreiches Material und viele legendarische Variationen. Ausführlich in SifDev 37; TanB (Bietenhard 2,113); Taan 10a (in Schriftstellen mit *Erde und Fluren* wird Erde-Erez auf Israel gedeutet; Hi 5,10.); Zohar 1, 231a. Palästina als ‚Lieblingsland’ Gottes vor allen anderen Ländern erschaffen. Daneben wird Jerusalem als Anfang der Schöpfung genannt, Yom 54b, dort auch die weitverbreitete populäre Idee, Gott habe einen Stein ins Wasser geworfen als Fundament alles weiteren; MTeh 50,1 (Wünsche S. 301f) zu Ps 50,2 cf MTeh 91,7. Palästina im Mittelpunkt mit Grundstein im Tempel: Jub 8,12; PesR 10,2 (Braude 1,170); WajR 20,4; BamR 12,4, dort auch der (ein) Eingang zur Hölle; Er 19a. Jerusalem *in der Mitte von ganz Judäa* schon in Arist 83 (Wendland in Kautzsch 2,12). (Ginzberg diskutiert die verschiedenen Orte und Überlieferungen). Auf diesen Stein ist der unsagbare Gottesname geschrieben, dessen Kraft den Urgrund fesselt, damit er die Erde nicht überschwemmt (s. hier 3.023). – Über dieses Motiv verbreiten sich auch jüdische Jesus-Erzählungen. Weil die Kenntnis dieses Namens jedermann befähigt, alles zu erlangen, was er wünscht, war ein Mittel notwendig, Mißbrauch zu verhindern. So wurden zwei wilde Hunde am Eingang des Tempels postiert, und wann immer jemand, der den Gottesnamen gelernt hatte, daran vorbeigehen wollte, begannen sie laut zu bellen. Dadurch erschreckt vergaß jeder den Namen wieder. Jesus allerdings hatte den Namen auf ein Papier geschrieben, das er unter seiner Haut verbarg. Er vergaß den Namen, als er an den Hunden vorbeiging, aber er lernte ihn wieder von dem hervorgeholten Papier. Dadurch war er fähig, all seine Wunder zu tun. (cf Krauss, Leben Jesu, Index s.v. Grundstein.) Auch daß der Name des Messias auf einen Stein im Himmlischen Tempel geschrieben sei, gehört zu diesem Sagenkreis (s. hier 1.1.01).

[96] [40] Z.B. MKonen (Wünsche S. 173); BerR 3,4; WajR 31,7; ShemR 50,1; MTeh 50,1 (Wünsche 302); ausführlich zu Gott und Licht PesK 21 (Braude 453ff).

will die Welt mit Hilfe des Lichts erschaffen.“[97] Erst nachdem das Licht geschaffen war, erhob sich Finsternis, das Licht herrschte am Himmel, die Finsternis auf der Erde. [98]

Die Macht Gottes zeigte sich nicht nur in der Schöpfung aller Dinge, sondern auch in der Begrenzung, die er jedem auferlegte. So weiteten sich die Himmel und die Erde aus in die Länge und die Breite, als wollten sie unendlich werden, und es war das Wort Gottes nötig, ihrem Vordringen Halt zu gebieten.[99]

1.1.04 Der zweite Tag

(P 13; Hs 91)

Am zweiten Tag brachte Gott vier Schöpfungen hervor: das Firmament,[100] die Hölle, das Feuer und die Engel.[101]

Die Himmelsfeste ist nicht dasselbe wie die Himmel des ersten Tages. Es ist eine Kristallschale, ausgebreitet über die Köpfe der Hayyot, von der die Himmel ihr Licht erhalten, wie die Erde ihr Licht von der Sonne erhält. Diese Feste bewahrt die Erde davor, von den Wassern der Himmel überschüttet zu werden; sie bildet die Scheidung zwischen den Wassern oberhalb und unterhalb. Durch das himmlische Feuer, das seine Grenzen durchbrach und die Oberfläche des Firmaments austrocknete, hat es seine Härte erhalten. So wie das Feuer bei der Schöpfung zwischen dem Himmlischen und dem Irdischen eine Scheidung machte, so auch bei der Offenbarung am Sinai.[102] Das Firmament ist nicht dicker als drei Finger,[103] trotzdem teilt es zwei so schwere Körper, wie die Wasser unterhalb, die das Fundament der unteren Welt bilden, und die Wasser oberhalb, die das Fundament der sieben Himmel, des Göttlichen Throns und der Wohnung der Engel bilden.[104]

Die Scheidung der Wasser in obere und untere Wasser war die einzige Tat dieser Art, die Gott im Zusammenhang mit dem Werk der Schöpfung getan hat;[105] alle anderen Taten vereinigten etwas. Dabei gab es einige Schwierigkeiten. Als Gott befahl: „Die Wasser sollen sich sammeln an einem Ort, und das trockene Land soll erscheinen,“ verweigerten einige Teile den Gehorsam. Sie hielten sich gegenseitig aneinander fest zusammen. In seinem Zorn über die Wasser beschloß Gott, die ganze Schöpfung solle wieder in Chaos zerfallen. Er rief den Engel des Angesichts und befahl ihm, die Welt zu zerstören. Der Engel öffnete weit seine Augen, und vernichtende Feuer und dicke Wolken wälzten sich aus ihnen hervor, während er laut schrie: „Der das Rote Meer geteilt hat!“ – und die rebellischen Wasser standen still. Aber das All war noch in Gefahr, zerstört zu werden. Da begann der Sänger des göttlichen Lobes: „O Herr der Welt! In der kommenden Zeit werden deine

---

[97] [42] PesR 20,2 (Braude S. 400).

[98] [41] Ursprünglich ein mythologisches Element von der Schöpfung als Kampf zwischen Licht und Dunkelheit (=Chaos). In jüdischen Quellen entspricht der Fürst der Finsternis dem Engel des Todes (=Satan, BB 16a) und wird natürlich als von Gott geschaffen gedacht; z.B. ShemR 30,3. Cf 1.1.04.

[99] [43] BerR 5,8; 46,3; Hag 12a. (Dieses *genug* - *shadai* dient auch zur Deutung des Gottesnamens der *Allmächtige* – el Shaddai).

[100] *rakia*; die Übersetzer schreiben u.a. Gewölb, Decke, Feste ...

[101] [44] Die Zahl variiert; PRE 22 (Friedlander S. 22); cf BerR 11,9; ShemR 15,22; cf MKonen (Wünsche S. 173 über den Streit der Wasser); Jub 2,4; Philo, De M Opif 10.

[102] [46] Wasser, Feuer, Austrocknen in BerR 4,2; Offenbarung BerR 4,3 (Schwierige Ableitung, s. Anmerkung bei Freedman). Weiteres in BerR 4.

[103] [47] Hag 15a; das wird aber bestritten, andere sagen: *Ein Haar breit*, andere: *wie zwei übereinander ausgebreitete Gewänder*. In BerR 2,4 stirbt R. Simeon b. Zoma über diesem Gedanken, weil er sich zu sehr mit dieser überirdischen Frage beschäftigt habe.

[104] [48] Nach anderen besteht zwischen Firmament und oberen Wassern ein Abstand von fünfhundert Jahren; cf Hen(sl) 27; ApcBar(gr) 2 zu den Maßen.

[105] [49] Deshalb wird in BerR 4,6 diskutiert, warum beim zweiten Tag nicht steht: *Und Gott sah, daß es gut war*; [s.u. 54]

Kreaturen dir Lob singen ohne Ende, sie werden dich rühmen ohne Grenzen, und sie werden dich ehren ohne Maß. Du wirst Abraham aussondern aus allen Menschen als dein Eigentum, eins seiner Kinder wirst du *Mein Erstgeborener* nennen,[106] und seine Nachkommen werden das Joch deines Königtums auf sich nehmen. In Heiligkeit und Reinheit wirst du ihnen deine Torah übergeben mit den Worten: Ich bin der Herr, dein Gott!, worauf sie antworten werden: Alles, was der Ewige gesagt hat, wollen wir tun. Und nun bitte ich dich, hab Mitleid mit deiner Welt, zerstöre sie nicht, denn wenn du sie zerstörst, wer wird deinen Willen erfüllen?“ Da ward Gott beruhigt, er widerrief seinen Zerstörungsbefehl, aber die Wasser verbannte er unter die Berge, daß sie immer dort bleiben sollten.[107]

Die Abneigung der unteren Wasser gegen die Teilung und Trennung war nicht der einzige Grund für ihre Rebellion. Die Wasser waren die ersten Wesen, Gott zu preisen, und nachdem die Trennung in obere und untere Wasser befohlen war, jubelten die Wasser oberhalb und sagten: „Gesegnet sind wir, die wir das Vorrecht haben, nahe unserem Schöpfer zu wohnen und in der Nähe seines Heiligen Thrones.“ So flogen sie aufwärts, jubelten, sangen und priesen den Schöpfer der Welt. Aber die Wasser unterhalb befiel Trauer. Sie klagten: „Weh uns, wir sind nicht wertgeachtet worden, in der Gegenwart Gottes zu wohnen und ihn zusammen mit unseren Genossen zu loben.“ Deshalb versuchten sie, sich nach oben zu erheben, bis Gott sie zurückwies und unter die Erde preßte.[108] Aber sie blieben nicht unbelohnt für ihre gute Absicht. Wann immer die Wasser oberhalb der Göttlichkeit Lob spenden wollen, müssen sie erst die Erlaubnis der Wasser unterhalb einholen.[109]

(Hs 93: *Hölle*)

Der zweite Tag der Schöpfung war ein widriger Tag in mehr als nur der einen Hinsicht, daß ein Bruch entstand, wo vorher vollkommene Einheit herrschte, denn es war der Tag, der auch die Schöpfung der Hölle sah. Deshalb konnte Gott von diesem Tag nicht wie bei den anderen sagen, daß er sah, „daß es gut war“. Eine Teilung mag notwendig sein, aber man kann sie nicht gut nennen, und die Hölle zumal verdient nicht die Bezeichnung gut.[110]

---

[106] Israel in Ex 22,4; Ephraim in Jer 31,9.

[107] [50] [BHM 5,150-156]. Zur Rebellion der Wasser gibt es eine beträchtliche Menge Überlieferungen. So werden z.B. die Wasser oberhalb als männlich vorgestellt, die eine Vereinigung mit den Wasser unterhalb, weiblich gedacht, anstreben, und hätte Gott sie nicht durch die Himmelsfeste getrennt, dann hätte ihre Vereinigung die Welt zerstört.

[108] [52] ShemR 15,22 (viele Motive, die hier erwähnt sind); BerR 5,2. Als Ausgleich für die unteren Wasser hat Gott die Gießung von Wasser am Altar angeordnet und die Verwendung von Salz bei allen Opfern; ER (31)29,161 (Braude-Kapstein 349); cf Rashi Gen 1,7.

[109] [53] Es gibt auch Überlieferungen, daß die Wasser Gott priesen, bevor andere Dinge erschaffen wurden, und daß sie sich auf Gottes Befehl willig zurückzogen, um Raum für weitere Schöpfungen zu machen. BerR 5,2-4; ShemR 15,22; 17,1; MTeh 93,5 (Wünsche 2,86)); PesR 48 (Braude 2,815); PRE 05. – Taan 25b (Wassergießen am Hüttenfest).

[110] [54] BerR 4,6. Hier werden die Gründe aufgezählt, warum die Bibel beim zweiten Tag nicht schreibt, *und Gott sah, daß es gut war*: 1. die Erschaffung der Hölle kann nicht gut genannt werde; 2. wegen der Teilung, die hier zwar zum Guten dient, aber meistens zu Verwirrung führt, 3. weil das Werk an diesem Tag nicht vollendet war (deshalb steht der Satz beim dritten Tag zweimal); 4. vielleicht auch, weil in Gen 1,31 alles eingeschlossen ist (auch Pes 54a); 5/6. schließlich weil das Wasser bei Moshe (Num 20,10ff; s. hier 3.080), bei Enosh, bei der Flut und der Zerstreuung zur Strafe dient. – Über die Erschaffung der Hölle am 2. Tag cf BerR 11,9; 21,9; ShemR 15,22; Pes 54a; PRE 3 (Friedlander S. 12).

Die Hölle[111] hat sieben Abteilungen,[112] eine unter der anderen. Sie heißen Sheol, Abaddon, Beer Shahat, Tit ha-Yawen, Shaare Mawet, Shaare Zalmawet und Gehenna.[113] Man braucht dreihundert Jahre, um die Höhe oder die Breite oder die Tiefe jeder Abteilung zu durchqueren, und man würde sechstausenddreihundert Jahre brauchen, um über einen Landstrich von gleicher Größe wie die sieben Abteilungen zu gehen.[114]

Jede der sieben Abteilungen hat ihrerseits wieder sieben Unterabteilungen, und in jedem Abschnitt sind sieben Flüsse aus Feuer und sieben Flüsse aus Hagel. Die Ausdehnung einer jeden ist tausend Ellen, die Tiefe tausend und die Länge dreihundert, und eine geht über in die andere, und sie werden überwacht von neunzigtausend Engeln der Zerstörung. Außerdem gibt es in jeder Abteilung siebentausend Höhlen, in jeder Höhle sind siebentausend Spalten und in jeder Spalte sind siebentausend Skorpione. Jeder Skorpion hat siebentausend dreihundert Ringe und an jedem Ring siebentausend Beutel mit Gift, aus denen sieben Flüsse von tödlichem Saft fließen. Wenn ein Mensch ihn berührt, zerplatzt er sofort, jedes Glied wird von seinem Körper gerissen, seine Därme werden auseinander gefetzt, und er stürzt auf sein Gesicht.[115]

Es gibt auch fünf verschiedene Sorten Feuer in der Hölle. Eins vernichtet und verschlingt, eins vernichtet, verschlingt aber nicht, das dritte verschlingt, ohne zu vernichten, und dann gibt es noch ein Feuer, das weder vernichtet noch verschlingt, und schließlich ein Feuer, das Feuer verschlingt. Dort gibt es Kohlen so groß wie Berge, und Kohlen so groß wie Hügel, und Kohlen so groß wie das Tote Meer und Kohlen wie große Steine, und es fließen Flüsse von Pech und Schwefel schäumend wie lebendige Kohlen.[116]

---

[111] [55] Gehinnom (Gehenna) ist das gewöhnlich in rabbinischen Quellen benutzte Wort für Hölle, obwohl es gleichzeitig auch eine der Abteilungen der Hölle bezeichnet. Natürlich wußten die Rabbinen, daß Gehinnom ursprünglich der Name eines Tals bei Jerusalem war (Jer 7,32), wo in alten Zeiten der Moloch verehrt wurde, und deshalb erklärten sie die Bedeutung dieses Wortes, ebenso wie sein Synonym Tofet, aus diesem Zusammenhang mit der Verehrung Molochs. Der Zusammenhang zwischen Gehenna und Jerusalem ist aber noch enger, denn einer der Eingänge zur Hölle liegt in Jerusalem (ein anderer in der Wüste, der dritte auf dem Grund des Meeres); Er 19a; PesK S2,1 (Braude 616f); Tam 32b nennt zwei andere Meinungen: *Das Fegefeuer befindet sich über der Himmelswölbung, manche sagen, hinter den finsteren Bergen* (Goldschmidt). Nach einer weit verbreiteten Ansicht liegen die Hölle und das Paradies nebeneinander, so daß man vom einen ins andere schauen kann; PesK S3,2 (Braude 637f); QohR 7,23; Lk 16,19ff. Zur enormen Größe der Hölle Pes 94a; Taan 10a; ShirR 6,22 (die Relation Erde-Hölle entspricht der eines Deckels zu seinem Topf). Zum Höllenfeuer Ber 57b; Shab 39a (die heißen Quellen von Tiberias *fließen an den Pforten des Fegefeuers vorüber,* Goldschmidt).

[112] [56] Sot 10b (*sieben Abteilungen*); MTeh 11,5 und 6 (Wünsche 102f). Cf Ginzbergs Index s.v. Hell and Paradise (ca. 60 Belege). Die sieben Abteilungen entsprechen der siebenfältigen Pein, Zohar 2,150b; 4Esr 7,80ff schreibt (Gunkel bei Kautzsch 2,374f): *Die erste Pein ist, daß sie des Höchsten Gesetz verachtet; die zweite, daß sie die wahre Buße zum Leben nicht mehr thun können; die dritte, daß sie den Lohn sehen, der denen aufbewahrt ist, die des Höchsten Zeugnissen geglaubt haben; die vierte, daß sie die Pein schauen, die ihnen selbst für die letzte Zeit bevorsteht; die fünfte, daß sie sehen, wie die Engel die Wohnungen der anderen Seelen in tiefem Frieden bewachen; die sechste, daß sie sehen, daß sie schon jetzt in die Pein hinüber müssen; die siebente, schlimmer als alle genannten Martern, daß sie vor Scham vergehen, vor Angst sich verzehren und vor Furcht erschlaffen; daß sie die Herrlichkeit des Höchsten schauen müssen, vor dem sie im Leben gesündigt, und von dem sie am jüngsten Tag gerichtet werden sollen!*

[113] [57] Die Namen variieren; Er 19a (Goldschmidt): *Abgrund, Verderben, Brunnen der Vernichtung, Grube des Untergangs, Kotiger Schlamm, Umnachtung, Unterwelt,* mit Schriftableitungen. MTeh 11,5f (s.o.).

[114] [58] MKonen (Wünsche S. 193); cf AlphAkiva (1) (Wünsche S. 195f).

[115] [59] [BHM 5,50], cf 3.007.

[116] [60] Cf hier 2.4.20 (Moshe besucht die Hölle); 3.060 (vernichtendes Gottesfeuer); 4.07.1 (Elija).

Die dritte Schöpfung am zweiten Tag waren die Heerscharen der Engel, sowohl der Dienstengel als auch der Engel des Lobgesangs. Sie sind nicht am ersten Tag geschaffen worden, damit der Mensch nicht sagen könne, die Engel hätten Gott bei der Erschaffung von Himmel und Erde geholfen.[117]

Die Engel, aus Feuer gemacht, haben die Form des Feuers,[118] aber nur solange sie im Himmel bleiben. Wenn sie zur Erde herabsteigen, um einen Wunsch Gottes hier unten zu erfüllen, werden sie entweder in Wind verwandelt, oder sie nehmen die Gestalt eines Menschen an.[119]

Bei den Engeln gibt es zehn Ränge oder Stufen.[120] Am höchsten im Rang stehen diejenigen, die den Göttlichen Thron auf allen Seiten umgeben, zur Rechten, zur Linken, vorne und hinten. Sie stehen unter der Leitung der Erzengel Michael, Gabriel, Uriel und Raphael.[121]

Alle diese himmlischen Wesen loben Gott mit den Worten: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen,“[122] aber den Vorrang haben hierin die Menschen. Die Engel dürfen ihren Lobgesang nicht beginnen, bevor nicht die Menschen Gott ihr Lob dargebracht haben.[123] Insbesondere Israel ist den Engeln vorgezogen. Wenn sie

---

[117] [61] BerR 1,3; 11,9; BerR 3,8 (oder am fünften, aber nicht am ersten, damit niemand sagen könne, Gott habe bei der Schöpfung Gehilfen gehabt); ShemR 15,22; MTeh 24,4 (Wünsche 217); ApcBar(syr) 21,6. Die ältere Ansicht, die Engel seien am ersten Tag erschaffen worden (z.B. Jub 2,2; ER 1,3 und (31)29 160 (Braude-Kapstein S. 2 mit Anm. und 348; BerR 21,9) ist vor allem in mystischer Literatur überliefert. Später entsteht die Tendenz zu harmonisieren: die höheren Ränge seien am ersten Tag, die niedrigeren später geschaffen worden. PRE 4 (Friedlander S. 22ff); Zohar 1,46a; aber 3,217a. Cf Rashi zu Gen 1,26.

[118] [62] Daß die Engel aus Feuer gemacht sind, widerspricht nicht ihrer Körperlosigkeit, denn im Midrash ist das Feuer, besonders das himmlische, körperlos; Hen(sl) Anfang und 20,1: ... all die feurigen Heere der großen Erzengel und die körperlosen Mächte ... Trotzdem sind sie nicht ewig, denn es gibt Engel, die erscheinen nur für einen Augenblick, *singen das Loblied und verschwinden* sofort wieder; so in der Ausdeutung von Dan 7,10 in Hag 14a (Goldschmidt). Durch jedes Wort, das Gott äußert, entstehen Engel. Wichtig auch BerR 78,1 (u.a. nur Michael und Gabriel bestehen dauernd). In ShemR 2,5 wird der Zusammenhang (Erz)Engel und Shekhina (göttliche Gegenwart) diskutiert, er symbolisiert quasi Gottes sichtbare Aktivität; BerR 97,3. So werden die Engel auch durch den Glanz der Shekhina erhalten; ShemR 32,9; 47,5; PesK 6,1 (Braude 167). Daß manche Engel das Zeichen des Abrahambundes (Beschneidung) trügen (Jub 15,27), wird von den Rabbinen als blasphemisch zurückgewiesen, s.u. – Ginzberg verweist auch auf Justin, Dialog mit dem Juden Tryphon [60 und 128].

[119] [63] BerR 21,9 (Mann, Frau, Geist, Engel); dagegen WajR 31,5 (ausdrücklich nur männlich); ShemR 25,2 (dazu: Wind, Feuer); BamR 10,5; BerR 50,1 (die Engel und Abraham, hier 1.5.17); MTeh 104,7 (Wünsche 2,115) u.ö.; PRE 4 s.o. In der älteren rabbinischen Literatur wird kaum etwas über das Aussehen der Engel gesagt, allerdings ist oft die Rede von ihrer Größe und Schnelligkeit, Ber 4b; Hul 91b (Engel und Israel); BerR 50,1; BerR 68,12. Zum Material, aus dem die Engel gemacht sind, s.o. und DevR 5,12 (Michael und Gabriel, Schnee und Feuer, cf MKonen Wünsche S. 172f); PesK 1,3 (Braude 12); Pes 118a (Hagelfürst und Feuerfürst) u.a. Diese Feststellung, daß Michael aus Feuer und Gabriel aus Schnee oder Wasser geschaffen ist, findet sich häufig in der rabbinischen Literatur und weist auf den Aspekt hin, daß der eine zum Himmel, der andere zur Erde gehört. – Der Aufenthaltsort der Engel ist nach einhelliger rabbinischer Meinung der Himmel, nicht die Luft (Philo). In den älteren Quellen gibt es keinen Hinweis, daß die Engel mit den Seelen identifiziert werden (bei Philo: Noah 4; de Gig 2; de somn. 22; Zohar 7a).

[120] [64] Hen(sl) 20,1. Die Zahl schwankt zwischen fünf, sieben und zehn (mit Abweichungen). Bezeichnungen für die Gruppen finden sich erst ab dem Mittelalter. Alle diese Engel halten sich in sehr großem Abstand zur Shekhina auf, während der Herr *nahe ist denen, die gebrochenen Herzens sind* (Ps. 34,19), denn er liebt sie mehr als die Engel. Cf u.a. Zohar 2,43a; MTeh 68,10 (Wünsche).

[121] [65] u.a. PRE 4 (Friedlander S. 24); Hen(äth) 40,2-10; 9,1; BamR 2,10; cf 3.057. Die sehr alte Vorstellung von sieben Erzengeln (z.B. auch Test XII Levi 8,1) basiert auf einer Einteilung der Engel in sieben Klassen; es gibt aber auch eine vierfache oder zwölffache (entsprechend den Sternzeichen) Gliederung.

[122] Jes 6,3.

[123] [66] Hul 91b; SifDev 306,4; BerR 65,21. Als die Engel klagten, daß die Menschen ihnen vorgezogen würden, erwiderte Gott: „Wie denn, ihr begehrt Israel voranzugehen mit Lobgesängen

den göttlichen Thron umringen in der Form feuriger Berge und flammender Hügel und versuchen, ihre Stimmen zur Anbetung des Schöpfers zu erheben, dann bringt Gott sie mit den Worten zum Schweigen: „Seid ruhig, bis ich die Lieder, Lobgesänge, Gebete und lieblichen Weisen Israels gehört habe.“ Folgsam warten dann die Dienstengel und alle anderen himmlischen Heere bis die letzten Töne von Israels Heiligung von der Erde empor verklungen sind, dann erst rufen sie mit lauter Stimme: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.“

Wenn die Stunde näher rückt, in der die Engel Gott loben wollen, dann geht der erhabene göttliche Herold, der Engel Shamiel, zu den Fenstern des niedrigsten Himmels,[124] um auf die Gesänge, Gebete und Preisungen zu lauschen, die von den Synagogen und Lehrhäusern aufsteigen, und wenn sie beendet sind, dann teilt er dies den Engeln in allen Himmeln mit. Die Dienstengel, die mit der mondbeschienenen Welt in Berührung kommen, gehen nun in ihre Kammern, um ein Reinigungsbad zu nehmen. Sie tauchen siebenmal in einem Fluß aus Feuer und Flammen unter, und sie prüfen sich dreihundert und fünfundsechzig Mal sorgfältig, um sicher zu gehen, daß keine Unreinheit ihrem Körper anhaftet.[125] Erst dann fühlen sie sich berechtigt, die feurige Leiter emporzusteigen und sich mit den Engeln des siebenten Himmels zu vereinigen und den Thron Gottes zusammen mit Hashmal und allen heiligen Hayyot zu umgeben. Mit Millionen feurigen Kronen geschmückt und in feurige Kleider gehüllt stimmen alle Engel einheitlich in gleichen Wörtern und mit gleicher Melodie die Lobgesänge Gottes an.[126]

1.1.05 Der dritte Tag

(P 18; Hs 96)

Bis jetzt war die Erde eine große Ebene, ganz und gar mit Wasser bedeckt. Aber kaum waren die Worte Gottes: „Es sammeln sich die Wasser an einem Ort“

---

für mich? Sie, obwohl vom Weib geboren und Gegenstand für den Bösen Trieb, sie besiegen ihren Bösen Trieb und rufen mich täglich an als den einen Gott und König und warten auf das Kommen meines Königreichs und die Errichtung meines Hauses.“ Obwohl der Mensch, ein irdisches Wesen, niedriger als die Engel steht, übertrifft er sie doch wegen der Überwindung des Bösen Triebes, den die Engel überhaupt nicht kennen (BerR 48,11). Deshalb stehen die Frommen höher als die Engel (BerR 78,1; MTeh 91,6; 103,18, Wünsche 2,70 bzw. 111). In der kommenden Welt werden die Engel herauszufinden versuchen, was Gott die Menschen gelehrt hat.

124 [67] Oft bei Henoch erwähnt, auch ShemR 15,22; PRE 6 (Friedlander S. 42).

125 [69] BerR 78,1; Hag 14a. Der Feuerstrom entsteht durch Ausströmungen der Hayyot, die den Thron Gottes halten. Daraus steigen täglich die Engel zum Lobgesang Gottes und verschwinden dann wieder, und Gott stellt ihren ursprünglichen Zustand wieder her (ShemR 15,6).

126 [70] Ginzberg bringt eine weitere lange Anmerkung zu diversen Engeln, vor allem aus der mystischen Literatur. - Biblische Grundlage sind die Beschreibungen in Jes 6,1-3 und Ez 1,5ff. Dazu u.a. Hag 13a/b, wo eine Harmonisierung beider Aussagen versucht wird. Das Bullengesicht (Ez 1,10) bzw. die Kalbsfüße (Ez 1,7) werden durch Ezechiels Gebet aus Rücksicht auf Gott geändert, damit er sich nicht dauernd an Israels Sünde mit dem goldenen Kalb erinnert fühlt (ähnlich WajR 27,3). Aber nicht alle Engel sind perfekt, unzählige gehen im Strom Dinur unter, wenn sie ihr Loblied nicht zur richtigen Stunde singen, cf Zohar 3,64b (zum „Stundenplan“). - Generell besteht die Tendenz, den Ursprung von wichtigen Teilen des jüdischen Gottesdienstes (wie Shema, Bareku, Kedushah) auf die Engel zurückzuführen. Zu den liturgischen Formen, die die Engel verwenden, cf Hul 91b/92a; Hag 14a; Hag 12b, DevR 2,36. So wird im Schema leise der Satz gesprochen: *Gelobt sei der Name der Herrlichkeit Seines Reiches für immer und ewig* (R. Joseph Scheuer), der nach Yom 6,2 am Versöhnungstag an zentraler Stelle gesprochen wurde. Nach DevR 2,36 brachte Moshe diesen Satz als den Dienstengeln abgelauschtes Preislied direkt aus dem Himmel mit. Und warum spricht man ihn leise? Nur am Versöhnungstag, wenn Israel so rein ist wie die Dienstengel, sagt man ihn öffentlich. Es sei *ein Zukunftsvers, der so lange nur leise von uns gesprochen wird, ... , bis er einst zum begeisterten Huldigungsruf der ganzen Menschheit werden wird ...* (Munk, Die Welt der Gebete 1,137).

erklungen, als überall Berge und Hügel erschienen[127] und die Wasser sich in tiefgelegenen Becken sammelten. Aber das Wasser war aufsässig, es widerstand der Anordnung, die niedrigen Stellen einzunehmen, und drohte, die Erde zu überschwemmen, bis Gott es in das Meer zurückzwang und das Meer mit Sand umgab. Und jetzt, wann immer das Wasser versucht ist, seine Grenzen zu überschreiten, sieht es den Sand und weicht zurück.[128]

Die Wasser ahmten nur ihren Meister Rahab nach, den Engel des Meeres, der bei der Erschaffung der Welt rebellierte. Gott hatte ihn angewiesen, die Wasser aufzunehmen. Aber er weigerte sich und sagte: „Ich habe schon genug." Die Strafe für seinen Ungehorsam war der Tod. Sein Körper liegt in der Tiefe des Meeres; das Wasser mit dem fauligen Geruch rührt von ihm her.[129]

Die Hauptaufgabe am dritten Tag war die Schaffung des Bereichs der Pflanzen, der Pflanzen der Erde und der Pflanzen des Paradieses. Als erstes wurden die Zedern des Libanon und die anderen großen Bäume gemacht. In ihrem Stolz, als erste eingesetzt worden zu sein, schossen sie weit in die Höhe. Sie sahen sich als die bevorzugten Pflanzen an. Da sprach Gott: „Ich hasse Hochmut und Stolz, denn ich allein bin erhaben und niemand neben mir," und er schuf am selben Tag das Eisen, das Mittel, mit dem Bäume niedergefällt werden. Die Bäume begannen zu weinen, und als Gott nach dem Grund ihrer Tränen fragte, sagten sie: „Wir weinen, weil du das Eisen erschaffen hast, uns damit umzuhauen. Wir hatten eine Weile geglaubt, wir seien die größten der Welt, und nun ist unser Vernichter, das Eisen, ins Sein gerufen worden." Gott antwortete: „Ihr selbst werdet die Axt mit einem Stiel versehen. Ohne eure Hilfe kann das Eisen nichts gegen euch ausrichten."[130]

Der Befehl, Samen nach ihrer Art zu tragen, wurde nur den Bäumen gegeben. Aber die verschiedenen Grassorten überlegten, wenn Gott nicht eine Unterscheidung nach Klassen gewünscht hätte, hätte er die Bäume nicht angewiesen, Früchte nach ihrer Art zu tragen mit dem Samen darin, zumal Bäume von sich aus dazu neigen, sich in Sorten zu unterteilen. Deshalb vermehrten sich die Gräser ebenfalls nach ihren Sorten. Das führte zu dem Ausruf des Fürsten der

---

[127] [71] Allgemein PRE 5 (Friedlander S. 30ff); MTeh 93,4 (Wünsche 2,85), etwas anders ebd. 90,11 (2,63); in 1.2.10 wird die Einteilung der Erde in Berge und Täler als Strafe aufgefaßt.

[128] Jer 5,22. Cf MTeh 2,2 (Wünsche 23).

[129] [73] BB 74b; BamR 18,22 (mit Schriftbelegen und weitgehenden Deutungen); ShemR 15,22 (anhand vieler Psalmstellen); Hag 12a; Er 22b (Erde vom Ozean umgeben). SifDev 39 und BerR 5,8 (mehrere Sorten Meer); BerR 5,4 (die Wasser weinen bei der Trennung, s. hier 1.1.04); PesR 48,2 (Braude 2,815) (sie erfüllen eifrig Gottes Befehl); QohR zu 1,7 in 1,13ff (über alle möglichen Implikationen des Wasserkreislaufs); BerR 13,9; 4Esr 4,15ff (Die Wogen des Meeres hielten Rat: *wohlan, wir wollen hinauf und den Wald des Feldes bekriegen, damit wir uns auch dort ein neues Gebiet erobern ...* aber *... der Sand trat hin und hielt sie zurück.* Gunkel bei Kautzsch 2,356). Ginzberg erörtert zusätzlich mythologische und religionsgeschichtliche Zusammenhänge. Daß die Wasser des Urgrunds und des Meeres nicht die Erde überfluten, liegt daran, daß Gott ihre Grenzen mit seinem Namen versiegelte; Gebet Manasses 3 (Kautzsch 1,168); cf 3.023; 4.04.06.

[130] [74] San 39b: *Vom Walde selber kommt der Axtstiel* (Goldschmidt); BerR 5,9, dort auch der Ungehorsam der Bäume, die eigentlich ebenso eßbar sein sollten wie die Früchte (Gen 1,11 und 12). Prinzipiell gibt es zwei Ansichten: 1. die Bäume des Paradieses wurden zuerst erschaffen und dann zur Kultivierung der Erde benutzt (PRE 5, Friedlander S. 32f) oder 2. umgekehrt, z.B. nimmt Gott in BerR 15,1 die Zedern vom Libanon, die nicht größer waren als die Fühler eines Grashüpfers, und pflanzte sie ins Paradies, wo sie mächtig aufschossen. (Zur ursprünglichen Größe der Paradiesschöpfungen s.o.). Philo, De M Opif 13 (J. Cohn): *Er befiehlt also der Erde, diese Dinge hervorzubringen; und sie bringt, wie wenn sie schon längst schwanger gewesen wäre .... hervor.* - Man unterscheidet übrigens auch eine legitime und illegitime Fruchtbarkeit der Erde, je nachdem, ob sie durch Regen oder künstlich bewässert (befruchtet) wurde (BerR 13,9). Über die Entstehung der Wolken und den Regen BerR 13,10ff; QohR 1,13ff.

Welt:[131] „Ewig währt die Herrlichkeit des Herrn, es freut sich der Herr seiner Werke.“[132]

(Hs 97: *Das Paradies*)[133]

Die bedeutendste Tat des dritten Tages war die Erschaffung des Paradieses.[134] Zwei Tore von Karbunkelstein bilden den Eingang zum Paradies, und sechzig Myriaden Dienstengel bewachen sie. Jeder dieser Engel glänzt von dem Licht der Himmel. Wenn ein gerechter Menschen vor dem Tor erscheint, werden ihm die Kleider, in denen er beerdigt wurde, abgenommen, und die Engel schmücken ihn mit sieben Kleidern aus Wolken der Herrlichkeit und setzen ihm zwei Kronen aufs Haupt, eine aus kostbaren Steinen und Perlen, die andere aus Gold von Parvaim,[135] und sie geben ihm acht Myrten in die Hand, sie loben ihn und sagen: „Geh deines Weges und iß dein Brot mit Freude.“ Und sie leiten ihn an einen Ort mit vielen Flüssen, umgeben von achthundert Sorten Rosen und Myrten. Jeder hat ein Sonnendach entsprechend seinen Verdiensten,[136] und darunter fließen vier Flüsse, einer von Milch, der andere von Balsam, der dritte von Wein und der vierte von Honig. Jeder Baldachin ist mit goldenem Wein überwachsen und dreißig Perlen hängen von ihm herab, jede leuchtend wie der Planet Venus. Unter jedem Baldachin ist ein Tisch aus Edelsteinen und Perlen, und sechzig Engel stehen jedem Gerechten zu Häupten und sagen: „Geh und iß mit Freuden vom Honig, denn du hast dich um die Torah gemüht, und sie ist süßer als Honig, und trink von dem Wein, in der Traube aufbewahrt seit den sechs Schöpfungstagen, denn du hast dich um die Torah gemüht, und sie wird dem Wein verglichen.“ [137]

Das letzte Aussehen der Gerechten ist schön wie Joseph und Rabbi Johanan und wie die Körner eines silbernen Granatapfels im Schein der Sonne. Es gibt dort kein Licht, „denn das Licht der Gerechten ist wie das helle Morgenlicht.“ [138]

Und sie sind täglich vier Veränderungen ausgesetzt und durchleben vier Zustände. Am Anfang wird ein Gerechter in ein Kind verwandelt. Er betritt die Abteilung für Kinder und erlebt die Freuden der Kindheit. Dann wird er in einen

---

[131] [75] In der rabbinischen Literatur ist dies der für die Welt, genauer: die Erde, verantwortliche Engel, s. u. In der mystischen Literatur der gaonischen Epoche mit Metatron gleichgesetzt. In [AscJes 2,4] ist Satan der Herrscher der Welt, cf seine Rolle im NT (z.B. Joh 12,31).

[132] [75] Hul 60a (Ps 104,31); BerR 5,9. Zum Verhalten der Pflanzen gibt es zwei Meinungen: 1. Die Erde produzierte gegen Gottes Anordnung nur eßbare Früchte, nicht eßbare Bäume (s.o.); nach Adams Fall wurden sie verflucht, und viele blieben ohne Früchte. 2. Im Gegenteil: Die Erde versah in ihrem Eifer, Gott zu folgen, alle Bäume mit eßbaren Früchten, aber nach Adams Fall wurde ihre Fruchtbarkeit verringert, und sie brachte Bäume hervor, die keine eßbare Frucht trugen.

[133] Im Mauskript englisch.

[134] [76] Zum Termin: Jub 2,7; BerR 11,9 u.ö. Nach allgemeiner rabbinischer Ansicht wurde das Paradies vor der Welt erschaffen. MKonen (Wünsche S. 174) versucht, die Ansichten zu harmonisieren, indem nur die Pflanzen für das präexistente Paradies am dritten Tag erschaffen werden.

[135] [77] Zu diesem Gold cf Yom 45a (wie Farrenblut); BamR 11,3 (nach Wortanklang: es vermehrt sich); biblische Grundlage 2Chron 3,6. Ginzberg verweist auf verschiedene Paradiesvorstellungen: das irdische Paradies (cf in 1.1.3), das himmlische Jerusalem, die zukünftige Welt. Die rabbinischen Quellen sagen kaum etwas über das irdische Paradies, anders die Pseudepigraphen, vor allem Henoch, und spätere haggadische Werke.

[136] [78] BB 75a zu Jes 4,5; jeder Fromme hat sieben Baldachine; PesR 31,6 (Braude 2,609f).

[137] [79] Diese vier Flüsse werden in den Erzählungen oft erwähnt u.a. auch im Koran 47,16-17; Mt 26,29; BerR 62,2 (dreizehn Ströme Balsam als Lohn für R. Abahu); Taan 25a (goldene Tische, dreizehn Teiche Balsam); San 99a (messianische Tage; zukünftige Welt; Wein in Trauben). Cf hier in 1.3.11; 2.4.20.

[138] [80] BM 84a; Goldschmidt übersetzt dort: *Wer die Schönheit R. Johanans sehen will, nehme einen silbernen Becher, wie er vom Juwelier kommt, fülle ihn mit Körnern von einem roten Granatapfel ... und stelle ihn zwischen Sonne und Schatten; dieser Glanz ist ein wenig von R. Johanans Schönheit.* (Was aber sofort relativiert wird.) – Das Zitat klingt nach Prov 4,18: *Doch der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Frührots*; (*das immer heller wird bis zur Tageshöhe.*)

Jugendlichen verwandelt, lebt in der Abteilung für Jugendliche und schmeckt die Vergnügungen der Jugend. Dann wird er erwachsen, steht in der Blüte des Lebens, betritt die Abteilung der Männer und freut sich an den Annehmlichkeiten der Mannheit. Zum Schluß wird er in einen alten Mann verwandelt. Er betritt die Abteilung der Alten und genießt die Freuden des Alters.

Es gibt acht Myriaden Bäume in jeder Ecke des Paradieses, die schäbigsten unter ihnen sind wertvoller als alle Gewürzbäume der Welt zusammen. In jeder Ecke singen sechzig Myriaden Engel mit lieblichen Stimmen, und der Baum des Lebens steht in der Mitte und gibt Schatten für das ganze Paradies.[139] Es gibt dort fünfzehntausendfaltigen Wohlgeschmack, jeder vom anderen unterschieden, und sein Duft variiert ebenso. Über ihm schweben sieben Wolken der Herrlichkeit,[140] und Winde wehen von allen vier Seiten darüber hin, so daß sein Duft von einem Ende der Welt zum anderen wahrnehmbar ist.[141] Darunter sitzen die Gelehrten und erklären die Torah. Über jeden sind zwei Baldachine gebreitet, einer von Sternen, der andere von Sonne und Mond, und ein Vorhang von Wolken der Herrlichkeit trennt beide Baldachine voneinander.

Jenseits des Paradieses beginnt Eden, das dreihundert und zehn Welten enthält[142] und sieben Abteilungen für sieben unterschiedliche Gruppen von Frommen.[143] In der ersten sind die „Hingerichteten der Regierung“ (Märtyrer), wie Rabbi Akiva und seine Genossen.[144] In der zweiten sind solche, die ertränkt wurden,[145] in der dritten Rabbi Johanan ben Zakkai und seine Schüler,[146] in der vierten diejenigen, die in der Wolke der Herrlichkeit weggenommen wurden,[147] in der fünften die reumütigen Sünder, die einen Platz einnehmen, den selbst ein vollkommen Frommer nicht erhalten könnte; in der sechsten sind die Kinder, [148] die in ihrem Leben noch keine Sünde geschmeckt haben; in der siebenten sind diejenigen Armen, die die Bibel und Mishnah studiert haben und ein Leben in selbstgenügsamer Sittsamkeit führten. Und Gott sitzt in ihrer Mitte und legt ihnen die Torah aus.[149]

Was die sieben Abteilungen des Paradieses betrifft, so mißt jede einzelne zwölf Myriaden Meilen in der Breite und zwölf Myriaden Meilen in der Länge. In der ersten Abteilung wohnen die Proselyten, die aus eigenem freien Willen das Judentum übernommen haben, nicht durch Zwang. Die Wände sind oben aus Glas

---

139 [81] Das heißt, seine Äste reichen bis zu den fernsten Enden des Paradieses. Über die Lebensalter und ihre Deutung s. Zohar I, 140a.

140 [82] Ein häufiges rabbinisches Motiv, z.B. BamR 1,2 (s. hier in 2.4.32 zu den Wolken, die Israel in der Wüste leiten).

141 [83] So auch in der Höhle von Machpelah, s. hier 1.5.29.

142 [84] Nach dem Zohar (1,125a) liegt Eden im siebenten Himmel (oder über ihm) und das Paradies liegt ihm direkt gegenüber auf der Erde. Ber 34b (San 99a) unterscheidet Eden und den Garten (Gen 2,10). Eden hat kein Auge je gesehen, Adam wohnte im Garten (=Paradies).

143 [85] SifDev 10; und (47); MTeh 11,6 (Wünsche 102f); WajR 30,2 (sieben Gruppen von Gerechten). ShirR 6,21: sechzig Gruppen Gerechte studieren die Torah im Schatten des Lebensbaumes und achtzig Gruppen *Mittelmäßige* etwas weiter entfernt (so Goldschmidt in Ber 61b für die Gruppe zwischen den Gerechten und den Bösen). Nach anderen erhält jeder nach seinen Verdiensten, PesK 9,1 (Braude 231); BB 75a; ShemR 42,2, MTeh 34,2 (Ende, Wünsche 264); QohR 12,5; Joh 14,2. Diese Sicht widerspricht nicht der Einteilung in Gruppen, denn auch in der Gruppe behält jeder seine Individualität, cf BB 10b.

144 (So Goldschmidt in) BB 10b.

145 [86] Als Märtyrer in religiöser Verfolgung; Beispiel Git 57b (*vierhundert Knaben und Mädchen zur Schande gefangengenommen ... und stürzten sich ins Meer,* Goldschmidt).

146 [87] Hag14b.

147 [88] Darunter sind die Nachkommen Moshes zu verstehen, s. hier 4.10.08.

148 [89] Ber 34b (Bußfertige; widersprüchlich); Pes 113a (Goldschmidt: *ein Junggeselle, der in einer Großstadt lebt und nicht sündigt*).

149 [90] [Entlegene Quellen]; vieles wird R. Joshua b. Levi zugeschrieben, dem zu Lebzeiten erlaubt wurde, das Paradies zu betreten; schon Ket 77b.

und unten mit Zedernholz getäfelt. Der Prophet Obadiah, selbst ein Proselyt,[150] ist der Aufseher dieser ersten Abteilung. Die zweite Abteilung ist aus Silber und mit Zedernholz getäfelt. Hier wohnen solche, die bereut haben, und Manasseh, der reuige Sohn von Hezekiah,[151] hat bei ihnen den Vorsitz. Die dritte Abteilung ist aus Gold und Silber gebaut. Hier wohnen Abraham, Isaak und Jakob, und all die Israeliten, die aus Ägypten kamen, und die Generation, die in der Wüste lebte.[152] Auch David ist hier, zusammen mit all seinen Söhnen, außer Absalom; einer von ihnen, Chileab, war noch lebendig.[153] Und alle Könige Judas sind dort, mit Ausnahme von Manasseh, dem Sohn Hezekiahs, der den Vorsitz in der zweiten Abteilung über die Reumütigen innehat. Über die dritte Abteilung haben Moshe und Aaron den Vorsitz. Hier gibt es kostbare Gefäße von Silber und Gold und Edelsteinen; und Baldachine und Liegen und Thronsitze und Leuchter, von Gold, von Edelsteinen und Perlen, das beste von allem, was es im Himmel gibt. Die vierte Abteilung ist aus schönen Rubinen gemacht, und die Täfelung aus Olivenholz. Hier wohnen die Vollkommenen und die im Glauben Standhaften, und die Täfelung ist aus Olivenholz, weil ihr Leben bitter war wie Oliven. Die fünfte Abteilung aus Silber und Gold und Feingold,[154] und dem feinsten Gold und Glas und Bdellium und durch seine Mitte fließt der Fluß Gihon. Die Täfelung ist aus Silber und Gold, und ein Duft durchströmt sie, besser als der Geruch des Libanon. Die Decken für die silbernen und goldenen Liegen sind aus purpurnem und blauem Samt, von Eva gewebt, von Scharlach und von Ziegenhaar, von Engeln gewebt.[155] Hier wohnt der Messias, in einer Sänfte aus Holz vom Libanon, „ihre Säulen aus Silber, ihre Lehnen aus Gold, ihren Sitz mit Purpur bezogen."[156] Bei ihm ist Elia, er nimmt den Kopf des Messias, legt ihn an seine Brust und sagt: „Sei ruhig, denn das Ende ist nah." An jedem Montag und Donnerstag und an den Sabbattagen und den Feiertagen kommen die Patriarchen zu ihm und die zwölf Söhne Jakobs und Moshe und Aaron, David, Salomo und alle Könige Israels und Judahs und sie weinen mit ihm und trösten ihn und sagen zu ihm: „Sei ruhig und vertrau auf deinen Schöpfer, denn das Ende ist nahe." Auch Korah und seine Rotte, und Dathan, Abiram und Absalom kommen jeden Mittwoch zu ihm und fragen ihn: „Wie lange vor dem Ende kommt die Fülle der Wunder? Wann wirst du uns wieder Leben bringen und uns aus dem Urgrund der Erde erheben?" Der Messias antwortet ihnen: „Geht zu euren Vätern und fragt sie." Und wenn sie dies hören, sind sie beschämt und fragen ihre Väter nicht.

In der sechsten Abteilung wohnen solche, die bei einer frommen Tat gestorben sind, und in der siebenten, die an Krankheit gestorben sind als Sühne für die Sünden Israels.[157]

---

[150] [91] Diese sieben Abteilungen sind nicht dieselben wie oben beschrieben; es gibt viele weitere Beschreibungen. Zu Obadiah cf San 39b und die Ausführungen (seine Witwe und Elishas Ölwunder) hier 4.08.1.
[151] Cf in 4.09.6.
[152] [92] Hierüber gehen die Meinungen auseinander, s. hier 3.016.
[153] [94] Er war einer der wenigen, die das Paradies lebend betreten durften; cf 4.04.14; 2.4.06.
[154] [96] Yom 45a, dies die drittbeste der sieben Goldsorten, deren beste Parvaim Gold ist, s.o.
[155] Die Schilderungen benutzen viele Vokabeln aus der Beschreibung der Stiftshütte in Exodus, z.B. 25,4; 28,15.
[156] Cant 3,10. Mkonen 29, Wünsche S. 182.
[157] [97] Ginzberg bringt eine lange Anmerkung zu diversen Quellen und ihren Variationen, viele aus dem Bereich des spekulativen Mystizismus (nicht vor dem 12. Jahrhundert); cf u.a. Zohar 2,8a.- Eine dieser Quellen erwähnt ein Paradies für Frauen, ähnlich eingeteilt wie bei den Männern. Die Vorsitze haben folgende Frauen: Bithiah (Schwiegermutter Moshes), Jochebed, Miriam, Huldah die Prophetin, Abigail, die vier Matriarchen: Sarah, Rebekah, Rachel, Leah. – Alt sei das Motiv, daß die Frommen, besonders die Patriarchen und der Messias trauern wegen der Leiden Israels und Gott um dessen Erlösung bitten; BamR 19,15; EkhR Prol 24 (sehr ausführlich); BM 85b; MTeh 14,7

1.1.06 Der vierte Tag

(P 23; Hs 101)

Der vierte Tag der Schöpfung brachte die Sonne, den Mond und die Sterne hervor. Diese Himmelskörper wurden nicht eigentlich an diesem Tag gemacht, sie waren schon am ersten Tag erschaffen worden, und nur ihr Platz am Himmel wurde ihnen am vierten Tag zugewiesen.[158]

Anfangs erfreuten sich die Sonne und der Mond gleicher Kraft und gleicher Rechte.[159] Der Mond sprach zu Gott und sagte: „O Herr, warum hast du die Welt mit dem Buchstaben Bet geschaffen?“ Gott erwiderte: „Damit meine Geschöpfe erkennen sollen, daß es zwei Welten gibt.“[160] Der Mond: „O Herr, welche der beiden Welten ist die größere, diese Welt oder die kommende Welt?“ Gott: „Die Welt, die kommt, ist größer.“ Der Mond: „O Herr, du hast zwei Welten geschaffen, eine größere und eine kleinere Welt; Du hast den Himmel und die Erde geschaffen, den Himmel, daß er die Erde übertrifft; Du hast Feuer und Wasser geschaffen, das Wasser stärker als das Feuer, denn es kann das Feuer auslöschen. Und nun hast du die Sonne und den Mond geschaffen, und so müßte doch eins von ihnen größer sein als das andere.“ Da sprach Gott zum Mond: „Ich merke wohl, daß du mich dazu bewegen willst, dich größer als die Sonne zu machen. Zur Strafe bestimme ich, daß du nur den sechzigsten Teil deines Lichtes behalten sollst.“ Der Mond flehte inständig: „Soll ich so hart gestraft werden wegen einer einzigen Bemerkung?“ Gott ließ sich erweichen: „In der zukünftigen Welt will ich dein Licht wieder herstellen, daß du wieder leuchtest wie die Sonne.“ Der Mond war noch nicht zufrieden: „O Herr,“ sagte er, „und das Licht der Sonne, wie stark wird es an jenem Tag sein?“ Da entbrannte der Zorn Gottes von neuem: „Was? Du beneidest noch immer die Sonne? Bei deinem Leben, in der kommenden Welt wird ihr Licht siebenfach heller sein, als sie jetzt scheint.“[161]

(Wünsche S. 117). Einerseits heißt es, daß die frommen Toten Gott kontinuierlich preisen, andererseits erheben sie sich nur an den Sabbaten, Festtagen und Neumonden aus ihren Gräbern, sehen die Shekhinah und loben Gott. – Zu Korah s. bei den Moshe-Geschichten (3.077f; 4.07.8). – Eine Höllenbeschreibung wird referiert in 2.3.4.

[158] [98] Hag 12a. Die Ansicht, das Licht des ersten Tages sei identisch mit dem Licht der Himmelskörper wird von den meisten Gelehrten geteilt. Aber einige meinen, das Licht des ersten Tages sei völlig anders als alle sonstigen Lichter, cf 1.1.03; TanB 1,10 (Bietenhard 1,18); Philo, De m Opif 3f (göttliche Idee und materielle Ausformung). Cf auch BerR 12,4 (über das Früher oder Später der Dinge).

[159] [99] Gott schuf zwei große Himmelskörper, um den Heiden die Begründung zu erschweren, es seien Gottheiten, was bei einem einzigen immerhin möglich gewesen wäre; Philo De m Opif 14f; ähnlich bei Engeln, cf in 1.1.04.

[160] [100] Der Buchstabe Bet hat den Zahlwert zwei. Die Geschichte nach MKonen (Wünsche, S. 175f).

[161] [100] Schriftgrundlage Jes 30,26; das Verhältnis wird auch mit 1:49 oder 1:343 angegeben; Hen(äth) 72,37; 78,4 (Kautzsch 2,281,283); ShemR 15,21. - Cf BerR 6,3; Seb 9a wo der Mond von Gott zum Ausgleich ein Sündopfer erhält (Num 28,15), weil er doch etwas streng mit ihm verfuhr; Hul 60a. So auch: Der Mond dringt gelegentlich in das Gebiet der Sonne (am Tag sichtbar), oder er hat das Privileg, zu zwei Zeiten gesehen zu werden. Er wurde zum Zeichen für Israel und die Frommen, während die Sonne für Esau und die Frevler steht (Zeitrechnung); PRE 51 (Friedlander 470); MekhY (Lauterbach 1,18f); PesK 05.14; PesR 15,20 (Braude 334). Weitere Bestrafung in 1.2.10 (Mondzyklus). - Lange Zeit nahm man an, Sonne und Mond seien wie die Menschen mit Weisheit und Mitgefühl ausgestattet; cf ApcBar(syr) 48,9 (Kautzsch): *Du lehrst die Geschöpfe durch deine Einsicht, und du machst die Sphären weise, daß sie nach ihren Ordnungen dienstbar sind*; PsSal 18,10: *Und sie gingen nicht fehl, seitdem Gott sie erschuf, seit uralten Zeiten wichen sie nicht von ihren Wegen* (Kittel bei Kautzsch 2,148); cf ER 2,9f. - In Hen(äth) werden Sterne bestraft, *denn sie kamen nicht zu ihrer Zeit hervor* (Beer bei Kautzsch 2,250)– Zur Bewegung verweist Ginzberg u.a. auf Pes 94a (auf der Grenze zwischen Mythologie und Astronomie). Zur Dämpfung des Sonnenlichts BerR 6,6; Ned 8b (Goldschmidt: *Futteral*); MTeh 19,11 und 13 (Wünsche 177f). – Über Sonnen-/Mondfinsternis z.B. Suk 29a.

(Hs 103: *Die Sonne*)

Die Sonne läuft ihre Bahn wie ein Bräutigam. Sie sitzt auf einem Thron mit einem Kranz um ihren Kopf.[162] Sechsundneunzig Engel begleiten sie auf ihrer täglichen Reise, in Gruppen zu acht in jeder Stunde, zwei zu ihrer Linken, zwei zu ihrer Rechten, zwei davor und zwei dahinter. Stark wie sie ist, könnte sie ihren Weg vom Süden zum Norden[163] in einem Augenblick vollenden, aber dreihundert und fünfundsechzig Engel mit ebenso vielen eisernen Haken halten sie zurück. Jeden Tag verliert einer seinen Halt, und deshalb braucht die Sonne dreihundert fünfundsechzig Tage auf ihrer Bahn. Der Lauf der Sonne in ihrer Bahn ist ein ununterbrochener Lobgesang Gottes, und dieser Gesang allein ermöglicht ihren Gang. Deshalb, als Joshua die Sonne stillzustehen bat, mußte er ihr befehlen, ruhig zu sein. Ihr Lobgesang schwieg, die Sonne stand still.[164]

Die Sonne hat zwei Gesichter, das eine - aus Feuer - ist gegen die Erde gerichtet und das andere - aus Hagel - gegen den Himmel, um die ungeheure Hitze abzukühlen, die von dem einen ausgeht, sonst würde die Erde in Brand geraten. Im Winter kehrt die Sonne ihr feuriges Gesicht aufwärts, und so entsteht die Kälte.[165] Wenn die Sonne abends im Westen untergeht, taucht sie hinab ins Meer und nimmt ein Bad, ihr Feuer ist ausgelöscht, und deshalb gibt sie nachts weder Licht noch Wärme ab. Aber sobald sie morgens den Osten erreicht, wäscht sie sich in einem feurigen Strom, der ihr Wärme und Licht gibt, und diese verteilt sie dann über die Erde. Auf gleiche Weise baden der Mond und die Sterne in einem Strom von Hagel, bevor sie ihren Dienst für die Nacht antreten.[166]

Jedesmal, wenn die Sonne oder der Mond bereit sind, ihren pflichtmäßigen Gang zu beginnen, erscheinen sie vor Gott und ersuchen ihn, sie von ihrer Aufgabe zu entbinden, damit ihnen der Anblick der sündigen Menschen erspart bleibe. Nur mit Zwang beginnen sie ihren täglichen Weg. Wenn sie aus der Nähe Gottes kommen, sind sie vom Himmelsglanz geblendet und können ihren Weg nicht finden. Deshalb verschießt Gott Pfeile, durch deren Leuchten sie geleitet werden. Die Sündigkeit der Menschen, die die Sonne sehen muß, ist der Grund dafür, daß sie immer schwächer wird, wenn die Zeit ihres Untergangs naht, denn Sünden machen schwach und krank, und sie tropft auf den Horizont wie ein Schleier von Blut, denn Blut ist ein Zeichen von Verderbtheit.[167]

---

[162] [101] Ps 19,6. Krone und Kranz sind im Hebräischen ein Wort, evtl. griechischer Einfluß, cf PRE 6 (Friedlander S.46); Sot 9,14. Statt dem sonst üblichen Wagen der Sonne, merkavah (z.B. Hen(äth) 75,8 Kautzsch 282), hier ein Thron.

[163] Also ihren Lauf von Sonnenwende zu Sonnenwende.

[164] [102] Die Geschichte in Jos 10,12ff, im Hebräischen steht dort, die Sonne solle *still sein, schweigen* <so in Ps 37,7.> Cf MTeh 19 (öfter, auch zu unten); DevR 10.2; Hen(sl) 11,4.

[165] [103] BerR 6,6; QohR 1,11; PRE 6 (s.o.).

[166] [104] PRE 51 (Friedlander 472); cf Hen(äth) 17,4 (Kautzsch 2,248); BB 84a zu Morgen- und Abendrot: *Morgens, weil sie an den Rosen des Edengartens vorübergeht, und abends, weil sie an der Tür des Fegefeuers vorübergeht. Manche erklären es entgegengesetzt.* (Goldschmidt). Das Bad im Hagel: da sie Licht aber keine Hitze haben.

[167] [105] WajR 31,9. – Nach einer Überlieferung bringen die Engel allabendlich die Krone der Sonne zur Erneuerung in den Himmel; ApcBar(gr) 8. Im täglichen Morgengebet heißt es: ... *und in seiner Güte erneuert er täglich beständig das Schöpfungswerk* (Bamberger S. 34). – Zur Zeugenschaft SifDev 306,1 (Bietenhard); AZ 3a. Viele mittelalterliche Autoren überliefern folgende Erzählung: Immer wenn Satan am Neujahrstag, an dem Gott über das ganze Universum zu Gericht sitzt, Anklagen gegen Israel vorbringt, befiehlt ihm Gott, Zeugen für seine Anklagen zu stellen. Aber er kann nur einen beschaffen, nämlich die Sonne, denn der Mond ist zu der Zeit unsichtbar. Aber wenn Satan zehn Tage später, am Versöhnungstag, mit dem zweiten erscheint, erklärt ihm Gott, daß Israel während der zehn Bußtage seine Sünden bereut habe und er ihnen verziehen hat. Noch schlechter schneidet Satan in PesR 45,2 (Braude) ab: Während er nach weiteren Übeltaten Israels sucht, die er in die Wagschale werfen kann, nimmt Gott heimlich die schon vorhandenen heraus und versteckt sie unter seinem königlichen Purpurmantel (auf den die Namen der Märtyrer geschrieben sind; MTeh

Sobald die Sonne morgens zu ihrem Gang aufbricht, berühren ihre Flügel die Bäume das Paradieses, und die Bewegung wird übertragen auf die Engel und die heiligen Hayyot, auf die anderen Pflanzen und auch auf die Pflanzen und Bäume auf der Erde, auf alle Wesen auf der Erde und im Himmel. Es ist das Signal für sie, ihre Augen zu erheben. Sobald sie den Unsagbaren Namen sehen, der in die Sonne geschrieben ist, erheben sie ihre Stimmen zu Gottes Lobgesängen. Gleichzeitig hört man eine himmlische Stimme, die sagt: „Wehe den Menschenkindern, welche die Ehre Gottes nicht so achten, wie all diese Kreaturen, deren Stimmen sich in Anbetung erheben."[168] Diese Worte können die Menschen natürlich nicht hören, genau so wenig, wie sie das Geräusch wahrnehmen, das die Sonne verursacht, wenn sie die Wölbung streift, an der alle Himmelskörper befestigt sind, obwohl dies Geräusch außerordentlich laut ist.[169] Durch diese Reibung entstehen die kleinen Stäubchen, die auf den Sonnenstrahlen tanzen. Sie tragen Heilung zu den Kranken.[170] Das ist die einzige heilbringende Schöpfung des vierten Tages, der im ganzen gesehen ein unglücklicher Tag ist, besonders für Kinder, weil er sie mit vielen Krankheiten plagt.[171]

Als Gott den neidischen Mond strafte, indem er ihm Licht und Glanz verminderte, so daß er aufhörte, der Sonne zu gleichen, wie es ursprünglich war, da fiel er hin, und winzige Stücke lösten sich von ihm ab. Das sind die Sterne.[172]

1.1.07 Der fünfte Tag

(P 26; Hs 105)

Am fünften Tag der Schöpfung nahm Gott Feuer und Wasser, und aus diesen zwei Elementen machte er die Fische des Meeres.[173] Die Tiere im Wasser sind viel zahlreicher, als die Tiere auf dem Land. Für jede Art auf dem Land, mit Ausnahme nur des Wiesels, gibt es eine entsprechende Art im Wasser, aber darüber hinaus gibt es viele, die man nur im Wasser findet.[174]

Der Herrscher über die Seetiere ist Leviathan. Mit allen anderen Fischen ist auch er am fünften Tag gemacht worden.[175] Ursprünglich ist er männlich und weiblich

---

9,13 Wünsche). Wenn Satan zurückkommt, sucht er sie vergeblich (Jer 50,20) und ruft: Du hast die Sünden deines Volkes weggenommen (Ps 85,3).

168 [106] PRE 6; nach ApcBar(gr) begleitet ein Vogel die Sonne und mildert mit seinen Flügeln, auf denen der Gottesname steht, die Strahlen. Nach ShemR 41,7; PesK 15,5 (Braude 373) *ertönt Tag für Tag eine Hallstimme vom Horeb und ruft und spricht: Wehe den Menschen ob der Kränkung der Torah* (Goldschmidt Av 6,2). So wie die Offenbarung am Sinai-Horeb ein dauernder Vorwurf gegen die Menschen ist, die nicht auf Gottes Wegen gehen, so auch die tägliche Wiederkehr der Sonne für diejenigen, die ihren Schöpfer nicht erkennen.

169 [107] BerR 6,7; ShemR 5,9; Yom 20b; vieles in MTeh 19. - Dies Geräusch hat nichts zu tun mit der Musik der Sphären, die in älteren rabbinischen Quellen unbekannt ist. Über die Geräusche, die durch das Universum hallen, aber trotzdem für den Menschen unhörbar sind, gibt es in den Quellen viele Angaben; cf PRE 34 (Friedlander 291f); so z.B. bei Geburt und Tod eines Menschen, beim ersten Vollzug der Ehe und bei der Ehescheidung, beim Abschlagen eines fruchtbaren Baumes und beim Häuten der Schlange; schließlich ertönt auch aus Rom ein solcher Lärm, daß er über die ganze Welt hörbar wäre, gäbe es nicht das Geräusch der Sonne. (Mythologische Elemente und rein poetische Bilder sind hier gemischt vorhanden.)

170 Ned 8b.

171 [109] Taan 27b; Pes 111a; Pes 112b; BamR 12,3 (alle Stellen zu allerhand üblen Einflüssen, unglücklichen Tagen u.ä., vor allem eben Mittwoch Abend).

172 [112] S.o.; natürlich geschah dies im Himmel. Ginzberg bringt eine längere Anmerkung über Sterne (Sonne, Mond) und die Frage nach Bewußtsein und Intelligenz bei ihnen, Andeutung in MQ 16a; Pes 118b.

173 [113] [114].Generell PRE 9; MKonen, Wünsche S. 170ff.

174 [115] Hul 127a; MTeh 104, 20 (Wünsche). Gottes Macht zeigt sich auch in der Erschaffung und Beherrschung der Seeungeheuer, cf u.a. Ps 74,13f; Hi 26,12ff (BB 74b).

175 [117] Zu Leviathan (und Behemoth) ausführlich und mit Schriftbelegen: BB 74b/75a (viele Motive; Spielmotiv auch AZ 3b). - Biblische Belege u.a. Gen 1,21; Ps 74,14; 104,26 (Grundlage für

geschaffen worden, wie alle anderen Tiere. Aber als sich herausstellte, daß ein Paar von diesen Monstern mit ihrer geballten Kraft die ganze Erde vernichten könnte, tötete Gott das Weibchen.[176]

So ungeheuer groß ist Leviathan, daß er, um seinen Durst zu stillen, alles Wasser benötigt, daß vom Jordan in den See fließt.[177] Seine Nahrung besteht aus Fischen, die ihm freiwillig ins Maul schwimmen.[178] Wenn er hungrig ist, stößt er einen heißen Atem aus seinen Nüstern, und der macht das Wasser siedend heiß. So furchterregend auch Behemoth, das andere Monster, ist, so fühlt er sich doch erst sicher, wenn er weiß, daß Leviathan seinen Durst gestillt hat.[179] Das einzige Wesen, das ihn in Schach halten kann, ist der Stichling, ein winziger Fisch, der nur zu diesem Zweck geschaffen worden ist; vor dem hat er große Ehrfurcht.[180]

Aber Leviathan ist nicht nur groß und stark, er ist außerdem wunderbar geschaffen. Seine Flossen versprühen helles Licht, sogar die Sonne wirkt dunkel dagegen,[181] und auch seine Augen strahlen in einem solchen Glanz, daß das Meer davon leuchtet. Kein Wunder, daß diese merkwürdige Bestie Gottes Spielzeug ist, mit dem er seinen Zeitvertreib hat.[182]

Es gibt nur eine Sache, die Leviathan abstoßend macht: sein fauliger Geruch, so stark, daß er selbst das Paradies zu einem unmöglichen Aufenthaltsort machen würde, wenn er dort hin käme.[183]

(Hs 106: *Der Kampf der Engel mit dem Leviathan*)

Tatsächlich ist der Leviathan nur dafür da, in der kommenden Welt den Frommen als Leckerbissen zu dienen. Das Weibchen wurde sofort nach ihrem Tod in Sole eingelegt, um konserviert zu sein, bis ihr Fleisch gebraucht wird.[184] Das Männchen ist dazu bestimmt, ein angenehmer Anblick für alle Betrachter zu sein, bis es dann gegessen wird. Wenn seine letzte Stunde kommt, wird Gott die Engel zusammenrufen, um mit diesem Monster zu kämpfen. Aber sobald Leviathan seinen Blick auf sie richten wird, werden sie in Furcht und Schrecken vom Schlachtfeld

---

Spielmotiv), ausführlich Hi 40,15ff. - BerR 7,4; WajR 13,3 (Tod, Festmahl). Cf in 1.1.08; 4.08.5. Auch PesK S2,4 (Braude 623ff, s.u.).

[176] [118] Cf BerR 7,4 (kein sexuelles Begehren); BB 74b (Tötung, Kastration); Zohar 2,108b, cf Rashi Gen 1,21; die Pluralform ist hier defektiv geschrieben.

[177] [119] BB74b. WajR 22,10; BamR 21,18 (Fressen und Saufen); PesK 6,1 (Braude 170: Trinken).

[178] [120] BB 74b

[179] [121] BB 74b/75a , s.o. [119].

[180] [122] Shab 77b.

[181] [123] s.u. Baldachin über Jerusalem. Ginzberg führt noch an, daß die Kleider des ersten Menschenpaares Kleider aus Licht waren, angefertigt aus der Haut des weiblichen Leviathan. Dazu ausführlich hier 1.2.10 (Adams Bestrafung). In Gen 3,21 kann man hebr. *or* als Licht (rAa=) oder Fell (rA[à) verstehen; BerR 20,12.

[182] [124] AZ 3b; Ps 104,26 wird so verstanden, als spiele Gott mit dem Leviathan, so auch die Einheitsübersetzung. AZ zählt folgende Beschäftigungen Gottes im Tageslauf auf (Goldschmidt): *R Jehuda sagte ja im Namen Rabhs: Zwölf Stunden hat der Tag; in den ersten drei Stunden sitzt der Heilige, gepriesen sei er, und befaßt sich mit der Tora; in den anderen sitzt er und richtet die ganze Welt, und sobald er sieht, daß die Welt sich der Vernichtung schuldig macht, erhebt er sich vom Stuhle des Rechtes und setzt sich auf den Stuhl der Barmherzigkeit; in den dritten sitzt er und ernährt die ganze Welt, von den gehörnten Büffeln bis zu den Nissen der Läuse; in den vierten sitzt der Heilige, gepriesen sei er, und scherzt mit dem Levjathan, denn es heißt: „der Levjathan, den du geschaffen hast, um mit ihm zu spielen"!?*(Ps 104,26 MTeh dazu rein symbolische Deutung); cf ER (13)14,61/62; 17,84 (ohne Leviathan). – Nach anderen Quellen steht Leviathan symbolisch für die Macht der Heiden, und entsprechend hat Gott seine Freude daran, wie deren böse Absichten mißlingen (Ps 2,1-4). Zu Leviathan als Übel s.u.

[183] [125] Andeutung in BB 75a, würde er nicht gelegentlich seinen Kopf ins Paradies stecken und von dessen Duft aufnehmen, könnte man seinen Gestank nicht aushalten. Das hat nichts zu tun mit der mittelalterlichen Vorstellung vom Gestank des Teufels.

[184] [126] Diskussion in BB 74b.

fliehen. Sie werden mit Schwertern zurückkommen, aber vergeblich, denn seine Schuppen können Stahl abwehren, als wäre es Stroh. Genauso erfolglos werden sie sein, wenn sie ihn mit Speeren und Schleudern bekämpfen, solche Geschosse prallen von ihm ab, ohne den geringsten Schaden an seinem Körper zu hinterlassen. Dann werden die Engel den Kampf entmutigt aufgeben, und Gott wird befehlen, daß Leviathan und Behemoth gegeneinander kämpfen. Und das Ergebnis wird sein, daß beide tot umfallen; Behemoth getroffen von einem Schlag mit Leviathans Flossen und Leviathan niedergestreckt durch einen Schlag mit Behemoths Schwanz.

Aus der Haut Leviathans wird Gott Zelte bauen, um die Frommen zu schützen, während sie die Gerichte genießen, die aus seinem Fleisch gemacht wurden. Alle werden davon nach ihren Verdiensten erhalten, und niemand wird den anderen wegen eines besseren Stückes beneiden oder es ihm mißgönnen. Was von Leviathans Haut übrigbleibt, wird als ein Baldachin über Jerusalem ausgespannt, und das von ihm ausströmende Licht wird die ganze Welt erleuchten, und was von seinem Fleisch übrig bleibt, wenn die Frommen ihren Hunger gestillt haben, wird unter den Rest der Menschen verteilt, daß sie damit Handel treiben.[185]

(Hs 107: *Die Vögel*)

Am selben Tag wie die Fische wurden auch die Vögel geschaffen, denn diese zwei Tiergattungen sind eng miteinander verbunden. Fische sind aus Wasser gemacht und Vögel aus mit Wasser angereicherter sumpfiger Erde.[186]

Wie Leviathan der König der Fische ist, so ist Ziz bestimmt, über die Vögel zu herrschen. Sein Name kommt von den unterschiedlichen Geschmacksrichtungen seines Fleisches, es schmeckt wie dies, zeh, und das, zeh. Das Ziz ist von gleicher Riesengröße wie der Leviathan. Seine Füße stehen auf der Erde und sein Kopf reicht bis zum hohen Himmel.[187]

Es geschah einmal, daß Schiffsreisende einen Vogel sahen. Wie er so im Meer stand, bedeckte es kaum seine Füße, und sein Kopf stieß gegen den Himmel. Die Betrachter glaubten, daß das Wasser hier wohl keine Tiefe hätte, und bereiteten sich vor, dort zu baden. Eine Himmelstimme warnte sie: „Um Himmels willen nicht hier! Einmal ist hier einem Zimmermann die Axt aus der Hand gefallen, und sie brauchte sieben Jahre, bis sie den Grund berührte.“ Dieser Vogel war kein anderer als das Ziz. Seine Flügel sind so riesig, daß sie ausgespannt die Sonne verfinstern. Sie schützen die Erde vor den Stürmen des Südens; ohne ihre Hilfe könnte die Erde diesen Winden nicht widerstehen.[188]

---

[185] [127] BB 75a; PesK S2 (Braude 623ff). Ginzberg bringt hier eine sehr lange Anmerkung. Ich referiere: 1. Die Engel (Gabriel, auch Michael) versuchen im Auftrag Gottes vergeblich, Leviathan aus den Großen Meer (Mittelmeer?) zu ziehen. Gott selbst greift schließlich ein und tötet ihn in Gegenwart der Frommen. Ähnlich gegen Behemoth. - 2. Einen Zusammenhang mit dem Messianischen Festmahl gibt es erst in nach-tannaitischer Zeit (ca. ab 200 n.). Es wird dann aufgefaßt als letztes Fest, nach dem dann das rein spirituelle Leben ohne körperliche Bedürfnisse beginnt. Cf 4.07.3; 4.08.5. - 3. Er verweist auf pseudepigraphische Literatur (Hen(äth) 60,7-10; 4Esr 6,49-52; ApcBar 29,4), die aber kaum neue Aspekte bringt. - 4. Es bestehen Zusammenhänge zur Mythologie, hier sei aber Vorsicht geboten (z.B. Tiamat und Kingu, babylonisch). - 4. In späteren rabbinischen Schriften werde Leviathan mit dem „Übel“ identifiziert, das in der messianischen Zeit verschwinden werde (z.B. Maimonides, Führer 3,23). (5. Quellenkritische Angaben und Literatur der Zeit).

[186] [128] Hul 27b; PesK 4,3 (Braude 93); (BamR 19,3, „schuppige“ Füße des Huhns; QohR 7,35); Philo sieht die Verwandtschaft von Fischen und Vögeln darin, daß beide „schwimmen“, im Wasser und in der Luft (De M. Opif 20). Relevant ist die Unterscheidung für die rituellen Speisevorschriften.

[187] [129-133] Der Name Ziz nach Ps 50,11. WajR 22,10 (zum Essen erlaubt, Flügel verfinstern Sonne, auch BerR 19,4; Geschmack wie dies und das). Cf BB 73b (riesenhafte Größe, Axt; Kontext: Seemannsgarn); PesR 16,4 (Braude 1,348); PesK 6,1 (Braude 171). Johann Heinrich Wolfius schrieb 1683 eine Monographie über den Ziz (Leipzig).

[188] [134] Ginzberg verweist auf Git 31b; Goldschmidt übersetzt dort *Habicht[engel]*, der Schriftbeweis nennt Hi 39,26 (nez - Falke).

Einmal fiel ein Ei des Ziz auf den Boden und zerbrach. Seine Flüssigkeit überschwemmte sechzig Städte, und die Erschütterung zerbrach dreihundert Zedern. Glücklicherweise geschehen solche Unfälle nicht oft. Normalerweise läßt der Vogel seine Eier sanft in ein Nest gleiten. Dieses eine Mißgeschick geschah, weil das Ei verdorben war und der Vogel es leichtsinnig einfach wegwarf.[189]

Das Ziz hat noch einen zweiten Namen: Renanim, weil es ein Sänger des Himmels ist. Wegen seiner Verbindung zu den Himmelsregionen wird es auch Sekwi genannt, der Seher, und außerdem nennt man es „Sohn des Nestes“,[190] weil die Jungen direkt aus der Eierschale brechen, ohne daß die Mutter sie ausbrütet; sie springen direkt, wie sie sind, aus dem Nest.

Wie Leviathan ist auch Ziz eine Delikatesse, die den Frommen am Ende der Zeit serviert wird, um sie für die Entbehrungen zu entschädigen, die ihnen auferlegt waren durch den Verzicht auf den Genuß unreiner Tiere.[191]

1.1.08 Der sechste Tag

[Von Fabelwesen und allerlei Tieren.[192] Der Mensch erscheint erst in 1.2.01]
(P 30; Hs 109)

Wie die Fische aus Wasser bereitet sind und die Vögel aus sumpfiger Erde, gut mit Wasser vermischt, so sind die Säugetiere aus fester Erde geformt,[193] und wie Leviathan das sonderbarste Wesen unter den Fischen und Ziz unter den Vögeln ist, so ist Behemoth das sonderbarste Wesen unter den Säugetieren.

Behemoth entspricht dem Leviathan an Kraft, und er mußte, wie auch Leviathan, daran gehindert werden, sich fortzupflanzen und zu vermehren, sonst hätte die Welt nicht weiter bestehen können. Nachdem Gott ihn männlich und weiblich geschaffen hatte, entzog er ihm sofort den Wunsch, seine Art fortzupflanzen.[194] Er ist so ungeheuer groß, daß er täglich tausend Berge kahl frißt.[195] Alles Wasser, das im Laufe eines Jahres durch das Bett des Jordan fließt, reicht ihm gerade für einen Schluck. Deshalb war es nötig, ihm einen besonderen Fluß nur für seinen eigenen Gebrauch zu geben, einen Fluß, der aus dem Paradies kommt und Yubal genannt wird.[196] Auch Behemoth ist dazu bestimmt, als leckere Speise für die Frommen zu dienen, aber bevor sie sein Fleisch genießen, wird es ihnen vergönnt sein, dem

---

[189] [136 f] cf Bek 57b und Men 66b; RHSh 26a. Nach Ginzberg sind diese Vögel *zweifellos* mit dem Ziz zu identifizieren.

[190] [138] s. vorige Anmerkung und Suk 5a; Yom 80a (Erwähnung ohne Erklärung).

[191] WajR 22,10 (beide „rein“); WajR 13,3 (neue Torah in der messianischen Zeit mit anderen Speise/Schlacht-Vorschriften). - Die Identifizierung von Bar Yokni und Ziz finde sich erst in späteren Quellen. Ginzberg verweist auf einen Zusammenhang mit der iranischen Mythologie (heiliger Hahn der Avesta). Auch die Verdunkelung der Sonne mit den Flügeln des Ziz sei iranischen Ursprungs. In MKonen 26 (Wünsche, S. 176) sei Ziz als Sänger dargestellt (cf AZ 3b); zu einem anderen Legendenkreis gehöre der riesige Vogel Ziz.

[192] Ich habe hier die Zwischentitel der Hs nicht eingetragen.

[193] [139] Hul 27b, Unterscheidung wichtig für die rituelle Schlachtung. MKonen (Wünsche S. 176) dagegen: *... nahm Licht und Wasser und schuf aus ihnen den Leviathan ... und alle Fische des Meeres und hing die ganze Welt an die Flossfedern des Leviathan ...*

[194] [141] BB 74b.

[195] [142] Das wird in WajR 22,10 (BamR 21,10) erörtert, cf Ps 50,10; PesK 6,1 (Braude 169 f) (=PesR 16,4 (Braude 347)): Er frißt die Pflanzen von tausend Bergen oder die Tiere, die sich auf tausend Bergen nähren. Können denn Viecher Viecher fressen? R. Tanhuma zitierte den Vers *Groß sind die Werke des Herrn!*(Ps 111,2) und sagte: Wie vielgestaltig sind die Werke des Heiligen, gelobt sei er! - In MKonen (s.o.) ist es ein Riesenochse, der alles kahl frißt.

[196] [142] BamR 21,18; WajR 22,10 in Anlehnung an Jer 17,8 (... *der seine Wurzeln zum Bach (jubal) hinstreckt* ... Das Wort kommt nur hier vor; der Kontext verweist auf die Gerechten, also Eden). - Nach PesR 48,3 (Braude 2,824) liegt Leviathan auf dem Urgrund (Abyss) der Erde, der diese sonst überfluten würde. Weil das Wasser des Ozeans salzig ist, muß er gelegentlich, um zu trinken, seine Flossen heben, damit Trinkwasser hervorkommt. Allegorische Deutung in Zohar 1,18b.

tödlichen Kampf zwischen Leviathan und Behemoth zuzusehen, als Lohn dafür, daß sie sich den Besuch des Zirkus und der Gladiatorenkämpfe versagt haben.[197]

Leviathan, Ziz und Behemoth sind nicht die einzigen Monster, es gibt viele andere, und fabelhafte, wie das Reem,[198] ein riesiges Tier, von dem nur ein Paar, männlich und weiblich, existiert. Sie vermehren sich nur einmal in siebzig Jahren, denn Gott hat es so geordnet, daß sie an den entgegengesetzten Enden der Erde leben, eins im Westen, eins im Osten.

Ihre Vereinigung endet mit dem Tod des männlichen Reem. Er wird nämlich vom weiblichen gebissen und stirbt davon. Das Weibchen wird schwanger und bleibt nicht weniger als sieben Jahre lang in diesem Zustand. Am Ende dieser langen Zeit gibt es Zwillingen das Leben, männlich und weiblich. Bevor es gebiert, kann es sich ein Jahr lang nicht bewegen und würde vor Hunger sterben, wenn nicht aus seinem Maul reichlich Speichel fließen und das umliegende Land bewässern und befruchten würde, so daß es genug Nahrung für seinen Unterhalt hervorbringt. Ein ganzes Jahr lang kann sich das Tier nur von einer Seite auf die andere wälzen, bis schließlich sein Leib zerplatzt und die Zwillinge herauskommen. Ihr Erscheinen bedeutet so den Tod der Reem-Mutter, sie macht Platz für die neue Generation, die dann im Lauf der Zeit dazu bestimmt ist, dasselbe Schicksal zu erleiden wie die vorhergehende. Sofort nach der Geburt geht eins nach Westen, das andere nach Osten, um sich erst nach Ablauf von siebzig Jahren wieder zu treffen, sich zu vermehren und unterzugehen.[199]

Ein Reisender, der einst ein einen Tag altes Reem sah, gab an, seine Höhe sei vier Parasangen und die Länge seines Kopfes anderthalb Parasangen. Seine Hörner messen einhundert Ellen Umfang, und ihre Höhe ein gut Stück mehr.[200]

Eins der bemerkenswertesten Geschöpfe ist der „Mann des Berges“, Adne Sadeh, oder kurz gesagt Adam.[201] Seine Gestalt entspricht genau der des Menschen, aber er ist mit seiner Nabelschnur am Boden befestigt, von der sein Leben abhängt. Wenn sie einmal abgeschnitten ist, stirbt er. Dieses Tier hält sich durch das am Leben, was der Boden um es herum hervorbringt, so weit seine Fessel ihm zu krabbeln erlaubt. Kein Tier kann es wagen, sich diesem Umkreis zu nähern, denn Adan packt und zerstört alles, was in seine Reichweite kommt. Wer es töten will, darf ihm nicht nahen, sondern die Nabelschnur muß aus der Ferne mit einem Pfeil zertrennt werden, dann stirbt es mit großem Seufzen und Stöhnen.[202]

Es war einmal ein Wanderer, der kam auch in die Gegend, wo dies Tier lebt. Da hörte er zufällig, wie sein Gastgeber sich mit seiner Frau beriet, wie sie ihren Gast ehren könnten, und sie beschlossen, daß sie „unseren Mann“, wie sie sagten, servieren wollten. Da dachte der Fremde, er wäre unter Menschenfresser geraten, und rannte, so schnell ihn sein Füße trugen, fort von seinem Wirt, der vergeblich versuchte, ihn zurückzuhalten. Später fand er dann heraus, daß man nicht die Absicht hatte, ihn mit menschlichem Fleisch zu bewirten, sondern mit dem Fleisch des merkwürdigen Tieres, das man „Mensch“ nannte.[203]

---

[197] [143] WajR 13,3. AZ 18b; PRE 11 (Friedlander S. 88).

[198] Zum Reem findet sich bei Ginzberg hier keine Anmerkung, dafür bei 1.4.05 (Noah) und 4.04.02 (David). Cf EJ s.v. wild bull. Ich ergänze: Num 23,22; Dtn 33,17; Ps 22,22; 92,11 (meist *Einhorn*); BerR 31,13; Zev 113b; MTeh 22,28 (Wünsche); SifDev 353 (Bietenhard 864; zu Dtn 33,17).

[199] S. bei Ginzberg Anm. [144] (unerreichbare Quellen).

[200] [146] BB 73b; *Wenn es Kot auswarf, verstopfte es den Jarden* (Goldschmidt). Hul 59b.

[201] Ginzberg schreibt hier Adam, sagt aber in der nächsten Anmerkung, die korrekte Schreibung sei Adan.

[202] [148] Erwähnt ist in Kil 8,5 ein *Waldmännchen* (Goldschmidt, Anm.: *Wahrscheinlich der Orang-Utang*), Ginzberg verweist auf Bubers Einleitung zu Tanhuma 1885 S. 125. Zu jKil 8,5,31c meint Ginzberg, dort sei zweifellos eine bestimmte Art Affe gemeint. Cf Rashi zu Job 5,23.

[203] [149] Das wäre dann die Schreibweise Adam. Ginzberg verweist auf Bubers Einleitung.

So wie der „Mann des Berges“ mit seiner Nabelschnur am Boden befestigt ist, so ist die Baum-Gans mit ihrem Schnabel an einem Baum festgewachsen. Man kann kaum sagen, ob es ein Tier ist, das man schlachten muß, um es zu essen, oder eine Pflanze, bei der es keiner rituellen Handlung bedarf, bevor man sie ißt.[204]

Bei den Vögeln ist der Phönix der wunderbarste. Als Eva allen Tieren etwas von der Frucht des Baums der Erkenntnis gab, da war der Phönix der einzige Vogel, der sich davon zu essen weigerte, und er wurde mit ewigem Leben belohnt. Wenn er tausend Jahre gelebt hat, schrumpft sein Körper und die Federn fallen von ihm, bis er so klein wie ein Ei ist. Das ist dann der Kern eines neues Vogels.[205]

Der Phönix wird auch „Wächter des Erdkreises“ genannt. Er läuft mit der Sonne auf ihrer Bahn und breitet seine Flügel aus, um die feurigen Strahlen der Sonne aufzufangen. Wenn er das nicht täte, könnte kein Mensch oder irgendein Wesen auf der Erde am Leben bleiben.[206] Auf seinen rechten Flügel sind in gewaltig großen Lettern – so groß, wie eine Tenne Platz einnimmt, an die viertausend Stadien - die folgenden Worte geschrieben: „Weder die Erde hat mich gemacht, noch die Himmel, sondern nur die Flügel aus Feuer.“[207] Seine Nahrung besteht aus himmlischem Manna und dem Tau der Erde. Seine Ausscheidung ist ein Wurm, dessen Ausscheidung wiederum ist der Zimt, den Könige und Fürsten benutzen.[208]

Enoch, der die Phönix-Vögel sah, als er in den Himmel auffuhr, beschreibt sie als fliegende Wesen, wunderbar und fremd in ihrer Erscheinung, mit Füßen und Schwänzen von Löwen und Köpfen von Krokodilen, in violetter Farbe wie der Regenbogen, von neunhundert Maß Höhe. Ihre Flügel wie die von Engeln, jeder besitzt zwölf, und sie begleiten den Sonnenwagen und gehen mit ihm. Sie bringen Hitze und Tau, wie ihnen Gott befiehlt. Am Morgen, wenn die Sonne ihren täglichen Lauf beginnt, singen die Phönixe und die Chalkidri,[209] und alle Vögel schlagen mit den Flügeln und jubeln dem Geber des Lichts zu und singen auf Befehl des Herrn einen Lobgesang.[210]

Unter den Reptilien sind der Salamander und der Shamir die wundersamsten. Der Salamander hat seinen Ursprung in einem Feuer aus Myrtenholz,[211] das durch magische Künste sieben Jahre lang gleichmäßig in Brand gehalten wurde. Nicht größer als eine Maus ist er trotzdem mit seltsamen Eigenschaften ausgestattet. Wer sich mit seinem Blut einreibt, ist unverwundbar,[212] und ein aus ihm geflochtenes Netz ist ein Schutz gegen Feuer.[213] Das Volk zur Zeit der Sintflut brüstete sich, sie wollten sich mit Salamanderblut schützen, falls eine Flut aus Feuer käme.[214]

König Hezekiah verdankt sein Leben dem Salamander. Sein ruchloser Vater, König Ahaz, hatte ihn für das Feuer des Moloch bestimmt, und er wäre verbrannt,

---

[204] [150] Cf EJ s.v. Barnacle Goose: Zugvogel aus der Arktis, fabelhaft, seit Mittelalter bei Juden und Christen (Fastenzeit?) wegen Speisevorschriften diskutiert.
[205] [151] BerR 19,5 mit Bezug auf Hi 29,18 (cf Zunz, EIN und ELB); verschiedene Namen. Sowohl Kirchenväter wie Rabbinen sehen in Phönix einen Beweis für die Auferstehung der Toten (bzw. deren Verjüngung), cf Ps 103,5.
[206] [151] S.o. die ähnliche Aussage beim Ziz (1.1.07).
[207] S.o. in 1.1.06 (Anm.).
[208] [153] ApcBar (gr) 6,13.
[209] [154] Die Ableitung dieses Wortes ist unklar, möglicherweise iranisch; Hen(sl) 12,1.
[210] [155] Hen(sl) 12;15. Es sind höhere Wesen, denn sie haben mehr Flügel (12) als die normalen Engel (6, Jes 6,2), so auch Sammael vor seinem Fall; PRE 13 (Friedlander 107).
[211] [156] [Nur in Rashis Kommentar zu Hul 127a.]
[212] [157] Hag 27b; Hul 127a; ShemR 15,28. Zum Salamander viel Literatur. Cf [Aristoteles, Hist. Animal. 5,19; Plinius, Hist. Nat. 10,68.87].
[213] [158] Zohar II, 211b. Diese Aussagen über die Kleider des Salamanders finden sich nicht in der tamudisch-midraschischen Literatur, sind aber aus nicht-jüdischen Schriften des Mittelalters bekannt.
[214] [159] San 108b, *alita* (unsichere Lesung) ist der semitische Name für Salamander.

wenn nicht seine Mutter ihn mit dem Blut des Salamander bestrichen hätte, so daß das Feuer ihm nichts anhaben konnte.[215]

Der Shamir wurde am sechsten Tag der Schöpfung in der Abenddämmerung gemacht, mit anderen besonderen Dingen.[216] Er ist ungefähr so groß wie ein Gerstenkorn und hat die bemerkenswerte Eigenschaft, die härtesten Diamanten zu schneiden. Deshalb wurde er für die Steine auf der Brustplatte benutzt, die der Hochpriester trägt. Zuerst wurden die Namen der zwölf Stämme mit Tinte auf die Steine geschrieben, die in die Brustplatte gesetzt wurden, dann fuhr der Shamir über die Linien, und so wurden sie eingraviert. Das wunderbare daran war, daß die Reibung nichts von den Steinen wegnahm. – Der Shamir wurde auch benutzt, die Steine zu behauen, aus denen der Tempel gebaut wurde, denn das Gesetz verbot, eisernes Werkzeug bei der Arbeit am Tempel zu benutzen. Man darf den Shamir zur Aufbewahrung nicht in ein eisernes Gefäß tun oder in irgendein Metallgefäß, er würde einen solchen Behälter entzweisprengen. Man bewahrt ihn in ein wollenes Tuch gewickelt auf, das in eine bleierne Dose gelegt wird, die mit Gerstenkleie gefüllt ist.[217] Der Shamir wurde im Paradies aufbewahrt, bis Salomon ihn benötigte. Er sandte den Adler hin, um den Stein zu holen.[218] Mit der Zerstörung des Tempels verschwand der Shamir.[219]

Ein gleiches Schicksal traf den Tahash, der nur geschaffen worden war, damit man sein Fell für die Stiftshütte benutzen konnte. Sobald die Stiftshütte fertig war, verschwand der Tahash. Er hatte ein Horn an der Stirn, war buntgefärbt wie der Truthahn und gehörte zu der Gruppe der reinen Tiere.[220]

Auch bei den Fischen gibt es wundersame Geschöpfe, die Meerziegen und die Delphine, von Leviathan ganz zu schweigen. Ein Seefahrer sah einst eine Meerziege, auf deren Hörnern folgende Worte geschrieben standen: „Ich bin ein kleines Seetier, aber ich überquerte siebentausend Parasangen, um mich dem Leviathan als Futter anzubieten."[221] Die Delphine sind halb Mensch, halb Fisch, sie haben sogar Geschlechtsverkehr mit Menschen; deshalb werden sie auch „Söhne des Meeres" genannt, denn sie verkörpern gewissermaßen die Menschenart im Wasser.[222]

Obgleich alle Arten der Tierwelt an den beiden letzten der sechs Schöpfungstage geschaffen wurden, haben sich doch viele Besonderheiten bestimmter Tiere erst später herausgebildet. So waren Katze und Maus - jetzt verfeindet - ursprünglich Freunde.[223] Ihre spätere Feindschaft hat eine bestimmte Ursache. Die Maus erschien einmal vor Gott und sagte: „Ich und die Katze sind zwar Partner, aber jetzt haben wir nichts zu essen." Der Herr antwortete: „Du sprichst nur so von der Katze, damit dir erlaubt wird, sie zu verzehren. Als Strafe dafür soll sie dich fressen." - Darauf die Maus: „O Herr der Welt, worin habe ich Unrecht getan?" - Gott erwiderte: „O

---

[215] [160] San 63b; cf 2Kön 16,2f; cf 4.07.5.
[216] [161] Av 5,8; SifDev 355; Pes 54a (mit Anm. Goldschmidts); PRE 18.
[217] [162] Sot 48b (Schrift, Tempel, Aufbewahrung); PesR 33,10 (Braude 2,649, hier spaltet er steinhartes Holz).
[218] [164] [Ginzberg schreibt hier: *worm*] MTeh 78,11 (Wünsche 20). Git 68a/b (cf EJ s.v. Solomon; auch hier 4.05.10).
[219] [165] Der Text von Sot 48b weist nach Ginzberg auf ein Lebewesen (so auch Rashi zu Pes 54a und Maimonides zu Av 5,6).
[220] [166] PesR 33,10 (Braude 2,648); Shab 28b. Cf hier 3.041.
[221] [167] BB 74a; Goldschmidt übersetzt: *Ich bin ein winziges Geschöpf des Meeres und messe dreihundert Parasangen; ich gehe jetzt in den Rachen des Leviathan*. Die Erzählung steht in einem Abschnitt voll Seemannsgarn.
[222] [168] Bek 8a. Nach Rashi: Sirenen, auf ihn geht auch deren Vereinigung mit Menschen zurück. Sie gebären wie die Menschen. Nach Hen(äth) 19,2 wurden die Frauen, die den Fall der Engel verursachten, in Sirenen verwandelt; cf ApcBar 10,8.
[223] Ben Sira (Börner-Klein S. 96ff).

du unreines Kriechtier, du hättest gewarnt sein sollen durch das Beispiel des Mondes, der einen Teil seines Lichtes verlor, weil er schlecht von der Sonne sprach, und was er verlor, wurde seinem Gegner gegeben.[224] Die üblen Absichten, die du gegen deinen Freund hegtest, sollen genauso bestraft werden. Statt daß du sie frißt, soll sie dich fressen.“ - Die Maus: „O Herr der Welt! Soll denn meine ganze Art vernichtet werden?“ - Gott: „Ich will dafür sorgen, daß ein Rest von euch übrig bleibt.“ - In ihrem Zorn biß die Maus die Katze, und die Katze ihrerseits warf sich auf die Maus und schlug sie mit ihren Krallen, bis sie tot war. Seit dieser Zeit hatten die Mäuse so viel Furcht vor der Katze, daß sie niemals versuchen, sich gegen die Angriffe ihrer Feinde zu wehren, und sich immer versteckt halten.

Ähnlich unterhielten auch Hunde und Katzen freundliche Beziehungen zueinander und wurden erst später Feinde.[225] Ein Hund und eine Katze waren Partner und sie teilten miteinander, was immer sie hatten. Einmal geschah es, daß sie drei Tage lang nichts zu essen finden konnten. Da schlug der Hund vor, daß sie ihre Partnerschaft lösen sollten. Die Katze sollte zu Adam gehen, in dessen Haus bestimmt genug zu essen wäre, wohingegen der Hund sein Glück sonstwo suchen sollte. Bevor sie sich trennten, schworen sie, niemals den gleichen Herrn aufzusuchen.

Die Katze nahm also ihren Wohnsitz bei Adam, und sie fand genug Mäuse in seinem Haus, um ihren Hunger zu stillen. Und Adam, als er sah, wie nützlich sie bei der Mäusevertreibung und -vernichtung war, behandelte sie sehr freundlich.

Der Hund andererseits sah schlechte Zeiten. Die erst Nacht nach ihrer Trennung verbrachte er in der Höhle eines Wolfes, der ihm einen Schlafplatz gewährte. In der Nacht vernahm der Hund das Geräusch von Schritten und sagte es seinem Gastgeber, der ihn bat, die Eindringlinge zu vertreiben. Aber das waren wilde Tiere, und es fehlte nicht viel, so hätte der Hund sein Leben verloren. Bestürzt floh er aus der Höhle des Wolfs und nahm Zuflucht bei einem Esel. Aber der wollte ihm nicht einmal ein einziges Nachtlager gewähren, und der Flüchtling war gezwungen, an die Gastfreundschaft der Schafe zu appellieren. Wieder hörte er mitten in der Nacht Schritte. Auf Bitten seiner Gastgeber erhob er sich, um die Räuber zu vertreiben, die sich als Wölfe entpuppten. Das Gebell des Hundes verriet den Wölfen, daß dort Schafe waren, so daß er unglücklicherweise den Tod der Schafe verursachte. Nun hatte er seinen letzten Freund verloren.

Nacht für Nacht bettelte er um Schutz, ohne ein Heim zu finden. Schließlich entschied er sich, sein Glück beim Haus Adams zu suchen, der ihm auch für eine Nacht Zuflucht gewährte. Als im Schutz der Dunkelheit sich wilde Tiere dem Haus näherten, begann der Hund zu bellen, Adam erwachte und vertrieb sie mit seinem Pfeil und Bogen. So erkannte er die Nützlichkeit des Hundes und bat ihn, für immer bei ihm zu bleiben. Aber sobald die Katze den Hund in Adams Haus erspähte, begann sie, mit ihm zu zanken, und warf ihm vor, seinen Eid gebrochen zu haben. Adam tat sein bestes, die Katze zu beruhigen. Er versicherte ihr, daß er selbst den Hund eingeladen habe, bei ihm zu wohnen, und daß sie durch seine Anwesenheit in nichts benachteiligt sein solle, denn er wollte, daß beide bei ihm blieben. Aber es war unmöglich, die Katze zu beruhigen. Der Hund versprach ihr, nichts zu berühren, was für sie bestimmt war, aber sie bestand darauf, daß sie nicht mit einem Betrüger wie dem Hund in ein und demselben Haus leben könne. Gezänk zwischen Hund und Katze wurden zur Tagesordnung. Schließlich konnte der Hund es nicht länger aushalten, verließ Adams Haus und ging zum Haus von Seth. Bei Seth wurde er freundlich begrüßt und von dort aus unternahm er weitere Anstrengungen, sich mit der Katze zu versöhnen, aber vergeblich. Wahrlich, die Feindschaft zwischen

---

[224] [169] S.o. 1.1.06.
[225] Ben Sira (s.o. S. 100 ff)

dem ersten Hund und der ersten Katze wurden auf ihre Nachkommen übertragen bis zum heutigen Tag.[226]

Auch manche äußerliche Eigenart einzelner Tiere gehört nicht zu ihrer ursprünglichen Ausstattung, sondern verdankt ihre Existenz einem Vorfall, der sich erst nach den Tagen der Schöpfung ereignete. Der Mund der Maus war zuerst ganz anders, als ihr jetziger Mund.[227] In Noahs Arche, wo alle Tiere, um die Erhaltung ihrer Art zu sichern, friedlich miteinander lebten, saß einmal das Mäusepaar dicht neben der Katze. Die erinnerte sich plötzlich daran, daß ihr Vater die Angewohnheit hatte, Mäuse zu vernichten, und dachte bei sich, es wäre nichts Schlimmes, seinem Beispiel zu folgen. So fiel sie über die Maus her, die vergeblich nach einem Schlupfloch Ausschau hielt. Da geschah ein Wunder: plötzlich war eine Öffnung, wo nie vorher eine war, und die Maus suchte Zuflucht darin. Die Katze verfolgte die Maus, und obwohl sie ihr nicht in das Loch folgen konnte, steckte sie doch ihr Pfote hinein und versuchte, sie aus ihrem Versteck herauszuholen. Schnell öffnete die Maus ihren Mund, in der Hoffnung, daß die Pfote dort hineinfahre und so die Katze gehindert wäre, ihre Klauen in ihr Fleisch zu schlagen. Aber weil die Mundöffnung nicht groß genug war, konnte die Katze ihre Krallen in die Wange der Maus schlagen. Das half ihr zwar nicht viel, es weitete nur den Mund der Maus, und am Ende entkam die Maus der Katze.[228] Nach ihrem glücklichen Entkommen begab sich die Maus zu Noah und sagte zu ihm: „O frommer Mann, seid so gut und näht mir meine Wage zusammen, worein mein Feind, die Katze, mir einen Riß gerissen hat.“ Noah bat sie, ein Haar aus dem Schwanz des Schweins zu holen, und damit reparierte er den Schaden. Von daher rührt bis heute die nahtähnliche Linie am Mund jeder Maus.

Der Rabe ist eine weiteres Tier, das sein Aussehen während des Aufenthalts in der Arche änderte.[229] Als Noah ihn fortschicken wollte, den Stand des Wassers zu erkunden, verbarg er sich unter dem Flügel des Adlers. Noah fand ihn trotzdem und sagte zu ihm: „Geh und schau nach, ob die Wasser zurückgegangen sind.“ Der Rabe bat: „Hast du keinen anderen unter all den Vögeln für diesen Auftrag?“ – Noah: „Ich habe nur Befehlsgewalt über dich und die Taube.“ Aber der Rabe gab sich noch nicht geschlagen. Er sagte ziemlich unverschämt zu Noah: „Du schickst mich nur weg, damit ich meinen Tod finde, und du wünschst meinen Tod, damit mein Weib dir zu Diensten stehe.“[230] Da fluchte Noah dem Raben folgendermaßen: „Möge dein Mund, der übel gegen mich geredet hat, verflucht sein, und deine Vereinigung mit deinem Weib nur durch ihn geschehen.“[231] Und alle Tiere in der Arche sagten Amen. Das ist der Grund, daß bei ihrer Kopulation eine bestimmte

---

[226] [172] In arabischen Quellen wird diese Tierfeindschaft in Beziehung zu den Nachkommen von Kain und Abel gebracht, wogegen nach jüdischen und christlichen Erzählungen Abel kinderlos starb.

[227] Ben Sira (s.o. S. 108 f).

[228] [173] (Der Text der Vorlage, Ben Sira, scheint hier nicht ganz in Ordnung zu sein.) Börner-Klein: *... und die Schnauze des Mäuserichs wurde bis zur Wange, etwa eine halbe Spanne lang, aufgerissen*.

[229] [174] Ben Sira (s.o. 112 ff). Hier (vor der Geschichte vom unanständigen Raben?) berichtet Ginzberg in der Anmerkung die Geschichte vom Esel (Ben Sira s.o. 92 ff): die Esel waren ärgerlich darüber, daß sie dem Menschen ohne allen Lohn dienen mußten. Ihre Eigenart, ihr Exkrement zu beschnüffeln und zu urinieren, sobald einer von ihnen damit anfängt, wird so erklärt: Sie drohten Gott, daß sie aufhören wollten, sich zu vermehren, wenn sie nicht Lohn für ihre Arbeit bekämen. Sie erhielten folgende Antwort: „Ihr werdet den Lohn für eure Arbeit bekommen, sobald euer Urin fließen wird wie ein Bach, groß genug eine Mühle anzutreiben, und wenn euer Kot riechen wird wie Parfüm.“ Seitdem wollen die Esel feststellen, ob sie die Bedingungen erfüllt haben, unter denen sie Lohn bekommen.

[230] [176] S. dazu hier 1.4.07; dort eine Anmerkung zum Raben. (San 108a/b (verbotene Fortpflanzung in der Arche); BerR 33,5).

[231] [177] So auch bei Aristoteles [Hist Anim V,47]. Nach anderen wird das Wiesel durch den Mund schwanger, bzw. durch die Ohren und gebiert durch den Mund.

Menge Speichel vom Maul des Raben ins Maul der Rabin läuft, und nur so wird das Weibchen befruchtet.[232]

Überhaupt ist der Rabe ein häßliches Tier. Er ist unfreundlich zu seinen eigenen Jungen, so lang ihre Körper noch nicht mit schwarzen Federn bedeckt sind, obwohl normalerweise Raben einander treu lieben. Deshalb hat Gott die Jungen unter seinen besonderen Schutz genommen. Aus ihren Exkrementen entstehen Maden, die ihnen während der ersten drei Tage nach ihrer Geburt als Futter dienen, bis ihre weißen Federn schwarz werden und ihre Eltern sie als ihren Nachwuchs erkennen und sie versorgen.[233]

Auch für seinen unbeholfenen, hüpfenden Gang ist der Rabe selbst verantwortlich.[234] Er beobachtete den graziösen Schritt der Taube und versuchte – neidisch auf sie – ihr nachzueifern. Das Ergebnis war, daß er sich beinah die Beine brach, ohne doch der Taube gleich zu werden, gar nicht zu erwähnen, daß er den Hohn der anderen Tiere auf sich herabzog. Sein Unvermögen reizte sie zum Lachen. Da beschloß er, zu seinem eigenen, ursprünglichen Gang zurückzukehren, aber den hatte er mittlerweile verlernt, und er konnte weder so noch so ordentlich laufen. Sein Schritt war zu einem Hüpfen geworden, verkreuzt und verquer.[235] Daran kann man erkennen, wie wahr es ist, daß, wer unzufrieden mit seiner bescheidenen Gabe ist, selbst diese verliert, wenn er nach mehr verlangt.[236]

Ebenso ist der Ochse ein Tier, das im Laufe der Zeit eine Veränderung erfahren hat.[237] Ursprünglich war sein Gesicht ganz mit Haaren überwachsen, aber jetzt gibt es kein eines mehr auf seiner Nase, und das liegt daran, daß Josua ihn bei der Belagerung von Jericho auf die Nase küßte. Josua war nämlich ein äußerst schwerer Mann. Pferde, Esel und Maultiere, keins konnte ihn tragen, sie alle brachen unter seinem Gewicht zusammen. Was sie nicht fertigbrachten, das gelang dem Stier. Auf seinem Rücken ritt Joshua zur Belagerung Jerichos, und aus Dankbarkeit küßte er ihn auf die Nase.

Die Schlange ist ebenfalls anders als am Anfang. Vor dem Fall des Menschen war sie das schlaueste aller Tiere, und ihre Gestalt war der des Menschen sehr ähnlich. Sie stand aufrecht und war außerordentlich groß.[238] Danach verlor sie alle geistigen Vorteile, die sie im Vergleich mit den anderen Tieren hatte, und verkam auch körperlich. Sie wurde ihrer Füße beraubt, so daß sie andere Tiere nicht verfolgen und töten konnte. Der Maulwurf und der Frosch sind auf ähnliche Art zu harmlosen Tieren gemacht worden, der eine hat keine Augen, sonst wären sie unwiderstehlich, und der Frosch hat keine Zähne, sonst wäre kein Tier im Wasser seines Lebens sicher. [239]

Während die Gerissenheit der Schlange ihren Ruin bewirkte, half sie dem Fuchs in mancher schwierigen Lage. Nachdem Adam die Sünde des Ungehorsams

---

[232] [178] Nach San 108a; Ber 36,7 werden drei für den (verbotenen) Beischlaf in der Arche bestraft: Der Hund (er muß sich öffentlich kopulieren), der Rabe und Ham (durch die dunkle Hautfarbe seiner Nachfahren!).

[233] [181] Ket 49b; Pes 113b; WajR 19,1. Ähnliches wird vom Bären berichtet (saugen an den Pfoten) und vom Schakal , wo die Jungen beim Säugen durch einen Schleier geschützt werden, damit die Mutter sie nicht auffrißt; EkhR 4,6; Gegenteil in TanB (Bietenhard 2,158).

[234] Ben Sira (s.o. 112).

[235] Ginzberg: betwixt and between = weder so noch so. (Börner-Klein: *pflegt er tänzelnd zu gehen*.)

[236] [183] Altes Sprichwort. Ginzberg verweist noch auf San 106a: *Das ist es, was die Leute sagen: Der Esel* (Ginzberg schreibt: Kamel) *wollte Hörner haben, da schnitt man ihm die Ohren ab* (Goldschmidt).

[237] [184] Ben Sira (s.o. S. 92).

[238] [185] BerR 19,1; San 59b. Cf hier 1.2.09.

[239] [186] MTeh 58,3 (Wünsche); (MQ 6b: Maulwurf ohne Augen).

begangen hatte, übergab Gott die ganze Tierwelt der Gewalt des Todesengels[240] und befahl ihm, ein Paar von jeder Art ins Wasser zu werfen. So hatten er und Leviathan die Herrschaft über alles, was Leben hat. Als der Engel des Todes damit beschäftigt war, den göttlichen Befehl am Fuchs zu vollstrecken, fing der an, bitterlich zu weinen. Der Engel des Todes fragte ihn nach dem Grund seiner Tränen, und der Fuchs erwiderte, daß er das böse Geschick seines Freundes betrauere. Gleichzeitig deutete er auf einen Fuchs im Wasser, der aber nichts anderes war als sein eigenes Spiegelbild. Der Engel des Todes, davon überzeugt, daß schon ein Mitglied der Fuchsfamilie ins Wasser geworfen wäre, ließ ihn frei laufen. Daher kommt es, daß weder Katzen noch Füchse im Wasser ihre Entsprechung haben, wohingegen das bei allen anderen der Fall ist.

Als Leviathan die Tiere einer Überprüfung unterzog und den Fuchs vermißte und man ihm erzählte, auf welch schlaue Weise der seinem Einflußbereich ausgewichen war, da sandte er große und kräftige Fische mit dem Auftrag, den Drückeberger ins Wasser zu locken. Der Fuchs, als er am Ufer entlang ging, sah die vielen Fische und rief aus: „Wie glücklich ist derjenige, der seinen Hunger mit dem Fleisch solcher Tiere stillen kann.“ Die Fische sagten ihm, daß er seinen Appetit leicht befriedigen könnte, wenn er ihnen folgen wollte. Gleichzeitig sagten sie ihm, daß eine große Ehre auf ihn warte. Leviathan, sagten sie, stehe an der Pforte des Todes, und er habe sie gesandt, den Fuchs als seinen Nachfolger einzusetzen. Sie seien bereit, ihn auf ihrem Rücken zu tragen, so daß er das Wasser nicht fürchten müsse, und so würden sie ihn auf den Thron bringen, der auf einem großen Felsen stehe. Der Fuchs glaubte diesen Versprechungen und stieg ins Wasser hinab. Aber sofort ergriff ihn ein unangenehmes Gefühl. Er bekam den Verdacht, daß man den Spieß umgedreht habe und er zum Spielball geworden sei, statt mit anderen zu spielen, wie es seine Art war. Er drängte die Fische, ihm die Wahrheit zu sagen, und sie gaben zu, daß sie ausgesandt waren, ihn für Leviathan zu fangen, der nach seinem Herzen verlange,[241] damit er so gescheit werde wie der Fuchs, dessen Klugheit er oft habe rühmen hören. Der Fuchs sagte vorwurfsvoll: „Warum habt ihr mir nicht gleich die Wahrheit gesagt? Dann hätte ich selbst dem König Leviathan mein Herz bringen können, der mich mit Ehren überschüttet hätte. So wie die Dinge nun stehen, werdet ihr sicher bestraft werden, da ihr mich ohne Herz bringt. Die Füchse,“ fuhr er fort, „tragen nämlich ihre Herzen nicht mit sich herum. Sie verwahren sie an einem sicheren Ort, und nur, wenn sie sie benötigen, holen sie sie von dort.“ Die Fische schwammen schnell zum Ufer zurück und setzten den Fuchs wieder an Land, damit er sein Herz holen möge. Sobald der wieder trockenes Land unter seinen Pfoten fühlte, begann er zu springen und zu jubeln, und als sie ihn drängten, sein Herz zu holen und ihnen zu folgen, sagte er: „O ihr Narren, hätte ich euch ins Wasser folgen können ohne mein Herz in mir? Oder gibt es irgendeine Kreatur, die ohne ihr Herz ausgehen kann?“ Die Fische erwiderten: „Komm, komm, du hältst uns nur zum Narren.“ – Darauf der Fuchs: „Ja ihr Narren, wenn ich schon dem Engel des Todes ein Schnippchen schlagen kann, wie viel leichter war es, euch reinzulegen.“ So mußten sie zurückkehren, ohne ihren Auftrag auszuführen, und Leviathan konnte

---

240 [187] Der Engel des Todes kommt in der rabbinischen Literatur oft vor. (Cf die ausführliche Geschichte von Abrahams Tod, hier 1.5.33.) Er wird oft mit Satan identifiziert (BB 16a). Auch in der pseudepigraphischen Literatur (z.B. TestAbr). Auch der Zusammenhang mit Leviathan (Kabbalah) ist alt. Eine Überlieferung nennt sechs Engel des Todes: Gabriel (für junge Menschen), Kazfiel (Könige), Meshabber (Tiere), Mashhit (Kinder), Af (alle anderen Menschen), Hemah (Haustiere).

241 [189] Das Herz bezeichnet im Hebräischen auch den Verstand. Die Vorstellung, man könne die Eigenschaften eines Tieres erlangen, wenn man sein Herz ißt, ist bei vielen primitiven Völkern bekannt.

nur das spöttische Urteil des Fuchses bestätigen. „Wahrhaftig, der Fuchs ist ein Schlaukopf und ihr seid Dösbattel.“[242]

1.1.09 Alle Dinge preisen den Herrn

(P 42; Hs 124: *Der Lobgesang der Geschöpfe*)

„Von allem, was der Heilige, gepriesen sei er, in seiner Welt erschaffen hat, hat er nichts unnötig erschaffen.“[243] Sogar solche Tiere und Insekten, die auf den ersten Blick nutzlos und schädlich erscheinen, haben eine Aufgabe zu erfüllen. Die Schnecke, die eine Schleimspur hinter sich zieht, wenn sie kriecht, und so ihre Lebenskraft verbraucht, dient als Heilmittel für Furunkel. Der Stich einer Hornisse wird geheilt durch eine zerquetsche Hausfliege, die man auf die Wunde legt. Die Stechmücke, eine kraftlose Kreatur, die Futter aufnimmt, aber niemals ausscheidet, ist ein Mittel gegen Schlangengift, und dieses giftige Reptil selbst heilt Hautausschlag, während die Eidechse das Gegenmittel für Skorpione ist.[244]

Nicht nur zum Dienst des Menschen und zu seiner Bequemlichkeit sind die Kreaturen da, sondern Gott „lehrt uns durch die Tiere der Erde und macht uns weise durch die Vögel des Himmels.“[245] Es versah viele Tiere mit erstaunlichen moralischen Eigenschaften als Beispiel für die Menschen. Wenn uns die Torah nicht gegeben worden wäre, dann hätten wir die Schicklichkeit des Lebens von der Katze gelernt; die Achtung vor dem Eigentum des anderen durch die Ameisen, die niemals einander ihre Vorräte streitig machen; und Beachtung des Anstandes vom Hahn, der, wenn er sich mit der Henne vereinen will, ihr verspricht, daß er ihr einen Umhang kauft, der bis zur Erde reicht, und wenn die Henne ihn an sein Versprechen erinnert, schüttelt er seinen Kamm und sagte: „Möge mir der Kamm abfallen, wenn ich ihn nicht kaufe – sobald ich die Mittel dazu habe.“ Auch die Grille kann Menschen eine Lektion erteilen. Den ganzen Sommer lang singt sie, bis ihr Körper zerspringt und der Tod sie holt. Obwohl sie das Schicksal kennt, das sie erwartet, singt sie immer fort. So soll der Mensch seine Aufgabe vor Gott erfüllen, egal was danach kommt. Der Storch kann als ein Vorbild dienen in zweierlei Hinsicht. Er achtet eifrig auf die Reinheit seines Familienlebens, und zu seinen Genossen ist er mitfühlend und gütig. Sogar der Frosch kann die Menschen etwas lehren: Am Wasser gibt es eine Gruppe von Tieren, die leben ausschließlich von Wasserkreaturen. Wenn ein Frosch sieht, daß eins von ihnen hungert, geht er freiwillig hin und bietet sich als Futter an und erfüllt so das Gebot: „Wenn dein

---

[242] [190] Ginzberg bringt eine lange Anmerkung über die Tierfabel bei Ben Sira u. a. (Zu Ben Sira cf Börner-Klein: Das Alphabet des Ben Sira, Wiesbaden 2007). Ob er aus indisch-arabischer Literatur schöpfte oder alter jüdischer Überlieferung, muß offen bleiben; allerdings kennt er die ersterwähnten Quellen. Auch die Talmudim bringen sehr ausführliches Material zur volkstümlichen Tiererzählung. So z.B.: Mensch, Fisch und Schlange sind die einzigen Lebewesen, die sich bei der Kopulation ansehen, denn sie sind die einzigen, zu denen Gott sprach (Ber 8a; BerR 20,3). Er berichtet die vielfältigen Veränderungen nach BQ 16a/b. Ein Tier mit 365 Farben in BerR 7,4. Die Hirschkuh und der Storch als fromme Tiere (MTeh 25; 104), dagegen der Reiher als „zornentbrannt“, beide mit guter Fernsicht (Hul 63a/b). Am niedrigsten stehen die Fische, ihnen hat Adam nicht einmal Namen gegeben.

[243] [191] Shab 77b, so R. Jehuda im Namen Rabhs (Goldschmidt). Bei dem Satz klingt Aristoteles an: ... *Zwecklos meinen wir wie bei einem Schuh, den man nicht anziehen kann. Gott und die Natur machen aber nichts zwecklos* (Vom Himmel 271a). Cf Prov 16,4: *Alles schuf der Ewige zu seiner Bestimmung*.

[244] [191] Manch eine Tierart ist nur wegen eines Exemplars geschaffen worden, das eine bestimmte historische Aufgabe zu erfüllen hat. Zum Beispiel war die Eintagsfliege dazu bestimmt, den Tod von Titus herbeizuführen (sie kroch durch die Nase in sein Hirn). Häufig überliefertes Motiv, z.B. BerR 10,7; WajR 22,1; QohR 5,9; BamR 28,22; ShemR 10,1; Git 56b. Vielleicht ist diese Betonung gegen die persische Auffassung gerichtet, nach der alle schädlichen Tiere von Ahriman geschaffen sind, also einem (zweiten) Gott des Bösen.

[245] Hi 35,11 nach jüdischer Übersetzung (Zunz, Tur Sinai).

Feind hungert, gib ihm Brot zu essen, und wenn ihn dürstet, gib ihm Wasser zu trinken.“[246]

Alles, was Gott geschaffen hat, ist ins Leben gerufen zu seinem Ruhm,[247] und jede Kreatur hat ihren eigenen Lobgesang, den Schöpfer damit zu preisen.[248] Himmel und Erde, Paradies und Hölle, Wüste und Ackerland, Flüsse und Seen, alle haben ihre eigenen Mittel, Gott die Ehre zu geben. Der Hymnus der Erde lautet: „Vom Ende der Erde her hören wir Gesänge: Herrlichkeit dem Gerechten!“[249] Das Meer ruft aus: „Vor dem Rauschen großer Gewässer, den gewaltigen Brandungen des Meeres, ist gewaltig in der Höhe der Ewige.“[250]

Auch die Himmelskörper und alle Elemente verkünden die Ehre ihres Schöpfers – die Sonne, der Mond und die Sterne, die Wolken und Winde, der Blitz und der Tau. Die Sonne sagt: „Die Sonne hielt, der Mond in ihrer Hausung, als Leuchte zogen deine Pfeile, zum Lichtschein deiner Lanze Blitz.“[251] Und die Sterne singen: „Herr, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.“[252]

Überdies: Jede Pflanze hat ihren Lobgesang. Die fruchtbringenden Bäume singen: „Es sollen jauchzen alle Bäume im Walde vor dem Herrn; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich.“[253] Und die Ähren des Korns auf dem Feld singen: „Die Wiesen bekleiden sich mit Schafen, mit Getreide umhängen sich die Täler, sie schmettern einander zu, sie singen gar.“[254]

Die größten unter den Lobsängern sind die Vögel und unter ihnen der größte ist der Hahn.[255] Wenn Gott um Mitternacht zu den Frommen im Paradies geht, dann erschallen alle Bäume dort in Anbetung, und ihre Gesänge erwecken den Hahn, der jetzt das Lob Gottes fortsetzt. Siebenmal kräht er, jedesmal einen Lobspruch. Der erste Vers lautet: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.“ Der zweite Vers: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der

---

[246] [192] Prov 25,21. Er 100b, wo auch die eheliche Treue der Taube gelobt wird. Grille, Storch und Frosch nach anderer Quelle. Zur Ameise cf ausführlich DevR 5,2.
[247] [193] Yom 38a; cf ShemR 17,1 (hier weitere Dinge und Bibelbelege).
[248] [194] Ginzberg bringt eine lange Anmerkung am Schluß des Abschnitts. Seine Hauptquelle ist Perek Shira, eine Schrift des 10. Jahrhunderts mit mystischen Anklängen, s. EJ. - Ich habe im folgenden alle erkennbaren Schriftzitate nachgetragen und Ginzbergs Anmerkungen den jeweiligen Gegenständen zugeordnet. Allgemein schreibt er: Die Konzeption, daß alle Tiere und geschaffenen Dinge Gott loben, ist genuin jüdisch und nicht nur poetisch in der Bibel erwähnt (Ps 65,14 usw.), sondern erscheint auch sehr oft in der talmudischen und midrashischen Literatur, wo vom „Singen“ und Lob der Tiere und Bäume gesprochen wird. Cf RHSh 8a; Hul 54b, AZ 24b; BerR 13,2; MTeh 104,13 (Wünsche) und 148. Daß Tiere lobsingen, erscheint in den Erzählungen ganz natürlich, da sie ursprünglich in menschlicher Sprache redeten (cf hier 1.2.09), und auch nach dem Sündenfall des Menschen hatten sie eine Sprache, die viele weise Menschen verstehen konnten; Git 45a; (cf hier 4.05.03 zu König Salomo). Die Sprache der Bäume verstand nicht nur R. Johanan b. Zakkai (Suk 28a) sondern auch der Gaon R. Abraham (Aruk); allg. BerR 13,2. – Ginzberg verweist ferner auf die Kirchenväter, die mystische Literatur und die Pseudepigraphen.
[249] Jes 24,16; San 37b; San 94a.
[250] Ps 93,4 nach Zunz. Cf oben in 1.1.04 das Lob der Wasser.
[251] Hab 3,11 nach Tur-Sinai.
[252] Neh 9,6 nach Luther.
[253] Ps 96,12f nach Luther. Cf Hag 14b; AZ 24b (Akazie, s. dort).
[254] Ps 65,14 nach Buber-Rosenzweig; RHSh 8a.
[255] [in 19] Der Hahn erscheint besonders in späten Midrashim und der mystischen Literatur; dort auch Gottes Besuch im Paradies (viele Belege im Zohar, u.a. 1,10b; 77b; 92a/b; 218b). Zur Hochschätzung des Hahns cf die Morgenbenediktion: *Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der dem Hahn Erkenntnis gegeben hat, zu unterscheiden zwischen Tag und Nacht* (Bamberger S. 5).

Ehre? Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.“[256] Der dritte: „Steht auf, ihr Gerechten, und sinnt nach über das Gesetz, daß euer Lohn groß sei in der kommenden Welt.“[257] Der vierte: „Ich harre deiner Hilfe, Ewiger.“[258] Der fünfte: „Wie lange, Fauler, willst du liegen? Wann wirst du aufstehen von deinem Schlaf?“[259] Der sechste: „Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen offen sein, so wirst du Brot genug haben.“[260] Und der siebente Vers, den der Hahn sang, lautete: „Zeit ist´s, zu handeln für den Herrn – sie zernichten deine Lehre.“[261]

Der Gesang des Reihers lautet: „Ich will sie locken und sie sammeln, denn ich will sie erlösen, und sie sollen sich mehren, wie sie sich vormals gemehrt haben.“[262] Dies ist derselbe Vers, mit dem der Vogel in der kommenden Zeit die Ankunft des Messias verkünden wird, der einzige Unterschied ist der: wenn er singt, um den Messias anzusagen, dann sitzt er auf dem Boden und singt seinen Vers, wohingegen er zu anderen Zeiten bei seinem Gesang anderswo sitzt.[263]

Die anderen Tiere preisen Gott nicht weniger als die Vögel. Sogar die Raubtiere tun ihre Anbetung kund. Der Löwe sagt: „Der Ewige, wie ein Held zieht er aus, wie ein Kriegsmann facht er den Eifer an, er lärmt, erhebt auch Kriegsgeschrei, gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.“[264] Und der Fuchs mahnt zur Rechtschaffenheit mit den Worten: „Weh dem, der sein Haus baut mit Unrecht und seine Säle mit Ungebühr; seinen Nächsten arbeiten läßt umsonst und ihm seinen Werklohn nicht gibt.“[265]

Ja selbst die stummen Fische verstehen es, ihren Herrn zu loben: „Die Stimme des Ewigen erschallt über den Wassern,“ sagen sie, „der Gott der Ehre donnert, der Ewige über mächtigen Wassern.“[266] Dazu ruft der Frosch: „Gelobt sei der herrliche Name seines Königtums für immer und ewig.“[267]

Sogar die Kriechtiere, verächtlich wie sie sind, geben ihrem Schöpfer die Ehre. Die Maus rühmt Gott mit den Worten: „Doch du bist gerecht bei allem, was über uns gekommen ist; denn du hast nach der Wahrheit gehandelt, wir aber haben gefrevelt.“[268] Und die Katze singt: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja.“[269]

---

[256] Ps 24,7ff nach Luther.
[257] Kein biblischer Text gefunden.
[258] Ps 119,166 Tur-Sinai.
[259] Prov 6,9 Zunz.
[260] Prov 20,12 Luther.
[261] Ps 119,126 nach Franz Rosenzweigs Übersetzung am Ende seiner Denkschrift 1917. Das Problem ist: Wer handelt für wen? Zunz : *Zeit zu handeln ist´s für den Ewigen, sie haben...*; diese Auffassung auch bei Mendelssohn, Luther, Buber-Rosenzweig. Offen in der syntaktischen Zuordnung, und damit vielleicht dem Hebräischen entsprechend EIN: *Herr, es ist Zeit zu handeln; man hat dein Gesetz gebrochen*. Nach dem Kontext oben geht die Aufforderung zum Handeln wohl an die Frommen.
[262] Sach 10,8 Luther; Zunz u.a.: ... *ich habe sie erlöst*... – Verbindung zum Reiher im ersten Verb, hebräischer Lautanklang.
[263] Hul 63a, der Midrash übersetzt: *ich will ihnen zischen und sie versammeln* ... s. dort.
[264] Jes 42,13 Zunz.
[265] Jer 22,13 nach Zunz.
[266] Ps 29,3 Zunz.
[267] Der Satz wird im Schema gesprochen, cf Bamberger S. 36. Ginzberg verweist auf die Geschichte hier 4.04.08. Dort rühmt sich der Frosch, er habe mehr Psalmen (mit Fabeln) gedichtet als König David; Quelle: Perek Shira, s.o.
[268] Neh 9,33 Zunz; bei Ginzberg im Singular.
[269] [Ende 193] Ps 150,6 Luther; bei Ginzberg das *Halleluja* übersetzt: *Lobet den Herrn*. – Ginzberg vermerkt abschließend: In Verbindung mit dem hebräischen Namen des ersten Buchstabens im Alphabet (aleph) läßt man Gott sagen: „Ich öffne den Menschen Mund und Zunge (alf = *e*ftah *l*`shon *p*eh), damit sie mich täglich preisen und mich anerkennen als König über die vier Ecken der Erde.

Wäre es nicht für die täglichen Hymnen und Lobgesänge, dann hätte ich die Erde nicht geschaffen.“ Die Himmel, die Erde, die Flüsse und Bäche, die Berge und Hügel, kurz gesagt, die ganze Schöpfungsordnung, singt ihrem Schöpfer Hymnen. Auch Adam stimmte dem Herrn einen Lobgesang an und sagte: *Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster* (Ps 91,2 Luther). Mit diesen Worten faßte er die Lobgesänge zusammen, die alle himmlischen und irdischen Wesen angestimmt hatten. 2Alph R. Akiva (Wünsche S. 200f).

1.2 Adam
1.2.01 Der Mensch und die Welt

(P40; Hs 129)

Mit zehn Worten schuf Gott die Welt, obwohl ein einziges Wort genügt hätte. Gott wollte damit deutlich machen, wie schwer die Strafe ist, die die Frevler treffen wird, die eine Welt verderben, die mit zehn Gottessprüchen geschaffen wurde, und wie großartig die Belohnung für die Gerechten, die die Welt erhalten, geschaffen mit genau zehn Gottessprüchen.[270]

Die Welt ist um des Menschen willen gemacht, obwohl er der Letztgeschaffene unter ihren Kreaturen ist. Er sollte alles Nötige fertig vorfinden. Gott war der Wirt, der köstliche Gerichte bereitete, der den Tisch deckte und dann seinen Gast zu seinem Sitz führte. Gleichzeitig ist des Menschen spätes Erscheinen auf der Erde eine Mahnung zu Bescheidenheit. Es soll ihn vor Stolz bewahren, daß man ihm sagen kann: selbst eine Mücke wurde vor dir geschaffen.[271]

Der Vorrang des Menschen vor den anderen Kreaturen wird deutlich in der Art seiner Erschaffung, völlig unterschieden von den übrigen. Er ist der einzige, der durch die Hand Gottes geschaffen wurde.[272] Alle anderen entstanden durch ein Wort Gottes.

Der Körper des Menschen ist ein Mikrokosmos, die ganze Welt im kleinen, und die Welt ihrerseits ist eine Spiegelung des Menschen. Das Haar auf seinem Kopf gleicht den Bäumen auf der Erde, seine Tränen einem Fluß, sein Mund dem Ozean. Ebenso gleicht die Welt seinem Augapfel: Der Ozean, der die Welt umgibt, ist wie das Weiße des Auges, das trockene Land ist die Iris, Jerusalem die Pupille, und der Tempel ist das Bild, das sich in der Pupille spiegelt.[273]

Aber der Mensch ist mehr als ein bloßes Gebilde dieser Erde. Er vereinigt beides in sich, himmlische und irdische Eigenschaften. In vier Dingen gleicht er den Engeln des Himmels, in vier Dingen den Tieren der Erde. Seine Fähigkeit zu sprechen, sein die Dinge unterscheidender Verstand, sein aufrechter Gang, die Kraft seines Auges, sie alle machen ihn den Engeln gleich. Aber auf der anderen Seite: er ißt und trinkt, sein Körper scheidet Abfallstoffe aus, er vermehrt seine Art und stirbt; hierin gleicht er den Tieren des Feldes. Deshalb sprach Gott vor der Erschaffung des Menschen: „Die himmlischen Wesen können sich nicht fortpflanzen, aber sie sind unsterblich; die irdischen Wesen können sich fortpflanzen, aber sie sterben. Ich will den Menschen schaffen, um beides zu vereinen; wenn er sündigt und sich wie ein Tier aufführt, so soll ihn der Tod überkommen, aber wenn er sich von Sünde fernhält, soll er für immer leben.“[274]

---

[270] [1] Av 5,1; RHSh 32a (=Meg 21b); BerR 17,1; ARNA 31.01; PesR 21,19 (Braude 1,444). Tatsächlich steht in Gen 1,3-29 der Ausdruck *Und Gott sprach* nur neunmal. In den meisten Erklärung wird aber auch der erste Anfang auf ein Wort Gottes zurückgeführt, so entsprechen den zehn Schöpfungsakten zehn Schöpfungsworte; (bei Braude der Hinweis auf Gen 2,18 als zehnter Spruch). – Daß Gottes Wort als Gottes Tat zu sehen ist, erscheint in jüdischen wie christlichen Schriften; z.B. BerR 44,22; MTeh 107,3 (Wünsche); Hebr 11,3; 2Petr 3,5.

[271] [2] San 38a.

[272] [3] Rashi zu Gen 1,27 mit Verweis auf Ps 139,5. Diese Behauptung findet sich sehr oft in christlichen Quellen bis ins Mittelalter (Verweis auf Schriften der Kirchenväter u.ä.). Auch in pseudepigraphischer Literatur; 4Esr 3,5f. Es gibt auch ausführliche Überlegungen, was Gott mit welcher Hand geschaffen habe, z.B. die himmlischen Wesen mit rechts, die irdischen mit links, Men 36b, SifDev 35; die ganze Welt mit einer Hand, aber den Menschen und den Tempel mit beiden, Ket 5a; MekhY (Lauterbach 2,79; Stemberger 189 f); PRE 7 (Friedlander S. 47). Das ist aber nicht wörtlich zu nehmen, sondern allenfalls ein Zeichen für die Bedeutsamkeit des Geschaffenen. Daß der Mensch durch Gottes Hand gemacht sei, richtet sich gegen die Auffassung Philos und der Gnosis, nach welcher Adam ganz oder teilweise durch Engel geschaffen ist. Die Engelähnlichkeit wird auch betont in Abwehr der christologischen Deutung von Gen 1,27; 5,1; cf BerR 8,9; Av 3,18ff. Zur Konzeption der Kabbala s. EJ s.v. Adam Kadmon.

[273] [4] Sehr ausführlich in ARNA 31.03 u.a.: *Für die Welt schuf er Raubtiere und für den Menschen schuf er Raubtiere: die Läuse*. Zum Thema s. EJ s.v. Microcosmos.

[274] [6] BerR 8,11; 12,8; 14,3-4; Hag 16a; ARNA 37.02 (in letzteren sind sie wie die Dienstengel in der Lage, die *Heiligensprache* – Hebräisch – zu sprechen); Philo, Opif 24; 46. - Auch der aufwärtsgerichtete Blick des Menschen wird mit seiner himmlischen Herkunft in Verbindung gebracht (Tiere blicken zur Erde). – Schließlich

Nun forderte Gott alle Wesen auf der Erde und im Himmel auf, zur Schaffung des Menschen etwas beizutragen, und er selbst beteiligte sich auch. Deshalb werden sie alle den Menschen lieben, und wenn er sündigen sollte, sind sie an seiner Bewahrung interessiert.[275]

Die Welt war natürlich für die Frommen geschaffen, die gottesfürchtigen Menschen, die Israel unter der hilfreichen Leitung des Gesetzes hervorbringt, das Gott ihnen offenbarte.[276] So war schon bei der Erschaffung des Menschen der Gedanke an Israel von besonderer Bedeutung. Alle Kreaturen wurden angewiesen, ihre Natur zu ändern, wenn Israel jemals im Laufe seiner Geschichte ihre Hilfe brauchen würde. Das Meer wurde angewiesen, sich vor Moshe zu teilen, und die Himmel, ein offenes Ohr für die Worte ihres Anführers zu haben;[277] die Sonne und der Mond wurden angewiesen, vor Joshua still zu stehen; die Raben, Elijah zu ernähren; das Feuer, die drei jungen Männer im Ofen zu verschonen; der Löwe, dem Daniel kein Leid anzutun, der Fisch, den Jonah auszuspeien, und die Himmel, sich vor Ezekiel zu öffnen.[278]

In seiner Güte beriet sich Gott vor der Schöpfung der Welt mit den Engeln, auch über seine Absicht, Menschen zu erschaffen. Er sagte: „Wegen Israel will ich die Welt erschaffen. Wie ich eine Teilung zwischen Licht und Finsternis machen werde, so will ich es in Zukunft für Israel in Ägypten tun – dichte Finsternis soll über dem Land liegen, aber die Kinder Israel sollen in ihren Wohnungen Licht haben. Wie ich die Wasser über dem Firmament von den Wassern unter dem Firmament scheiden werde, so werde ich für Israel tun – ich werde die

---

findet sich noch der Gedanke, daß weder die Engel (ohne Bösen Trieb) noch die Tiere (ohne Guten Trieb) Gott zufriedengestellt hätten, da ihre (guten oder schlechten) Taten nicht das Ergebnis ihres freien Willens sind, s.o. - Manche Engelgruppen sind beschnitten geschaffen, Jub 15,26f, und in so fern gleicht der (jüdische) Mensch den Engeln, ist ihnen aber wegen seiner Entscheidungsfreiheit überlegen; cf BerR 21,5; ShemR 30,16.

[275] [7] Die älteren Quellen berichten: Gott schuf alles abwechselnd vom Himmel und von der Erde her, welche beide am ersten Tag gemacht wurden. So entstand das Firmament vom Himmel her, die Pflanzen am dritten Tag aus der Erde, die Lichter des vierten Tages wieder vom Himmel und die Tiere des fünften von der Erde. Als Gott nun den Menschen schaffen wollte, sagte er: „Wenn ich ihn aus Erde mache, dann sind die irdischen Schöpfungen in der Überzahl. Wenn ich ihn vom Himmel her schaffe, so ist es umgekehrt.“ Deshalb schuf er des Menschen Seele vom Himmel und seinen Körper von der Erde. So wurde der Friede zwischen Himmel und Erde erhalten. BerR 12,8; WajR 9,9.

[276] [8] Ich referiere eine lange Anmerkung Ginzbergs: Dieser Gesichtspunkt erscheint häufig in der rabbinischen und pseudepigraphischen Literatur, z.B. BerR 1,4 (dort der Mashal von einem noch kinderlosen König, der aber schon allerlei für seinen Sohn einkauft und vorbereitet); MTeh 109,1.4 (Wünsche). Aber darin drückt sich nicht nationaler Stolz aus, sondern es wird die ethische Konzeption der Schöpfung betont. Der Mensch ist das Ziel der Schöpfung, und *wie also die Gastgeber nicht eher zum Mahle rufen als bis alles zur Mahlzeit gut zubereitet ist ... so hat auch der Lenker des Alls* ...(alles) *gut vorbereitet* (s.o. San 38a, hier nach Philo, Opif 25, übers. J. Cohn). Natürlich kann nicht jeder Mensch beanspruchen „die Krone der Schöpfung“ zu sein, sondern *die Seele eines Frommen wiegt die ganze Welt auf*, Rabba b. Bar Hana in San 103b (Goldschmidt; dort werden viele Beispiele besprochen). Ziel der Schöpfung ist der vollendete Mensch. So sagen die Rabbinen, die Welt sei geschaffen wegen Abraham, Moshe, David und dem Messias (BerR 12,2.9; San 98b, Hul 89a). Jeder hat die Möglichkeit, dieses Ideal zu erreichen, jeder einzelne kann sagen: *Meinetwegen ist die Welt erschaffen worden* (San 4,5, dazu 39b: Gott jubelt nicht beim Untergang der Ägypter im Meer; *meiner Hände Werk ertrinkt im Meer* ...). Das Mittel zur Vollendung ist die offenbarte Torah (s. dort, sie wurde allen Völkern angeboten; sie ist kein Privileg, sondern bringt hohe Verantwortung und Belastung). Die Torah wird als notwendige Voraussetzung für die Existenz der Welt angesehen. (Das wird zwischen Nachmanides, Ibn Ezra und Maimonides diskutiert). – Als biblische Belege nennt Ginzberg z.B. Jer 31,35ff; 33, 25f; Ps 8, 6f; Jes 42,5f. – Die Kirche hat diese Ansicht vollständig übernommen, nur das Wort Jude durch das Wort Christ ersetzt (Zahlreiche Beleg aus den Kirchenvätern). Abschließend zitiert er den Talmud: *Ferner sagte Raba: die Welt wurde nur für die vollkommen Frevelhaften oder für die vollkommen Gerechten geschaffen. ... Rabh sagte: Die Welt wurde für Ahab ben Omri und für R. Hanina b. Dosa erschaffen; für Ahab b. Omri diese Welt, und die zukünftige Welt für R. Hanina b. Dosa.* (Ber 61b, Goldschmidt. Zu Ahab cf 1Kön 18 und 21; er war sehr reich; R. Hanina sehr arm).

[277] Dtn 32,1.

[278] [9] BerR 5,5; Zohar 2,198b. In Pes 54a werden zehn Wunderdinge aufgezählt, die Gott am Vorabend des Sabbath geschaffen habe, s.o. in 1.1.08. - Der Aspekt, daß Wunder durch Gott von der Schöpfung her bestimmt waren, spielt eine bedeutende Rolle in der Lehre des Maimonides [Führer II,29]. Cf WajR 27,4 (zu Qoh 3,15); QohR 3,18; PesK 9,5 (Braude 236); TanB (Bietenhard 2,128).

Wasser für Israel teilen, wenn sie das Rote Meer durchziehen. Wie ich am dritten Tag Pflanzen schaffen werde, so will ich für Israel tun – ich will für sie Manna hervorbringen in der Wüste. Wie ich Leuchten schaffen werde, den Tag von der Nacht zu scheiden, so werde ich für Israel tun – ich werde vor ihnen hergehen in der Wolkensäule am Tag und in der Feuersäule bei Nacht. Wie ich die Vögel der Lüfte und die Fische des Meeres schaffen werde, so werde ich für Israel tun – ich werde ihnen Wachteln bringen vom Meer. Und wie ich den Atem des Lebens in die Nase des Menschen blasen werde, so werde ich für Israel tun – ich werde ihnen die Torah geben, die Quelle des Lebens."

Die Engel wunderten sich, daß dies Volk Israel mit so viel Liebe überhäuft werden sollte, und Gott sagte ihnen: „Am ersten Tag der Schöpfung werde ich die Himmel machen und sie ausspannen, so wird Israel das Stiftszelt aufbauen als einen Wohnplatz für meine Herrlichkeit. Am zweiten Tag werde ich eine Teilung machen zwischen den himmlischen Wassern und den irdischen Wassern, so wird Israel einen Vorhang aufhängen, um zwischen dem Heiligen und dem Hochheiligen zu unterscheiden. Am dritten Tag werde ich die Erde Gras und Pflanzen hervorbringen lassen, so wird Israel, im Hören auf mein Gebot, in der ersten Nacht des Pessach Kräuter essen und Schaubrote für mich bereiten. Am vierten Tag werde ich die Leuchten machen, so wird Israel einen goldenen Leuchter für mich herstellen. Am fünften Tag werde ich die Vögel erschaffen, so wird Israel die Cherubim mit den ausgebreiteten Flügeln für die Lade schaffen. Am sechsten Tag werde ich den Menschen erschaffen und so wird Israel einen Mann der Söhne Aarons als Hochpriester für meinen Gottesdienst absondern."[279]

Dementsprechend stand die ganze Schöpfung unter einer Bedingung. Gott sagte zu den Dingen, die er schuf: „Wenn Israel die Torah annimmt, dann werdet ihr fortbestehen und dauern. Andernfalls werde ich alles wieder in Chaos zurückverwandeln." Die ganze Schöpfung wartete so in großer Spannung und Angst auf den Tag der Offenbarung am Sinai, an dem Israel die Torah erhielt und annahm und dadurch die Bedingung erfüllte, die Gott gestellt hatte, als er die Welt erschuf.[280]

1.2.02 Die Engel und die Erschaffung des Menschen

(P 52; Hs 132)

Als Gott in seiner Weisheit beschlossen hatte, den Menschen zu schaffen, fragte er alle, die um ihn waren, um Rat, bevor er an die Ausführung seines Vorhabens ging – ein Vorbild für den Menschen, daß er sich niemals zu groß und erhaben fühlen möge, den Rat der Einfachen und Niedrigen zu hören. Zuerst wandte sich Gott an Himmel und Erde, dann an alle anderen Dinge, die er geschaffen hatte, und schließlich an die Engel.[281]

Die Engel hatten unterschiedliche Meinungen. Der Engel der Liebe befürwortete die Erschaffung des Menschen, denn er würde zärtlich und liebevoll sein. Aber der Engel der Wahrheit sprach dagegen, denn er würde voller Lügen sein. Und während der Engel der Gerechtigkeit dafür war, weil er Gerechtigkeit üben würde, sprach der Engel des Friedens dagegen, denn er würde streitsüchtig sein.

Da warf Gott den Engel der Wahrheit vom Himmel hinab auf die Erde, um seinen Widerspruch zu entkräften, und als die anderen Engel lauthals gegen eine solche verächtliche Behandlung protestierten, sagte Er: „Die Wahrheit wird aus der Erde aufsteigen."[282]

---

[279] Cf zur Beratung hier 1.1.01.

[280] [11] Shab 88a; DevR 8,5; BerR 66,2; RutR (Anfang); QohR 1,9.

[281] [12] Anknüpfungspunkt ist der Plural in Gen 1,26: *Laßt uns machen* ... usw. Diskussion in BerR 8,3-9, DevR 2,13; San 38b; Maß des Rechts und Maß der Gnade ausführlich in PesR 40,2 (Braude 2,703). Daß Gott sich berät: BerR 8,8 (*Wie ein König, der schöne Steine fand. Was sollen wir damit machen? Sie sagten: dies und das. Ich will eine Statue bauen lassen. Wer kann ihn hindern?*).

[282] [12, auch unten] Niederwerfen der Wahrheit Dan 8,12. - Ps 85,12 Zunz: *Treue sproßt aus der Erde*... (=EIN). Die Stelle ist etwas kompliziert, andere übersetzten: *Wahrheit soll/wird sprossen*... Im Midrasch, auf den sich

Die Einwände der Engel wären viel härter ausgefallen, wenn sie die ganze Wahrheit über den Menschen gewußt hätten. Gott hatte nur über die Frommen zu ihnen gesprochen und ihnen verheimlicht, daß unter ihnen auch Frevler sein würden. Und trotzdem, obwohl sie nur die halbe Wahrheit wußten, fühlten sich die Engel bemüßigt auszurufen: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Und des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehst?“[283] Gott erwiderte: „Der Vogel in der Luft und der Fisch im Meer, wofür sind sie geschaffen? Welchen Sinn hat eine Speisekammer voll wohlschmeckender Köstlichkeiten, wenn keine Gäste da sind, sich dran zu erfreuen?“ Und die Engel konnten nicht anders als auszurufen: „Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Tu wie es Dir gefällt.“[284]

Für nicht wenige der Engel hatte ihre Opposition üble Folgen. Als Gott die Gefolgschaft des Erzengels Michael herbeirief und sie nach ihrer Meinung über die Erschaffung des Menschen befragte, antworteten sie verächtlich: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Und des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehst?“ Deshalb streckte Gott seinen kleinen Finger aus, und alle wurden von Feuer verschlungen, außer ihrem Anführer Michael. Und dasselbe Schicksal ereilte die Gefolgschaft des Erzengels Gabriel, er allein wurde vor dem Verderben bewahrt.

Die dritte befragte Gruppe stand unter dem Erzengel Labbiel. Belehrt durch das schreckliche Schicksal seiner Vorgänger, warnte er seine Leute: „Ihr habt gesehen, was für ein Mißgeschick die Engel ereilte, die gesagt haben: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Wir wollen uns hüten, ein gleiches zu tun, sonst erleiden wir dieselbe Strafe. Denn Gott wird schließlich nicht abstehen von dem, was er geplant hat. Deshalb ist es ratsam für uns, seinen Wünschen zuzustimmen.“ So vorgewarnt, sagten die Engel: „Herr der Welt, es ist gut, daß du daran denkst, Menschen zu schaffen. Schaffe du ihn nach deinem Willen. Und was uns betrifft, so wollen wir seine Begleiter und Helfer sein und ihm alle unsere Geheimnisse enthüllen.“ Deshalb änderte Gott Labbiels Namen in Raphael, Retter,[285] weil seine Engelgefolgschaft durch seinen weisen Rat gerettet worden ist. Er wurde eingesetzt als Engel der Heilung, der alle himmlischen Heilmittel in seiner Verwahrung hat, alle Arten medizinischer Mittel, die auf der Erde gebraucht werden.[286]

1.2.03 Die Erschaffung Adams

(P 54; Hs 134)

Als so schließlich die Zustimmung der Engel zur Schaffung des Menschen gegeben war, sagte Gott zu Gabriel: „Geh und hol mir Staub von den vier Enden der Erde, daraus will ich den Menschen schaffen.“ Gabriel ging, den Auftrag des Herrn zu erfüllen, aber die Erde verjagte ihn und weigerte sich, ihn von ihrem Staub einzusammeln zu lassen. Gabriel protestierte: „Warum, o Erde, hörst du nicht auf die Stimme des Herrn, der dich über den Wassern gründete ohne Stützen und Pfeiler?“ Die Erde antwortete und sagte: „Ich bin dazu

---

Ginzberg bezieht (BerR 8,5), sagen dies die Engel zu Gott: *Laß die Wahrheit von der Erde aufsteigen* (Wünsche).

[283] Ps 8,5.

[284] [12] Ps 8,10 (Luther); MTeh 8,2 (Wünsche S. 75); BerR 8,6; San 38b; BamR 19,3 (Weisheit des Menschen); auch PesR 14,8 (Braude 272); PesK 4,3 (Braude 89). Ginzberg erläutert in der Anmerkung, daß diese Legende in Opposition steht zu der Philo-Gnostischen Auffassung, daß der Mensch, ganz oder teilweise, von niederen Mächten oder Engeln geschaffen worden sei (Philo, De M Opif 24 u.a.). Als Engel werden genannt die Seraphim oder auch Barmherzigkeit und Recht (MTeh 1,22, Wünsche S. 21). - Christliche Deuter sehen in den komplizierten grammatischen Verhältnissen (s.o.) einen Hinweis auf die Mitarbeit des Logos, viele Kirchenväter verstehen es christologisch. Auch die Tatsache, daß Engel als himmlische Ankläger fungieren, wird auf diese Opposition zurückgeführt.

[285] Hebräisch apr = heilen.

[286] [13] Die Geschichte in MKonen (Wünsche S. 177). - Ginzberg bringt hier eine lange Anmerkung zu Ansichten über (diese) Engel im Judentum und in den mythologischen Systemen des Orients. - Die Befragung und Folgen kurz in San 38b.

bestimmt, ein Fluch zu werden, und zwar wegen dem Menschen, und wenn nicht Gott selbst den Staub von mir nimmt, soll es niemand anderer jemals tun.“ Als Gott dies hörte, streckte er seine Hand aus, nahm vom Staub des Bodens und schuf damit den ersten Menschen.[287]

Der Staub wurde deshalb von allen vier Enden der Erde genommen, damit die Erde, wenn ein Mensch aus dem Osten im Westen stirbt oder ein Mensch aus dem Westen im Osten, nicht die Möglichkeit hätte, den Toten abzuweisen und ihm zu sagen: Geh hin, woher du gekommen bist. Wo immer es einem Menschen zustößt zu sterben und wo immer er begraben wird: er wird zu der Erde zurückkehren, aus der er entsprungen ist.

Der Staub hatte auch verschiedene Farben – rot, schwarz, weiß und grün - rot für das Blut, schwarz für die Innereien, weiß für die Knochen und Adern und grün für die blasse Haut.

Schon jetzt mischte sich die Torah ein und wandte sich an Gott: „O Herr der Welt. Die Welt ist dein und du kannst damit tun, was dir in deinen Augen gut erscheint. Aber der Mensch, den du zu schaffen im Begriff stehst, wird nur gering an Tagen und voller Sorge und Sünde sein. Wenn du nicht beabsichtigst, Nachsicht und Geduld mit ihm zu haben, dann wäre es besser, ihn nicht ins Sein zu rufen.“ Gott erwiderte: „Ist es denn umsonst, daß ich barmherzig und gnädig genannt werde?“[288] Die Gnade und liebevolle Langmut Gottes zeigte sich im besonderen darin, daß er einen Löffel voll Staub von der Stelle nahm, wo einstmals der Altar stehen sollte, und sagte: „Ich nehme den Menschen von der Stelle der Buße, damit er Bestand habe.“[289]

1.2.04 Die Seele des Menschen

(P 55; Hs 136)

Die Sorgfalt, die Gott bei der Bildung jedes Details des menschlichen Körpers walten ließ, ist nichts im Vergleich mit seiner Besorgtheit um die menschliche Seele. Die Seele des Menschen wurde schon am ersten Tag geschaffen, denn sie ist gemeint, wenn es heißt: der Geist Gottes schwebend über den Wassern.[290] So ist der Mensch tatsächlich, statt der letzte zu

---

[287] [14] Ginzberg verweist auf Yerahmeel (Chronik um 1150. s. EJ) und MKonen 27 (Wünsche S. 177: *Staub vom Orte des Heiligtums*, s.u.).

[288] [15] Cf Rashi zu Gen 2,7. Philo, De M Opif 51 schreibt (J. Cohn, S. 79): *... in dem Bau seines Körpers aber gleicht er der ganzen Welt; denn er ist eine Mischung aus denselben Elementen, aus Erde, Wasser, Luft und Feuer, indem jedes Element seinen Teil beitrug zur vollständigen Herstellung des hinreichenden Stoffes, den der Schöpfer nehmen mußte, um dieses sichtbare Abbild* [des seligen Wesens, der göttlichen Vernunft] *zu formen.* - San 38a/b macht die liebevolle Mühe deutlich, die Gott aufwendete; ich zitiere Goldschmidts Übersetzung: *R. Aha b. Hanina sagte: Zwölf Stunden hat der Tag; in der ersten wurde sein Staub gesammelt, in der zweiten wurde er zu einem Klumpen geformt, in der dritten wurden seine Glieder gedehnt, in der vierten wurde ihm die Seele eingehaucht, in der fünften stellte er sich auf seine Füße, in der sechsten legte er [den Tieren] Namen bei, in der siebten wurde ihm Hava zugesellt, in der achten legten sie sich ins Bett zu zweien und verließen es zu vieren, in der neunten wurde ihm das Verbot erteilt, in der zehnten sündigte er, in der elften wurde über ihn Gericht gehalten, in der zwölften wurde er verjagt und ging fort. – R. Osaja sagte im Namen Rabhs: Der Rumpf des Urmenschen war aus Babylonien, das Haupt aus dem Jisraellande und die Extremitäten aus den übrigen Ländern. Seine Hinterbacken, wie R. Aha sagte, aus der Burg Agma.* Dazu die Anm. Ginzbergs: Akra de-Agma, babylonische Stadt mit allgemein bekannten schlechten Sitten. PRE 11 (Friedlander S. 89). – Ginzberg schließt eine lange Anmerkung an, die ich referiere. 1. Nach anderen ist der Mensch aus vier Elementen (s.o.) gestaltet, oder nur aus Erde und Wasser oder sieben Elementen. 2. Der Name wird bei Josephus Ant 1,1,2 auf *rot* (edom) zurückgeführt: rote, weiche Erde. Eine rabbinische Deutung in Sot 5a (nach den Anfangsbuchstaben von) Staub, Blut und Galle. Auch die Deutung auf die Himmelsrichtungen benutzt die (griechischen) Anfangsbuchstaben. 3. Auch die mythologische Konzeption der „Mutter Erde“ habe ihre Spuren hinterlassen. 4. Zur Auffassung, daß die menschliche Existenz nur durch Gottes Gnade möglich ist cf BerR 8,4; MTeh 1, 22 (Wünsche); auch BerR 39,6. Er zitiert einen langen Midrash, in dem Gott sich auf den Richtstuhl setzt, die Welt zu richten, und zu seiner Rechten steht die Gnade, zu seiner Linken das Recht. Beide argumentieren gegeneinander mit Bibelzitaten, das letzte Wort hat die Gnade.

[289] [16] BerR 14,8 (s. Ex 20,21: *... einen Altar von Erde ...* hebräisch: adamah); MTeh 92,6 (Wünsche). In späteren Midrashim wird der Staub auf dem heiligen Platz in Jerusalem geknetet.

[290] [17] Gen 1,2. In Opposition gegen die Kirchenväter (Heiliger Geist) betonen die Juden, daß der Geist = Seele des Menschen gemeint sei (s.u.) oder einfach nur Wind, Hag 12a. Später dann der Geist = Seele des Messias.

sein, das erste Werk der Schöpfung.[291] Dieser Geist, oder, um den üblichen Namen zu wählen, die Seele des Menschen, besitzt fünf unterschiedliche Kräfte. Eine davon bewirkt, daß sie jede Nacht den Körper verläßt, sich zum Himmel emporhebt und dort neue Lebenskraft für den Menschen empfängt.[292]

Mit Adams Seele wurden auch alle anderen Seelen der Menschen aller Generationen geschaffen. Sie werden im siebenten Himmel in Bereitschaft gehalten, von wo sie genommen werden, sobald sie für einen menschlichen Körper gebraucht werden, eine nach der anderen.[293]

Seele und Körper des Menschen werden auf folgende Weise zusammengebracht: Wenn eine Frau empfangen hat, bringt der Engel der Nacht, Lailah, den Samen vor Gott, und Gott bestimmt, was für ein Mensch daraus werden soll; ob weiblich oder männlich, stark oder schwach, schön oder häßlich, groß oder klein, dick oder dünn, und was er sonst noch für Eigenschaften haben soll. Nur Redlichkeit oder Ruchlosigkeit sind der Wahl des Menschen selbst überlassen.[294] Dann macht Gott dem über alle Seelen gesetzten Engel ein Zeichen und sagt: „Bring mir die Seele so-und-so, die sich im Paradies befindet, deren Name so-und-so ist und die so-und-so aussieht.“ Der Engel bringt die bezeichnete Seele, und sie verneigt sich, wenn sie in der Gegenwart Gottes erscheint, und wirft sich vor ihm nieder. Jetzt befiehlt Gott: „Geh in diesen Samen.“ Die Seele öffnet ihren Mund und bittet: „O Herr der Welt! Ich bin sehr zufrieden mit der Welt, in der ich gelebt habe seit dem Tag, an dem du mich ins Sein gerufen hast. Warum wünschst du nun, daß ich diesen unreinen Samen betreten soll, ich bin doch heilig und rein und ein Teil deiner Herrlichkeit?“ Gott tröstet sie: „Die Welt, in die ich dich schicke, ist besser als die Welt, in der du bisher gelebt hast, und als ich dich schuf, geschah es nur zu diesem Zweck.“

---

291 [17] BerR 8,1 (Bezug Ps 139,5, räumlich oder zeitlich verstanden); d.g. WajR 14,1; MTeh 139,5 (Wünsche); San 38a.

292 Die Philosophen sehen hier fünf Kräfte der Seele, aber ursprünglich sei es ein „polypsychism“ (Ginzberg), nämlich Blut, Luft, Atem, das Lebensprinzip (unsterbliche Seele?) und die individuelle Seele. (Ramban nennt die Seele des Wachstums wie bei Pflanzen, der Bewegung wie bei Tieren, die heilige Seele mit Verstand und Sprache; Mikraot Gedolot zu Gen 2,7). Stellen dazu u.a.: BerR 14,9 (fünf Seelen und ihre Aufgaben im Schlaf); WajR 32,2 (Schlafseele); DevR 2,37 (Analogien Seele-Gott, z.B. unsichtbar); auch WajR 4,8; BerR 78,1 (allmorgendliche Erneuerung); Ber 60a (Teil des Morgengebets; Bamberger S. 5; Scheuer S. 25); cf QohR 10,20; Zohar 1,53b; ER 2,9 (Braude-Kapstein S. 16); PesR 31,1 (Braude 2,601f) u.ö.; MTeh 11,7 (Wünsche): *Die Seele gleicht einer Art beflügelter Heuschrecke und an ihren Fuss ist eine Kette gebunden, und sie hängt an dem Markfaden des Rückgrades. Wenn der Mensch schläft, geht seine Seele heraus und schweift in der Welt umher. Siehe, das sind die Träume, die der Mensch sieht*. - Ginzberg berichtet einen Midrash: Die Nachtseele weigert sich, aus Gottes guter Hand zurückzukehren, aber Gott überzeugt sie mit dem Argument: Ich möchte nicht, daß der Mensch enttäuscht wird, der seine Seele mir anvertraute, als er einschlief.

293 [19] ShemR 40,3 zeigt alle Seelen in Verbindung mit Adam (ähnlich die Schicksalsverknüpfung Röm 5,14; 1Kor 15,22. Ähnlich auch die Kabbalah). Nach Hag 12a ist ihr Aufenthalt der siebente Himmel, nach anderen das Paradies; in Yev 62a; AZ 5a heißt der Aufenthaltsort aller Seelen der kommenden Generationen Guph; der Messias wird erst kommen, wenn der Guph geleert ist; cf 4Esr 4,35f. Nach anderen sind alle Seelen auf den Vorhang vor Gottes Thron „gemalt“. Verweise ferner auf Zohar 2,96b und Pseudepigraphen; z.B. Hen(sl) 23,4f.

294 [20] (Die sehr lange Anmerkung Ginzbergs unten habe ich aufgelöst). Nid 16b; San 96a/b; nach anderen hat diese Aufgabe Gabriel. – Zur Prädestination außer der sittlichen Freiheit des Menschen Ket 30a; Av 3,19; ApcBar(syr) 54,15 (Kautzsch 2,433). Auch die Ehen werden im Himmel geschlossen MQ 18b; Sot 2a. In WajR 8,1 (BerR 68,4; PesK 2,4 (Braude 32)) die Geschichte von der römischen Matrone, die R. Jose fragt, was Gott eigentlich nach der Erschaffung des Sabbath noch zu tun habe. Der antwortet, daß er die Ehen stiftet. „Das kann ich auch,“ meint die Matrone und verheiratet flugs alle ihre Sklaven und Sklavinnen. Als viele sich am nächsten Tag beschweren und protestieren, merkt sie, wie schwer Ehestiften ist. (Man denke an die Verwendung dieses Motivs bei der Eheschließung von Moses Mendelssohn: er schreibt in einem Brief an Lessing, wie er, der unscheinbare verwachsene Mann, sich in die bildhübsche Tochter des Hauses verliebte und deren Herz gewann. Sie fragte: "Glauben Sie auch, dass Ehen im Himmel geschlossen werden?" Er: "Gewiss." Bei der Geburt jedes Kindes werde im Himmel ausgerufen, wer später wen bekommt. "Wie ich nun geboren wurde, wird mir auch meine Frau ausgerufen, aber dabei hieß es, sie wird, leider Gottes, einen Buckel haben. Lieber Gott, habe ich da gesagt, gib mir den Buckel und lass das Mädchen schlank gewachsen und wohlgefällig sein.").

Dann muß die Seele auch gegen ihren Willen in den Samen hineingehen, und der Engel trägt sie zurück in den Bauch der Mutter. Zwei Engel sind bestellt,[295] aufzupassen, daß sie ihn nicht verläßt, noch herausfällt, und ein Licht ist über sie gesetzt, durch das die Seele von einem Ende der Welt bis zum anderen gucken kann. Morgens trägt ein Engel sie zum Paradies und zeigt ihr die Gerechten, die dort in ihrer Herrlichkeit sitzen, mit Kronen auf ihren Häuptern. Dann sagt der Engel zur Seele: „Weißt du, wer diese sind?“ Sie verneint es und der Engel fährt fort: „Diese hier, die du siehst, sind genau wie du im Leib ihrer Mutter gewachsen. Als sie in die Welt kamen, beachteten sie Gottes Torah und seine Gebote. Deshalb sind sie jetzt Teilhaber dieser Glückseligkeit, in deren Freude du sie siehst. Und das sollst du wissen, eines Tages wirst du die Welt da unten verlassen, und wenn du Gottes Weisung[296] folgen wirst, dann wirst du wert befunden, bei diesen Frommen zu sitzen. Wenn aber nicht, wirst du verdammt werden an den anderen Ort.“

Am Abend bringt der Engel die Seele zur Hölle und zeigt ihr dort die Sünder, welche die Engel der Zerstörung mit feurigen Geißeln schlagen, während alle Sünder lauthals Wehe! Wehe! schreien; aber sie erfahren kein Erbarmen. Nun fragt der Engel die Seele wie vorher: „Weißt du, wer diese sind?“ und wie vorher verneint sie. Der Engel fährt fort: „Die hier das Feuer verzehrt, sind auch geschaffen wie Du. Als sie in die Welt kamen, folgten sie nicht Gottes Weisung und seinen Gesetzen. Deshalb sind sie in diese Verdammung geraten, die du sie leiden siehst. Und nun wisse, auch du wirst die Welt wieder verlassen. Sei rechtschaffen und nicht ruchlos, damit du das ewige Leben erlangen wirst.“

Zwischen Morgen und Abend trägt der Engel die Seele umher und zeigt ihr, wo sie leben wird und wo sie sterben wird, und den Platz, wo sie begraben wird, und er bringt sie durch die ganze Welt und zeigt ihr die Gerechten und die Sünder und alles andere. Am Abend tut er sie zurück in den Leib der Mutter, und dort bleibt sie neun Monate lang.

Wenn die Zeit kommt, daß sie aus dem Leib heraus in die offene Welt gehen soll, richtet sich derselbe Engel an die Seele: „Für dich ist jetzt die Zeit gekommen, hinaus zu gehen in die offene Welt.“ Die Seele erhebt Einspruch: „Warum zwingst du mich hinauszugehen?“ Der Engel antwortet: „So wie du gegen deinen Willen hineingebracht worden bist, so wirst du auch gegen deinen Willen hinausgehen und gegen deinen Willen sterben und gegen deinen Willen Rechenschaft ablegen vor dem König der Könige, dem Heiligen, gelobt sei er.“[297] Aber die Seele ist unwillig, ihren Ort zu verlassen. Da zwickt der Engel das Baby in die Nase, löscht das Licht zu seinem Haupt aus und zwingt es gegen seinen Willen in die Welt hinaus. Sofort vergißt das Kind alles, was seine Seele gesehen und gelernt hat[298] und kommt schreiend in die Welt, denn es verläßt einen Ort des Schutzes, der Sicherheit und Ruhe.

Wenn die Zeit herannaht, daß der Mensch diese Erde verlassen soll, erscheint derselbe Engel und fragt ihn: „Erkennst du mich wieder?“ Und der Mensch sagt: „Ja, aber warum kommst du grade heute zu mir und kamst nie an irgendeinem Tag sonst?“ Der Engel sagt: „Um dich von der Erde wegzunehmen, denn die Zeit deines Abgangs ist herangekommen.“ Der Mensch fängt an zu weinen, und seine Stimme dringt bis an alle Enden der Welt, aber keine Kreatur hört sie, ausgenommen allein der Hahn.[299] Der Mensch weist den Engel zurück:

---

[295] [20] Schutzengel (meist zwei) in der jüdischen und christlichen Literatur; Ber 60b; Shab 119b (die Sabbath-Engel, cf *Schalom Alechem* im Gebetbuch; Bamberger 98, Scheuer 268), Taan 11a; Mt 18,10 und Kirchenväter. Teilweise zeugen auch die Engel über die Taten des Menschen vor Gott, bitten für ihn oder klagen ihn an; SifDev 307; Shab 32a; älteste Beleg vielleicht 2Mak 3,26. In jüdischen Quellen schon früh mit rationalistischen Zügen; cf ER 18,100 (Braude 220); MTeh 104,3 (Wünsche 2,113: je nach Verhalten werden dem Menschen *Engel des Friedens* bzw. *Würgeengel* zugesellt.) - Diese Engel werden auch als Repräsentanten des Guten und Bösen Triebs verstanden (Shab 119b, s.o.).

[296] Ich schreibe hier statt Torah die Übersetzung von Buber-Rosenzweig.

[297] Av 4,29.

[298] [20] Nid 30b; cf WajR 14,8.9; daß jeder einen Platz im Paradies oder in der Hölle hat in Hag 15a; MTeh 31,6 (Wünsche 255); ApcBar(syr) 23,4.

[299] Bei Ginzberg hier ohne Beleg. In EJ s.v. *cock* ein Verweis auf einen „späten Midrasch“.

„Aus zwei Welten hast du mich genommen, und in diese Welt hast du mich selbst gebracht.“ Aber der Engel erinnert ihn: „Hab ich dir nicht gesagt, daß du gegen deinen Willen gemacht worden bist, daß du gegen deinen Willen geboren bist und gegen deinen Willen sterben wirst? Und gegen deinen Willen mußt du Rechenschaft ablegen vor dem König der Könige, dem Heiligen, gelobt sei er.“[300]

1.2.05 Der vollkommene Mensch

(P 59; Hs 139: *Adams körperliche wie geistige Beschaffenheit*)

Wie alle Kreaturen, die in den ersten sechs Tagen der Schöpfung geformt wurden, kam auch Adam voll und ganz entwickelt aus der Hand des Schöpfers, nicht wie ein Kind, sondern wie ein zwanzigjähriger Mann.[301] Seine Körpermaße waren gigantisch, vom Himmel bis zur Erde, oder, was aufs gleiche hinauskommt, vom Osten bis zum Westen.[302]

Unter den späteren Geschlechtern des Menschen gab es nur wenige, die in ihren Maßen Adams ungeheurer Größe und seinen körperlichen Fertigkeiten ähnelten. Samson besaß seine Stärke, Saul seinen Hals, Absalom sein Haar, Asahel die Leichtigkeit seiner Füße, Uzziah seine Stirn, Josiah seine Nase, Zedekiah seine Augen und Zerubbabel seine Stimme. Die Geschichte zeigt allerdings, daß diese körperlichen Auszeichnungen für viele ihrer Besitzer kein Segen waren, sie leiteten für die allermeisten den Untergang ein. Samsons ungeheure Stärke verursachte seinen Tod; Saul tötete sich, indem er mit seinem eigenen Schwert seinen Nacken durchschlug; als er flink lief, erreichte den Asahel der Speer Abners; Absalom verfing sich mit seinen Haaren in einem Eichbaum, und so ereilte ihn der Tod; Uzziah wurde an seiner Stirn mit Aussatz geschlagen; die Pfeile, die Josiah töteten, drangen durch seine Nase ein und Zedekiahs Augen wurden geblendet.[303]

Im allgemeinen erbten die Menschen ebenso wenig von der Schönheit wie von der außergewöhnlichen Größe ihres Vaters. Die schönsten Frauen verglichen mit Sarah waren wie Affen verglichen mit Menschen. Und bei Sarah im Vergleich mit Eva war es ebenso, und wiederum Eva war nur wie ein Affe im Vergleich mit Adam.[304] Seine Person war so wohlgestalt, daß selbst seine Fußsohle den Glanz der Sonne dunkel erscheinen ließ.[305]

---

[300] [20] Ginzberg bringt nur hier eine sehr lange Anmerkung, die ich aufgelöst und den Motiven zugeordnet habe. Zum Todesengel cf Av 4 (s.o.). Die Weigerung zu sterben und das Weinen (siehe bei Abraham und Moshe) findet sich auch in christlichen Quellen. - Fast alle Menschen sterben durch „das Schwert des Engels“, trotzdem ist der Tod der Frommen schmerzlos, der Tod der Frevler voller Pein; Ber 8a; AZ 20b; Zohar 3,53a; MTeh 11,7 (Wünsche 104: die Seele –neshma – verläßt den Körper mehr oder weniger schmerzhaft; der Geist – ruah – bleibt auf der Nase sitzen, bis der Leichnam verwest und er in den *Vorhof des Todes* geführt wird.). Nach anderen schwebt die Seele nach dem Tod drei Tage lang über dem toten Körper in der Hoffnung, daß er auferweckt werde; cf Joh 11,17ff. Über die verschiedenen Seelen s.o., cf Shab 152a/b.

[301] [21] BerR 14,7; BamR 12,8; ShirR 3,24. Hul 60a (zur allgemeinen Vollkommenheit jeder Schöpfung). Nach einem unbekannten Midrash erhielt Adam fünf ‚Kronen’: als König, als Prophet, als Hochpriester, sein Antlitz erstrahlte in himmlischem Glanz, und Gott offenbarte ihm die Torah. Da das Wort Adam im Hebräischen „Mensch“ bedeutet, wurde der erste Mensch adam ha-rishon und nicht selten auch adam ha-kadmoni genannt; cf BamR 10,2 (gegen Ende); BerR 20,11.

[302] [22] BerR 8,1; 21,3; 24,2; Hag 12a. Für alle Auslegungen ist Ps 139,5f die wichtige Stelle, cf MTeh 139,5f (Wünsche); dazu PesR 23,1 (Braude 1,472); auch WajR 14,1; 18,2. In vielen gnostischen Sekten wird Adam als gigantisches Wesen ohne Intellekt gesehen, der sich kriechend umherbewegte (Belege Kirchenväter). Anklänge daran auch bei den Rabbinen, cf San 38b; PesK 23,1 (Braude 471f); ShemR 40,3; MTeh 92,3 (Wünsche). Nach anderen sei Adam am Anfang der Schöpfung als seelenloser Körper (*golem*) geschaffen worden und habe seine Seele erst am Schluß erhalten, s.o. (damit niemand sagen könne, Gott habe eine Hilfe bei der Schöpfung gehabt.) So wird er mit Recht als Anfang und Ende der Schöpfung angesehen.

[303] [23] Zu Samson cf Sot 9b/10a; Sauls Hals 1Sam 10,23; 1Sam 31,4; Absaloms Tod 2Sam 18; Asahels Tötung 2Sam 2,18ff, cf hier 4.03.6; Uzziah 2Kön 15,1ff; Josiah 2Kön 22f (23,29); Zedekiah cf hier 4.10.01; Zerubbabels Stimme: in PRE S 32 (Braude-Kapstein 458) steht er zur Rechten Gottes und dient ihm als Übersetzer (Meturgeman); cf hier 4.11.4.

[304] In BB 58a schließt die Reihe: *Adam vor der Göttlichkeit wie ein Affe vor einem Menschen* (Goldschmidt).

[305] [24] BB 58a; MQoh 8,2; WajR 20,2; PesK 4,4 (Braude S. 98); 12,1 (305); 26,3 (534); PesR 14,10 (Braude 1,280). Als ideale Schönheiten werden genannt: Eva, Sarah, Rahab, Abigail, Esther, Abishag, Michal, Jael. Als

Seine geistigen Qualitäten entsprachen seinem persönlichen Charme, denn Gott hatte seine Seele mit besonderer Sorgfalt ausgestattet. Sie ist das Abbild Gottes, und wie Gott die Welt füllt, so füllt die Seele den menschlichen Körper; wie Gott alle Dinge sieht und von niemandem gesehen wird, so sieht die Seele und kann nicht gesehen werden; wie Gott die Welt leitet, so leitet die Seele den Körper; wie Gott in seiner Heiligkeit rein ist, so auch die Seele; und wie Gott im Geheimen wohnt, so auch die Seele.[306]

Als Gott im Begriff war, eine Seele in Adams Körperkloß zu tun, sprach er: „An welcher Stelle soll ich ihm die Seele einblasen? In den Mund? Nein, denn er wird ihn gebrauchen, um schlecht über seinen Nächsten zu sprechen. In seine Augen? Mit ihnen wird er lüstern zwinkern. In die Ohren? Sie werden auf Lug und Trug hören. Ich werde sie durch seine Nasenlöcher blasen, denn sie unterscheiden das Unreine und weisen es zurück, aber nehmen das Köstliche auf; so werden die Frommen die Sünde meiden und an den Worten der Torah festhalten."[307]

Die Vollkommenheit von Adams Seele zeigte sich, sobald er sie empfangen hatte, obwohl er tatsächlich immer noch ohne Leben war. In der Stunde, die zwischen dem Einblasen der Seele und dem Lebendigwerden verstrich, offenbarte ihm Gott die gesamte Menschengeschichte. Er zeigte ihm jedes Geschlecht und seine Anführer, jedes Geschlecht und seine Propheten, jedes Geschlecht und seine Lehrer, jedes Geschlecht und seine Gelehrten, jedes Geschlecht und seine Staatsmänner, jedes Geschlecht und seine Richter, jedes Geschlecht und die Frommen in ihm, jedes Geschlecht und die Mittelmäßigen in ihm und jedes Geschlecht mit seinen Frevlern. Die Geschichte ihrer Jahre, die Zahl ihrer Tage, die Berechnung ihrer Stunden und das Maß ihrer Schritte, all das wurde ihm bekannt gemacht.[308]

Aus eigenem freien Willen verzichtete Adam auf siebzig ihm zugemessene Jahre. Die ihm bestimmte Lebensspanne betrug tausend Jahre, so lange währte einer der Tage des Herrn. Aber er sah, daß nur eine einzige Lebensminute für die große Seele von David vorgesehen war, und er schenkte ihr siebzig Jahre, indem er sein eigenes Leben auf neuhundertdreißig Jahre reduzierte.[309]

Die Weisheit Adams zeigte sich in ihrer höchsten Entfaltung, als er den Tieren Namen gab.[310] Da zeigte sich, daß Gott recht gesprochen hatte, als er die Argumente der Engel gegen

---

Männer: Adam, Jacob, Joseph, Saul, Absalom, R. Ishmael, R. Abbahu, cf BB 58a und BM 84a; Meg 15a; Zohar 1,142b u.ö.. Zu Sarahs Schönheit cf hier 1.5.12.

306 [25] Ber 10a; WajR 4,8; MTeh 103,4 (Wünsche); BerR 14,9; DevR 2,37. Ginzberg macht folgende Aussagen zur Seele: Sie schläft nicht, das bedeutet auch ihre Unsterblichkeit (Ber 57b). Sie kommt bei der Empfängnis in den Körper (San 91b). Zwar ist die Seele ausschließlich spirituell, sie wird aber auch substantiell vorgestellt, später als Vogel (Taube) o.ä. (Ket 62b, BerR 93,8; 100,7; WajR 18,1; MTeh 11,6, s.o.). Im diesem Zusammenhang verweist Ginzberg auf die zwei Triebe und den Zeitpunkt, zu dem sie im Menschen wirksam werden (nach der Empfängnis Ber 60a; Men 99b; bzw. bei der Geburt), der gute Trieb erscheint erst / wird erst möglich nach dem 13. Jahr (San 91b, BerR 34,10). - Cf auch MTeh 11.6 (Wünsche 104), wo es heisst, die Seele habe das Aussehen eines (hhh). Dies ist wohl griechisch beeinflusst und am besten mit Schmetterling (wörtlich: geflügelter Grashüpfer) wiederzugeben. Die Aussage, die Seele sei an der Wirbelsäule befestigt, hängt wahrscheinlich mit der alten Auffassung zusammen, wonach ein Teil der Wirbelsäule unzerstörbar ist und bei der Auferstehung das Material für die Wiederherstellung des menschlichen Körpers bildet.

307 [26] Die Ansicht, daß der wunderbare Mechanismus des menschlichen Körpers Gottes Geschicklichkeit und seine Fürsorge für den Menschen zeigt, erscheint oft in der Haggadah, cf. WajR 14,3-4; 15,2-3; Ber 10a; Nid 31a; BamR 18,22; MTeh 103,1-2 (Wünsche); QohR 2,15. In WajR 34,3 erläutert R. Hillel die Pflicht des Menschen, seinen Körper zu pflegen: Wenn der Beamte, der die Statuen des Königs im Theater und Zirkus pflegt nicht nur gut bezahlt wird, sondern auch einen hohen Rang unter den Würdenträgern innehat, um wie viel mehr ist dann der Mensch verpflichtet, dem Ebenbild Gottes Ehre zu erweisen.

308 [27] San 38b; AZ 5a; BerR 24,2; ShemR 40,2-3; ARNA 31.01; WajR 26,7 (Moshe); MTeh 139,6 (Wünsche): Neben dieser Überlieferung (Gott zeigt ihm ein Buch, anknüpfend an Gen 5,1 bzw. Ps 139,16) gibt es die Version der Vorschöpfung aller in Adam, s.o., bzw. des gemalten Vorhangs (Zohar, s.o.).

309 [28] BamR 14,12 (ein exemplarischer Abschnitt für Wort- und Zahlspiele); Jub 23,9f (über die abnehmende Lebensdauer); Zohar 1,168a andere Berechnung. Nach Yev 64b wurde erst zur Zeit Davids die Lebensdauer auf siebzig festgelegt. Cf bei David in 4.04.01.

310 Dazu auch die nächste Geschichte, 1.2.06.

die Erschaffung des Menschen zurückwies, indem er feststellte, daß der Mensch mehr Weisheit haben werde, als sie selbst. Als Adam kaum eine Stunde alt war, versammelte Gott vor ihm und den Engeln die ganze Welt der Tiere. Zuerst wurden die Engel aufgefordert, die verschiedenen Arten zu benennen, aber sie konnten den Auftrag nicht erfüllen. Dagegen sprach Adam ohne Zögern: „O Herr der Welt! Der richtige Name für dieses Tier ist Ochse, für dieses Pferd, für dieses Löwe, für dieses Kamel." Und so nannte er alle der Reihe nach bei dem Namen, den er nach den Eigenarten der Tiere wählte. Dann fragte Gott ihn, was denn sein Name sein solle, und er sagte „Adam," weil er aus Adamah (Erde) geschaffen worden war, Staub von der Erde. Weiter fragte Gott ihn nach seinem eigenen Namen und er sagte: „Adonai, Herr, denn du bist der Herr über alle Geschöpfe" – der Name, den Gott selbst sich gegeben hatte, der Name, mit dem die Engel ihn anrufen, der Name der unwandelbar bestehen wird in alle Ewigkeit.[311] Aber ohne die Gabe des heiligen Geistes[312] hätte Adam überhaupt keinen Namen finden können, er war wirklich und wahrhaftig ein Prophet und seine Weisheit eine prophetische Gabe.[313]

Die Namen der Tiere waren aber nicht das einzige Erbteil, das Adam den Geschlechtern nach ihm hinterließ, denn die Menschheit verdankt ihm alle Geschicklichkeiten, vor allem die Kunst des Schreibens, und er war der Erfinder aller siebzig Sprachen.[314] Und noch eine weitere Aufgabe löste er für seine Nachkommen. Gott zeigte Adam die ganze Erde, und Adam bestimmte die Stellen, die später von Menschen besiedelt werden sollten, und die Gegenden, die wüst bleiben sollten.[315]

1.2.06 Der Fall Satans

(P 62; Hs142: *Der Fall der Engel*)

Die außerordentlichen Fähigkeiten, mit denen Adam gesegnet war, körperliche wie auch geistige, erregten den Neid der Engel. Sie versuchten, ihn mit Feuer zu vernichten, und er wäre verbrannt, hätte nicht Gottes schützende Hand über ihm geruht und Frieden gestiftet zwischen ihm und dem himmlischen Heer.[316]

Besonders Satan war neidisch auf den ersten Menschen, und seine bösen Gedanken führten schließlich zu seinem Fall. Nachdem Adam mit einer Seele ausgestattet war, lud Gott alle Engel ein, zu kommen und ihm ihre Reverenz und Huldigung zu erweisen. Satan, der größte unter den Engeln des Himmels, mit zwölf Flügeln statt der üblichen sechs, weigerte sich, dem Wunsch Gottes Folge zu leisten, und sagte: „Du hast uns Engel geschaffen aus der Pracht deiner Shekhina, und nun befiehlst du uns, daß wir uns verbeugen sollen vor einer Kreatur, die du aus dem Staub der Erde gemacht hast." Gott antwortete: „Und doch hat dieser Staub der Erde mehr Weisheit und Verstand als du." Nun forderte Satan einen Wettstreit des Geistes mit Adam, und Gott stimmte dem zu und sagte: „Ich habe Tiere, Vögel und Reptilien geschaffen, ich werde sie alle vor dich kommen lassen und vor Adam, wenn du fähig bist, ihren Namen zu nennen, dann werde ich Adam befehlen, dir Ehre zu erweisen, und du sollst

---

[311] [29] BerR 17,4; BamR 19,3; QohR 7,33; MTeh 8, 2 (Wünsche). PesK 4,3 (Braude S.89); PesR 14,10 (Braude 1,273). Adams Weisheit wird erwähnt in SapSal 10,1. Nach PesK 7,2 (Braude 187) hat Adam Gott mit dem Tetragrammaton benannt, für das *Adonai* die liturgische Umschreibung ist (auch in 4,3 s.o.; in Pesk 21,2 S. 453 dürfen die Dienstengel ihn so nennen); cf Ber 7b.

[312] Das meint hier nicht den Heiligen Geist als Aspekt der christlichen Trinität.

[313] [30] Dieser Aspekt findet sich häufig in der patristischen Literatur. Der Zohar (1, 125a) sagt: Jeder der 48 Propheten erhielt einen Tropfen von dem Wasser des Paradieses, aber Adam erhielt so viel wie alle anderen zusammen.

[314] [31] BerR 24,7. Nach einer anderen Quelle lehrte ein Engel nach der Vertreibung aus dem Paradies Adam die Schmiedekunst, brachte ihm die Schmiedezange und den Hammer. Er lehrte ihn auch, einen Ochsen zu zähmen und für die Feldarbeit herzurichten; und er zeigte ihm die Früchte des Feldes und wie man damit seinen Hunger stillt. Cf auch hier 1.2.12.

[315] [32] Ber 31a.

[316] [33] ARNA 01.18; cf die gegenteilige Haltung in 1.2.07 Anfang.

wohnen als nächster bei dem Glanz meiner Herrlichkeit.[317] Wenn aber nicht, und Adam nennt sie bei den Namen, die ich für sie bestimmt habe, dann sollst du Adam unterworfen sein, und er soll einen Platz in meinem Garten haben und ihn bebauen.“ So sprach Gott und begab sich ins Paradies, und Satan folgte ihm. Als Adam Gott gewahrte, sagte er zu seinem Weib: „Komm schnell, laß uns anbeten und uns niederbeugen, laß uns knien vor dem Herrn, unserem Schöpfer.“

Nun versuchte Satan, den Tieren Namen zuzuschreiben. Es mißlang ihm bei den ersten beiden, die sich ihm zeigten: dem Ochsen und der Kuh. Gott ließ zwei andere vor ihn kommen, das Kamel und den Esel, mit demselben Ergebnis. Dann wandte sich Gott an Adam und fragte ihn nach den Namen derselben Tiere. Er formulierte aber die Frage so, daß der erste Buchstabe der Frage auch der erste Buchstabe des Namens des Tieres vor ihm war. So erspürte Adam den richtigen Namen, und Satan war gezwungen, die Überlegenheit des ersten Menschen anzuerkennen. Trotzdem brach er in lautes Geschrei aus, das bis zum Himmel tönte, und er weigerte sich, Adam die Ehre zu erweisen, wie er aufgefordert war.[318] Die von ihm angeführte Engelschar verhielt sich ebenso, trotz der dringenden Vorhaltungen Michaels, der sich als erster vor Adam verbeugte, um den anderen Engeln ein gutes Beispiel zu geben. Michael sagte zu Satan: „Gib dem Ebenbild Gottes die Ehre! Wenn du es aber nicht tust, wird Gott der Herr in Zorn über dich entbrennen.“ Satan entgegnete: „Wenn er in Zorn über mich entbrennt, dann werde ich in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich werde gleich sein dem Allerhöchsten!“ [319] Sofort stieß Gott Satan und seine Schar aus dem Himmel hinab auf die Erde, und von diesem Zeitpunkt datiert die Feindschaft zwischen Satan und dem Menschen.[320]

1.2.07 Die Frau [321]

(P 64; Hs 144)

Als Adam zum ersten Mal seine Augen öffnete und die Welt um sich herum sah, stimmte er das Lob Gottes an: „Wie groß sind deine Werke, o Herr!“[322] Aber seine Bewunderung für die Welt, die ihn umgab, war gering gegen die Bewunderung, die alle Kreaturen gegenüber Adam hegten. Sie sahen ihn als ihren Schöpfer an und kamen alle, ihn anzubeten. Er aber sagte: „Wieso wollt ihr mich verehren? Das sei ferne, vielmehr wollen wir zusammen die Größe und Macht von dem anerkennen, der uns alle geschaffen hat. Der Herr ist König,“ fuhr er fort, „bekleidet mit Hoheit.“[323]

Und nicht nur die Geschöpfe der Erde, sogar die Engel glaubten, daß Adam der Herr des Alls wäre, und waren im Begriff, ihn mit: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,“[324] zu

---

[317] Ginzberg schreibt oben: *splendor of the Shekinah*; und hier: *Shekinah of My glory.*

[318] [34] Ginzberg beruft sich die Flügel betreffend auf entlegene Quellen (Eldad, cf EJ). Ähnliche Geschichten zu Satans Fall auch im Islam und Christentum, diese aber wahrscheinlich nicht die Quelle. Satans Fall und die Namengebung (cf vorige Geschichte 1.2.05) sind ursprünglich getrennte Stoffe.

[319] Jes 14,13f.

[320] [35] VitAd 14-16; Hen(sl) 29,4f; Koran 2,31ff; MTeh 82,3 (Wünsche, zu V. 7). Satans Fall wird auch damit in Zusammenhang gebracht, daß er Adam zur Sünde verführt habe (oder auch mit seinem Verhalten gegenüber Ijob). Er fliegt über dem Urgrund in der Luft umher (TargIjob 28,7: Sammael, der wie ein Vogel in der Luft fliegt.) Daß alle Schöpfung zum Dienst des Menschen bestimmt ist cf Hebr 1,14 (1,6; christologische Version – die Engel dienen dem zweiten Adam = Jesus - ursprünglich jüdischer Gedanken). Nach PRE 14 (Friedlander S. 115) war Satans Sturz eine Strafe dafür, daß er Adam zur Sünde verführt hatte; das entspricht Offb 12,9. - Satan aus dem Feuer der Hölle erschaffen (d.h. vom Ursprung her böse) cf hier 3.128. Cf EJ s.v. Satan.

[321] Die berichteten Geschichten zeigen teilweise eine stark negative Sicht der Frau, wie sie sich in vielen Quellen findet. Es gibt aber daneben immer eine hohe Wertschätzung der Frau, als Beleg nenne ich Prov 31,10 ff, ein Text, der jeden Freitagabend gesagt wird. Siehe Anm. unten.

[322] Ps 92,5.

[323] [36] Ps 93,1. PRE 11 (Friedländer 104) zur Verehrung der Engel; MHG 1,56.

[324] Jes 6,3.

grüßen, als Gott einen Schlaf über ihn kommen ließ. Da erkannten die Engel, daß er nur ein menschliches Wesen war.[325]

Der eigentliche Zweck dieses Schlafes war es aber, ihm eine Frau zu geben, damit die menschliche Art sich fortpflanzen könnte und so alle Kreaturen den Unterschied zwischen Gott und Menschen erkennen würden.

Als die Erde hörte, was Gott zu tun beschlossen hatte, begann sie zu zittern und zu beben. „Ich habe nicht die Kraft," sagte sie, „die Nahrung für die Menge von Adams Nachfahren zu erbringen." Aber Gott beruhigte sie mit den Worten: „Ich und du zusammen, wir werden Nahrung für die Menge finden." Entsprechend wurde die Zeit zwischen Gott und der Erde geteilt, Gott nahm die Nacht, die Erde den Tag. Erfrischender Schlaf nährt und stärkt den Menschen, er gewährt ihm Lebenskraft und Erholung, während die Erde mit Hilfe Gottes, der sie wässert, Nahrung hervorbringt. Aber der Mensch muß den Boden bearbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu gewinnen.[326]

Der göttliche Beschluß, Adam einen Gefährten zu schenken, traf sich mit den Wünschen des Menschen, den ein Gefühl der Einsamkeit befallen hatte, als die Tiere alle paarweise zur Namengebung erschienen waren.[327] Um seinem Alleinsein abzuhelfen, war ihm zunächst Lilith als Frau gegeben worden. Wie er war auch sie aus dem Staub der Erde geschaffen worden. Aber sie blieb nur kurze Zeit bei ihm, denn sie bestand darauf, volle Gleichberechtigung mit ihrem Mann zu genießen. Sie leitete dieses Recht von der gleichen Entstehungsweise ab. Mit Hilfe des unsagbaren Namens, den sie aussprach, flog Lilith weg von Adam und verschwand in den Lüften.

Adam beklagte sich vor Gott, daß die Frau, die er ihm gegeben hatte, ihn verlassen habe, und Gott sandte drei Engel aus, sie wieder einzufangen. Die fanden sie im Roten Meer und versuchten, sie mit der Drohung zur Rückkehr zu bewegen, daß sie täglich hundert ihrer Dämonenkinder durch den Tod verlieren würde, wenn sie nicht zurückkehrte. Lilith jedoch zog diese Strafe einem Leben mit Adam vor. Aber sie rächte sich später, indem sie Menschenbabys verletzte; Jungen in der ersten Nacht ihres Lebens, wohingegen Mädchen bis zum Alter von zwanzig Tagen ihren verruchten Machenschaften ausgesetzt sind. Der einzige Weg, das Übel abzuwehren, besteht darin, dem Kind ein Amulett umzuhängen mit den Namen der drei Engel, die sie verfolgt hatten, denn so hatten sie es vereinbart.[328]

Die Frau, die bestimmt war, Adams wirkliche Gefährtin zu werden, wurde von Adams Körper selbst genommen, denn „nur wenn Gleiches sich Gleichem gesellt, ist die Verbindung

---

[325] [37] BerR 8,10 = QohR 6,9. Eine andere Überlieferung berichtet, daß Gott die Größe Adams, cf 1.2.05, reduzierte, als die Engel ihn für eine zweite Gottesmacht ansahen. Was von seiner Größe weggenommen wurde, wurde wieder zu Lehm, und so entstand der bewohnbare Teil der Erde, während alles andere Wüste ist. Weiter wird berichtet, daß die Zahl der kommenden Generationen so bestimmt wurde, daß sie erst dann vollzählig sein würde, wenn sie Adams ursprüngliche Körpergröße (Guph) hergestellt hätten; dazu oben 1.2.04 – Zu Schlaf als Zeichen der Sterblichkeit cf TestXII Ruben 3,1.

[326] [38] BerR 17,4: Gott schuf den Menschen zunächst allein, *weil er voraussah, daß Adam Anschuldigungen gegen Eva vorbringen würde, deshalb schuf er sie erst auf Adams ausdrücklichen Wunsch*. San 4,5 und die dazugehörige Gemara (38a, 39b, Goldschmidt) erörtern diese Frage ausführlich. 1. Wenn jemand eine Seele vernichtet (oder erhält), rechnet es ihm die Schrift an, als hätte er die ganze Welt vernichtet (erhalten). 2. Er schuf nur ein Paar: *Wegen der Friedfertigkeit unter den Menschen, damit nämlich niemand zu seinem nächsten sage: mein Ahn war größer als deiner*. 3. *Damit nicht die Minäer sagen können, es gebe mehrere Prinzipien im Himmel.* 4. *Und endlich auch, um die Größe des Heiligen, gepriesen sei er, zu verkünden.* Denn, wenn jemand Münzen nach einem Stempel schlägt, sind sie alle gleich, aber kein Mensch gleicht dem anderen. *Daher muß auch jeder einzelne sagen: Um meinetwillen ist die Welt erschaffen worden.*

[327] [39] BerR 17,4, s. o. 1.2.05.

[328] [40] Zu Lilith s. EJ. Hier berichtet nach Ben Sira (Börner-Klein S. 74 f; 186). Ihr Aufenthalt in Ägypten in Tobit 8,3. Lilith als Adams erste Frau schon in BerR 22,7 angedeutet. Cf Pes 112a (Wasser und Dämonen); Er 18b (verschiedene Mythen vermischt); Shab 151a (Bedrohung in Einsamkeit). Cf Zohar 1,19b; 34b; 3,19a. Cf auch in 2.3.4.

unlösbar.“[329] Die Erschaffung der Frau aus Adam war deshalb möglich, weil Adam ursprünglich zwei Gesichter hatte, die bei der Geburt Evas getrennt wurden.[330] Als Gott begann, Eva zu schaffen, sagte er: „Ich will sie nicht vom Kopf des Mannes machen, damit sie ihren Kopf nicht in anmaßendem Stolz hoch trage, - nicht von seinem Auge, damit sie nicht schamlos umherblicke, - nicht von seinem Ohr, damit sie nicht heimlich lausche, - nicht von seinem Hals, damit sie nicht unverschämt wird, - nicht von seinem Mund, damit sie nicht geschwätzig wird, - nicht von seinem Herzen, damit sie nicht zum Neid sich neige, - nicht von seiner Hand, damit sie sich nicht überall einmischt, - nicht von seinem Fuß, damit sie nicht eine Herumtreiberin wird. Ich will sie formen aus einem reinen Teil seines Körpers,“ und zu jedem Glied und Organ, das er dann formte, sagte er „Sei ehrbar! Sei ehrbar!“ Aber trotz aller Sorgfalt, die Gott walten ließ, hat die Frau alle Mängel, die Gott zu vermeiden suchte. Die Töchter Zions waren hochmütig und gingen mit erhobenem Haupt und mutwilligem Blick; Sarah war Lauscherin in ihrem eigenen Zelt, als die Engel mit Abraham sprachen; Miriam war eine Klatschbase, als sie Moshe anklagte; Rahel war neidisch auf ihre Schwester Leah; Eva streckte ihre Hand aus, die verbotene Frucht zu nehmen, und Dinah war eine Herumtreiberin.[331]

Die Erschaffung des Körpers war bei der Frau viel schwieriger als beim Mann, weil ihr Körper zum Kinderkriegen geeignet sein mußte und außerdem entwickelt sich der Verstand bei der Frau schneller als beim Mann.[332] Viele der körperlichen und seelischen Unterschiede der Geschlechter sind darauf zurückzuführen, daß der Mann von der Erde her geschaffen wurde, die Frau aber aus einem Knochen. Frauen benötigen Duftwässer, nicht aber Männer. So bleibt der Staub der Erde der gleiche, wie lange er auch aufbewahrt wird, dagegen benötigt Fleisch Salz, damit es frisch bleibt. Die Stimme der Frau ist schrill, nicht so beim Mann. So wenn Erdfrüchte gekocht werden, hörst du keinen Ton, aber leg einen Knochen in den Topf, und gleich wird es krackeln. Ein Mann ist leicht besänftigt, nicht so die Frau. So reichen wenige Tropfen Wasser, um einen Erdklumpen geschmeidig zu machen, aber ein Knochen bleibt hart, auch wenn man ihn tagelang wässert. Der Mann muß die Frau bitten, seine Ehefrau zu werden, nicht so die Frau den Mann. Denn es ist der Mann, der den Verlust einer Rippe erlitten hat, und er strebt danach, seinen Verlust wieder wettzumachen.[333]

Auch die Unterschiede der Geschlechter in Kleidung und Erscheinung sind im Ursprung von Mann und Frau begründet. Eine Frau bedeckt ihr Haar als Zeichen dafür, daß Eva die Sünde in die Welt gebracht hat; sie versucht, ihre Schmach zu verdecken. Eine Frau geht im Trauerzug vor dem Mann, denn es war die Frau, die den Tod in die Welt brachte. Und diejenigen religiösen Pflichten, welche allein die Frau betreffen, stehen in Zusammenhang mit der Geschichte von Eva. Adam war das Hebe-Opfer für die Welt, aber Eva verunreinigte es. Zur Sühne ist allen Frauen auferlegt, das Hebe-Opfer vom Teig zu trennen. Und weil die Frau das Licht der männlichen Seele erlöschen ließ, so ist ihr geboten, das Sabbathlicht zu entzünden.[334]

---

[329] [41] Dies sei ein häufig im Talmud vorkommendes Sprichwort, Ginzberg verweist auf AZ 73a. Philo [Quaest 1,20] gibt als Grund für die spätere Erschaffung Evas u.a. an, daß sie nicht Gleichheit mit dem Mann beanspruchen könne; daß er ihm keine Vorwürfe machen könne, da er darum gebeten hat, s.o.; BerR 17,4.

[330] [42] BerR 8,1; 17,6; WajR 14,1; Ber 61a; Er 18a; MTeh 139,5 (Wünsche S. 231); ARNA 01.18. Nach allen diesen Quellen ist Adam androgyn (zweigeschlechtlich) geschaffen worden und später in Mann und Frau geteilt (dazu Gen 1,27 und Gen 2,7). Philo, De M Opif 24,76 sieht zunächst die Erschaffung des Menschen an sich (Idee), dann des Menschen konkret. Origines und spätere verstehen die Erschaffung Evas aus einer Rippe (*der Seite*) als Allegorie. Cf Zohar 2,55a; 3,44b. Genau genommen war es die dritte *Rippe* der rechten Seite (Targum; diskutiert in BerR 17,6). Auch Shab 95a; BerR 18,1.

[331] [43] BerR 18,2; 45,5; 80,5; DevR 6,11.

[332] [44] BerR 18,3; Ber 61a, Nid 45b. In BerR 18,1 wird das kontrovers diskutiert.

[333] Qid 2b.

[334] [45] BerR 17,8; Shab 31b/32a; Qid 2b. Zur Pflicht für die verheiratete Frau, ihren Kopf zu bedecken cf Ket 2,1; Ned 3,8, Ber 24a; SifBam 11; auch in christlichen Quellen, 1Kor 11,10, allg. 1Tim 2,8ff. Zu Adams ursprünglicher Gestalt in 1.2.05. Pragmatische Unterscheidungen in ARNA 04.07.

Adam wurde zunächst in tiefen Schlaf versetzt, bevor die Rippe für Eva aus seiner Seite genommen wurde. Denn, hätte er ihre Erschaffung erlebt, hätte sie niemals seine Liebe erwecken können. Bis zum heutigen Tag gilt, daß Männer den Charme von Frauen, die sie von Kind an kennen und beobachtet haben, nicht zu schätzen wissen. Tatsächlich, Gott hatte eine Frau für Adam schon vor Eva erschaffen, aber der wollte sie nicht haben, denn sie war in seinem Dabeisein gemacht worden. Da er jedes Detail ihrer Körperbildung kannte, fühlte er sich von ihr abgestoßen.[335] Aber als er sich von seinem tiefen Schaf erhob und Eva vor sich sah in all ihrer überraschenden Schönheit und Grazie, da rief er aus: „Das ist sie, die mir schon manche Nacht Herzklopfen verursacht hat!“ Aber er erkannte sofort die Natur der Frau. Sie würde, so wußte er, ihre Absichten beim Mann durchsetzen allein mit Jammern und Weinen oder mit Schmeicheln und Schöntun. Deshalb sagte er: „Sie ist meine niemals schweigende Schelle!“[336]

Die Hochzeit des ersten Paares wurde mit einer Pracht gefeiert, wie sie sich niemals im langen Lauf der Geschichte wiederholt hat. Gott selbst bekleidete und schmückte Eva als eine Braut, bevor er sie Adam zuführte. Ja, er rief die Engel auf: „Kommt, laßt uns dem Adam und seiner Gefährtin Liebesdienste erweisen, denn die Welt besteht durch Liebesdienste, und sie sind in meinen Augen lieblicher als die Opfer, die Israel auf dem Altar darbringen wird.“ So umringten die Engel den Brauthimmel, und Gott sprach die Segen über das Brautpaar, wie es der Chazan unter der Chuppah tut. Dann tanzten die Engel und spielten auf Instrumenten vor Adam und Eva in ihren zehn Brautbaldachinen aus Gold, Perlen und Edelsteinen, die Gott für sie bereitet hatte.[337]

Adam nannte seine Frau Ishah, und sich selbst nannte er Ish; den Namen Adam, den er vor Evas Erschaffung getragen hatte, gab er auf. Das geschah, weil Gott seinen eigenen Namen Yah den Namen von Mann und Frau hinzufügte, nämlich das Yod zu Ish und das He zu Ishah, um dadurch zu zeigen, daß sein Name sie gegen alles Leid beschützen werde, solange sie auf seinen Wegen gehen und seine Gebote beachten würden. Aber wenn sie abweichen sollten, wird ihnen sein Name entzogen, und statt Ish bleibt Esh, Feuer, ein Feuer, das ausgehen wird vom einen und verzehren wird das andere.[338]

1.2.08 Adam und Eva im Paradies

(P 69; Hs 148)

Der Aufenthaltsort des ersten Menschenpaares war der Garten Eden, und nach dem Tod müssen alle Menschenseelen hier hindurch gehen, bevor sie ihre endgültige Bestimmung erreichen. Die Seelen der Verstorbenen müssen durch sieben Tore gehen, bevor sie den Himmel Arabot erreichen. Dort werden sie in Engel verwandelt und bleiben da für immer im Lob Gottes und dem Anblick seiner Herrlichkeit.

Das erste Portal ist die Höhle von Machpelah[339] in der Nachbarschaft des Paradieses, die unter der Pflege und Aufsicht von Adam steht. Wenn die Seele, die sich am Eingang zeigt, dessen würdig ist, ruft er: „Kommt herein! Ihr seid willkommen!“ Dann schreitet die Seele fort, bis sie die Türe des Paradieses erreicht, die von den Cherubim und dem flammenden

---

335 [46] BerR 18,4; 17,7; San 39a. Zu Adams erster Frau s.o.

336 [47] BerR 18,4 (beruht auf einem hebräischen Wortspiel, *Schelle* und *Sorge bereiten, beunruhigen*). Eph 5,33: *Ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst ...* . Der Talmud ergänzt Yev 62b *... und* (ehre sie) *mehr als sich selbst.*

337 [48] Die Baldachine in BB 75a; PesK 4,4 (Braude 98) = PesR 14,10 (Braude 1,280f); kostbarer Haarschmuck für Eva in MTeh 25,11 (Wünsche 227).

338 [48] Das Wortspiel Sot 17a, hebräisch: nach dem Aleph ein Jod eingefügt bzw. nach dem Schin ein He angehängt <va , hV'êa - viiya>. Zur Hochzeit 2Alph R. Akiva. Zur Erklärung des Namens Havah (Eva): 1. Leben, 2. Schlange (hivya), 3. Sprechende, da sie die einzige neben der Schlange war, die die Sprache der Tiere verstand (s.u.), und Adam lernte es von ihr (BerR 20,11; 22,2; 18,6).

339 [49] Zu Machpelah cf EJ bzw. Ginzbergs Index s.v. Cave of M. Bedeutender Begräbnisplatz, viel hier 1.5.29 und 35.

Schwert bewacht wird. Wenn sie nicht würdig befunden wird, wird sie vom Schwert vertilgt, andernfalls erhält sie eine Durchgangserlaubnis, die ihr in das irdische Paradies einzutreten gestattet. Darin ist eine Wolkensäule und ein Licht, die sich vom Paradies bis zum Eingang des Himmels erstrecken, und es hängt von dem Stand der Seele ab, ob sie aufsteigen und den Himmel erreichen kann. Das dritte Portal, Zebul, ist am Eingang des Himmels. Wenn die Seele würdig ist, öffnet der Wächter das Portal und erlaubt ihr, den himmlischen Tempel zu betreten. Michael führt sie zu Gott und bringt sie zum siebenten Portal, Arabot, hinter dem die Seelen der Frommen, in Engel verwandelt, Gott preisen und teilhaben an der Herrlichkeit der Shekhina.[340]

Im Paradies steht der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis, dieser bildet eine Hecke um den ersten. Nur wer für einen Pfad hierdurch gefunden hat, kann an den Baum des Lebens herankommen, der so riesig ist, daß ein Mensch fünfhundert Jahre brauchte, um die Strecke seines Durchmessers zu durchwandern, und nicht weniger gewaltig ist der Raum, dem die Äste seiner Krone Schatten bieten. Unter ihm entspringt alles Wasser, das die Erde tränkt,[341] das sich dann in vier Ströme teilt, den Ganges, den Nil, den Tigris und den Euphrat.[342] Aber nur während der Tage der Schöpfung verlangten die Pflanzen nach dem Wasser der Erde zu ihrer Ernährung. Später machte Gott sie abhängig vom Regen, den oberen Wassern. Die Wolken erheben sich von der Erde zum Himmel, wo Wasser wie aus einer Leitung in sie gegossen wird.[343] Die Pflanzen begannen die Wirkung des Wasser erst zu spüren, nachdem Adam geschaffen war. Gott erlaubte ihnen nicht, zu sprießen und über dem Antlitz der Erde zu erscheinen, bevor Adam zu ihm betete, daß er ihm Nahrung geben möge, denn Gott verlangt nach dem Gebet der Frommen.[344]

Natürlich war es bei der Beschaffenheit des Paradieses, so wie es war, nicht nötig, daß Adam das Land bearbeitete. Es ist zwar richtig, daß Gott der Herr den Menschen in den Garten von Eden setzte, ihn zu bebauen und zu bewahren, aber das bedeutet nur, daß er dort die Weisung Gottes studieren und seine Gebote befolgen sollte.[345]

Insbesondere waren es sechs Gebote, die jedes menschliche Wesen zu halten aufgefordert ist: Der Mensch soll keine Götzen anbeten, er soll nicht Gott lästern, nicht morden, keinen Inzest begehen, nicht stehlen oder rauben, und alle Geschlechter haben die Pflicht, Einrichtungen für Recht und Gericht zu schaffen.[346] Es gab noch ein weiteres Gesetz, aber das

---

340. Cf 1.2.17. Beschreibung des Gan Eden auch MKonen (Wünsche, Lehrhaus III S. 180ff).

341 [50] BerR 15,6; ShirR 6,21; MTeh 1,19 (Wünsche); ER 2,10 (Braude-Kapstein 20). Eine andere Quelle meint, der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis seien ein einziger Stamm, der sich in der Höhe zweiteile. Kontrovers ist die Auffassung der Paradieserzählung als wörtlich/tatsächlich (Rabbinen, Josephus, Pseudepigraphen) oder allegorisch (Philo, dann seit dem Einfluß arabischer Philosophie; Gabirol, Maimonides, z.T. Kabbalah).

342 [51] JosAnt 1,1,3, cf BerR 16,3/4. Zum Legendenkreis um die Wasser des Paradieses gehört auch der Fluß des Lebens, wichtig in der Alexanderlegende; nach Tam 32b kommt er aus dem Paradies. Der jüdische Ursprung dieses Motivs ist umstritten, siehe aber das „lebendige Wasser" in Hen(äth) 17,4; Off 7,17; 21,6; 22,17; cf Jer 17,13.

343 [52] BerR 13,9 begründet die Herkunft allen Wassers vom Himmel: 1.wegen der gesetzlosen Menschen (die es stehlen könnten), 2.wegen der Reinigung von schädlichen Beimischungen, 3.damit die Berge ebenso getränkt werden, wie die Täler und 4. damit alle Wesen ihre Augen gen Himmel richten mögen. TO zu Gen 2,6 (singulär): Wolke; TPsJ wie oben (Wolke senkt sich, nimmt Wasser aus dem Meer, steigt empor und bringt Regen.)

344 [53] Hul 60b.

345 [54] SifDev 41 (Bietenhard 134); BerR 16,5; andere Deutung: seine Kinder sollten den Wert der Arbeit schätzen lernen; Adam starb erst, nachdem er aufgehört hatte zu arbeiten; cf ARNA 11.02.

346 [55] Diese Gebote sind bekannt als die sieben Noachidischen Gebote und oft bezeugt (als siebentes: kein Fleisch vom lebenden Tier zu essen), z.B. San 56a(/b); AZ 64b; BerR 16,6; 24,5; 26,1; 34,8; ShemR 30,9; (BamR 14,12), DevR 1,21 (nicht: Sabbath); 2,25; QohR 3,12; PesK 12,1 (Braude 302); MTeh 1 (allgemein). Diese Gebote gelten für alle Menschen. Andere nennen dreißig Noachidische Gebote, die aber erst in der messianischen Zeit erfüllt würden (und deren Inhalt im einzelnen unbekannt ist, z.B. Enthaltung von Zauberei), cf Hul 92a (sie halten 3 der 30); BerR 98,9 (König Messias).

war zeitlich begrenzt: Adam sollte nur die grünen Dinge des Feldes essen. Dies Gebot gegen die Benutzung von Tieren zur Ernährung wurde in Noahs Zeit widerrufen, nach der Flut. Trotzdem mußte Adam nicht den Genuß von Fleischmahlzeiten entbehren. Obwohl es ihm verboten war, Tiere zur Stillung seines Hungers zu schlachten, brachten ihm die Engel Fleisch und Wein und bedienten ihn damit.[347] Und wie die Engel ihn nach Wunsch bedienten, so auch die Tiere. Sie waren völlig unter seiner Herrschaft und nahmen ihr Futter aus seiner und Evas Hand.[348] In jeder Hinsicht hatte die Tierwelt zu Adam ein ganz anderes Verhältnis als zu seinen Nachfolgern. Sie kannten nicht nur die Sprache des Menschen, sondern sie achteten das Ebenbild Gottes und fürchteten das erste Menschenpaar, was alles sich nach dem Fall des Menschen ins Gegenteil verkehrte.[349]

1.2.09 Der Sündenfall[350]

(P 71; Hs 151)

Bei den Tieren war die Schlange etwas besonderes. Sie hatte die vortrefflichsten Eigenschaften, in manchen glich sie dem Menschen. Wie der Mensch stand sie aufrecht auf zwei Füßen, und an Größe glich sie dem Kamel. Wenn nicht der Sündenfall der Menschen passiert wäre, der auch den Schlangen Unglück brachte, dann hätte ein Paar von ihnen genügt, alle Arbeit zu erledigen, die der Mensch zu tun hatte, und außerdem hätten sie ihn mit Silber, Gold, Edelsteinen und Perlen versorgt.[351]

Tatsächlich aber haben diese Fähigkeiten der Schlange zum Verderben des Menschen und zu ihrem eigenen Verderben geführt. Ihre hohen Geistesgaben verleiteten sie dazu, daß sie ungläubig wurde. Auch ihr Neid auf den Menschen wird dadurch erklärt, insbesondere auf dessen Eheglück. Neid ließ sie Wege suchen, den Tod Adams herbeizuführen.[352]

Sie kannte den Charakter des Mannes zu gut und versuchte gar nicht erst, ihn trickreich zu überreden, sondern näherte sich der Frau, weil sie wußte, daß Frauen leichter zu täuschen sind. Das Gespräch mit Eva war schlau geplant, sie konnte gar nicht anders, als in die Falle zu tappen. Die Schlange begann: „Ist es wahr, daß Gott gesagt hat, ihr sollt nicht von jedem Baum des Gartens essen?“ – „Wir dürfen,“ erwiderte Eva, „die Früchte von allen Bäumen im Garten essen, außer demjenigen in der Mitte, den wir nicht einmal berühren dürfen, sonst werden wir den Tod erleiden.“ Das sagte Eva, denn in seinem Bestreben, sie vor der Übertretung des göttlichen Gebotes zu schützen, hatte Adam ihr den Baum zu berühren verboten, obwohl Gott nur das Essen der Frucht erwähnt hatte. Aber es bleibt wahr, was das Sprichwort sagt: „Besser eine Mauer von zehn Spannen Höhe, die fest steht, als eine Wand von hundert Ellen, die nicht fest stehen kann.“ Erst durch Adams Übertreibung erhielt die Schlange die Möglichkeit, Eva zum Kosten der verbotenen Frucht zu überreden. Sie schubste Eva gegen den Baum und sagte: „Da siehst du, daß die Berührung des Baumes dir nicht den Tod bringt. Genauso wenig wird es dir etwas ausmachen, seine Frucht zu essen. Nichts als Mißgunst hat das Verbot verursacht, denn sobald du davon ißt, wirst du sein wie Gott. Wie er Welten schafft und zerstört, so wirst auch du die Kraft haben, zu erschaffen und zu zerstören.

---

[347] [56] San 59b. ARNA 01.11 (Pollak): *Adam sass im Gan Eden und die diensthuende Engel standen ihm zur Seite, bereiteten für ihn den Braten, kühlten seinen Trinkwein, da kam die Schlange, glotzte und starrte ihn scharf an und beneidete ihn*.

[348] [57] ApkMos 15; BerR 19,5.

[349] [58] Jub 3,28; JosAnt 1,1,4. Die älteren rabbinischen Quellen wissen nichts über die Ursprache von Mensch und Tieren; andere meinen, nur die Schlange sprach Hebräisch wie der Mensch, alle Tiere ihre eigenen Sprachen, die aber Adam verstand, s.o. – Zum Verhältnis zu den Tieren s. auch 1.2.14.

[350] Cf 1.2.15 (Evas Erzählung des Sündenfalls).

[351] San 59b; ARNA 01.10.

[352] [60] BerR 18,6; 19,1; QohR 1,37; San 59b; ARNA 01.05; Zohar 1,191a.; cf Joh 8,43f. Neid als Motiv auch in 1.2.06 (Satan). In der pseudepigraphischen Literatur ist Satan der Versucher. Zur Schlange auch San 29a; Sot 9b. Die Schlange als Schatzbesitzer auch in 4.05.03.

So wie er tötet und wieder belebt, so wirst du die Macht haben, zu töten und zu beleben.[353] Gott selbst hat ja zunächst von der Frucht des Baumes gegessen, und dann schuf er die Welt. Deshalb verbot er dir, davon zu essen, damit du keine anderen Welten erschaffst. Jeder weiß, daß Handwerker derselben Zunft einander beargwöhnen. Außerdem: hast du nicht beobachtet, daß jede Kreatur Herrschaft hat über die vor ihr selbst geschaffenen Kreaturen? Die Himmel wurden am ersten Tag gemacht, und sie werden in ihren Grenzen gehalten vom Firmament, am zweiten Tag erschaffen. Das Firmament wiederum wird beherrscht von den Pflanzen des dritten Tages, denn sie nehmen dem Firmament alles Wasser. Die Sonne und die anderen Himmelskörper, die am vierten Tag erschaffen wurden, haben Gewalt über die Welt der Gewächse. Sie können ihre Früchte reifen lassen, und nur durch ihren Einfluß gedeihen sie. Die Schöpfung des vierten Tages, die Welt der Tiere, beherrscht die himmlischen Sphären. Denk an das Ziz, das die Sonne mit seinen Schwingen verdunkeln kann.[354] Aber du selbst bist die Herrin der ganzen Schöpfung, denn du bist als letztes erschaffen. Geh nun schnell und iß die Frucht des Baumes inmitten des Gartens, so wirst du unabhängig von Gott, sonst bringt er neue Kreaturen hervor, die dann über dich herrschen werden.“[355]

Um diesen Worten den gehörigen Nachdruck zu verleihen, begann die Schlange, den Baum kräftig zu schütteln, so daß Früchte herabfielen. Sie aß davon und sagte: „Wie ich nicht vom Essen dieser Frucht sterbe, so wirst auch du nicht sterben.“[356] Jetzt konnte Eva nicht umhin, bei sich zu sagen: „Alles was mein Herr,“ so nannte sie Adam, „mir gesagt hat, ist nichts als Lüge,“ und sie entschied sich, dem Rat der Schlange zu folgen.

Aber sie konnte sich doch nicht überwinden, das Gebot Gottes völlig zu mißachten. Sie schloß einen Kompromiß mit ihrem Gewissen. Zuerst aß sie nur die äußere Schale der Frucht, und dann, als sie sah, daß kein Tod sie befiel, aß sie die Frucht selbst.[357] Kaum war sie fertig, als sie den Engel des Todes vor sich stehen sah. Sie erwartete, daß ihr Ende gekommen sei, und entschied sich, auch Adam von der verbotenen Frucht essen zu lassen, damit er nicht nach ihrem Tod eine andere Frau nähme.[358] Mit vielen Tränen und großem Geschrei gelang es ihr, Adam zu dem verhängnisvollen Schritt zu bewegen. Und damit nicht zufrieden, gab sie auch allen anderen Tieren von der Frucht, damit auch sie dem Tod unterworfen wären.[359]

Alle aßen, und alle wurden sterblich, mit Ausnahme des Vogel Malham, der die Frucht mit den Worten zurückwies: „Ist es nicht genug, daß ihr gegen Gott gesündigt und den Tod über andere gebracht habt? Müßt ihr auch noch zu mir kommen und mich zu überreden versuchen, Gottes Gebot zu mißachten, daß auch ich esse und dadurch sterbe? Ich will eurer Aufforderung nicht Folge leisten.“ Da ward eine himmlische Stimme gehört, die zu Adam und Eva sagte: „Euch habe ich das Gebot gegeben. Ihr habt es nicht gehalten, ihr habt es übertreten, und ihr habt versucht, den Vogel Malham zu überreden. Aber er war standhaft und fürchtete mich, obwohl ich ihm nichts geboten habe. Deshalb wird er den Tod nie kosten, weder er noch seine Nachkommen, sie alle sollen für immer im Paradies leben.“[360]

Adam sagte zu Eva: „Gabst du mir von der Frucht des Baumes, von dem zu essen ich dir verboten habe? Tatsächlich, du gabst mir davon, denn meine Augen gehen mir über und

---

[353] [61] BerR 19,3-4; San 29a; JosAnt 1,1,4; PRE 13 (Friedlander S.110); ARNA 01.08.
[354] BerR 19,4; s.o. in 1.1.07
[355] [62] BerR 19,4; ein häufig erwähntes Motiv, z. B. DevR 5,10; ShemR 3,12; MTeh 1,9 (Wünsche S. 6). Die Stufenfolge der Schöpfung auch in Philo De M Opif 14 und 21 (J. Cohn: *eine sehr schöne Stufenfolge ... die roheste ... die vollkommenste* [Schöpfung].)
[356] [63] ARNA 01.08; PRE 13 (s.o.).
[357] [64] Entlegene Quelle.
[358] [65] PRE 11.
[359] [66] BerR 19,5.
[360] [67] Ben Sira (Börner-Klein 136; 148). Dies ist eine Variation der weitverbreiteten Phönix-Legende, s. hier 1.1.08. Bei Ginzberg folgt eine längere Anmerkung über diejenigen Menschen in den verschiedenen Quellen, die lebend ins Paradies aufgenommen wurden, deren bekannteste Enoch und Elijah sind, und den Zusammenhang mit dem Messias, s. auch in 1.2.17.

meine Zähne sind mir stumpf geworden?“ Eva gab zurück: „So wie meine Zähne mir stumpf sind, so mögen die Zähne aller Lebewesen stumpf werden.“[361]

Die erste Folge war, daß Adam und Eva nackt wurden. Vorher waren ihre Körper mit einem schuppigen Fell überzogen und umhüllt mit einer Wolke von Herrlichkeit. Kaum daß sie das Verbot verletzt hatten, so fiel auch schon das Fell und der Glorienschein von ihnen ab, und sie standen da in ihre Nacktheit, voller Scham.[362] Adam versuchte, Blätter von den Bäumen zu sammeln, um ihre Blöße zu bedecken, aber er hörte einen Baum nach dem anderen sagen: „Das ist der Dieb, der seinen Schöpfer hintergangen hat. Nein, der Fuß des Stolzen soll mich nicht stoßen, noch die Hand des Frevlers mich berühren.[363] Hinweg, von mir kriegst du kein Blatt.“ Allein der Feigenbaum erlaubte ihm, seine Blätter zu nehmen. Das kam daher, daß die Feige selbst die verbotene Frucht war. – Adam machte dieselbe Erfahrung, wie ein Prinz, der eine der Mägde im Palast verführte. Als der König, sein Vater, ihn erwischte, suchte er Zuflucht bei den anderen Mägden, aber vergeblich, nur, die seine Ungnade herbeigeführt hatte, wollte ihm Hilfe gewähren.[364]

1.2.10 Die Bestrafung

(P 75; Hs o.Ü. 155)

Solange Adam nackt da stand und sich nach Mitteln umsah, seine Scham zu bedecken, erschien ihm Gott nicht, denn man soll es vermeiden, einen Menschen in seiner Beschämung zu sehen. Er wartete, bis Adam und Eva sich mit Feigenblättern bedeckt hatten.[365]

Aber schon bevor Gott zu ihm sprach, wußte Adam, worum es ging. Er hörte die Engel sagen: „Gott begibt sich zu denen, die im Paradies wohnen (um sie zu strafen).“ Er hörte noch mehr. Er hörte, was die Engel untereinander über seinen Fall redeten und was sie zu Gott sagten. Voller Erstaunen riefen sie aus: „Was! Er läuft noch umher im Paradies? Er ist noch nicht tot?“ Daraufhin Gott: „Ich habe gesagt: An dem Tag, an dem du davon ißt, wirst du sterben! Ja, aber ihr wißt nicht, was für einen Tag ich gemeint habe - einen von meinen Tagen von tausend Jahren oder einen von euren Tagen. Ich will ihm einen von meinen Tagen geben. Er soll neunhundert und dreißig Jahre zu leben haben und siebzig für seine Nachfahren.“[366]

Als Adam und Eva Gott kommen hörten, versteckten sie sich zwischen den Bäumen, was vor dem Fall nicht möglich gewesen wäre. Denn bevor Adam seine Übertretung beging, reichte seine Größe vom Himmel bis zur Erde, aber danach wurde er reduziert auf einhundert Ellen.[367] Eine andere Folge seiner Sünde war, daß ihn jetzt Furcht befiel, wenn er Gottes

---

[361] [68] Cf Jer 31,29.

[362] [69] PRE 14 (Friedlander S. 113); BerR 20,12; Zohar 1,36b. Gen 3,21, die Worte für Fell und Licht klingen im Hebräischen gleich, werden aber unterschiedlich geschrieben. Beschreibung der ursprünglichen Bekleidung in TanB 1,24: *... feine Kleider ... haften am Fleisch des Menschen, und er merkt es nicht. ... Von Hasenfell ... glatt wie der (Finger)nagel und schön wie Perlen* (Bietenhard 1,27)). Cf Rashi zu Gen 3,21 und auch in 1.2.10 und 11.

[363] Ps 36,11.

[364] [70] Das Gleichnis PesK 20.06. - Die Frage, um welche Frucht es sich gehandelt hat, wird vielfältig diskutiert: BerR 15,7; Ber 40a; San 70a/b; WajR 12,1, (Gefahren des Weintrinkens; BamR 10,2.8). Ginzberg schreibt über die einzelnen Früchte (hier referiert): 1. Wein, älteste und vorherrschende Ansicht, anknüpfend an die mythologische Idee vom Wein als Göttergetränk. Cf SifDev 323 Ende; WajR 12,5 (in der kommenden Welt Wein als angenehmes Getränk). 2. Feige, weil dann die Blätter des Feigenbaums erwähnt werden. Auch als Zeichen für Adams Buße gedeutet, cf Er 18b. 3. Weizen (basiert auf einem hebräischen Wortspiel), rabbinisch. 4. Paradiesapfel; Wortspiel mit Etrog und hebräisch *begehren*. 5. Auch Nuß und Palme werden genannt.

[365] [71] MHG 1,91.

[366] [72] BerR 19,8; PesR 40,2 (Braude 2,704); Jub 4,30. Viele Gründe werden angeführt, warum Adam nicht, wie Gott gesagt hatte, am Tag seiner Sünde starb. Die Ansicht Philos ist, daß der Sünder, auch wenn er noch lebt, als gestorben betrachtet wird, wohingegen die Gerechten leben, auch wenn sie gestorben sind; cf De M Opif 55; 58 Ende; 60 (Gnade). Cf dazu hier 1.5.11 (BerR 39,7.11).

[367] [73] BerR 12,6 (Deutung der hier nicht defektiven Schreibweise von Toledot; TanB 1,18 Bietenhard); BerR 19,8; BamR 13,2 (dort auch der Rückzug der Shekhinah wegen der folgenden Sünden und ihre

Stimme hörte, vor dem Fall hatte sie ihn nicht im geringsten beunruhigt.[368] Deshalb geschah es, daß Gott, als Adam sagte: „Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich," antwortete: „Früher warst du doch nicht ängstlich, und jetzt fürchtest du dich?"[369]

Gott machte ihm zunächst keine Vorwürfe. Er stand an der Pforte des Paradieses und fragte nur: „Wo bist du, Adam?" Dadurch wollte Gott den Menschen eine Regel guten Benehmens zeigen: daß man nie das Haus eines anderen betritt, ohne sich vorher bemerkbar zu machen.[370] Man kann es nicht leugnen, die Worte „Wo bist du?" sind voller Bedeutungen. Sie hatten die Absicht, Adam den gewaltigen Unterschied zwischen seiner jetzigen und seiner früheren Gestalt bewußt zu machen, zwischen seiner übernatürlichen Größe früher und seinem geschrumpften Zustand jetzt; zwischen dem Regiment Gottes über ihn früher und der Herrschaft der Schlange jetzt.[371]

Gleichzeitig wollte Gott Adam die Möglichkeit geben, seine Sünde zu bereuen, und er hätte dafür göttliche Verzeihung erlangt. Aber weit davon entfernt zu bereuen, verleugnete er Gott und stieß Schmähungen gegen ihn aus.[372] Als Gott ihn fragte: „Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten hatte?" bekannte er nicht seine Sünde, sondern entschuldigte sich mit den Worten: „O Herr der Welt! Solange ich allein war, bin ich nicht der Sünde verfallen, aber sobald diese Frau zu mir kam, verführte sie mich." Gott erwiderte: „Ich gab sie dir als Hilfe, und du bist undankbar, wenn du sie anklagst. Du hättest ihr nicht gehorchen müssen, denn du bist das Haupt, nicht sie."[373] Gott hatte das alles genau vorhergesehen und deshalb Eva nicht erschaffen, bevor ihn nicht Adam um eine Gehilfin gebeten hatte, damit er nicht etwa gute Gründe hätte, Gott wegen der Erschaffung der Frau Vorwürfe zu machen.[374]

Wie Adam versuchte, die Verantwortung für seine Missetat von sich zu weisen, so tat es auch Eva. Sie, wie ihr Ehemann, bekannte ihre Übertretung nicht und bat nicht um Verzeihung, die auch ihr gewährt worden wäre.[375] Barmherzig wie Gott ist, sprach er das Urteil über Adam und Eva erst, nachdem sie sich halsstarrig gezeigt hatten.

Anders bei der Schlange. Gott verhängte den Fluch über die Schlange sofort, ohne ihre Verteidigung anzuhören, denn die Schlange ist ein Bösewicht, und die Frevler haben immer gute Ausreden. Wenn Gott sie befragt hätte, dann hätte sie geantwortet: „Du hast ihnen ein Gebot gegeben, und ich habe es widerrufen. Warum haben sie auf mich gehört und nicht auf dich?"[376] Deshalb argumentierte Gott nicht mit der Schlange, sondern verhängte strackweg folgende zehn Strafen: Der Mund der Schlange wurde verschlossen und ihr die Gabe der Sprache genommen; ihre Hände und Füße wurden abgehackt; als Futter wurde ihr Erde gegeben; sie mußte große Mühe haben, ihre Haut zu wechseln; Feindschaft wurde zwischen sie und die Menschen gesetzt; wenn sie die besten Leckerbissen essen oder die köstlichsten Getränke trinken würde, sollten sie sich alle in ihrem Mund zu Staub verwandeln; die

---

Wiederannäherung wegen der Gerechten); ShirR 3,18; Hag 12a (begründet mit Ps 139,5b); PesK 1,1 (Braude 6); PesR 15,3 (Braude 308f).

[368] [74] PesK 5,3 (Braude 126); PesR 15,3 (Braude 308f); BamR 11,3; ShirR 3,18.

[369] [75] Die Quellen verweisen auch auf die Unmöglichkeit, sich vor Gott zu verstecken; Jer 23,24.

[370] [76] BerR 12,6; 19,8; BamR 13,2 u.a.

[371] [77] BerR 19,9; EkhR Prol IV; so soll der anthropomorphen Auffassung von Gen 3,9 entgegengewirkt werden (Wußte Gott denn nicht?); cf PesK 15,1 (Braude 368). Ähnlich bei Kain; 1.3.03.

[372] [78] In San 38b wird er *Minäer*, *Epispast* (Beseitigung der Beschneidung; es wird also angenommen, daß er mit dem Bundeszeichen erschaffen wurde; ARNA 02.05) und *Gottesleugner* genannt (Goldschmidt); TanB 1,25 (Bietenhard). Verweigerung der Buße BamR 13,3; PesR 7,2 (Braude 1,133).

[373] [79] PRE 14 (Friedlander 113); BerR 19,12; EkhR 3,13; PesK 17,3 (Braude 411).

[374] [80] BerR 17,4, cf in 1.2.07.

[375] [81] Eva wurde bestraft, weil sie bei Erteilung des Gebotes noch Teil von Adams Körper war, es also kannte [Entlegene Quellen].

[376] [82] BamR 19,11; San 29a; BerR 20,2; Reihenfolge der Bestrafung BerR 20,3 = Ber 61a, Taan 15b; ARNA 01.17. Der Gottesname steht in diesem Zusammenhang nicht, da Gott nicht erlaubt, ihn im Zusammenhang mit Übel zu erwähnen. *Wer böse ist, darf nicht bei dir weilen* (Ps 5,5) in TanB (Bietenhard 2,58).

Schwangerschaft der weiblichen Schlange dauert sieben Jahre; die Menschen versuchen, sie zu töten, sobald sie sie sehen; sogar in der kommenden Welt, wenn alle Wesen gesegnet sein werden, wird sie der über sie verhängten Strafe nicht entgehen; sie wird aus dem Heiligen Land verschwinden, wenn Israel in den Wegen Gottes wandelt.[377]

Gott sagte zu der Schlange: „Ich schuf dich, König über alle Tiere zu sein, Haustiere und Wildtiere gleicherweise. Aber damit warst du nicht zufrieden. Deshalb sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes. Ich habe dich in aufrechter Gestalt erschaffen, aber du warst nicht zufrieden. Deshalb sollst du auf deinem Bauch kriechen. Ich habe dich erschaffen, dasselbe Essen zu genießen, wie die Menschen, aber du warst nicht zufrieden. Deshalb sollst du alle Tage deines Lebens Staub essen. Du hast versucht, Adam zu töten, um sein Weib zu nehmen. Deshalb will ich Feindschaft setzen zwischen dich und das Weib.“ Wie wahr ist es doch: Wer sein Auge auf das richtet, was nicht ihm gehört, dem wird das, was er begehrt nicht gewährt und auch das, was er hat, wird ihm genommen.[378]

So wie die Engel bei der Verkündung des Urteils über die Schlange anwesend waren – denn Gott hatte einen Sanhedrin von einundsiebzig Engeln berufen, als er über sie zu Gericht saß – so wurde den Engeln auch die Vollstreckung des Richterspruchs anvertraut. Sie stiegen vom Himmel herab, und hackten ihr Hände und Füße ab. Ihre Qualen waren so groß, daß ihre Schmerzensschreie vom einen Ende der Welt bis zum anderen gehört wurden.[379]

Auch das Urteil gegen Eva bestand aus zehn Flüchen, deren Folgen bis heute in der körperlichen, seelischen und sozialen Verfassung der Frau wirken.[380] Nicht Gott selbst verkündete Eva ihr Schicksal. Die einzige Frau, mit der Gott jemals selbst sprach, war Sarah. In Evas Fall bediente er sich eines Vermittlers.[381]

Schließlich war auch die Strafe für Adam zehnfach: Er verlor seine himmlische Kleidung, Gott nahm sie ihm fort; mit Mühsal sollte er sein tägliches Brot ernten, die Speisen, die er aß, wurden von gut in schlecht verkehrt; seine Kinder sollten von Land zu Land wandern; sein Körper sollte Schweiß ausschwitzen; er bekam den bösen Trieb; im Tod würde sein Körper zu einer Beute der Würmer; Tiere bekamen Macht über ihn, so daß sie ihn anfallen konnten; seine Tage wurden verringert und voller Sorge; und zum Schluß muß er Rechenschaft ablegen über all sein Tun auf Erden.[382]

Diese drei Sünder waren nicht die einzigen, die bestraft wurden. Der Erde erging es nicht besser, denn sie war verschiedener Vergehen schuldig. Erstens hatte sie nicht vollständig Gottes Gebot vom dritten Tag erfüllt, Fruchtbäume hervorzubringen. Was Gott gewünscht hatte, waren Bäume, deren Holz so angenehm schmeckt wie ihre Früchte. Die Erde dagegen brachte Bäume hervor, die zwar Frucht trugen, die aber selbst nicht eßbar waren.[383] Außerdem tat die Erde nicht ihre volle Pflicht im Zusammenhang mit Adams Sünde. Gott hatte die Sonne und die Erde als Zeugen bestimmt, daß sie im Falle einer Übertretung gegen ihn aussagen sollten. Die Sonne hatte sich dementsprechend sofort verdunkelt, als Adam sich

---

[377] [83] PRE 14 (Friedlander 114). Andere Quellen nennen neun Strafen für alle drei Sünder, allen gemeinsam der Tod. Auch Sammael (Satan) wird als der große Versucher angesehen, der sich der Schlange bediente und bestraft wurde; ApkMos 16ff. Zur Sprache s.o. 1.2.08. Schwangerschaft BerR 20,4. Ihre schuppige Haut wird als Aussatz gedeutet, ShemR 3,13; BerR 20,4.

[378] Sot 9b (ich übernehme den Wortlaut von Goldschmidt).

[379] [84] QohR 10,12; Sot 9b. Allen wird in den messianischen Tagen verziehen werden außer der Schlange; BerR 20,5; 95,1.

[380] [85] Er 100b; ARNA 01.08; 01.14; BerR 20,6-7. Schon die Quellen sind nicht ganz deutlich, und Ginzberg referiert hier nicht. Jedenfalls werden folgende Punkte genannt: Die Unannehmlichkeiten der Entjungferung und Menstruation; die Schwangerschaft, die Geburt; die Kindererziehung; die Gebundenheit an den Mann und ihre Liebe zu ihm. Im ganzen und im Kontext (Er 100b) lesenswert.

[381] [86] BerR 20,6 (dort vermitteln meistens Engel); MTeh 9,86.

[382] [87] Zur himmlischen Kleidung s. 1.2.09 und unten; Herr über die Tiere BerR 20,5, cf 1.2.14; zum ganzen auch 1.2.15.

[383] [88] BerR 5,9. cf 1.1.05.

der Übertretung schuldig machte, aber die Erde, die gar nicht wußte, wie sie Adams Fall bemerken sollte, übersah ihn gänzlich.[384]

So hatte auch die Erde eine zehnfache Strafe zu erdulden: vorher unabhängig, war sie jetzt angewiesen auf den Regen von oben; manchmal mißraten die Früchte der Erde; das Getreide, das sie hervorbringt, wird manchmal zerstört durch Sturmregen oder Mehltau; sie bringt alle Sorten üblen Ungeziefers hervor; außerdem wurde sie geteilt in Täler und Berge; sie mußte fruchtlose Bäume wachsen lassen; Dornen und Disteln sprossen aus ihr; viel wird gesät, aber wenig wird geerntet; in den kommenden Tagen wird sie aufdecken ihr Blut und die Erschlagenen nicht mehr verhüllen;[385] und, schließlich, wird sie einmal zerfallen wie ein altes Kleid.[386]

Als Adam die Worte hörte: Dornen und Disteln soll sie hervorbringen, brach Schweiß auf seinem Gesicht aus und er sagte: „Wie denn! Sollen mein Vieh und ich aus derselben Krippe essen?“ Der Herr hatte Mitleid mit ihm und sprach: „Weil du dich so ängstigst, sollst du Brot essen.“[387]

Aber die Erde war nicht das einzige geschaffene Ding, das durch Adams Sünde leiden mußte. Ein gleiches Schicksal traf den Mond. Als die Schlange Adam und Eva verführte und ihre Nacktheit aufdeckte, da weinten sie bitterlich, und mit ihnen weinten die Himmel und die Sonne und die Sterne und alle geschaffenen Wesen und Dinge bis zum Thron Gottes. Sogar die Engel und himmlischen Wesen waren voll Trauer wegen der Übertretung Adams. Nur allein der Mond lachte, weshalb Gott zornig wurde und sein Licht verdunkelte. Statt stets den ganzen Tag lang gleichmäßig zu scheinen wie die Sonne, wurde er schnell alt und mußte geboren und wieder geboren werden, immer und immer.[388]

Das herzlose Verhalten des Mondes kränkte Gott, nicht nur durch den Gegensatz zum Mitgefühl der anderen Kreaturen, sondern auch, weil er selbst voller Mitleid für Adam und sein Weib war. Er fertigte Kleider für sie aus der Haut der Schlange.[389] Er hätte noch mehr getan. Er hätte ihnen gestattet, im Paradies zu bleiben, wenn sie sich nur reuig gezeigt hätten. Aber sie weigerten sich zu bereuen, und sie mußten gehen, damit nicht ihr gottähnlicher Verstand sie gar dazu gebracht hätte, den Baum des Lebens zu plündern, und sie das ewige Leben gelernt hätten. Aber als Gott sie des Paradieses verwies, erlaubte er der göttlichen Eigenschaft der Gerechtigkeit nicht, sich völlig durchzusetzen. Er verband Barmherzigkeit damit. Als sie hinausgingen sagte er: „Ach wie bedauerlich, daß Adam nicht fähig war, das ihm nur für eine kleine Spanne Zeit auferlegte Gebot zu halten.“

Zur Bewachung des Eingangs zum Paradies bestimmte Gott die Cherubim, auch kreisendes Flammenschwert genannt, denn Engel können bei Bedarf ihre Gestalt immer in eine andere

---

384 [89] Diskutiert wird die Dauer des Fluchs über die Erde, bis zu Noahs Geburt (cf 1.4.01) bzw. bis Abraham. Zur Zeugenschaft von Sonne und Erde (allgemein) SifDev 306. Zur Verfinsterung der Sonne auch Mt 27,45; Suk 29a.

385 Jes 26,21.

386 [90] Ps 102,27. Ungeziefer BerR 5,9; = 20,8; zum Blut cf in 1.3.03; auch 3.005; 3.024.

387 [91] BerR 20,10; ARNA 01.14; Pes 118a; ER (31)29, 164 (Braude-Kapstein 355) (zum vermeintlichen Widerspruch Gen 3, 18/19).

388 [92] ApcBar (slav) 9. Zu Sonne und Mond auch 1.1.06.

389 [93] PRE 20 (Friedlander 166). Ich referiere Ginzbergs lange Anmerkung über die Kleider von Adam und Eva. Jedenfalls darf man ihre Leuchtkraft und himmlische Erscheinung nicht verwechseln mit dem ursprünglichen Leuchten Adams (cf 1.2.05). Die Grundlage für alle Deutung ist der Gleichlaut von Fell und Licht im Hebräischen. Einige Deuter denken an ursprüngliche Kleidung aus dem Fell des Leviathan, das ja leuchtete. Auch die Kirchenväter sprechen von himmlischen Kleidern für zunächst spirituelle Wesen und nach dem Fall Fellen für körperliche Menschen (ähnlich in Zohar 1,6b; cf EJ, Kleider für Seele und Körper). Allgemein die Vorstellung von himmlischen Kleidern der Frommen. Weitere Vorstellungen: Erschaffen am Abend des ersten Freitags, daher priesterliche Kleider (wegen der Opfer), Kleider wie die Engel, jedenfalls übernatürlich (SifDev 355; Pes 54b; Spekulationen in BerR 20,12; VitAd 20). Nach dem Fall dann z.B. aus Wolle oder Leinen (BerR 20,12; Sot 14a; keine Felle, da Töten der Tiere noch nicht vorkommt; Mikraot Gedolot Gen 3,21).

verwandeln.[390] An Stelle des Baums des Lebens gab Gott dem Adam die Torah, die vergleichsweise ein Baum des Lebens ist für die, die sie halten, und es wurde ihm erlaubt, seinen Aufenthalt östlich nahe dem Paradies zu wählen.[391]

[392]Nachdem der Urteilspruch über Adam und Eva und die Schlange gesprochen war, befahl Gott den Engeln, den Mann und die Frau aus dem Paradies zu vertreiben. Sie begannen bitterlich zu weinen und zu flehen, und die Engel bekamen Mitleid mit ihnen und ließen den göttlichen Befehl unerfüllt, in der Hoffnung, Gott vielleicht dazu zu bewegen, sein strenges Urteil abzumildern. Aber der Herr blieb unerbittlich und sagte: „Habe denn ich eine Übertretung begangen, oder habe ich etwa ein falsches Urteil gesprochen?" Auch Adams Bitte, ihm eine Frucht vom Baum des Lebens zu geben, wurde unerfüllt gelassen; immerhin bekam er das Versprechen, wenn er ein redliches Leben führen würde, würde er am Tag der Auferstehung von dieser Frucht etwas erhalten und dann für immer leben.[393]

Als Adam sah, daß Gott unwiderruflich gesprochen hatte, begann er erneut zu weinen und die Engel anzuflehen, ihm eine letzte Bitte zu gewähren, nämlich wohlriechende Gewürze und Spezereien aus dem Paradies mitzunehmen, damit er draußen ebenfalls Gott Opfer darbringen könne und so seine Gebete von Gott erhört würden. So kamen die Engel zu Gott und sprachen: „Ewiger König, befiehl uns doch, Adam wohlriechende Spezereien aus dem Paradies zu geben", und Gott gewährte ihre Bitte. So sammelte Adam Safran, Narde, Kalmus und Zimmet und außerdem alle Sorten Samen, die er für seinen Unterhalt benötigte. Damit beladen verließen Adam und Eva das Paradies und kamen auf die Erde.[394]

Sie hatten sich der Pracht des Paradieses nur kurze Zeit erfreut – nur wenige Stunden. Es geschah nämlich um die erste Stunde des sechsten Tages der Schöpfung, daß Gott die Vorstellung von der Erschaffung des Menschen entwickelte. In der zweiten Stunde beriet er sich mit den Engeln, in der dritten sammelte er den Staub für den Körper des Menschen, in der vierten formte er Adam, in der fünften kleidete er ihn mit Fell, in der sechsten war die seelenlose Gestalt fertig, so daß sie aufrecht stehen konnte, in der siebenten wurde ihm die Seele eingehaucht, in der achten wurde der Mensch ins Paradies geführt, in der neunten wurde ihm das Verbot der Frucht vom Baum in der Mitte des Gartens gegeben, in der zehnten übertrat er das Gebot, in der elften wurde er gerichtet, und in der zwölften Stunde des Tages wurde er aus dem Paradies vertrieben, als Sühne für seine Sünde.[395]

Dieser ereignisreiche Tag war der erste des Monats Tischri. Deshalb sprach Gott zu Adam: „Du sollst ein Vorbild für deine Kinder sein. So wie du durch mich an diesem Tag Urteil und

---

[390] [94] BerR 21,9; cf Ps 104,4 und MTeh 104,7; ShemR 25,2; TanB 1,25 (Bietenhard). Die Cherubim als Engel der Zerstörung bei Enoch 61,10, neben der Schlange erwähnt Enoch 20,7; cf ShemR 9,11; cf Rashi zu Gen 3,24.

[391] [95] ER 1,3 (Braude); BerR 21,9. Aber Gott veranlaßte, daß Adam der Weg zum Paradies in Erinnerung blieb und er so seine Übertretung, die ihn daraus vertrieben hatte, immer im Gedächtnis behielt. Nach MTeh 92,6 (Wünsche) läßt er sich auf dem Berg Moriah nieder (von wo er auch genommen war).

[392] (Die folgenden Abschnitte in der Hs weiter oben S. 164f).

[393] [96] ApkMos 27-29 (Kautzsch 2,523); Hen(äth) 25,4; der Baum des Lebens ist aufbewahrt für die Frommen in der kommenden Welt (so wird auch Ez 47,12 gedeutet); Off 2,7; 22,2.14. Philo De M Opif 54 gibt eine rationale Deutung.

[394] [96] Bezüglich der Gewürze (und Samen) gibt es zwei Tendenzen: 1. Ursprünglich will die Legende die im Tempel benutzten Gewürze auf paradiesische Herkunft zurückführen. 2. Es besteht auch die Tendenz, die Zivilisation der Welt auf Adam zurückzuführen, also brachte er alles mit, was zur Bebauung des Bodens nötig war (z.B. allen Samen und dreißig Sorten Bäume).

[395] [97] Eine etwas andere Stundeneinteilung in San 38b; cf TanB 1,25 (Bietenhard); MTeh 92,3 (Wünsche); WajR 29,1; PesK 32,1 (Braude 471); PesR 46,2 (Braude 2,791); ARNA 01.12. Es handelt sich um die zwölf Stunden des sechsten Tages, cf BerR 12,14. So auch die Kirchenväter, abweichend Jub 3,4 (Erschaffung außerhalb des Paradieses, Eintritt dort nach 40 bzw. 80 Tagen, sie blieben dort sieben Tage und vierzig Jahre und wurden am 1. Tammuz vertrieben). Auch bezüglich der Weltschöpfung gibt es Differenzen zwischen Jub (Frühling, Nisan, cf RHSh 10b) und der herrschenden rabbinischen Meinung (Herbst, Tishri). Letzteres hängt mit der Ansicht zusammen, das alles in seinem reifem Zustand (Herbst) erschaffen wurde, Adam genau am ersten Tishri, dem jüdischen Neujahrstag, dem Tag seiner Vertreibung. Spätere Autoren deuten ein Wortspiel mit bereshit auf alef b´tishre, den ersten Tag Tishre.

Verzeihung erlangt hast, so sollen deine Kinder Israel durch mich an diesem Neujahrstag gerichtet werden und ihnen wird verziehen werden.“[396]

Jeder Tag der Schöpfung brachte drei Dinge hervor. Der erste Himmel, Erde und Licht, der zweite das Firmament, die Hölle (Gehenna) und die Engel, der dritte Bäume, Pflanzen und das Paradies, der vierte Sonne Mond und Sterne und er fünfte Fische, Vögel und den Leviathan.

Da Gott beabsichtigte, am siebenten Tag, dem Sabbath, zu ruhen, mußte der sechste Tag ein doppeltes Pensum tragen, er brachte sechs Schöpfungen hervor: Adam, Eva, die Haustiere, die Wildtiere, die Kriechtiere, und die Dämonen. Die Dämonen wurden kurz vor Sabbathbeginn gemacht, und deshalb sind sie körperlose Wesen; der Herr hatte keine Zeit mehr, ihnen Körper zu geben.[397]

In der Dämmerung zwischen dem sechsten Tag und dem Sabbath wurden zehn Dinge geschaffen: der Regenbogen, bis zu Noahs Zeit unsichtbar; das Manna; die Quellen, aus denen Israel in der Wüste Wasser schöpfte für seinen Durst;[398] die Schrift auf den zwei Steintafeln vom Sinai; der Stift, mit dem sie geschrieben wurden;[399] der Mund von Bileams Eselin; das Grab des Moshe; die Höhle, in der Moshe und Elia weilten; und der Stab Aarons mit all seinen Blüten und reifen Mandeln.[400]

1.2.11 Sabbath im Himmel

(P 83; Hs 166)

Bevor die Welt geschaffen war, gab es niemanden, Gott zu preisen oder auch nur zu kennen. Deshalb schuf er die Engel und die heiligen Hayyot, die Himmel und ihr Heer - und schließlich Adam. Sie alle priesen und verherrlichten ihren Schöpfer. Allerdings gab es während der ersten Woche keine passende Zeit, die Größe und das Lob des Herrn zu verkünden. Erst am Sabbath, als die Schöpfung ruhte, brachen die irdischen und himmlischen Wesen alle zusammen in Lob und Preis aus, als Gott seinen Thron bestieg und sich darauf setzte.[401]

---

396 WajR 29,1; MTeh 92, 7 (Wünsche).

397 [98] TanB 1,15/17 (Bietenhard); BerR 11,9; PesR 46,1 (Braude 2,788); nach Jub 3,2f. Ein Midrash (Tadshe 6) berichtet von 22 Schöpfungen, entsprechend den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets, der Zahl der biblischen Bücher (Jeremia und Klagelieder, Esra und Nehemia als je eins gezählt), den Generationen von Adam bis Jakob. Zu den jeweils erschaffenen Dingen s.o. Ein anderer Midrash zeigt, daß an jedem Tag ein Paar geschaffen wurde als Zeugen für die Einheit Gottes, die Einzigkeit Israels und die einmalige Heiligkeit des Sabbath; darüber hinaus zeugen Israel und der Sabbath für die Einheit Gottes, Gott und der Sabbath für Israel und Gott und Israel für den Sabbath. – Es folgt eine lange Anmerkung über Dämonen. Sie stehen zwischen Menschen und Engeln; sie haben Flügel und bewegen sich damit von einem Ende der Welt zum anderen; sie kennen die Zukunft. Andererseits essen und trinken sie, vermehren sich und sterben. Wie die Engel können sie jede Gestalt annehmen und sich unsichtbar machen. Hag 16a; TanB 1,17 (Bietenhard); Ber 6a. Sie werfen keinen Schatten Git 60a. Sie sind unzählbar Ber 6a; Git 68a; MTeh 91,4 (Wünsche). Nach PesR 6,7 (Braude 1,128) haben sie sogar beim Bau des Tempels mitgeholfen. Von der Meinung der Kirchenväter, die Dämonen seien Nachfahren der gefallenen Engel (mit den Menschenkindern gezeugt), findet sich nur wenig bei den Rabbinen. Der Aspekt, daß sie Verführer zum Götzendienst und anderen Übertretungen seien, findet sich nicht bei den Rabbinen. Bei Josephus und Philo werden sie als Seelen der Frevler angesehen, ähnlich im Zohar und christlichen Quellen, nicht bei den frühen Rabbinen.

398 Num 20,7, s.u.

399 [99] Av 5,8 unterscheidet: *Die Schrift, die Inschrift und die Bundestafeln*, cf Meg 2b.

400 [99] Num 17,23. Av 5,8; SifDev 355; Pes 54a; MekhY (Lauterbach 2,124) u.a. Alle Quellen weichen voneinander ab. Außerdem werden genannt: Die erste Zange, ohne die keine weiteren Zangen gemacht werden konnten, der Stabe Moshes, der Shamir (Git 68a, cf 1.1.08), die Kleider Adams und Evas, das Feuer (ohne das keine Zivilisation möglich, cf aber unten 1.2.11), das Maultier (cf 1.6.24) bzw. das Maul der Eselin (Bileams), die Wolke und das Feuer, das vor Israel in der Wüste einherging, sowie die Wolke der Herrlichkeit, die sie umgab, das Gefäß, in dem im Allerheiligsten das Manna aufbewahrt wurde, die Dämonen, der Widder, den Abraham statt Isaak opferte, der Schlund der Erde, die Frevler zu verschlingen.

401 [100] Der andauernde Lobgesang des Universums ist ein weitverbreitetes Motiv, s.o. 1.1.09. Zum Gesang des Sabbath (bzw. am Sabbath) s. auch unten.

Es war der Thron des Jubelgesangs, auf dem er Platz nahm, und alle Engel gingen an ihm vorüber, der Engel des Wassers, der Engel der Flüsse, der Engel der Berge, der Engel der Hügel, der Engel der Abgründe, der Engel der Wüsten, der Engel der Sonne, der Engel des Mondes, der Engel der Pleiaden, der Engel des Orion, der Engel der Pflanzen, der Engel des Paradieses, der Engel der Hölle, der Engel der Bäume, der Engel der Kriechtiere, der Engel der Wildtiere, der Engel der Haustiere, der Engel der Fische, der Engel der Krebse, der Engel der Vögel, der Engelfürst der Engel, der Engel eines jeden Himmels, der Engelfürst über jede Abteilung des himmlischen Heeres, der Engelfürst über die heiligen Hayyot, der Engelfürst über die Cherubim, der Engelfürst über die Ophanim und all die anderen großartigen, schrecklichen und mächtigen Engelfürsten.[402]

Sie alle erschienen vor Gott mit großem Jubel, getragen von einem großen Strom der Freude, und sie jauchzten, tanzten und sangen und rühmten den Herrn mit vielen Liedern und Instrumenten. Die Dienstengel begannen: „Die Herrlichkeit des Herrn dauert auf ewig!" Und der Rest der Engel nahm den Gesang auf mit den Worten: „Es freut sich der Ewige seiner Werke!"[403] Arabot, der siebente Himmel, war erfüllt mit Freude, Glanz und Herrlichkeit, Macht und Stärke und Stolz und Größe und Pracht, mit Jubel und Jauchzen, Sang und Klang, Glaube und Gerechtigkeit, Ehrfurcht und Anbetung.

Da bat Gott den Sabbathengel, sich auf den Thron der Herrlichkeit zu setzen, und er brachte vor ihn die Engelfürsten aller Himmel und aller Abgründe und bat sie zu tanzen und zu jubeln und sagte: „Es ist Sabbath für den Herrn!" und die erhabenen Engelfürsten antworteten: „Für den Herrn ist´s Sabbath!" Sogar Adam war es erlaubt, zum höchsten Himmel hinaufzusteigen, er durfte teilnehmen an der großen Sabbathfreude.

Indem er allen Lebewesen die Sabbathfreude verlieh, Adam nicht ausgenommen, weihte der Herr all seine Schöpfung. Adam sah die Majestät des Sabbath, seine Erhabenheit und Größe, die Freude für alle, den Grund aller Freude, und so stimmte auch er einen Lobgesang auf den Sabbathtag an. Da sagte Gott zu ihm: „Du singst einen Lobgesang auf den Sabbathtag, aber du singst keinen Lobgesang für mich, den Gott des Sabbaths?" Da erhob sich der Sabbath von seinem Sitz und fiel nieder vor Gott und sagte: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken" und die ganze Schöpfung antwortete: „Und lobsingen deinem Namen, du Höchster!"[404]

Dies war der erste Sabbath und seine Feier durch Gott und die Engel im Himmel. Den Engeln wurde bei der Gelegenheit mitgeteilt, daß Israel in der kommenden Zeit diesen Tag ebenso heiligen wird. Gott sagte ihnen: „Ich werde mir ein Volk aus allen Völkern aussondern. Dies Volk wird den Sabbath halten, und ich werde sie mir zu meinem Volk heiligen, und ich werde ihnen Gott sein. Aus allem was ich gesehen habe, habe ich das ganze Geschlecht Israel erwählt und habe sie eingeschrieben als meinen erstgeborenen Sohn,[405] und ich habe sie mir geheiligt in alle Ewigkeit, sie und den Sabbath, daß sie den Sabbath halten und ihn heiligen von aller Arbeit."[406]

---

[402] [in 101] MTeh 104,3 (Wünsche): *Du findest, daß über jede Sache ein Engel gesetzt ist*. BerR 10,6 sagt, es gibt keinen Grashalm, der nicht einen Stern im Himmel hat, der ihm zu wachsen befiehlt. Ähnlich bei Maimonides [Führer II,10].

[403] Ps 104,31 (Zunz).

[404] [101] Ps 92,1 (Luther). Ginzberg führt viele entlegene (mittelalterliche) Quellen an, die den Gesang des Sabbath betreffen oder den Gesang (der Kreaturen) am Sabbath. Eine Quelle berichtet: Engel haben sechs Flügel, einen für jeden Wochentag, mit denen sie Loblieder singen; nur am Sabbath schweigen sie, denn dann ist es Israels Aufgabe, dem Herrn zu lobsingen. All dies sind späte Entwicklungen der unten genannten Erzählungen zu Adams Psalm (Ps 92) (s.u.). Extrem ist die Personifizierung des Sabbath bei den Falaschen, wo alle Engel den Engel Sabbath, Gottes Liebling, anbeten und ihm singen.

[405] Ex 4,22f.

[406] [102] Jub 2,17-20. Nicht nur die Engel ruhen am Sabbath, sondern die ganze Natur, wie am Beispiel des Sambation deutlich wird (San 65b; BerR 11,5; EkhR 2,9; ausführlich hier 4.10.08; cf EJ s.v. Sambation; Vergeblichkeit von Beschwörungen MTeh 19,1; 92 (Wünsche)). Ausführlich diskutiert zwischen R. Akiva und dem verruchten Tinneus Rufus in PesR 23,8 (Braude 1,486ff; weniger elaboriert in San 65b).Oft wird betont,

Für Adam hatte der Sabbath eine besondere Bedeutung. Als er in der Dämmerung des Sabbathabends das Paradies verlassen mußte, riefen die Engel ihm nach: „Adam blieb nicht eine Nacht in seiner Herrlichkeit!“[407] Da erschien der Sabbath vor Gott als Adams Verteidiger und sprach: „O Herr der Welt! Während der sechs Werktage wurde kein Geschöpf gestraft. Wenn du jetzt durch Adams Bestrafung anfangen willst, was wird dann aus der Heiligkeit und dem Segen des Sabbath?“ Auf diese Weise wurde Adam vor den Feuern der Hölle gerettet, der körperlichen Strafe für seine Sünden, und aus Dankbarkeit dichtete er einen Psalm zu Ehren des Sabbath, den David später in seinen Psalter aufnahm.[408]

Adam bekam noch durch ein anderes Ereignis die Möglichkeit, den Wert des Sabbath zu erkennen und schätzen zu lernen. Das himmlische Licht, das ihm ermöglichte, die Welt von einem Ende zum anderen zu betrachten, sollte eigentlich sofort nach seiner Sünde verschwinden. Aber aus Rücksicht auf den Sabbath ließ Gott das Licht weiterhin leuchten, und die Engel stimmten beim Sonnenuntergang am sechsten Tag ein Lob- und Danklied an für das leuchtende Licht, das durch die Nacht schien. Erst mit dem Ende des Sabbath verschwand das himmlische Licht, zum Schrecken Adams, der sich ängstigte, daß ihn die Schlange in der Dunkelheit angreifen könnte. Aber Gott erleuchtete seinen Verstand, und er lernte, zwei Steine gegeneinander zu schlagen und so Licht für seinen Bedarf zu machen.[409]

Das himmlische Licht war nur eins der sieben kostbaren Geschenke, deren Adam sich vor dem Fall erfreute und die dem Menschen erst wieder in der messianischen Zeit gewährt werden. Die anderen waren der Glanz seines Gesichts, das ewige Leben, seine körperliche Größe, die Früchte des Bodens, die Früchte des Baumes und die Lichter des Himmels, die Sonne und der Mond, denn in der kommenden Welt wird das Licht des Mondes leuchten wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach strahlen.[410]

---

daß die Schöpfung durch das Wort Gottes geschah, nicht durch direkte Handlungen. Sie findet ihre Fortsetzung in den Taten der Frommen (bzw. der Frevler), wodurch sie sich ihren Teil in der kommenden Welt schaffen (BerR 11,6; Shab 118b). Die Präexistenz des Sabbath nur bei Philo (VitMos 2(3) 36) und Mystikern; vielmehr eine Schöpfung Gottes; cf PesR 23 (Braude 1,472ff); zum Problem Gen 2,2 s. u. a. BerR 10,9. Cf auch im Gebetbuch (Lecha Dodi, Bamberger S. 84): die Königin Sabbath ... *von Anbeginn in der Vorzeit ward sie gekrönt, des Schöpfungswerkes Abschluss, im Plane das Erste*.

407 Cf Ps 49,13; dazu PesR 23,6 (Braude 482).

408 [103] PRE 19 (Friedlander S. 158ff); BerR 22,13; WajR 10,5; ShirR 4,5; PesR 46,1 (Braude 2,790); BB 14b und PesK 24,11 (Braude 499): Adam als Psalmist, zur Verehrung der Reue (Wortspiel hashabbat-teshuva). MTeh 92,6 (=5,3) (Wünsche).

409 [104] BerR 11,2; 12,6; Pes 54a; MTeh 92, 4 (Wünsche) u.a. bereits zitiert. Es folgen Aussagen zum ursprünglichen Licht bzw. dem Leuchten von Adams Gesicht. Einerseits erscheint das ursprüngliche Licht als Bild der Weisheit Gottes (Philo, De M Opif 8 und 18), andererseits dient der Glanz von Adams Antlitz als Ausdruck seiner göttlichen Natur vor dem Fall bzw. der Frommen in der kommenden Welt (SifDev 10; WajR 30,2; ER 3,14 (Braude-Kapstein S. 30f)). Vergl. auch die *erweiterte Seele* am Sabbath (Bes = Jt 16a; Taan 27b, Goldschmidt). Zum Beginn der Kultur durch Adam (ähnlich Prometheus) s.o. Die Steine, mit denen er Feuer schlug, sind in MTeh 92 als *Steine des Dunkels und des Todesschattens* (Hi 28,3; Wünsche) näher bestimmt. Diese Steine werden auch in Zusammenhang gebracht mit den Steinen des Abgrundes in 1.1.03.

410 [105] Ber 12,6; TanB 1,18 (Bietenhard), BamR 13,12; ShemR 30,3. Nur in Gen 2,4 und Ruth 4,18 wird toled(o)t plene geschrieben (mit zweitem waw=o); das wird gedeutet: 1. der Todesengel hatte bei Adam ursprünglich noch keine Macht, bzw. aus Ruths Geschlecht wird der Messias erscheinen. Andererseits deutet der Verlust des Waw (Zahlwert 6) daraufhin, daß durch Adams Fall sechs Dinge verloren gingen, die die Menschen in der messianischen Zeit wieder erhalten werden. Als Verluste werden aufgezählt: 1. für Adam: seine Gottähnlichkeit (d.i. sein Glanz), seine Größe, das (ewige) Leben, die Früchte der Erde, das Paradies und Sonne und Mond (TanB). 2. Das Geschlecht der Flut verlor seine riesenhafte Stärke, seine lange Lebensdauer, die Menge seiner Kinder und den Frieden. 3. Das Geschlecht des Turmbaus verlor die Einheit der Sprache, d.h. die hebräische Sprache. 4. Das Geschlecht der sündigen Städte (Sodom und Gomorrah) verlor die Schätze und die Fruchtbarkeit des Bodens. 5. Das Geschlecht der Wüstenwanderung verlor sechs himmlische Segensgaben: das Manna, den Brunnen, der ihnen folgte, die Wolken- und Feuersäule, die Kenntnis des unsagbaren Namens und die göttliche Gegenwart (Shekhinah). 6. Mit dem Exil der zehn Stämme verschwand die wahre Freude. 7. Mit der Zerstörung des Tempels ging verloren: die davidische Dynastie, die Würde des Hochpriesters, der heilige Geist (die Prophetie), die jüdischen Gerichtshöfe (Sanhedrin), der Tempel und die Fülle des Wassers vom Fluß

1.2.12 Adams Reue

(P 86; Hs 169)

Als sie aus dem Paradies vertrieben waren, bauten Adam und Eva eine Hütte, und sieben Tage lang saßen sie darin in großem Weinen und Klagen. Am Ende der sieben Tage gingen sie vom Hunger getrieben hinaus und suchten nach Nahrung. Sieben weitere Tage lang zog Adam im Land auf und ab und suchte nach Leckereien, wie er sie im Paradies genossen hatte. Vergeblich, er fand nichts.

Da sprach Eva zu ihrem Ehemann: „ Mein Herr, wenn es dir gefällt, dann töte mich, vielleicht nimmt Gott dich dann zurück ins Paradies, denn der Herr zürnte dir ja nur meinetwegen.“ Aber Adam verwarf den Gedanken mit Abscheu, und beide gingen wieder auf die Suche nach Nahrung. Neun Tage vergingen, und sie sahen nichts, was dem glich, das sie im Paradies genossen hatten. Sie sahen nur Futter für Tiere und Vieh.

Da schlug Adam vor: „Laß uns Buße tun. Vielleicht vergibt uns Gott der Herr und hat Mitleid mit uns und gibt uns etwas, unser Leben zu fristen.“ Da er wußte, daß Eva nicht stark genug war, die Kasteiungen, denen er sich unterziehen wollte, zu ertragen, sah er für sie eine andere Buße vor. Er sagte zu ihr: „Steh auf, geh zum Tigris, nimm einen Stein und stell dich darauf, wo das Wasser so tief ist, daß es dir bis zum Hals reicht. Und keine Rede gehe aus deinem Mund hervor, denn wir sind nicht würdig, zu Gott zu flehen, unsere Lippen sind unrein durch die verbotene Frucht des Baumes. So verharre im Wasser siebenunddreißig Tage lang.“

Für sich selbst bestimmte Adam vierzig Fasttage, während denen er im Jordan stand, auf die gleiche Weise, wie Eva im Tigris stehen sollte. Nachdem er den Stein in die Mitte des Jordan gelegt und ihn bestiegen hatte, so daß die Wasser seinen Hals umspülten, sagte er: „Ich beschwöre dich, du Wasser des Jordan! Plage mich, versammle alles schwimmende Getier. Laß sie mich bedrängen und ängstigen; sie sollen sich nicht gegenseitig beißen, sondern mich sollen sie beißen. Nicht sie haben gesündigt, nur ich allein.“ Alsbald kamen sie alle, die Bewohner im Jordan und umschlossen ihn, und in dem Moment stand das Wasser des Jordan still und floß nicht weiter.

Die Buße, die Adam und Eva sich auferlegten, weckte in Satan üble Gedanken. Er befürchtete, Gott könnte ihre Sünde vergeben, und deshalb versuchte er, Eva an ihrem Erfolg zu hindern. Nach Verlauf von achtzehn Tagen erschien er ihr in Gestalt eines Engels. Als wäre er in Sorge um sie, rief er aus: „Steig aus dem Fluß und weine nicht länger. Gott der Herr hat dein Klagen gehört und deine Buße angenommen. Alle Engel haben den Herrn deinetwegen gebeten, und er hat mich gesandt, dich aus dem Wasser zu holen und dir den Lebensunterhalt zu geben, den du im Paradies genossen und um den du geklagt hast.“

Geschwächt wie sie durch ihre Buße und Kasteiung war, hörte sie auf die Einflüsterungen Satans, und er führte sie dahin, wo ihr Ehemann war. Adam erkannte ihn sofort, und unter Tränen rief er aus: „O Eva, Eva, wo ist nun deine Buße? Wie konntest du dich abermals von unserem Widersacher verführen lassen – von ihm, der uns den Aufenthalt im Paradies und alle geistigen Freuden geraubt hat?“ Daraufhin begann auch Eva zu weinen und rief: „Weh dir, Satan! Warum bedrängst du uns schon wieder ohne jeden Grund? Was haben wir dir getan, daß du uns so gewaltig verfolgst?“

Mit einem tiefen Seufzer erzählte ihnen Satan, wie Adam, auf den er eifersüchtig war, der eigentliche Grund seines Falls war. Nachdem er durch ihn seine Herrlichkeit verloren hatte, hatte er darauf hingewirkt, daß er aus dem Paradies vertrieben würde.[411]

Als Adam dies Bekenntnis Satans hörte, betete er zu Gott: „O Herr, mein Gott! In deinen Händen liegt mein Leben. Nimm weg von mir diesen Gegner, der meine Seele zu verderben

---

Gihon. (Dieser Fluß bewässerte Palästina, aber Hezekiah (Hiskia) schloß seine Quellen, damit die Heiden nicht Jerusalem einnähmen und aus Neid Israel vertreiben würden. (Ginzberg verweist auf diverse Quellen).

411 Cf 1.2.06; Anm. in 1.2.15.

sucht, und gewähre mir die Herrlichkeit, die er verwirkt hat.“ Satan verschwand unverzüglich, und Adam setzte seine Buße fort, im Wasser des Jordans, vierzig Tage lang.[412]

Während Adam im Wasser stand, bemerkte er, daß die Tage kürzer wurden, und er fürchtete, daß die Welt sich wegen seiner Sünde verfinstern und dann untergehen könnte. Um dies Schicksal abzuwenden, verbrachte er acht Tage in Fasten und Gebet. Aber nach der Wintersonnenwende, als er merkte, daß die Tage wieder länger wurden, verbrachte er acht Tage in Freude, und im folgenden Jahr beobachtete er beide Zeiten, eine vor und eine nach der Sonnenwende. So feiern die Heiden die Kalenden und die Saturnalien ihren Göttern zur Ehre, obwohl Adam diese Tage der Ehre Gottes geweiht hatte.[413]

Auch als Adam zum ersten Mal die Sonne sinken sah, war er von großer Furcht ergriffen. Das geschah am Ausgang des Sabbath, und Adam sagte: „Weh mir! Meiner Sünde wegen verdunkelt sich die Welt und wird wieder wüst und leer werden. So wird die Strafe des Todes ausgeführt, die Gott gegen mich ausgesprochen hat!“ Die ganze Nacht verbrachte er in Tränen, und Eva weinte auch, als sie ihm gegenübersaß. Als der neue Tag zu dämmern begann, verstand er, daß es nur der Lauf der Natur war, worüber er geklagt hatte, und er brachte Gott ein Opfer dar, ein Einhorn, dessen Horn vor seinen Hufen geschaffen war,[414] und er opferte es an dem Platz, wo später der Altar in Jerusalem stehen sollte.[415]

1.2.13 Das Buch des Engels Raziel[416]

(P 90; Hs 172)

Nach seiner Vertreibung aus dem Paradies betete Adam mit folgenden Worten zu Gott: „O Gott, Herr der Welt! Du hast die ganze Welt geschaffen zu Ehre und Ruhm des Allmächtigen, und du hast getan, was dir wohlgefiel. Dein Königreich besteht in alle Ewigkeit und deine

---

412 [106] VitAd 1-17, auch in PRE 20 (Friedlander S. 165ff); Zohar 1,55b. Danach begab sich Adam zum Fluß Gihon (ein Wortspiel mit sich niederbeugen = Buße tun und Schlange; BerR 16,4) und stand ohne Essen sieben Wochen lang im Fluß, bis sein Körper löchrig wurde wie ein Schwamm. Dann bat er Gott um Vergebung, damit alle zukünftigen Geschlechter die gute Wirkung der Reue erkennen können und daß Gott denen vergibt, die zu ihm umkehren. Daraufhin streckte Gott seine rechte Hand aus, vergab Adams Sünden und nahm seine Buße an. – Ginzberg diskutiert den Zusammenhang dieser Quellen mit christlichen Vorstellungen und begründet den jüdischen Ursprung (u.a. mit Hinweis auf das Ritualbad der Frau; cf Yom 87a.) Cf EJ s.v. Adam and Eve, book of. - Nach anderen Quelle enthielt sich Adam hundertdreißig Jahre lang seiner Frau und kleidete sich mit (stacheligen) Feigenblättern; Er 18b; BerR 20,11 (Geburt der Dämonen in dieser Zeit = BerR 24,6 = TanB 1,26 Bietenhard; cf 1.3.06). – Andere sehen seine Buße als Wirkung der Buße Kains; TanB 1,25; diskutiert in BerR 32,12. – Auch die Tatsache, daß Adam und Eva das Grab mit den Erzvätern teilen (cf in 1.5.29), setzt ihre Buße voraus; San 6,6; 47a.

413 [107] AZ 8a.

414 [108] AZ 8a (mit Goldschmidts Erklärung), s. auch 1.2.11. – Der wunderbare einhornige Ochse wird oft erwähnt, z.B. Shab 28b; MTeh 39, 3 (Wünsche); PesR 33 (Braude 2,648); QohR 1,28. Bei ARNA 01.15 wird er in Zusammenhang gebracht mit gleichartigen Opfertieren bei Noah und Abraham. Der dahinterstehende Gedanke ist, daß diese Tiere zu der ursprünglichen Schöpfung gehören und also vollentwickelt (schon gehörnt) in die Welt kommen, cf in 1.2.05.

415 [109] BerR 34,9; VitAd 30 (Bethaus); cf in PRE 23; 31. Der Berg Moriah wird in der Nähe des Paradieses vorgestellt (auch der Eingang zur Hölle liegt dort, als dem Mittelpunkt der Erde, cf 1.1.03). Auch der Staub für Adams Schöpfung wurde von dort genommen (cf 1.2.03). Er spielt eine bedeutsame Rolle auch in den Abrahamsgeschichten und wird mit dem Tempelberg assoziiert. Cf in 3.018 (Wettstreit der Berge).

416 [110] Text hier nach dem Anfang des Sefer Raziel, cf EJ. Nach Ginzberg seit dem 13. Jahrhundert überliefert, wahrscheinlich ein Werk des Eleazar von Worms mit altem gaonischen Mystizismus. – Eine andere Version dieser Erzählung findet sich im Zohar (1,55b). Danach erhielt Adam das Buch im Paradies und war dadurch in der Lage, alle 72 Arten von Weisheit zu beherrschen und auch die himmlischen Geheimnisse, die sogar den Engeln unbekannt waren. So bemerkte der Engel Hadarniel zu Adam: „Du bist im Besitz der Schätze deines Meisters, mit deren Inhalt nicht einmal die Bewohner des Himmels vertraut sind.“ Nach dem Sündenfall (nur nach diesem Bericht verweilte Adam längere Zeit im Paradies, s.o.) verschwand dieses Buch aus Adams Besitz, und er erhielt es erst nach seiner Buße aus Raphaels Händen zurück. Als Adam starb, kam das Buch in den Besitz von Seth und danach wurde es Noah und Abraham übergeben. – Es ist bemerkenswert, daß die ältere rabbinische Literatur ein solches Buch nicht kennt, das in BM 85 erwähnte Buch ist anders zu verstehen. R. Hai Gaon (um 1000) wußte nichts von einem solchen Buch. – Zu den einzelnen Motiven s.o. Cf in 1.4.04.

Herrschaft über alle Geschlechter. Nichts ist dir unbekannt und nichts deinen Augen verborgen. Du hast mich als deiner Hände Werk geschaffen und zum Herrscher über deine Geschöpfe eingesetzt, daß ich der Herr deiner Werke sei. Aber die listig schlaue Schlange verführte mich mit Hilfe des Baums der Wünsche und Begierden, ja, sie verführte die Frau meines Herzens. Aber du hast mir nicht gesagt, was meinen Kinder zustoßen würde und den Geschlechtern nach mir. Ich weiß wohl, daß kein menschliches Wesen in deinen Augen gerecht sein kann, und wo sollte mein Verdienst liegen, daß ich vor dir aufrechten Gangs erscheinen könnte. Ich habe keinen Mund, mit dem ich sprechen könnte, und keine Augen zu sehen, denn ich habe gesündigt und eine Übertretung begangen, und wegen dieser meiner Sünden wurde ich aus dem Paradies vertrieben. Ich muß die Erde pflügen, von der ich genommen wurde, und die anderen Bewohner der Erde, die Tiere, stehen nicht mehr wie früher in Ehrfurcht vor mir. Seit dem Augenblick, da ich vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse aß, verließ mich die Weisheit, und ich bin ein Narr, der nichts weiß, ein Tor, der nichts versteht. Jetzt bete ich zu dir, barmherziger und gnädiger Gott, daß du dein Mitleid wieder der Krone deiner Werke zuwenden mögest, dem Geist, den du ihm eingabst, der Seele, die du ihm eingeblasen hast. Begegne mir wieder mit deiner Gnade, denn du bist langmütig und voller Liebe. Ach daß mein Gebet zum Thron deiner Herrlichkeit gelangen möge und mein Flehen zum Sitz deiner Gnade, daß du dich zu mir wenden mögest mit deiner Huld. Nimm die Worte meines Mundes an und wende dich nicht ab von meiner Bitte. Du bist von Ewigkeit, und du währest in Ewigkeit. Du bist König, und du wirst immer König sein. Nun erbarme dich über das Werk deiner Hände. Gib mir Wissen und Verstand, daß ich erkennen möge, was mit mir und meinen Nachkommen und allen Geschlechtern nach mir geschehen wird, was mir zustoßen soll an jedem Tag und in jedem Monat. Und mögest du mir nicht verweigern die Hilfe deiner Diener und Engel."

Drei Tage nachdem er dieses Gebet gesprochen hatte, während er am Ufer des Flusses saß, der aus dem Paradies fließt, erschien ihm in der Hitze des Tages der Engel Raziel mit einem Buch in der Hand. Der Engel sprach so zu ihm: „Adam, warum bist du so ängstlich? Warum bist du verstört und verzagt? Deine Worte wurden gehört, als du deine Anliegen und Bitten aussprachst, und ich habe den Auftrag erhalten, dich wahre Worte und guten Verstand zu lehren, dich weise zu machen durch den Inhalt des heiligen Buches in meiner Hand, zu wissen, was dir geschehen wird bis zum Tag deines Todes. Und alle deine Kinder und kommenden Geschlechter, wenn sie nur dies Buch in Reinheit lesen, mit gebeugtem Herzen und demütigem Sinn, und seinen Vorschriften folgen, werden sein wie du. Auch sie werden vorherwissen, was geschehen wird, in welchem Monat, in welcher Nacht oder an welchem Tag. Alles wird ihnen offenbar sein – sie werden wissen und erkennen, ob ein Unglück kommen wird, eine Hungersnot oder wilde Tiere, Überschwemmung oder Trockenheit, ob Fülle oder Mangel an Getreide, ob die Frevler die Welt beherrschen werden, ob Heuschrecken das Land verwüsten, ob die Früchte unreif vom Baum fallen, ob Geschwüre die Menschen befallen werden, ob Kriege stattfinden oder Krankheiten und Plagen bei Menschen oder Vieh, ob vom Himmel Gutes beschlossen ist oder Übel, ob Blut fließen wird und die Totenklapper für die Erschlagenen in den Städten gehört wird. Und nun Adam, komm und gib acht, was ich dir sagen werde über die Art dieses Buches und seine Heiligkeit."

Dann las der Engel Raziel aus dem Buch, und als Adam die Worte dieses heiligen Werkes hörte, wie sie aus dem Mund des Engels tönten, fiel er erschrocken nieder. Aber der Engel ermutigte ihn: „Steh auf, Adam," sagte er, „sei guten Mutes, sei ohne Furcht, nimm das Buch und bewahre es, denn du wirst Kenntnis daraus ziehen und weise werden, und du wirst seinen Inhalt alle jene lehren, die wert befunden werden, seinen Inhalt zu kennen."

Als Adam das Buch nahm, loderte eine Feuerflamme in der Nähe des Flusses hervor, und der Engel erhob sich darauf gen Himmel. Jetzt wußte Adam, daß es ein Engel Gottes war, der zu ihm gesprochen hatte, und daß das Buch vom heiligen König selbst zu ihm gekommen war, und er benutzte es in Heiligkeit und Reinheit. Es ist das Buch, aus dem man alles

Wissenswerte lernen kann und alle Geheimnisse, und es lehrt auch, wie man die Engel anruft und sie vor dem Menschen erscheinen läßt und alle ihre Fragen beantwortet. Aber nicht alle können das Buch gleichermaßen benutzen, nur wer weise ist und gottesfürchtig und sich ihm in Heiligkeit nähert. Der ist sicher gegen alle verruchten Ratschläge, sein Leben ist heiter, und wenn ihn der Tod von dieser Welt nimmt, dann findet er Ruhe an einem Platz, wo es weder Dämonen noch böse Geister gibt, und aus der Hand der Frevler ist er schnell gerettet.

1.2.14 Die Krankheit Adams

(P 93; Hs 176)

Als Adam neunhundert und dreißig Jahre alt geworden war, befiel ihn eine Krankheit, und er fühlte, daß seine Tage dem Ende zu gingen. Er rief alle seine Nachkommen zusammen und versammelte sie vor der Tür des Bethauses, in dem er zu Gott zu beten pflegte, um ihnen seinen letzten Segen zu geben. Seine Familie war verwundert, ihn krank auf dem Bett ausgestreckt zu finden, denn sie kannten Leiden oder Schmerzen noch nicht.[417] Sie dachten, die Sehnsucht nach den Früchten des Paradieses hätte ihn überkommen, und weil er sie entbehre, sei er so niedergeschlagen. Seth zeigte sich gewillt, zur Pforte des Paradieses zu gehen und Gott zu bitten, ein Engel möge ihm von den Früchten geben. Aber Adam erklärte ihnen, was Krankheit und Plage bedeuten und daß Gott sie als Strafe für seine Sünde über ihn verhängt habe.[418]

Adam litt sehr, Tränen und Stöhnen entrangen sich ihm. Eva schluchzte und sagte: „Adam, mein Herr, gib mir die Hälfte deiner Krankheit, ich werde sie freudig tragen. Ist dir dies nicht meinetwegen zugestoßen? Meinetwegen leidest du Schmerzen und Ängste.“ Adam bat Eva, mit Seth zu den Pforten des Paradieses zu gehen und Gott anzuflehen, daß er Erbarmen mit ihm haben und seinen Engel senden möge, der etwas vom Öl, das vom Baum seiner Gnade fließt, auffängt und seinen Boten mitgibt. Diese Salbe würde ihm Ruhe bringen und die Pein bannen, die ihn zerfraß.

Auf seinem Weg zum Paradies wurde Seth von wilden Tieren angefallen. Eva rief den Angreifern zu: „Wie könnt ihr es wagen, Hand an das Bild Gottes zu legen?“ Sofort kam die Antwort: „Das hast du selbst verschuldet. Hättest du deinen Mund nicht geöffnet, um von der verbotenen Frucht zu essen, dann wäre mein Mund jetzt nicht geöffnet, das menschliche Wesen zu vertilgen.“ Aber Seth entgegnete: „Schweig, sei still, halt deinen Mund! Laß ab vom Bild Gottes bis zum Tag des Gerichts.“ Und das Tier gab den Weg frei und sagte: „Siehe, ich zieh mich von Gottes Ebenbild zurück,“ und trollte sich davon zu seinem Versteck.[419]

---

[417] [111] Vita Adae 5ff; ApkMos 31f (Kautzsch 2,516). Hier ist vorausgesetzt, daß in Adams Zeit Krankheit nur direkt als Vorläufer des Todes auftrat, cf hier 2.1.26 und 4.09.5 (beide verweisen auf BerR 65,9). Zu Krankheit BerR 26,5 (vor der Flut gab es sonst keine Schmerzen und Krankheiten).

[418] [112] Vita Adae 31; ApkMos 6 (s.o.). In rabbinischen Quellen wird Krankheit nicht als Folge des Sündenfalls angesehen, wahrscheinlich, weil sie als Beginn des Todes betrachtet wurde.

[419] [113] Vita Adae 31ff; ApkMos 9ff (s.o.). Hier und in anderen jüdischen und christlichen Quellen ist der Baum des Lebens der Olivenbaum. Die rabbinischen Quellen bestimmen den Baum nicht und wissen auch nichts von Lebensöl. Die Auferstehung, soweit davon die Rede ist, geschieht durch den Tau des Lichts (Jes 26,19; Hg 12b mit Ps 68,10, s. Goldschmidt). Cf auch 4.02.4; 4.07.1 (Elijah) und 4.11.6 (Die Männer der Großen Versammlung zur zweiten Benediktion des Achtzehngebets). – Seths Begegnung mit den wilden Tieren spiegelt die Tatsache wider, daß der Mensch die Macht über die Tiere durch den Sündenfall verloren hat, was erst in der Messianischen Zeit wieder geändert wird; TPsJ Gen 3,15; Lev 26,6; SifDev 50; Ber 33a, auch Shab 156a; QohR 5,10 DevR 4,4; PesK 5,3 (Braude 127); PesR 15,3 (Braude 1,308f). Philo De M Opif 28 schreibt (J. Cohn): Der Mensch wurde als letztes erschaffen, damit er *den übrigen Lebewesen Schrecken einflösse ... Deshalb wurden sie ... samt und sonders zahm; auch alle, die ihrer Natur nach sehr wild sind, wurden ... sehr unterwürfig*. Ähnlich auch die Rabbinen. Die Furcht der Tiere kam nach der Flut zurück (BerR 34,12), nicht aber die Herrschaft des Menschen über sie. Die instinktive Scheu der Tiere wird auf den Schutzengel des Menschen zurückgeführt; BQ 2b. Ihre Furcht vor Heiligen etc. in jüdischer und christlicher Legende.

An den Pforten des Paradieses angekommen, begannen Eva und Seth, bitterlich zu weinen und bedrängten Gott mit vielen Wehklagen, ihnen Öl vom Baum seiner Gnade zu geben. Stundenlang beteten sie so. Schließlich erschien der Erzengel Michael und teilte ihnen mit, daß er als Bote Gottes komme, ihnen zu sagen, daß ihre Bitte nicht gewährt werden könne. Adam würde in wenigen Tagen sterben, und so wie er dem Tod unterworfen ist, so auch alle seine Nachkommen. Erst zur Zeit der Auferstehung, und dann nur für die Frommen, werde das Öl des Lebens ausgeteilt, zusammen mit all der Herrlichkeit und allen Freuden des Paradieses.[420]

Nach ihrer Rückkehr berichteten sie Adam alles, was geschehen war, und er sagte zu Eva: „Was für ein Unglück hast du über uns gebracht, als du so großen Zorn erregt hast. Siehe, Tod wird uns allen widerfahren. Ruf alle Kinder und Kindeskinder herbei[421] und erzähl ihnen, wie du gesündigt hast.“ Und während Adam auf dem Bett seiner Pein ausgestreckt lag, erzählte Eva die Geschichte ihres gemeinsamen Falls.[422]

1.2.15 Eva erzählt die Geschichte des Sündenfalls[423]

(P 94; Hs 160! o.Ü)

Nachdem ich erschaffen war, teilte Gott das Paradies und alle Tiere darin zwischen mir und Adam. Der Osten und Norden wurden für Adam bestimmt, zusammen mit den männlichen Tieren. Ich war die Herrin des Westens und Südens und aller weiblichen Tiere.

Satan, den die Schande, aus dem himmlischen Heer verstoßen zu sein, sehr brannte,[424] beschloß, unseren Ruin herbeizuführen und sich an der Ursache seines Mißgeschicks zu rächen. Er zog die Schlange auf seine Seite und erklärte ihr, daß vor der Erschaffung Adams die Tiere alles genießen konnten, was im Paradies wuchs, und jetzt wären sie beschränkt auf das Unkraut. Es läge deshalb im Interesse aller, Adam aus dem Paradies zu vertreiben. Die Schlange hatte Bedenken, denn sie fürchtete den Zorn Gottes. Aber Satan beruhigte sie und sagte: „Fürchte dich nicht! Werde nur mein Gefäß,[425] so will ich durch deinen Mund ein Wort reden, womit es dir gelingen soll, ihn zu verführen.“

Die Schlange bediente sich daraufhin der Mauer, die das Paradies umgab, um leichter mit mir ins Gespräch zu kommen. Und das geschah ausgerechnet zu der Zeit, als meine zwei Schutzengel sich in den Himmel begeben hatten, den Herrn anzubeten. So war ich ganz alleine, und als Satan das Aussehen eines Engels annahm, sich über die Mauer neigte und seraphische Lobgesänge anstimmte, war ich irregeführt und dachte, es sei ein Engel. Es entspann sich ein Gespräch zwischen uns, Satan sagte durch den Mund der Schlange: „Bist du Eva?“ – „Ja, die bin ich.“ – „Was tust du hier im Paradies?“ – „Der Herr hat uns hier eingesetzt, den Garten zu bebauen und von seinen Früchten zu essen.“ – „Das ist gut. Aber du ißt nicht von allen Bäumen.“ – „Das tun wir schon, außer von einem einzigen, dem Baum in der Mitte des Paradieses. Nur von ihm allein hat Gott uns zu essen verboten, sonst, sagte der Herr, würden wir sterben.“ Die Schlange machte jede Anstrengung, mich zu überzeugen, daß

---

[420] [114] ApkMos 14; Vita Adae 40ff (s.o. 519). Cf auch in 1.2.10.

[421] [115] Zu Zahl und Namen seiner Kinder cf JosAnt 1,2,2. [Hier 1.3.01 ff.]

[422] Hier bringt das Englische den Plural (their fall), also nicht ihr eigener sondern ihr gemeinsamer Fall. ApkMos 14f: *wie uns der Feind verführt hat* (Fuchs in Kautzsch); Vita Adae 44.

[423] Parallele zu 1.2.09.

[424] [116] ApkMos 15-30; VitAd, obwohl in enger Beziehung zu dieser Quelle, enthält keine Details über Adams Fall, aber sie beschreibt den Fall Satans. Er wird hier vorausgesetzt, bei anderen als Folge von Adams Sündenfall dargestellt; PRE 14 (Friedlander 115). Satan und Sammael werden als identisch angesehen, Sammael: der Blinde (hebräisch suma), der die Frommen nicht sieht. In Hen(äth) 69,3 heißt der gefallene Engel Gadriel: er *zeigte den Menschenkindern alle tödlichen Schläge. Und er hat Eva verführt und er hat den Menschenkindern die Todeswerkzeuge gezeigt* ... (Uhlig in JSHRZ V).

[425] [117] ApkMos 16; ich folge dem Wortlaut von Fuchs bei Kautzsch. *Ein Gefäß werden* ist ein Hebraismus. Daß die Schlange nur als Medium diente, zeigt den Übergang von der wörtlichen Auffassung zur allegorischen, die Satan mit der Schlange gleichsetzt.

ich nichts zu fürchten hätte – daß Gott wüßte, wenn wir von dem Baum äßen, würden wir sein wie er selbst. Nur aus Eifersucht habe er gesagt:[426] „Ihr sollt nicht davon essen."

Ungeachtet seines Drängens blieb ich standhaft und weigerte mich, den Baum zu berühren. Da bot mir die Schlange an, eine Frucht für mich zu pflücken. Sie öffnete die Pforte des Paradieses und schlüpfte herein. Kaum war sie drinnen, als sie zu mir sagte: „Ich nehme mein Wort zurück, ich will dir lieber nichts von der Frucht des verbotenen Baumes geben." Aber das war nur ein schlauer Trick, mich noch stärker zu verführen. Sie wollte mir erst von der Frucht geben, nachdem ich geschworen hatte, daß ich auch meinem Ehemann davon zu essen geben wolle. Diesen Schwur nahm sie mir ab: „Beim Thron Gottes, bei den Cherubim und beim Baum des Lebens, ich werde meinem Mann von dieser Frucht geben, damit auch er davon ißt." Daraufhin bestieg sie den Baum und spritzte ihr Gift, das Gift des bösen Triebs, in die Frucht[427] und bog den Zweig mit der Frucht zu Boden. Ich nahm sie, aber ich merkte sofort, daß mir die Gerechtigkeit, in die ich vordem gekleidet war, verloren gegangen war.[428] Ich begann deswegen zu weinen - und wegen des Eides, zu dem mich die Schlange verleitet hatte.

Die Schlange verschwand vom Baum, und ich suchte Blätter, meine Nacktheit zu verbergen, aber alle Bäume in meinem Bereich hatten ihr Laub abgeworfen, als ich von der verbotenen Frucht aß.[429] Nur einer behielt seine Blätter, der Feigenbaum, genau der Baum, dessen Frucht mir verboten gewesen war.[430]

Ich rief Adam herbei und mit gottwidrigen Worten brachtete ich ihn dahin, daß auch er von der Frucht aß. Sobald sie seine Lippen berührt hatte, erkannte er den wahren Zusammenhang und schrie mich an: „Du böses Weib, was hast du uns da angerichtet? Entfremdet hast du mich von der Herrlichkeit Gottes." Gleichzeitig hörten Adam und ich den Erzengel Michael seine Trompete blasen,[431] und alle Engel riefen aus: „So spricht der Herr: Kommt mit mir ins Paradies und hört das Urteil, das ich über Adam sprechen werde."[432]

Wir versteckten uns, weil wir das Urteil Gottes fürchteten. In seinem Wagen sitzend, von Cherubim gezogen, von Engel begleitet, die sein Lobpreis sangen, so erschien der Herr im Paradies. Da trieben die nackten Bäume neues Laub.[433] Sein Thron war bei dem Baum des Lebens errichtet, und Gott wandte sich an Adam: „Adam, wo hältst du dich verborgen? Meinst du, ich fände dich nicht? Kann sich denn ein Haus vor seinem Baumeister verbergen?"[434]

Adam versuchte, mir die Schuld zuzuschieben, weil ich versprochen hatte, ihn vor Gott zu schützen. Und ich wiederum beschuldigte die Schlange. Aber Gott ließ Gerechtigkeit walten über uns alle. Zu Adam sagte er: „Weil du meinen Geboten nicht gehorcht hast, sondern

---

[426] [118] ApkMos 17-18. Die Tarnung Satans als Engel auch 2Kor 11,14. Cf in 1.2.09.

[427] [119] ApkMos 19. Sie schwört bei drei präexistenten Dingen, dazu kommt der Baum des Lebens (=Paradies), so übereinstimmend mit der rabbinischen Auffassung. Cf ARNA 01.08. Cf auch unten in 1.3.01.

[428] [120] ApkMos 20. Die Haggadah interpretiert die Nacktheit als *entblößt von guten Taten,* Rashi; (entblößt der Torah:) Shab 14a; Meg 32a; cf Ber R 19,6; PRE 14.

[429] [121] ApkMos 21. Die Umkehrung des Laubverlustes bei Arons Stab im Heiligtum und den Zedern im Tempel, s. 3.041; Yom 39b. Zur Sonnenfinsternis s.o. 1.2.10. In BerR 15,7 weigern sich die Bäume, ihr Laub herzugeben, cf in 1.2.10.

[430] [122] Zur Feige s.o. in 1.2.09.

[431] [123] Gemeint ist eigentlich der Schofar, hergestellt aus dem Widder, den Abraham opfert und den Michael auch am Gerichtstag blasen wird; 1.5.28; 4.07.8.

[432] [124] BerR 20,4; BamR 14,12: Das Urteil erging vor dem ordentlichen Gerichtshof mit einundsiebzig Mitgliedern, San 1,6.

[433] [125] S.o. Anm. und Yom 39b (Goldschmidt): *Als Shelomo den Tempel erbaute, pflanzte er da allerlei goldene Köstlichkeiten, die ... Früchte hervorbrachten; sobald der Wind sie anwehte, fielen sie herab ... und von diesen hatten die Priester ihren Unterhalt. Als die Nichtjuden in den Tempel drangen, verdorrten sie ... aber der Heilige, gepriesen sei er, wird sie uns dereinst wiedergeben ...* (mit Schriftbelegen, Goldschmidt). Cf auch ApkMos 38.

[434] [126] ApkMos 23.

hörtest auf die Stimme deines Weibes, verflucht sei dir der Ackerboden. Wenn du ihn bebaust, soll er dir fortan seine Kraft nicht geben.[435] Dornen und Disteln lasse er dir aufsprießen, und im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Du wirst viel Not leiden und dich abmühen, ohne Ruhe zu finden. Schwer bedrängt wirst du niemals eine Freude kosten. Du wirst geplagt von Hitze und bedrängt von Kälte. Du wirst dich sehr abmühen und doch keinen Reichtum erlangen. Du wirst groß und stark werden und doch dein Leben beenden. Und die Tiere, über die du bisher geherrscht hast, werden sich gegen dich erheben, weil du mein Gebot nicht gehalten hast."[436]

Über mich sprach Gott dieses Urteil: „Du sollst Pein leiden bei der Geburt und große Schmerzen. In Kummer sollst du Kinder hervorbringen, und in der Stunde der Geburtswehen, wenn du nahe daran bist, dein Leben zu verlieren, sollst du bekennen und rufen: Herr, Herr, bewahre mich diesmal, und ich will nie wieder fleischliche Freuden erstreben. Und trotzdem sollst du immer und immer nach deinem Mann verlangen."[437]

Gleichzeitig wurden alle möglichen Sorten Krankheit über uns verhängt. Gott sagte zu Adam: „Weil du dich von meinem Bund abgewendet hast, werde ich siebzig Plagen über dein Fleisch kommen lassen. Die Pein der ersten Plage wird sich auf deine Augen legen, die Pein der zweiten Plage auf deine Ohren, und eine nach der anderen werden sie über dich kommen."[438]

Zur Schlange sprach Gott: „Weil du das Gefäß des Bösen[439] geworden bist, die Unschuldigen zu betrügen, verflucht seist du vor allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Du wirst des Futters beraubt, das du zu essen wünschtest, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens. Auf deinem Bauch sollst du kriechen und deiner Hände und Füße beraubt sein. Du sollst nicht im Besitz deiner Ohren bleiben, noch deiner Flügel, noch irgendeines Gliedes, womit du die Frau und ihren Mann verführt hast und sie zu einem solchen Schritt gebracht, daß sie aus dem Paradies vertrieben werden müssen. Ich will Feindschaft setzen zwischen dich und die Menschen. Er wird dir den Kopf zermalmen und du wirst ihn in die Ferse stechen[440] bis zum Tag des Gerichts."[441]

---

[435] So lautet der Fluch gegen Kain, Gen 4,12 (Zunz).

[436] [127] ApkMos 24. Cf in 1.2.10. Fuchs (Kautzsch) schreibt: *Denn wenn du sie bearbeitest, soll sie dir ihre Kraft nicht geben; Dornen und Disteln soll sie dir tragen, und im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen. In mancherlei Mühsal sollst du verfallen, sollst müde werden und doch keine Ruhe finden; bedrückt von Bitterkeit, sollst du doch keine Süßigkeit schmecken, bedrückt von Hitze und beengt von Kälte; sollst dich viel plagen und doch nicht reich werden, sollst fett werden und doch zuletzt nicht mehr leben...*

[437] [128] ApkMos 25; BerR 20.7; Nid 31b.

[438] [129] Vita Adae 24; ApkMos 8. Die Anzahl schwankt zwischen siebzig und zweiundsiebzig. Im TestAbr 20 wird von 70 Arten des Todes gesprochen, Ber 8a von 903, in BM 107b von 83 Arten der Gallenkrankheit; ER 5,25.

[439] [130] ApkMos 26. Zu Gefäß des Bösen s.o. In Kid 30b übersetzt Goldschmidt: *Scheusal*. Es bleibt offen, ob man es wörtlich verstehen soll, da dem Todesengel (=Satan) ein häßliches Aussehen zugeschrieben wird, oder in bildlichem Sinn.

[440] Gen 3,14f (Zunz).

[441] [131] ApkMos 26. Hier scheint eine zehnfache Bestrafung vorausgesetzt, wie oben dargestellt (1.2.10). Zu Schlange = Satan = Azazel mit zwölf Flügeln s.o. 1.2.09. Die Entwicklung der „alten Schlange" [cf Offb 12,9; 20,2] läßt sich etwa so nachzeichnen: 1. Sie gleicht vor dem Fall in Körper und Geist dem Menschen und verführt ihn aus Eifersucht (alte rabbinische Literatur, cf in 1.2.09); 2. Den Sündenfall bewirkte Satan durch die listige Schlange; 3. Satan nahm die Erscheinung der Schlange an und führte den Fall herbei (z.B. ApcAbr); 4. Satan oder ein anderer gefallener Engel bewirkte den Fall (Bücher Enoch); 5. Die Begierde des Menschen führte seinen Fall herbei (Philo, Mittelalter). – Gott setzte Feindschaft zwischen die Schlange und die Menschen, denn (cf ApkMos 26) „ich will dich strafen entsprechend deinem Handeln, eingedenk der Feindschaft, die der Feind (= Satan) dir eingab. Satan säte Feindschaft gegen den Menschen in das Herz der Schlange, und als Bestrafung dafür soll hinfort ewige Feindschaft zwischen dir und ihnen (Adam und Eva) herrschen." Cf BerR 20,5; Sot 9b.

1.2.16 Der Tod Adams

(P 99: Hs 178)

Am letzten Tag von Adams Leben sagte Eva zu ihm: „Warum soll ich weiter leben, wenn du nicht mehr bist? Wie lang soll ich noch hier bleiben nach deinem Tod? Sag mir dies.“ Adam versicherte ihr, daß sie nicht lange bleiben müsse. Sie würden zusammen sterben und zusammen am gleichen Platz begraben werden. Er befahl ihr, seinen Leichnam nicht zu berühren, solange ihn nicht ein Engel Gottes vorbereitet hätte, und sie möge zu Gott beten, bis seine Seele seinen Körper verlassen habe.

Während nun Eva im Gebet kniete, kam ein Engel[442] und bat sie aufzustehen. „Eva, steh auf von deiner Buße,“ sagte er, „siehe, dein Ehemann hat seine Lebenshülle verlassen. Steh auf und sieh, wie sein Geist aufsteigt zu seinem Schöpfer, um vor ihm zu erscheinen.“ Und siehe da, sie gewahrte einen Wagen aus Licht, gezogen von vier leuchtenden Engeln und von Engeln begleitet. In diesem Wagen lag die Seele Adams, und die Engel brachten sie in den Himmel. Dort angekommen entzündeten sie Weihrauch, bis die Wolken des Duftes die Himmel umgaben. Dann beteten sie zu Gott, er möge seinem Ebenbild und dem Werk seiner heiligen Hände gnädig sein.

Eva in ihrer Angst rief Seth herbei und bat ihn, die Vision anzuschauen und ihr dieses himmlische Gesicht zu erklären. Sie fragte: „Wer sind die zwei Schwarzen, die ihre Gebete mit denen deines Vaters verbinden?“ Seth sagte ihr, es seien die Sonne und der Mond, die so schwarz aussehen, weil sie in der Gegenwart des Vaters allen Lichtes nicht scheinen können.[443] Kaum hatte er dies gesagt, blies ein Engel eine Trompete, und alle Engel riefen mit schrecklichen Stimmen: „Gelobt sei die Herrlichkeit des Herrn durch seine Geschöpfe, denn er hat Adam, dem Werk seiner Hände, Gnade erwiesen.“

Ein Seraph nahm dann Adam und trug ihn zum Fluß Acheron, wusch ihn dreimal und brachte ihn in die Gegenwart Gottes, der auf seinem Thron saß, seine Hand ausstreckte, Adam aufrichtete und ihn dem Erzengel Michael mit den Worten übergab: „Bring ihn in das Paradies des dritten Himmels, und dort soll er bleiben bis zu dem großen und furchtbaren Tag, den ich bestimmen werde.“ Michael vollzog den göttlichen Auftrag, und alle Engel sangen einen Lobgesang und rühmten Gottes Barmherzigkeit, die er Adam erwiesen hatte. [444]

Michael bat Gott nun inständig, die Zubereitung von Adams Leichnam für das Grab beaufsichtigen zu dürfen. Er erhielt die Erlaubnis und kehrte zurück zur Erde, von allen Engeln begleitet. Als sie das irdische Paradies erreichten, erblühten alle Bäume, und der Duft, der ihnen entströmte, hüllte alle Menschen in Schlaf, außer allein Seth. Dann sagte Gott zu Adams Körper, wie er so auf dem Boden lag: „Wenn du mein Gebot gehalten hättest, könnten die nicht triumphieren, die dich in diese Lage gebracht haben. Aber ich sage dir, ich will den Triumph Satans und seiner Genossen in Angst umkehren, und deine Angst soll gewandelt werden in Freude. Ich will deine Herrschaft wieder herstellen und du sollst sitzen auf dem Thron deines Verderbers, und er soll verdammt sein mitsamt denen, die auf ihn hören.“

---

[442] [132] ApkMos 31-32. Ginzberg bringt Hinweise zu der erwähnten besonderen Sorte *Engel von Menschenart* (Maimonides u.a.). Adams Gebet („Bete zu Gott ... Wissen wir doch nicht, wie es sein wird, wenn wir vor unserem Schöpfer erscheinen, ob er über uns in Zorn gerät oder sich uns erbarmend wieder zuwendet“ (Fuchs bei Kautzsch 524)) erinnert an die letzten Worte von Rabban Johanan b. Zakkai in Ber 28b; ARNA 25.02.

[443] [133] ApkMos 33-36. Nach VitAd 46 verfinsterten sich Sonne, Mond und Sterne sieben Tage lang (Kautzsch 524). Zur Verdunkelung der Himmelskörper cf 1.1.6. Suk 29a über Sonnen- und Mondfinsternisse und ihre schlechten Vorbedeutungen.

[444] [134] ApkMos37-39; VitAd 46-47. Das Bad der Seele in einem feurigen Strom ist sehr wahrscheinlich griechischen Ursprungs. Es findet sich aber auch in der späteren midrashischen Literatur (Bad in den Wassern von Shiloah), wogegen bei den Kabbalisten die Seele einen feurigen Fluß überqueren muß, wo die Frommen gereinigt, die Frevler gerichtet werden.) Auch von einem Balsamfluß ist die Rede.

Daraufhin bedeckten – auf Geheiß Gottes – die drei großen Erzengel[445] den Körper Adams mit Leinen und gossen wohlriechendes Öl darüber. Auch den Körper Abels bedeckten sie damit, der seit Kains Totschlag unbeerdigt dalag, denn alle Anstrengungen seines Mörders, ihn zu verbergen, waren vergeblich. Immer wieder sprang der Leichnam aus der Erde hervor und eine Stimme erscholl von dort: „Keine Kreatur wird in der Erde bleiben, bevor nicht die erste von allen mir den Staub zurückgegeben hat, aus dem sie gemacht wurde.“[446] Die Engel trugen die beiden Körper ins Paradies, den von Adam und den von Abel, der die ganze Zeit auf einem Stein gelegen hatte, wohin Engel ihn gebracht hatten, - und sie begruben sie beide an dem Ort, von dem Gott den Staub genommen und Adam daraus geformt hatte.[447]

Gott rief den Körper Adams: „Adam, Adam!“, und er antwortete: „Herr, hier bin ich.“ Da sagte Gott: „Einst sagte ich dir, Staub bist du und zu Staub kehrst du zurück. Jetzt verspreche ich dir die Auferstehung. Ich will dich erwecken am Tag des Gerichts, wenn alle Geschlechter der Menschen, die aus dir entsprungen sind, sich aus den Gräbern erheben werden.“ Dann versiegelte Gott das Grab, daß niemand es beschädigen könnte während der sechs Tage, bis Adams Rippe wiederhergestellt wäre durch Evas Tod.[448]

1.2.17 Der Tod Evas

(P 101; Hs 181)

Eva verbrachte die Zeit zwischen Adams Tod und ihrem eigenen mit Weinen. Sie war besonders betrübt, weil sie nicht wußte, was mit Adams Körper geschehen war, denn niemand außer Seth war wach, als der Engel ihn beerdigte.

Als die Stunde ihres Todes herannahte, bat Eva darum, an eben dem Ort beigesetzt zu werden, an dem auch die Überbleibsel ihres Mannes ruhten. Sie betete zu Gott: „Allmächtiger Herr! Trenn deine Magd nicht vom Körper Adams, von dem Du mich genommen hast, aus dessen Gliedern du mich geformt hast. Gestatte mir unwürdiger und sündhafter Frau, in seine Wohnung einzukehren. Wie wir im Paradies zusammen waren, nie getrennt vom anderen, so trenne uns jetzt nicht.“ Am Ende ihre Gebetes fügte sie mit gen Himmel erhobenem Blick die Bitte hinzu: „Herr der Welt! Nimm meine Seele zu dir!“ und gab ihren Geist von sich.

Der Erzengel Michael kam und lehrte Seth, wie er Eva für die Beisetzung vorbereiten sollte, und drei Engel stiegen herab und legten ihren Körper in das Grab zu Adam und Abel. Dann sagte Michael zu Seth: „So sollen alle Menschen begraben werden, die sterben, bis zum Tag der Auferstehung.“ Und nachdem er diese Anordnung gegeben hatte, sprach er: „Du

---

[445] [135] ApkMos 40, auch 42; VitAd 48. Die älteren Quellen kennen eine Hierarchie der drei Engel Michael, Uriel, Gabriel, und so sind auch bei Moshes Beisetzung nur drei Engel beteiligt, cf 3.129. Nach Zohar 3,88a erscheinen drei himmlische Boten am Totenbett jedes Menschen, allerdings werden auch andere Zahlen (und Namen) erwähnt [Zohar 2,256a].

[446] [136] ApkMos 40; VitAd 48. Die rabbinischen Erzählungen wissen zwar einiges über die Beisetzung Abels durch seine Eltern, cf 1.3.03, aber scheinen nicht die in den Pseudepigraphen mitgeteilten Details zu kennen. So schreibt Jub 4,29, Adam sei der erste, der in der Erde bestattet worden ist.

[447] [137] ApkMos 40. Zur Bedeutung des Grabortes (Moriah) s. u.a. in 1.2.03 (Erschaffung Adams); 1.5.27ff (Abraham); 3.018 (Moshe). Daß hier das Paradies genannt wird, ist im übertragenen Sinn zu verstehen, zumal ja in Jerusalem (Berg Moriah) der Eingang des Paradieses liegt. Die Höhle von Machpelah wird in diesem Zusammenhang erwähnt, dies die unter den Rabbinen verherrschende Meinung. Auch die Versiegelung des Grabes spricht für eine irdische Gegend. Eine andere Überlieferung nennt Hebron in der Nähe des Paradieses, Kiryath Arba, Stadt der Vier, nämlich Adams und der drei Patriarchen, bzw. Evas und der drei Mütter, Sarah, Rebekah und Leah; dazu BerR 58,4; BerR 19,8; TanB 1,18 (Bietenhard); Er 53a (zur Höhle); Sot 13a, BB 58a (R. Banaa erforscht die Grüfte); PRE 20; 36 (Friedlander 171; 316). Die christliche Legende sieht einen Zusammenhang mit der Kreuzigung Jesu auf Golgatha, das in rabbinischen Quellen als gulgolet erscheint. – Adams Seele verweilte im Himmel, sein Körper wurde auf der Erde (nicht im Paradies) beigesetzt.

[448] [138] ApkMos 41. Ginzberg weist darauf hin, daß Eva auch später geschaffen wurde, also später starb. Adam wurde nicht nur mit großem Pomp begraben, sondern Gott versprach ihm auch ausdrücklich die Auferstehung. Dies setze die Vergebung aufgrund von Adams Buße voraus; so auch die rabbinischen Quellen (s.o. bei 1.2.12 und Ende von 1.2.17). Allerdings gibt es auch strittige Ansichten, ob er nicht für immer aus dem Paradies ausgeschlossen wäre; diskutiert in BerR 21,8.

sollst nicht länger als sechs Tage trauern. Die Ruhe am siebenten Tag ist ein Zeichen für die Auferstehung am letzten Tag, denn am siebten Tag ruhte der Herr von aller Arbeit, die er geschaffen und gemacht hatte.“[449]

Obwohl der Tod durch Adam in die Welt gekommen war, kann er nicht für den Tod der Menschen verantwortlich gemacht werden. Einmal sagte er zu Gott: „Ich bin nicht betroffen über den Tod der Frevler, aber es wäre mir unangenehm, wenn die Frommen mir Vorwürfe machen und die Schuld für ihren Tod auferlegen würden. Ich bitte dich, erwähne meine Schuld nicht.“ Gott versprach, seinen Wunsch zu erfüllen. Deshalb, wenn ein Mensch zum Sterben kommt, erscheint ihm Gott und bittet ihn, sich niederzusetzen und alles aufzuschreiben, was er in seinem Leben getan hat. Denn er sagt ihm: „Du stirbst wegen deiner üblen Taten.“ Wenn er seinen Bericht beendet hat, versiegelt ihn Gott mit seinem Siegel. Und dieses Schreiben wird Gott hervornehmen am Tag des Gerichts und jedem werden seine Taten bekannt gemacht.[450] Sobald in einem Menschen das Leben erlischt, wird er zu Adam geführt, den er anklagt, seinen Tod verursacht zu haben. Aber Adam weist den Vorwurf zurück: „Ich habe nur eine einzige Übertretung begangen. Ist dort irgendeiner unter euch, und wenn’s der Allerfrommste wäre, der nicht mehr als einmal schuldig wäre?“[451]

---

[449] [139; 140] ApkMos 42f; VitAd 50f. Nach jüdischem Gesetz dauert die Trauer eine Woche lang (MQ 3,5; 21a/b; 27b; cf in 1.5.29 Abraham), tatsächlich werden aber nur sechs volle Tage beachtet (cf Pes 4a); auch nur drei Tage finden sich. Das Trauern wurde bei Adams Tod eingeführt, wogegen ER (16),81 Adams Tod feiert, aus Freude darüber, daß der Mensch sterblich ist, denn sonst würde er den Willen des himmlischen Vaters nie erfüllen. – Die bildliche Beschreibung der kommenden Welt als großer Sabbath oder Tag des Herrn erscheint häufig in jüdischen und christlichen Quellen. Sein Eintreffen vermutet man nach siebentausend Jahren (ein Tag wie tausend); Tam 7,4; RHSh 31a; MTeh 92,5 (u.a., Wünsche). (Ob genau nach 7000 Jahren, da Gen 2,2 noch zur Schöpfung zählt, oder nach 6093 Jahren, wie Alph R Akiva 19 berechnet, bleibt offen). Der Sabbath gibt einen Vorgeschmack des Lebens in der kommenden Welt, Ber 57b; San 97a; AZ 9a; ER 2,6f und Kirchenväter.

[450] [141] TanB 1,29; 4,10 (Bietenhard). In rabbinischen Quellen sind sowohl die Bücher als auch Zeugen erwähnt, die vor dem himmlischen Gerichtshof auftreten; Av 2,1; SifDev 307 (‚III Bietenhard S. 739 f); PesR 8,2 (Braude 146f).

[451] [142] TanB wie oben. Cf 1.2.08. Vor allem in kabbalistischer Literatur erscheinen die Seelen vor Adam, um gerichtet zu werden (z.B. TestAbr, 11,10). Als himmlische Schreiber werden Enoch (pseudepigraphisch) und Elijah (rabbinisch) genannt, sie nehmen das jeweilige Buch hervor, das die Cherubim aufbewahren. Bei den Rabbinen herrscht die Ansicht vor, kein Tod geschehe ohne Sünde; Adam ist nur für seinen eigenen Tod verantwortlich; jede(r) könnte ewig leben, in einem sündlosen Leben; Shab 55a-56b; Ar 17a; MTeh 92; TanB 2,1 (Bietenhard). (1) Die Legende weiß von einigen Menschen, die den Tod nicht geschmeckt haben, da sie ohne Sünde waren und das Paradies lebend betraten (bekannt sind Enoch, Hiram König von Tyrus; Eliezer, Knecht Abrahams, Elijah, R. Jehuda ha-Nassis Sklave und R. Joshua b. Levi; oder auch: Enoch, Moses, Jeremiah, Baruch und Ezra.). (2) Aber die rabbinische Literatur kennt auch eine gegenteilige Ansicht, nach der es einen „Erbtod“ gibt (aber keine Erbsünde), auch für Unschuldige, SifDev 339 (Bietenhard S. 819 mit Verweis auf Num 19,14); BerR 21,1; BB 17a. (3) Die dritte Ansicht über den Ursprung des Todes behauptet, daß der Mensch sterblich geschaffen sei, allerdings wäre das ohne Sündenfall weniger schmerzlich, eher ein festliches Ereignis gewesen (EZ 3, 175; BerR 21,3), nach anderen hätten wir dann ein längeres Leben gehabt (mittelalterliche Philosophie und Kommentare). Singulär ist die Ansicht von BerR 9,5 und BB 75a/b, daß der Tod schon über Adam verhängt wurde, weil Gott voraussah, daß so ruchlose Menschen wie Hiram und Nebukadnezar erscheinen würden, deshalb verhängte Gott den Tod über die ganze Menschheit. So kommt Adam dann auch zu seiner besonderen Rolle in der messianischen Zeit. In Anlehnung an Mi 5,4 sagt die alte rabbinische Literatur, daß der Messias, wenn er das Werk der Erlösung beginnt, von einem Rat aus vierzehn Mitgliedern begleitet wird - die eine Hälfte als „Hirten“, die andere als „Fürsten“, nämlich David als Präsident mit Adam, Seth, Methuselah, Abraham, Jakob, Moses; bzw. der Messias als Haupt mit Samuel, Saul, Jesse, Elijah, Amos, Zephaniah und Hezekiah (oder Zedekiah); Suk 52b; BamR 14ff; ShirR 8,13. Ein ähnliches Motiv in der christlichen Literatur; Matt 19,28; Lk 22,30; 1Kor 6,2; Offb 20,4. In Suk 52b zählt der Talmud vier unterschiedliche Messiaspersonen auf: den Sohn Davids, den Sohn Josephs, Elijah, den Priester der Gerechtigkeit (Melchizedek?). (Vergl. den klassischen Aufsatz von Gershom Scholem: Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum, 1959).

1.3 Die Zehn Generationen[452]
1.3.01 Die Geburt Kains

(P 105; Hs 183)

Von Adam bis Noah lebten zehn Generationen, und dies zeigte, wie langmütig der Herr ist, denn all diese Generationen erregten seinen Zorn, bis er schließlich die Flut über sie brachte.[453] Wegen ihrer Bosheit änderte Gott seinen ursprünglichen Plan, in der Zeit von der Schöpfung bis zur Verleihung des Gesetzes am Berg Sinai eintausend Generationen ins Leben zu rufen; neunhundert und vierundsiebzig verbarg er vor der Flut.[454]

Das Verbrechen kam in die Welt durch das erste von einer Frau geborene Wesen, nämlich Kain, den ältesten Sohn Adams. Als Gott den ersten Menschen das Paradies schenkte, warnte er sie ausdrücklich vor fleischlichem Verkehr miteinander. Aber nach dem Fall Evas näherte sich Satan ihr in Gestalt der Schlange, und die Frucht ihrer Vereinigung war Kain, der Urahn aller frevlerischen Generationen, die gegen Gott rebellierten und sich gegen ihn erhoben. Kains Abstammung von Satan, der ja der Engel Sammael ist,[455] zeigte sich in seiner seraphischen Erscheinung. Bei seiner Geburt entrang sich Eva der Ausruf: „Ich habe einen Mann bekommen durch einen Engel des Herrn.“[456]

Während Eva mit Kain schwanger war, befand sich Adam nicht bei ihr. Nachdem sie zum zweitenmal der Versuchung Satans erlegen war und ihre Bußhandlung einfach unterbrochen hatte,[457] verließ sie ihren Ehemann und reiste nach Westen, denn sie befürchtete, daß ihre

---

452 Hs S.183 Überschrift: *Adams Söhne.*

453 [1] Av 5,2; ARNA 32.01; jeweils die zehnte Generation hält sich zu Gott, Noah war die zehnte nach Adam und Abraham die zehnte nach Noah. – Daß diese sündigen Generationen trotzdem länger lebten als die anderen, hat seine guten Gründe: 1. Sie konnten so die Astronomie studieren und ihre Kenntnisse weitergeben (BerR 26,5; JosAnt 1,3,9). 2. Sie erhielten in ihrem langen und sorgenfreien Leben all ihren Lohn und desto schwerer lastete ihre Strafe (BerR 26,5). 3. Gott wollte diese Geschlechter erproben, ob sie einander Liebe erwiesen, aber sie versagten. Zwar sorgten die Söhne für ihre Eltern, aber nicht für ihre Großeltern. Noah war der einzige, der gewillt war, für seine Großeltern und all seine Vorfahren Sorge zu tragen; ER (16) 80 (Braude-Kapstein 177). - Gott sprach zu niemandem, bis Noah kam (BerR 34,5, QohR 7,29), wie dann später Abraham (BerR 39,4; QohR 7,29). Allerdings erhielten nach pseudepigraphischen Schriften auch Seth, Enoch, Shem und andere Patriarchen göttliche Offenbarungen.

454 [2] Hag 13b (Goldschmidt: ... die erschaffen werden sollten, *aber nicht erschaffen worden sind, und der Heilige, gepriesen sei er, verteilte sie auf die späteren Generationen: das sind die Frechlinge des Zeitalters*.); Shab 88b; Zev 116a; ARNA 31.01; BerR 28,4; QohR 1,35; 4,3; cf 7,41; MTeh 90,13 (Wünsche, gleichzeitig ein Beispiel für verzwickte Zahlwertberechnung, Gematria. Die Zahl Tausend aber auch einfach aus Ps 105,8); MTeh 105,3 (Wünsche). Ursprünglich besteht kein Zusammenhang dieses Midrash mit der Präexistenz der Torah.

455 Cf in 1.2.15.

456 [3] Allgemein PRE 21; Gen 4,1 lautet: *Ich habe einen Mann erworben* (ta, *et*: mit, durch, für) *den Herrn*. Alle diese Möglichkeiten können sinnvoll interpretiert werden; *mit Hilfe*: cf BerR 22,2; Nid 31a; Rashi; *für*: er wird ihm nach uns dienen, er geht mit ihm (Onkelos, Ramban). In unserem Text wohl die rein fleischliche Komponente, wo Gott selbstverständlich durch einen seiner Engel handelt, bzw. der (böse) Engel (angeblich) für Gott. - Yev 103b; Shab 146a (kurz Az 22b); BerR 18,6; 1Joh 3,12. Verbreitetes Motiv auch bei den Kirchenvätern. Unabhängig davon wird auch behauptet, daß die ursprüngliche Sünde darin bestand, daß die Schlange in Eva das sexuelle Begehren erweckte (allegorische Auffassung z.B. bei Philo De M Opif 56: *Sinnbild der Wollust*, J. Cohn). In Shab 110a hat auch später die Schlange Sehnsucht nach der Frau; 4Makk 18,8. In der späteren Kabbalah wird das Verhältnis spirituell aufgefaßt (eine Frucht ihrer falschen Einstellung, Kain der spirituelle Sohn). – BerR 20,11 und 22,2 bringen den Namen Evas (Hawa: da ist eine) etymologisch in Zusammenhang mit Schlange (nämlich für Adam).

457 [4] S.o. 1.2.12. Vorausgesetzt wird allgemein, daß die Kinder nach der Verstoßung aus dem Paradies geboren wurden und daß Adam und Eva im Paradies keine sexuellen Beziehungen hatten, z.B. Jub 4,1 Kain wurde geboren, als Adam siebzig Jahre alt war, Abel sieben Jahre später); BerR 22,1f. Später änderte sich diese Ansicht (in Opposition zur christlichen Auffassung der Ehe als Folge des Sündenfalls und der Hochschätzung des Zölibats), und man verlegte den Zeitpunkt vor den Sündenfall, BerR 18,6; San 38b: ... *in der achten* (Stunde ihres Schöpfungstages) *legten sie sich ins Bett zu zweien und verließen es zu vieren* (Goldschmidt); PRE 11

Anwesenheit ihm neues Elend bringen würde. Adam blieb im Osten. Als nun Evas Zeit erfüllt war und sie die Geburtswehen zu spüren begann, betete sie zu Gott um Hilfe. Aber er hörte nicht auf ihre Bitten. „Wer wird die Nachricht meinem Herrn Adam bringen“, fragte sie sich, „ihr Himmelslichter, ich bitte euch, sagt ihr es meinem Mann Adam, wenn ihr nach Osten zurückkehrt.“ In eben dieser Stunde rief Adam: „Das Klagen Evas ist an mein Ohr geklungen! Vielleicht hat die Schlange sie erneut attackiert“, und er eilte zu seinem Weib.

Als er sie in schweren Schmerzen fand, flehte er ihretwegen zu Gott, und es erschienen zwölf Engel zusammen mit zwei himmlischen Mächten.[458] Sie stellten sich ihr zur Rechten und zur Linken, während Michael, ebenfalls auf ihrer linken Seite, mit seiner Hand über sie strich, vom Kopf bis zu ihrer Brust, und zu ihr sagte: „Gesegnet seist du Eva um Adams willen. Denn wegen seines Flehens und Bittens wurde ich gesandt, dir Hilfe zu gewähren. Nun bereite dich, dem Kind das Leben zu schenken.“ Sofort wurde ihr Sohn geboren, eine leuchtende Erscheinung. Nach einer kleinen Weile stand das Baby auf seinen Füßen, rannte davon und kam mit einem Strohhalm in der Hand zurück, den er seiner Mutter gab.[459] Deshalb wurde er Kain genannt, das ist das hebräische Wort für Strohhalm.

Nun nahm Adam Eva und den Jungen mit in sein Haus im Osten. Gott sandte ihm verschiedene Sorten Saatkörner durch den Engel Michael, und er lernte, wie er den Boden bebauen mußte, damit er Früchte hervorbringe, womit er sich und seine Familie und seine Nachwelt unterhalten konnte.[460]

Nach einer Weile gebar Eva ihren zweiten Sohn, den sie Hebel nannte, „denn“, sagte sie, „er wurde nur geboren, um zu sterben.“[461]

1.3.02 Der Brudermord

(P 107; Hs 285)

Daß Kain den Abel erschlug, kam für seine Eltern nicht völlig unerwartet. In einem Traum hatte Eva gesehen, wie das Blut Abels in den Mund von Kain floß, der es gierig trank, obwohl sein Bruder ihn dringend bat, nicht alles zu nehmen. Als sie ihren Traum Adam erzählte, sagte er klagend: „O daß dies doch nicht den Tod Abels durch die Hand Kains anzeigen möge.“ Er trennte die beiden jungen Männer, indem er jedem ein eigenes Gebiet zuwies und jeden in einer unterschiedlichen Arbeit unterrichtete. Kain wurde ein Ackerbauer und Abel ein Schafzüchter. Aber es war alles vergeblich, trotz dieser Vorkehrungen erschlug Kain seinen Bruder.[462]

Seine Feindschaft gegen Abel hatte mehr als einen Grund. Sie begann, als Gott das Opfer Abels achtete und annahm, indem er himmlisches Feuer herabsandte, um es zu verzehren, während er das Opfer Kains zurückwies.[463] Sie brachten ihre Opfer dar am vierzehnten Tag des Nissan auf Ersuchen ihres Vaters, der zu ihnen gesagt hatte: „Dies ist der Tag, an dem Israel in kommenden Zeiten Opfer darbringen wird. Deshalb sollt auch ihr an diesem Tag eurem Schöpfer opfern, damit er Wohlgefallen an euch habe.“ Der Opferplatz, den sie

---

(Friedlander 90f); ARNA 01.12. Nach BerR 22,3 erhoben sie sich zu siebent (Kain mit einer, Abel mit zwei Zwillingsschwestern, Anmerkung Freedman).

[458] [5] VitAd 19-21. (Andere betonen die Geburt ohne Schmerzen: vor dem Sündenfall).

[459] [6] VitAd 21; zum Aussehen PRE 21 (Friedlander 174). Ginzberg erörtert eine Verbindung mit Saturn (hebr. kevan) als dem Stern, der Übles bringt. – Daß ein Kind sofort laufen kann, erscheint auch in anderen Erzählungen (1.5.03 Abraham; 2.4.07 Moshe).

[460] [7] VitAd 22.

[461] [8] BerR 22,4: Er lebte nur 50 Tage; cf JosAnt 1,2,1: ... *Abel, das ist „Trauer“* (= eitel, vergänglich) ist ein Schlüsselwort bei Kohelet.

[462] [9] VitAd 22; ApkMos 2.

[463] [10] Rashi zu Gen 4,4. – Das himmlische Feuer auch bei Noahs Opfer; in der Wüste bei Nadab und Abihu; bei Manoahs Opfer; bei Salomos Tempelweihe; bei Elijah am Karmel; und es wird kommen bei Wiedererrichtung des Tempels in messianischer Zeit (cf 3.060). Bei Philo überfällt den Kain eine schlechte Stimmung statt der erwarteten Freude, woran er die Ablehnung seines Opfers erkennt.

wählten, war der Ort, an dem später der Tempel von Jerusalem stehen würde.[464] Abel wählte das beste Tier seiner Herde für sein Opfer, aber Kain aß zunächst gut, und nachdem er seinen Hunger gestillt hatte, opferte er Gott, was übrig geblieben war, ein paar Körner Leinsamen. Dabei war es doch schon ein arger Mißgriff, für Gott etwas zu opfern von dem Boden, den Gott verflucht hatte.[465] Was Wunder, daß sein Opfer nicht wohlgefällig angenommen wurde. So wurde eine Züchtigung über ihn verhängt. Sein Gesicht wurde schwarz wie Rauch.[466] Trotzdem änderte er seine Einstellung sogar dann nicht, als Gott zu ihm sprach: „Wenn du deinen Weg ändern willst, wird dir deine Schuld vergeben, wenn aber nicht, dann wirst du der Gewalt des Bösen Triebs überlassen. Er lauert vor der Tür deines Herzens, aber es liegt an dir, ob du seiner Herr wirst oder ob er dich beherrscht."[467]

Kain hatte gemeint, ihm sei Unrecht geschehen, und so ergab sich ein Streitgespräch zwischen ihm und Abel. „Ich glaubte", sagte er, „daß die Welt durch Güte geschaffen sei,[468] aber ich sehe, daß gute Taten nichts fruchten. Gott regiert die Welt mit Willkür. Wieso hätte er sonst dein Opfer angenommen und meins nicht?" Abel widersprach und meinte, daß Gott gute Taten belohne, ohne Rücksicht auf die Personen. Wenn sein Opfer von Gott gnädig angenommen wurde und das von Kain nicht, dann wäre das geschehen, weil seine Taten gut, die Kains aber frevelhaft waren.[469]

Dies war aber nicht der einzige Grund für Kains Haß gegen Abel. Auch die Liebe zu einer Frau führte zu dem Verbrechen. Um die Vermehrung der Menschen sicherzustellen, war zusammen mit jedem der Söhne Adams auch ein Mädchen geboren worden, dazu bestimmt, seine Frau zu werden. Abels Zwillingsschwester war von exquisiter Schönheit, und Kain begehrte sie.[470] Deshalb brütete er ständig über Wege und Mittel, wie er seinen Bruder loswerden könnte. Die Möglichkeit ergab sich bald. Eines Tages trampelte ein Schaf, das Abel gehörte, über ein Feld, das Kain bestellt hatte. Der rief voll Zorn aus: „Was für ein Recht hast du, auf meinem Land zu leben und dort deine Schafe weiden zu lassen?" Abel gab zurück: „Woher nimmst du das Recht, die Produkte meiner Schafe zu benutzen, um von ihrer

---

[464] [11] PRE 21 Dieser Ort wird sehr häufig in Zusammenhang mit wichtigen Begebenheiten in Israels Leben gebracht, cf u.a. 1.1.03; 1.2.03; 1.2.12; 1.5.26f (BerR 55,7); 3.018. Zum Zeitpunkt cf BerR 22,4 (Schawuot oder Hanukkah); ebenfalls unterschiedlich die Altersbestimmungen zwischen 50 Tagen (s.o. Abels Alter) und 40 Jahren, nach anderen 12 und 15 Jahre; AntBib 2,3.

[465] [12] Gen 4, 3-4; bei Kain steht nicht: Erstlingsfrucht, wie bei Abel; daraus folgert BerR 22,5 die Minderwertigkeit; JosAnt 1,2,1. Die Aggadah tendiert dahin, Kain als hochmütig, Abel als demütig darzustellen; das wahre Opfer aber geschehe in reuigem Geist; Ps 51,19. Zur Reue TanB 1,25 (Bietenhard 1,29); MTeh 51,2f (Wünsche). Abels tragisches Ende wird auch darauf zurückgeführt, daß er beim Opfer zu sehr auf die Erscheinung Gottes geachtet habe; daraus habe Moshe gelernt und sein Gesicht verhüllt. Gott hilft den Verfolgten, und da Abel von Kain verfolgt wurde, hat Gott sein Opfer gnädig angenommen; WajR 27,5; QohR 3,18; PesK 9,4 (Braude 237); TanB (Bietenhard 1,128). Die Art des Opfers (Ganz-; Friedensopfer) wird diskutiert z.B. Zev 116a; BerR 22,5; WajR 9,6; BamR 13,2; PesR 5,4 (Braude 100).

[466] [13] BerR 22,6. (Beliebtes rabbinisches Schimpfwort; Ber 50a; Pes 88a, Az 16b; San 30a; 107b; RHSh 17a). Der aufsteigende Rauch als Zeichen der Annahme (bzw. umgekehrt), sei eine altenglische Erzählung (bei Emerson), die sich aber auch in jüdischen Quellen finde. Midrash Shir 28b End. Das schwarze Gesicht als absoluter Gegensatz zum ursprünglich himmlischen Leuchten.

[467] [14] BerR 22,6. Aus Gen 4,7 (cf Rashi) leiten die Rabbinen ab, daß der Böse Trieb mit dem Menschen geboren wird (bzw. schon mit der Empfängnis entsteht), wogegen der Gute Trieb erst mit dreizehn Jahren beginnt (religiöse Mündigkeit); BerR 34,10; San 91b; QohR 4,9 (ff), MTeh 9,1 (Wünsche); ARNA 16.04. Philo, ConfLing 22 dagegen behauptet, daß auch der Gute Trieb mit der Geburt entsteht.

[468] [15] S.o. 1.1.01.

[469] [16] Man kann in Gen 4,8 lesen: Kain sprach mit Abel. Und als sie auf dem Feld waren .... Viele Übersetzungen schreiben: Und Kain sagte zu Abel: Gehen wir aufs Feld. Und als sie .... Rashi; BerR 22,7 (ähnlich s.u. ShemR 31,17).

[470] [17] PRE 21; BerR 22,7 und Kirchenväter. Kontrovers sind die Verwandtschaftsverhältnisse: 1. Abel mit zwei Zwillingsschwestern, 2. jeder mit einer, 3. nur Kain; Ber R 22,2; =61,4 (2+1); Yev 62a (1+1); San 58b (3.). Cf in 1.3.05. – Daß Abel in unberührter Keuschheit starb: Jub 4,1 u. 8 nennt nur für Kain eine Ehefrau. –Weitere Gründe für die Feindschaft der Brüder (BerR22,7; ShemR 31,17): Teilung der Welt in Boden und bewegliche Güter; Streit um den Standort des künftigen Tempels.

Wolle dir Kleider zu machen? Wenn du die Wolle meiner Schafe kaufen willst, mit der du gekleidet bist, und mich für das Fleisch aus meiner Herde bezahlen willst, das du gegessen hast, dann will ich dein Land verlassen, wie du es wünschst und mich in die Lüfte erheben, wenn es mir gelingt."[471] Darauf sagte Kain: „Und wenn ich dich umbringen würde, wen gibt es, der dein Blut von mir fordern könnte?" Abel erwiderte: „Gott, der uns in die Welt gebracht hat, wird mich rächen. Er wird mein Blut von deiner Hand fordern, wenn du mich erschlagen würdest. Gott ist der Richter, der die Taten der Ruchlosen an den Ruchlosen heimsuchen wird und die bösen Taten an den Bösen ahndet. Solltest du mich töten, wird Gott dein Geheimnis erfahren und dir die Strafe zuteilen."

Diese Worte vergrößerten nur die Wut Kains, und er stürzte sich auf seinen Bruder. Abel war stärker als er, und es wäre Kain schlecht ergangen, wenn er nicht im letzten Moment um Gnade gebeten hätte, so daß der edle Abel ihn losgelassen hätte. Aber kaum fühlte er sich frei, als er sich erneut gegen Abel wandte und ihn erschlug. So bewahrheitete sich der Spruch: „Tu dem Verderber nichts Gutes, sonst fällt Verderben über dich selbst."[472]

1.3.03 Die Bestrafung Kains

(P 109; Hs 187)

Abels Tod war der denkbar grausamste. Weil Kain nicht wußte, welche Verletzung tödlich sein würde, zerschlug er alle Körperteile Abels mit Steinen, bis einer sein Genick traf und den Tod herbeiführte.[473]

Nach dem Mord beschloß Kain zu fliehen, weil er sich sagte: „Meine Eltern werden Rechenschaft von mir fordern wegen Abel, denn es gibt ja sonst kein menschliches Wesen auf der Erde." Kaum hatte er diesen Gedanken gefaßt, als Gott vor ihm erschien und folgende Worte an ihn richtete: „Vor deinen Eltern kannst du fliehen, aber kannst du dich auch vor mir verbergen? Birgt sich ein Mann im Verborgenen und ich, ich sähe ihn nicht?![474] Weh über Abel, daß er dir Mitleid zeigte und dich nicht tötete, als er dich in seiner Gewalt hatte. Weh über ihn, daß er dir die Möglichkeit gab, ihn zu erschlagen."

Als Gott ihn fragte: „Wo ist dein Bruder Abel?", da antwortete Kain: „Bin ich der Hüter meines Bruders? Du bist es doch, der über alle Kreaturen wacht, und trotzdem fragst du mich? Es ist wahr, ich habe ihn erschlagen, aber du selbst hast den Bösen Trieb in mir erschaffen. Du wachst doch über alles, warum hast du mir dann erlaubt, ihn zu erschlagen? Also hast schließlich du selbst ihn getötet, denn hättest du mein Opfer gnädig angesehen wie seins, hätte ich keinen Grund gehabt, ihn zu beneiden, und hätte ihn nicht umgebracht." Aber Gott sagte: „Die Stimme des Blutes, das aus den vielen Wunden deines Bruders fließt, schreit auf gegen dich und gleicherweise das Blut all derer, die aus den Lenden Abels entsprungen wären."[475]

---

[471] [18] ShemR 31,17: *Kain sagte: „Nimm du die beweglichen Sachen und ich nehme die unbeweglichen." Nach dieser Teilung ... ersann Kain einen Plan, Abel von dieser Welt zu entfernen. Wenn Abel auf der Erde umherging, verfolgte ihn Kain und rief: „Geh weg von meinem Besitz!" Und wenn er über die Berge ging, rief er ebenfalls: „Geh weg von meinem Besitz" ... bis er schließlich über ihn herfiel und ihn erschlug.*

[472] [19] BerR 22,8. Auch die Mittel und der Ort des Mordes (Damaskus, Am 1,5) werden diskutiert. (Cf Ps 38,20f).

[473] [20] San 37b (Goldschmidt): *Dies lehrt, daß Qajin dem Hebel Wunden über Wunden und Verletzungen über Verletzungen beibrachte, denn er wußte nicht, aus welcher Stelle die Seele entrückt, bis er an den Hals herankam.* Bezug ist Mishnah San 4,5, wo es u.a. heißt (Goldschmidt): *Der Mensch wurde deshalb einzig* (in seiner Art) *erschaffen, um dich zu lehren, daß, wenn jemand eine israelitische Seele vernichtet, es ihm die Schrift anrechnet, als hätte er eine ganze Welt vernichtet ...* (bzw. umgekehrt: erhält).

[474] Jer 23,24 (Buber).

[475] [20] BerR 22,8. Unterschiedliche Aspekte zur Tötung werden angeführt: 1. durch einen Stein, 2. durch einen Stock (hebräische Wortanalogie), 3. durch einen Schnitt durch die Kehle, da Kain gesehen hatte, wie Adam eines seiner Opfer zubereitete. (Ibn Ezra lehnt das ab, da er noch kein Schwert kannte, und spricht von Erwürgen; andere denken an eine Pflugschar oder gar an totbeißen; wie eine Schlange; Zohar 1,54b); Jub 4,31 (Stein). JosAnt 1,2,1 (Kain glaubt nicht an Gottes Allwissenheit und versucht zu leugnen). - Der Schluß auf die Nachkommen beruht auf dem Plural von *Blut* in Gen 4,10; Onkelos; Rashi; BerR 22,9; ARNA 31.01.

Auch die Seele Abels verklagte den Mörder, denn sie konnte nirgends Ruhe finden. Sie konnte weder himmelwärts aufsteigen, noch bei dem Körper im Grab bleiben, denn keine menschliche Seele hatte so etwas jemals getan.[476] Aber Kain weigerte sich weiterhin, seine Schuld zu einzusehen. Er bestand darauf, daß er nie einen toten Menschen gesehen habe, und wie könne er da wissen, daß ein Stein, den er auf Abel schleudert, ihn töten würde? Da verfluchte Gott die Erde wegen Kain, daß sie ihm keine Frucht trage.[477] Mit einer einzigen Strafe wurden beide, Kain und die Erde, zurechtgewiesen, die Erde, weil sie den Leichnam Abels zurückwies und nicht bedeckte.[478]

Mit verstocktem Herzen sagte Kain: „O Herr der Welt! Gibt es jemand, der mich vor dir verpetzt hat? Meine Eltern sind die einzigen menschlichen Wesen, aber sie wissen nichts von meiner Tat. Du wohnst im Himmel, wie solltest du wissen, was auf Erden passiert?“ Gott gab zur Antwort: „Du Narr! Ich trage die ganze Welt. Ich habe sie gemacht, und ich werde sie erhalten.“ Das war eine Antwort, die Kain Gelegenheit gab, Reue zu heucheln. „Du trägst die ganze Welt“, sagte er, „aber meine Sünde kannst du nicht tragen?[479] Wahrlich, meine Missetat ist zu groß, als daß man sie ertragen könnte. Ja, gestern hast du meinen Vater aus deiner Gegenwart verbannt, heute verbannst du mich. Bald wird man sagen, deine Art sei es, zu verbannen.“[480]

Obwohl dies nur eine Vortäuschung war und keine wahre Reue, gewährte Gott Kain Verzeihung und nahm die Hälfte seiner Züchtigung von ihm. Ursprünglich verdammte ihn das Urteil dazu, ein Flüchtiger und Umherirrender auf Erden zu sein. Jetzt mußte er nicht mehr für immer herumwandern, aber flüchtig sollte er bleiben. Und das war schwer genug zu ertragen, denn die Erde seufzte unter Kains Schritten, und alle Tiere, die wilden und die zahmen, darunter auch die verfluchte Schlange, taten sich zusammen und versuchten, ihn zu verschlingen, in der Absicht, das unschuldige Blut Abels zu rächen. Schließlich konnte Kain es nicht länger ertragen und in Tränen rief er aus: „Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?“[481] Um ihn vor den Anschlägen der Tiere zu schützen, schrieb Gott einen Buchstaben seines Heiligen Namens auf seine Stirn,[482] und außerdem sagte er zu den Tieren: „Kains Strafe soll nicht der Strafe für künftige Mörder gleichen. Er hat Blut vergossen, doch es gab niemanden, der ihn gewarnt hätte. Aber fürderhin soll, wer einen anderen tötet, selbst getötet werden.“ Dann gab ihm Gott den Hund[483] als Schutz gegen die wilden Tiere, und um ihn als Sünder zu kennzeichnen, schlug er ihn mit Aussatz.

---

[476] [21] BerR22,9: *Das Blut konnte nicht aufsteigen, denn die Seele war noch nicht nach dort gestiegen, noch konnte es in die Erde gelangen, denn bisher war noch kein Mensch begraben worden. Deshalb lag das Blut verspritzt über die Pflanzen und Steine*. ApkMos 40 (die Erde nimmt Abels Überbleibsel nicht auf, bevor nicht Adam beigesetzt; cf 1.2.16); AntBib 16,2. Nach einer anderen Quelle zeigte Gott Kain die Stelle, wo das Blut noch brodelte (cf 4.10.04) und nichts mehr wuchs.

[477] [22] BerR 22,10, wo diskutiert wird, ob dies nur für Kain oder allgemein gelte; frühere Verschuldung der Erde cf 1.2.10. Cf SifBam §161 (Kuhn 685ff).

[478] [23] Diskutiert wird, ob die Überreste oder nur das Blut nicht aufgenommen wurden; cf MTeh 22,17 (Wünsche); MekhY (Lauterbach 2,68). In JosAnt 1,2,1 *verbarg* (Clementz) Kain den Leichnam; PRE 21.

[479] [24] Z.B. JosAnt 1,2,1, cf BerR 22,11; DevR 8,1 (*daran erkennt man, daß Bitte und Gebet bei Gott groß ist*); TanB 1,25 (Bietenhard).

[480] [25] BerR 22,11; Rashi zu Gen 4,13; San 101b. Onkelos in Übereinstimmung mit LXX zu Gen 4,13: *...zu groß, um vergeben zu werden*. [TPsJ More heavy is my rebellion than can be borne (away). Yet is there power before Thee to forgive it.]

[481] [26] Ps 139,7 (Luther). Zu Kains Reue, die nicht ernst gemeint gewesen wäre, nennt Ginzberg folgende Stellen: San 101b, DevR 8,2; Jos Ant 1,2,1 und WajR 10,5. Nur die letzte hat die genannte Tendenz: *Kain bündelte seine Kleider, warf sie über seinen Rücken und ging weg wie einer, der versucht hatte, dem Himmel Bedingungen zu stellen. R. Berekiah sagte im Namen von R Ilai b Shemaiah: Er ging davon wie einer, der seinen Schöpfer beschwindelt und getäuscht hat*; diskutiert in PesK 24,11 (Braude 498); PesR 47,1 (Braude 2,797).

[482] [27] Es werden verschieden Buchstabe genannt: jod (er wird leben); he (wer ihn tötet); tet (Zahlwert neun = neun Generationen nach ihm); PRE 21; s.u.

[483] In 1.1.08 wird er Adam zugeordnet.

Kains Reue, obwohl nicht ernst gemeint, hatte doch ein gutes Ergebnis. Als Adam ihn traf und ihn fragte, was für ein Urteil über ihn verhängt worden sei, da erzählte Kain, wie seine Reue Gott barmherzig gestimmt habe, und Adam rief aus: „So groß ist die Macht der Reue und ich habe es nicht gewußt!“ Da dichtete er einen Lobgesang, der mit den Worten begann: „Es ist gut, daß du deine Sünden dem Herrn bekennst.“[484]

Kains Verbrechen hatte schlimme Folgen nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die ganze Natur. Vorher hatten die Früchte, die die Erde ihm schenkte, wenn er sie bebaute, wie die Früchte des Paradieses geschmeckt. Jetzt erbrachte seine Arbeit nichts als Disteln und Dornen.[485] Der Boden änderte und verschlechterte sich sofort mit Abels gewaltsamem Ende. Die Bäume und Pflanzen in der Gegend, wo er gelebt hatte, weigerten sich aus Trauer um ihn, Früchte hervorzubringen, und erst bei der Geburt Seths begannen sie dort wieder zu blühen und zu fruchten. Aber nie wieder erlangten sie ihre frühere Fülle. Während vorher der Wein neunhundert und sechsundzwanzig verschiedene Fruchtsorten trug, erbrachte er jetzt nur noch eine. Und so war es mit allen anderen Arten auch. Sie werden ihre ursprüngliche Fruchtbarkeit erst wiedergewinnen in der kommenden Welt.[486]

Die Natur änderte sich auch durch die Beerdigung Abels. Lange Zeit lag der Leichnam unbedeckt auf dem Boden, denn Adam und Eva wußten nicht, was sie mit ihm tun sollten. Sie saßen neben ihm und weinten, während der treue Hund Abels darüber wachte, daß Vögel oder Tiere ihm nichts antaten. Da sahen die trauernden Eltern zufällig, wie ein Rabe an einer Stelle die Erde wegkratzte und dann dort einen toten Vogel seiner Art in der Erde verbarg. Adam folgte dem Beispiel des Vogels und beerdigte Abel. Und der Vogel wurde durch Gott belohnt. Seine Jungen werden nämlich mit weißen Federn geboren, weshalb die Alten sie nicht als ihren Nachwuchs erkennen und sie verlassen. Sie denken, es wären Schlangen. Nun füttert Gott die Jungen, bis ihre Federn schwarz werden und die Eltern wieder zu ihnen zurückkehren. Als zusätzlichen Lohn gewährt ihnen Gott ihre Bitten, wenn sie um Regen beten.[487]

1.3.04 Die Einwohner der sieben Erden

(P 113; Hs 190)

Als Adam aus dem Paradies vertrieben worden war, erreichte er zunächst die unterste der sieben Erden, die Erez. Sie ist dunkel, ohne jeden Lichtschimmer und völlig leer. Adam war

---

[484] [28] Nach WajR 10,5 ist Ps 92 gemeint; der Midrash liest: dem Herrn *zu bekennen* statt *zu danken*. – BerR 22,12 werden folgende Ereignisse im Zusammenhang mit Kains Mord genannt: 1.Gott veranlaßte die Sonne zu scheinen (zum Schutz Kains); 2. bzw. er zeichnete ihn mit Aussatz, BamR 7,5; 3. er gab ihm einen Hund zum Schutz; 4. er ließ ihm ein Horn wachsen (als Minderung seines menschlichen Aussehens?); 5. er machte ihn zum (abschreckenden) Beispiel für Mörder; 6. er machte ihn zum Vorbild für reuige Sünder; 7. er erlaubte ihm, bis zur Flut zu leben. Ein anderer Midrash fügt hinzu: er ließ wie schon bei Adam den Sabbath zu seinen Gunsten intervenieren, cf in 1.2.11.

[485] [29] Entlegene Quellen, s. nächste Anm.

[486] [30] ApcBar 29,5; Ket 111b/112a; SifDev 317 (Bietenhard). Ginzberg verweist auf sein Register s.v. Wine (ca. zwei Spalten), cf in 1.1.5 (im Paradies); 3.013 (Miriams Brunnen); dazu die Verwendung beim Passahmahl und am Sabbath. (Natürlich werden auch die negativen Wirkungen belegt).

[487] [31] BerR 22,9; Hen(sl) 71,36 (Böttrich JSHRZ V). In ApkMos 40 weigert sich die Erde, Abel aufzunehmen, bevor Adam gestorben ist, s.o. Dafür wird sie, die ursprünglich glatt und eben war, bestraft durch die Berge, und sie wird erst wieder in messianischer Zeit eben werden (cf 4.07.8; Jes 40,3f). Abel wird im himmlischen Gericht die Seelen richten mit Lohn oder Strafe, TestAbr 12f. Nach kabbalistischer Vorstellung erschien Abels Seele wieder in Jakob und Moshe. TestAbr 13 schreibt zur Pforte des Paradieses: *Das ist der Sohn Adams, des Erstgeschaffenen, Abel genannt, den der verruchte Kain getötet hat. (3) Und er sitzt hier, die ganze Schöpfung zu richten, er prüft sowohl Gerechte wie Sünder. Denn Gott sagte: „Nicht ich richte dich, sondern durch den Menschen wird der Mensch gerichtet.“ Deswegen gab er ihm Richtergewalt, die Welt zu richten bis zu seiner großen und herrlichen Wiederkunft. Dann, gerechter Abraham, wird es rechtes Urteil und Lohnen geben, ewig und unabänderbar, das niemand bezweifeln kann*. – Zum Raben s.o. in 1.1.08, dort die Belege.

entsetzt, besonders durch die Flammen des immerkreisenden Schwertes,[488] die sich auf dieser Erde befinden.

Nachdem er Buße getan hatte, leitete Gott ihn zur zweiten Erde, der Adamah; dort gibt es Licht, das vom eigenen Himmel reflektiert wird, und von gespenstischen Sternen und Sternbildern. Hier wohnen die gespenstischen Wesen, die von Adams Vereinigung mit den Geistern abstammten.[489] Sie sind immer traurig, das Gefühl der Freude kennen sie nicht. Sie verlassen ihre eigene Erde und ziehen zu der von Menschen bewohnten, wo sie in böse Geister verwandelt werden. Später kehren sie befriedigt zu ihrer Behausung zurück, bereuen ihre verruchten Taten und bebauen den Boden, der trotzdem keine Frucht bringt, weder Weizen noch von den sieben guten Früchten.[490] Auf dieser Adamah wurden Kain, Abel und Seth geboren.

Nach dem Mord an Abel wurde Kain zurück zur Erez geschickt, wo er durch ihre Finsternis und das immerkreisende Flammenschwert so erschreckt wurde, daß er Buße tat. Und weil Gott seine Reue annahm, erlaubte er ihm, zur dritten Erde aufzusteigen, der Arka, die etwas Licht von der Sonne erhält. Die Arka war für immer den Kainiten übergeben, als ihr dauerndes Wohngebiet. Sie bearbeiten den Boden und pflanzen Bäume, aber sie haben weder Weizen noch von den sieben guten Früchten.

Einige Kainiten sind Riesen, einige sind Zwerge. Sie haben zwei Köpfe, weshalb sie nie zu einem Entschluß gelangen, denn sie liegen sich ständig in den Haaren.[491] Es kann passieren, daß sie jetzt fromm erscheinen, aber im nächsten Moment Böses tun.

Auf der vierten Erde, der Ge, lebt das Geschlecht des Turms zu Babel und seine Nachkommen. Gott hat sie dahin verbannt, denn die vierte Erde ist nicht weit von der Gehenna und dicht bei dem höllischen Feuer.[492] Die Bewohner der Ge sind geschickt in allen Künsten und vertraut mit allen Wissenschaften und Kenntnissen, und ihre Gegend fließt über von Wohlstand. Wenn ein Bewohner unserer Erde sie besucht, geben sie ihm das kostbarste Ding aus ihrem Besitz, aber dann führen sie ihn zur Neshiah, der fünften Erde, wo er seine Herkunft und Heimat vergißt. Die Neshiah ist bewohnt von Zwergen ohne Nasen, sie atmen statt dessen durch zwei Löcher. Sie haben kein Gedächtnis. Sobald etwas passiert ist, vergessen sie es vollständig, weswegen ihre Erde Neshiah, das Vergessen, genannt wird. Die vierte und fünfte Erde ähneln der Arka, sie haben Bäume, aber weder Weizen noch von den sieben Früchten.

Die sechste Erde, die Ziah, ist von gutaussehenden Menschen bewohnt, Besitzern von großem Reichtum, die in herrlichen Residenzen leben, aber ihnen fehlt das Wasser, wie der Name ihrer Gegend, das Trockene, anzeigt. Deshalb ist die Vegetation dort spärlich und ihre Baumpflanzungen bringen wechselnde Erträge. Sie eilen zu jedem Wasserquell, der sich findet, und manchmal gelingt es ihnen, durch ihn hindurch auf unsere Erde zu schlüpfen, wo sie ihren großen Hunger nach dem stillen, was man bei uns ißt. Ansonsten sind sie Menschen von standhafter Treue, mehr als jede andere Gruppe der Menschenart.[493]

Adam blieb auf der Adamah bis nach der Geburt Seths. Dann brachte ihn Gott durch alle Erden hindurch zur Tebel, der siebenten Erde, wo die Menschen wohnen.

---

[488] [32] Cf in 1.2.10.
[489] [32] Zur Dunkelheit in 1.2.12; zu den Geistern unten in 1.2.12 Anm.; 1.3.06.
[490] [33] Cf Dtn 8,8; Ber 6,4. ~~33~~
[491] [34] Zohar 1,9b; 2, 80a. Dort werden auch die zwei Monster Afrira und Kastimon erwähnt, die im Bereich der Kainiten regieren und der Grund sind, warum Naamah (=Lilith) den Menschen im Schlaf erscheint. Der ganze Abschnitt ist sehr schwer verständlich, aber so viel ist klar, daß die Kainiten als eine Art Volk von Monstern und Dämonen aufgefaßt werden. Das wird in mittelalterlichen Erzählungen aufgegriffen. [Oliver F. Emerson, Legends of Cain 878, 1906] Cf auch in 4.05.01 (ein salomonisches Urteil in einem Erbstreit mit einem Zweiköpfigen.)
[492] [35] (BarGr. 3)
[493] [36] Quelle Zohar, z.B. 1,9b; 54b; 157a.

1.3.05 Die Nachkommen Kains

(P 115; Hs 192)

Kain wußte nur zu gut, daß seine Blutschuld an ihm heimgesucht würde bis in die siebente Generation.[494] So hatte es Gott gegen ihn verordnet.[495] Er versuchte daher, seinen Namen durch Bauwerke unsterblich zu machen,[496] und wurde zum Gründer vieler Städte. Die erste nannte er Enoch, nach seinem Sohn, denn mit der Geburt Enochs begann er etwas Ruhe und Frieden zu spüren.[497] Daneben gründete er noch sechs weitere Städte.[498] Diese Städtegründungen waren gottlose Taten, denn er umgab sie mit Mauern und zwang seine Familie, darin zu wohnen. Alle seine anderen Taten waren gleichermaßen gotteslästerlich. Die Strafe, die ihm Gott auferlegt hatte, bewirkte keinerlei Besserung. Er sündigte, um sein Wohlsein zu sichern, obwohl seine Nächsten dadurch Unrecht erlitten. Er vermehrte seinen Haushalt durch Plünderung und Gewalt, er setzte alles daran, sich durch Raub Genuß und Luxus zu verschaffen, und er wurde zu einem großen Verführer der Menschen zu frevelhaften Taten. Die bisherige Einfachheit der menschlichen Lebensweise veränderte er durch die Erfindung von Maß und Gewicht. Und während die Menschen bisher unschuldig und großzügig ohne diese Künste gelebt hatten, brachte er die Welt nun auf den Weg der listigen Verschlagenheit.[499]

So wie Kain waren auch alle seine Nachkommen, frech und frevelhaft, und deshalb beschloß Gott, sie zu vernichten.[500]

Das Ende Kains ereignete sich in der siebenten Generation der Menschen, und es kam über ihn durch die Hand seines Urenkels Lamech. Dieser Lamech war blind, und wenn er auf die Jagd ging, wurde er von seinem jungen Sohn geführt, der ihm anzeigte, wenn Wild in Sicht kam, und dann konnte Lamech mit Pfeil und Bogen darauf schießen. Eines Tages gingen er und sein Sohn auf die Jagd, und der Bursche sah in der Ferne etwas Gehörntes. Natürlich meinte er, es sei irgend eine Sorte Wild, und er sagte dem blinden Lamech, er könnte seinen Pfeil abschießen. Das Ziel war getroffen, und die Beute sank zu Boden. Als sie in die Nähe des Opfers kamen, rief der Knabe aus: „Vater, du hast etwas getötet, das in allen Stücken einem Menschen gleicht, außer daß es ein Horn auf der Stirne trägt.“ Lamech merkte sofort,

---

[494] D.h. bis Lamech, s.u.

[495] [37] Cf dazu BerR 23,4 und Rashi zu Gen 4,14.24; JosAnt 1,2,2. Über diesen Zusammenhang gibt es unterschiedliche Überlieferungen, es ist von vier Generationen, auch von 700 Jahren die Rede (Test XII Benjamin 7,1ff); eine Quelle weiß von sieben Sünden, die Kain nicht bereut habe: 1. Er vollzog sein Opfer nicht ordentlich; 2. er war neidisch auf seinen Bruder; 3. er verleitete ihn hinterlistig, um ihn zu töten; 4. er tötete ihn; 5. er leugnete seine Tat; 6. er meinte, daß seine Tat nicht vergeben werden könne (d.h. er zweifelte an Gottes Gnade?); 7. er bereute nicht, obwohl ihm Gott ein langes Leben gewährte. – Daß Kain in der Flut unterging u.a. in BerR 22,12; 32,5; ShemR 31,17; QohR 6,3.

[496] [38] BerR 23,1; MTeh 9,8 (Wünsche); verwiesen wird auf Städte wie Tiberias; Alexandria, Antiochia im Gegensatz zu Zion (V.8). cf Rashi zu Gen 4,17. ~~38~~

[497] [39] Yashar er 9b.

[498] [40] Sie sind aufgezählt in AntBib 2 und nach Kains Frau, seinen drei Söhnen und zwei Töchtern benannt. Über seine Lebensdauer differieren die Quellen (730, 930, 860 Jahre, z.B. Jub 4,1.31).

[499] [41] JosAnt 1,2,2. Diese Deutung beruht auf der Interpretation eines hebräischen Wortanklangs an den Namen Kain – kaneh (Maßstab).

[500] [42] BerR 23,2. In JosAnt 1,2,2 hat Lamech die prophetische Gabe zu sehen, daß er für den Mord Kains sühnen muß; im Anklang an Gen 4,24 hat er dort 77 Söhne. – Zur Verderbtheit der Kainiten s. auch 1.3.07 und 1.4.03. – Bei Ginzberg schließt sich eine längere Anmerkung an über das Problem (1.) der Geschwisterheirat (z.B. Kain, Seth u.a.) und (2.) über die Namen dieser Frauen. 1. Die rabbinische Übersetzung von Ps 89,3 (*Die Welt wird durch Gnade aufgebaut*) wird dahingehend ausgelegt, daß es Kain durch Gottes Güte erlaubt war, seine Schwester zu heiraten, um die menschliche Art zu erhalten; San 58b. Seth heiratete Kains Tochter, seine Nichte; cf Jub 4,9ff. Die Namen dieser Frauen (und auch der Mutter Abrahams, Hamans, Davids, Simsons) sind biblisch nicht überliefert; aber aus mündlicher Überlieferung (die in gleicher Weise offenbart wurde) bekannt, *zur Antwort an die Minäer* (Goldschmidt); d.h. gegen die Spötter, die behaupten, Israel kenne diese wichtigen Frauen nicht; BB 91a. Die Namen erscheinen in der pseudepigraphische Literatur und in wenigen hebräischen Quellen, oft in sehr unterschiedlicher Schreibweise; z.B. in AntBib 1 und 2 sehr viele.

was passiert war – er hatte seinen Urahn Kain getötet, der von Gott mit einem Horn gekennzeichnet worden war.[501] Voller Verzweiflung schlug er seine Hände zusammen und tötete unabsichtlich seinen Sohn durch diesen Schlag. Unglück folgte auf Unglück. Die Erde öffnete ihren Mund und verschlang die vier nach Kain aufgewachsenen Generationen: Enoch, Irad, Mehujael und Methushael. Lamech selbst, blind wie er war, konnte nicht heimgehen, sondern mußte bei der Leiche von Kain und seinem Sohn bleiben. Gegen Abend fanden ihn dort seine Frauen, die ihn gesucht hatten. Als sie hörten, was er getan hatte, wollten sie ihn verlassen, zumal sie wußten, daß, wer immer von Kain abstammte, zum Untergang verdammt war. Aber Lamech argumentierte: „Wenn Kain, der in böswilliger Absicht einen Mord begangen hat, erst in der siebenten Generation gestraft wurde, dann kann ich, der ich nie die Absicht hatte, einen Menschen zu töten, doch hoffen, daß die Abrechnung für die Dauer von siebenundsiebzig Generationen aufgeschoben wird.“ Mit seinen Frauen zusammen erschien Lamech vor Adam, der beide Seiten anhörte und den Fall zugunsten von Lamech entschied.[502]

Die Verderbtheit der Zeiten, besonders die Bosheit von Kains Stamm, zeigt sich in der Tatsache, daß Lamech, wie alle Männer des Geschlechtes der Flut, zwei Frauen heiratete, eine zum Zweck des Kinderkriegens, die andere zum fleischlichen Genuß, weshalb sie auch durch künstliche Mittel unfruchtbar gemacht wurde. Da die Männer der Zeit mehr nach ihrem Vergnügen strebten, statt ihre Pflicht gegenüber der menschlichen Art zu erfüllen, schenkten sie all ihre Liebe und Aufmerksamkeit den unfruchtbaren Frauen, wohingegen die anderen Frauen wie Witwen lebten, freudlos und in Düsternis.[503]

Die zwei Frauen Lamechs, Adah und Zillah, gebaren ihm jede zwei Kinder, Adah zwei Söhne: Jabal und Jubal, und Zillah einen Sohn: Tubal-Kain, und eine Tochter: Naamah. Jabal war der erste unter den Menschen, der Tempel für Götzen errichtete, und Jubal erfand die Musik und sang und spielte dazu. Tubal-Kain war mit Recht so benannt, denn er vollendete das Werk seines Vorfahren Kain. Kain verübte einen Mord, und Tubal-Kain, der erste der Eisen und Kupfer zu schleifen verstand, fertigte die Geräte, die man in Schlachten und Kriegen benutzt. Naamah, die Liebliche, bekam ihren Namen wegen der lieblichen Töne, die sie mit ihren Zimbeln erzeugte, wenn sie die Opfernden aufforderte, ihre Götzen zu verehren.[504]

1.3.06 Die Nachkommen von Adam und Lilith

(P 118; Hs 195)

(Erzählung von Rabbi Hanina und dem Frosch)

Als die Frauen Lamechs den Urteilsspruch Adams hörten, daß sie weiterhin mit ihrem Ehemann zusammenleben müßten,[505] wandten sie sich gegen ihn und sagten: „Du bist uns ein feiner Arzt, heile doch erst einmal deine eigene Lahmheit!“ Sie meinten damit die Tatsache, daß er selbst seit dem Tod Abels getrennt von seiner Frau gelebt hatte, denn er hatte gesagt:

---

501 [43] S.o. 1.3.03.

502 [44] Ausführlich Rashi zu Gen 4,23-25; basiert auf BerR 23,4. Nach Jub 4,31 wurde Kain getötet: *sein Haus fiel auf ihn und er starb mitten in seinem Hause und ward durch dessen Steine getötet; denn mit einem Stein hatte er Abel getötet, und mit einem Steine wurde er getötet nach gerechtem Gericht* (Littmann bei Kautzsch 2,48). Nach Philo war er unsterblich wie die Giganten (s. 3.069; BamR 16,11); möglicherweise kannte Philo (Opif) bereits die Erzählung, daß Kain ein Sohn Satans (und also unsterblich) war.

503 BerR 23,2 (Rashi).

504 [45] BerR 23,3. Hier wird Naamah Noahs Frau genannt, es kann aber auch eine andere gewesen sein. Tubal-Kains Schwester wird auch identifiziert mit der schönen Frau, deren Lieblichkeit die Engel besiegte. Sie wird auch als Frau des Shamdan bezeichnet, aus welcher Verbindung Ashmedai (der Teufel; Pes 110a) hervorging, der mit Lilith zusammen die Kinder würgt, während Naamah, wie auch Lilith (Shab 151b), im Schlaf die Männer narrt (Zohar 1,55a; 3, 76b/77a). Cf die einzelnen Stichwörter in EJ.

505 Siehe Ende 1.3.05.

„Warum soll ich Kinder bekommen, wenn es nur dazu dient, daß sie dem Tod ausgesetzt sind?“[506]

Er vermied zwar den Verkehr mit Eva, aber er wurde im Schlaf von weiblichen Geistern besucht, und aus der Vereinigung mit ihnen entsprangen Gespenster und Dämonen der verschiedensten Art und ausgestattet mit unterschiedlichsten Gaben.[507]

Es lebte einmal ein sehr reicher und frommer Mann in Palästina, dessen Sohn hieß Rabbi Hanina. Er kannte die ganze Torah auswendig. Als es mit ihm zum Sterben kam, sandte er nach seinem Sohn, R. Hanina, und bat ihn in seinem letzten Wunsch, Tag und Nacht die Torah zu studieren, die Vorschriften des Gesetzes zu erfüllen und den Armen ein treuer Freund zu sein. Er sagte ihm auch, daß er und sein Weib, die Mutter R. Haninas, genau am gleichen Tag sterben würden, und daß die Trauerwoche für sie am Vorabend des Passah enden würde. Er ermahnte ihn dringlich, nicht übermäßig zu trauern, sondern am selben Tag zum Markt zu gehen und den ersten Artikel zu kaufen, den man ihm anbieten würde, egal wie teuer er sein würde. Wenn es etwas Eßbares wäre, sollte er es zubereiten und mit großer Feierlichkeit servieren. Sein Aufwand und seine Mühe würden sicher belohnt werden.

Alles geschah, wie vorhergesagt: Der Mann und sein Weib starben am selben Tag, und das Ende der Trauerwoche fiel auf den Vorabend des Passah. Der Sohn erfüllte den Wunsch seines Vater: Er ging zum Markt, und dort traf er einen alten Mann, der eine silberne Dose zum Verkauf anbot. Obwohl der Preis äußerst hoch war, kaufte er sie, wie sein Vater gewünscht hatte. Die Dose wurde auf die Sedertafel gestellt, und als R. Hanina sie öffnete, fand er darin eine zweite Dose und darin einen lebendigen Frosch, der vergnügt herumsprang und -hüpfte. Er gab dem Frosch zu essen und zu trinken, und am Ende des Festes war er so groß geworden, daß R. Hanina ihm eine Kammer machte, wo er leben und essen konnte. Im Laufe der Zeit wurde dieser Raum zu klein, und der Rabbi baute ein Zimmer, worein er den Frosch tat und ihm reichlich zu essen und zu trinken gab. All das tat er, um seines Vaters letzten Wunsch nicht zu verletzen.

Aber der Frosch wuchs und wuchs, er verschlang all seinen Reichtum, bis am Schluß R. Hanina ohne allen Besitz dastand. Da öffnete der Frosch seinen Mund und sprach: „Mein lieber R. Hanina“, sagte er, „sei unbesorgt! Da ich gesehen habe, wie du mich aufgezogen und für mich gesorgt hast, kannst du mich um alles bitten, was dein Herz begehrt, und es soll dir gewährt werden.“ R. Hanina erwiderte: „Ich verlange nichts, als daß du mich die ganze Torah lehrst.“ Der Forsch stimmte zu und er lehrte ihn wahrhaftig die ganze Torah, und außerdem noch die siebzig Sprachen der Menschen.[508]

Seine Methode bestand darin, daß er ein paar Wörter auf einen Zettel schrieb, den er seinen Schüler schlucken ließ. So erlernte er nicht nur die Torah und die siebzig Sprachen, sondern auch die Sprache der Tiere und Vögel. Daraufhin sprach der Frosch zur Frau des R. Hanina: „Du hast mich gut versorgt, und ich habe es dir noch nicht belohnt. Aber du wirst deinen Lohn erhalten, bevor ich euch verlasse, nur müßt ihr mich beide bis zum Wald begleiten. Dort werdet ihr sehen, was ich für dich tun werde.“

Und so gingen sie mit ihm zum Wald. Dort angekommen begann der Frosch laut zu rufen, und sofort versammelten sich alle Arten von Tieren und Vögeln. Er befahl ihnen, köstliche Steine herbei zu holen, so viele, wie sie tragen könnten. Ebenso sollten sie Kräuter und

---

[506] [46] BerR 23,4; BamR 14,12; TanB 1,26 (Bietenhard); Er 18b (hier betont R. Meir, daß Adam sich aus Buße enthielt und fastete und auch, daß seine beiden ersten Söhne vor dem Fall geboren oder zumindest empfangen wurden).

[507] [47] Er 18b; BerR 20,11; 24,6 (Adam und Eva bekommen Geisterkinder; die moralische Problematik wird in TanB 1,27 Bietenhard, diskutiert: *analog einem nächtlichen Begegnis ... nicht Unzucht*.); Zohar 1,54b; 3,76b, hier wird gesagt, daß sie noch jetzt ihr nächtliches Vergnügen mit Männern haben und durch deren Träume schwanger werden. (Ginzberg weist auf mögliche Zusammenhänge mit der persischen Religion hin).

[508] [48] Concerning this number of languages comp, note 72 on vol. I, p. 173 (so im Druck). Das bezieht sich auf eine lange Anmerkung weiter unten, bei Noah, hier S. 120.

Wurzeln für die Frau von R. Hanina bringen, und er lehrte sie, wie man sie als Mittel gegen alle möglichen Übel benutzt. All das sollten sie mit nach Hause nehmen. Als sie sich auf den Heimweg machten , sagte der Frosch noch zu ihnen: „Möge der Ewige, gesegnet sei er, euch Gnade erweisen und alle die Mühe entgelten, die ihr für mich aufgewendet habt, ohne daß ihr überhaupt wußtet, wer ich bin. Nun werde ich euch meine Herkunft bekannt machen. Ich bin der Sohn Adams, ein Sohn, den er während der hundertdreißig Jahre bekam, die er sich von Eva fernhielt. Gott hat mich mit der Kraft ausgestattet, jede Form und Gestalt anzunehmen, die ich wünsche.“ Nun gingen R. Hanina und seine Frau nach Hause, und sie wurden sehr reich und erfreuten sich der Achtung und des Vertrauens des Königs.[509]

1.3.07 Seth und seine Nachkommen

(P 120; Hs 198)

Die Vorhaltungen von Lamechs Frauen[510] machten Eindruck auf Adam. Nach einer Trennung von hundertdreißig Jahren kehrte er zu Eva zurück, und die Liebe, die er ihr jetzt erzeigte, war viel stärker als in früherer Zeit. Sie war immer in seinen Gedanken, auch wenn sie körperlich nicht bei ihm war. Die Frucht ihrer Wiedervereinigung war Seth, der bestimmt war, der Urahn des Messias zu sein.[511]

Seth war von Geburt her so gestaltet, daß an ihm die Beschneidung nicht vollzogen werden brauchte. Er war einer von den dreizehn in dieser Hinsicht vollkommen geborenen Menschen.[512] Adam zeugte ihn in seiner Ähnlichkeit und nach seinem Bilde,[513] anders als Kain, der nicht in seiner Ähnlichkeit und seinem Bildnis war. So wurde Seth im eigentlichen Sinn der Vater der Menschenart, im besonderen der Vater der Frommen, wohingegen die Frevler und Gottlosen von Kain abstammen.[514]

Noch zu Lebzeiten Adams wurden die Nachfahren Kains außerordentlich ruchlos, sie starben nach und nach, einer nach dem anderen, einer böser als der frühere. Sie waren mitleidlos im Krieg und eifrig bei Raubzügen, und wenn einer träge beim Menschenmorden war, dann war er doch eifrig im lasterhaften Benehmen, ungerecht im Handeln und Streben nach Gewinn.

Nun zu Seth. Als er aufgewachsen war und in die Jahre kam, wo er gut und böse unterscheiden konnte, wurde er ein tugendhafter Mann, und wie er selbst ein vortrefflicher Mann war, so hinterließ er Kinder, die seinen Tugenden nacheiferten. Sie alle zeigten einen guten Charakter. Sie bewohnten ein und dasselbe Land ohne Streitigkeiten und in Glück und Frieden, ohne daß sie ein Unglück traf, bis sie starben.

Sie waren auch die Erfinder der besonderen Art Weisheit, die sich mit den Himmelskörpern und ihrer Ordnung befaßt. Und damit ihre Erfindungen nicht verloren gingen, bevor sie zur allgemeinen Kenntnis gelangten, errichteten sie zwei Säulen, denn Adam hatte den Untergang aller Dinge teils durch Feuer, teils durch heftige Überschwemmungen vorhergesagt. Die eine war aus Ziegeln, die andere aus Stein, und sie schrieben ihre Erfindungen auf beide, damit, wenn die Säule aus Ziegeln durch Wasserflut vernichtet werden sollte, die steinerne wenigstens noch erhalten bliebe und den Menschen

---

[509] [49] Ginzberg verweist auf Ma`aseh-Buch 143, 40a-40b; bei Ulf Diederichs S. 349 ff mit spannender Fortsetzung. - In der hebräischen Version heißt der Rabbi Johanan. Die ganze Geschichte ähnelt einer Erzählung aus *Arabische Nächte* von drei dankbaren Tieren.
[510] 1.3.05
[511] [50] BerR 23,4-5; PesK 5,2 (Braude 125; PesR 15,2 (Braude 1,307). Er wurde zum Fundament der Menschheit, BamR 14,12 (hebräisches Wortspiel); TanB 1,26 (Bietenhard 1,29f).
[512] [51] ARNA 2,5; MTeh 9,7 (Wünsche). Cf 1.5.34.
[513] Gen 5,3 (Zunz).
[514] [52] PRE 22 (Friedlander 181). Die Glorifizierung Seths ist der älteren rabbinischen Literatur fast unbekannt. Ginzberg verweist auf eine gnostische Sekte, die Sethani, die ihn mit dem Messias identifizierten. Spuren davon findet man in JosAnt 1,2,3; evtl. Jub 19,24 (im Abrahamssegen genannt). In der kabbalistischen Literatur z.B. erscheint seine Seele in Moshe und dann wieder im Messias.

diese Entdeckungen zeigen und ihnen auch mitteilen könnte, daß da noch eine zweite Säule aus Ziegeln von ihnen errichtet worden war.[515]

1.3.08 Enoch

(P 122: Hs 199)

Als Enoch gefragt wurde, wer sein Vater sei, nannte er Seth. Seine Zeitgenossen fragten weiter: „Wer war der Vater von Seth?“ – Enoch: „Adam.“ – „Und wer war der Vater von Adam?“ – „Er hatte weder Vater noch Mutter; Gott hat ihn aus dem Staub der Erde gebildet.“ – „Aber ein Mensch sieht nicht wie Staub aus.“ – „Nach dem Tod kehrt der Mensch zur Erde zurück, wie Gott gesagt hat: Zum Staub sollst du zurückkehren. Aber am Tag der Schöpfung wurde der Mensch geschaffen im Bilde Gottes.“ – „Wie wurde die Frau erschaffen?“ – „Gott schuf den Menschen als Mann und Frau.“ – „Aber wie?“ – „Gott nahm Wasser und Erde und knetete sie zusammen in der Gestalt des Menschen.“ – „Aber wie geschah dies?“, fuhren die Fragenden fort.

Enoch nahm sechs Erdklumpen, mischte sie und knetete sie und formte ein Gebilde aus Staub und Lehm. „Aber“, sagten die Leute, „das Gebilde läuft nicht, noch hat es irgendwelchen Lebensodem.“ Da versuchte er, ihnen zu zeigen, wie Gott den Lebensgeist in die Nase Adams geblasen hat, und als er begann, seinen Atem in sein Gebilde zu blasen, da schlüpfte Satan hinein, und die Figur begann zu laufen, und seine Zeitgenossen, die all dies von ihm hatten wissen wollen, liefen stracks hinter ihr her und sagten: „Welchen Unterschied macht es, ob wir uns vor diesem Gebilde niederbeugen oder einem Menschen Ehre erweisen?“[516]

Die Zeitgenossen Enochs waren so die ersten Götzenanbeter, und die Strafe für ihre Torheit ließ nicht lange auf sich warten. Gott veranlaßte das Meer, seine Grenzen zu verlassen, und ein Teil der Erde wurde überflutet. Gleichzeitig wurden die Berge zu unfruchtbaren Felsen, und die toten Körper der Menschen begannen zu verwesen. Und noch eine weitere Folge der Sünde des Götzendienstes ergab sich: Die Gestalt der Menschen der folgenden Geschlechter entsprach nicht mehr der Ähnlichkeit und dem Bild Gottes, wie noch

---

[515] [53] JosAnt 1,2,3 (ich folge weitgehend dem ähnlichen Text der Übersetzung von Clementz). Cf auch BerR 26,5 (Deutung zu Gen 6,2: *die Söhne Gottes*). Andere Quellen wissen darüber hinaus von Seths Erfindung der hebräischen Buchstaben, der Einteilung der Zeit in Wochen, Monate und Jahre. Er erhielt seine Kenntnisse vom Engel Uriel, wie später auch Enoch. Über die Tafeln VitAd 50 (Kautzsch 2,528). Josippon 2,8 sieht diese Tafeln als Werk von Seths Enkel Kenan. Er weiß außerdem zu berichten, daß diese Tafeln mit ihrer hebräischen Schrift noch zur Zeit Alexanders auf einer Insel in Indien gesehen wurden. Ferner wird überliefert, daß dort eine Stadt ist, angefüllt mit allen möglichen Schätzen, die Kenan gegründet hat, die aber niemand betreten kann, weil er sie durch seine astronomischen und astrologischen Kenntnisse und durch Zauberkraft unzugänglich gemacht hat. Das scheint auf arabischen Quellen zu beruhen. Kenan als großer Weiser schon in Jub 8,1ff. Andererseits soll er aber auch seine Zeitgenossen zum Götzendienst verführt haben. Sein Sohn Mahalalel hingegen bereute und kehrte zu Gott zurück, den er lobte (*hilel*) und ehrte; Jub 19,4; Hen(sl) 33,10; Hen(äth) 83,3f. Auch Tubal-Kain wird als Schreiber der Tafeln genannt.

[516] [54] Yerahmeel 23,6; cf EJ s.v. Jerahmeel, Kompilator ca. 1150. In PRE 45 (Friedlander 407) schlüpft Sammael in das Goldene Kalb, das laut muhend Israel verführt. Bezugspunkt von Text und Anmerkung ist Gen 4,26(b); MTeh 88,2 (Wünsche 2,53) steht über das Geschlecht der Sündfluth: *der Heilige, geb. sei er! sprach: Sie riefen den Götzen mit meinem Namen an*. - Ginzberg schreibt zum Ursprung der Götzenverehrung. 1. Griechischer Ursprung (jüdisch-alexandrinisch, Kirchenväter): Verehrung von gestorbenen Heroen: z.B.: *Dies ist der Anfang der Götzenverehrung: Als Nimrod, später bekannt als Zoroaster, durch einen Blitz erschlagen wurde, sahen die Massen darin eine Offenbarung und errichteten deshalb einen Tempel über seinem Grab, weshalb dann die Fürsten verschiedener Länder eine gleiche Verehrung forderten*. [Clementin. Homilien 9,5] - 2. Die stark vertretene Ansicht, daß Dämonen und gefallene Engel die Menschen zum Götzendienst verführen und darin anleiten, geht zurück auf (spätere) pseudepigraphische Schriften; z.B. Jub 11,4f; Kabbalah. - 3. Die rabbinische Auffassung (seit Henoch) z.B. in MekhY (Lauterbach 2,239f); SifDev 43; WajR 23,3, BerR 2,3; 5,1.6; 23,6 u.ö.; MTeh 1,12 (Wünsche); 88 (Wünsche); kurz bei Rashi. – Bei Philo wird Enoch selbst als Frommer bezeichnet, aber seine Zeitgenossen als verdorben; auch bei anderen wird der Götzendienst zu seiner Zeit, aber durch Nachkommen Kains eingeführt. Negative Erwähnung der Generation Enochs in 2.4.06; 3.101.

bei Adam, Seth und Enoch. Sie glichen Zentauren und Affen, und die Dämonen verloren ihre Angst vor den Menschen.[517]

Aber das götzendienerische Tun, das zur Zeit Enochs eingeführt wurde, hatte noch eine wesentlich ernstere Folge. Als Gott Adam aus dem Paradies trieb, blieb die göttliche Gegenwart (Shekhina) dort zurück, auf einem Thron über dem Cherub unter dem Baum des Lebens. Die Engel stiegen vom Himmel herab und erschienen dort in Scharen, um ihre Anweisungen zu erhalten, und Adam und seine Nachkommen saßen an der Pforte des Paradieses und sonnten sich im Glanz der Shekhina, fünfundsechzigmal strahlender als die Sonne. Diese Klarheit der Shekhina bewahrte alle, über die sie schien, vor jeglichem Übel, weder Mücken noch Dämonen konnten ihnen nahen, um ihnen Leid anzutun.

So war es bis zur Zeit Enochs, als die Menschen begannen, Gold, Silber und Edelsteine zu sammeln und Perlen von allen Enden der Welt, und daraus Götzenbilder machten, die tausend Parasangen hoch waren.

Aber das schlimmste war, daß sie – mit Hilfe von magischen Künsten, die ihnen die Engel Uzza und Azzael beigebracht hatten – sich zu Herren über die himmlischen Sphären erhoben und die Sonne, den Mond und die Sterne zwangen, ihnen zu gehorchen statt dem Herrn. Das veranlaßte die Engel, Gott zu fragen: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Warum hast du den höchsten Himmel verlassen, den Sitz deiner Herrlichkeit und deinen erhabenen Thron in Arabot, und bist hinabgestiegen zu den Menschen, die Götzen anbeten und sie dir gleichstellen?“ Das veranlaßte die Shekhina, die Erde zu verlassen und in den Himmel aufzusteigen, begleitet vom dröhnenden Klang der Posaunen der himmlischen Heere.[518]

1.3.09 Der Fall der Engel

(P 124; Hs 201)

Die Verderbtheit der Menschen, die sich in der Zeit Enochs zu zeigen begann, war zur Zeit seines Enkels Jared ins Ungeheuerliche angewachsen und zwar durch die gefallenen Engel. Als die Engel die schönen und reizvollen Töchter der Menschen sahen, wurden sie wollüstig und sprachen: „Wir wollen uns Frauen nur unter den Töchtern der Menschen suchen und mit ihnen Kinder zeugen.“ Ihr Anführer Shemhazai sagte: „Ich fürchte, ihr werdet diesen euren Plan nicht ausführen, und ich allein werde die Folgen einer großen Sünde zu tragen haben.“ Darauf antworteten sie und sagten: „Wir wollen alle einen Eid schwören und uns binden, einzeln und zusammen, daß wir den Plan nicht aufgeben, sondern bis zum Ende ausführen.“

Zweihundert Engel stiegen hinab auf den Gipfel des Berges Hermon, der seinen Namen diesem Ereignis verdankt, denn sie banden sich dort, ihr Vorhaben auszuführen, bei Strafe des Herem, des Bannfluchs. Unter der Leitung von zwanzig Obersten vermischten sie sich mit den Menschentöchtern und lehrten sie Zaubermittel und Beschwörungen zum

---

[517] [55] BerR 23,6-7 (*sie wurden verletzbar durch Dämonen*.) Nach einer anderen Quelle folgten auf die drei Grundsünden (Götzendienst, Mord und Inzest) drei Heimsuchungen: das Meer überflutete ein Drittel der Erde; Berge entstanden und Täler und felsiger Boden, wo früher alles sanft und eben war; die Gestalt des Menschen wurde verkleinert. In der messianischen Zeit wird alles seinen früheren Zustand wieder erlangen (cf Jes 40,3). Die Überflutung zur Zeit Enochs ist auch erwähnt SifDev 43; BerR 5,6; TanB 2,24; 4,95; MTeh 88,2 (Wünsche 2,53); MekhY (Lauterbach 2,239f). Zur Verwandlung der Menschen in Affen cf 1.4.12 (Turmbau); Hen(äth) 19,2 (Frauen zu Sirenen); Koran 2,60; 7,174 (Strafe und Götzendienst).

[518] [56] Zum Sitzen der Shekhina unter dem Baum des Lebens cf 1.2.15; zu ihrem Rückzug in den Himmel und Rückkehr zur Erde 2.4.06; Bewahrung vor Übel 3.129 und 4.08.1; zur Opposition der Engel gegen die Erschaffung des Menschen 1.2.03. Ginzberg schreibt eine längere Anmerkung zu den Namen der Engel. Zum Aufstieg der Shekhina cf 2.4.19; Götzendienst zur Zeit Enochs Zohar 1,56a. BerR 19,7: Die ursprüngliche Wohnung der Shekhina war im unteren Himmel; als Adam sündigte, zog sie sich in den ersten Himmel zurück; als Kain sündigte, stieg sie auf zur zweiten Rakia; als das Geschlecht Enochs sündigte, stieg sie zur dritten, bei dem Geschlecht der Flut zur vierten, bei dem Geschlecht der Sprachverwirrung zur fünften, mit den Sodomiten zur sechsten, mit den Ägyptern zur Zeit Abrahams zur siebenten. Aber gegen diese erhoben sich sieben Gerechte Menschen: Abraham, Isaak, Jakob, Levi, Kohath, Amram, and Moses, und sie brachten sie wieder herab zur Erde. Auch ShirR 5,1.

Wurzelschneiden und zur Benutzung von Pflanzen. Das Ergebnis dieser Mischehen war eine Art Riesen, dreitausend Ellen groß, die allen Besitz der Menschen verzehrten. Als alles verbraucht war und sie nichts mehr von ihnen erhalten konnten, wandten sie sich gegen die Menschen und verschlangen viele von ihnen, und der Rest der Menschen verging sich an Vögeln, Tieren, Reptilien und Fischen, sie aßen deren Fleisch und tranken das Blut.[519]

Da klagte die Erde über die frevelhaften Übeltäter.[520] Aber die gefallenen Engel fuhren fort, die Menschheit zu verderben. Azazel lehrte die Menschen, wie man Schlachtmesser, Waffen, Schilde und Rüstungen machen kann. Er zeigte ihnen die Edelmetalle und was man daraus fertigen kann, Armspangen und alle Sorten Schmuckstücke, und den Gebrauch von Augenschminke und Wimperntusche, und wie sie sich schmücken könnten mit den seltensten und wertvollsten Juwelen und allen möglichen Farben. Der Anführer der gefallenen Engel, Shemhazai, lehrte sie die Geisterbeschwörung und das Wurzelschneiden, Armaros die Zauberkunst, Barakel die Sterndeuterei, Kawkabel die Astrologie, Ezekeel die Wahrsagerei aus den Wolken, Arakiel die Wahrzeichen der Erde, Samsaweel die Wahrzeichen der Sonne und Seriel die Wahrzeichen des Mondes.[521]

Während diese Greuel die Erde besudelten, lebte der fromme Enoch an einem abgeschiedenen Ort.[522] Niemand unter den Menschen wußte von seinem Aufenthalt oder was aus ihm geworden war, denn er verweilte bei den Wächterengeln und Heiligen. Einst hörte er, wie ein Ruf an ihn erging: „Enoch, du Schreiber der Gerechtigkeit, geh zu den Wächtern des Himmels, die den hohen Himmel verlassen haben, die ewige heilige Stätte, und sich mit Frauen vergangen haben und getan haben, wie Menschenkinder tun, und sich Frauen genommen und sie in großes Verderben gestürzt haben auf Erden. Geh und verkünde ihnen: Sie alle werden weder Frieden noch Vergebung finden. Und immer, wenn sie sich ihres Nachwuchses erfreuen, sollen sie den gewaltsamen Tod ihrer Söhne sehen und über den Untergang ihrer Kinder klagen. Sie werden beten und bitten, aber niemals werden sie Erbarmen oder Frieden erlangen."

Enoch erschien dem Azazel und den anderen gefallenen Engeln, um ihnen das über sie verhängte Schicksal zu verkünden. Alle wurden von großer Angst erfüllt. Furcht und Zittern ergriff sie. Sie baten Enoch, für sie eine Bittschrift zu schreiben und sie vor dem Herrn des

---

[519] [57] Die Schilderung nach Hen(äth) 6-7, ich folge z.T. der Übersetzung von S. Uhlig (JSHRZ). Im letzten Satz grobe Verstöße gegen die (späteren) Speisegebote.

[520] Cf Gen 4,10. Hen(äth) 9,10: *Und siehe, die Seelen derer, die tot sind, schreien und klagen bis zu den Pforten des Himmels, und ihr Seufzen ist aufgestiegen und vermag nicht zu entkommen angesichts des Unrechts, das auf Erden geschieht.* (Uhlig).

[521] Hen(äth) 8. Hier deutet Uhlig etwas anders; jedenfalls: jedwede Verruchtheit. - Bei Ginzberg folgt hier eine sehr lange Anmerkung. Er führt die differierenden Engelzahlen auf unterschiedliche Quellen zurück. Dann gibt er mögliche Ableitungen der Engelnamen. Schließlich erörtert er das Motiv des Falls der Engel in Sage, Theologie und Überlieferung. In Anlehnung an Gen 6,1-4 rebellierten zur Zeit Jareds (Datierung wegen Namensetymologie, Jub 4,15) Engel gegen Gott und stiegen vom Himmel herab zur Erde, wo sie degradiert wurden (2Petr 2,4; cf BerR 26,7), weil sie sexuelle Beziehungen zu den Menschentöchtern hatten. Diese gefallenen Engel sind die Urheber allen Übels, durch sie kam Hexenkunst, Astrologie und Götzendienst zu den Menschen. Sie wurden von Gott gerichtet und werden am Ende der Zeit entsprechend gestraft werden (cf hier in 1.4.02; bei Hen(äth) folgen die göttlichen Gerichtsaussagen an dieser Stelle). Ihre Nachkommen tun als Geister und Dämonen andauernd Übel, verlocken und versuchen die Menschen und verleiten sie zu ihrer Vernichtung. In Jub 4,15.22; 5,1 wird das ähnlich erzählt, aber ohne das Element der Rebellion; im Gegenteil sind sie hier durch Gott gesandt (4,15), *um die Menschenkinder zu lehren, Recht und Gerechtigkeit auf der Erde zu üben*. Aber sie werden durch die weibliche Schönheit verführt und besiegt. Auch hier entstehen aus der Verbindung böse Dämonen. Zum Ganzen auch Hen(sl) 18. In JosAnt 1,3,1 wörtliche Interpretation von Gen 6,1-4. In TestXII Ruben (1,5f) bezaubern die Frauen die Wächter, die sich in Menschen verwandeln, und durch wilde Phantasien entstehen die Riesen; cf TestXII Naphtali (8,3). Rashi schreibt in Anlehnung an BerR 26,5: *die Söhne der Fürsten und Richter*; bzw. von Boten Gottes; cf BerR 26,4-7 und PRE 22 (Friedlander 184f); SifBam 86 (Kuhn S. 234). Philo (Quaest 1,92) und andere sehen darin eher hervorragende Männer, die Glück und langes Leben genossen wie die Engel. Schließlich weist Ginzberg auf Lk 3,38 hin, wo Adam genealogisch als Sohn Gottes bezeichnet wird; cf BamR 16,24 (zu Ps 82,6f).

[522] Dies und das Folgende nach Hen(äth) 12, z.T. in der Übersetzung von Uhlig.

Himmels zu verlesen, denn sie konnten nicht wie früher mit Gott sprechen, nicht einmal ihre Augen gen Himmel richten, aus Scham über ihre Sünden. Enoch erfüllte ihre Bitte, und in einer Vision erhielt er die Antwort, die er den Engeln übermitteln sollte. Es schien ihm, als werde er auf den Wolken erhoben und vor dem Thron Gottes niedergesetzt. Gott sprach:[523] „Geh hin und sag den Wächtern des Himmels, die dich hergesandt haben, um für sie zu bitten: Wahrlich, ihr solltet für die Menschen bitten, und nicht die Menschen für euch! Warum habt ihr den hohen, heiligen, ewigen Himmel verlassen und mit Frauen geschlafen und euch mit Menschentöchtern verunreinigt und habt euch Frauen genommen, wie es die Wesen auf der Erde tun, und habt Riesensöhne gezeugt? Giganten, aus Fleisch und Geist entstanden, werden auf Erden böse Geister genannt werden. Böse Geister sind aus ihnen hervorgegangen, weil sie von oben her erschaffen wurden, von den heiligen Wächtern stammt ihr Anfang und Ursprung. Sie werden böse Geister auf Erden sein und böse Geister genannt werden. Die Geister des Himmel sollen im Himmel ihre Wohnung haben, aber die Geister der Erde, die auf Erden geboren wurden, haben ihre Wohnung auf der Erde. Und diese Geister der Giganten werden vernichten, unterdrücken, zerstören, angreifen, Krieg führen und Zerstörung auf der Erde herbeiführen und Bedrängnis. Sie verzehren keine Speise und dürsten nicht und sind unsichtbar. Und diese Geister werden sich erheben gegen die Menschenkinder und die Frauen, weil sie von ihnen ausgegangen sind. Von den Tagen des Mordens und Verderbens und des Todes der Giganten, da die Geister aus der Seele ihres Fleisches ausgegangen sind,[524] werden sie Verderben bringen bis zu dem Tag, an dem sich die große Vollendung der großen Welt vollendet. Und nun zu den Wächtern, die dich gesandt haben, für sie zu bitten, die früher im Himmel waren; sag zu ihnen: Ihr seid im Himmel gewesen, und obwohl euch die verborgenen Dinge noch nicht offenbart waren, kanntet ihr verwerfliche Geheimnisse, und in der Härte eures Herzens habt ihr diese den Frauen mitgeteilt, und durch diese Geheimnisse bewirken Männer und Frauen auf der Erde viel Böses auf der Erde. Sag ihnen deshalb: Ihr werdet keinen Frieden haben!“[525]

1.3.10 Enoch, Regent und Lehrer

(P127; Hs 204)

Nachdem Enoch viele Jahre abgeschieden von den Menschen zugebracht hatte, hörte er einst die Stimme eines Engels nach ihm rufen: „Enoch, Enoch, mach dich auf und verlaß das Haus und den geheimen Ort, wo du dich verborgen hast, und übernimm die Herrschaft über die Menschen, um sie die Wege zu lehren, auf denen sie gehen sollen, und die Taten, die sie tun sollen, so daß sie auf den Wegen Gottes wandeln.“

Enoch verließ seine Einsamkeit und begab sich zu den Wohnungen der Menschen. Er versammelte sie um sich und lehrte sie gottgefälliges Verhalten. Er sandte überallhin Botschafter, die verkündeten: „Ihr alle, die ihr die Wege Gottes und gerechtes Tun kennenlernen wollt, kommt alle zu Enoch.“ Daraufhin umdrängte ihn eine große Menschenmenge, die Weisheit zu hören, die er lehren würde, und durch seinen Mund zu erfahren, was recht und billig ist. Sogar Könige und Fürsten, nicht weniger als

---

[523] Folgendes nach Hen(äth) 15.

[524] So auch bei Uhlig Hen(äth) 16 mit der Anmerkung: *Der Satz ist verderbt, wie die Zahl der Varianten belegt.*

[525] [58] Hier folgt eine lange Anmerkung Ginzbergs, die teilweise schon oben eingearbeitet ist. Er verweist auch auf Jub 4,17-23 (kürzere Erzählung ohne die vielen Details); auch in Hen(sl) und TestXII finden sich Henochlegenden. Er ist der Erfinder aller Wissenschaft und Künste; er hat Umgang mit Engeln im Himmel und wird schließlich ins Paradies bzw. den Himmel aufgenommen, wo er die Aufgabe des himmlischen Schreibers oder Sekretärs innehat. Diese Legenden sind den Kirchenvätern wohlbekannt, es finden sich aber keine Spuren in den maßgeblichen rabbinischen Quellen (Tannaiten, Talmudim, Midrashim; gelegentliche Nennung: WajR 29,22; BerR 25,1, aber ohne daß er gerühmt würde). Philo (De Abr 3; u.a.) leugnen nicht nur seine Erhebung, sondern halten ihn für einen ursprünglichen Sünder, der dann aber dem rechten Weg folgte. Anknüpfend an Gen 5,24 wird allgemein angenommen, daß er ein guter Mensch war; cf Rashi. Heb 11,5 spiegelt die christliche Auffassung, die ihn oft mit Jesaja in Zusammenhang bringt.

einhundertdreißig, versammelten sich bei ihm, als er all die anderen lehrte und leitete. So regierte Friede über die ganze Welt all die zweihundert und dreiundvierzig Jahre, solange der Einfluß Enochs dauerte.

Am Ende dieser Zeit, im Jahr, als Adam starb und durch Seth, Enosh, Enoch und Methuselah mit großen Ehren beigesetzt wurde, [526] da beschloß Enoch erneut, sich vom Umgang mit den Menschen zurückzuziehen und ganz dem Dienst Gottes zu widmen. Aber er tat dies schrittweise. Zunächst wollte er drei Tage im Gebet und Lob Gottes verbringen und am vierten Tag zu seinen Schülern zurückkehren und sie unterrichten. So vergingen viele Jahre; dann erschien er nur noch einmal wöchentlich bei ihnen, dann einmal im Monat, schließlich einmal im Jahr. Die Könige, Fürsten und alle anderen, die sich danach sehnten, Enoch zu sehen und seine Worte zu hören, wagten nicht, ihm während der Zeiten seiner Einsamkeit zu nahen. Seine Erscheinung war von so erschreckender Majestät, daß sie um ihr Leben fürchteten, wenn sie ihn nur ansahen. Sie kamen daher überein, daß alle Menschen ihre Ersuchen an dem Tag vorbringen sollten, da Enoch sich bei ihnen zeigte.

Enochs Lehren machten auf alle, die sie hörten, einen gewaltigen Eindruck. Sie knieten vor ihm nieder und riefen: „Lang lebe der König! Lang lebe der König!“ Da erschien ihm eines Tages, als er seinen Jüngern gerade eine Audienz gewährte, ein Engel und teilte ihm mit, daß Gott beschlossen hatte, ihn als König über alle Engel im Himmel einzusetzen, wie er bis jetzt über die Menschen regiert hatte. Da rief Enoch alle Menschen zusammen und sagte zu ihnen: „Ich bin aufgefordert worden, in den Himmel aufzusteigen, aber ich weiß nicht, wann ich dorthin gehen soll. Deshalb will ich euch Weisheit und Gerechtigkeit lehren, bevor ich von dannen gehe.“ Er verbachte noch eine Weile unter den Menschen, und während dieser Zeit, die ihm verblieb, lehrte er sie in Weisheit, Kenntnissen, gottesfürchtigem Leben und Frömmigkeit und schuf Recht und Ordnung zur Regelung der menschlichen Verhältnisse. Dann sahen die, die ihn umgaben, ein gewaltiges Roß vom Himmel herabkommen, und sie sagten es ihm, und er sprach: „Daß Roß ist für mich bestimmt, denn der Tag ist gekommen und die Stunde, wo ich euch verlasse, um nie mehr gesehen zu werden.“ So geschah es. Das Roß nahte sich Enoch, und er bestieg seinen Rücken, während er sie noch immer ermahnte und aufforderte, Gott zu dienen und in seinen Wegen zu wandeln. Achthunderttausend Menschen folgten ihm eine Tagereise weit. Aber am zweiten Tag drängte er sein Gefolge umzukehren: „Geht jetzt nach Hause, sonst wird euch der Tod überkommen, wenn ihr mir weiterhin folgt.“ Die meisten gehorchten seinen Worten und gingen zurück, aber einige blieben bei ihm sechs Tage lang, obwohl er sie täglich mahnte, umzukehren und sich nicht dem Tod auszusetzen. Am sechsten Tag der Reise sagte er zu denen, die ihn immer noch begleiteten: „Geht ihr jetzt heim, denn morgen werde ich in den Himmel aufsteigen, und wer mir dann nahe sein wird, der wird sterben.“ Trotz allem blieben einige Jünger bei ihm und sagten: „Wo immer du hingehst, dorthin gehen wir auch. Beim lebendigen Gott, nur der Tod kann uns scheiden."

Am siebenten Tag wurde Enoch in die Himmel getragen, auf einem feurigen Wagen, gezogen von feurigen Rössern.

Am Tag danach sandten die Könige, die beizeiten zurückgekehrt waren, Kundschafter aus, um zu erforschen, was mit denen geschehen war, die sich nicht von Enoch hatten trennen wollen, denn sie wußten deren Anzahl. Sie fanden Schnee und große Hagelkörner an der Stelle, wo Enoch aufgestiegen war, und als sie darunter suchten, entdeckten sie die Körper all derer, die bei Enoch zurückgeblieben waren. Er allein war nicht unter ihnen, er war in der Höhe des Himmels.[527]

---

[526] Cf 1.2.16.

[527] [59] Nach Sefer Yashar Ber 11a-13a. Keine ältere rabbinische oder pseudepigraphische Quelle weiß davon zu berichten (cf 2Kön 2,11 zu Elijahs Auffahrt), obwohl sie viel über seine Weisheit und Frömmigkeit mitteilen. Cf Hen(sl) 39,8 (Furchtmotiv); 21,2 (Umkehr der Begleiter).Nach PRE 8 (Friedlander 61) lernte er von Adam die Interkalation und gab sie weiter an Noah.

1.3.11 Enochs Himmelfahrt[528]

(P 130; Hs 206)

Es war nicht das erstemal, das Enoch im Himmel war. Schon vorher, als er noch bei den Menschen weilte, war es ihm einmal erlaubt worden, alles zu sehen, was auf der Erde und im Himmel ist. Einst, als er schlief, kam ein großer Kummer über ihn, und er weinte in seinem Traum. Er wußte weder, was diese Traurigkeit bedeutete, noch was ihm geschehen würde. Da erschienen zwei Männer vor ihm, sehr groß. Ihre Gesichter leuchteten wie die Sonne und ihre Augen wie brennende Fackeln, und Feuer kam von ihren Lippen, ihre Flügel strahlten heller als Gold, ihre Hände weißer als Schnee. Sie standen am Kopfende von Enochs Bett und riefen ihn beim Namen. Er erwachte aus seinem Schlaf und eilte und machte ihnen seine Reverenz – und war voller Furcht. Und diese Männer sagten zu ihm: „Sei guten Muts, Enoch, fürchte dich nicht, der ewige Gott hat uns zu dir gesandt, und siehe, noch heute sollst du mit uns in den Himmel aufsteigen. Und sag deinen Söhnen und Dienern Bescheid, daß niemand dich sucht, bis der Herr dich zu ihnen zurückbringen wird.“

Enoch tat, wie ihm gesagt war, und nachdem er mit seinen Söhnen gesprochen und sie ermahnt hatte, nicht von Gott abzufallen und sein Recht[529] zu halten, riefen ihn die beiden Männer und nahmen ihn auf ihre Flügel und setzten ihn auf die Wolken, die höher und höher stiegen, bis sie ihn im ersten Himmel niedersetzten. Hier zeigten sie ihm die zweihundert Engel, die die Ordnungen der Sterne beherrschten, und ihren himmlischen Dienst.

Von dort trugen sie ihn in den zweiten Himmel, wo er die gefallenen Engel in Gefangenschaft sah, die die Anordnungen Gottes nicht befolgt, sondern nach ihrem eigenen Willen gehandelt hatten. Die gefallenen Engel warfen sich vor ihm nieder und sagten zu Enoch: „O Mann Gottes! Bitte für uns vor dem Herrn,“ und er antwortete: „Wer bin ich, ein Sterblicher, daß ich für Engel bitten sollte? Wer weiß, wohin ich gehe oder was mir begegnet?“

Sie trugen ihn von dort zum dritten Himmel, wo sie ihm das Paradies zeigten mit allen Bäumen in bunter Blütenpracht und ihre Früchte, reif und üppig, und alle Sorten Nahrung, die sie hervorbrachten voll köstlichen Wohlgeruchs. In der Mitte des Paradieses sah er den Baum des Lebens, an dem Ort, da Gott verweilt, wenn er das Paradies besucht. Dieser Baum kann in seiner Schönheit und seinem süßen Duft nicht beschrieben werden; er ist schöner als jedes geschaffene Ding, von allen Seiten wie Gold strahlend und purpurrot, und durchscheinend wie Feuer, und er bedeckt alles.[530] Von seinen Wurzeln im Garten[531] gehen vier Flüsse aus, die Honig, Milch, Öl und Wein verströmen, und sie gehen hinab in das Paradies von Eden, das an der Grenze liegt zwischen der irdischen Region der Vergänglichkeit und der himmlischen Region der Unvergänglichkeit, und von da aus gehen sie zur Erde. – Er sah auch die dreihundert Engel, die den Garten pflegen und alle Tage mit andauerndem Singen und gesegneten Stimmen dem Herrn dienen.[532]

Die Begleiter Enochs erläuterten ihm, daß dieser Ort für die Gerechten bestimmt ist, während der schreckliche Ort für die Sünder in den nördlichen Regionen des dritten Himmels liegt. Dort sah er alle Arten von Tortur und undurchdringliche Finsternis, und kein Licht gibt es dort, nur ein düsteres Feuer brennt immerfort. Und der ganze Ort ist auf allen Seiten von Feuer umgeben und auf allen Seiten von Kälte und Eis, so brennt er und friert zugleich. Und

---

528 Die Erzählung beruht auf Hen(sl) 1ff. Bei Ginzberg nur eine sehr lange Anmerkung am Schluß (s.u. [60]). Ich folge teilweise der Übersetzung von Christfried Böttrich (JSHRZ), dort auch die neuere Literatur und erläuternde Hinweise. Himmelfahrt bezeichnet hier Aufstieg und Reise durch die Himmel.

529 Böttrich weist darauf hin, daß das Buch den Begriff Torah immer umschreibt, also bewußt vermeidet.

530 Böttrich zitiert: *Der Baum des Lebens steht in der Mitte und sein Umfang (Körper) bedeckt den ganzen Gan Eden* (Wünsche, Lehrhallen 3,22 aus BHM).

531 Böttrich weist darauf hin, daß es zwei unterschiedliche Orte gibt: den Garten Eden (unten) und das Paradies (oben). Diese Unterscheidung ist in Hen(sl) aber noch nicht konsequent durchdacht. Der Baum wurzelt unten und beschattet oben.

532 Hen(sl) 8,8: *Und ich sprach: „Wie überaus schön ist dieser Ort“.*

die Engel, schrecklich und ohne Erbarmen, tragen scharfe Waffen, und ihre Marter ist mitleidlos.[533]

Die Engel trugen ihn dann in den vierten Himmel und zeigten ihm alle Gänge und Läufe[534] und alle Strahlen des Lichts der Sonne und des Mondes. Er sah die fünfzehn Myriaden Engel, die die Sonne begleiten und ihr des Tages dienen, und die tausend Engel für die Nacht. Jeder Engel hat sechs Flügel, und sie gehen vor dem Sonnenwagen, während hundert Engel die Sonne in Brand setzen und entzünden.

Er sah auch die wundersamen und fremdartigen Geschöpfe mit Namen Phönix und Chalkedrios, die den Sonnenwagen begleiten und mit ihm gehen und Hitze und Tau bringen.[535] Sie zeigten ihm auch die sechs Tore im Osten des vierten Himmels, aus denen die Sonne hervorkommt, und die sechs Tore im Westen, durch die sie zurückgeht, und auch die Tore, durch die der Mond ausgeht und einkehrt.[536] In der Mitte des vierten Himmels sah er ein großes bewaffnetes Heer, das dem Herrn diente mit Zimbeln und Tympani und nicht endendem Gesang.

Im fünften Himmel sah er viele Engelheere, Grigori genannt. Sie sahen aus wie Menschen, aber sie waren größer als die Giganten, und ihre Gesichter waren traurig und ihre Lippen stumm. Er fragte, wer diese seien, und der Engel, der ihn begleitete, sagte: „Das sind die Grigori, die sich mit ihrem Fürsten Sataniel[537] vom heiligen Herrn abwandten." Da sagte Enoch zu den Grigori: „Warum, ihr Brüder, wartet ihr und dient nicht vor dem Angesicht des Herrn, warum tut ihr nicht eure Pflicht vor dem Angesicht Gottes, sondern erzürnt euren Herrn bis zum Ende." Die Grigori hörten auf diese Ermahnung, und als die Trompeten mit lautem Schall erklangen, begannen sie mit einer Stimme zu singen, und ihr Gesang stieg auf zu dem Herrn, traurig und bemitleidenswert.

Im sechsten Himmel sah er die sieben Abteilungen der Erzengel, die den Umlauf der Sterne ordnen und studieren und die Veränderungen des Mondes und den Lauf der Sonne und die Aufsicht haben über das Wohltun und die Unordnung[538] auf der Erde. Und sie bewirken Belehrung und Unterricht und liebliche Rede und Gesang und jeden herrlichen Lobgesang. Und ihnen sind alle Lebewesen untertan, im Himmel wie auf Erden. In ihrer Mitte sind sieben Phönixe und sieben Cherubim und sieben Wesen mit sechs Flügeln, und alle singen in einem Chor.[539]

Als Enoch den siebten Himmel erreichte und all die feurigen Scharen großer Erzengel und körperlosen Kräfte und Herrschaften und Obrigkeiten und Mächte sah, da war er voll Schrecken und zitterte vor großer Furcht. Seine Führer nahmen ihn und brachten ihn mitten unter sie und sagten zu ihm: „Sei guten Muts, Enoch, und fürchte dich nicht", und sie zeigten ihm den Herrn von ferne, wie er auf seinem hohen Thron saß, während alle himmlischen Heerscharen sich ihm näherten und in zehn Gruppen eingeteilt auf zehn Stufen standen nach ihrem Rang und ihm ihre Verehrung darbrachten. Und sie gingen wieder hin auf ihren Platz in Freude und Frohsinn in unermeßlichem Licht, indem sie sanft und leise Lieder sangen und ihm herrlich dienten.

Sie entfernen sich nicht des Tags, noch gehen sie nachts fort, sondern stehen vor dem Angesicht des Herrn und tun seinen Willen, Cherubim und Seraphim umgeben rings seinen Thron. Und sechsflügelige Wesen geben seinem Thron Schatten und singen mit sanfter Stimme vor seinem Angesicht: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, Himmel

---

533 *Und ich sprach: „Wehe! Wehe! Wie überaus furchtbar ist dieser Ort!"* (10,4). Cf Mt 25,41; Apc 19,20; 20,10.14f; 21,8. Cf. hier 1.1.01 und 1.1.04.

534 Böttrich: Bewegung der Himmelskörper.

535 Böttrich deutet hier anders (sie ziehen und ertragen Hitze und Tau).

536 In der Vorlage folgen umfangreiche astronomische Angaben.

537 Ginzberg schreibt: *Salamiel*.

538 Ginzberg: *and superintendend the good and evil conditions of the world*.

539 *Und der Herr freut sich über seinen Fußschemel*; 19,6

und Erde sind seiner Ehre voll."[540] Und als er dies alles gesehen hatte, sagten seine Begleiter zu ihm: „Enoch, bis hierher war uns aufgetragen, dich zu begleiten." Sie verschwanden, und er sah sie nicht mehr.

So blieb er allein am Ende des siebten Himmels zurück, in großer Furcht,[541] und er sprach zu sich: „Weh mir! Was ist über mich gekommen." Aber da kam Gabriel und sagte zu ihm: „Enoch, sei ohne Furcht, erheb dich und komm mit mir und steh vor dem Antlitz des Herrn in Ewigkeit." Und Enoch antwortete: „O mein Herr, meine Seele ist von mir gewichen vor Furcht und Zittern. Ruf die Männer herbei, die mich zu diesem Ort gebracht haben! Auf sie habe ich mich verlassen, und mit ihnen will ich vor das Antlitz des Herrn treten." Und Gabriel riß ihn hinweg wie ein Blatt, das der Wind trägt, und stellte ihn vor das Antlitz des Herrn. Enoch fiel nieder und betete den Herrn an, der zu ihm sagte: „Enoch, sei ohne Furcht! Erheb dich und steh vor meinem Angesicht in Ewigkeit." Und Michael erhob ihn und nahm auf Befehl des Herrn seine irdischen Kleider von ihm und salbte ihn mit dem heiligen Öl und kleidete ihn,[542] und als er sich anschaute, sah er aus wie einer von Gottes Herrlichen, und Furcht und Schrecken wichen von ihm.

Gott rief dann einen seiner Erzengel, der weiser als alle anderen war und alle Taten des Herrn aufschrieb, und sagte zu ihm: „Bring die Bücher aus meiner Schatzkammer herbei, und gib Enoch ein Schreibrohr, und erklär ihm die Bücher." Der Engel tat, wie ihm befohlen war, und er unterrichtete Enoch dreißig Tage und dreißig Nächte lang, und sein Mund sprach immer fort, und Enoch schrieb alle Dinge auf über Himmel und Erde, Engel und Menschen und alles, was sich zu lernen gebührt. Er schrieb auch alles nieder über die Seelen der Menschen, auch die noch nicht geborenen und ihre Orte, die ihnen seit alters bestimmt sind.[543] Er schrieb alles zuverlässig und schrieb dreihundert sechsundsechzig Bücher.[544]

Nachdem er alle diese Mitteilungen von dem Erzengel erhalten hatte, enthüllte Gott ihm viele Geheimnisse, die nicht einmal die Engel kennen. Er offenbarte ihm, wie aus der untersten Dunkelheit heraus alles Sichtbare und Unsichtbare geschaffen wurde, wie er Himmel, Licht, Wasser und Erde gestaltete, und auch den Fall Satans erzählte er ihm und die Schöpfung Adams und seinen Sündenfall, und enthüllte ihm weiterhin, daß die Welt siebentausend Jahre bestehen werde, und das achte Jahrtausend wird eine Zeit sein, wo es keine Berechnungen gibt, kein Ende, keine Jahre, noch Monate, noch Wochen, noch Tage, noch Stunden.

Der Herr beendete seine Offenbarung für Enoch mit den Worten:[545] „Und nun gebe ich dir Samuil und Raguil, die dich zu mir gebracht haben. Geh mit ihnen auf die Erde und erzähl deinen Söhnen, was ich dir mitgeteilt habe und was du gesehen hast vom niedrigsten Himmel bis zu meinem Thron. Gib ihnen die Werke, die du aufgeschrieben hast, und sie sollen sie lesen und die Bücher überliefern an ihre Kindeskinder und von Geschlecht zu Geschlecht und von Volk zu Volk. Und ich will dir meinen Boten Michael geben für deine Schriften und die Schriften von deinen Vätern, Adam, Seth, Enosh, Kenan, Mahalel und Jared, deinem Vater. Und ich werde sie nicht brauchen bis zur letzten Zeit, denn ich habe meine beiden Engel Ariuk und Mariuk angewiesen, die ich über die Erde als Wächter bestellt habe, und ich habe sie vorher angewiesen, sie (die Bücher) zu bewahren, daß die Wohltaten, die ich deiner Familie tun werde, nicht verloren werden in der kommenden Flut.[546] Denn wegen der Verruchtheit und Bosheit der Menschen will ich eine Flut über die Erde bringen, und ich werde alles zerstören, aber einen rechtschaffenen Menschen aus deinem Stamm mit seinem

---

[540] Böttrich gibt hier Erläuterungen (u. Literatur) zu Kedusha bzw. Trishagion/ ter sanctus. Cf Jes 6,3.
[541] *... und fiel nieder auf mein* (sein) *Angesicht* (21,2).
[542] Gott hatte befohlen: ... *in die Gewänder meiner Herrlichkeit*. (22,8).
[543] *Denn alle Seelen sind bereitet vor der Bildung der Erde* (23,5), cf hier 1.2.04.
[544] Ginzberg meint, die Zahl sei entsprechend Henochs Lebensjahren in dreihundert fünfundsechzig zu ändern.
[545] Ginzberg übergeht einen sehr langen Schöpfungsbericht und erzählt weiter bei 33,8.
[546] Böttrich verweist u.a. auf Jub 8,3; JosAnt 2,3; VitAd 49f.

ganzen Haus will ich übrig lassen, der wird nach meinem Willen handeln. Und aus ihrem Samen wird ein zahlreiches Geschlecht entstehen. Und in der Vertilgung dieses Geschlechtes werde ich ihnen deine Schriften und die Bücher deiner Väter offenbaren, denn die Wächter der Erde sollen sie treuen und mir wohlgefälligen Menschen zeigen.[547] Und sie werden jenes Geschlecht belehren, und diese, wenn sie gelesen haben, werden schließlich mehr verherrlicht werden als zuvor."

Dann wurde Enoch zur Erde gesandt und sollte dort dreißig Tage bleiben, um seine Söhne zu unterweisen, aber bevor er den Himmel verließ, sandte Gott einen Engel zum ihm, dessen Aussehen war wie Schnee und seine Hände waren wie Eis. Enoch sah ihn an und sein Gesicht wurde abgekühlt, damit Menschen seinen Anblick aushalten könnten. Die Engel, die ihn in den Himmel gebracht hatten, legten ihn auf sein Bett, an die Stelle, wo sein Sohn Methuselah Tag und Nacht auf ihn gewartet hatte.

Enoch versammelte seine Söhne und sein ganzes Haus und berichtete ihnen treulich alles, was er gesehen und gehört und niedergeschrieben hatte, und er gab seine Bücher seinen Söhnen, sie zu bewahren und zu lesen, und ermahnte sie, die Bücher nicht zu verbergen, sondern sie allen mitzuteilen, die dies wünschen. Als der dreißigste Tag vollendet war, sandte Gott eine Finsternis über die Erde und eine Dunkelheit, und sie umhüllte die Menschen, die bei Enoch standen.[548] Und die Engel eilten herbei und nahmen Enoch und trugen ihn zum höchsten Himmel, wo der Herr ihn empfing und vor sein Angesicht setzte – und die Finsternis schwand wieder von der Erde und es wurde Licht. Und die Leute schauten und verstanden nicht, wie Enoch hinweggenommen worden war, und sie verherrlichten Gott.

Enoch aber war geboren am sechsten Tag des Monats Sivan, und er wurde in den Himmel aufgenommen im selben Monat, Sivan, am selben Tag und zur selben Stunde, wie er geboren war. Und Methuselah und alle seine Brüder, die Söhne Enochs, eilten und bauten einen Altar an dem Ort Achuzan, von wo Enoch in den Himmel hinweggenommen war. Die Ältesten und alles Volk kamen zu dem Fest und brachten ihre Gaben zu den Söhnen Enochs und veranstalteten drei Tage lang ein großes Fest in Freude und Glück; sie priesen Gott, der durch Henoch ein solches Zeichen gewirkt hatte, der Gnade bei ihm gefunden hatte.[549]

1.3.12 Enoch wird in den Himmel aufgenommen

(P 137; Hs 206)

Die vielen Sünden der Menschen waren der Grund für Enochs Aufnahme in den Himmel. So sagte es Enoch selbst dem Rabbi Ishmael.[550] Als das Geschlecht der Flut sündigte und zu Gott sagte: „Geh von uns, wir wollen deinen Weg nicht kennen", da wurde Enoch in den Himmel getragen, um dort als Zeuge zu dienen, daß Gott kein grausamer Gott ist in Hinsicht auf die Vernichtung, die er über alle Lebewesen auf der Erde verhängt hat.

Als Enoch, unter der Aufsicht des Engels Anpiel, von der Erde zum Himmel getragen wurde, merkten alle heiligen Wesen, die Ofanim, die Seraphim, die Cherubim, alle die den Thron Gottes bewegen, und die Dienstgeister aus loderndem Feuer, sie alle merkten auf eine Entfernung von sechshundertfünfzig Millionen und dreihundert Parasangen die Anwesenheit

---

[547] So bei Böttrich. *Die Bücher sind Keim neuer Gottesfurcht inmitten der Katastrophe* (Böttrich S. 938).

[548] Hen(sl) 57.

[549] [60] Hier folgt Ginzbergs sehr lange Anmerkung, aus der ich folgendes berichte: 1. Das äthiopische Enochbuch ist älter als das slawische, ist aber anders aufgebaut. Einige Motive finden sich auch im Zohar, aber wohl aus einer viel älteren kabbalistischen Quelle. 2. Es gibt einige Parallelen in der rabbinischen Literatur; er verweist u.a. auf seine Erzählungen zur Schöpfung (hier 1.1.01 ff) und z.B. BerR 10,6; MTeh 104; Zohar 2,80b; 2,171b; 3,86a; Michael als Erzengel Dan 12,1; Hul 40a. 3. Er betont, daß die große Verehrung der Frommen nichts damit zu tun hat, daß sie etwa als Fürsprecher zwischen Gott und Israel auftreten könnten. 4. Die Aufnahme Enochs in den Himmel an seinem Geburtstag ist ein bei den Rabbinen häufig vorkommendes Motiv; Sot 13b; Kid 38a. Zur Auferstehung cf Shab 86a-88a. 4. Der Ort Achuzan wird mit Jerusalem gleichgesetzt, die Etymologie ist unklar.

[550] Ginzberg benutzt hier Teile der Hekalot-Literatur (s.u.), cf EJ s.v. Sefer Heikhalot (Rabbi Ishmael zugeschrieben).

eines Menschenwesens, und sie riefen: „Woher der Geruch eines Weibgeborenen? Wie kommt er in den höchsten Himmel der feuerstrahlenden Engel?“ Aber Gott erwiderte: „O meine Diener und Heerscharen, ihr meine Cherubim, Ofanim und Seraphim, nehmt keinen Anstoß daran. Denn alle Menschenkinder haben mich und meine mächtige Herrschaft verleugnet und gaben Götzen die Ehre, so daß ich die Shekhina von der Erde abzog in den Himmel. Nur dieser Mann Enoch ist ein Erwählter aus den Menschen. Er hat mehr Treue, Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit als alle übrigen, er ist der einzige Gewinn, den ich von der ganzen irdischen Welt gewonnen habe.“

Bevor es Enoch erlaubt werden konnte, nahe dem göttlichen Thron zu dienen, wurden die Pforten der Weisheit für ihn geöffnet und die Pforten des Verstehens, des Scharfblicks, des Lebens und Friedens und der Shekhina, der Stärke und Macht, der Strenge und Güte und Gnade, der Demut und Sündenfurcht. Von Gott ausgerüstet mit großer Weisheit, Scharfsinn, Gerechtigkeit, Wissen, Lehre, Mitgefühl, Liebe, Güte, Gnade, Bescheidenheit, Stärke, Macht und Strenge, mit Glanz, Schönheit und Gestaltlosigkeit und allen anderen besonderen Eigenschaften, mehr Ausstattung als irgendein himmlisches Wesen, so erhielt Enoch zudem viele tausend Segnungen von Gott, und seine Höhe und Breite wurden gleich der Höhe und Breite der Welt, und sechsundsechzig Flügel wurden seinem Körper angefügt, zur Rechten und zur Linken, jeder so groß wie die Welt, und er wurde ausgestattet mit dreihundert und fünfundsechzig Tausend Augen, jedes leuchtend wie die Sonne. Ein herrlicher Thron wurde für ihn errichtet neben den Toren des siebenten himmlischen Palastes, und ein Herold verkündete in allen Himmeln über ihn, der hinfort in den himmlischen Regionen Metatron genannt werden sollte: „Ich habe meinen Diener Metatron zum Fürsten und Herrn über alle Fürsten in meinem Königreich ernannt, mit Ausnahme der acht erhabenen und erhobenen Fürsten, die meinen Namen tragen. Welcher Engel auch immer mir einen Wunsch vortragen will, der soll vor Metatron erscheinen, und was er auf meinen Wunsch hin anordnen wird, das müßt ihr gehorsam ausführen, denn die Fürsten der Weisheit und des Wissens stehen ihm zu Diensten, und sie werden ihm die Wissenschaften der Himmlischen und Irdischen enthüllen, die Kenntnis der gegenwärtigen Weltordnung und die Kenntnis der zukünftigen Weltordnung. Und ich habe ihn zum Wächter der Schätze des Himmels Arabot bestimmt und der Schätze des Lebens, die im höchsten Himmel sind.“

Aus großer Liebe, die er für Enoch empfand, kleidete ihn Gott mit einem herrlichen Gewand, das mit allen vorkommenden Sternen geziert war, und mit einer Krone, die mit neunundvierzig Edelsteinen leuchtete, deren Glanz in alle sieben Himmel drang und an die vier Enden der Welt. In Gegenwart der himmlischen Familie, setzte Gott diese Krone auf Enochs Haupt und nannte ihn „der kleine Herr“. Sie trug auch die Buchstaben, durch die Himmel und Erde erschaffen waren, und Meere und Flüsse, Berge und Täler, die Sterne und ihre Stellung, Donner und Blitz, Schnee und Hagel, Sturm und Wirbelwind – diese und alle in der Welt nötigen Dinge, und die Geheimnisse der Schöpfung.

Selbst die Fürsten der Himmel erschauerten vor ihm, wenn sie Metatron sahen, und warfen sich nieder, überwältigt von seiner Herrlichkeit und Majestät, von Glanz und Schönheit, die er ausstrahlte; sogar der verruchte Sammael, der größte unter ihnen, sogar der Feuerengel Gabriel, Bardiel, der Engel des Hagels, Ruhiel der Engel des Windes, Barkiel, der Engel der Blitze, Zamiel, der Engel der Hurrikane, Zakkiel, der Engel der Winde, Suiel, der Engel der Erdbeben, Zafiel, der Engels des Schauers, Ramiel, der Engel des Donners, Rashiel, der Engel des Wirbelwinds, Shalgiel, der Engel des Schnees, Matriel, der Engel des Regens, Shamiel, der Engel des Tages, Leliel, der Engel der Nacht, Galgiel, der Engel des Sonnensystems, Ofaniel, der Engel der Räder des Mondes, Kokabiel, der Engel der Sterne, und Rahtiel, der Engel des Sternsystems.

Als Enoch in Metatron verwandelt wurde, wurde sein Körper zu himmlischem Feuer, sein Fleisch zur Flamme, seine Adern Feuer, seine Knochen zu glimmenden Kohlen, der Glanz seines Augen zu himmlischer Klarheit, seine Augäpfel zu Fackeln, sein Haar zum

Lichtzeichen, alle seine Glieder und Organe zu glühenden Funken, und sein Knochengerüst zu einem verzehrenden Feuer. Zu seiner Rechten flackerten Feuerflammen, zu seiner Linken leuchtete Fackelfeuer, und an allen Seiten war er umgeben von Sturm und Wirbelwind, Donner und Blitz.[551]

1.3.13 Methuselah

(P 141 Hs beginnt damit das Noah-Kapitel.)

Nach Enochs Aufnahme in den Himmel wurde Methuselah durch alle Könige zum Herrscher der Erde ausgerufen. Er wandelte in den Fußstapfen seines Vaters, lehrte die Menschenkinder sein Leben lang die Wahrheit, Wissenschaft und Gottesfurcht und wich vom Pfad der Rechtschaffenheit weder nach links noch nach rechts.[552]

Er befreite die Welt von Tausenden Dämonen, der Nachkommenschaft Adams, die er mit Lilith bekommen hatte, dieser teuflischsten Teufelin. Sobald diese Dämonen und bösen Geister einen Menschen trafen, versuchten sie, ihn zu verletzen oder gar zu töten, bis Methuselah erschien und das Erbarmen Gottes erflehte. Er verbrachte drei Tage im Fasten, und dann gab ihm Gott die Erlaubnis, seinen Unaussprechlichen Namen auf sein Schwert zu schreiben, womit er vierundneunzig Myriaden Dämonen in einer Minute erschlug, bis Agrimus, deren Erstgeborener, zu ihm kam und ihn anflehte aufzuhören und ihm gleichzeitig alle Namen der Dämonen und Kobolde aushändigte. So legte Methuselah ihren König in eiserne Fesseln, während der Rest entfloh und sich in den innersten Kammern und Schlupfwinkeln des Ozeans versteckte. Und wegen dieses wunderbaren Schwertes, mit dem er die Dämonen tötete, wurde er Methuselah genannt.[553]

Er war ein so frommer Mann, daß er zweihundertdreißig Gleichnisse zum Lob Gottes erfand für jedes Wort, das er sprach. Als er starb, bemerkten die Leute eine große Bewegung in den Himmeln, und sie sahen neunhundert Reihen Trauernder entsprechend den neunhundert Ordnungen der Mishnah, die er studiert hatte, und Tränen flossen von den Augen der heiligen Wesen herab auf den Ort, wo er starb. Und als sie den Kummer der Himmlischen sahen, beweinten auch die Menschen auf der Erde den Verlust von Methuselah, und Gott rechnete es ihnen zum Guten. Er fügte sieben Tage zu der Zeit der Gnade hinzu, die er festgesetzt hatte, bevor er die Erde durch eine Wasserflut vernichten würde.[554]

---

[551] [61] Ginzberg gibt verschiedene Quellen der Hekkalot-Literatur an und erörtert ihre Zusammenhänge oder Abhängigkeiten. Obwohl die Leiter der Synagoge ihn nicht hoch schätzen, wurde seine Erinnerung auch in nicht nur populären Kreisen bewahrt. Er nennt Variationen. Ausführungen zu Enochs Unsterblichkeit und weitere Engelnamen und Funktionen.

[552] [62] Yashar Ber 13a. Ginzberg verweist auf entlegene Quellen. Er kommentiert: 1. Die Sündhaftigkeit des Geschlechtes der Flut erschien erst nach Methuselah. 2. Seine Wahl war mit einem Zeichen verbunden: Als er am Altar betete, begann dieser zu beben, und ein Messer sprang vor allem Volk in Methuselahs Hand. Die Legende von seinem wundersamen Schwert ist ein anderes Motiv (s.u.) 3. Es ist fraglich, ob Methuselah zur Zeit der Flut noch lebte, da er aber unter den Bewohnern der Arche nicht genannt ist, könnte dies nur seine Hinwegnahme und Aufnahme ins Paradies bedeuten.

[553] [63] Yerahmeel 23. 1-4. Die Namensetymologie zielt entweder auf: *er sendet* und *Schwert* oder *bewahrt vor dem Tod*. Zu dem Schwert ist überliefert, daß es später in den Besitz Abrahams gelangte und dieser damit die Könige besiegte. Dann erhielt es Esau als Erbstück von Isaak, da er der Erstgeborene war; es ging aber an Jakob, als er das Erstgeburtsrecht kaufte.

[554] [64] Ebd. 4-6. Es ist überliefert, daß dies geschah, um dem Volk Gelegenheit für die Trauerwoche zu geben. – Jared und Methuselah sollen von allen Vätern vor der Flut das längste Leben gehabt haben (Wortspiele mit ihren Namen). Am kürzesten lebten Enoch und Lamech, weil sie dieselben Namen trugen wie die verruchten Nachkommen Kains. Bei den Kabbalisten war Enoch ein Schuhmacher, der Gott pries mit jedem Stich, den er machte. Vielleicht ist damit aber Methuselah gemeint, sagt Ginzberg und begründet es mit einem Zahlenspiel (Gematria).

1.4.00 Noah

1.4.01 Die Geburt Noahs

(P 145; Hs 218: *Die wunderbaren Zeichen bei der Geburt Noahs*)

Methuselah wählte eine Frau für seinen Sohn Lamech, und sie gebar diesem einen Sohn. Der Körper des Kindes war weiß wie Schnee und rot wie eine blühende Rose, und sein Haar und seine langen Locken waren weiß wie Wolle und seine Augen wie die Strahlen der Sonne. Als er seine Augen öffnete, erleuchtete er das ganze Haus wie die Sonne, und es war voll Licht.[555] Und als er aus den Händen der Hebamme genommen wurde, öffnete er seinen Mund und pries den Herrn der Gerechtigkeit.[556]

Sein Vater Lamech fürchtete sich vor ihm und floh und kam zu seinem Vater Methuselah. Und er sagte zu ihm: „Ich habe einen wunderlichen Sohn bekommen, er ähnelt keinem menschlichen Wesen, sondern den Kindern von Engeln im Himmel, er ist anders, er ist nicht wie wir. Seine Augen sind wie die Strahlen der Sonne, und seine Erscheinung ist herrlich.[557] Es scheint mir, daß er nicht von mir stammt, sondern von Engeln, und ich fürchte, daß in seinen Tagen ein Wunder über die Erde kommen wird. Und nun, mein Vater, bin ich hier, dich zu bitten und anzuflehen, daß du zu Enoch gehen mögest, unserem Ahn, um von ihm die Wahrheit zu erfahren, denn er wohnt inmitten der Engel."

Und als Methuselah die Worte seines Sohnes hörte, ging er zu Enoch, an das Ende der Welt, und er rief laut, und Enoch hörte seine Stimme und erschien vor ihm und fragte ihn nach dem Grund seines Kommens. Methuselah erzählte ihm von seiner Furcht und bat ihn, ihm die Wahrheit kundzutun.

Enoch antwortete und sprach: „Der Herr wird neue Dinge auf Erden schaffen. Es wird eine große Vernichtung über die ganze Erde kommen, eine Flut von einem Jahr Dauer. Dieser Sohn, der euch geboren wurde, wird allein übrigbleiben auf der Erde, und seine drei Kinder werden mit ihm gerettet, wenn alle Menschen auf der Erde sterben. Denn es wird eine große Strafe über die Erde gehen, und sie wird gereinigt von allem Verderben. Und nun verkündige deinem Sohn Lamech, daß der Neugeborene wirklich sein Sohn ist, und er soll ihn Noah nennen, denn er wird dir erhalten werden, und er und seine Kinder werden vor der Zerstörung, die über die Erde kommen soll, gerettet werden." Als Methuselah die Worte seines Vater hörte, der ihm alle Geheimnisse offenbarte, ging er zurück und nannte das Kind Noah, denn er wird die Erde zum Jubeln bringen als Ausgleich für alle Zerstörung.[558]

Aber nur sein Großvater rief ihn mit dem Namen Noah, sein Vater und alle anderen nannten ihn Menachem. Seine Zeitgenossen waren nämlich der Zauberei verfallen, und Methuselah fürchtete, daß sein Enkel verhext werden könnte, wenn sein wahrer Name bekannt wäre, deshalb hielt er ihn geheim. Menachem, d.h. der Tröster, paßte ebensogut wie Noah, denn es zeigte an, daß er ein Tröster sein würde, wenn nur die Übeltäter seiner Zeit von ihren Missetaten umkehrten.[559] Schon bei seiner Geburt fühlte man, daß er Trost und Befreiung bringen werde. Als der Herr zu Adam gesagt hatte: „Verflucht sei der Boden

---

[555] [1] Lichterscheinungen bei der Geburt von Helden ist ein gängiges Motiv. Cf die Geburt Kains (1.3.01) und Moshes (2.4.07).

[556] [2] Cf 2.4.07 zu Moshe und 1.5.03 zu Abraham. Auch für Melchizedek wird dies überliefert.

[557] [3] (Verweis auf vorige)-

[558] [4] Hen(äth) 106-107, ich folge teilweise der Übersetzung von Uhlig in JSHRZ. In rabbinischen Quellen hat Lamech prophetische Qualitäten; JosAnt 1,2,2, ebenso Noah. Zu dessen Namen s.u.

[559] [5] Es wird überliefert, daß mit Noahs Geburt das Schwert Methuselahs seine Kraft, Dämonen zu vernichten, verlor; daher die Furcht und Vorsicht. – Zum Doppelnamen trägt wohl der schwierige Wortlaut von Gen 5,29 bei, wo jedenfalls vom Tröster die Rede ist. BerR 25,2 gibt folgende Namenerklärungen: *Er gibt uns Ruhe*, 1. denn die Rebellion der Tiere hörte auf; 2. die Erde bekam Ruhe vor Überschwemmungen; 3. die Himmelskörper standen still während der Flut; 4. die Arche fand Ruhe. Cf Philo, Abr. 5f. Andere nennen ihn den *Wohlgefälligen*, denn sein Opfer fand Wohlgefallen.

deinetwegen," hatte der gefragt: „Wie lange?" und Gottes Antwort lautete: „Bis ein Junge geboren wird, der so gestaltet ist, daß die Beschneidung bei ihm nicht vollzogen werden muß." Das war erfüllt bei Noah, er war von Mutterleib an beschnitten.

Noah war kaum geboren, als eine deutliche Veränderung eintrat. Seit dem Fluch, den Adams Sünde über die Erde gebracht hatte, geschah es, daß Weizen gesät wurde, aber Hafer aufging und wuchs. Das hörte mit Noahs Geburt auf: Die Erde brachte die Gewächse hervor, die man gesät hatte. Und Noah war es, der, als er erwachsen war, den Pflug erfand, die Sense, die Hacke und andere zum Ackerbau nützliche Geräte. Vor ihm hatten die Menschen den Boden mit den bloßen Händen bearbeitet.[560]

Noch ein weiteres Zeichen machte deutlich, daß das dem Lamech geborene Kind eine besondere Bestimmung hatte. Als Gott Adam erschuf, gab er ihm die Herrschaft über alle Dinge: Die Kuh gehorchte dem Bauern, und die Furche ließ sich willig ziehen. Aber nach Adams Fall rebellierten alle Dinge gegen ihn: Die Kuh verweigerte dem Bauern den Gehorsam, und auch die Ackerfurche war voll Widerstand. Aber kaum war Noah geboren, da kehrte alles in den Zustand vor dem Sündenfall zurück.

Vor Noahs Geburt hatte das Meer die Gewohnheit, seine Ufer zweimal täglich zu überschreiten, morgens und abends, und das Land bis zu den Gräbern zu überfluten. Nach Noahs Geburt blieb es in seinen Grenzen. Und die Hungersnot, die die Welt zur Zeit Lamechs plagte, die zweite von zehn großen Hungersnöten, die kommen sollten, beendete ihr Wüten mit der Geburt Noahs.[561]

1.4.02 Die Bestrafung der gefallenen Engel

(P 147; Hs 221)

Als Noah erwachsen geworden war, folgte er den Wegen seines Großvaters Methuselah, wohingegen alle anderen Menschen seiner Zeit sich gegen diesen frommen König erhoben. Weit entfernt, seine Mahnungen zu beachten, folgten sie dem bösen Trieb ihres Herzens und begingen alle nur möglichen scheußlichen Untaten.[562]

Hauptsächlich verursachten die gefallenen Engel und ihr Gigantennachwuchs die Verderbtheit der Menschen. Das Blut, das die Riesen vergossen, schrie von der Erde gen Himmel, und die vier Erzengel klagten die gefallenen Engel und ihre Söhne vor Gott an, woraufhin er ihnen folgende Anweisungen gab: Uriel wurde zu Noah gesandt, um ihm mitzuteilen, daß die Erde durch eine Flut zerstört würde, und ihn zu lehren, wie er sein Leben retten könne. Raphael wurde angewiesen, den gefallenen Engel Azazel in Ketten zu legen, ihn dann in eine Grube mit scharfen und spitzen Steinen in der Wüste Dudael zu werfen und mit Dunkelheit zu bedecken; so sollte er hausen bis zum großen Tag des Gerichts, an dem er in die feurige Öffnung der Hölle gestoßen würde, und so wäre die Erde geheilt von dem Verderben, das er dort bewerkstelligt hatte. Gabriel wurde aufgetragen, gegen die Bastarde und Verworfenen vorzugehen, die Söhne der Engel mit den Töchtern der Menschen, und sie in tödlichen Streit gegen einander zu verwickeln. Shemhazais Sippe wurde dem Michael übergeben, der sie erst zwang, Zeugen vom Untergang ihrer eigenen Kinder zu werden durch den blutigen Streit, den sie führten; dann fesselte er sie und steckte sie unter die Berge der Erde, wo sie siebzig Generationen lang bleiben müssen, bis zum Tag des Gerichts, um von dort in die feurige Öffnung der Hölle gestoßen zu werden.[563]

---

[560] [6] [Entlegene Quellen]; cf Rashi Gen 5,29; BerR 25,2; Zohar 1,38a und 58a/b. Es wird berichtet, daß bis zu Noah die Menschenhand nicht in Finger geteilt war; als Lamech die neue Hand sah, schloß er daraus, daß der Mensch zukünftig den Boden bearbeiten werde, was vorher nicht der Fall war. Der Fluch Adams dauerte bis zu seinem Tod kurz vor Noahs Geburt. Wegen der beschnittenen Geburt cf 1.5.34.

[561] [7] BerR 25,2: *die Flut überschwemmte sie* (die Toten) *in den Gräbern*. Zu den anderen Motiven cf 1.2.09; 1.2.15 (Sündenfall); 1.3.08 (Überschwemmung); 1.5.12 (zehn Hungersnöte).

[562] [8] Cf 1.4.03.

[563] [9] Hen(äth) 9-10; 67-69 (Beschreibung der Hölle, Härte des Gerichts, Aufzählung der Engel u. ihrer Untaten. Ginzberg gibt Erläuterungen zu diversen Engelnamen; cf Uhligs JSHRZ Anmerkungen). Zohar 1,126a.

Der Fall von Azazel und Shemhazai hatte sich so zu getragen. Als das Geschlecht der Flut anfing, Götzendienst zu treiben, war Gott sehr betrübt. Die zwei Engel Azazel und Shemhazai erhoben sich und sagten: „O Herr der Welt! Jetzt ist geschehen, was wir schon bei der Erschaffung der Welt und der Menschen vorhergesagt haben, als wir sagten: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst?“ Und Gott sagte: „Aber was soll aus der Erde werden ohne Menschen?“ Darauf die Engel: „Wir werden uns ihrer annehmen.“ Da sagte Gott: „Das hat gerade noch gefehlt, ich weiß sehr wohl, wenn ihr die Erde bewohnt, wird der böse Trieb euch übermächtigen und ihr werdet noch schlimmer sein, als jemals die Menschen waren.“ Die Engel baten: „Gib uns nur die Erlaubnis, unter den Menschen zu wohnen, dann wirst du sehen, auf welche Weise wir deinen Namen ehren werden." Schließlich gewährte Gott ihren Wunsch und sagte: „Steigt hinab und lebt unter den Menschen."[564]

Als die Engel zur Erde kamen und die Menschentöchter in all ihrer Anmut und Schönheit gewahrten, konnten sie ihre Leidenschaft nicht zügeln. Shemhazai sah eine junge Frau namens Istehar und verlor sein Herz an sie. Sie versprach, ihm zu willen zu sein, wenn er ihr zuvor den unaussprechlichen Gottesnamen sagen würde, durch den es ihm möglich war, gen Himmel zu fahren. Er stimmte dem zu. Aber sobald sie ihn kannte, sprach sie den Namen aus und erhob sich selbst in den Himmel, ohne dem Engel ihr Versprechen zu erfüllen. Gott sagte dazu: „Weil sie sich der Sünde ferngehalten hat, wollen wir sie unter die sieben Sterne aufnehmen, damit die Menschen sie nie vergessen“, und sie wurde in das Sternbild der Plejaden gesetzt.[565]

Trotzdem, Shemhazai und Azazel waren dadurch nicht abgeschreckt, Verbindungen mit den Menschentöchtern einzugehen, und dem Shemhazai wurden zwei Söhne geboren. Azazel erfand Putz und Schminke, womit die Frauen die Männer reizen.[566] Daraufhin sandte Gott Metatron, um dem Shemhazai zu sagen, daß er beschlossen habe, die Welt durch eine Flut zu vernichten. Der gefallene Engel begann zu weinen und zu trauern über das Schicksal der Welt und das Schicksal seiner zwei Söhne. Wenn die Welt unterginge, was sollten sie dann essen, da sie doch täglich tausend Kamele, tausend Pferde und tausend Stiere nötig hatten?[567]

Diese zwei Söhne des Shemhazai, namens Hiwwa und Hiyya,[568] träumten Träume. Der eine sah einen großen Stein, der die Erde bedeckte, und die Erde war überall mit Linien über Linien von Geschriebenem gezeichnet. Ein Engel kam und löschte mit einem Messer alle Linien aus, nur vier Buchstaben ließ er übrig. – Der andere Sohn sah einen großen Lustgarten mit allen möglichen Bäumen bepflanzt. Aber Engel kamen herbei mit Äxten, und sie fällten all die Bäume, nur einen einzigen mit drei Ästen ließen sie übrig.

Als Hiwwa und Hiyya erwachten, erzählten sie das ihrem Vater, der ihnen die Träume auslegte: „Gott wird eine Flut bringen, und niemand wird sein Leben retten, außer Noah und seine Söhne.“ Als sie das hörten, begannen die beiden zu jammern und zu schreien, aber ihr Vater beruhigte sie: „Gemach, gemach! Ihr müßt nicht traurig sein. So lange Menschen Steine schlagen oder schleppen oder Schiffe vom Stapel lassen, werden sie eure Namen anrufen: Hiwwa, Hiyya!“ Diese Aussicht beruhigte sie.

---

[564] [10]Ginzberg bringt weiter unten eine große Sammelanmerkung, die ich den einzelnen Punkten zuordne). Zur Opposition der Engel gegen die Erschaffung der Menschen cf 1.2.02. Zu ihren Untaten auch DevR 11,10 (gegen Ende). Zohar 3,208a.

[565] Cf BenSira (Börner-Klein 168 f). Diese Engelepisode gibt es auch in der Fassung, daß zwei Engel der Jungfrau ihre Flügel gaben und dann auf der Erde bleiben mußten, bis sie über Jakobs Leiter wieder aufsteigen konnten. Das war ihnen erlaubt, da sie zwar böse Gedanken gehabt, diese aber nie in die Tat umgesetzt hatten. – Die Geschichte ist wohl kaum jüdischen Ursprungs, wie schon der fremde Name Istehar zeigt.

[566] S. auch unten. Zu Azazels Verführungskünsten Hen(äth) 8,1f; Yom 67b (dort das Verfahren mit dem Sündenbock).

[567] Cf Hen(äth) 7,3.

[568] Schon in Nid 61a erwähnt.

Shemhazai tat dann Buße. Er begab sich zwischen Himmel und Erde, und in dieser Position eines büßenden Sünders befindet er sich bis heute.[569] Aber Azazel verharrte verstockt in seiner Sünde, die Menschen durch sinnliche Verlockungen irrezuleiten. Deshalb wurden am Versöhnungstag zwei Ziegenböcke im Tempel geopfert, der eine für Gott, daß er die Sünden Israels vergeben möge, der andere für Azazel, daß er die Sünden Israels tragen möge.[570]

Anders als Istehar, die fromme Frau, verleitete Naamah, die liebreizende Schwester des Tubal-Kain,[571] durch ihre Schönheit die Engel, und aus ihrer Vereinigung mit Shamdon ging der Teufel Asmodeus hervor.[572] Sie war so schamlos wie alle anderen Nachkömmlinge Kains, und neigte zu tierischem Verhalten. Männer und Frauen der Kainiten hatten gleichermaßen die Angewohnheit, nackt herum zu laufen, und sie trieben jede nur denkbare Unanständigkeit. So waren auch die Frauen, die die Engel durch ihre Schönheit und Sinnlichkeit in Versuchung führten und vom Pfad der Tugend abbrachten. Die Engel, auf der anderen Seite, verloren all ihre himmlischen Eigenschaften, kaum daß sie gegen Gott rebelliert hatten und zur Erde hinabgestiegen waren, und wurden mit irdischen Körpern ausgestattet, so daß eine Vereinigung mit Menschentöchtern möglich wurde. Das Ergebnis dieser Vereinigungen waren die Riesen,[573] bekannt für ihre Stärke und Sündhaftigkeit; wie ihr wahrer Name, Emim, anzeigt, waren sie furchterregend. Sie haben noch viele andere Namen. Manchmal werden sie Raphaim genannt, denn ein Blick auf sie läßt einem das Herz erstarren; oder Gibborim, d.h. einfach Riesen, denn ihre Größe war so ungeheuer, daß ihr Oberschenkel achtzehn Ellen maß; oder sie heißen Zamzummim, weil sie große Kriegskünstler waren; oder Anakim, weil sie mit ihrem Rücken die Sonne berühren; oder ihr Name ist Ivvim, weil sie wie die Schlange die Art des Bodens beurteilen können; oder schließlich Nephilim, weil sie, indem sie die Welt zu Fall brachten, selber fielen.[574]

1.4.03 Das Geschlecht der Flut

(P 151; Hs 224)

Während die Nachkommen Kains ihrem Vater in seiner Sündhaftigkeit und Verderbtheit ähnelten, führten die Nachkommen Seths ein frommes, züchtiges Leben, und der Unterschied der beiden Stämme zeigte sich auch in ihren Behausungen. Die Familie Seths wohnte auf den Bergen in der Nähe des Paradieses, wohingegen die Familie Kains im Feld von Damaskus siedelte, dem Ort, wo Abel durch Kain ermordet worden war.

Unglücklicherweise wurde aber zur Zeit des Methuselah, nach dem Tod Adams, die Familie Seths genauso verdorben wie die Kainiten. Die beiden Sippen vereinten sich

---

569 Cf DevR 11,10 (Ende).

570 [10] S.o., Yom 67a/b; PRE 46 (Friedlander 416ff). Eine andere Legende berichtet, daß Azazel ursprünglich ein Engel war und einst am Versöhnungstag Israel vor Gott anklagte: „Warum hast du Erbarmen mit ihnen, wenn sie dich provozieren? Du solltest sie besser vernichten.“ Gott entgegnete: „Wenn du unter den Menschen lebtest, dann würdest du auch sündigen.“ Azazel meinte, das müsse erst bewiesen werden. Aber als er, mit Gottes Einwilligung, die Erde betrat, überkam ihn der Böse Trieb und er verfiel der Naamah, einer wunderschönen Frau (s.u.). Da sagte Gott: „Weil er gesündigt hat und nicht in den Himmel zurückkehren kann, soll er in der Wüste bleiben bis ans Ende der Zeit, damit er den Mund aller Ankläger verschließe, denn sie werden durch sein Schicksal gewarnt sein und schweigen.“ Deshalb wird der Sündenbock in die Wüste gesandt, dem Wohnort Azazels, um die Ankläger zu warnen. Yom 20a (Goldschmidt): *Am Versöhnungstag hat der Satan keine Freiheit anzuklagen*. (Das wird abgeleitet aus dem Zahlwert von ha-Satan = 364, eins weniger als Tage im Jahr; Goldschmidt). – Ginzberg verweist auf diverse Quellen und erörtert deren Zusammenhänge.

571 [11] Nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Frau Noahs, der Tochter Enochs.

572 Zu Asmodeus cf EJ; Git 68a/b.

573 [12] PRE 22 (Friedlander 182ff); Zohar 1,58a.

574 [13] Namenableitungen in BerR 26,7 (Wortklangassoziationen). Größe auch Hen(äth) 7,2; JosAnt 5,2,3; DevR 1,24 (Og). – Die Zahl der Riesen, die in der Flut vernichtet wurden, wird mit 409 000 angegeben; ApcBar(gr) 4,10.

miteinander,[575] um alle denkbaren Untaten zu begehen. Das Ergebnis der Heiraten zwischen ihnen waren die Nephilim, deren Sünden die Flut über die Welt brachten. In ihrem Hochmut beanspruchten sie den gleichen Stammbaum wie die Nachkommen Seths, und setzten sich den Fürsten und Menschen edler Abkunft gleich.[576]

Die Ausschweifungen dieses Geschlechts entsprangen in gewissem Sinne den wunderbaren Bedingungen, unter denen die Menschen vor der Flut lebten.[577] Sie kannten weder Mühe noch Sorge, und infolge ihres großen Wohlstandes wurden sie unverschämt. In ihrem Hochmut erhoben sie sich gegen Gott. Eine einzige Aussaat erbrachte eine Ernte, die ihre Bedürfnisse vierzig Jahre lang deckte, und durch ihre Zauberkünste konnten sie sogar Sonne und Mond zwingen, ihnen dienstbar zu sein.[578]

Die Aufzucht ihrer Kinder machte ihnen keine Sorgen. Sie wurden nach ein paar Tagen Schwangerschaft geboren, und sofort nach der Geburt konnten sie laufen und sprechen, sie halfen selbst ihrer Mutter beim Durchtrennen der Nabelschnur. Auch konnten ihnen die Dämonen nichts Böses antun. Einmal traf ein Baby, das gerade lief, um seiner Mutter ein Licht zu holen, damit sie die Nabelschnur versorgen könnte, den Anführer aller Dämonen, und zwischen ihnen entstand ein Kampf. Plötzlich hörte man den Schrei eines Hahns, und der Dämon machte sich davon, laut rufend: „Geh und sag deiner Mutter, wenn nicht der Hahnenschrei gewesen wäre, hätte ich dich getötet.“ Darauf erwiderte das Kind: „Geh und sag deiner Mutter, wenn mich nicht die Nabelschnur gehindert hätte, hätte ich dich umgebracht.“[579]

Es war ihr sorgloses Leben, das ihnen Zeit und Muße für ihre Schändlichkeiten gab. Eine Zeitlang ließ Gott in seiner langmütigen Liebe die Missetaten der Menschen geschehen, aber seine Geduld endete, sobald sie ein unzüchtiges Leben begannen, denn „Der Heilige, gelobt sei er, ist langmütig mit allem, außer mit Unsittlichkeit.“[580]

Das andere Vergehen, das den Untergang des sündigen Geschlechts beschleunigte, war ihre Raffsucht. Sie fädelten ihre Räubereien so listig ein, daß kein Gericht sie treffen konnte. Wenn ein Bauer einen Korb mit Gemüse zum Markt brachte, dann kamen sie alle, einer nach dem anderen, und kosteten eine Kleinigkeit, bis nichts mehr übrig war zum Verkaufen.[581]

Aber sogar nachdem Gott beschlossen hatte, die Sünder zu vernichten, erlaubte er seiner Gnade die Vorherrschaft, indem er Noah zu ihnen sandte, der sie einhundertzwanzig Jahre lang ermahnte, ihr Leben zu ändern, und immer wieder auf die Gefahr der Flut hinwies. Aber sie verspotteten ihn nur. Als sie ihn damit beschäftigt sahen, die Arche zu bauen, fragten sie: „Wozu diese Arche?“ - Noah: „Gott wird eine Flut über euch bringen.“ - Die Sünder: „Was für eine Flut? Wenn er eine Feuersflut sendet, wissen wir uns zu schützen. Wenn eine Wasserflut, dann werden wir, wenn sie aus der Erde quillt, sie mit eisernen Stöpseln[582] verstopfen, und wenn sie von oben kommt, dann kennen wir auch ein Mittel dagegen.“ -

---

[575] So wird Gen 6,2 gedeutet.

[576] [14] Cf 1.3.06. PRE 22 s.o.; Zohar 1,37a.

[577] *Die Zeitgenossen der Sintflut waren nur wegen der Güte, mit der der Heilige, gepriesen sei er, sie überhäuft hatte, übermütig geworden. ... Sie reizen mich mit dem Guten, mit dem ich sie überhäuft habe* (Regentropfen), *und damit will ich sie auch strafen* San 108a (Goldschmidt).

[578] [15] Ein sorgloses und unbeschwertes Leben vor der Flut ist ein häufiges Motiv in der Aggadah, z.B. SifDev 43 (zu Dtn 8,12ff); San 108a; BerR 26,5; 28,6-7; BamR 9,24; PesK 26,2 (Braude 532). Manna mit jederlei Geschmack (cf 3.008) als Ernährung der Giganten vor der Flut (damit sie kein Fleisch essen). Zu Sonne und Mond cf EZ 25,49 (PRE 7, Braude-Kapstein 486).

[579] [16] BerR 36,1; WajR 5,1, zum Krähen des Hahns Yom 21a.

[580] [17] So in BerR 26,5; BamR 9,24; WajR 23,9; TanB 1,34ff (Bietenhard), Hen(sl) 34; Jub 7,21ff nennt Götzendienst, widerliches Verhalten und Gewalttat als Gründe, ähnlich BerR 31,6. In manchen Quellen wird ihre Verdorbenheit detailliert beschrieben, und es wird auch angemerkt, daß sie sich nackt in der Öffentlichkeit zeigten; EZ 10,190 (Braude-Kapstein 405, zu Hi 24,10). ER (15)16,74 (Braude-Kapstein 166) nennt acht Gründe für die Vernichtung.

[581] [18] BerR 31,5; ähnlich zu Sodom in San 109b, cf 1.5.18.

[582] Ginzberg schreibt *rod*, was auch als vulgärer Ausdruck für Penis verstanden werden kann.

Noah: „Die Wasser werden unter euren Füßen hervorschwitzen und ihr werdet sie nicht abwehren können.“[583]

Teilweise verharrten sie aber auch in der Verstocktheit ihres Herzens, weil Noah ihnen gesagt hatte, daß die Flut nicht kommen werde, solange der fromme Methuselah unter ihnen weilte. Als die Zeitspanne von hundertzwanzig Jahren, die Gott ihnen zur Bewährung bestimmt hatte, zu Ende ging, starb Methuselah, aber aus Rücksicht auf das Gedenken an diesen frommen Mann, gab ihnen Gott eine weitere Woche Aufschub, so lange die Trauerwoche für ihn dauerte. Während dieser Gnadenfrist wurden die Naturgesetze suspendiert, die Sonne ging im Westen auf und im Osten unter. Den Sündern schenkte Gott die Köstlichkeiten, die sie in der kommenden Welt erwarteten, um ihnen zu zeigen, was sie gerade verspielten.[584] Aber alles erwies sich als vergeblich, und nachdem Methuselah und die anderen frommen Menschen dieser Generation dieses Leben verlassen hatten, da brachte Gott die Flut über die Erde.[585]

1.4.04 Das Heilige Buch

(P154; Hs gliedert hier anders, S. 227ff)

Große Umsicht war für den Bau der Arche nötig, denn sie sollte ja Raum geben für alle Wesen auf der Erde, sogar für die Geister. Nur für die Fische bedurfte es keiner Vorsorge.[586] Noah bekam die notwendigen Kenntnisse aus dem Buch, das der Engel Raziel dem Adam gegeben hatte, in dem alles himmlische und irdische Wissen aufgezeichnet war.[587]

Als nämlich das erste menschliche Paar noch im Paradies war, geschah es einmal, daß Sammael, von einem Jungen begleitet, sich Eva näherte und sie bat, ein wachsames Auge auf seinen kleinen Sohn zu werfen, bis er zurückkäme. Eva versprach ihm dies. Als dann Adam von einem Gang durchs Paradies zurückkam, fand er ein heulendes, schreiendes Kind bei Eva, die ihm auf seine Frage sagte, es sei Sammaels Sohn. Adam war verärgert, und sein Ärger wuchs , als der Junge immer lauter schrie und schrie. In seiner Wut gab er dem Kleinen einen Schlag, der ihn tötete. Aber der Leichnam hörte nicht auf zu weinen und zu klagen, selbst dann nicht, als Adam ihn in Stücke zerteilte. Um sich endlich von der Plage zu befreien,

---

[583] San 108a/b. Dort werden (schon damals) sagenhafte Gegenmittel genannt. In TanB Noah 10 (Bietenhard 1,47) versuchen sie dann, die Quellen mit ihren Kindern zu verstopfen. In Zohar 62a verstopften sie die Quellen mit ihren Füßen, *... bis die aufquellenden Wasser zu heiß wurden ...*

[584] [19] ARNA 32; San 108b. BerR 32,7; TanB 1,37 (Bietenhard): *... hätte der Heilige, gepriesen sei er, den Noah und seine Söhne nicht retten und in den Himmel hinaufführen oder ihn durch sein Wort retten können?* Aber durch den Bau der Arche gab er den Menschen Frist und Anlaß zum Fragen, Möglichkeit zur Umkehr; PRE 23 (Friedlander 190): zweiundfünfzig Jahre; QohR 9,17 (verweigerte Reue); 1Petr 3,20. – Zur Frist von 120 Jahren (schwieriger Wortlaut von Gen 6,3) cf Rashi; ER (16),80 (Braude-Kapstein 178); EZ 2,174 (ebd. 372); MekhY (Lauterbach 2,39f; Stemberger 167); auch bei Kirchenvätern. Philo, QuaestGen 1,91; JosAnt 1,3,2 u.a. interpretieren, hier habe Gott des Leben des Menschen generell auf 120 Jahre verkürzt; so auch die spätere rabbinische Literatur (Ibn Ezra). Zu Sonne und Mond Hen(äth) 80, 4f; San 156b (Gott verändert den Lauf des Jupiter, um Abraham die Bedeutungslosigkeit der Astronomie zu veranschaulichen). Zur Trauerwoche ARNA 32.01.

[585] [20] San 108b; BerR 3,6 (das Schöpfungslicht schien während Methuselahs Trauerwoche); 32,7; MTeh 26,7 (Wünsche). Philo, QuaestGen 2,13 bringt die sieben Tage Aufschub in Zusammenhang mit den sieben Tagen der Schöpfung, um zu zeigen, daß auch sie von Gott kamen. Zu Gottes Reue (Gen 6,6) wird gesagt, damit sei angedeutet, daß er bereute wie ein Vater, der sich zwar über die Geburt eines Sohnes freut, aber doch weiß, daß er früher oder später sterben wird. Denn sich freuen hat seine Zeit und trauern hat seine Zeit (Qoh 3,4). TanB 2,4 (Bietenhard 1,42); ER (31)29,162 (Braude-Kapstein 351f). In Suk 52b [und PRK 19b] werden Dinge genannt, die erschaffen zu haben Gott reute: der böse Trieb, den Götzendienst, das Geschlecht der Flut, die Chaldäer, die Ishmaeliten und Israels Gefangenschaft in Babylon (Goldschmidt: *das Exil*).

[586] [21] PRE 23 (Friedlander 188f); BerR 31,11.13; 32,11; San 108b; JosAnt 1,3,2. Die Größe und Einrichtung der Arche wird häufig diskutiert, wie konnten so viele Tiere und ihr Futter darin Raum finden? Die in der Bibel angegeben Maße (göttlich) unterscheiden sich von den gewöhnlichen Maßen. In Hen(äth) 67,2 bauen Engel die Arche; cf ebd. 89. – Einige meinen, daß auch die Fische in die Arche sollten, sie seien aber entflohen (BerR 32,11), cf Zev 113b.

[587] Cf 1.2.13.

kochte Adam die Reste, und er und Eva aßen sie. Kaum waren sie fertig, als Sammael erschien und nach seinem Sohn fragte. Die zwei Übeltäter versuchten, alles abzuleugnen, sie gaben vor, nichts von einem Sohn zu wissen. Aber Sammael sagte zu ihnen: „Wie denn? Ihr wagt so zu lügen, und Gott will in der kommenden Zeit Israel die Torah geben, in der es heißt: Du sollst nicht lügen?“

Während sie noch so diskutierten, erklang plötzlich die Stimme des erschlagenen Kindes hervor aus dem Herzen von Adam und Eva, und es wandte sich mit folgenden Worten an Sammael: „Geh hinweg! Ich bin in das Herz von Adam und Eva eingedrungen und werde ihre Herzen niemals verlassen, noch die ihrer Kinder oder ihrer Kindeskinder bis ans Ende aller Geschlechter.“

Sammael ging, aber Adam war sehr betroffen, und er kleidete sich in Sack und Asche und fastete viele, viele Tage, bis Gott ihm erschien und sagte: „Mein Sohn, fürchte dich nicht vor Sammael. Ich will dir ein Mittel geben, das dir gegen ihn hilft, denn er hat dich ja auf meine Bitte hin besucht.“ Adam fragte: „Und was ist das für ein Mittel?“ – Gott: „Die Torah.“ – Adam: „Und wo ist die Torah?“ Da gab ihm Gott das Buch des Engels Raziel, in dem er Tag und Nacht studierte.

Als einige Zeit vergangen war, besuchten die Engel Adam, und weil sie neidisch waren auf die Weisheit, die er aus dem Buch gewonnen hatte, versuchten sie hinterlistig, ihn zu vernichten, indem sie ihn Gott nannten und sich vor ihm niederwarfen, ungeachtet seines Protestes. „Werft euch nicht vor mir nieder, sondern verherrlicht mit mir den Herrn und laßt uns zusammen seinen Namen ehren.“ Allerdings war der Neid der Engel so groß, daß sie das Buch, das Gott Adam gegeben hatte, stahlen und ins Meer warfen. Adam suchte es überall, aber vergeblich, und der Verlust machte ihm großen Kummer. Wieder fastete er viele Tage, bis Gott ihm erschien und sagte: „Fürchte dich nicht! Ich will dir das Buch zurückgeben“, und er rief Rahab, den Engel des Meeres, und befahl ihm, das Buch aus dem Meer zu holen und Adam zurückzugeben. Und so geschah es.[588]

Beim Tod Adams verschwand das Buch, aber später wurde die Höhle, in der es verborgen war, dem Enoch in einem Traum geoffenbart. Aus diesem Buch nahm Enoch seine Kenntnisse über die Natur, die Erde und die Himmel, und er wurde so weise daraus, daß seine Weisheit die Weisheit Adams übertraf. Nachdem er es auswendig gelernt hatte, verbarg Enoch das Buch aufs neue.

Und jetzt, als Gott beschloß, eine Flut über die Erde zu bringen, sandte er den Erzengel Raphael zu Noah als Überbringer folgender Botschaft: „Hiermit gebe ich dir das heilige Buch, damit alles Verborgene und Geheime, das darin geschrieben ist, dir bekannt werde und damit du wissen mögest, wie du alle seine Anordnungen erfüllen mögest in Heiligkeit, Reinheit, Bescheidenheit und Demut. Du wirst daraus lernen, wie die Arche zu bauen ist aus Gopher Holz,[589] worin du und deine Söhne und dein Weib Schutz finden sollen."

Noah nahm das Buch, und als er es studierte , kam der heilige Geist über ihn und er wußte alles, was zum Bau der Arche notwendig war und zur Versammlung der Tiere. Das Buch, das aus Saphiren gemacht war, nahm er mit sich in die Arche, nachdem er es in einen goldenen Kasten gelegt hatte. Die ganze Zeit, die er in der Arche verbrachte, diente es ihm als ein Zeitanzeiger, um Tag und Nacht zu unterscheiden. Vor seinem Tod vertraute er es seinem Sohn Shem an, und der gab es an Abraham weiter. Von Abraham ging es über Jakob, Levi, Moshe und Joshua zu Salomo, der alle seine Weisheit aus ihm schöpfte und seine Heilkunst und auch seine Macht über die Dämonen.[590]

---

588 [22] Ginzberg verweist auf eine von ihm veröffentlichte Legenden-Kompilation. Cf auch 1.2.06.
589 Was das sein könnte, wird San 108b diskutiert.
590 [23] Zu diesem Buch gibt es verschiedene Überlieferungen. Cf 1.2.13 und 3.027 (Moshe). Zum Licht San 108b und in 1.4.06.

1.4.05 Die Insassen der Arche

(P 157)

Die Arche war nach den Anweisungen in Raziels Buch fertiggestellt. Noahs nächste Aufgabe war es jetzt, die Tier zusammenzubringen. Nicht weniger als zweiunddreißig Arten Vögel und dreihundert und fünfundsechzig Kriechtiere mußte er mitnehmen. Aber Gott befahl den Tieren, bei der Arche zu erscheinen, und sie zogen in Scharen dorthin, und Noah brauchte keinen Finger zu rühren.[591] Tatsächlich aber kamen mehr, als erwünscht waren, und Gott wies Noah an, sich an die Türe der Arche zu setzen und zu beobachten, welche Tiere sich hinlegten, wenn sie den Eingang erreichten, und welche stehen blieben. Die ersteren gehörten in die Arche, aber nicht die letztgenannten. Als er seinen Posten eingenommen hatte, beobachtete Noah eine Löwin mit ihren zwei Jungen. Alle drei kauerten sich hin. Aber die beiden Jungen begannen, mit der Mutter zu balgen, und sie stand auf und stellte sich in ihre Nähe. Da ließ Noah die beiden Jungtiere in die Arche.[592] Die Wildtiere, das Vieh und die Vögel, die nicht aufgenommen wurden, blieben sieben Tage lang bei der Arche stehen, denn der Einlaß der Tiere geschah eine Woche vor dem Beginn der Flut.[593] Am Tag, als sie zur Arche kamen, verdunkelte sich die Sonne und die Festen der Erde erbebten und Blitze zuckten und Donner grollte, wie es niemals vorher geschehen war.[594] Und trotzdem blieben die Sünder uneinsichtig. In nichts änderten sie ihr verruchtes Tun, auch nicht während dieser sieben letzten Tage.

Als schließlich die Flut losbrach, versammelten sich siebenhunderttausend Menschenkinder um die Arche und flehten Noah an, ihnen Schutz zu gewähren. Mit lauter Stimme antwortete er ihnen und sagte: „Seid ihr nicht diejenigen, die gegen Gott rebelliert haben und gesagt: Es gibt keinen Gott? Deshalb hat er den Untergang über euch gebracht, euch zu vernichten und auszulöschen vom Angesicht der Erde. Habe ich euch das nicht hundertzwanzig Jahre lang prophezeit, und ihr habt nicht auf die Stimme Gottes gehört? Und da wollt ihr jetzt am Leben bleiben!“ Da riefen die Sünder aus: „Wohl denn! Wir sind alle bereit, zu Gott zurückzukehren, wenn du nur das Tor deiner Arche öffnest und uns aufnimmst, daß wir leben und nicht sterben.“ Noah gab ihnen zur Antwort und sagte: „Was ihr jetzt tut, wo die Not euch hart bedrängt, warum habt ihr euch nicht Gott zugewandt während all der hundertzwanzig Jahre, die euch der Herr als Frist für eure Umkehr gesetzt hat? Jetzt kommt ihr ja nur und redet so, weil die Gefahr euer Leben bedroht. Deshalb wird Gott nicht auf euch hören und euch sein Ohr zuneigen, nichts werdet ihr erreichen.“[595]

Die Menge der Sünder versuchte, den Eingang der Arche zu erstürmen, aber die wilden Tiere, die rund um die Arche Wache hielten, fielen über sie her, und viele wurden getötet, während die übrigen flohen – nur um den Tod im Wasser zu finden.[596]

---

[591] [24] BerR 32,8; San 108b = Zev 116a; Philo Mos 2,62. Kirchenväter. Immer wird betont, daß die Tiere aus eigenem Antrieb zur Arche kamen. Nach PRE 23 (Friedlander 190f) halfen ihm die Engel.

[592] [25] (Ich habe Ginzbergs Anmerkung aufgelöst). BerR 32,8; R. Jose begründet die Unterscheidung mit der Tauglichkeit für das Opfer (die sich häuten oder entstellt sind). In BerR 31,13 wird ein anderes Auswahlkriterium genannt: Wenn ein männliches Tier dem weiblichen folgte, wurden sie aufgenommen, folgte aber das weibliche dem männlichen, wurden sie ausgeschlossen.

[593] Der Tod der (unschuldigen) Tiere wird in San 108b erörtert: *Ein Gleichnis: Einst fertigte jemand einen Hochzeitsbaldachin für seinen Sohn und besorgte allerlei Speisen für das Gastmahl; als nach Tagen sein Sohn starb, warf er den Baldachin zusammen ... Das habe ich alles nur für meinen Sohn bereitet ... Ebenso sprach auch der Heilige, gepriesen sei er: Vieh und Wild habe ich ja nur für den Menschen erschaffen; was sollen mir nun Vieh und Wild, wo der Mensch sündhaft ist* (Goldschmidt). Anders gesagt: Der Mensch trägt die Verantwortung für die gesamte Schöpfung.

[594] Cf Philo, DeAbr 41 f; s.u. 1.4.06.

[595] Zu Noah als Bußprediger s.o. 1.4.03; JosAnt 1,3,1 (Noah verläßt das Land; vielleicht soll dies erklären, wie die Arche zum Ararat in Armenien kam, wo doch die Urväter in Palästina lebten.). Cf zu Noahs Strenge 1.4.07.

[596] [25 s.o.] TanB 2,10 (Bietenhard); Targum Onkelos; cf Rashi, der auf BerR 31,12 verweist (schwieriger Text?). Weiteres zum ganzen Komplex s.u.

Aber das Wasser allein hätte sie nicht vernichten können, denn sie waren Riesen an Statur und Kräften. Als Noah sie mit der Zuchtrute Gottes bedrohte, antworteten sie: „Wenn die Wasser der Flut von oben kommen, werden sie uns nicht bis an der Hals reichen, und wenn sie von unten kommen, dann sind unsere Füße groß genug, die Quellen zu verstopfen.“ Doch Gott bat jeden Tropfen, er möge durch die Hölle gehen, bevor er zur Erde fällt, und der heiße Regen verbrühte die Haut der Sünder. So entsprach die Strafe ihren Vergehen. Wie sie ihre sinnlichen Wünsche heiß gemacht und zu unmoralischen Ausschreitungen entflammt hatten, so wurden sie mit Hilfe des heißen Wassers gezüchtigt.[597]

Nicht einmal in der Stunde des Todeskampfes konnten die Sünder ihre abscheulichen Handlungsweisen unterdrücken. Als die Wasser aus dem Abgrund aufzusteigen begannen, warfen sie ihre kleinen Kinder hinein, um die Flut aufzuhalten.[598]

Noah selbst fand Schutz vor der überwältigenden Kraft des Wassers allein durch Gottes Gnade, nicht durch seine eigenen Verdienste.[599] Obwohl er besser war als seine Zeitgenossen, war er doch nicht wert, daß seinetwegen Wunder geschahen. Er war so kleingläubig, daß er die Arche erst betrat, als das Wasser schon an seine Knie heranreichte. – Mit ihm entging sein frommes Weib Naamah, die Tochter Enochs, dem Untergang und seine drei Söhne und die Frauen seiner drei Söhne.[600]

Noah hatte erst mit vierhundert und achtundneunzig Jahren geheiratet, als ihn der Herr aufgeforderte, sich ein Weib zu nehmen. Er hatte nicht die Absicht, Kinder in die Welt zu setzen und anzusehen, wie sie alle durch die Flut vernichtet würden, und so hatte er nur drei Söhne, die ihm geboren wurden, kurz bevor die Flut kam.[601] Gott gab ihm so wenig Nachwuchs, damit es ihm erspart bliebe, die Arche übergroß zu bauen, wenn sich herausstellte, daß sie fromm waren. Und wenn nicht, wenn sie genauso verdorben sein würden wie ihre Zeitgenossen, dann wäre Noahs Betrübnis über ihre Vernichtung kleiner entsprechend ihrer geringen Anzahl.[602]

Wie Noah und seine Familie die einzigen waren, die keinen Anteil an der Verderbtheit ihres Zeitalters hatten, so hatten auch die Tiere, die in die Arche aufgenommen wurden, ein natürliches Leben geführt. Denn die Tiere der Zeit waren genauso verkommen wie die Menschen, der Hund vereinte sich mit dem Wolf, der Hahn mit der Pfauenhenne und viele

---

597 [26] San 108b; RHSh 12a; Zev 113b; BerR 28,8 = WajR 7,6 (*jeden einzelnen Tropfen brachte Gott zum Kochen*); QohR 9,2; PRE 22 (Friedlander 187). Von vernichtendem Feuer spricht MTeh 11,5 (Wünsche); TanB 2,10 (Bietenhard), cf Sodom. Zum heißen Wasser auch Zohar 1,62a; 66a: *Folgendes war die Art ihres Todes: Siedendes Wasser schoß aus dem Abgrund hervor, und als es sie erreichte, brannte es zuerst die Haut vom Fleisch, dann das Fleisch von den Knochen, die Knochen fielen auseinander, keiner blieb am anderen, und so wurden sie vollständig aufgelöst*.

598 [27] TanB 2,10 (Bietenhard 1,47): ... *jeder einzelne nahm seinen Sohn und warf ihn auf die Urflut und drückte auf ihn, damit die Wasser nicht über sie kämen*...

599 [28] BerR 28,8; 30,9: Seine Gerechtigkeit ist relativ zu verstehen: *in seinen Zeiten* (Gen 6,9), nicht zur Zeit Moshes oder Samuels. Unter blinden Menschen gilt der Einäugige als klar sehend; San 108a; Philo, Abr 36; TanB 2,6 (Bietenhard 1,43) relativiert das, denn wie Abraham, Isaak, Jakob und Samuel wird auch er zweimal bei seinem Namen genannt, also gleichgestellt (BerR 30,10 stellt Abraham höher). Andere sagen, er sei erhalten worden wegen der Verdienste des Moshe bzw. der Patriarchen, Propheten und anderer Frommer (d.h., damit diese später Verdienste erwerben könnten), BerR 29,4; Jub 5,19. In TanB 2,6 (Bietenhard) wird der Titel Zaddik begründet: *weil er die Geschöpfe des Heiligen, gesegnet sei er, ernährte* ... (Almosen).

600 [29] BerR 32,6; nach anderen Quellen war er schon eine Woche vor der Flut in der Arche (PRE 23); er betrat die Arche bei vollem Tageslicht im Beisein aller anderen (nicht heimlich; niemand konnte ihn hindern) BerR 32,8. Cf Mt 24,37ff. Zu Naamah widersprüchliche Ansichten in BerR 23,3.

601 [30] TanB 2,39 (Bietenhard); andere Gründe in BerR 26,2. Es wird diskutiert, in welcher Reihenfolge sie geboren wurden. Entweder Japhet, Ham, Shem; so die meisten (San 69b, BerR 26,3; 36,7; 37,7; BamR 4,8). Andere Quellen nennen auch Shem als Erstgeborenen (z.B. Jub 3,33); Grundlage Gen 10,21 (*Japhets älterem Bruder* oder *dem Bruder Japhets des Älteren;* LXX*).*) Daß Gen 6,32 Shem als ersten nennt, wird in BerR 26,3 begründet; BerR 36,7 (Ham jüngster); Ber 37,7; BamR 4,8.

602 [31] BerR 26,2; BamR 14,12; MTeh 1,12 (Wünsche 10): er war zwar schon früh verheiratet, aber *der Heilige, gebenedeit sei er, hielt seine Quelle zurück, damit er nicht zeugte*... Nach anderen heiratete er erst spät.

andere beachteten die natürliche Reinheit nicht. Gerettet wurden nur solche, die sich unbefleckt gehalten hatten.[603]

Vor der Flut war die Zahl der unreinen Tiere größer als die der reinen Tiere. Nachher war das Verhältnis umgekehrt, denn während sieben Paare von reinen Tieren in der Arche erhalten wurden, waren es von den unreinen nur zwei Paare.[604]

Ein Tier, das Reem, konnte Noah nicht in die Arche mitnehmen. Wegen seiner ungeheueren Größe konnte es dort keinen Platz finden. Deshalb band Noah es an die Arche, und es schwamm hinterher.[605] Noah hatte auch nicht genug Platz für den Riesen Og, den König von Bashan. Er saß oben auf der Arche und entging so der Wasserflut. Noah teilte ihm täglich durch eine Luke sein Essen zu, denn Og hatte versprochen, daß er und seine Nachfolger ihm ewig als Sklaven dienen würden.[606]

Andererseits fanden zwei höchst eigenartige Geschöpfe Aufnahme in der Arche. Unter den Wesen, die zu Noah kamen, war auch die Lüge und bat um Rettung. Aber ihre Aufnahme wurde verweigert, weil sie keine Begleitung hatte, und Noah sollte ja nur Paare aufnehmen. Da ging die Lüge weg und suchte einen Partner, und sie fand den Betrug, mit dem sie sich verband unter der Bedingung, daß er einnehmen sollte, was sich die Lüge erwarb. Sie wurden also als Paar in der Arche aufgenommen. Als sie sie später verließen, bemerkte die Lüge, daß alles, was sie zusammenbrachte, sofort verschwand, und sie begab sich zu ihrem Kompagnon, um eine Erklärung zu finden. Die bekam sie mit folgenden Worten: „Sind wir nicht übereingekommen, daß ich einsammle, was du erntest?“, und die Lüge mußte mit leeren Händen davon gehen.[607]

1.4.06 Die Flut

(P 161; Hs o.Ü. 232)

Die Unterbringung der Tiere in der Arche war aber nur der geringere Teil von Noahs Aufgabe. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, für sie das Futter und den Lebensunterhalt für ein Jahr vorzubereiten. Lange Zeit später erzählte Shem, der Sohn Noahs, dem Diener Abrahams, Eliezer, von ihren Erlebnissen mit den Tieren in der Arche. Er erzählte folgendes: „Wir hatten viel Plackerei in der Arche. Manche Tiere mußten bei Tag gefüttert werden, andere bei Nacht. Mein Vater wußte nicht, welches Futter er dem kleinen Zitka[608] geben sollte. Einmal schnitt er einen Granatapfel in Stücke, und ein Wurm fiel aus der Frucht, und den fraß das Zitka. Daraufhin knetete mein Vater Kleie und Wasser und ließ es so lange stehen, bis es Würmer bekam, damit fütterte er das Tier. - Der Löwe litt die ganze Zeit unter Fieber, denn er mochte kein trockenes Futter, und deshalb hat er die anderen nicht belästigt. -

[603] [32] BerR 28,8; TanB 2,11 (Bietenhard): ... *das Pferd mit dem Esel, und der Esel mit dem Stier*; ebd. 2,18. San 108b spricht von Sodomie: Tiere, *mit denen eine Sünde begangen worden war.* Ber 28,8: *Sogar die Erde verhielt sich unanständig, Weizen wurde gesät, und sie brachte Roggen hervor.* Jub 5,2; der Mensch wurde wegen seines schlechten Beispiels als erster vernichtet BerR 50,8; BamR 9,18. Cf in 2.4.28, wo Pharao als erster die Plage erfährt, ShemR 11,3; SifBam 18. Nach BerR 28,6 reizten die Tiere zum Fleischverzehr und wurden so zum Werkzeug seiner Sündhaftigkeit. Nach anderen war die Tierwelt zum Wohl des Menschen erschaffen, und wenn der Mensch vernichtet würde, waren auch die Tiere nicht mehr nötig, ausgenommen solche, die für Noah und seine Nachkommen nützlich waren.

[604] [33] PRE 23. Cf Hul 63b (Zahl der Vögel); Pes 3a; PesR 14,5 (Braude 1,226) (die umständliche Ausdrucksweise in Gen 7,2 zeigt, daß man sich bemühen soll, möglichst positive Worte zu benutzen; cf MTeh 1,3, Wünsche).

[605] [34] PRE 23; BerR 31,13; umstritten ist, ob seine Jungen die Arche betraten oder das Reem hinter der Arche schwamm, und *es zog Wasserfurchen, so groß wie von Tiberias bis Susitha* (cf Ijob 39,10). Zev 113b: ... *man nahm seine Nasenspitze in die Arche auf* ... - Zum Reem cf hier 1.1.08 mit Anmerkung; 4.04.02.

[606] [35] PRE 23; Zev 113b. Cf zu Og EJ und hier 3.090f. Og und Abraham s. z.B. DevR 1,25. Andere erzählen, daß die Riesen, weil sie wegen ihrer Größe nicht ertranken, durch die Hitze umkamen (s.o.), nur das Reem und Og waren kräftig genug, das zu überleben.

[607] [36] MTeh 7,11 (Wünsche). Andere sagen, Gott erschuf alles, außer Lüge und List, welche die Menschen erfanden; EZ 3,175 (Braude-Kapstein 374); PesR 24 (Braude 1,509).

[608] San 108b; Goldschmidt schreibt: *Chamäleon*.

Das Tier Urshana[609] fand mein Vater, wie es in einer Ecke des Schiffes ruhte, und er fragte es, warum es nicht nach Futter verlange. Es antwortete und sagte: „Ich sah, wie beschäftigt du warst, und wollte dir nicht noch mehr Arbeit machen.“ Worauf mein Vater sagte: „Möge es dem Herrn gefallen, dich ewig am Leben zu erhalten,“ und dieser Wunsch wurde erfüllt.“[610]

Die Schwierigkeiten wurden noch größer, als die Wellen der Flut begannen, die Arche von einer Seite auf die andere schwanken zu lassen. Ihr ganzer Inhalt wurde durcheinander geschüttelt, wie Linsen im Kochtopf. Die Löwen brüllten, die Ochsen blökten, die Wölfe heulten und alle Tiere schrieen vor Angst, jedes nach seiner Art.

Auch Noah und seine Söhne brachen in Tränen aus, denn sie dachten, der Tod sei nahe. Noah betete zu Gott: „O Herr, hilf uns, denn wir sind nicht fähig, das Übel zu ertragen, das uns befallen hat. Die Wogen gehen über uns, der Schrecken des Untergangs hat uns befallen, und der Tod schaut uns ins Angesicht. O höre unser Gebet, befreie uns, neige dein Angesicht zu uns und sei uns gnädig. Erlöse und errette uns!“[611]

Die Flut entstand durch die Vereinigung der männlichen Wasser, die über der Feste sind, und der weiblichen Wasser, die aus der Erde hervorquellen.[612] Die oberen Wasser strömten durch eine Lücke, die entstand, als Gott zwei Sterne aus dem Sternbild der Plejaden entfernte. Später, um die Flut zu beenden, übertrug er zwei Sterne aus dem Sternbild des Bären ins Bild der Plejaden. Deshalb läuft der Bär den Plejaden nach. Er will seine zwei Kinder zurück haben, aber sie werden ihm erst in der kommenden Welt zurückgegeben.[613]

Es gab noch weitere Veränderungen am Himmelszelt während des Jahres der Flut. So lange sie dauerte, gab die Sonne und der Mond kein Licht, daher erklärt sich der Name Noah: der Ruhende,[614] denn zu seinem Lebzeiten ruhten Sonne und Mond. Die Arche wurde durch einen kostbaren Stein beleuchtet, dessen Licht bei Nacht heller strahlte als am Tag, so daß Noah Tag und Nacht unterscheiden konnte.[615]

Die Flut dauerte ein ganzes Jahr. Sie begann am siebzehnten Tag des Heshwan, und der Regen hielt vierzig Tage an, bis zum siebenundzwanzigsten Tag des Kislew. Die Strafdauer entsprach dem Verbrechen des sündigen Geschlechts. Sie hatten ein unmoralisches Leben geführt und Bastard-Kinder bekommen, wobei die Schwangerschaft vierzig Tage dauerte. Vom siebenundzwanzigsten des Kislew bis zum ersten des Siwan, das sind einhundertfünfzig Tage, stand das Wasser auf ein und derselben Höhe, fünfzehn Ellen über der Erde. Während dieser Zeit wurden alle Frevler vernichtet, jeder erhielt die Strafe, die ihm gebührte.[616] Auch

---

[609] Hier schreibt Goldschmidt: *Phoenix*; Ginzberg bezweifelt diese Interpretation.

[610] [37] San 108b; andere Quellen kennen eine Arbeitsteilung der vier Männer; BerR 31,14 zählt mancherlei Futter auf, aber R. Abba b. Kahana meint, daß Noah nur gepreßte Feigen mitnahm. TanB 2,3; 2,14 (hier frißt jede Art zu irgendeiner Stunde, ... *und Noah kostete den Genuß des Schlafes nicht, weder bei Tage noch bei Nacht ... weder er noch seine Söhne*, Bietenhard). Alle Tiere in der Arche wurden zahm, so daß Noah unbehelligt zwischen Schlangen und Skorpionen umhergehen konnte; MTeh 91,8 (Wünsche) zu Vers 13; nur beim Verlassen der Arche verletzte der Löwe Noah, TanB s.o., weil er ihn einmal zu spät gefüttert hatte.

[611] [38] Ein Gebet wird erwähnt MTeh 29,2 (Wünsche, zu V. 10). BerR 32,11: Noah leidet unter der Kälte. Nach BerR 32,9 und MTeh 1,12 (Wünsche) blieb die Arche ruhig, wie ein Schiff im Hafen; BerR 32,9. Nach Zohar 68a/b; 69a entging Noah dem Todesengel, indem er sich in der Arche versteckte.

[612] [39] PRE 23. So wie die sexuellen Beziehungen des sündigen Geschlechts widernatürlich waren, so auch ihre Strafe. Denn nach Gen 7,11 brachen zuerst die Quellen des tiefen Abgrunds hervor und dann taten sich die Schleusen des Himmels auf; die natürlich Ordnung ist aber umgekehrt, erst regnet es vom Himmel, dann springen die Quellen; MTeh 42,5 (Wünsche); BerR 32, 7; Hen(äth) 54, 8f; cf Taan 6b; PRE 5 (Friedlander 33f). Die Auffassung der Wasser als männlich und weiblich hängt mit Apsu und Tiamat in Babylonien zusammen.

[613] [40] Ber 59a; RHSh 11b/12a.

[614] (ruhen hebräisch: nocha) Umstritten, Diskussion in BerR 25,2.

[615] [41] PRE 23; BerR 25,2; 31,11; 33,3; 34,11 (Himmelskörper funktionieren nicht). San 108b (Perlen und Edelsteine). Das Targum verweist auf den Shoham-Stein aus Gen 2,11f. In 4.08.5 beleuchtet ein Stein das Innere des Walfisches für Jona.

[616] [42] BerR 32,5; 33,7. Zu den vierzig Tagen s. auch in den Moshegeschichten u.ö. Auch das Prinzip Maß für Maß erscheint wiederholt; z.B. MekhY (Lauterbach 2,13f; Stemberger 152). Umstritten ist, was mit den Fischen geschah (nicht gestraft oder in Arche?).

Kain war unter den Toten, und so wurde der Tod Abels gestraft.[617] Die Wasser sprudelten so kraftvoll, daß nicht einmal der Leichnam Adams in seinem Grab verschont wurde.[618]

Am ersten des Siwan fingen die Wasser an zu schwinden, eine viertel Elle pro Tag, und am Ende von sechzig Tagen, am zehnten Tag des Ab, zeigten sich die Gipfel der Berge. Aber viele Tage vorher, am zehnten des Tammuz, hatte Noah einen Raben fortgeschickt, und eine Woche später eine Taube auf den ersten ihrer drei Erkundungsflüge und wiederholt nach jeweils einer Woche. Es dauerte vom ersten Ab bis zum ersten Tishri, bis die Wasser gänzlich von der Erde verschwunden waren. Und dann war der Boden noch so aufgeweicht, daß die Bewohner der Arche weiter bis zum siebenundzwanzigsten des Heshwan darin verharren mußten, und so wurde das Jahr vollendet, zwölf Monate und elf Tage.[619]

Bei der Erkundung des Wasserstandes hatte Noah andauernd Schwierigkeiten. Als er den Raben losschicken wollte, sagte der Vogel: „Der Herr, dein Gott, haßt mich und du haßt mich auch. Dein Herr haßt mich, denn er hat dich aufgefordert, von den reinen Tieren sieben Paare in die Arche aufzunehmen, und nur zwei Paare von den unreinen, zu denen auch ich gehöre. Du selbst haßt mich, denn du hast nicht einen von den sieben Paaren zum Kundschafter gemacht, sondern mich gesandt, und von meiner Art gibt es nur ein Paar. Vorausgesetzt nun, ich würde untergehen, durch Hitze oder Kälte, würde dann nicht die Welt ärmer sein an einer ganzen Art von Tieren? Oder ist es etwa an dem, daß du ein lustvolles Auge auf meine Frau geworfen hast und mich deshalb los sein willst?“ Darauf antwortete Noah und sagte: „Schuft du! Ich enthalte mich ja sogar meiner eigenen Frau in der Arche. Wie sollte ich da auf solche Gedanken kommen, wie du sie mir unterstellst?“[620]

Der Erkundungsflug des Raben blieb ohne Ergebnis, denn als er einen toten Körper schwimmen sah, machte er sich an die Arbeit, ihn zu verschlingen, anstatt die Aufgabe auszuführen, mit der Noah ihn betraut hatte. Deshalb wurde die Taube ausgesandt. Gegen Abend erschien sie mit einem Olivenblatt im Schnabel, gepflückt auf dem Ölberg bei Jerusalem, denn das Heilige Land war nicht durch die Flut zerstört worden.[621] Als sie es pflückte, sagte sie zu Gott: „O Herr der Welt, mag doch meine Nahrung bitter sein wie das Olivenblatt, aber aus deiner Hand; das ist besser als süßen Honig zu haben und in die Macht der Menschen ausgeliefert zu sein.“[622]

1.4.07 Noah verläßt die Arche

(P 164; Hs 235)

Obwohl am Ende der Strafe die Erde wieder ihren alten Zustand annahm, verließ Noah die Arche nicht, bevor er dazu den Befehl Gottes erhielt. Er sagte sich nämlich: „Wie ich die Arche auf Gottes Gebot hin betrat, so will ich sie auch nur auf seinen Befehl hin verlassen.“ Aber sogar als Gott ihn aufforderte hinauszugehen, weigerte er sich, denn er befürchtete, daß

---

[617] [43] BerR 22,12; 32,5; ShemR 31,17; QohR 6,3; cf in 1.3.05.

[618] [44] BerR 28,3, Mühlsteine wurden vernichtet und auch der *Luz*, der eigentlich unzerstörbar und der Quellkern der Auferstehung ist, (gedachter) Zusatz am unteren Ende der Wirbelsäule, =WajR 18,1; =QohR 12,5. MTeh 11,6: *Die Seele gleicht einer Art beflügelter Heuschrecke und an ihren Fuß ist eine Kette gebunden, und sie hängt an dem Markfaden des Rückgrades* (Wünsche, sic). Cf EJ s.v. Luz of the spine. Das Geschlecht der Flut wird also nicht auferstehen; San 11,3; 108a; BerR 26,6; WajR 4,1, MTeh 1,12 (Wünsche); ARNA 32.01; allerdings gehen die Meinungen hierüber auseinander, cf Zohar 1,69a. Die Bemerkung über Adam richtet sich gegen eine christliche Erzählung, nach der Adams Überreste in der Arche geborgen wurden. Cf Shab 152b; 113b. Die Leichname der Flut wurden nach Babylonien gespült und düngten dort den Boden; Zev 113a.

[619] [45]U.a. Jos Ant 1,3,3; BerR 33,7, das Mondjahr mit Ausgleich (11 Tage) zum Sonnenjahr.

[620] [46] San 108b. In BerR 33,5 fordert Gott Noah auf, den Befehl zurückzunehmen, da der Rabe noch gebraucht werde, zur Versorgung Elijahs (1Kön 18,6). Zum Raben s. u. 1.4.07. Bei Philo QuaestGen 2,35 sieht der Rabe die Zukunft voraus (cf Git 45a, Rabe und Taube; ähnlich Zohar 3,204b).

[621] [47] Zev 113a, s.u. (Nach anderen nicht überflutet, aber durch die Gewalt der Wasser zerstört; das Olivenblatt stammt dann aus dem Paradies.)

[622] [47] PRE 23; San 108b (Goldschmidt); Er 18b; in BerR 33,6 spricht die Taube zu Noah (Wink mit dem Zaunpfahl); =WajR 31,10.

Gott eine neue Flut bringen könnte, nachdem er eine Zeitlang auf dem trockenen Land gelebt und Kinder bekommen hätte. Deshalb wollte er die Arche nicht verlassen, bevor Gott geschworen hätte, daß er die Erde nie mehr mit einer Flut heimsuchen wolle.[623]

Als er schließlich aus der Arche ins Freie trat, weinte er bitterlich beim Anblick der ungeheuren Verwüstung, die die Flut angerichtet hatte, und er sagte zu Gott: „O Herr der Welt! Du wirst der Gnädige genannt und du hättest Gnade walten lassen können über deine Geschöpfe." Gott antwortete und sagte: „O du närrischer Hirte. Jetzt sprichst du zu mir. Das hast du nicht getan, als ich freundliche Worte an dich richtete und sagte: ‚Ich habe dich erkannt als gerechten Mann und vollkommen in deinem Geschlecht, und ich will eine Flut über die Erde bringen, alles Fleisch zu zerstören. Mach dir eine Arche aus Gopher-Holz.' So habe ich zu dir gesagt und dir alles genau mitgeteilt, damit du für die Erde um Gnade flehen solltest. Aber du hast nur an dich selbst und deine Rettung gedacht. Jetzt, nachdem die Erde zerstört ist, öffnest du deinen Mund, um zu bitten und zu beten."[624]

Noah erkannte, daß er durch seine Torheit schuldig geworden war. Um Gott zu besänftigen und seine Sünde zu bekennen, brachte er ein Opfer dar. Gott nahm es freundlich an, das sieht man am Namen Noah.[625] Aber Noah opferte nicht mit seinen eigenen Händen, sondern sein Sohn Shem versah den priesterlichen Dienst. Das hatte folgenden Grund. Eines Tages in der Arche hatte Noah vergessen, dem Löwen seine Futterration zu geben, und das hungrige Tier gab ihm mit seiner Pranke einen so heftigen Schlag, daß er für immer hinken mußte, - und mit einem körperlichen Mangel darf man keine priesterliche Handlung vollziehen.[626]

Das Opfer bestand aus einem Rind, einem Schaf, einer Ziege, zwei Turteltauben und zwei jungen Tauben. Noah hatte sie so ausgewählt, weil er annahm, sie seien dafür bestimmt, denn Gott hatte ihm ja befohlen, sieben Paare von ihnen mit in die Arche zu nehmen. Der Altar war an derselben Stelle gebaut, an der auch Adam und Kain und Abel ihre ersten Opfer dargebracht hatten, und an der später der Altar im Heiligtum von Jerusalem errichtet werden sollte.[627]

Als das Opfer vollzogen war, segnete Gott Noah und seine Söhne. Er bestimmte sie zu Herren der Welt, wie es Adam gewesen war,[628] und gab ihnen ein Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch", denn während der ganzen Reise in der Arche hatten die zwei Geschlechter,

---

[623] [48] BerR 34,4; 34,6; TanB 2,14 (Bietenhard 1,49f); QohR 10,5. Von den heißen Quellen blieben in Palästina drei geöffnet; BerR 33,4; San 108a (die Namen differieren). – Zum Landeplatz der Arche BerR 33,4 (Ararat); JosAnt 1,3,5-6 (Ararat); Jub 5,28 (Lubar, einer der Berge des Ararat; Armenien); cf 4.05.06.

[624] [49] Dies auch in 3.117 (Moshe sieht darin einen Unterschied zwischen sich und Noah). In der Arche betet er, TanB 2,17 (Bietenhard). Cf Abrahams Bitten für Sodom; 1.5.19. In PRE 23 wird gesagt, Noah baute zweiundfünfzig Jahre an der Arche, damit sie ihre Wege bereuen könnten.

[625] [50] Deutung im Sinne von Wohlgefallen, wegen des Opfers, s. in 1.4.01, BerR 25,2; BerR 34,9.

[626] [51] BerR 30,6; 35,4; WajR 20,1; TanB 2,14 (Bietenhard); PesK 26,1 (Braude 526). Nach einigen Quellen verletzte der Löwe Noah beim Verlassen der Arche (da ja die Tiere in der Arche zahm waren). – Adler und Rabe gaben nach Verlassen der Arche ein Beispiel für Unmoral und Mord. Der Rabe riet den Tieren, Noahs Gebot, ein monogames Leben zu führen, nicht zu gehorchen (BenSira, Börner-Klein 126), und der Adler war der erste, der einen Vogel tötete. Anfangs versuchten die anderen Vögel, den Adler zu strafen (nur Gott half ihm, durch seinen hohen Flug zu entkommen), aber mit der Zeit gewöhnten sie sich daran (ebd. 150 f). – Zu Shem auch in 1.5.14. Er wurde von Gott zum Priester bestimmt, weil er sich dem Studium der Torah widmete und dann erst seinen Bruder Japhet, später auch Abraham darin unterrichtete. Der bat dann Gott, seine Shekhina *im Haus des Shem* (Jerusalem) ruhen zu lassen, und seine Bitte wurde ihm gewährt. Shem hatte die Kenntnis der Torah von Enoch erhalten, der sie von Seth bekam, dem sie Adam mitgeteilt hatte. Nach der Flut entschied Gott, daß es besser für den Menschen ist, einige wichtige Vorschriften der Torah zu befolgen, als die ganze Torah zu besitzen und sie wegen der vielen Vorschriften zu mißachten. Deshalb gab er ihnen die sieben Noachidischen Gebote (s.u.) und wartete, bis Abraham kam, der die ganze Torah halten konnte. – Nach einer anderen Quelle vergaßen Noah und seine Familie die Torah während der Flut wegen ihrer großen Leiden. Dann offenbarte ihnen Gott sieben Gebote. Ihren Inhalt u. Nachweise s. 1.2.08; s.u.

[627] [52] BerR 26,1; 34,9; TanB 4,45 (Bietenhard zu *Moria*); MTeh 1,12 (Wünsche); TPsJ zu 8,22; ShemR 14,12 (gegen Ende); PRE 23 und 31 (Akeda); Jub 6,1 ff verbindet dieses Opfer mit dem Pfingstfest (Schawuot) und datiert es in den Monat Siwan.

[628] [53] BerR 34,12; Shab 151b.

männlich und weiblich, Tiere und Menschen gleicher Weise, getrennt von einander gelebt; während ein allgemeines Unheil wütet, sollen auch die enthaltsam leben, die nicht betroffen sind. Diese Verhaltensmaßregel wurde von niemandem in der Arche verletzt, außer von Ham, vom Hund und vom Raben. Sie alle wurden bestraft. Hams Nachkommen waren Menschen mit dunkler Hautfarbe.[629]

Zum Zeichen, daß er die Erde nicht mehr zerstören würde, setzte Gott seinen Bogen in die Wolken. Selbst wenn Menschen wieder tief in Sünde sinken sollten, zeigt ihnen der Bogen, daß ihre Sünden der Welt keinen Schaden zufügen würden. Es kamen aber auch Zeiten im Wechsel der Jahre, in denen die Menschen so gottesfürchtig waren, daß sie keine Strafe zu fürchten brauchten. In diesen Zeiten blieb der Bogen unsichtbar.[630]

Gott gab Noah und seinen Nachkommen die Erlaubnis, das Fleisch von Tieren zu ihrer Ernährung zu benutzen, was von Adams Zeiten bis jetzt verboten gewesen war. Aber sie sollten abstehen vom Genuß des Blutes. - Er gab ihnen die sieben Noachidischen Gebote, deren Beachtung allen Menschen auferlegt ist, nicht nur Israel.[631] Eindringlich schrieb ihnen Gott vor, kein menschliches Blut zu vergießen. Wer menschliches Blut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden. Wenn menschliche Richter einen Schuldigen frei gehen lassen sollten, seine Strafe würde ihn dennoch erreichen. Er wird eines unnatürlichen Todes sterben, wie er ihn über seinen Nächsten gebracht hat. Sogar die wilden Tiere, wenn sie einen Menschen töten, sogar von ihnen wird das Leben gefordert werden.[632]

1.4.08 Der Fluch der Trunkenheit

(P 167; Hs 237 ohne Überschrift)

Noah verlor seinen Titel „der Fromme“, als er begann, sich mit dem Weinbau zu beschäftigen. Er wurde zum „Ackerbauer“, und dieser erste Versuch, Wein herzustellen, brachte gleichzeitig den ersten Menschen hervor, der sich berauschte, den ersten, der seinen Nächsten fluchte, und den ersten, der Sklaverei trieb.

Und das geschah so: Noah fand den Wein, den Adam aus dem Paradies mitgenommen hatte, als er vertrieben wurde. Er kostete die Trauben, und als er sie schmackhaft fand, beschloß er, Weinstöcke zu pflanzen und zu züchten. An eben dem Tag, da er ihn pflanzte, brachte er Früchte hervor, Noah kelterte sie und trank von dem Saft; er wurde betrunken und entehrt, - alles an einem Tag.[633] Sein Gehilfe beim Weinbau war Satan, der wie zufällig

---

[629] [54] San 108b; BerR 31,12; 34,7; 36,7 (s.u.); TanB 2,17 (Bietenhard); ER (31)29,162 (Braude-Kapstein 351f); PRE 23; Philo QuaestG 2,49. Zur Dunkelhäutigkeit: Nicht sie an sich ist schlecht, sondern nur die Art ihrer Entstehung; Ham tat es im Dunkeln (heimlich) und wurde entsprechend bestraft (BerR 36,7). Die Strafe des Hundes ist, daß er es immer öffentlich tun muß, *der Rabe spuckt [den Samen]* (San 108b, Goldschmidt, cf hier 1.1.08). *Das ist zu vergleichen mit einem, der im Palast des Königs* (Arche) *seine eigenen Münzen* (Nachkommen) *schlug, woraufhin der König befahl: Ich verordne, daß sein Bild* (auf der Münze) *ausgelöscht und die Münzen entwertet werden*. (BerR 36,7). Zu Ham wird überliefert, daß kurz vor der Flut Shemhazael Geschlechtsverkehr mit Hams Frau hatte, und Ham dann, zu ihrem Schutz, die Kinder als eigene, in der Arche gezeugte, anerkannte; es waren Sihon und Og (s. 3.090 f). Hund und Rabe folgten seinem schlechten Beispiel.

[630] [55] BerR 35,2; Ket 77b; MTeh 36,8 (Wünsche). Der Regenbogen wird angesehen als Zeichen, daß Gott seine Waffe, mit der er die Welt zerstört hatte, abgelegt hat; cf Hab 3,9. Er ist einmal gespannt worden, aber niemals wieder. Anders in BerR 35,3: der Regenbogen als Abbild der göttlichen Majestät, ... *Ist das wirklich möglich? In Wahrheit wie ausgedroschenes Stroh der vollen Ähre gleicht*. Nach anderen gehört er zu den Dingen, die vor der Schöpfung gemacht waren.

[631] Cf San 56a/b; PesK 12,1. Im allgemeinen wird genannt: 1.Rechtspflege, 2. Gotteslästerung, 3. Götzendienst, 4. Unzucht, 5. Blutvergießen, 6. Raub, 7. Genuß vom lebenden Tier.

[632] [56] BerR 34,13-14; San 56a/b; San 59a; DevR 2,25 (Gebote für Adam). Cf Hen(sl) 58,3 ff. Nach manchen war es Adam verboten, Fleisch zu essen (z.B. BerR 16,6). Die Vorschriften vom Sinai schränken diese allgemeine Erlaubnis ein, ... *um zu sehen, wer seine Worte annimmt und wer sie nicht annimmt* (MTeh 146,7 Wünsche).

[633] [57] TanB 2,20 (Bietenhard); BerR 36,3 (mit allgemeiner Abwertung des Landbaus, s.1.3.03, Kain; andere betonen die erforderliche Kunstfertigkeit; andere sagen, er hätte erst Nützliches pflanzen sollen. Hier ist der

vorbeikam, als Noah den Setzling pflanzte, den er gefunden hatte. Satan fragte: „Was pflanzt du da?“ – Noah: „Einen Weinstock.“ – Satan: „Und was wird daraus werden?“ – Noah: „Seine Frucht ist süß, als Traube oder als Saft. Sie bringt Wein hervor, der das Herz erfreut.“ – Satan: „Laß uns Partner werden in diesem Geschäft mit dem Weinbau.“ – Noah: „Einverstanden.“

Daraufhin schlachtete Satan ein Lamm und dann nacheinander einen Löwen, ein Schwein und einen Esel. Das Blut eines jeden ließ er in den Wein fließen. So zeigte er Noah, welche Eigenschaften der Wein hat: Bevor der Mensch davon trinkt, ist er unschuldig wie ein Lamm; wenn er mäßig davon trinkt, fühlt er sich stark wie ein Löwe; wenn er mehr davon trinkt, als er verträgt, wird er dem Schwein ähnlich; und wenn er sich völlig betrinkt, dann benimmt er sich wie ein Esel, tanzt herum, redet obszön und weiß nicht, was er tut.[634]

Das schreckte Noah so wenig ab, wie das Beispiel Adams, dessen Fall ja auch eine Folge des Weins war, denn die verbotene Frucht war die Traube, womit er sich trunken gemacht hatte.[635]

In seinem betrunkenen Zustand begab sich Noah zum Zelt seiner Frau. Sein Sohn Ham sah ihn dort, und er sagte seinen Brüdern, was er gesehen hatte: „Der erste Mensch hatte nur zwei Söhne, und einer erschlug den anderen. Dieser Mann Noah hat drei Söhne, aber er wünscht noch einen vierten zu bekommen.“ Und Ham war noch nicht fertig mit seiner gehässigen Rede gegen seinen Vater. Er fügte dieser Sünde der Respektlosigkeit die noch größere Untat hinzu, daß er versuchte, eine Operation an ihm auszuführen, die ihn an weiterer Vermehrung hindern sollte.[636]

Als Noah aus seinem Rausch erwachte und wieder nüchtern wurde, sprach er einen Fluch aus über Ham in der Person seines jüngsten Sohnes Kanaan. Dem Ham selbst konnte er nichts antun, denn Gott hatte Noah und seine drei Söhne gesegnet, als sie die Arche verließen. Deshalb legte er den Fluch auf den vierten Sohn des Sohnes, der ihn daran gehindert hatte, zu seinen drei Söhnen noch einen jüngeren zu bekommen. [637]

Die Nachkommen Hams bzw. Kanaans[638] haben deshalb rote Augen, weil Ham die Nacktheit seines Vaters gesehen hatte; sie haben verwachsene Lippen, weil Ham mit seinen Lippen zu seinen Brüdern über den unziemlichen Zustand seines Vaters sprach, sie haben verdrehtes Lockenhaar, weil Ham seinen Kopfe herumgedreht hat, um die Nacktheit seines Vaters zu sehen, und sie gehen nackt umher, weil Ham die Nacktheit seines Vaters nicht bedeckt hat. So wurde ihm vergolten, denn es ist Gottes Art, Strafe Maß für Maß auszuteilen.

Kanaan hatte stellvertretend für die Sünde seines Vaters zu leiden. Aber eine Strafe erhielt er auch seiner selbst wegen, denn er war es gewesen, der Ham auf den außergewöhnlichen Zustand seines Vaters aufmerksam gemacht hatte. Ham, so erwies sich, war nur der angemessene Vater für einen solchen Sohn.[639] Im letzten Willen und Testament Kanaans an

---

Dämon Shimadon sein Partner.) Zohar 1,73b; PRE 23. Ob die Trauben aus dem Paradies kamen oder Noah alle nötigen Sämereien bei sich in der Arche hatte, ist umstritten.

[634] [58] Die genannten Tiere wechseln (Affe, Ziegenbock). Nach einer Quelle wusch Noah die Wurzeln des Pflanzlings mit dem Blut. - Alte Quellen sind Er 65a; Ket 65a, San 70a. Maß oder Übermaß, gute und böse Folgen. Während der Rausch in allen Quellen als der Grund aller Sünden bezeichnet wird, ist der mäßige Genuß des Weins nicht nur erlaubt, sondern empfohlen. Ber 36,4, TanB 2,22 (Bietenhard); WajR 12,1.

[635] [59] San 70a. Der Weinstock wird auch als Trieb des Baums der Erkenntnis dargestellt. Die Erde wird bewässert entweder vom Paradies oder der Gehenna; so wächst entsprechend guter Wein oder böser Wein. Zu Adam cf 1.2.09.

[636] [60] TanB 2,21 (Bietenhard): *Du liessest mich nicht einen vierten Sohn zeugen* ... Rashi zu Gen 9,22; San 70a; PRE 23.

[637] [61] TanB 2,21 (Bietenhard): *Kanaan sah und meldete es seinem Vater, da kehrte der Fluch zu seiner Wurzel zurück.* Deswegen Gen 9,25. – Hinderung: BerR 36,4-5.7; TanB 2,21 s.o.; San 70a (mit Hinweis von Goldschmidt).

[638] Als solche werden die Ägypter und Äthiopier angesehen, s.u.

[639] BerR 36,7; TanB 2,21. Die Anteile von Ham und Kanaan an der Untat werden kontrovers diskutiert.

seine Kinder liest man: „Sagt nie die Wahrheit, haltet euch nicht fern vom Diebstahl, haßt euren Herrn mit außerordentlichem Haß und liebt niemanden.“[640]

Wie Ham unter der Vergeltung für seine Respektlosigkeit leiden mußte, so erhielten Shem und Japhet einen Lohn für ihr kindestreues, ehrfürchtiges Verhalten, als sie ein Kleidungsstück nahmen, es auf ihre Schultern legten und damit rückwärts schreitend, mit abgewandtem Blick die Blöße ihres Vaters bedeckten. Die Nachkommen Hams, die Ägypter und Äthiopier, wurden nackt durch den König von Assyrien in Gefangenschaft und Exil geführt,[641] wohingegen die Nachkommen Shems, die Assyrer, sogar als der Engel des Herrn sie im Lager verbrannte, nicht entblößt wurden, ihre Kleider blieben unversengt an ihren Leichnamen.[642] Und in den kommenden Zeiten, wenn Gog seinen Niedergang erleiden wird, wird Gott sowohl Totenhemd als auch Grabstätte für ihn und seine Anhänger besorgen, die Nachkommen Japhets. [643]

Obwohl Shem und Japhet sich beide pflichtbewußt und ehrerbietig zeigten, so verdiente doch Shem mehr Lob. Er begann sofort damit, seinen Vater zu bedecken. Japhet half ihm, als die gute Tat schon angefangen war. Deshalb erhielten die Nachkommen Shems als besonderen Lohn den Tallit, den Gebetsschal, den sie tragen, während die Japhetiter nur das Pallium haben.[644] Eine weitere Erhöhung für Shem war die Tatsache, daß sein Name in Zusammenhang mit Gottes Namen im Segen Noahs erwähnt ist: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Shems“ sagte er, obwohl in der Regel der Name Gottes nie mit dem Namen einer lebenden Person verbunden ist, nur mit dem Namen von jemandem, der sein Leben verlassen hat.[645]

Auch das Verhältnis von Shem und Japhet wurde in dem Segen, den Noah über sie sprach, deutlich. Gott wird dem Japhet ein liebliches Land geben, und seine Söhne werden als Proselyten in den Schulen Shems wohnen.[646] – Gleichzeitig zeigte Noah durch seine Worte, daß die Shekhina nur im ersten Tempel, durch Salomo, einen Sohn Shems, erbaut, wohnen würde, nicht aber im zweiten Tempel, von Cyrus erbaut, einem Nachkommen Japhets.[647]

1.4.09 Noahs Nachkommen verbreiten sich über die Erde

(P 170; Hs 240)

Als Ham erfuhr, daß sein Vater ihn verflucht hatte, floh er beschämt und siedelte mit seiner Familie in die Stadt, die er gebaut hatte, und nannte sie Naalatamauk wegen seiner Frau. Eifersüchtig auf seinen Bruder folgte Japhet seinem Beispiel; er gründete ebenfalls eine Stadt, die er nach seiner Frau nannte, Adataneses. Shem war der einzige von Noahs Söhnen, der ihn nicht verließ. In der Nähe des väterlichen Hauses, nahe einem Berg, errichtete er seine Stadt, der auch er den Namen seiner Frau gab, Zedeketelbab. Die drei Städte liegen alle nahe dem Berg Lubar, auf dessen Höhe die Arche zur Ruhe gekommen war.[648] Die erste liegt im Süden, die zweite im Westen und die dritte im Osten.

---

640 [62] Pes 113b: *Liebet einander, liebet den Raub, liebet die Unzucht, hasset euren Herrn und sprecht nie die Wahrheit* (Goldschmidt).
641 Jes 20,4.
642 [63] Cf in 4.09.4, MTeh 11,5 (Wünsche).
643 TanB 2,21 (Bietenhard).
644 TanB 2,21 (Bietenhard); BerR 36,6.
645 [64] Zur Hochschätzung Shems BerR 26,3; cf 1.5.14 (Gleichsetzung mit Melchizedek). Er versuchte 400 Jahre lang vergeblich, die Völker zu ermahnen, wurde aber belohnt durch seinen Nachkommen Abraham; ER 20,114; 24,126f; 28,141f; EZ 2,174 (alle Braude-Kapstein). Lehrhaus und Gerichtshof von Shem und Eber sind oft erwähnt, z.B. BerR 63,10; 85,12; Mak 23b; cf 3.094.
646 [65] BerR 36,8; TanB 2,21 (Bietenhard); TPsJ Gen 9,27.
647 [66] Yom 9b; Jub 7,12; PesR 35 (Braude 2,670f); cf in 3.041 (Der Altar) und 4.11.5 (Ezra). – Sehr verbreitet ist die Interpretation, daß Noahs Segen die Prophetie enthielt, daß der Tenach ins Griechische übersetzt werden würde, z.B. Meg 9b (zu Gen 9,27): *Die Sprache Japhets* (Griechisch) *sei in den Zelten Shems* (Lehrhaus) *zu finden.* (Goldschmidt u. Erläuterungen); DevR 1,1.
648 Cf in 1.4.07.

Noah war bestrebt, seinen Kindern und Kindeskindern alle Ordnungen und Gebote einzuprägen, die ihm bekannt waren. Insbesondere warnte er sie vor Unzucht, Unreinheit und all der Gottlosigkeit, derentwegen die Flut über die Erde gebracht worden war. Er warnte sie vor Eigennutz und Neid, denn er fürchtete, daß sie nach seinem Tod so weit gehen könnten, menschliches Blut zu vergießen. Davor warnte er sie eindringlich, damit sie nicht von der Erde vertilgt würden wie ihre Vorgänger. Ein anderes Gesetz, das er ihnen einzuhalten gebot, lautete, daß sie in den ersten drei Jahren die Früchte eines jungen Baumes nicht nutzen dürfen, und selbst im vierten Jahr sollten sie allein den Priestern zur Verfügung stehen, nachdem ein Teil davon auf dem Altar Gottes geopfert worden war. Und als er mit allen Belehrungen und Anweisungen fertig war, sagte Noah: „So hat auch Enoch, euer Vorfahre, seinen Sohn Methuselah ermahnt, und Methuselah seinen Sohn Lamech, und Lamech überlieferte alles an mich, wie ihm sein Vater gesagt hatte, und nun ermahne ich euch, meine Kinder, wie Enoch seinen Sohn ermahnte. Als er lebte, in seiner Zeit, es war die siebente Generation des Menschengeschlechts, befahl und bezeugte er es einen Kindern und seinen Kindeskindern bis zum Tag seines Todes.“[649]

Im Jahr 1569 nach der Schöpfung teilte Noah die Erde durch Los unter seine drei Söhne auf,[650] in Gegenwart eines Engels. Jeder streckte eine Hand aus und nahm einen Zettel aus dem Busen Noahs. Auf dem Los Shems stand die Mitte der Erde, und sein Anteil wurde das Erbe seiner Nachkommen bis in alle Ewigkeit. Noah freute sich, daß dies dem Shem zugeteilt worden war. So war sein Segen über ihn erfüllt: „Gott wohne in den Zelten Shems“,[651] denn drei heilige Stätten lagen in seinem Bereich – das Allerheiligste des Tempels, der Berg Sinai als Mittelpunkt der Wüste, und der Berg Zion als Mittelpunkt mit dem Nabel der Erde.[652]

Der Süden fiel auf das Los von Ham, und den Norden bekamen die Erben Japhets. Das Land Hams ist heiß, das Japhets kalt, aber das von Shem ist weder heiß noch kalt, es ist warm und kalt gemischt.[653]

Diese Teilung der Erde fand gegen Ende des Lebens von Peleg statt, diesen Namen hatte ihm sein Vater Eber gegeben, der ein Prophet war und vorausgesehen hatte, daß die Teilung zur Zeit seines Sohnes stattfinden werde.[654] Sein Bruder wurde Joktan genannt, weil in seiner Zeit die Lebensdauer des Menschen verkürzt wurde.[655]

Die drei Söhne Noahs wiederum, während sie noch vor ihrem Vater standen, teilten jeder seinen Teil unter seine Kinder, und Noah bedrohte jeden mit seinem Fluch, der seine Hand ausstrecken würde, um etwas zu nehmen, das ihm nicht durch das Los zugeteilt wurde. Und alle riefen: „So sei es, so sei es!“[656]

So wurden einhundertvier Länder und neunundneunzig Inseln unter zweiundsiebzig Völker verteilt, jedes mit einer eigenen Sprache, und sie benutzten sechzehn unterschiedliche Schriftarten. Dem Japhet wurden vierundvierzig Länder zugeteilt, dreiunddreißig Inseln, zweiundzwanzig Sprachen und fünf Schriften. Ham erhielt vierunddreißig Länder, dreiunddreißig Inseln, vierundzwanzig Sprachen und fünf Schriftarten. Und Shem bekam sechsundzwanzig Länder, dreiunddreißig Inseln, sechsundzwanzig Sprachen und sechs

---

[649] [67] Jub 7,13-39. Zu Noahs Schwiegertöchtern cf 1.3.05 Anm.; San 56b. Die hier genannten Gebote gehen über die Noachidischen Gebote weit hinaus, cf 1.4.07.

[650] Hier erzählt Ginzberg Jub 8,10ff, wo die Verteilung in allen Details beschrieben wird. Rabbinischen Quellen ist diese Geschichte unbekannt.

[651] Gen 9,27.

[652] Cf in 3.018.

[653] S.o. Jub 8, 10ff.

[654] [69] Cf Gen 10,21f und Rashi dazu; [Seder Olam 1]; BerR 37,7 wird die Erde bei seiner Geburt geteilt (hebräisch Peleg = Teilung).

[655] [70] Andere Deutung in BerR 6,4; 37,7; hier wird er als *der Bescheidene* bezeichnet (hebräischer Anklang); als Lohn für seine Bescheidenheit wurde er zum Stammvater von dreizehn Stämmen. Allerdings lebten sie in großer Armut, die Einwohner von Hazarmaveth lebten nur von Pflanzen, und ihre Kleider waren aus Papier, und sie warteten täglich auf den Tod, BerR 37,8.

[656] [71] Jub 9,14-15. ~~71~~

Schriften – ein Satz Buchstaben mehr für Shem als für jeden seiner Brüder, diese zusätzliche Schrift war das Hebräische.[657]

Das Land, das für die Söhne Jakobs bestimmt war, wurde vorläufig dem Kanaan gegeben, dem Zidon, dem Heth, den Jebusitern, Amoritern, Girgasitern, Hivitern, Arkitern, Sinitern, Avaditern, Zemaritern und Hamathitern. Diese Völker waren verpflichtet, für das Land zu sorgen, bis die rechtmäßigen Besitzer kommen würden.[658]

Kaum hatten die Kinder und Kindeskinder von Noah Besitz von ihrem zugeteilten Gebiet genommen, als schon die unreinen Geister begannen, die Menschen zu verführen, sie zu plagen mit Schmerzen und allen möglichen Leiden, die zum seelischen und leiblichen Tod führten. Auf das Bitten Noahs hin sandte Gott den Engel Raphael, der neun Zehntel der unreinen Geister von der Erde verbannte und dem Mastema nur ein Zehntel ließ, um Sünder mit ihnen zu bestrafen. Raphael offenbarte damals dem Noah, unterstützt vom Anführer der unreinen Geister, alle Heilmittel, die in den Pflanzen wohnten, um sich ihrer im Notfall zu bedienen. Noah trug alles in ein Buch ein, das er seinem Sohn Shem übergab.[659] Dies ist die Quelle, auf die alle medizinischen Bücher zurückgehen, aus denen die weisen Männer aus Indien, Aram, Makedonien und Ägypten ihre Kenntnis ziehen. Die Gelehrten Indiens widmeten sich speziell dem Studium der heilsamen Bäume und Gewürze; die Aramäer waren versiert in der Kenntnis der Eigenschaften von Körnern und Saaten, und sie übersetzten die alten medizinischen Bücher in ihre Sprache. Die Weisen von Makedonien waren die ersten, die medizinische Kenntnisse praktisch anwandten, und die Ägypter versuchten, Heilung zu bewirken durch Magie und Mittel der Astrologie, und sie lehrten den Midrash der Chaldäer, durch Kangar zusammengestellt, den Sohn von Ur, den Sohn von Kesed. Die Kunst der Medizin verbreitete sich immer weiter, bis zur Zeit von Aesculapius. Dieser makedonische Gelehrte, begleitet von vierzig gelehrten Magiern, reiste von Land zu Land, bis sie in das Land hinter Indien kamen, in der Richtung des Paradieses. Sie hofften, dort etwas Holz vom Baum des Lebens zu finden und so ihren Ruhm über die ganze Welt zu verbreiten. Aber ihre Hoffnung wurde enttäuscht. Als sie dort ankamen, fanden sie zwar heilsame Bäume und Holz vom Baum des Lebens, aber gerade als sie ihre Hand danach ausstreckten, schoß ein Blitz aus dem flammenden Schwert, warf sie zu Boden, und sie verbrannten alle. Mit ihnen verschwand alle Kenntnis der Medizin, und sie lebte erst wieder auf zur Zeit des Artaxerxes, unter den makedonischen Gelehrten Hippocrates, Discorides von Baala, Galen von Caphtor und dem Hebräer Asaph.[660]

---

[657] [72] Ginzberg behandelt in einer langen Anmerkung zunächst quellenkritische Probleme. – Die rabbinischen Quellen sprechen im allgemeinen von 70 Nationen, die christlichen von 72, die Benennung im einzelnen ist unterschiedlich, auch 140 und 71 werden genannt; (Ginzberg diskutiert die Berechnungen.) Die Zahl 70 wird in vielen Geschichten dieser Sammlung erwähnt. Quellen sind u.a. DevR 4,9; BamR 21,24; MTeh 109,4 (Wünsche 2,137); 9,7 (ebd. 1,86); PRE 24. Man denke auch an die Erzählung von der Entstehung der Septuaginta, cf z.B. Meg 9a. Cf in 2.2.09.

[658] [73] MHG 1,179f. Die Zahl siebzig für Noahs Nachkommen basiert auf Dtn 32,8. Die einen beziehen das auf die Familie Jakobs beim Eintritt nach Ägypten, die nach Gen 46,27 siebzig betrug, während sie andere auf die zwölf Söhne Jakobs beziehen; cf SifDev 39. Eine Quelle betont, daß zwölf kanaanitische Stämme vor der Landnahme Israels für das Heilige Land die Verantwortung trugen, aber sie waren nie seine Besitzer, denn „was immer der Sklave besitzt, gehört seinem Herrn“, und Kanaan wurde zum Sklaven Shems, des Vorfahren Israels. Das dient als Erwiderung auf den Vorwurf, Israel habe die Kanaaniter ihres Besitzes beraubt. Eine andere Erzählung geht noch weiter und versichert, daß Kanaan der unrechtmäßige Eigentümer Palästinas war, cf 1.5.11. Eine andere, weitverbreitete Erzählung (BerR 1,2) sagt, daß die Torah mit der Erschaffung der Welt beginnt und nicht mit der von einzelnen Teilen, mit der Absicht, daß Israel den Anklagen der Völker entgegentreten kann. Wenn nämlich diese behaupten, die Israeliten seien Räuber, die den Einwohnern Palästinas ihren Besitz nehmen, dann kann Israel entgegnen: „Die Welt und alles was darin ist, gehört Gott, der es erschaffen hat. Wenn er es wünscht, gibt er es euch, wenn er anders will, nimmt er es von euch und gibt es uns.“ Cf San 91a.

[659] [74] Ginzberg nennt entlegene Quellen, cf Jub 10,10-14. - Satan wird auch Mastema, oder, um genau zu sein, „der Engel Mastema“ genannt, Jub 10,8 ff.

[660] [75] Die von vielen mittelalterlichen Autoren erzählte Geschichte von den Weisen, die in Indien versuchten, verschiedene Pflanzen des Paradieses zu erwerben, aber bei diesem Versuch kläglich scheiterten, geht direkt

1.4.10 Die Verderbtheit der Menschheit

(P 174; Hs 144)

Je mehr die Menschheit anwuchs, desto verdorbener wurde sie. Noch während Noah lebte, bestimmten die Nachkommen von Shem, Ham und Japhet Fürsten über jede Gruppe; Nimrod für die Nachkommen Hams, Joktan für Shems Nachkommen und Phenech für die von Japhet. Zehn Jahre vor Noahs Tod war die Anzahl ihrer Untertanen auf mehrere Millionen angewachsen. Als diese große Menschenmenge auf ihren Wanderungen nach Babylonien kam, sagten sie zueinander: „Wahrlich, die Zeit wird kommen, wenn am Ende der Tage der Nachbar vom Nachbarn getrennt wird, der Bruder vom Bruder, und einer wird Krieg gegen den anderen führen. Wohlan, laßt uns eine Stadt für uns bauen und einen Turm, dessen Spitze bis zum Himmel reichen soll; so wollen wir uns einen großen Namen auf der Erde machen. Und nun laßt uns Ziegel brennen, und jeder soll seinen Namen auf einen Ziegel schreiben." Alle waren mit diesem Vorschlag einverstanden, außer zwölf rechtschaffenen Männern, unter ihnen auch Abraham. Die weigerten sich mitzumachen. Da wurden sie vom Volk ergriffen und vor die drei Fürsten gebracht, denen sie folgenden Grund für ihre Weigerung nannten: „Wir werden keine Ziegel machen, auch nicht bei euch bleiben, denn wir kennen nur einen Gott und dienen ihm, selbst wenn ihr uns mitsamt den Ziegeln im Feuer brennen wollt, werden wir nicht auf euren Wegen gehen." Nimrod und Phenech bekamen einen solchen Zorn über die zwölf Männer, daß sie sie ins Feuer werfen wollten. Joktan allerdings, ein gottesfürchtiger Mann, fühlte sich den verurteilten Männern sehr verbunden und versuchte, sie zu retten. Er schlug seinen beiden Mitfürsten vor, ihnen sieben Tage Aufschub zu gewähren. Sein Vorschlag wurde angenommen, denn er war der erste unter den drei Fürsten. Die drei wurden im Haus Joktans eingekerkert. In der Nacht beauftragte er fünfzig seiner Diener damit, die Gefangenen auf Maultiere zu setzen und in die Berge zu bringen. So würden sie der angedrohten Strafe entgehen. Er versah sie mit Nahrung für einen Monat, denn er war sicher, daß sich bis dahin entweder ein Gesinnungswandel ereignet hätte und das Volk von seinem Vorhaben abstehen würde, oder Gott würde den Flüchtlingen helfen. Elf Gefangene stimmten dem Plan dankbar zu, allein Abraham wies ihn zurück und sagte: „ Seht, heute fliehen wir in die Berge, um dem Feuer zu entgehen, aber wenn wilde Tiere aus den Bergen kommen und uns verschlingen, oder wenn die Nahrung zu Ende geht und wir Hungers sterben, dann sind wir vor den Leuten des Landes geflohen, aber doch in unseren Sünden gestorben. Nun, beim lebendigen Gott, dem wir vertrauen, ich werde nicht weichen von diesem Platz, an dem sie mich gefangen gesetzt haben, und wenn ich wegen meiner Sünden sterben soll, dann will ich durch den Willen Gottes sterben, seinem Wunsch entsprechend."

Vergeblich versuchte Joktan, Abraham zur Flucht zu überreden. Er bestand auf seiner Weigerung. Er blieb allein im Gefängnis zurück, während alle anderen flohen. Am Ende der gesetzten Frist, als das Volk kam und den Tod der zwölf Gefangenen forderte, konnte Joktan nur noch Abraham zeigen. Er entschuldigte sich damit, daß die anderen in der Nacht

---

oder indirekt auf das Asafbuch (cf EJ s.v. Asaph Ha-Rofe) zurück. – Es gibt noch eine völlig andere Version der Erzählung über den Ursprung des Buches der Heilung. Demnach brachte der Aufenthalt in der Arche viele Krankheiten über Noah und seine Familie, neben der Belästigung, die durch den schlechten Geruch der Geister, Dämonen und Liliths verursacht wurde. Nach der Flut führte ein Engel einen von Noahs Söhnen (d.h. Shem) ins Paradies, wo er ihm alle Arten von Heilmitteln enthüllte, welche er in ein Buch aufschrieb. Das ist das Buch der Heilung, das Hezekiah benutzte (cf 4.09.4). Die Motivation für die Geschichte von Noahs Buch der Heilung entspringt der Tendenz, alle Weisheit im Ursprung den Juden zuzuschreiben und den Philosophen und Ärzten der Griechen allen Anteil daran abzusprechen; cf 4.04.06, wo Sokrates als Schüler Ahitophels dargestellt wird, und die weitverbreitete Erzählung von der Beziehung zwischen Plato bzw. Aristoteles und Jeremiah und anderen jüdischen Gelehrten, von denen sie ihr Wissen erwarben. Auch Pythagoras (er wird als kleine und häßliche Person beschrieben) kam aus Haran. Das soll davon überzeugen, daß er seine Weisheit (auch die Kraft, die Zukunft vorauszusehen, wird ihm zugeschrieben) von den Hebräern übernahm, deren Ursprung Haran war. Ein mystisches „Buch Shems" wird in gaonischer Zeit erwähnt. (Zu Kangar verweist Ginzberg auf einen Aufsatz von Graetz, Monatsschrift 8,150ff).

ausgebrochen seien. Da wollte sich das Volk über Abraham hermachen und ihn in den Brennofen werfen. Aber plötzlich gab es ein Erdbeben, das Feuer schoß aus dem Ofen, und alle, die dort standen, vierundachtzigtausend Menschen, wurden verbrannt, während Abraham unverletzt übrig blieb. Davon berichtete er seinen elf Freunden in den Bergen und erzählte ihnen von dem Wunder, das seinetwegen geschehen war. Sie kehrten alle mit ihm zurück und priesen und dankten Gott – vom Volk unbehelligt.[661]

1.4.11 Nimrod

(P 177; Hs 246)

Der erste unter den Anführern der verdorbenen Menschheit war Nimrod.[662] Sein Vater Kush hatte seine Mutter in fortgeschrittenem Alter geheiratet, und Nimrod, der Abkömmling dieser späten Beziehung, war ihm besonders lieb als Sohn seines hohen Alters. Er gab ihm die Kleider aus Leder, mit denen Gott Adam und Eva beim Verlassen der Paradieses ausgestattet hatte.[663] Sie waren durch Ham ins Kushs Besitz gekommen. Von Adam und Eva waren sie zu Enoch gekommen, von ihm zu Methuselah und zu Noah, der sie mit sich in die Arche genommen hatte. Als die Bewohner der Arche gerade ihren Zufluchtsort verließen, stahl Ham die Kleider und hielt sie verborgen, bis er sie schließlich seinem erstgeborenen Sohn Kush gab. Kush wiederum verbarg sie viele Jahre lang. Als sein Sohn Nimrod das zwanzigste Jahr erreichte, gab er sie ihm.[664]

Diese Kleider hatten eine wunderbare Eigenschaft. Wer sie trug war unbesiegbar und unwiderstehlich. Das Wild und die Vögel des Waldes fielen vor Nimrod hin, sobald sie merkten, daß er sie anblickte,[665] und in seinen Kriegen mit Menschen war er ebenso siegreich.[666] Die Quelle dieser unüberwindlichen Kraft kannten sie nicht. Sie schrieben es seiner persönlichen Tapferkeit zu und machten ihn deshalb zum König über sich.[667] Das geschah nach einer Auseinandersetzung zwischen den Nachkömmlingen von Kush und denen von Japhet, aus der Nimrod triumphierend hervorging, indem er den Feind mit einer Handvoll Krieger völlig gemacht hat. Er wählte Shinar zu seiner Hauptstadt. Von dort weitete er seine Herrschaft weiter und weiter aus, bis er durch List und Gewalt zum einzigen Herrscher der ganzen Welt aufstieg, zum ersten Sterblichen, der universale Macht hatte; der neunte Herrscher, der ebensolche Macht besitzt, wird der Messias sein.[668]

Seine Ungerechtigkeit wuchs im gleichen Maß wie seine Macht. Seit der Flut hatte es keinen so großen Sünder gegeben wie Nimrod. Er machte Götzen aus Holz und Stein und brachte ihnen seine Verehrung dar. Aber nicht zufrieden damit, selbst ein gottloses Leben zu führen, tat er alles in seiner Macht stehende, seine Untertanen auf üble Wege zu locken, wobei er durch seinen Sohn Mardon angespornt und unterstützt wurde. Dieser Sohn übertraf

---

[661] [76] Die Erzählung in AntBib V. f (Dietzfelbinger JSHRZ ab S. 111) [und Yerameel 28-29; quellenkritische Diskussion]. Es waren alles Verwandte von Joktan, die Namen nach Gen 10, 26-29. Cf die Abrahamsgeschichten hier in 1.5; auch rabbinische Quellen berichten, daß Abraham versucht habe, die Leute vom Turmbau abzubringen (TanB IV,24 Bietenhard; BerR 38,6).

[662] [77] Pes 94b; Hag 13a; Er 53a; BerR 23,7; zwei andere Quellen sagen aber, Nimrod habe das Land aus Opposition gegen die Turmbauer verlassen und sei von Gott dafür belohnt worden (Gen 10,11); andererseits soll er die Erbauer mit Lebensmitteln versorgt haben. Cf BerR 37,4. Er soll der erste gewesen sein, der Fleisch aß.

[663] Dazu in 1.2.10 (Anm [93]).

[664] [78] Yashar Noah 17a.; Pes44b. S.o. in 1.6.05 [89.]

[665] [79] PRE 24; Zohar 1, 73b; 142b. Diese Kleider waren aus der Haut des weiblichen Leviathan gefertigt, cf 1.1.07 (BerR 20,12; TanB 1,24).

[666] [80] Zohar 1,73b/74a

[667] [81] Ginzberg bezieht sich im ganzen Abschnitt auf Yashar Noah 17 u.ö; nach anderen hatten die Japhetiten und Semiten ihre eigenen Anführer.

[668] [82] Cf die Gleichsetzung Nimrod-Amraphel in 1.5.14. Die Zahl und Namen der Weltherrscher schwankt; so werden z.B. genannt (PRE 11, Friedlander S. 93ff): 1. Gott, 2. Nimrod, 3. Joseph, 4. Solomon, 5. Ahab, 6. Nebuchadnezzar, 7. Cyrus, 8. Alexander, 9. der Messias und 10. wieder Gott; einige nennen Edom=Rom vor dem Messias, San 98b.

seinen Vater noch an Bosheit. Ihre Zeit und ihr Leben brachten das Sprichwort hervor: „Ein Unrecht bringt das andere hervor.“[669]

Der große Erfolg, der alle Unternehmungen Nimrods begleitete, hatte eine schlimme Nebenwirkung. Die Menschen vertrauten nicht länger auf Gott, sondern nur auf ihre eigene Kunst und Kraft,[670] eine Einstellung, zu der Nimrod die ganze Welt bekehren wollte.[671] Deshalb sagten die Leute: „Seit den Tagen der Schöpfung der Welt hat es niemanden wie Nimrod gegeben, ein gewaltiger Jäger von Menschen und Tieren, und ein Sünder vor Gott.“[672]

Aber das alles konnte Nimrods bösen Trieb nicht befriedigen. Nicht genug, daß er Menschen von Gott abbrachte, er tat alles in seiner Macht Stehende, daß sie ihm selbst göttliche Ehre erwiesen. Er erhob sich selbst zum Gott und machte sich einen Sitz, der dem Thron Gottes gleichen sollte. Auf einen Turm aus einem runden Felsen stellte er einen Sitz aus Zedernholz, über dem sich, einer nach dem anderen, vier Thronsitze erhoben: aus Eisen, Kupfer, Silber und Gold. Und als Krönung des ganzen lag auf dem goldenen Thron ein Edelstein, von runder Gestalt und riesiger Größe. Der diente ihm als Sitz, und wenn er darauf saß, kamen alle Völker und zollten ihm göttliche Verehrung.[673]

1.4.12 Der Turm von Babel

(P 179; Hs 248)

Die Boshaftigkeit und Gottlosigkeit Nimrods erreichte ihren Höhepunkt im Bau des Turms von Babel.[674] Seine Berater hatten den Bau eines solchen Turmes vorgeschlagen, er hatte zugestimmt, und eine Menge von sechshunderttausend Menschen führte ihn in der Ebene von Shinar aus.[675] Dies Unternehmen war nichts weniger als eine Rebellion gegen Gott, und unter den Erbauern gab es drei Arten Rebellen.[676] Die erste Gruppe sagte: „Laßt uns in die Himmel aufsteigen und Krieg gegen Gott führen.“ Die zweite Gruppe sprach: „Laßt uns in den Himmel aufsteigen und unsere Götzen dort aufstellen und sie anbeten.“ Und die dritte Gruppe sagte: „Laßt uns in den Himmel aufsteigen und die Himmlischen mit unseren Bogen und Speeren vernichten.“

---

669 [83] Die Griechen haben Nimrod Ninus genannt, der Ninive seinen Namen gab und die Perser durch Magie dazu brachte, das Feuer anzubeten. Andererseits wird Ham als erster Zauberer bezeichnet, der später Zoroaster (lebender Stern) genannt wurde, denn er hatte durch Zauberkünste versucht, Funken aus einen Stern zu erhaschen, und war dabei verbrannt. Aber die dumme Menge, statt in Hams Tod die Strafe Gottes zu erkennen, glaubte, sie habe ein besonderes Zeichen durch seinen Feuertod empfangen, und begann, ihn als lebenden Stern zu verehren. Zoroaster wurde von den Persern als das himmlische Feuer verehrt. Nach anderen wird Nimrod mit Zoroaster identifiziert, jedenfalls war er der Anfang des Götzendienstes. Zu Nimrod auch in den Abrahamgeschichten.

670 [84] JosAnt 1,4,1-2.

671 [85] BerR 37,2; Pes 94b.

672 [86] Cf Gen 10,9.

673 [87] Eine ähnliche Version eines himmlischen Sitzes in 4.10.17 (Hiram), cf auch 2.4.27 (Pharao). Die rabbinischen Quellen sehen in ihm vor allem den Initiator des Turmbaus, s.u.

674 [88]Ginzberg bringt eine lange Anmerkung , die ich den einzelnen Aspekten zugeordnet habe. – Nimrod als Anstifter des Turmbaus Hul 89a; Az 53b, Pes 94b; Er 53a; BerR 23,7; = 26,4; 42,4 (gleichzeitig seine drei Namen: Kusch; Nimrod, Amraphel); JosAnt 1,4,2; PRE 24 (generell) Manche Quellen nennen andere Namen (z.B. Kanaan, Mizraim, Put).

675 In der Bibel ist Babylon mit dem Turmbau verbunden; die Haggadah findet im Begriff Shinar eine Verbindung zum verruchten Babylon, Shab 113b; BerR 37,4; QohR 12,7. Cf auch Jub 10,25f.

676 So schon San 109a; AlphAk 46/47; MTeh 1,13 (Wünsche). Revolte gegen Gott und Verhinderung einer neuen Flut werden als Ziele angegeben, BerR 38,1; TanB 2,28 (Bietenhard); JosAnt 1,4,2; TanB 4,24 (Bietenhard). ER(15)16 (Braude-Kapstein 166) zählt acht Sünden auf.

Viele, viele Jahre vergingen über dem Bau des Turmes.[677] Er wurde so hoch, daß es ein Jahr dauerte, bis man seine Spitze erstiegen hatte.[678] deshalb war in den Augen der Erbauer ein Ziegelstein mehr wert als ein menschliches Leben. Wenn ein Mensch stürzte und starb, nahm niemand davon Notiz, aber wenn ein Ziegel hinunterfiel, weinten sie, weil es ein Jahr dauern würde, in wiederzubeschaffen. So versessen waren sie darauf, ihr Ziel zu erreichen, daß sie einer Frau nicht einmal zur Stunde der Geburt erlaubten, das Ziegelstreichen zu unterbrechen. Beim Ziegelmachen gab sie ihrem Kind das Leben, band es in ein Tuch um ihren Leib und formte weiter Ziegel.[679]

Niemals ließen sie in ihrer Arbeit nach, und von ihrer schwindelerregenden Höhe schossen sie dauernd Pfeile gegen Himmel, die, als sie herabfielen, voll Blut waren.[680] Das bestärkte sie in ihrem Wahn und sie riefen: „Wir haben alle geschlagen, die im Himmel sind." Da wandte sich Gott an die siebzig Engel, die seinen Thron umgeben, und sprach: „Wohlan, laßt uns hinabsteigen und ihre Sprachen verwirren, daß sie nicht verstehen einer die Sprache des anderen." So geschah es. Niemand verstand mehr, was der andere sagte. Einer verlangt nach Mörtel, und der andere gibt ihm einen Ziegel, und im Zorn wirft er den Ziegel auf seinen Mitarbeiter und erschlägt ihn.[681] Viele gingen auf diese Weise unter, und der Rest wurde bestraft, wie es ihrer rebellischen Einstellung entsprach. Die gesagt hatten: „Laßt uns in den Himmel steigen, unsere Götzen aufrichten und sie anbeten", wurden von Gott in Affen und Mißgestalten verwandelt;[682] die den Himmel mit ihren Waffen erobern wollten, wiegelte Gott gegeneinander auf, so daß sie sich gegenseitig umbrachten; und die eine Schlacht mit Gott im Himmel führen wollten, wurden weit über die ganze Erde zerstreut. Was den unvollendeten Turm betrifft, so sank ein Teil davon in die Erde, ein anderer Teil verbannte im Feuer und nur ein Drittel blieb stehen. Der Ort des Turmes hat nie seine Eigenart verloren. Wer auch immer dort vorübergeht, vergißt alles, was er weiß.[683]

Die Strafe, die über das sündige Geschlecht des Turmbaus verhängt wurde, ist vergleichsweise mild. Wegen Ausbeutung und Raffsucht wurde das Geschlecht der Flut völlig ausgelöscht, wohingegen das Geschlecht des Turmbaus erhalten wurde ungeachtet seiner Schmähungen und anderer Taten, die gegen Gott gerichtet waren. Der Grund liegt darin, daß Gott Frieden und Eintracht sehr hoch schätzt. Deshalb wurde das Geschlecht der Flut mit Stumpf und Stiel ausgerottet, weil es Feindschaft und Haß gegeneinander praktizierte. Aber das Geschlecht des Turmbaus wohnte freundschaftlich beieinander und wurde am Leben erhalten, wenigstens ein Teil von ihnen.[684]

---

[677] Nach Jub 10,21 brauchten sie für den Turm dreiundvierzig Jahre, hier auch die Höhe, cf Pes 94a. BerR 38,8 (u.a.) schreibt: ... *Wer auf seine Spitze steigt, sieht die Palmen unter sich* (klein) *wie die Heuschrecken.* Er hatte siebzig „Etagen", entsprechend den siebzig Völkern, die ihn (unter tausend Königen) bauten. – Bei diesen Dimensionen verwundert die Kürze der Bauzeit, dazu TanB 2,28 (Bietenhard): (Gott) *ließ es ihnen durch ihre Hände gelingen, um ihnen zu zeigen, dass sie in der Welt nichts sind. Und* (denn) *nachher verlachte er sie und führte sie weg,* cf BerR 38,8. Es wäre ihnen aber nie gelungen, hätten sie nicht das alte Buch der Weisheit gefunden, Zohar 1,76a (Ende: *Reste der geheimen Weisheit des Flutgeschlechts ...*).

[678] Eine Jahresreise beträgt nach Pes 94a ca. 10 000 Meilen; der Abstand von der Erde zum Himmel beträgt 500 Jahre!

[679] ApcBar(gr) 3.

[680] Ähnliche Ruchlosigkeit in Git 56b.

[681] So Rashi, nach BerR 38,10.

[682] Cf in 1.3.08. ApcBar(gr) 3 (bei Kautzsch S. 450): ... *Menschen, deren Aussehen dem von Hunden glich und die Hirschfüße hatten*. In deutschen Quellen erscheinen sie als Waldmenschen, Wehrwölfe und ähnliche Monster. Nach einer Quelle fielen bei der Zerstörung die Menschen ins Wasser, in den Wald und in die Wüste, sie wurden zu Wassergeistern, Affen und Dämonen.

[683] [89] TanB 2,25; San 109a. ~~89~~

[684] [90] BerR 38,6; ARNA 12.07. Einen anderen Aspekt nennt Josephus (Ant 1,4,1 Heinrich Clementz): *Obgleich nun Gott ihnen befahl, um der Vermehrung der Menschen willen sich in anderen Gegenden anzusiedeln, damit sie nicht untereinander in Streit gerieten und durch Bebauung größerer Flächen reichere Ernten erzielten, gehorchten sie ihm in ihrem Unverstand nicht ... Und als sich ihre Nachkommen sehr vermehrten, gab ihnen Gott wiederum den Rat, sie in Kolonien zu verpflanzen. Sie aber, im Glauben, den Genuss*

Neben der Bestrafung der Sünde und Sünder durch die Verwirrung der Sprache war noch ein anderer wichtiger Umstand verbunden mit dem Herabsteigen Gottes auf die Erde – eine von zehn solchen Erscheinungen, die zwischen der Erschaffung der Welt und dem Tag des Gerichts stattfinden. Bei dieser Gelegenheit warfen nämlich Gott und die siebzig Engel, die seinen Thron umgeben, das Los über die verschiedenen Völker.[685] Jeder Engel erhielt ein Volk, und Israels Los fiel Gott zu. [686] Jedem Volk wurde eine besondere Sprache zugeteilt, und das Hebräische wurde für Israel bestimmt – die Sprache, die Gott bei der Erschaffung der Welt benutzt hatte.[687]

---

des Lebensglückes nicht Gottes Güte, sondern eigener Kraft zu verdanken, gehorchten Gott wiederum nicht. Ja, sie wähnten sogar, er wolle sie nur darum in andere Wohnsitze locken, um sie zerstreuen und leichter unterdrücken zu können; cf SifDev 43; ER (31)29, 158 (Braude-Kapstein 345); MekhY (Lauterbach 2,14; Stemberger 153). Daß der Turm durch einen mächtigen Wind zerstört wurde, versichern mehrere Quellen, z.B. Jub 10,26; MekhY (Lauterbach 1,229; Stemberger 130). Daß die Menschen vorher gewarnt wurden BerR 38,9 (auch: Zehn Erscheinungen); TanB 2,28 (Bietenhard); MekhY (Lauterbach 2,40; Stemberger 167).

685 [91] Dtn 32,8f, SifDev 311(f); SifDev 53 Ende (liebliches Los).

686 [91] Nach anderen wird das enge Verhältnis Gott - Israel erst am Sinai begründet, DevR 2,34. Dtn 4,19 könnte die Verehrung der Engel u.ä. durch die Heidenvölker rechtfertigen, daher die „Korrektur“ in LXX; MekhY (Lauterbach 1,112; Stemberger 68 und L 2,242; St 274); Az 55a: Gott bestärkt die Heiden in ihrem Irrtum; Jub 15,31f (auch zu Engel).

687 [91] BerR 18,4 (Torah in der Heiligen Sprache gegeben); 31,8; TanB 2,28; Jub 12,25f; Zohar 75b und Shab 12b: Gebet in Hebräisch, da Dienstengel kein Aramäisch verstehen und es Gott nicht übermitteln können; anders bei Kranken, da Gott bei ihnen ist. - Zum Hinabsteigen Gottes cf 3.021 (Sinai).

1.5 Die Abrahamsgeschichten

1.5.01 Die ruchlosen Generationen[688]

(P 185; Hs 251: *Die zehn Geschlechter*)

Von Noah bis Abraham lebten zehn Generationen, damit offenbar würde, wie groß Gottes Langmut ist, denn all diese Geschlechter riefen seinen Zorn hervor, bis unser Vater Abraham kam und den Lohn für alle erhielt.[689] Nur Abraham zuliebe zeigte Gott sich so langmütig und geduldig zu Lebzeiten dieser zehn Generationen. Ja, mehr noch, die Welt selbst ist nur erschaffen worden seiner Verdienste wegen.[690] Sein Erscheinen war seinem Vorfahren Reu bekannt gemacht worden, der bei der Geburt seines Sohnes Serug[691] folgende Prophetie aussprach: „Aus diesem wird in der vierten Generation der geboren, der seine Wohnung über den Höhen aufschlagen soll, und er wird vollkommen genannt werden und unbefleckt und wird ein Vater von Völkern sein und sein Bund wird nicht aufgehoben werden und seine Nachkommenschaft wird sich in Ewigkeit mehren.“[692]

Wahrlich, es war höchste Zeit, daß der „Freund Gottes“[693] auf der Erde erscheinen sollte. Die Nachkommen Noahs sanken von einer Verderbtheit in tiefere und immer tiefere Tiefen der Verderbtheit. Sie begannen sich zu streiten und zu erschlagen, sie aßen Blut, bauten befestigte Städte mit Wällen und Türmen, setzten einen einzelnen als König über das ganze Volk, kämpften Kriege, Land gegen Land und Volk gegen Volk und Stadt gegen Stadt; sie taten alle Sorten Übel, rüsteten auf und lehrten ihre Kinder die Kriegskunst. Sie machten Kriegsgefangene und verkauften sie in die Sklaverei. Und sie machten für sich selbst gegossene Bildnisse, die sie anbeteten, jeder den Götzen, den er sich gemacht hatte,[694] denn die schlechten Gesinnungen unter ihrem Anführer Mastema[695] leiteten sie in die Irre zu Sünde und Unreinheit.

---

688 Zur Übersetzung: Bei Ginzberg steht hier „wicked“, ein kurzes schnelles Wort. Wenn man wicked in der englischen Bibel nachschlägt (KJV), kann man sehen, wie deutsche Bibeln an diesen Stellen übersetzen. Luther schreibt meist: gottlos; das behagt mir aber nicht als Übersetzung für wicked, kein Mensch ist letztlich gottlos. Böse ist zu schwach, schuldig zu moralisch, von Frevler ist das Adjektiv umständlich. Die Einheitsübersetzung wählt manchmal gewalttätig, meistens ruchlos, so auch Tur-Sinai. Dies letztere ist zwar altmodisch, niemand kann es mehr ableiten („ohne Sorgfalt“), aber es klingt verrucht genug, um hier zu stehen.

689 [1] Av 5,3; er erhielt den Lohn, der für sie alle bestimmt gewesen wäre, so Goldschmidts Anmerkung zur Stelle; ARNA 32.01. Von Adam bis Noah rechnet man zehn Generationen, ebenso von Noah bis Abraham, jeweils unter Einschluß von Noah; cf 1.3.01.

690 [2] BerR 12,9; TanB 1,16; 3,4 (Bietenhard 1,22; 66f); MTeh 104,15 (Wünsche); ein Spiel mit den hebräischen Buchstaben für „hat erschaffen“ und „für Abraham“, die in beiden Wörtern, nur in anderer Reihenfolge, gleich sind. – In rabbinischen Quellen sind die Patriarchen entweder gleichrangig (MekhY, Lauterbach 1,3; Stemberger 10; BerR 1,15), oder Abraham rangiert vor seinem Sohn und Enkel; cf Av 6,10; EZ 9,187 (Braude-Kapstein S. 400); ShemR 28,1; Ber 7b, WajR 31,4; ShirR 7,12. Es finden sich aber gleichzeitig auch Passagen, in denen Jakob als der hervorragende Patriarch angesehen wird, cf in 1.6.02.

691 Gen 11.

692 [3] AntBib 4,11 (so der Wortlaut bei Dietzfelbinger JSHRZ). Serugs Mutter wird hier Milkah genannt; (cf Gen 11,23ff); In Jub 11,7 heißt sie Ora.

693 [4] 2Chron 20,7. Men 53b; SifDev 352; MekhY (Kapstein 1,158; Stemberger 93); Philo, Abr 19 u.a. Auch Jak 2,23 (mit Zitat Jes 41,8). Als Freunde Gottes (yedid) werden bezeichnet: Abraham, Israel, Benjamin, Salomon und Jerusalem. Als Geliebte Gottes (ahuvim): Abraham, Jacob, Israel, Salomon und Jerusalem [ARN B 43,121]. Auch in pseudepigraphischen Schriften und bei den Kirchenvätern. Bei den Arabern ist dieser Titel auf Abraham begrenzt, cf Koran 4,126.

694 Anklang an die noachidischen Gebote, die der ganzen Menschheit gegeben sind, s. San 56a/b: 1.Rechtspflege, 2. Gotteslästerung, 3. Götzendienst, 4. Unzucht, 5. Blutvergießen, 6. Raub, 7. Genuß vom lebenden Tier; cf 1.4.07.

695 [5] Der Fürst der Geister im Jubiläenbuch; Jub 10,8 ff; 11,5 bzw. EJ; cf in 1.4.10. Der Anfang der Monarchie wird auf Nimrod, also nicht lange nach Abrahams Geburt, angesetzt.

Deswegen nannte Reu seinen Sohn Serug, denn alle Menschen hatten sich abgewandt zur Sünde und Abfall.[696] Als er erwachsen wurde, erwies sich sein Name als passend, denn auch er betete Götzen an, und als er selbst einen Sohn bekam, Nahor genannt, lehrte er ihn die Künste der Chaldäer, wie man ein Wahrsager wird und wie man mit Hilfe der Himmelszeichen Magie treibt. Als dann später dem Nahor ein Sohn geboren wurde, sandte Mastema Raben und andere Vögel, die Erde zu verderben und den Menschen die Frucht ihrer Arbeit zu rauben. Sobald sie die Saat in die Furchen gestreut hatten, noch bevor sie sie mit Erde bedecken konnten, pickten die Vögel sie von dort auf; und Nahor nannte seinen Sohn Terach, weil die Raben und anderen Vögel die Menschen plagten, ihre Saat zerstörten und sie in Armut stießen.[697]

1.5.02 Abrahams Geburt[698]

(P 186: Hs 253)

Terach heiratete Emtelai, die Tochter von Karnabo,[699] und das Ergebnis ihrer Vereinigung war Abraham. Seine Geburt hatte Nimrod in den Sternen gelesen,[700] denn dieser gottlose König war ein schlauer Astrologe, und es war ihm bekannt, daß zu seiner Zeit ein Mann geboren werde, der sich gegen ihn erheben und mit Erfolg seine Religion Lügen strafen würde. In großer Furcht schickte er nach seinen Fürsten und Ministern, und bat sie, ihn in dieser Sache zu beraten.

Sie antworteten und sagten: „Unser unmaßgeblicher Rat ist, daß du ein großes Haus baust und dort am Eingang Wachen aufstellst. Dann machst du im ganzen Gebiet deiner Herrschaft bekannt, daß alle schwangeren Frauen dort zusammenkommen sollen samt den Hebammen, die bei ihnen bleiben müssen, bis sie entbunden haben. Wenn bei einer Frau der Tag der Geburt herannaht und das Kind geboren ist, dann müssen die Hebammen es töten, wenn es ein Junge ist. Aber wenn es ein Mädchen ist, mag es am Leben bleiben, und die Mutter soll Geschenke und kostbare Kleider erhalten, und ein Herold soll ausrufen: So geschieht einer Mutter, wenn sie ein Mädchen gebiert."

Der König war erfreut über den Ratschlag, und er veröffentlichte eine Bekanntmachung überall im Königreich, die alle Baumeister aufforderte, für ihn ein großes Haus zu bauen, sechzig Ellen hoch und achtzig breit.

Nach seiner Fertigstellung erließ er ein zweites Dekret, daß sich alle schwangeren Frauen dorthin versammeln sollten, und dort hatten sie zu bleiben bis zu ihrer Niederkunft. Staatsdiener wurden bestellt, die sie zu dem Haus brachten, und Wachen wurden darin und darum postiert, die Frauen an der Flucht zu hindern. Weiterhin schickte er Hebammen in das Haus und befahl ihnen, die männlichen Kinder an der Mutterbrust zu töten. Aber wenn eine Frau ein Mädchen gebiert, sollte sie ausgestattet werden mit Byssus, Seide und gestickten Kleidern, und mit großen Ehren vom Haus der Gefangenschaft entlassen werden. Nicht weniger als 70 000 Kinder wurden so getötet. [701]

Da traten die Engel vor Gott und sprachen: „Siehst du nicht, was der da drüben tut, der Sünder und Gottesleugner, Nimrod, Sohn von Canaan, der so viele unschuldige Babys tötet, die nichts Böses getan haben?" Gott antwortete und sagte: „Ja, ihr heiligen Engel, ich weiß es,

---

[696] [5] Eine Ableitung des Namens Serug nach den hebräischen Wörtern für „abweichen, abfallen" in Ps 14,3; 53,4. Nach AntBib 4,16 waren Serug und seine Söhne im Gegensatz zu ihren Zeitgenossen gottesfürchtig.

[697] Nach Jub 11,1 ff

[698] Eine Variation der Geburtsgeschichte in 1.5.08.

[699] [6] BB 91a. Dort werden mehrere (in der Bibel nicht erwähnte) Mütter genannt (u.a. von Haman, David). *In welcher Hinsicht ist dies von Bedeutung? – Zur Antwort an die Minäer*. Das sind Spötter (Christen u.a.), die auftrumpfen könnten, die Juden wüßten nicht einmal die Namen der Mütter ihrer berühmten Männer; so sind sie mündlich überliefert (Goldschmidt)

[700] [7] Weiteres zu Abrahams Stern hier 1.5.07, cf auch 1.5.05.

[701] [8] Die Legende ist der Geschichte des jungen Moshe nachgebildet und nicht von der Erzählung des Kindermordes bei Jesu Geburt beeinflußt.

und ich sehe es, denn ich schlafe oder schlummere nie, ich sehe und kenne die geheimen Dinge und die Dinge die verborgen sind, und ihr werdet gewahr werden, was ich diesem Sünder und Gottesleugner antun werde, denn ich werde meine Hand gegen ihn wenden, ihn zu züchtigen.“

Ungefähr zu dieser Zeit wohnte auch Terach der Mutter Abrahams bei, so daß sie schwanger wurde. Als ihr Leib nach drei Monaten Schwangerschaft stärker wurde und sie blaß anzusehen war,[702] sagte Terach zu ihr: „Was bedrückt dich, mein Weib, daß du so blaß aussiehst und dein Leib so geschwollen?“ Sie antwortete und sagte: „Jedes Jahr habe ich diese Krankheit.“ [703] Aber Terach ließ sich damit nicht abspeisen. Er insistierte: „Zeig mir deinen Körper, ich glaube du bist dick von einem Kind. Wenn das so ist, dann steht es uns nicht zu, den Befehl unseres Gottes Nimrod zu mißachten.“[704] Aber als er seine Hand auf ihren Bauch legte, da geschah ein Wunder. Das Kind rutschte weit nach oben, bis es zwischen ihren Brüsten lag, so daß Terach mit seiner Hand nichts fühlen konnte. Er sagte zu seiner Frau: „Du hast die Wahrheit gesagt“, und nichts war zu sehen bis zum Tag ihrer Niederkunft.

Als ihre Zeit herannahte, verließ sie in großer Furcht die Stadt und wandte sich der Wüste zu, sie wanderte ein Tal entlang,[705] bis sie zufällig auf eine Höhle traf. Sie betrat diesen Zufluchtsort, und am nächsten Tag schon bekam sie Wehen und schenkte einem Sohn das Leben. Die ganze Höhle war erfüllt mit dem Glanz seines Gesichtes wie mit den Strahlen der Sonne, und die Mutter freute sich sehr. Das Kind, das sie geboren hat, war unser Vater Abraham.

Da begann seine Mutter zu klagen und sagte zu ihrem Sohn: „Ach, leider habe ich dich geboren zu König Nimrods Zeiten. Deinetwegen wurden 70 000 Knaben getötet und ich bin voller Furcht um dich, daß er von dir erfährt und dich umbringt. Besser du kommst hier in der Höhle um, als daß ich dich tot an meiner Brust sehe.“ Sie nahm ihren Umhang und breitete ihn über den Jungen. Dann ließ sie ihn in der Höhle zurück und sagte: „Möge der Herr mit dir sein, möge er dich behüten und bewahren.“[706]

1.5.03 Das Baby erkennt und bekennt Gott

(P 189; Hs o.Ü. 255)

So lag Abraham verlassen in der Höhle, ohne einen Menschen, und er fing an zu weinen. Gott sandte Gabriel hinunter, um ihm Milch zu trinken zu geben, und der Engel ließ sie vom kleinen Finger der rechten Hand des Babys fließen, und es suckelte daran, bis es zehn Tage alt war.[707] Dann stand es auf und ging umher und verließ die Höhle und ging das Tal entlang.[708]

Als die Sonne sank und die Sterne aufgingen, sagte er: „Das sind die Götter!“ Aber die Morgendämmerung kam, und man konnte die Sterne nicht mehr sehen, da sagte er: „Ich will

---

702 [9] Eine Schwnagerschaft wird äußerlich sichtbar nach dem dritten Monat; cf Nid 1,7.

703 [10] Zm Wort: die Verhärtung des Bauches.

704 [11] Nimrod wird auch als Erbauer des Turms zu Babel angesehen. Nicht einmal schwangere Frauen durften die Arbeit unterbrechen, s. 1.4.11.

705 [12] Erläuterungen zum Hebräischen.

706 [13] PRE 26 (Friedlander 215f) erzählt, man habe Abraham, als er getötet werden sollte, dreizehn Jahre lang in einem Versteck unter der Erde gehalten und so lange habe er weder Sonne noch Mond gesehen. Andere erzählen, er habe drei Jahre lang in einer Höhle verbracht. Siehe hier Abschnitt 07. Die meisten dieser Geschichten überliefern zwei Aspekte, entweder daß Abraham seinen Schöpfer mit drei Jahren erkannt habe (Ned 32a; BamR 18,21; PesR 21,12 (Braude 1,433f)) oder daß das in seinem 48. Jahr stattfand (BerR 30,8; TanB V,6 (Bietenhard 1,125f)). Eine Version sagt, daß er mit 48 Jahren durch die Taten der Generation des Turms zu Babel bewegt wurde, über Gott und die Welt nachzudenken. Zuerst studierte er drei Jahre lang alleine, danach wurde er, auf Befehl Gottes, von Shem unterrichtet, bis er so weise wurde, daß er das Sefer Yezirah schrieb. Dann erschien ihm Gott, nahm ihn zu sich, küßte ihn, nannte ihn seinen Freund und schloß einen ewigen Bund mit ihm und seinen Nachkommen. (Sefer Yezirah ist ein kabbalistisches Werk über die Schöpfung, sehr kurz und sehr schwierig, wahrscheinlich aus dem 3.- 6. Jahrhundert in Palästina, EJ).

707 [14] In BHM 2, 218 taten sich zwei Quellen auf für Milch und Honig.

708 [15] Auch von Kain, Noah und Moshe werden solche Wundergeschichten erzählt.

sie nicht verehren, das sind doch keine Götter.“ Bald ging die Sonne auf, und er sprach: „Das ist mein Gott, sie will ich preisen!“ Aber die Sonne ging wieder unter, und er sagte: „Sie ist kein Gott.“ Und als er den Mond gewahrte, nannte er ihn seinen Gott, den er verehren wolle. Dann verschwand auch der Mond, und er rief aus: „Auch das ist kein Gott! Es gibt nur einen und der setzt sie alle in Bewegung.“[709]

Und er war immer noch mit sich selbst beschäftigt, als der Engel Gabriel sich ihm näherte und ihn ansprach mit dem Gruß: „Friede sei mit dir“, und Abraham antwortete „Mit dir sei Friede“ und fragte: „Wer bist du?“. Gabriel antwortete und sagte: „Ich bin der Engel Gabriel, der Bote Gottes“, und er führte Abraham zu einer Wasserquelle in der Nähe, und Abraham wusch sich Gesicht, Hände und Füße, und betete zu Gott, er beugte sich vor ihm und kniete nieder.[710]

Währenddessen dachte die Mutter in Sorgen und Tränen an Abraham, und sie ging aus der Stadt, um ihn in der Höhle zu suchen, wo sie ihn verlassen hatte. Aber sie fand ihn nicht und weinte bitterlich und sagte: „Weh mir, die ich dich geboren habe, nur damit du eine Beute der wilden Tiere wirst, von Bären, Löwen und Wölfen!“ Sie ging zum Ausgang des Tales und dort fand sie ihren Sohn. Aber sie erkannte ihn nicht, da er sehr groß gewachsen war. Sie sprach den jungen Mann an „Friede sei mit dir“, und er erwiderte „Mit dir sei Friede“ und fuhr fort: „Warum bist du in die Wüste gekommen?“ Sie antwortete: „Ich ging aus der Stadt, um meinen Sohn zu suchen.“ Abraham fragte weiter: „Wer brachte denn deinen Sohn hierher?“, und die Mutter darauf: „Ich war schwanger von meinem Mann Terach, und als die Zeit erfüllt war, hatte ich Angst um den Sohn in meinem Bauch, daß unser König, der Sohn von Kanaan, kommen und ihn töten könnte, wie er die anderen 70 000 Knaben getötet hat. Kaum hatte ich die Höhle erreicht, als ich Wehen bekam, und ich gebar einen Sohn, den ich in der Höhle zurückließ, und ich ging wieder heim. Nun bin gekommen, ihn zu suchen, aber ich kann ihn nicht finden.“

Da sprach Abraham: „Das Kind, von dem du da geredet hast, wie alt ist es?“ Die Mutter: „Es ist um die 20 Tage alt“ Abraham: „Gibt es eine Mutter in der Welt, die ihren neugeborenen Sohn in der Wüste zurücklassen würde und ihn dann nach 20 Tagen sucht?“ Die Mutter: „Aber es ist doch möglich, daß Gott sich ihm als ein gnädiger Gott erzeigen kann.“ Abraham: „Ich bin der Sohn, den du hier im Tal suchst!“ Die Mutter: „Mein Sohn, wie du gewachsen bist! Erst 20 Tage alt und du kannst schon laufen und mit deinem Mund reden!“ Abraham: „So ist es, und so solltest du, liebe Mutter, erkennen, daß es in der Welt einen großen, furchterregenden, lebendigen und ewigen Gott gibt, der alles sieht, aber nicht gesehen werden kann. Er wohnt in den Himmeln und die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit.“ Die Mutter: „Mein Sohn, gibt es einen Gott neben Nimrod?“ Abraham: „Ja, Mutter, der Gott des Himmels und der Erde, er ist auch der Gott für Nimrod, den Sohn von Canaan. Geh deshalb hin und sag diese Botschaft dem Nimrod.“

Abrahams Mutter ging zurück in die Stadt und erzählte ihrem Ehemann Terach, wie sie ihren Sohn gefunden hat. Terach, der ein Fürst und Großer im Haus des Königs war, begab sich in den königlichen Palast, und warf sich vor dem König nieder auf sein Angesicht. Es herrschte aber das Gesetz, daß niemandem, der sich vor dem König niederwarf, erlaubt war, den Kopf zu heben, bevor ihn der König dazu aufforderte. Nimrod erlaubt dem Terach, aufzustehen und seine Bitte vorzutragen. Daraufhin berichtete er alles, was mit seiner Frau und seinem Sohn geschehen war.

---

[709] [16] Daß Abraham den richtigen Glauben fand, indem er über die Natur nachdachte, wird schon in frühen Quellen berichtet, u.a. BerR 38,13 (wohl älteste). Dort wird eine „Mächtigkeitsreihe“ aufgestellt: Feuer - Wasser (löscht) – Wolke (trägt) – Wind (treibt) – Mensch (widersteht Wind). In BB 10a wird weiter spekuliert: Mensch-Angst; Angst-Wein, Wein-Schlaf, Schlaf-Tod; *und dennoch heißt es: Wohltätigkeit errettet vom Tod* (Goldschmidt). In QohR 7,38 ist das letzte Glied ein böses Weib. JosAnt 1,7,1 gibt eine mehr rationalistische Darstellung. - Ähnlich ist später in der christlichen Legende der Weg des Christophorus konstruiert.

[710] [17] Er befolgt das Reinheitsgebot: Waschung vor dem Gebet. Es zeigt sich immer wieder, daß Abraham die Gebote – die erst viel später am Sinai gegeben werden – kannte und befolgte. TanB 3,1 (Bietenhard 1,65).

Als Nimrod seine Erzählung hörte, befiel ihn eine jämmerliche Furcht, und er fragte seine Berater und Fürsten, was man mit dem Burschen tun könne. Sie antworteten und sagten: „Unser König und unser Gott! Wieso seid ihr in Furcht wegen eines kleinen Kindes? Es gibt Myriaden über Myriaden von Fürsten in deinem Reich,[711] Befehlshaber über Tausend, Befehlshaber über Hundert, Befehlshaber über Fünfzig und Befehlshaber über Zehn und Aufseher ohne Zahl. Laß den geringsten der Fürsten gehen und den Jungen herbringen und dann tu ihn ins Gefängnis.“ Aber der König wandte ein: „Habt ihr jemals ein Baby von 20 Tagen auf seinen Füßen laufen sehen, mit seinem Mund sprechen und mit eigener Sprache feststellen hören, daß es einen Gott im Himmel gibt, der einzig ist und keiner neben ihm, der sieht, aber nicht gesehen werden kann?“ Bei diesen Worten waren alle versammelten Fürsten wie vom Donner gerührt.[712]

Nun erschien Satan, in seidene Gewänder gekleidet, und warf sich vor dem König nieder. Nimrod sagte: „Erheb dein Haupt und sag dein Anliegen.“ Satan fragte den König: „Warum seid ihr so verschreckt und ängstlich wegen eines kleinen Jungen? Ich werde euch raten, was zu tun ist. Öffne dein Zeughaus und gib Waffen aus an alle Fürsten, Offiziere und Hauptmänner und alle Krieger und schick sie aus, ihn zu holen, damit er dir diene und unter deiner Herrschaft stehe.“

Der König nahm diesen Rat Satans an und befolgte ihn. Er sandte ein großes bewaffnetes Heer aus, den Abraham zu fangen. Als der Knabe das Heer näherkommen sah, hatte er große Angst und unter Tränen flehte er zu Gott um Hilfe. Als Antwort auf sein Gebet sandte Gott den Engel Gabriel zu ihm, der sagte: „Fürchte dich nicht und sei ruhig, denn Gott ist mit dir. Er wird dich erretten aus den Händen all deiner Feinde.“ Gott befahl Gabriel, dicke, schwarze Wolken zwischen Abraham und seine Angreifer zu tun. Bestürzt durch die dicken Wolken, flohen sie und kehrten zu Nimrod, ihrem König, zurück und sagten zu ihm: „Laß uns fliehen und dieses Reich verlassen.“ Und der König gab all seinen Fürsten und Untertanen Geld, und zusammen mit dem König verließen sie das Land und gingen nach Babylon.[713]

1.5.04 Abrahams erster Auftritt in der Öffentlichkeit

(P 193; Hs 258)

Nun erhielt Abraham auf Anordnung Gottes durch den Engel Gabriel die Aufforderung, Nimrod nach Babylon zu folgen. Er wandte ein, daß er in keiner Weise ausgerüstet sei, etwas gegen den König zu unternehmen, aber Gabriel beruhigte ihn mit den Worten: „Du brauchst keine Wegzehrung, kein Reitpferd, kein Kriegsvolk gegen Nimrod, weder Wagen noch Reiter. Setz dich nur auf meine Schulter, und ich werde dich nach Babylon tragen.“ Abraham tat, wie er ihn gebeten hatte, und im Handumdrehen fand er sich vor den Toren der Stadt Babylon.[714]

Auf Geheiß des Engels betrat er die Stadt und rief den Einwohnern mit lauter Stimme zu: „Der Ewige, Er ist der einzige Gott, und es gibt keinen neben Ihm. Er ist der Gott der Himmel, der Gott vor allen Göttern, der Gott über Nimrod. Anerkennt das als die Wahrheit, all ihr Männer, Frauen und Kinder. Anerkennt auch, daß ich Abraham bin, sein Diener und der treue Verwalter seines Hauses.“

Abraham traf in Babylon seine Eltern, und er sah auch den Engel Gabriel, der ihm gebot, seinem Vater und seiner Mutter den richtigen Glauben zu verkünden. Deshalb sprach Abraham zu ihnen und sagte: „Ihr dient einem Menschen von eurer eigenen Art und richtet Anbetung zu einem Bildnis von Nimrod. Merkt ihr nicht, daß es einen Mund hat, aber nicht sprechen kann, ein Auge, aber nichts sieht, ein Ohr, aber nichts hört, auch läuft es nicht auf

---

711 [18] Solche fabelhaften Zahlen kommen oft vor.
712 [19] Zur Übersetzung.
713 [20] Die Legende erwähnt nicht, wo sie sich bisher befanden. Alte Quellen nennen Uria/Ur als Geburtsort Abrahams; als Ort seiner Gefangenschaft wird Kuta/Kardo genannt (BB 91a, cf EJ s.v. Ur).
714 [21] Eine ähnliche Erzählung in 4.11.2.

seinen Füßen, und es hat überhaupt keinen Nutzen, weder für sich noch für andere."[715] Als Terach diese Worte hörte, bat er Abraham, ihm ins Haus zu folgen, wo sein Sohn ihm alles erzählte, was sich zugetragen hatte – wie er an einem einzigen Tag eine Vierzigtagereise vollbracht hatte.

Daraufhin ging Terach zu Nimrod und berichtete ihm, daß sein Sohn Abraham plötzlich in Babylon erschienen sei.[716] Der König schickte nach Abraham, und der erschien mit seinem Vater vor ihm. Abraham schritt an den Großen und den Würdenträgern vorbei, bis er den königlichen Thron erreichte, den er fest packte, schüttelte und dabei mit lauter Stimme ausrief: „O Nimrod, du verächtlicher Schurke, der du den Grund des Glaubens leugnest, der du leugnest den lebendigen und unwandelbaren Gott und Abraham, seinen Diener, den treuen Verwalter seines Hauses. Anerkenne ihn und sprich mir nach die Worte: Der Ewige ist Gott, der einzige Eine,[717] und es gibt keinen neben ihm. Er ist ohne Körper und Gestalt, lebendig, ewigwährend. Er schläft noch schlummert nicht, der die Welt erschaffen hat, daß die Menschen an ihn glauben mögen. Und bekenne du auch, mich betreffend, daß ich der Diener Gottes bin und der treue Verwalter seines Hauses."[718]

Während Abraham das mit lauter Stimme verkündete, fielen alle Götzen auf ihre Gesichter und mit ihnen auch König Nimrod.[719] Für die Dauer von zwei Stunden und einer halben lag der König leblos, und als seine Seele zu ihm zurückkehrte, sprach er und sagte: „Ist das deine Stimme, o Abraham, oder die Stimme deines Gottes?" Und Abraham antwortete und sagte: „Diese Stimme ist die Stimme des geringsten unter allen Kreaturen, die Gott ins Leben rief." Daraufhin sagte Nimrod: „Wahrhaftig, der Gott Abrahams ist ein großer und mächtiger Gott, der König aller Könige," und er befahl Terach, seinen Sohn zu nehmen und ihn zu entfernen und wieder zurückzukehren in seine eigene Stadt.[720] Und Vater und Sohn taten, wie der König angeordnet hatte.

1.5.05 Der Verkünder des wahren Glaubens

(P 195; Hs 260: *Abraham the Iconoclast*.)

Als Abraham das Alter von 20 Jahren erreichte, wurde sein Vater Terach krank. Er sagte zu seinen Söhnen Haran und Abraham: „Ich beschwöre euch bei euerm Leben, meine Söhne, verkauft für mich diese zwei Götzen, denn ich habe nicht genug Geld, um unsere Ausgaben zu bezahlen." Haran erfüllte den Wunsch seines Vaters, aber wenn jemand Abraham ansprach, um von ihm einen Götzen zu kaufen, und nach dem Preis fragte, dann antwortete er: „Drei Manehs"[721] und fragte zurück: „Wie alt bist du?" – „Dreißig Jahre" war vielleicht die Antwort. –„Du bist dreißig Jahre alt und trotzdem willst du diesen Götzen anbeten, den ich grade erst hergestellt habe?" Der Mann wird verschwinden und seiner Wege gehen, und ein anderer wird zu Abraham kommen und fragen: „Wieviel kostet dieser Götze?" und „Fünf Manehs" wird die Antwort sein und wieder wird Abraham die Frage stellen: „Wie alt bist du?" – „Fünfzig Jahre." – „Und du mit deinen fünfzig Jahren willst dich niederbeugen vor

---

[715] Cf Ps 115,5 ff.

[716] [22] Hier ist die Stadt gemeint, nicht das Land.

[717] Die Worte des Schema sind deutlich erkennbar: *Adonai elohim, Adonai echad.*

[718] [23] (Lesarten).

[719] [24] Daß Götzen auf Befehl eines Gerechten zu Boden fallen, ist bei Juden und Christen ein gängiges Motiv. Ps.Mt 23: Als Maria in Ägypten *mit dem Kind in den Tempel eintrat, da fielen sämtliche Götzenbilder auf den Boden, so daß sie alle gänzlich umgestürzt und zerbrochen auf ihrem Angesicht dalagen* (A. Schindler). Cf 4.05.09.

[720] [25] Die Bibel nennt Ur-kashdim als Geburtsort Abrahams, daneben werden im Talmud zwei (unbekannte) Städte genannt, in denen er gefangen gehalten wurde (BB 91a). Cf oben [20].

[721] Das waren vielleicht ca. 1500 g Münzgewicht, also sehr viel, EJ s.v. money.

diesem Götzen, der erst heute produziert worden ist?“ Daraufhin wird der Mann sich abwenden und seines Weges gehen.[722]

Dann nahm Abraham zwei Götzen, legte einen Strick um ihren Hals und zog sie, mit dem Gesicht nach unten, über die Erde und rief dabei laut: „Wer will einen Götzen kaufen, der keinen Nutzen bringt, weder für sich selbst, noch für seinen Käufer, der ihn anbeten will? Er hat einen Mund, aber spricht nicht, Augen, aber sieht nichts, Füße, aber kann nicht laufen, Ohren, aber hört nichts.“

Die Leute, die Abraham hörten, waren äußerst erstaunt über seine Worte. Wie er so durch die Straßen ging, traf er eine alte Frau, die zu ihm kam mit der Absicht, einen Götzen zu kaufen, groß und wohlgestalt, um ihn anzubeten und zu verehren. „O du alte Frau“, sagte Abraham, „ich sehe darin überhaupt keinen Nutzen, weder in den großen noch in den kleinen, weder für sie selbst noch für andere. Und,“ fuhr er fort „was ist eigentlich mit dem dicken Götzenbild passiert, das du erst gestern bei meinem Bruder Haran gekauft hast, um es anzubeten?“ – „Diebe,“ erwiderte sie, „Diebe kamen in der Nacht und haben es gestohlen, als ich gerade im Bad war.“ – „Wenn das so ist,“ fragte Abraham weiter, „wie kannst du einem Götzen Ehre bezeugen, der sich nicht einmal vor Dieben schützen kann? Wie viel weniger kann er andere, wie dich alte einfältige Frau, vor Unglück bewahren? Wie kannst du behaupten, daß das Abbild, zu dem du gebetet hast, ein Gott ist? Wenn es ein Gott wäre, warum hat es sich nicht selbst aus der Hand der Diebe befreit? Nein, nein, in dem Götzen liegt kein Nutzen, weder für ihn selbst noch für seine Verehrer.“[723]

Die alte Frau fuhr fort: „Wenn das, was du sagst, wahr ist, wem soll ich dann dienen?“ – „Diene dem Gott über allen Göttern,“ gab Abraham zurück, „dem Herrn der Herren, der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und was darinnen wohnt – diene dem Gott über Nimrod und dem Gott über Terach, dem Gott im Osten, Westen, Süden und Norden. Wer ist denn Nimrod, der Hund, der sich selbst Gott nennt, daß ihm Anbetung dargebracht werden soll?“ Abraham gelang es, der alten Frau die Augen zu öffnen, und sie wurde eine eifrige Fürsprecherin des wahren Gottes. Als sie die Diebe ausfindig machte, die ihren Götzen weggenommen hatten, und sie ihn ihr zurückgeben wollten, schlug sie ihn mit einem Stein in Stücke. Und als sie durch die Straßen der Stadt zog, rief sie laut: „Wer seine Seele vor dem Verderben retten will und erfolgreich sein will in all seinen Taten, der möge dem Gott Abrahams dienen.“ So bekehrte sie viele Männer und Frauen zum wahren Glauben.

Gerüchte von den Worten und Taten der alten Frau erreichten den König, und er schickte nach ihr. Als sie vor ihm erschien, tadelte er sie streng und fragte sie, wie sie es wagen könne, einem anderen Gott zu dienen als ihm allein. Die alte Frau erwiderte: „Du bist ein Lügner, du leugnest den Grund allen Glaubens, den allein einzigen Gott, neben dem es keinen anderen gibt. Du lebst durch seine Güte, aber du verehrst einen anderen; du weist ihn zurück, seine Lehre und seinen Diener Abraham.“

[724]Die alte Frau mußte ihren Glaubenseifer mit dem Leben bezahlen. Trotzdem wurde Nimrod von Angst und Schrecken gepackt, denn die Leute schlossen sich mehr und mehr den Lehren Abrahams an, und er wußte nicht, wie er mit dem Mann verfahren sollte, der die alten Vorstellungen untergrub.

Auf den Rat seiner Fürsten arrangierte er ein siebentägiges Fest, und alle Leute wurden aufgefordert, in ihrem schönsten Staat zu erscheinen, ihren goldenen und silbernen Gewändern. Durch solch eine Darstellung von Reichtum und Macht gedachte er, Abraham zu beeindrucken und zu dem Glauben des Königs zurückzubringen. Durch seinen Vater Terach lud Nimrod den Abraham ein, vor ihm zu erscheinen, daß er die Möglichkeit hätte, seine Größe und seinen Reichtum zu sehen, und den Glanz seiner Herrschaft, die Menge seiner

---

[722] [26] Man lese zum ganzen Kapitel Jes 44, 9ff. ER (5)6,27 (Braude-Kapstein); Zohar 1,78b. Cf Philo, Decal 14. [69.]

[723] Ein Teil der Geschichten in BerR 38,13.

[724] Die Hs hat einen neuen Abschnitt S.283: Abraham treibt Spott mit dem Götzen.

Fürsten und Minister. Aber Abraham weigerte sich, vor den König zu kommen. Stattdessen erfüllte er seinem Vater den Wunsch, in dessen Abwesenheit bei seinen und des Königs Götzen zu wachen und sie zu versorgen.

Mit den Götzen allein gelassen rief er aus: „Der Ewige, Er ist Gott; der Ewige, Er ist Gott!“ und schlug dabei alle Königsgötzen von ihren Sockeln und bearbeitete sie mit der Axt. Beim größten fing er an und erst beim kleinsten hörte er auf. Vom einen hackte er die Füße ab, und den anderen köpfte er. Dem schlug er die Augen aus, dem anderen wurden die Hände zerstört. Nachdem alle verstümmelt waren, ging er davon, aber vorher gab er noch dem größten Götzen die Axt in die Hand.[725]

Das Fest endete, der König kehrte zurück, und als er all seine Götzen in Stücke gehauen sah, forschte er nach, wer dieses Unheil angerichtet hätte. Abraham wurde als der Schuldige für diese Untat benannt, und der König lud ihn vor und fragte ihn nach dem Motiv seiner Tat. Abraham sagte: „Ich habe das nicht getan, es war der größte Götze, der alle anderen zerstört hat. Siehst du nicht, daß er noch die Axt in der Hand hält? Wenn du mir nicht glaubst, dann frag ihn, und er wird es bestätigen.“

1.5.06 Im feurigen Schmelzofen[726]

(P 198; Hs 263)

Nun war der König äußerst verärgert über Abraham und befahl, ihn ins Gefängnis zu werfen, und dem Wächter befahl er, ihm weder Brot noch Wasser zu geben.[727] Aber Gott hörte auf Abrahams Gebet und sandte Gabriel zu ihm in den Kerker. Ein Jahr lang wohnte der Engel bei ihm und versah ihn mit aller möglichen Nahrung, und eine Quelle frischen Wassers entsprang vor ihm, und er trank daraus.

Nach Ablauf eines Jahres erschienen die Großen des Reiches vor dem König und rieten ihm, Abraham ins Feuer zu werfen, so daß die Leute für immer an Nimrod glauben würden. Daraufhin erließ der König einen Befehl, daß alle Untertanen des Königs in all seinen Provinzen, Männer und Frauen, jung und alt, vierzig Tage lang Holz bringen sollten, und er veranlaßte, daß es in einen riesigen Ofen[728] geworfen wurde, und entzündete es. Die Flammen loderten bis zum Himmel, und die Leute hatten große Furcht vor diesem Feuer.

Jetzt erhielt der Gefängniswärter Befehl, Abraham herbeizuschaffen und in die Flammen zu werfen. Der Wärter wandte ein, daß Abraham ja ein ganzes Jahr lang nichts zu essen und zu trinken bekommen habe und sicher tot sei. Aber Nimrod wünschte nichtsdestotrotz, daß er zum Gefängnis gehen und seinen Namen rufen solle. Wenn er antworte, dann solle er heraus zum Feuer gebracht werden. Wenn er gestorben wäre, solle man seine Überbleibsel vergraben, und die Erinnerung an ihn solle fortan ausgelöst sein.

Sehr erstaunt war der Wärter, als sein Ruf: Abraham, lebst du? beantwortet wurde mit: Ich lebe. Er fragte daraufhin: „Wer hat dir all die lange Zeit Essen und Trinken gebracht?“ und Abraham antwortete: „Essen und Trinken wurden mir gegeben durch Ihn, der über allen Dingen ist, den Gott über allen Göttern und den Herrn aller Herren, der allein Wunder tut; Er, der der Gott über Nimrod ist und der Gott über Terach und der Gott der ganzen Welt. Er gibt

---

[725] [27] In BerR 38,13 spielt eine ähnliche Geschichte im Vaterhaus. Abraham soll - alleingelassen – den Götzen Mehl opfern, aber er zerschlägt sie alle und gibt dem größten die Axt in die Hand. Sein Vater ist bei der Rückkehr entsetzt, doch Abraham behauptet, die Götzen hätten sich um das Opfermahl gestritten, jeder wollte als erster essen. Da rief sein Vater: Du willst mich wohl auf den Arm nehmen, seit wann können Götzen essen oder streiten? Abraham erwiderte: Mögen deine Ohren hören, was dein Mund sagt.

[726] James L. Kugel, The Bibel as it was, verweist auf die Deutung von *Ur* als Feuer; Vulg Neh 9,7; TargNeoph Gen 11,31; 15,7; BerR 38,13; AntBib 6,4f; 23,5 (Ziegelbrennen wie beim Turmbau); MTeh 18,25 (cf Gesenius).

[727] [28] Nach BB 91a war er insgesamt zehn Jahre eingesperrt; PRE 25. Andere Gründe für Nimrods Verfolgung in 1.4.10: Er widerrät den Turmbau von Babel.

[728] Hier ist wohl an eine große Kuhle im Boden gedacht, TanB II ,15 (Bietenhard 1,51): *...machte ihn der Erde gleich, denn er war tief.*

Speise und Trank allen Lebewesen. Er sieht, aber kann nicht gesehen werden, Er ist über den Himmeln, und Er ist an jedem Ort, denn Er lenkt alle Dinge und sorgt für alle.“[729]

Diese wunderbare Errettung Abrahams vom Tod durch Hunger und Durst überzeugte den Gefängniswärter von der Wahrheit Gottes und seines Propheten Abraham und er bekannte seinen Glauben an beide öffentlich. Auch des Königs Drohung, er werde ihn töten, wenn er nicht widerrufe, konnte ihn nicht von seinem neuen und wahren Glauben abbringen. Als der Henker sein Schwert nahm und an seinen Nacken setzte, um ihn zu töten, rief er aus: „Der Ewige ist Gott, der Gott der ganzen Welt ebenso wie der Gott des Verächters Nimrod.“ Aber das Schwert konnte ihn nicht verletzen. Je heftiger es auf ihn schlug, desto mehr zerfiel es in Stücke.[730]

Aber trotz alle dem war Nimrod nicht abzubringen von seiner Absicht, Abraham den Feuertod erleiden zu lassen. Einer der Fürsten wurde bestimmt, ihn herzubringen. Aber kaum unternahm er es, ihn ins Feuer zu stoßen, da sprang die Flamme aus dem Ofen hervor und verschlang ihn. Noch viele Versuche wurden gemacht, Abraham ins das Feuer zu stoßen, aber immer mit demselben Ergebnis – wer auch immer ihn packte, um ihn hineinzuwerfen, wurde selbst verbrannt, und viele verloren so ihr Leben.

Da erschien Satan in menschlicher Gestalt und riet dem König, Abraham mit einem Katapult ins Feuer zu schießen. So müßte niemand zu dicht an die Flammen herangehen. Er baute auch selbst ein Katapult, und nachdem es dreimal mit Steinen ausprobiert war, fesselten sie Abraham an Händen und Füßen und wollten ihn den Flammen überantworten. In dem Moment nahte sich Satan - immer in menschlicher Gestalt - dem Abraham und sagte: „Wenn du dich retten willst vor Nimrods Feuer, dann fall nieder vor ihm und glaube an ihn.“ Aber Abraham wies den Versucher mit den Worten zurück: „Möge der Ewige dich strafen, du abscheulicher, verächtlicher, verwünschter Gottesleugner!“ und Satan verließ ihn.

Dann kam Abrahams Mutter zu ihm und flehte ihn an, dem Nimrod die Ehre zu geben und so dem drohenden Unheil zu entgehen. Aber er sagte zu ihr: „O Mutter! Wasser kann Nimrods Feuer auslöschen, aber Gottes Feuer wird in Ewigkeit nicht erlöschen, dem kann Wasser nichts anhaben.“[731] Als seine Mutter diese Worte hörte, sprach sie: „Möge der Gott, dem du dienst, dich vor Nimrods Feuer erretten.“

Schließlich wurde Abraham auf das Katapult gebracht, und er hob seine Augen himmelwärts und sprach: „O Herr mein Gott, Du siehst, was dieser Frevler mir antun will!“[732] Sein Gottvertrauen war unerschütterlich. Als die Engel die göttliche Erlaubnis erhielten, ihn zu retten, und Gabriel sich ihm näherte und fragte: „Abraham, soll ich dich vor dem Feuer retten?“ da antwortete er: „Gott, dem ich vertraue, der Gott des Himmels und der Erde, wird mich retten,“ und Gott, als er den demütigen Geist Abrahams sah, befahl dem Feuer: „O Feuer, sei kalt und zum Hail für Abraham."[733]

Kein Wasser war nötig, das Feuer zu löschen. Die Holzscheite brachten Knospen hervor und jedes Holz trug seine Frucht. Der Ofen wurde in einen königlichen Lustgarten verwandelt, in dem die Engel mit Abraham saßen. Als der König dies Wunder sah, sagte er: „Große Hexerkunst! Du zeigst uns, daß Feuer keine Gewalt über dich hat, und gleichzeitig

---

[729] [29] Auch in frühchristlichen Legenden erzählen von der Ernährung durch Engel (Prot-Ev Jak 8,1: *... und bekam ihre Speise von der Hand eines Engels* (Berger)).

[730] [30] Ein ähnlicher Vorfall bei Moshe in 2.4.11 (Ende).

[731] [31] (Lesart)

[732] [32] Laut Ginzberg ist der Ablauf in den Quellen etwas verdorben, verwirrend; hier korrigiert.

[733] [33] Koran 21,69 (nach Goldschmidt 1916). In den alten Quellen (Pes 118a; BerR 44,13; ShemR 18,5; ShirR 1,56; u.a.) wird festgestellt, daß Gabriel (nach einigen Michael) Abraham zur Hilfe eilte, aber Gott hindert ihn daran, weil er selbst es tun will. Pes 118a begründet (Goldschmidt): *Da sprach der Heilige, gepriesen sei er, zu ihm: Ich bin einzig auf meiner Welt und er ist einzig auf seiner Welt; es geziemt sich, daß der Einzige selber den Einzigen rette*. Im analogen Fall Daniels begründet TanB II ,15 (Bietenhard 1,51) mit Ps 146,7: *Der Herr erlöst...* [34] Ginzberg sagt, daß die Episode aus dem arabischen übernommen, aber ursprünglich jüdisch sei, und verweist u.a. auf die Wolke in Ex 14,9; die drei Jünglinge im Feuerofen.

zeigst du dich unter Leuten in einem Lustgarten." Aber die Fürsten Nimrods erhoben mit einer Stimme Einspruch: „Niemals, unser Herrscher, das ist keine Hexerei, das ist die Macht des großen Gottes, des Gottes von Abraham, neben dem es keinen anderen Gott gibt, und wir glauben, daß Er Gott ist und Abraham ist sein Diener." Alle Fürsten und alles Volk glaubte von Stund an an den Ewigen, den Gott Abrahams, und sie riefen: „Der Herr, Er ist Gott im Himmel oben und unten auf der Erde, es gibt sonst keinen."[734]

Abraham hatte sich als der größere erwiesen, nicht nur über den König Nimrod und seine Minister, sondern auch im Vergleich zu den frommen Menschen seiner Zeit, Noah, Shem, Eber und Ashur.[735] Noah war nicht im geringsten darauf bedacht, den reinen Glauben an Gott auszubreiten. Er hatte nur das Interesse, seinen Weinberg zu pflanzen und sich weltlichen Freuden hinzugeben. Shem und Eber blieben im Verborgenen, und was Ashur betrifft, so sagte der: „Wie kann ich leben unter solchen Sündern?" und verließ das Land.[736] Der einzige, der standhaft blieb, war Abraham; „Ich will Gott nicht verlassen," sagte er, und deshalb hat Gott ihn nicht verlassen, der weder seinem Vater noch seiner Mutter gehorcht hatte.

Abrahams wunderbare Errettung vor dem feurigen Ofen, zusammen mit seinem späteren Schicksal, war die Erfüllung und Erklärung dessen, was sein Vater Terach in den Sternen gelesen hatte. Er hatte gesehen, wie der Stern von Haran von Feuer verzehrt wurde und zur selben Zeit die ganze Welt erfüllte und regierte. Der Sinn wurde jetzt klar. Haran war unschlüssig in seinem Glauben, er konnte sich nicht entscheiden, ob er Abraham anhängen solle oder den Götzendienern. Als es dann geschah, daß diejenigen ins Feuer gestoßen wurden, die den Götzendienst verweigerten, da dachte Haran bei sich: „Abraham ist der Ältere,[737] er wird vor mir aufgerufen werden. Wenn er das Feuerurteil glücklich übersteht, dann werde ich meine Verbundenheit mit ihm erklären, anderenfalls werde ich mich gegen ihn stellen." Nachdem Gott selbst nun Abraham vom Tod gerettet hatte und Haran an der Reihe war, seinen Glauben zu bekennen, erklärte er seine Anhänglichkeit an Abraham. Aber kaum war er in die Nähe des Feuers gekommen,[738] als er von den Flammen gefaßt und verbrannt wurde, weil ihm der feste Glaube an Gott fehlte.[739] Terach hatte die Sterne richtig gelesen, nun passierte es: Haran war verbrannt, und seine Tochter Sarah[740] wurde die Frau Abrahams, dessen Nachkommen die Erde füllen.[741] Auch in anderer Hinsicht war Harans Tod bemerkenswert. Es war das erstemal, seit der Erschaffung der Welt, daß ein Sohn zu Lebzeiten seines Vaters starb.[742]

Der König, die Fürsten und alles Volk, die Zeugen der Wunder an Abraham waren, kamen zu ihm, und fielen vor ihm nieder. Aber Abraham sagte: „Nicht vor mir beugt euch sondern vor Gott, dem Herrn des Universums, der euch geschaffen hat. Dient ihm und geht auf seinen

---

734 [34] (Quellendiskussion). Zu den Wundern auch bei *Moses and other heroes (comp. vol. II, p. 262)*
735 [35] Der Turmbau, eine veritable Rebellion gegen Gott, ereignete sich zehn Jahre nach Noahs Tod (Seder Olam I.).
736 [36] Anknüpfend an Gen 10,11 sagt die Legende von Ashur, daß Nimrod sein Land um Gottes willen verlassen hat, denn er wollte nicht teilhaben an dem Treiben der anderen: dem Turmbau. Aber später kehrte er zurück, BerR 37,4; PRE 7,45 (Braude-Kapstein S. 481); MTeh 118,11 (Wünsche); PesR 34,11 (Braude 2,653).
737 [39] Nach rabbinischen Berechnungen war Abraham ein Jahr älter als Nahor und zwei Jahre älter als Haran (z.B. BerR 38,14; San 69b). Andere halten Nahor und Haran für Zwillingsbrüder, die älter waren als Abraham; cf BamR 4,8 (Erstgeborener nach der Rechtschaffenheit).
738 [37] Comp. vol. I, p. 200, and note 34.
739 [40] BerR 38,13; MTeh s.o. Es gibt sehr viele Begründungslegenden, u.a. starb er als Strafe für die Sünde seines Sohnes Lot (der nur seinem Vater nachfolgte in Sündhaftigkeit); oder: er habe Abraham retten wollen und sei verbrannt. Oder im Gegenteil: Abraham habe alle Götzen verbrannt und Haran habe löschen wollen (Jub 12,12ff); oder auch Terach und sein Haus seien durch ein Himmelsfeuer als Strafe für ihren Götzendienst verbrannt.
740 [38] Gen 11,29. Durch Sprachassoziationen sehen die Rabbinen Jiska und Sarah als eine Person an, Meg 14a; JosAnt 1,6,5; San 69b.
741 [39] (Quellendiskussion). Cf BerR 36,13.
742 [40] Die Tatsache in Gen 11,28; cf Zohar 1,77b.

Wegen. Denn er war es, der mich vor den Flammen gerettet hat, und er ist es, der jedes Menschen Seele und Geist erschaffen hat, der den Menschen im Mutterleib formt und ihn in die Welt bringt. Er rettet aus Krankheit alle, die auf ihn vertrauen.“ Der König entließ Abraham, schwer beladen mit einer Fülle von kostbaren Geschenken, darunter zwei Sklaven, die im königlichen Palast aufgewachsen waren. Der eine hieß Ogi, des anderen Name war Eliezer. Die Fürsten folgten dem Beispiel des Königs und gaben ihm Silber und Gold und Edelsteine. Aber all diese Gaben freuten Abrahams Herz nicht so sehr wie die 300 Seelen, die ihm folgten und seiner Religion anhingen.[743]

1.5.07 Abraham wandert nach Haran aus

(P 203: Hs 267: Nimrods Traum)

Zwei Jahre lang konnte sich Abraham jetzt ungestört seiner selbstgestellten Aufgabe widmen, die Herzen der Menschen auf Gott und seine Lehren auszurichten. Bei diesem frommen Vorhaben wurde er von seiner Frau Sarah unterstützt, die er inzwischen geheiratet hatte. Während er selbst die Männer ermahnte und sie zu bekehren suchte, richtete sich Sarah an die Frauen.[744] Sie war dem Abraham eine ebenbürtige Gehilfin. Wahrhaftig, in Hinsicht auf prophetische Kraft war sie ihrem Mann sogar überlegen.[745] Deshalb wurde sie manchmal Jiska, die Seherin, genannt.[746]

Nach Ablauf der zwei Jahre geschah es, daß Nimrod einen Traum hatte. In diesem Traum fand er sich mit seinem Heer in der Nähe des Feuerofens, wohinein Abraham gestoßen worden war. Ein Mann - dem Abraham ähnlich – kam aus dem Feuerofen hervor und rannte mit gezücktem Schwert hinter dem König her. Der floh vor ihm in großer Angst. Während er lief, warf der Verfolger ein Ei an Nimrods Kopf, und ein mächtiger Strom entstand daraus, in dem des Königs ganzes Heer ertrank. Der König allein überlebte, mit drei Mann. Als Nimrod diese Männer in Augenschein nahm, bemerkte er, daß sie königliche Kleidung trugen und in Aussehen und Gestalt ihm ähnelten. Der Strom verwandelte sich wieder zurück in ein Ei, und ein kleines Küken brach daraus hervor und flog auf und setzte sich auf des Königs Kopf und hackte ihm ein Auge aus.

Der König war in seinem Schlaf gestört, und als er aufwachte, schlug sein Herz wie ein Hammerwerk, und er hatte entsetzliche Angst. Als er am Morgen aufstand, schickte er nach seinen Weisen und Magiern und erzählte ihnen den Traum. Einer der Weisen – Anoko mit Namen – stand auf und sagte: „Wisse, o König, der Traum weist auf ein Unglück hin, das Abraham und seine Nachkommen über dich bringen werden. Es wird eine Zeit kommen, da er und seine Anhänger Krieg gegen dein Heer führen werden, und sie werden es auslöschen. Du und die drei Könige, deine Verbündeten, werden die einzigen sein, die dem Tod entgehen. Aber später wirst du dein Leben verlieren durch einen von Abrahams Nachkommen.[747] Bedenke, o König, daß deine Weisen dieses dein Schicksal schon vor 52 Jahren bei der Geburt Abrahams in den Sternen gelesen haben. So lange Abraham auf der Erde lebt, wirst du nicht sicher sein, noch dein Königreich.“

---

[743] [41] Ogi (Oni) ist niemand anderes als Og, der schon in alten Quellen mit Eliezer identifiziert wird; cf 3.091.

[744] [42] BerR 39,14; BamR 14,11; Zohar 1,79a; ShirR 1,22. Der merkwürdige Wortlaut: „... Seelen, die sie machten“ (Gen 12,5) wird in BerR 84,4 (auch SifDev 32); ARNA 12.08 problematisiert: *Da alle Menschen dieser Welt nicht imstande sind, eine Mücke zu erschaffen, weshalb wird hier gesagt: ‚wie auch die Seelen, die sie in Charan erworben haben?' Diese Worte zeigen es nur an, dass der H. g. s. s. N.* das *Bestreben, dass sie die Menschen zur Gotteserkenntnis brachten, so verdienstvoll anerkannte, als würden sie dieselben erschaffen haben* (Kaim Pollack).

[745] [43] (Entlegene Quelle).

[746] [44] Siehe Ende Abschnitt 1.5.05.

[747] [45] Yashar Noah 27b f. Über die Gleichsetzung Nimrods mit Amraphel Er 53a (Gleichsetzung durch Wortanklänge). Zum Tod durch Esau s. u. in 1.5.14 und Beginn Jakobsgeschichten 1.6.03; (ein Detail BerR 65,16).

Nimrod nahm sich Anokos Worte zu Herzen und schickte einige seiner Diener, daß sie Abraham ergriffen und töteten. Es geschah aber, daß Eliezer, der Sklave, den Abraham als Geschenk von Nimrod erhalten hatte, zu dieser Zeit am Königshof war. In großer Eile lief er zu Abraham, ihn dazu zu bewegen, daß er vor des Königs Schergen fliehen möge. Sein Herr folgte dem Rat und nahm Zuflucht im Haus von Noah und Shem, wo er einen ganzen Monat im Versteck lag. Die Offiziere des Königs berichteten, daß Abraham trotz großer Anstrengungen nirgends zu finden sei. Deswegen kümmerte sich der König nicht weiter um Abraham.

Als Terach seinen Sohn in seinem Versteck besuchte, schlug Abraham vor, das Land zu verlassen und ihren Wohnsitz in Canaan zu nehmen, um der Verfolgung Nimrods zu entgehen. Er sagte: „Bedenke, daß Nimrod nicht um deinetwillen dich mit Ehrungen überschüttet hat, es war zu seinem eigenen Nutzen. Und wenn er dir weiter die größten Wohltaten erweisen würde, was sind sie anderes als irdische Eitelkeit? Denn Reichtum und Besitz sind nichts wert am Tag des Zorns und des Grimms. Hör auf meine Stimme, o mein Vater, laß uns ausziehen in das Land Canaan und dem Gott dienen, der dich geschaffen hat, auf daß es dir wohl ergehe.“

Noah und Shem unterstützen und ermutigten die Anstrengung Abrahams, seinen Vater Terach zu überreden, weshalb Terach schließlich zustimmte, das Land zu verlassen, und er und Abraham und Lot, der Sohn von Haran, verließen das Land Haran mit ihrem ganzen Haus.

Sie fanden das Land Canaan freundlich und auch die Einwohner dort, die bereitwillig dem Vorbild von Abrahams menschlicher Einstellung und seiner Frömmigkeit folgten. Viele folgten seinen Vorschriften und wurden gottesfürchtig und gut. [748]

Terachs Entschluß, sein Heimatland um der Sicherheit Abrahams willen zu verlassen und einen Wohnsitz in der Fremde zu suchen, - und daß er es getan hat, noch bevor die göttliche Stimme Abraham selbst heimsuchte, - das rechnete ihm der Herr zu großem Verdienst an, und es wurde ihm gestattet zu sehen, wie sein Sohn Abraham als König über die ganze Welt herrschte. Denn als das Wunder geschah und Isaak den betagten Eltern geboren wurde, erschien die ganze Welt bei Abraham und Sarah und wollte erfahren, was die beiden getan hätten, daß solch ein großes Ereignis für sie vollbracht worden war. Abraham erzählte alles, was zwischen Nimrod und ihm geschehen war, wie er bereit gewesen war, für die Ehre Gottes verbrannt zu werden und wie der Herr ihn vor den Flammen gerettet hatte. Als Zeichen ihrer Bewunderung für Abraham und seine Lehren bestimmten sie ihn zu ihrem König,[749] und im Gedenken an Isaaks wunderbare Geburt trug die Münze, die er prägen ließ, das Bild eines alten Ehemanns mit seiner Frau auf der einen Seite und eines jungen Mannes mit seiner Frau auf der Rückseite,[750] denn Abraham sowohl als auch Sarah wurden verjüngt bei der Geburt Isaaks, Abrahams weiße Haare wurden schwarz und die Falten in Sarahs Gesicht waren geglättet.

Viele Jahre lang lebte Terach als Zeuge des Ruhmes seines Sohnes, denn sein Tod trat nicht ein, bis Isaak ein junger Mann von 35 Jahren war.[751] Und ein noch größerer Lohn folgte wegen einer guten Tat. Gott nahm seine Reue an, und als er aus dem Leben schied, kam er in

---

[748] [45] Im allgemeinen wird Terah in der rabbinischen Literatur eher negativ beurteilt. Aber ER (5)6,28 (Braude-Kapstein) und Augustinus, Civ Dei 16,12 sehen ihn positiv.

[749] [46] ER (5)6,28 (Braude-Kapstein); JosAnt 1,7,2; BerR 55,1. Philo sagt [De Nobil 5=Virt 217 Cohn]: ... *so dass er bei denen, die ihn in ihre Mitte aufnahmen, für einen König gehalten wurde (1 Mos. 23,6), nicht nach seinen äusseren Mitteln — denn er war ein einfacher Privatmann —, sondern nach seiner Seelengrösse, weil er einen königlichen Sinn besass*. Die Rabbinen bemerken entsprechend, daß Gelehrte König genannt werden; Git 62a. Cf 1.5.14, wo Abraham die Königswürde ablehnt.

[750] [46] Münzen mit diesen Bildern werden BQ 97b Abraham-Münze genannt; in BerR 39,11 sind Münzen von Abraham, David und Mordechai beschrieben. Ausführlich zu Münzen und Alter bzw. Verjüngung und zur Frage seines Königtums ER (5)6,28 (Braude-Kapstein 65).

[751] ER (5)6,28 (Braude-Kapstein).

den Himmel und nicht in die Hölle, obwohl er die meiste Zeit seines Lebens in Sünde verbracht hatte. Denn es war ja tatsächlich seine Schuld, daß Abraham fast durch die Hand Nimrods sein Leben verloren hätte.[752]

1.5.08 Der Stern im Osten

(Variation der Geburtsgeschichte)

(P 207; Hs anderer Text und andere Gliederung. Dies hier S. 270)

Terach war ein hoher Beamter an Nimrods Hof und wurde vom König und dem Hof in großen Ehren gehalten. Als ihm ein Sohn geboren wurde, nannte er ihn Abram, weil der König ihn in eine hervorragende Stellung erhoben hatte.[753] In der Nacht von Abrahams Geburt kamen Nimrods Sterndeuter und Weise zum Haus Terachs, aßen und tranken und freuten sich mit ihm bis in die Nacht. Als sie das Haus verließen, richteten sie ihre Augen nach oben, um nach den Sternen zu schauen, und sie sahen, wahrlich, ein großer Stern kam von Osten und schoß querab über den Himmel und verschlang die anderen vier Sterne an den vier Ecken des Himmels. Sie waren alle sehr erstaunt über den Anblick, aber sie verstanden ja etwas davon und erkannten die Bedeutung. Sie sagten zu einander: „Das zeigt nur, daß das Kind, das dem Terach heute geboren wurde, aufwachsen wird und fruchtbar sein wird und sich vermehren und die ganze Erde füllen, er und seine Kinder für immer, und er und seine Saat werden große Könige schlagen und ihr Land einnehmen."

Sie gingen in dieser Nacht nach Hause, und am Morgen standen sie früh auf und trafen sich in ihrem Versammlungshaus. Sie sagten zu einander: „Schaut, die Erscheinung, die wir letzte Nacht sahen, ist verborgen vor dem König, sie ist ihm noch nicht mitgeteilt worden, und wenn er es später erfahren sollte, wird er zu uns sagen: Warum habt ihr das vor mir verborgen? und wir werden alle den Tod erleiden. Deshalb laßt uns gehen und dem König die Erscheinung berichten und ihre Erklärung, dann ist die Angelegenheit erledigt." Und sie gingen zum König und erzählten ihm die Vision und die Erklärung, und sie fügten den Rat hinzu, dem Terach den Wert des Kindes zu bezahlen und es dann zu töten.

So sandte der König nach Terach, und als er kam, sprach er zu ihm: „Man hat mir erzählt, daß dir gestern Abend ein Sohn geboren wurde, und ein wunderliches Zeichen wurde bei seiner Geburt am Himmel gesehen. Nun gib mir den Jungen, daß wir ihn töten, bevor Böses von ihm über uns kommt. Und ich will dir dein Haus mit Silber und Gold füllen als Bezahlung für ihn." Terach antwortete: „Was du mir da versprichst, gleicht den Worten, die ein Mann zu seinem Maultier sprach: Ich gebe dir einen großen Haufen Gerste, ein Haus voll davon, unter der Bedingung, daß ich dir den Kopf abschlagen darf. Das Maultier antwortete: Was soll mir ein Haufen Gerste nutzen, wenn du mir den Kopf abschneidest? Wer soll dann fressen, was du mir schenkst?[754] - So auch ich: Was soll ich mit Silber und Gold, wenn mein Sohn tot ist? Wer wird mich beerben?" Aber als Terach sah, wie der König bei diesen Worten innerlich vor Zorn kochte, fügte er hinzu: „Was immer der König seinem Knecht antun will, das mag er tun, sogar mein Sohn steht in des Königs Verfügung, ohne jeden Preis oder Vergütung, er und seine beiden älteren Brüder."

Der König blieb dabei und sagte: „Ich will deinen jüngsten Sohn für Geld erwerben." Und Terach gab die Antwort: „Möge mein König mir drei Tage Zeit geben, die Sache zu bedenken und darüber mit meiner Familie zu beraten." Der König stimmte dieser Bedingung zu, und am dritten Tag sandte er zu Terach und sagte: „Gib mir deinen Sohn für Geld, wie ich gesagt habe, und wenn du das nicht tun willst, dann werde ich alles töten lassen, was in deinem Haus ist, nicht einmal ein Hund soll überleben." Da nahm Terach ein Kind, das seine Nebenfrau ihm gerade geboren hatte, und er brachte das Baby zum König und empfing seinen Wert, und der König nahm das Kind und zerschmetterte seinen Kopf auf dem Boden, denn er dachte, es

[752] [47] Cf Anm. [114] und Anm. [45].

[753] Der Name wird hier von Abiram abgeleitet, *der Erhobene ist mein Vater.*

[754] SifBam 95 (Kuhn 254f) (BenSira Börner-Klein S. 64).

wäre Abraham. Aber seinen Sohn Abraham nahm Terach zusammen mit der Mutter und der Amme des Kindes und verbarg sie in einer Höhle, und einmal im Monat brachte er Nahrung dorthin, und der Herr war mit Abraham, und er wuchs auf; aber der König und all seine Leute dachten, daß Abraham tot wäre.

Und als Abraham zehn Jahre alt war, verließen er, seine Mutter und seine Amme die Höhle, denn der König und seine Leute hatten die Angelegenheit mit Abraham längst vergessen.

Damals sündigten alle Bewohner der Erde gegen den Herrn, mit Ausnahme von Noah und seinem Haus, und alle machten sich ihre eigenen Götter, Götzen aus Holz und Stein, die weder sprechen, noch hören, noch vor Unglück schützen konnten. Der König und all seine Minister und Terach mit seinem Haus waren die ersten, die Bilder von Holz und Stein anbeteten. Terach machte zwölf Götter von großem Ausmaß, aus Holz und Stein, entsprechend den zwölf Monaten des Jahres, und er verehrte sie im monatlichen Wechsel.[755]

1.5.09 Der wahre Glaube

(Weitere Argumente gegen Götzendienst)

(P 209; Hs o.Ü. 272)

Eines Tages ging Abraham in den Götzentempel in seines Vaters Haus, um ihnen Opfer darzubringen, da fand er einen von ihnen, Marumath mit Namen, aus Stein gehauen, ausgestreckt vor dem eisernen Götzen von Nahor liegen. Das Bildnis war zu schwer, er konnte es nicht alleine wieder aufstellen, und er rief seinen Vater zu Hilfe, damit sie Marumath wieder an seinen Platz stellen könnten. Als sie damit beschäftigt waren, brach ihm der Kopf ab, - und Terach nahm einen Stein und meißelte einen anderen Marumath, den alten Kopf setzte er auf den neuen Körper. Dann fuhr Terach fort und machte noch fünf andere Götter, und sie alle übergab er Abraham mit der Bitte, sie in der Stadt zu verkaufen.

Abraham sattelte sein Maultier und ging zu dem Gasthaus, in dem die Kaufleute von Fandana in Syria auf ihrem Weg nach Ägypten abzusteigen pflegten. Er hoffte, seine Ware dort loszuwerden. Als er das Gasthaus erreichte, rülpste plötzlich eines der Kamele der Kaufleute laut und das Geräusch erschreckte sein Maultier so sehr, daß es Hals über Kopf davonrannte und drei der Götzen zerbrachen. Die Händler kauften nicht nur die zwei erhaltenen Götzen von ihm, sie gaben ihm sogar den Preis für die zerbrochenen, denn Abraham hatte ihnen erzählt, wie sehr er sich fürchtete, vor seinem Vater mit weniger Geld zu erscheinen, als der für seiner Hände Arbeit erwartete.

Dieses Unglück brachte Abraham dazu, über die Wertlosigkeit von Götzen nachzudenken, und er sagte zu sich: „Was sind das für üble Sachen, die mein Vater da macht. Ist nicht er der Gott seiner Götter, denn sie wären nichts ohne sein Hämmern, Meißeln und Polieren? Wäre es nicht angemessener, daß sie ihn verehrten, statt daß er sie anbetet, wo er doch sieht, daß sie seiner eigenen Hände Werk sind?“ Mit diesen Gedanken erreichte er das Haus seines Vaters, trat ein und gab seinem Vater das Geld für die fünf Bildnisse, und Terach freute sich und sagte: „Gesegnet seist du von meinen Göttern, denn du bringst mir das Geld für die Götzen, und meine Arbeit war nicht für die Katz.“ Aber Abraham widersprach: „Höre, mein Vater, durch dich sind deine Götter gesegnet, denn du bist ihr Gott, weil du sie hergestellt hast, und ihr Segen ist Zerstörung und ihre Hilfe Eitelkeit. Sie, die sich nicht selbst helfen können, wie können sie dir helfen oder mich segnen?“

Terach wurde sehr wütend auf Abraham, daß er so gegen seine Götter zu sprechen wagte. Und Abraham ging von ihm, als er seinen Zorn sah, und verließ das Haus. Aber Terach rief ihn zurück und sagte: „Sammle die Holzspäne zusammen, die vom Götzenschnitzen übrig sind, und bereite mir ein Mahl.“ Abraham tat, was sein Vater gesagt hatte, und als er die

[755] [48] Vergl. Abschnitt 1.5.02. Yashar Noah 18a ff u.a. Nach einer anderen Überlieferung wurde Abraham dem Großvater Nahor anvertraut, der versuchte, ihn den Götzendienst zu lehren, allerdings vergeblich, denn Abraham war bestimmt zum Dienst Gottes; s. Jub 15,8.

Späne aufsammelte, fand er einen kleinen Gott unter ihnen, auf dessen Stirn „Gott Barisat“ geschrieben stand. Er warf die Späne ins Feuer und setzte Barisat oben drauf und sagte: „Paß auf, Barisat, achte darauf, daß das Feuer nicht ausgeht, bis ich zurückkomme. Wenn es niederbrennt, dann blas es neu an, daß es wieder aufflammt.“ Nach dieser Rede ging er fort.

Als er zurückkam, sah er, daß Barisat umgekippt auf seinem Rücken lag, übel verbrannt. Lächelnd sagte er zu ihm: „Wahrhaftig, Barisat, du kannst das Feuer gut in Gang halten und Essen kochen“, und während er sprach, verbannte der Götze vollends zu Asche. Dann brachte er die Schüsseln zu seinem Vater, der aß und trank und dankte seinem Gott Marumath. Aber Abraham sagte zu seinem Vater: „Du mußt nicht Marumath danken, sondern eher dem Barisat, denn der hat sich aus großer Liebe zu dir selbst ins Feuer geworfen, damit dein Essen gar wird.“ – „Wo ist er jetzt?“ fragte Terach, und Abraham antwortete: „Er ist zu Asche geworden in der Feuersglut.“ Terach sagte: „Groß ist die Macht von Barisat! Ich werde mir noch heute einen neuen machen, und morgen soll er wieder für mich kochen.“

Über diese Worte seines Vaters mußte Abraham im Stillen lachen, aber er war auch betrübt im Herzen über dessen Verblendung, und er fuhr fort, seine Ansicht über die Götzen zu erklären: „Vater, egal welchem der beiden Götzen du Dank erweist, dein Benehmen ist sinnlos, denn die Bilder, die im heiligen Tempel stehen, sind noch mehr anzubeten als deine. Zucheus, der Gott meines Bruders Nahor, ist verehrungswürdiger als Marumath, denn er ist kunstvoll aus Gold gemacht, und wenn er alt wird, kann man ihn wieder aufarbeiten. Aber wenn Marumath alt wird oder in Stücke zerfällt, kann man ihn nicht renovieren, denn er ist aus Stein. Und der Gott Joauv, der mit Zucheus über den anderen Göttern steht, ist verehrungswürdiger als der hölzerne Barisat, denn er ist aus Silber getrieben und von Männern mit Ornamenten verziert, um seine Großartigkeit darzustellen. Aber dein Barisat war, bevor du ihn mit deiner Axt in Form gebracht hast, fest verwurzelt in der Erde, groß und wunderbar, mit der Pracht von Ästen und Blüten. Jetzt ist er dürr, ohne Saft und Kraft. Von seiner Höhe ist er zur Erde gestürzt, von Größe zur Winzigkeit, und die Schönheit seines Anblicks ist verblichen, und er selbst wurde vom Feuer verbrannt und zu Asche, und nichts ist mehr von ihm übrig. Und da sagst du: Noch heute mache ich einen neuen, damit er mir morgen das Essen bereitet.“ Abraham fuhr fort: „Vater, das Feuer müßte mehr verehrt werden als deine Götter von Gold und Silber und Holz und Stein, denn das Feuer vernichtet sie alle. Aber auch das Feuer nenne ich nicht Gott, denn es ist dem Wasser unterworfen, das es löschen kann. Aber auch das Wasser nenne ich nicht Gott, denn es wird von der Erde aufgesaugt, und so wäre die Erde bewunderungswürdiger, da sie das Wasser besiegt. Aber auch die Erde nenne ich nicht Gott, denn sie wird ausgetrocknet von der Sonne, und so wäre die Sonne bewunderungswürdiger, denn sie erleuchtet die ganze Welt mit ihren Strahlen. Aber auch die Sonne nenne ich nicht Gott, denn ihr Licht verschwindet, wenn Dunkelheit sich ausbreitet. Auch Mond und Sterne nenne ich nicht Gott, denn auch ihr Licht verlischt, wenn ihre Zeit vorbei ist. Aber nun höre, mein Vater Terach, was ich dir erklären werde. Der Gott, der alle Dinge erschaffen hat, Er ist der wahre Gott, Er hat den Himmel mit Purpur gefärbt und die Sonne vergoldet und dem Mond seine Strahlen gegeben und all den Sternen, und er hat die Erde inmitten der Wasser gegründet, und auch dich hat er auf die Erde gestellt, und mich hat er auserwählt in der Verwirrung meiner Gedanken.“ [756]

---

[756] [49] ApcAbr 1-7. Die benutzten Götternamen sind alle mehr oder weniger schlüssig kulturhistorisch belegt. Zu Abrahams Verhältnis zu den Götzen siehe auch die anderen Geschichten hier (Nr.1.5.03; 1.5.05). Nach anderen Erzählungen sieht Terach zwar ein, daß Abrahams Argumente vernünftig sind, aber er mahnt ihn, ruhig zu sein, damit sie nicht angefeindet würden. Seine Brüder hätten sich gegen ihn gewandt (Rettungsversuch Harans für die Götzen). Schließlich haben sie das Land verlassen. – Bemerkenswert ist, daß alle Quellen Wert auf die Tatsache legen, daß Abraham zur Erkenntnis Gottes gelangte, weil er nachdachte über die Welt und darüber, daß es notwendig einen Lenker des ganzen geben müsse. BamR 14,2 nennt drei Menschen, die aus sich selbst zur Gotteserkenntnis gekommen sind: Abraham, Ijob (Hiob), Hezekiah (Hiskia, 2Kön18; 2Chron29ff; San 94b, BQ 17a; BB 15a) – und der vierte wird der Messias sein. Alle lebten in einer Gott verachtenden Zeit, unterwarfen sich aber nicht dem Zeitgeist.– Es gibt auch viele christliche Legenden, die diese Stoffe verwenden.

1.5.10 Abraham zerstört die Götzen [757]

(P 213; Hs o.Ü. 276)

Aber Terach ließ sich nicht überzeugen, und als Antwort auf Abrahams Frage, welcher Gott denn Himmel und Erde und die Menschenkinder erschaffen habe, führte er ihn in die Halle, in der zwölf große Götzen und viele kleine Götzen standen. Er zeigte auf sie und sagte: „Das sind sie, die alles gemacht haben, was du auf Erden siehst, die dich und mich geschaffen haben und alle Menschen auf der Erde.“ Und er beugte sich nieder vor seinen Göttern und verließ die Halle zusammen mit seinem Sohn.

Abraham ging von dort zu seiner Mutter und sprach zu ihr: „Wahrhaftig, mein Vater hat mir diejenigen gezeigt, die Himmel und Erde geschaffen haben und alle Menschenkinder. Nun geh doch bitte, nimm ein Lamm aus der Herde und mach davon ein schmackhaftes Mahl, daß ich es zu meines Vaters Göttern bringe, vielleicht werde ich dadurch von ihnen angenommen.“ Die Mutter tat, wie er gewünscht hatte, aber als Abraham das Opfer zu den Göttern brachte, sah er, daß sie keine Stimme hatten, nichts hörten, nichts fühlten und nicht ein einziger von ihnen seine Hände zum Essen ausstreckte. Da machte Abraham sich über sie lustig und sprach: „O, sicher, das Essen scheint euch nicht zu schmecken, oder es ist vielleicht zu wenig für euch! Da will ich euch morgen ein neues Mahl bereiten, besser und reichlicher als dies, damit ich sehe, was dann passiert.“ Aber auch bei dem zweiten Opfer von köstlichstem Fleisch blieben die Götter stumm und steif wie beim ersten Opfer, - und der Geist Gottes kam über Abraham, und er rief aus: „Weh meinem Vater und seiner frevlerischen Generation, deren Herzen alle der Nichtigkeit anhängen, die diesen Götzen aus Stein und Holz dienen, die weder essen können, noch schmecken, noch hören, noch sprechen, die Münder haben ohne Rede, Augen haben ohne Blick, Ohren haben ohne Ton, Hände ohne Gefühl und Beine ohne Bewegung!“

Dann nahm Abraham eine Kriegsaxt in seine Hände und zerstörte alle Götter seines Vaters, und nach ihre Zerstörung legte er dem größten Gott von allen die Axt in die Hand und ging davon. Terach, der den Krach der Schläge auf den Steinen gehört hatte, rannte in seinen Götzenraum und erreichte ihn, als Abraham ihn gerade verließ, und als er sah, was geschehen war, eilte er Abraham nach und sagte zu ihm: „Was soll dieses Mißgeschick, das du meinen Göttern zugefügt hast?“ Abraham antwortete: „Ich brachte ihnen Opferfleisch, und als ich so nahe kam, daß sie essen konnten, streckten alle ihre Hand aus und wollten das Fleisch nehmen, noch bevor der Größte etwas genommen hatte. Der erzürnte sehr über ihr schlechtes Benehmen, nahm die Axt und zerschlug sie alle. Wahrhaftig, die Axt hat er noch in der Hand, wie du sehen kannst.“[758]

Da wurde Terach zornig über Abraham und sagte: „Du sprichst lauter Lügen! Gibt es denn Geist, Seele oder Kraft in diesen Göttern, daß sie so etwas tun könnten, wie du sagst? Sind sie nicht alle aus Holz und Stein? Hab ich sie nicht alle selbst angefertigt? Bist du es nicht vielleicht selbst gewesen, der dem größten Gott die Axt in die Hand gegeben hat und jetzt behauptet, der hätte sie alle erschlagen?“ Abraham antwortete seinem Vater und sagte: „Wie denn nur kannst du solchen Götzen dienen, die keine Kraft haben, irgend etwas zu tun? Können solche Götzen, an die du glaubst, dich beschützen? Können sie deine Gebete hören, wenn du sie anrufst?“ Mit solchen und noch mehr Worten ermahnte er seinen Vater, seinen Weg zu überdenken und von der Götzenverehrung abzulassen. Dann nahm er die Axt vom großen Götzen, zerschlug auch ihn damit und ging weg.

Terach eilte zu Nimrod, verneigte sich vor ihm und flehte ihn an, seine Geschichte anzuhören, wie er vor 50 Jahren einen Sohn geboren habe, was der seinen Göttern angetan hat

- Interessant in Jub 12,19ff die Gegengeschichte zu Jub 11,10ff; hier vernichten Raben bei Terachs Geburt die Saat, bevor man sie mit Erde bedecken konnte, dort verscheucht Abraham siebzigmal große Rabenschwärme und erfindet einen Pflug, der die Samen direkt mit Erde bedeckt.

[757] Vergleiche auch 1.5.04 und 1.5.05.

[758] [50] Häufiges Motiv, z.B. BerR 38,13. (Yashar Noah 23b ff).

und was er zu ihm gesagt hat. „Nun, deswegen, mein Herr und König“, sagte er, „schickt nach ihm, daß er vor euch kommen soll, und richtet über ihn nach den Gesetzen, damit wir von seinem Übel befreit werden.“

Als Abraham vor den König gebracht wurde, erzählte er ihm dieselbe Geschichte wie Terach, über den großen Gott, der die kleinen zerbrochen habe, aber der König antwortete: „Götzen können weder sprechen, noch essen, noch sich bewegen.“ Da machte ihm Abraham Vorwürfe, daß er Götter anbete, die nichts tun können, und ermahnte ihn, dem Gott der Welt zu dienen. Seine letzten Worte lauteten: „Wenn dein verdorbenes Herz nicht auf meine Worte hören will, die dich von deinen bösen Wegen abbringen wollen, damit du dem Ewigen Gott dienst, dann wirst du mit Schmach untergehen in den Tagen, die kommen werden, Du und dein Volk und alle die mit dir verbunden sind, die auf deine üblen Worte hören und auf deinen schlechten Wegen gehen.“ [759]

Der König befahl, Abraham ins Gefängnis zu werfen, und nach zehn Tagen befahl er allen Fürsten und Großen des Reiches, vor ihm zu erscheinen, und trug ihnen die Sache mit Abraham vor. Ihr Urteil war, daß er verbrannt werden solle, und entsprechend hatte der König schon drei Tage und Nächte ein Feuer geschürt in seinem Brennofen in Kasdim, und man brachte Abraham aus seinem Gefängnis dorthin, damit er verbrannt werde.

Alle Einwohner des Landes, an die 900 000 Leute, die Frauen und Kinder nicht gerechnet, kamen, um zu sehen, was mit Abraham geschehen sollte. Und als man ihn brachte, erkannten ihn die Sterndeuter und sagten zum König: „Wahrlich, dies ist der Mann, den wir als Kind sahen, bei dessen Geburt der große Stern die vier kleinen Sterne verschlang.[760] Siehe, der Vater übertrat dein Gebot und trieb Spott mit dir, als er dir ein fremdes Kind brachte, das du getötet hast.“

Terach war sehr erschrocken, denn er fürchtete des Königs Zorn, und er gab zu, daß er den König getäuscht hatte, und als der König sagte: „Sag mir, wer dich dazu angestiftet hat. Verbirg nichts, dann wirst du nicht sterben“, beschuldigte er fälschlich den Haran, der bei Abrahams Geburt 32 Jahre alt war, der habe ihn dazu bestimmt, den König zu betrügen. Auf Befehl des Königs wurden nun Abraham und Haran in den Glutofen geworfen, bis auf die Hosen entkleidet und an Händen und Füßen mit Leinenstricken gefesselt. Haran ging im Feuer unter, denn sein Herz war nicht völlig bei dem Herrn, und auch die Männer, die sie in die Flammen geworfen hatten, wurden von den Flammen verbrannt, die nach ihnen griffen, und allein Abraham wurde bewahrt durch den Herrn, und er verbrannte nicht, obwohl die Stricke, mit denen er gebunden war, von Feuer verzehrt wurden. Drei Tage und drei Nächte lang wandelte Abraham inmitten des Feuers, und alle Diener des Königs kamen zu ihm und berichteten: „Wahrhaftig, wir haben Abraham gesehen, mitten im Feuer wandelte er.“

Zunächst wollte der König ihnen nicht glauben, aber als einige seiner vertrauten Fürsten ihm die Worte seiner Diener bestätigten, stand er auf und ging, die Sache selbst zu betrachten. Dann befahl er seinen Dienern, Abraham aus dem Feuer zu holen, aber die konnten das nicht, denn die Flammen leckten nach ihnen aus dem Ofen, und als sie auf des Königs Befehl erneut versuchten, sich dem Ofen zu nähern, schossen die Flammen hervor und verbrannten ihre Gesichter, so daß acht von ihnen starben. Da rief der König Abraham zu und sagte: „O du Diener des Gottes im Himmel hoch oben, geh aus dem Feuer fort und komm hierher vor mich“, und Abraham kam und stand vor dem König. Und der König sprach zu Abraham und sagte: „Wie kommt es, daß du nicht im Feuer verbrannt bist?“ Und Abraham gab zur Antwort: „Der Gott des Himmels und der Erde, auf den ich vertraue und der Gewalt hat über alle Dinge, der hat mich beschützt vor dem Feuer, in das du mich gestoßen hast.“[761]

---

[759] [50] Nach einer anderen Überlieferung bat Abraham den Nimrod beim Verhör, zum Beweis seiner Göttlichkeit den Lauf der Sonne zu verändern, und als Nimrod das verweigerte, nannte er ihn einen Hochstapler. Auf Befehl Nimrods mußte Terach das Urteil sprechen (Feuertod). (Yashar Noah 23b-26b).

[760] Vergl. 1.5.07.

[761] [51] Yashar Noah 27a.

1.5.11 Abraham in Kanaan

(P 217; Hs 280)

Mit zehn Prüfungen wurde Abraham geprüft, und er bestand sie alle, so groß war seine Liebe.[762] Die erste Prüfung, der er unterworfen wurde, war der Aufbruch aus seinem Land. Er befürchtete viele und schwere Bedrängnisse, und er war nicht gewillt, sein Haus zu verlassen. Er sprach zu Gott und sagte: „Werden nicht die Leute über mich reden und sagen: Er bemüht sich, die Völker unter die Fittiche der Göttlichkeit zu bringen, aber selber verläßt er seinen alten Vater in Haran und geht weg." Aber Gott antwortete: „Vergiß alle Sorgen um deinen Vater und deine Verwandtschaft. Denn sie sprechen zwar freundlich zu dir, aber sie haben alle nur eins im Sinn: dich zu vernichten."[763]

Da verließ Abraham seinen Vater in Haran und zog nach Kanaan, begleitet vom Segen Gottes, der zu ihm sagte: „Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen." Diese drei Segen sollten den üblen Folgen begegnen, die – wie er fürchtete – die Auswanderung mit sich bringen würde. Denn das Umherziehen von Platz zu Platz verträgt sich nicht mit dem Anwachsen der Familie, es nimmt einem die Kräfte und es mindert das Ansehen, das man genießt.[764] Der wichtigste aller Segen aber waren die Worte Gottes: „Und du sollst ein Segen sein." Das bedeutete, wer auch immer mit Abraham zusammenkam, war gesegnet. Sogar die Seeleute verdankten ihm erfolgreiche Reisen.[765] Sogar darin hielt Gott sein Versprechen, daß in kommenden Zeiten sein Name in den Gebeten erwähnt würde, Gott wird gepriesen als der Schild Abrahams, ein Name, der keinem anderen Sterblichen zuerkannt wurde – außer David.[766] Aber die Worte „Und du wirst ein Segen sein" werden erst in der kommenden Welt erfüllt, wenn Abrahams Same unter den Nationen bekannt sein wird und seine Nachkommen unter den Völkern als „der Same, den der Herr gesegnet hat."[767]

Als Abraham aufgefordert wurde, seine Heimat zu verlassen, wurde ihm zunächst nicht gesagt, wohin er sich wenden sollte – um so größer wird sein Lohn für die Befolgung des Befehls sein.[768] Und Abraham zeigte sein Vertrauen in Gott, denn er sagte: „Ich bin bereit zu gehen, wohin auch immer du mich sendest." Da bat ihn der Herr, in das Land zu gehen, wo er sich offenbaren werde, und als er später nach Kanaan ging, da erschien ihm Gott, und er erkannte, daß es das versprochene Land war.[769]

Aber als er das Land gerade betrat, wußte er noch nicht, daß es das ihm zum Erbe bestimmte Land war. Trotzdem freute er sich, als er es erreichte. In Mesopotamien und in Aram Naharaim, deren Einwohner er nur fressen, saufen und feiern gesehen hatte, hatte er

---

762 [52] Av 5,4 (*Durch zehn Prüfungen ... erprobt...; dies bekundet, wie gross die Beliebtheit unseres Vaters Abraham war.* Goldsschmidt; *... wie gross unseres Vaters Awrahams Liebe zu Gott war* S.R. Hirsch); Jub 19,8 (*... und er wurde als gläubig (und) geduldigen Geistes erfunden*; Littmann bei Kautzsch 72). Bezüglich der Einzelheiten gibt es unterschiedliche Überlieferungen. Eine nennt folgendes: 2x in den Aufbruchsbefehlen, 2x mit seinen Söhnen, 2x seine Frauen, im Krieg der Könige, im Bund der Stücke, bei den Chaldäern, bei der Beschneidung; ARNA 33.02; MTeh 18,25 (Wünsche 159f).

763 [53] MHG 1,201f; BamR 39,7; Philo Abr. 14

[54;55] Überlegungen zur Chronologie der Geschichte in BerR 39,7-8; cf Act 7,4f; Jub12,15; cf Rashi zu Gen 11.32. Philo, Abr. 14. Daß die Ruchlosen *tot und begraben sind zu ihren Lebzeiten* auch TanB (Bietenhard 1,363).

764 [54] BerR 39,11 sagt direkter: Reisen vermindert die Zeugungskraft, das Vermögen und den guten Ruf; jedem Übel begegnet ein Segensteil. Philo, Abr. 14 nennt die Verbannung schlimmer als ein Todesurteil.

765 [55] Diese und weitere Segenswirkungen in BerR 39,11. Philo, Somn 28: *Es ist aber der Weise nicht nur sein eigenes, sondern auch das allgemeine Gut für alle.*

766 [56] Pes 117b. Auslegungen in TanB 3,5 (Bietenhard 1,68). Siehe das Ende der ersten Beracha der Amida (Shmone Essre, 18-Gebet): *Gelobt seist du, Ewiger, Schild Abrahams* (Bamberger), dazu BamR 11,2.

767 [57] Cf BerR 39,12; MHG 1,203. Abraham erhielt drei Kronen: die K. der Torah, des Priestertums und des Königtums, Cf Av 4,17.

768 [58] BerR 39,10; cf Anm. [230].

769 [59] (MHG 1,204).

immer gewünscht: „O daß dies nicht mein Land sein möge", aber als er nach Kanaan kam, sah er, daß die Leute sich eifrig dem Ackerbau widmeten, und er sagte: „O daß mein Anteil in diesem Land liegen möge." Da sprach Gott zu ihm und sagte: „Deinem Samen werde ich dieses Land geben."[770] Glücklich über diese gute Nachricht baute Abraham dem Herrn einen Altar, um ihm für dies Versprechen zu danken, dann zog er weiter, südwärts, in Richtung auf die Stelle, wo einmal der Tempel stehen sollte. In Hebron errichtete er auch einen Altar, so nahm er das Land in Besitz. Und gleichermaßen errichtete er einen Altar in Ai, denn er sah voraus, daß dort ein Unglück seine Nachkommen treffen würde, bei der Eroberung des Landes durch Josua. Er hoffte, daß der Altar die üblen Folgen abwenden möge.[771]

Jeder Altar, den er errichtete, war für ihn eine Stelle missionarischer Aktivität. Immer wenn er einen Platz erreichte, wo er lagern wollte, baute er zunächst ein Zelt für Sarah, dann für sich selbst und dann schickte er sich an, Proselyten zu machen und sie unter die Fittiche der Göttlichkeit[772] zu bringen. So verfolgte er seine Absicht, alle Menschen dazu zu bewegen, den Namen Gottes anzurufen.[773]

Zu dieser Zeit war Abraham nur ein Fremdling in dem versprochenen Land. Nach der Teilung der Erde unter die Söhne Noahs, als alle zu ihren bestimmten Teilen gegangen waren, geschah es, daß Kanaan, Sohn des Ham, erkannte, daß das Land zwischen dem Libanon und dem Flusse Ägyptens gut anzusehen war, und er weigerte sich, in das Land seines Erbes westlich vom Meere zu gehen, sondern wohnte im Land am Libanon, östlich und westlich des Jordantals und an der Küste des Meeres. Und Ham, sein Vater, und sein Bruder Kusch und Mizraim sprachen zu ihm und sagten: „Du lebst in einem Land, das nicht dein ist, denn es wurde uns nicht zugeteilt, als man die Lose zog. Tu das nicht! Aber wenn du darauf bestehst, dann werden du und deine Kinder, verflucht im Land, in Rebellion verfallen. Deine Ansiedlung hier war Rebellion, und wegen Rebellion werden deine Kinder untergehen, und deine Saat wird zerstört in alle Ewigkeit. Geh nicht in das Land Shems, denn Shem und seinen Kindern wurde es zugelost. Verflucht bist du, und verflucht wirst du sein bei allen Kindern Noahs wegen des Fluches, denn wir haben einen Eid vor dem heiligen Richter geleistet und vor unserem Vater Noah."

Aber Kanaan hörte nicht auf die Worte seines Vaters und seiner Brüder. Er bewohnte das Gebiet des Libanon von Hamath bis an die Grenze Ägyptens, er und seine Söhne.[774] Obwohl also die Kanaaniter ungesetzlich vom Land Besitz ergriffen hatten, respektierte Abraham doch ihre Rechte. Er versah seine Kamele mit Maulkörben, um sie daran zu hindern, auf anderer Leute Besitz zu weiden.[775]

1.5.12 Seine Reise nach Ägypten

(P 220; Hs 283)

Kaum hatte Abraham in Kanaan Fuß gefaßt, als eine verheerende Hungersnot ausbrach – eine der zehn Hungersnöte, die Gott zur Züchtigung der Menschen verhängte. Die erste kam in der Zeit Adams, als Gott seinetwegen die Erde verfluchte. Die zweite war diese hier in Abrahams Zeit; die dritte zwang Isaak, seinen Wohnsitz bei den Philistern zu nehmen; die Not der vierten trieb die Söhne Jakobs nach Ägypten, um dort Getreide zu kaufen; die fünfte kam in der Zeit der Richter, als Abimelech und seine Familie Zuflucht im Land Moab suchen mußten; die sechste begegnete während der Herrschaft Davids und dauerte drei Jahre; die siebente geschah in den Tagen Elijahs, der geschworen hatte, daß weder Regen noch Tau auf

[770] [60] BerR 39,8.
[771] [61] BerR 39,16. Cf Jos 7f; San 44b.
[772] Bei Ginzberg: *wings of the shekhina*; das letzte Wort schwer zu übersetzen. Hier nach BM 84a, wo R. Johanan den Resh Lakish bekehrt.
[773] [61] BerR 39,16. Zur missionarischen Aktivität Abrahams s.o. und Zohar 2,147b; 198a.
[774] [62] Jub 10,29-34 (z.T. nach Littmann bei Kautzsch S. 59 f).
[775] [63] BerR 41,5.

die Erde fallen sollte; die achte war die zur Zeit des Elisha, als ein Eselskopf für vier Silberstücke gehandelt wurde; die neunte ist diejenige, die Stück für Stück, von Zeit zu Zeit über die Menschen kommt; und die zehnte wird die Menschen geißeln vor der Ankunft des Messias, und diese letzte wird sein „nicht Hunger nach Brot, und nicht Durst nach Wasser, sondern zu hören die Worte des Ewigen.“ [776]

Die Hungersnot zu Abrahams Zeit herrschte nur in Kanaan, und sie war über das Land verhängt, damit sein Glaube erprobt würde. Er bestand diese zweite Prüfung wie schon die erste. Er murrte nicht und zeigte kein Zeichen des Ärgers gegen Gott, der ihn kurz vorher gebeten hatte, seine Heimat zu verlassen – für ein Land des Hungers.[777] Die Hungersnot zwang ihn, Kanaan für einige Zeit zu verlassen, und er wich aus nach Ägypten, um dort die Weisheit der Priester zu lernen und, wenn nötig, ihnen Unterweisung zu geben in der Wahrheit.[778]

Auf dieser Reise von Kanaan nach Ägypten gewahrte Abraham erstmals die Schönheit Sarahs. Keusch wie er war, hatte er sie noch nie angeschaut, aber jetzt, als sie durch einen Fluß wateten, sah er den Widerschein ihrer Schönheit im Wasser wie den Glanz der Sonne. Deshalb sprach er zu ihr folgendermaßen: „Die Ägypter sind sehr sinnlich. Ich will dich in einem Korb verbergen, daß mir kein Leid begegne um deinetwillen.“[779]

An der ägyptischen Grenze fragten ihn die Zöllner nach dem Inhalt des Korbes, und Abraham sagte ihnen, er habe Gerste darin. „Nein“, sagten sie, „es ist Weizen drin.“ – „Na gut“, entgegnete Abraham, „ich kann auch den Zoll für Weizen bezahlen.“ Jetzt vermuteten die Zöllner auf gut Glück: „Er enthält Pfeffer.“ Abraham war auch einverstanden, den Zoll für Pfeffer zu zahlen, und als sie ihn verdächtigten, er verberge Gold in dem Korb, weigerte er sich nicht, Gold zu verzollen, schließlich sogar Edelsteine. Als sie sahen, daß er zu jedem Zoll bereit war, wie hoch auch immer, wurden die Zöllner gründlich mißtrauisch und bestanden darauf, daß er den Korb öffne und sie den Inhalt kontrollieren könnten. Als er geöffnet wurde, erglänzte ganz Ägypten durch Sarahs Schönheit. Im Vergleich mit ihr waren alle anderen Schönheiten wie Affen verglichen mit Menschen. Sie übertraf sogar Eva selbst.[780]

Die Minister des Pharao wetteiferten in dem Bemühen, von ihr Besitz zu ergreifen, denn sie waren der Meinung, daß eine so außerordentliche Schönheit nicht in der Verfügung eines Privatmannes bleiben dürfe. Sie berichteten die Sache dem König,[781] und Pharao sandte eine stark ausgerüstete Truppe, Sarah in seinen Palast zu bringen, [782] und er war so bezaubert von ihrer Lieblichkeit, daß diejenigen, die ihm von ihrer Ankunft in Ägypten berichtet hatten, mit freigebigen Geschenken überhäuft wurden.[783]

Unter Tränen sandte Abraham Gebete zum Himmel. Er flehte zu Gott mit den Worte: „Ist das der Lohn für meinen Glauben an dich? Um Deiner Gnade willen und deiner großen Liebe wegen, laß nicht mein Hoffen zuschanden werden“.[784] Auch Sarah bat Gott inständig mit den

---

[776] [64] Text Amos 8,11. Nach BerR 40,3; zehn Hungersnöte nach RutR 1,4. Es werden auch andere Zahlen und Zuteilungen genannt.

[777] [65] BerR 40,2. Ein Wortspiel mit Nahrung (teref) in Ps 111,5a und Wanderung (tiruf), die hier erzwungen; Lösung bringt die messianische Zeit (Ps 111,5b). Cf auch PRE 26. 65

[778] [66] JosAnt 1,8,1: *Wenn dieselben Besseres lehrten, wollte er ihnen folgen, andernfalls versuchen, sie eines besseren zu belehren* (Clementz). - Andere Überlieferungen lasten Abraham ein mangelndes Gottvertauen an (Nachmanides) und sehen in Israels späterem Ägyptenexil eine Strafe dafür. BQ 60b stellt die Regel auf (Goldschmidt): *Ist Hungersnot in der Stadt, so zerstreue deine Schritte* (=auswandern).

[779] [67,68] U.a. TanB 3,8 (Bietenhard 1,70); die Sinnlichkeit der Ägypter wird oft in den Quellen erwähnt, z.B. WajR 23,7 und 25,7; Zohar 1,117a. Über Sarahs Schönheit s. 1.2.05; offenbar sieht Abram sie hier zum ersten Mal, BB 16a; TPsJ Gen 12,11.

[780] [68] BerR 40,5; BB 58a; BM 84a; Meg 15 (offenbar ein beliebtes Thema; nicht immer ernst gemeint).

[781] [69] BerR 40,5.

[782] [70] Jos Ant 1,8,1.

Daß Pharaoh sie mit Gewalt nahm z.B. in Jub 13,11 (nachdem er fünf Jahre dort gelebt hatte); Philo, Abr 19

[783] [71] Yashar Lek 31b.

[784] [72] Tan. B. I, 66 (Bietenhard 5,71).

Worten: „O Gott, du hast meinen Herrn Abraham gebeten, sein Haus zu verlassen, sein Vaterland, und nach Kanaan zu ziehen, du versprachst, ihm Gutes zu tun, wenn er deine Befehle befolgt. Und nun haben wir getan, wie du uns gesagt hast. Wir verließen unser Land und unsere Verwandten, und wir reisten in ein fremdes Land, zu einem Volk, das wir hiebevor nicht kannten. Wir kamen hierher, um unsere Leute vor dem Verhungern zu bewahren, und nun ist dies schreckliche Unglück geschehen. O Herr, hilf mir und rette mich aus der Hand dieses Feindes, und um deiner Gnade willen erweise mir Gutes.“[785]

Ein Engel erschien der Sarah, als sie beim König war – der konnte ihn nicht sehen – und bat sie, Mut zu fassen, indem er sagte: „Fürchte dich nicht, Sarah, denn Gott hat dein Gebet gehört.“ Der König befragte Sarah über den Mann, in dessen Gesellschaft sie nach Ägypten gekommen war, und Sarah nannte Abraham ihren Bruder.[786] Pharao beschloß bei sich, Abraham reich und mächtig zu machen, für ihn zu tun, was immer sie wünschte. Er sandte viel Gold und Silber an Abraham, und Diamanten und Perlen, Schafe und Rinder, Sklaven und Sklavinnen, und er bestimmte einen Aufenthalt in der Nähe des königlichen Palastes. In seiner Liebe zu Sarah schrieb er für sie einen Heiratsvertrag, in dem er ihr Alles übertrug, Gold und Silber, Sklaven und Sklavinnen und außerdem die Provinz Goschen, die Provinz, die später die Nachkommen Sarahs besetzten, denn sie war ihr Eigentum. Besonders bemerkenswert war, daß er ihr seine Tochter Hagar als Sklavin gab, weil er lieber seine Tochter als Dienerin von Sarah sehen wollte, denn als Herrin in irgendeinem Haarem.[787]

Aber seine großzügige Freigebigkeit nutzte nichts. In der Nacht, als er vorhatte, sich Sarah zu nähern, erschien ein Engel mit einem Stock, und wenn Pharao auch nur den Schuh von Sarah berührte, um ihn ihr vom Fuß zu ziehen, schlug ihm der Engel einen Streich über die Hand, und als er nach ihrem Kleid griff, folgte ein zweiter Schlag. Aber vor jedem Streich, den er tun wollte, fragte der Engel Sarah, ob er zuschlagen solle, und wenn sie ihn bat, Pharao einen Moment der Erholung zu gönnen, wartete er und tat, wie sie es wünschte.[788]

Und noch ein großes Wunder geschah. Pharao und seine Edlen und seine Minister, alle Wände seines Hauses und sein Bett wurden von Aussatz befallen, und er konnte seinen fleischlichen Gelüsten nicht frönen.[789] Die Nacht, in der Pharao und sein Hof ihre wohlverdiente Züchtigung erhielten, war die Nacht des 15. Nissan, dieselbe Nacht, in der Gott in späterer Zeit die Ägypter heimsuchte mit dem Ziel, Israel, die Nachkommen Sarahs, zu befreien.[790]

Gepeinigt durch die Plage, die ihn befallen hatte, erkundigte sich Pharao, wie er sich davon wieder befreien könne. Er wandte sich an die Priester, von denen er den wahren Grund seiner Leiden erfuhr, nämlich daß sie von Sarah verursacht waren. Da schickte er nach Abraham und gab ihm seine Frau zurück, rein und unberührt, und entschuldigte sich für das, was vorgefallen war. Er sagte, er habe die Absicht gehabt, sich mit ihm durch die Ehe zu verbinden, denn er habe angenommen, er sei der Bruder von Sarah.[791] Er gab beiden reiche Geschenke, und sie verließen das Land und gingen nach drei Monaten Aufenthalt in Ägypten wieder nach Kanaan.[792]

---

785 [73] BerR 41,2; Philo, Abr. 19; Tan. B I, 66; Cf Anm. [68].

786 Interessant ist, daß auch Ginzberg (wie viele alte jüdische Quellen, cf Philo) den zweifelhaften Auftrag Abrahams an Sarah in Gen 12,13, sich als seine Schwester auszugeben, umgeht; anders in 1.5.21 (Abimelech). Im oben zitierten Qmrantext hat Abraham einen Traum (d.h. göttliche Offenbarung), der ihn indirekt zu dem „Trick“ von Gen 12,13 beauftragt. (Cf dazu James L. Kugel, The Bibel as it was, S 146 f.).

787 [74] PRE 26; BerR 45,1. Der Zusammenhang mit Israels Aufenthalt in Ägypten in BerR 40,6. Über Goschen in 2.1.24.

788 [75] U.a. TanB 3,8 (Bietenhard 1,71).

789 [75] BerR 41,2 (bei Abimelech BerR 52,13); Zohar 1,82b.

790 [76] PRE 26. Viele wichtige Ereignisse geschahen an diesem Datum (Pessach-Nacht), BamR 20,12; ShemR 18,12.

791 [77] Jos Ant 1,8,1.

792 [78] Die Überlieferung über die Dauer seines Aufenthaltes schwankt zwischen 5 und 20 Jahren; u.a. Jub 13,11.

In Kanaan angekommen, benutzten sie dieselben Lagerplätze, wo sie früher auch gerastet hatten, mit der Absicht, dort ihre Rechnungen zu begleichen, und um durch ihr Vorbild zu zeigen, daß es nicht gut ist, neue Quartiere zu suchen, solange man nicht dazu gezwungen ist.[793]

Abrahams Reise nach Ägypten war von großem Nutzen für die Einwohner des Landes, weil er den Weisen des Landes zeigte, wie eitel und leer ihre Ansichten waren, und außerdem lehrte er sie Astronomie und Astrologie, bislang in Ägypten unbekannt.[794]

1.5.13 Der erste Pharao

(Ohne eigentlichen Bezug zu Abraham)

(P 225; Hs 286 o.Ü.)

Der ägyptische Herrscher, dessen Zusammentreffen mit Abraham sich als ein so widriges Ereignis zeigte, war der erste, der den Namen Pharao trug. Die späteren Könige wurden nach ihm so bezeichnet.

Der Ursprung des Namens ist verbunden mit dem Leben und den Abenteuern des Rakyon, das heißt „Habenichts", eines Mannes, klug, gut aussehend und arm, der im Land Shinar[795] lebte. Da er in Shinar kein Auskommen fand, beschloß er, nach Ägypten auszuwandern, wo er hoffte, seine Klugheit vor dem König Ahashverosh, Sohn Anams, zeigen zu können. Vielleicht würde er Gnade in den Augen des Königs finden, der ihm die Möglichkeit geben würde, sein Leben zu fristen und vielleicht sogar ein großer Mann zu werden.

Als er Ägypten erreichte, merkte er, daß es Landessitte war, daß der König zurückgezogen in seinem Palast lebte, den Blicken des Volkes verborgen. Nur einmal im Jahr zeigte er sich öffentlich und empfing alle, die ihm ein Anliegen vortragen wollten.

Um eine Enttäuschung reicher, wußte Rakyon nicht, wie er sich in dem fremden Land sein Brot verdienen sollte. Er war gezwungen, die Nacht hungrig in einer Ruine zu verbringen.

Am nächsten Tag wollte er versuchen, durch den Verkauf von Gemüse etwas zu verdienen. Durch einen glücklichen Zufall traf er einige Gemüsehändler. Aber weil er die Sitten des Landes nicht kannte, hatte sein neues Unternehmen keinen guten Erfolg. Raufbolde griffen ihn an, entrissen ihm die Ware und machten ihn zum allgemeinen Gespött.

In der zweiten Nacht, die er in der Ruine zubringen mußte, reifte ein schlauer Plan in seinem Kopf. Am Morgen stand er auf und sammelte sich eine Schar von 30 handfesten Kerlen. Er führte sie auf den Friedhof und forderte sie auf, im Namen des Königs 200 Silberstücke für jeden zu verlangen, den man beerdigte. Ohne das sollte ein Begräbnis nicht erlaubt werden. Auf diese Weise gelang es ihm, innerhalb von acht Monaten ein großes Vermögen anzuhäufen. Er gewann nicht nur Silber, Gold und Edelsteine, sondern band eine beträchtliche Menge Männer, in Montur und Waffen, an seine Person.

An dem Tag, da der König öffentlich erschien, beschwerten sich die Leute über die neue Steuer auf Todesfälle. Sie sagten: „Was soll das, was du da über deine Untertanen verhängst – keine Beerdigung zu erlauben, man zahle denn Silber und Gold an dich! Hat es das jemals in der Welt gegeben seit den Zeiten Adams, daß man Tote nicht begraben darf, ohne Geld dafür zu zahlen! Wir wissen wohl, daß es das Recht des Königs ist, einmal jährlich Steuern zu erheben von den Lebenden. Aber du nimmst sogar Abgaben von den Toten, und das Tag für Tag. O König, wir können das nicht länger ertragen, denn die ganze Stadt ist dadurch ruiniert."

---

[793] [79] Zu Gen 13,2, cf Ar 16b; BerR 41,3.

[794] [80] JosAnt 1, 8,2. Nach AZ 14b *umfaßte [der Traktat vom] Götzendienste unseres Vaters Abraham vierhundert Abschnitte* (Goldschmidt), wogegen die Mishnah zu dem Thema nur 5 Abschnitte enthält. – Nach Auffassung der Kabbalisten lernte dagegen Abraham in Ägypten Zauberkünste. Nach Sot 46b begleitete Pharao den Abraham *vier Schritte* (Goldschmidt) und durfte wegen dieser Freundlichkeit vierhundert Jahre über sie herrschen.

[795] Cf EJ, jedenfalls mesopotamisch.

Der König, der von Rakyons Machenschaften keine Ahnung hatte, wurde fürchterlich wütend, als das Volk ihm davon berichtete. Er befahl ihm und seiner bewaffneten Truppe vor ihm zu erscheinen. Rakyon kam nicht mit leeren Händen. Vor ihm her zogen an die tausend Burschen und Mädchen, auf hohen Schlachtrössern und in köstlichen Kleidern. Das war ein Geschenk an den König. Als er selbst vor den König trat, übergab er ihm Gold, Silber und Diamanten in großer Menge, und ein herrliches Schlachtroß. Diese Geschenke und der glänzende Aufmarsch verfehlten ihren Eindruck auf den König nicht, und als Rakyon in wohlüberlegten Worten und mit geschmeidiger Zunge sein Unternehmen beschrieb, gewann er nicht nur den König für sich, sondern auch den ganzen Hof, und der König sagte zu ihm: „Du sollst nicht länger Rakyon (Habenichts) heißen, sondern Pharao, d.h. Zahlmeister, denn du hast es fertig gebracht, sogar die Toten zu besteuern."

So tief war der Eindruck, den Rakyon machte, daß der König, die Großen und das Volk, alle zusammen, beschlossen, die Leitung des Staates in die Hände Pharaos zu legen. Im Auftrag von Ahashverosh übte er Recht und Gerechtigkeit das ganze Jahr über, nur an dem Tag, da der König sich öffentlich zeigte, richtete dieser und entschied Fälle. Durch die Macht, die ihm so übertragen war, und durch schlaue Machenschaften gelang es Pharao, königliche Autorität zu gewinnen, und er nahm Steuern von allen Einwohnern Ägyptens. Trotzdem war er beim Volk beliebt, und es wurde festgelegt, daß hinfort jeder Herrscher Ägyptens den Namen Pharao tragen sollte.[796]

1.5.14 Der Krieg der Könige

(P 227; Hs 288)

Nach seiner Rückkehr aus Ägypten wurden die guten Beziehungen in Abrahams eigener Familie durch widrige Ereignisse gestört. Zank entstand zwischen den Hirten der Herden Abrahams und den Hirten der Herden Lots. Abraham hatte seine Herden mit Maulkörben ausgestattet,[797] aber Lot benutzte diese Vorsichtsmaßnahme nicht, und als die Hirten von Abrahams Vieh die Hirten Lots wegen dieser Unterlassung zur Rede stellten, antworteten die letzteren: „Es ist ja allbekannt, daß Gott zu Abraham gesagt hat: Deinem Samen will ich dies Land geben. Aber Abraham ist ein alter Maulesel. Niemals wird er Kinder haben. Wenn er dereinst stirbt, wird Lot sein Erbe sein. Also fressen die Herden Lots nur, was ihnen früher oder später sowieso gehört."[798] Aber Gott sprach: „Wahrlich, ich habe zu Abraham gesagt, ich werde das Land seinem Samen geben, aber erst, nachdem die sieben Nationen des Landes untergegangen sein werden. Noch wohnen die Kanaaniter darin und die Perisiter. Noch haben sie hier Wohnrecht."

Nun, als der Streit schließlich von den Knechten zu den Meistern gelangte und Abraham seinen Neffen vergebens bat, sein unschickliches Verhalten zu rechtfertigen, beschloß er, sich von seinem Verwandten zu trennen, auch wenn er dazu Gewalt gebrauchen müßte. Lot verließ dabei nicht allein Abraham, sondern auch den Gott Abrahams, und er begab sich in eine Gegend, in der Sünde und Schande herrschten, wofür ihn die Strafe erreichte, denn sein eigenes Fleisch verleitete ihn später zur Sünde.

Gott war unzufrieden mit Abraham, der zwar mit jedermann in Harmonie und Frieden lebte, aber nicht mit seiner eigenen Verwandtschaft. Andererseits nahm Gott es aber auch übel, daß Abraham stillschweigend den Lot als seinen Erben ansah, obwohl Gott ihm klar und unmißverständlich versprochen hatte: „Deinem Samen will ich dies Land geben." Nachdem Abraham sich von Lot getrennt hatte, erhielt er erneut die Versicherung, daß Kanaan einst

---

[796] [81] [BHM 4,121-123.] Eine sagenhafte Überlieferung ohne Grundlage im rabbinischen Schrifttum (wahrscheinlich arabischen Ursprungs). Gelegentlich nimmt Haman die Rolle Rakyons ein. – Jedenfalls spiegelt sie die Abneigung gegen Ägypten und gegen eine weltliche Königsherrschaft wider.

[797] Siehe 1.5.11, zum Schutz der fremden Weideflächen.

[798] [82] BerR 41,5; PesR 3,3 (Braude 1,66); eine andere Ansicht in 1.5.11, cf auch 1.4.09. „Wenn Brüder streiten, freuen sich Fremde," so bewirkte dieser Streit, daß das Heilige Land weiterhin im Besitz der Fremden blieb.

seinen Nachkommen gehören werde, die Gott so zahlreich machen werde, wie der Sand am Meer. Wie der Sand die ganze Erde füllt, so werden sich die Nachkommen Abrahams über die ganze Erde verteilen, von einem Ende zum anderen Ende; und wie die Erde nur gesegnet ist, wenn sie mit Wasser getränkt ist, so würde sein Nachwuchs mit der Torah gesegnet sein, die mit Wasser verglichen wird; und so wie die Erde länger hält als Eisen, so wird sein Nachwuchs für immer bestehen, während die Heiden verschwinden werden; und wie die Erde getreten wird, so wird sein Nachwuchs getreten werden durch die vier Königreiche.[799]

Der Weggang Lots hatte ernste Folgen, denn der Feldzug, den Abraham gegen die vier Könige führte, ist eng damit verbunden.[800] Lot wünschte, im gut bewässerten Gebiet des Jordans sich niederzulassen, aber die einzige Stadt der Ebene, die ihn aufnehmen wollte, war Sodom, dessen König den Neffen Abrahams ohne Bedenken aufnahm.[801] Die fünf frechen Könige[802] planten, zunächst Sodom mit Krieg zu überziehen und dann über Abraham herzufallen.[803] Denn einer der fünf, Amraphel, war niemand anderes als Nimrod, Abrahams Feind von alters her.[804] Der unmittelbare Anlaß zum Krieg war folgender: Chedorlaomer, einer von Nimrods Generälen, rebellierte gegen ihn, nachdem die Turmbauer zerstreut worden waren, und ernannte sich zum König von Elam. Dann unterwarf er die hamitischen Stämme, die in den fünf Städten der Jordanebene lebten, und machte sie tributpflichtig. Zwölf Jahre lang blieben sie ihrem Herrscher treu ergeben, aber dann weigerten sie sich, den Tribut zu zahlen, und sie verharrten dreizehn Jahre lang in ihrem Ungehorsam.[805]

Um nun dessen Verlegenheit aufs höchste zu steigern, führte Nimrod ein Heer von 7000 Kriegern gegen seinen früheren General. In der Schlacht - zwischen Elam und Shinar ausgetragen – erlitt Nimrod eine verheerende Niederlage, er verlor 600 Krieger, und unter den Gefallenen war des Königs Sohn Mardon. Beschämt und erniedrigt kehrte er in sein Land zurück und war gezwungen, die Oberherrschaft Chedorlaomers anzuerkennen, der es jetzt unternahm, ein Bündnis einzugehen mit Arioch, König von Ellasar, und Tidal, König verschiedener Stämme, dessen Zweck war, die Städte im Jordangebiet zu vernichten.

Die vereinten Heere dieser Könige, 800 000 Mann an Zahl, marschierten gegen die fünf Städte, indem sie alles unterwarfen, was ihnen auf ihrem Zug begegnete, und indem sie die Nachfahren der Giganten ausrotteten. Befestigte Plätze, wehrlose Städte und das flache, offene Land, alles fiel in ihre Hand. Sie stießen vor durch die Wüste bis zu der Quelle, die bei Kadesch aus dem Felsen quillt, der Stelle, die Gott bestimmt hatte, Gericht zu halten über Moshe und Aaron wegen des Haderwassers.[806] Dann wandten sie sich zur Mitte Palästinas, dem Land der Datteln, wo sie die fünf gottlosen Könige angriffen: Bera, den Bösewicht, König von Sodom; Birsha, den Sünder, König von Gomorrah; Shinab, den Vaterhasser, König von Admah; Shember, den Lüstling, König von Zeboiim, und den König von Bela, der Stadt, die ihre Einwohner verschlang.[807] Die fünf lagerten in dem fruchtbaren Tal von Siddim, dessen Kanäle später das Tote Meer bildeten. - Wer von Rang oder Mannschaft übrigblieb, floh in die Berge, aber die Könige fielen in die Pechgruben und steckten dort fest. Nur der König von Sodom wurde wunderbarerweise gerettet, zu dem Zweck, daß er Heiden zum

[799] [82] Assyria-Babylon, Media-Persia, Macedonia-Griechenland, Rom werden von den Rabbinen sehr oft genannt. Später sprach man von Edom (Rom, Christenheit) und Ishmael (Arabien, Islam). – Es gibt auch andere Zählungen. – Eine ausführliche Diskussion der Vergleiche in BamR 2,13.
[800] Jetzt sind die König aus Gen 14,1 gemeint.
[801] [83] Zohar 1,108a, sehr wahrscheinlich nach älteren Quellen.
[802] Feinde der vier, Gen 14,2.
[803] [84] MHG I, 215-216; cf auch Ber 41,3.
[804] [85] Die Gleichsetzung von Amraphel mit Nimrod findet sich schon in alten Quellen; Er 53a; BerR 42,4; PesR 18,3 (Braude 1,384).
[805] [86] Berechnung in BerR 42,6.
[806] Num 20; cf 3.080.
[807] [87] Namendeutungen durch hebräische Wortanklänge; BerR 42,5; TPsJ Gen 14,2 f.

Glauben an Gott bekehren könnte, die nicht an die wundervolle Befreiung Abrahams aus dem Feuerofen geglaubt hatten.[808]

Die Sieger beraubten Sodom all seiner Güter und Lebensmittel und nahmen Lot mit und prahlten: „Wir haben Abrahams Brudersohn gefangen." So verrieten sie das eigentliche Ziel ihres Unternehmens, ihr innerster Wunsch war es, Abraham zu verletzen.

Es war am ersten Abend von Pessach, Abraham aß gerade vom ungesäuerten Brot,[809] als der Erzengel Michael ihm die Nachricht von Lots Gefangennahme brachte.[810] Der Engel trug daneben noch einen anderen Namen, Palit, der Entkommene; denn als Gott Samael und sein Heer von ihrem heiligen Platz im Himmel vertrieb, da klammerte sich der rebellische Anführer an Michael und versuchte, ihn mit hinab zu ziehen, und Michael wurde nur durch die Hilfe Gottes vor dem Sturz gerettet.[811]

Als die Nachricht von der schlimmen Lage seines Neffen Abraham erreichte, verscheuchte er strackweg alle Gedanken an den Streit mit Lot aus seinem Kopf und dachte nur noch an Wege und Möglichkeiten zu seiner Befreiung.[812]

Er rief seine Schüler zusammen, die er im wahren Glauben unterrichtet hatte und die sich alle nach seinem Namen Abraham nannten.[813] Er gab ihnen Gold und Silber und sagte dazu: „Bedenkt, daß wir in den Krieg ziehen, um Menschenleben zu retten. Deshalb richtet eure Augen nicht auf Geld, hier habt ihr Geld genug." Weiterhin ermahnte er sie mit den Worten: „Wir bereiten uns vor auf einen Krieg. Laßt uns keinen mitnehmen, der eine Übertretung getan hat und nun fürchtet, daß die göttliche Strafe ihn erreicht." Durch diese Warnungen abgeschreckt wollte niemand seinem Ruf zu den Waffen folgen, denn sie waren alle furchtsam wegen ihrer Sünden. Allein Eliezer blieb bei ihm, weshalb Gott sagte und sprach: „Alle verließen dich, allein Eliezer nicht. Wahrhaftig, ich werde ihm die Stärke der 318 Männer geben, deren Hilfe du vergeblich erbeten hast."[814]

Die Schlacht, die mit den mächtigen Heeren der Könige ausgetragen wurde und aus der Abraham siegreich hervorging, fand am 15. Nisan statt, ein Datum, das für wunderbare Taten bestimmt war.[815] Die auf ihn gezielten Pfeile und Schleudersteine konnten ihm nicht schaden. Aber der Staub der Erde, die Spelzen und Stoppeln, die er auf den Feind warf, verwandelten sich in todbringende Speere und Schwerter.[816] Abraham, der so groß war wie 70 Männer übereinander und Essen und Trinken brauchte wie 70 Männer, ging voran mit Riesenschritten, jeder maß vier Meilen, und er überwand die Könige und vernichtete ihre Truppen. Weiter konnte er nicht gehen, denn er hatte Dan erreicht, wo Jerobeam dereinst die goldenen Kälber errichten würde, und an dieser unheilvollen Stelle schwand ihm seine Kraft.[817]

---

808 BerR 42,7.
809 Abraham hielt die Gebote schon vor ihrer Offenbarung. Cf auch 1.5.22.
810 [88]; [89] Nach anderen war es Og, BerR 42,8, aus egoistischen Motiven DevR 1,25.
811 [89]; [90] PRE 27. In DevR 1,25 wird Palit auf König Og gedeutet. s. auch 1.5.22.
812 [91] TanB 3,16 (Bietenhard 1,77). Nach JosAnt 1,10,1 wollte er auch seinen Freunden und Nachbarn, den Sodomitern, helfen. Zohar112b.
813 [92] BerR 43,2 und Ned 32a. Nach PRE 27 seine drei Schüler Aner, Eshkol und Mamre.
814 [93] Die Zahl entspricht dem Buchstabenwert von Eliezer, und die Deutung ist sehr beliebt: TanB 3,16 (Bietenhard 1,77); PesK 8,2; BerR 43,2; WajR 28,4, BamR 18,21 Ned 32a; cf Philo, Abr 40 [230 ff]. Bemerkenswert ist, daß einige Kirchenväter hier eine Verbindung zu Jesus sehen, Cf Clemens, Strom 6,11,84 (Barnabas 9,8). – Vergl. die sagenhafte Kraft Eliezers in 1.5.30.
815 [94] Cf in 1.5.12. Die Parallelisierung von Ereignissen der Vätergeschichte mit der Exoduserzählung ist alt und verbreitet.
816 [95]; [96] Die Bilder aus Jes 41,2, so gedeutet in TanB 3,19 (Bietenhard 1,79f); BerR 43,3; San 108b/109a; Taan 21a. - Auch Ps 110 wird (außer auf Melchizedek) auf Abraham bezogen, den Gott zu seinem Schutz an seine Rechte gesetzt habe, TanB 3,17 (Bietenhard 1,78).
817 [97] TanB 3,17 (Bietenhard 1,78); San 96a; cf hier 4.06.2; PesR 49,5 (Braude 2,836 mit Erläuterung); MTeh 110, 2f (Wünsche 2,138). BerR 43,3: *R. Nehunia lehrte im Namen R. Bibis: Ihre Füße wurden nicht staubiger als die Füße von jemandem, der von seinem Haus zur Synagoge geht*.

Sein Sieg war nur möglich, weil die himmlischen Mächte sich auf seine Seite stellten. Der Planet Jupiter machte die Nacht für ihn leuchtend hell, und ein Engel, Lailah mit Namen, kämpfte für ihn.[818] In Wirklichkeit war es ein Sieg Gottes.

Alle Nationen anerkannten seine übermenschlichen Leistungen, und sie machten einen Thron für Abraham und stellten ihn auf dem Schlachtfeld auf. Als sie versuchten, ihn darauf zu setzen, unter Ausrufen wie: „Du bist unser König! Du bist unser Fürst! Du bist unser Gott!“, da hielt Abraham sie zurück und sagte: „Die Welt hat längst ihren König und hat ihren Gott!“[819] Er verweigerte alle Ehrungen und gab jedem sein erbeutetes Eigentum zurück. Nur die kleinen Kinder behielt er für sich. Er erzog sie in der Kenntnis Gottes, und später taten sie Buße für den Unglauben ihrer Eltern.

In einer hochgemuten Stimmung machte sich der König von Sodom auf, um Abraham zu treffen. Er war stolz darauf, daß extra seinetwegen ein großes Wunder veranstaltet worden war, nämlich seine Errettung aus den Pechgruben.[820] Er machte Abraham den Vorschlag, er möge die eroberten Güter für sich behalten. Aber Abraham lehnte das ab und sagte: „Ich habe meine Hand erhoben zum Herrn, dem Allerhöchsten, der die Welt zum Heil der Frommen geschaffen hat, daß ich nicht nehmen werde einen Faden noch Schuhriemen noch irgend, was dein ist. Ich habe kein Recht auf Sachen, die geraubt worden sind, nur, was die jungen Krieger verzehrt haben und die uns versorgten, obwohl sie nicht direkt an der Schlacht teilnahmen, das will ich nehmen.“[821]

Diesem Beispiel Abrahams, auch den nicht direkt in der Schlacht Beteiligten etwas zukommen zu lassen, folgte später David, der nicht auf den Protest der bösen Leute um ihn und auf seine Soldaten hörte, daß die Wächter der Nachhut nicht gleich viel bekommen sollten wie die Krieger, die in die Schlacht gezogen waren.[822]

Trotz seines großen Erfolges machte sich Abraham Gedanken über das Problem des Krieges. Er fürchtete, daß das Verbot, Menschenblut zu vergießen, übertreten worden war, und er fürchtete, daß Shem verärgert wäre, weil dessen Nachkommen in dem Gefecht umgekommen waren.[823] Aber Gott beruhigte ihn und sagte: „Sei unbesorgt! Du hast nur die Dornen vernichtet,[824] und was Shem betrifft, so wird er dich eher segnen denn fluchen.“ Und so war es. Als Abraham vom Krieg zurückkam, ging ihm Shem – oder wie er manchmal genannt wird: Melchizedek, der König der Rechtschaffenheit, Priester des Höchsten Gottes und König von Jerusalem – mit Brot und Wein entgegen.[825]

Und dieser Hochpriester[826] unterrichtete Abraham in den Gesetzen der Priesterschaft und in der Torah, und um ihm seine Freundschaft zu beweisen, nannte er ihn den Teilhaber Gottes im Besitz der Welt, denn er hatte gesehen, daß durch Abraham der Name Gottes zuerst unter den Menschen bekannt gemacht worden war.[827] Allerdings drückte Melchizedek seine Segensworte auf unziemliche Weise aus, er pries zuerst Abraham und dann Gott. Als Strafe

---

[818] [98] BB 16b (Märchenhaftes zu Abraham); ER 5,28 (Braude-Kapstein 64f)!; Shab 156a/b gegen Sterneinfluß (Goldschmidt): *Israel unterliegt nicht dem Glücksstern*. Lailah heißt: Nacht; cf Nid 16b. Nach WajR 1,4 (Zohar 1,86a) schlug Gott den Feind, und Abraham verfolgte ihn.
[819] [99] Cf BerR 43,6. Cf in 1.5.07.
[820] S.o., BerR 42,5.
[821] [101] BerR 43,9; TanB 3,17 (Bietenhard 1,78), u.a. wird Faden gedeutet auf Zizit, und in Schuhriemen sieht man eine Anspielung auf die Pilgersandalen zu Pessach. ER 25,128 (Braude-Kapstein S.278). ~~101~~
[822] [101] 1Sam 30, 23f.
[823] TanB 3,19 (Bietenhard 1,79f).
[824] BerR 44,4; TanB 3,19 (Bietenhard 1,79f).
[825] [102] Die Gleichsetzung Melchizedek und Shem kommt oft vor, s. Ned 32a; TanB 3,19 (Bietenhard 1,79f); BerR 43,6; MTeh 76,3 (Wünsche 2,11); PRE 8 und 27 (Friedlander 61; 224). Die geheimnisvolle Gestalt Melchizedek beschäftigte die Menschen schon früh, immer wieder und auch im Christentum und Islam; ähnlich die Gleichsetzung Salem und Jerusalem. – Kirchenväter. - Seine Hochschätzung drückt sich auch darin aus, daß er beschnitten geboren wurde, s.o. und ARNA 2,5.
[826] Zu Shems Priestertum BamR 4,8.
[827] [103] BerR 43,6.7.

dafür nahm Gott ihm die priesterliche Würde, und an seiner Statt wurde sie auf Abraham übertragen, bei dessen Nachfahren sie für immer blieb.[828]

Als Lohn für die Ehrung des Gottesnamens, die Abraham gezeigt hatte, als er sich weigerte, etwas von der Beute zu behalten,[829] erhielten seine Nachkommen zwei Gebote: Das Gebot der Schaufäden an den Ecken ihres Kleides und das Gebot der Riemen, die um ihren Arm gebunden werden sollen und als Kapseln zwischen ihren Augen an der Stirn. So gedenken sie daran, daß ihr Vorfahre sich geweigert hatte, auch nur einen Faden oder Lederriemen zu nehmen. Und weil er keinen Schuhriemen von der Beute nehmen wollte, werfen seine Nachfolger ihren Schuh auf Edom.[830]

1.5.15 Der Bund der Stücke

(P 234; Hs: 294: *Bund zwischen den Tierstücken* ברית בין הבתרים)

Kurz nach dem Krieg offenbarte sich Gott dem Abraham, um sein Gewissen zu beruhigen – hatte er doch unschuldiges Blut vergossen. Weil ihn dieser Gedanke im Inneren sehr beunruhigte, versicherte Gott ihm zu dieser Zeit, er werde dafür sorgen, daß unter seinen Nachkommen fromme Menschen erstehen werden, die wie Abraham ein Schild für ihre Generation sein würden.[831] Als weitere Auszeichnung gewährte Gott ihm die Erlaubnis, ihn um etwas zu bitten.[832] Das war eine seltene Gnade, die niemandem sonst gewährt wurde außer Jakob, Salomo, Ahaz und dem Messias.[833] Abraham sprach und sagte: „O Herr der Welt, wenn in kommenden Zeiten meine Nachkommen deinen Zorn erwecken sollten, so wäre es besser, daß ich kinderlos sterbe. Lot könnte sehr wohl mein Erbe sein, seinetwegen bin ich bis nach Damaskus gezogen, wo Gott mein Schutz war.[834] Außerdem habe ich in den Sternen gelesen: Abraham, du wirst keine Kinder haben." Da erhob Gott den Abraham über das Gewölbe der Himmel[835] und sagte: „Du bist ein Prophet, kein Astrologe!"[836] Da verlangte Abraham kein Zeichen mehr dafür, daß er mit Nachwuchs gesegnet sein werde. Ohne noch ein Wort zu verlieren, glaubte er dem Herrn, und er wurde für dieses feste Vertrauen belohnt durch einen Anteil an dieser Welt und an der Welt, die kommt, und zudem wird die Befreiung Israels aus dem Exil geschehen als Lohn für seinen festen Glauben.[837]

Aber obwohl er dem Versprechen mit starkem und dauerndem Glauben vertraute, wünschte er doch zu erfahren, durch welche eigenen Verdienste seine Nachkommen bestehen würden. Da bat ihn Gott, ihm ein Opfer darzubringen von drei Kälbern, drei Ziegen und drei Widdern, einer Turteltaube und einer jungen Taube. So zeigte er ihm die unterschiedlichen

---

828 [104] Ned 32b; WajR 25,6 zur Übertragung des Priestertums, Deutung von Ps 110 auf Abraham; gegen die christliche Deutung auf Jesus; Hebr 7,1-3.

829 [105] ER 25,128.

830 [106] Deutungen in Sot 17a; BerR 43,9; TanB 3,17 (Bietenhard 1,78f), dort die Erklärung für Edom: Ps 60,10 (Edom wird traditionell auf Rom bezogen). In Hul 88a/b auch *die Asche der [roten] Kuh und die Erde der Ehebruchsverdächtigen* (Goldschmidt).

831 [107] Anknüpfend an Gen 15,1. Es war die erste Offenbarung gegenüber einem Menschen. BerR 44,4.5: *Wenn kommende Geschlechter Übertretungen und üble Taten verüben, dann werde Ich immer einen Gerechten unter ihnen sehen, der zu meiner Eigenschaft der Gerechtigkeit sagen kann: Genug! Dann mag er für sie alle büßen* (seine Verdienste). – Andere sehen einen Hinweis auf den Lohn in der kommenden Welt, TanB 3,19 (Bietenhard 1,79f).

832 Aus Abrahams Frage in Gen 15,2 leiten die Rabbinen ab, daß Gott ihm vorher zugesagt habe, ihm etwas zu geben, BerR 44,8.

833 [108] Zum folgenden BerR 44,8-12.

834 Anspielung auf die Bedeutung (Übersetzung) von Eliezer (mein Gott hilft), BerR 44,9.

835 In Gen 15,5 bedeutet das Verb eigentlich „herabschauen".

836 [108] Daß Gott Abraham auffordert, nicht auf die Astrologie zu vertrauen, kommt häufig in der rabbinischen Literatur vor; u.a. Shab 156a/b; Ned 32a; ShemR 38,6; BamR 2,12; Yom 88b; BB 16a; PesR 43,1 (Braude 2,754f). Eine andere Deutung in Jub 12,16; BamR 2,14; DevR 2,7; PesR 11,4 (Braude 1,210). In BerR 14,10 antwortet Gott: *Abram und Sarai werden keine Kinder haben, aber Abraham und Sarah sehr wohl*.

837 [109] Zum Vorrang des Glaubens s. MekhY (Lauterbach 1,253; Stemberger 143); ShirR 4,19; Zohar 3,148a; cf Rashi und Ramban (in Mikraot Gedolot zu Gen 15,6).

Opfer, die dermaleinst im Tempel dargebracht würden, um für die Sünden Israels zu sühnen und sein Wohlergehen zu fördern.[838] „Aber was wird mit meinen Nachkommen geschehen," fragte Abraham „nachdem der Tempel zerstört ist?" Gott erwiderte und sagte: „Wenn sie die Ordnung der Opfer, wie sie in der Schrift niedergelegt sein werden, nur lesen, will ich es ihnen anrechnen, als hätten sie das Opfer vollzogen, und ihnen ihre Sünden vergeben."[839] Und Gott fuhr fort und enthüllte vor Abraham den Gang der Geschichte Israels und der ganzen Welt.[840] Das dreijährige Kalb bedeutet die Herrschaft Babylons, die dreijährige Ziege steht für die Herrschaft der Griechen und der dreijährige Widder für die medisch-persische Macht, die Herrschaft Ishmaels ist durch den Widder angezeigt und Israel ist die unschuldige Taube.[841]

Abraham nahm diese Tiere und teilte sie mittendurch. Wenn er das nicht getan hätte, dann wäre Israel nicht fähig gewesen, der Macht der vier Königreiche[842] zu widerstehen. Aber die Vögel zerteilte er nicht, um anzuzeigen, daß Israel erhalten bleibt. Und die Raubvögel kamen herab auf die Leichname, und Abraham verscheuchte sie. So wurde die Ankunft des Messias angezeigt, der die Heiden in Stücke teilen will, aber Abraham bat den Messias, bis zur ihm bestimmten Zeit zu warten. Und wie die messianische Zeit dem Abraham bekannt gemacht wurde, so auch die Zeit der Auferstehung der Toten. Als er die Stücke jegliches gegenüber dem anderen legte, begannen die Tiere, als der Vogel über sie her flog, wieder zu leben.[843]

Während er diese Opfer vorbereitete, wurde ihm eine Vision von großer Wichtigkeit zuteil. Die Sonne sank, und eine tiefe Betäubung fiel über ihn, und er sah einen feurigen Ofen, die Gehenna, das Feuer, das Gott für die Sünder bereitet, und er sah eine brennende Fackel, die Offenbarung am Sinai, wo alles Volk brennende Fackeln sah, und er sah die Opfer, die Israel bringen sollte, und ihn befiel der Schrecken einer großen Finsternis, die Herrschaft der vier Königreiche. Und Gott sprach zu ihm: „Abraham, solange deine Kinder die zwei Gebote des Torah-Lernens und des Tempeldienstes erfüllen, solange sollen die Heimsuchungen, Gehenna und Fremdherrschaft, zurückgestellt werden. Aber wenn sie die zwei Pflichten vernachlässigen, dann werden sie die zwei Züchtigungen erleiden müssen. Du kannst nur wählen, ob sie gestraft werden durch die Gehenna oder durch die Herrschaft von Fremden."

Abraham war den ganzen Tag lang unschlüssig, bis Gott rief: „Wie lange willst du noch schwanken zwischen den beiden Möglichkeiten? Entscheide dich für eine der beiden und möglichst für die Fremdherrschaft!"[844] Dann ließ Gott ihn die vierhundert Jahre Gefangenschaft in Ägypten wissen, gerechnet von der Geburt Isaaks an, denn dem Abraham selbst war das Versprechen gegeben, daß er in Frieden zu seinen Vätern eingehen solle, ohne den Hochmut fremder Unterdrücker zu spüren. Gleichzeitig wurde Abraham bekannt gemacht, daß sein Vater Terach Anteil an der kommenden Welt haben würde, denn er hatte

---

[838] [110] BerR 44,14 Einzelheiten; PRE 28. Die Zahl der Opfertiere ist umstritten (etwa: eine dreijährige oder drei jährige, Augustus Civ Dei 26,24, s.u.). Es ist auch umstritten, ob Gen 15,8 mangelndes Vertrauen bedeutet; BerR verweist auf mangelndes Verdienst, Augustinus versteht es sinnbildlich (nach Philo; ausführlich in Heres 24 ff). Die Rabbinen sehen hier mangelndes Gottvertrauen und deuten sogar die Gefangenschaft Israels in Ägypten als Strafe für Abrahams sündhafte Worte, Ned 32a nennt drei Verfehlungen; ER(13)14, 65 (Braude-Kapstein 147: *unbedachte Bemerkung*); EZ 2,174 (ebd. 373: *unangemessene Äußerung*); PesR 47,3 (Braude 2,801); ShemR 5,22; 30,16; WajR 11,5 (ausführlich); PRE 48 (Friedlander S. 428). Zur Frage Verdienste auch TanB 3,13 (Bietenhard 1,76). Erwähnt auch in 2.3.1 (Ijob); (Moshe:) 2.4.25; 3.003; 3.132.

[839] [111] Meg 31b = Taan 27b, WajR 7,3; ähnlich Ber 17a (Fasten statt Opfer), BamR 13,4 (Gebete statt Opfer); Men 110a; PesK 6,2 (Braude 176); ARNA 04.05 (*Wohltaten*, Pollak) und andere Stellen, jeweils mit Verweisen auf die Propheten u.a. Alle Passagen sind wohl gegen christliche Angriffe gerichtet (nach der Tempelzerstörung gebe es für Juden keine Sühnemöglichkeit mehr).

[840] [112] Vergl. Joh 8,56ff; Apg 7,1ff. Zum folgenden PRE 28.

[841] Etwas anders mit Begründung in BerR 44,15.

[842] S. in 1.5.13.

[843] [113] MHG 1,240 zur Auferstehung der Tiere.

[844] [114] In BerR 44,21 sind die Rabbinen uneins; *in Rabbis Namen wird gelehrt: Der Heilige, gelobt sei er, wählte die Königreiche für ihn*. ShemR 51,7; MekhY (Lauterbach 2,268; Stemberger 289); MTeh 38,2 (Wünsche 274) (auch 52,8, S. 311);PesK 5,2 (Braude123); PesR 15,2 (Braude 1,305).

Buße für seine sündhaften Taten getan. Weiterhin wurde ihm offenbart, daß sein Sohn Ishmael auf dem Pfad der Rechtschaffenheit wandeln würde, solange sein Vater lebt, und daß sein Enkelsohn Esau seinen ruchlosen Lebenswandel nicht beginnen werde, bevor er selbst gestorben wäre. Und so wie er das Versprechen der Befreiung erhalten hatte zusammen mit der Ankündigung der Versklavung in einem fremden Land, ebenso wurde ihm bekannt, daß Gott die vier Königreiche richten und zerstören werde.[845]

1.5.16 Die Geburt Ishmaels

(P 237; Hs 297)

Der Bund der Stücke, durch den Abraham die Schicksale seiner Nachkommen enthüllt wurden, wurde zu einer Zeit geschlossen, als er immer noch kinderlos war.[846] Solange Abraham und Sarah außerhalb des Heiligen Landes wohnten, sahen sie ihre Kinderlosigkeit als Strafe an, daß sie sich nicht dort aufhielten. Aber nachdem sie zehn Jahre lang durch Palästina gezogen waren und Sarah sich wie vorher unfruchtbar fand, meinte sie, daß der Fehler bei ihr liege.[847] Ohne jede Spur von Eifersucht war sie bereit, Abraham ihre Sklavin Hagar als Frau zu geben,[848] nachdem sie sie zu einer Freien gemacht hatte,[849] denn Hagar hatte ihr gehört, nicht ihrem Mann. Sie hatte sie von ihrem Vater Pharao geschenkt bekommen.[850] Sie war von Sarah erzogen und unterrichtet worden, und so wandelte sie denselben Pfad der Rechtschaffenheit wie ihre Herrin[851] und war eine annehmbare Partnerin für Abraham, und vom heiligen Geist geleitet nahm sie Sarahs Vorschlag an.

Kaum war Hagars Vereinigung mit Abraham vollzogen und Hagar fühlte, daß sie schwanger war, da begann sie, ihre frühere Herrin verächtlich zu behandeln, obwohl Sarah besonders zärtlich mit ihr war in dem Zustand, in dem sie war. Wenn vornehme Damen Sarah besuchen kamen, dann drängte sie sie, doch auch bei der armen Hagar vorbei zu schauen. Wenn die Damen dann ihren Vorschlag annahmen, nutzte Hager die Gelegenheit, Sarah herabzusetzen. „Meine Herrin Sarah“, sagte sie, „ist im Innern nicht so, wie sie äußerlich erscheint. Sie macht den Eindruck einer rechtschaffenen, frommen Frau, aber das trügt. Wenn

---

[845] [114] [Ausführlich in ApcAbr 11-32]. In BerR 49,2 wird dargelegt, daß/warum Gott vor Abraham nichts verbirgt. MekhY (Lauterbach 2,268; s.o.) verschiedene Offenbarungen mit Schriftbeleg (Analogie). Ausführlich ShemR 51,7. Viele weitere Belege für alle möglichen Offenbarungen. Zu Terach BerR 39,7 (Sünder im Leben als tot bezeichnet), BerR 38,12 (Anteil an der kommenden Welt). Zu Ishmael und Esau BB 16b; EZ (13)14, 65 (Braude-Kapstein 147).

[846] [115] Ginzberg gibt nach [Seder olam] und BerR 39,7 folgende Chronologie: Gott schloß seinen Bund mit Abraham, als dieser 70 Jahre alt war. Dann kehrte er von Palästina nach Haran zurück, wo er fünf Jahre blieb, bis er schließlich dauerhaft im Heiligen Land wohnte. Der Krieg mit den Königen fand statt in dem Jahr, als er nach Palästina zurückkam, und zehn Jahre später heiratete er Hagar. Auch die Apokalypse Abrahams ist der Meinung, daß der Bund der Stücke ganz am Anfang von Abrahams Weg stattfand, als er sich von seinen Verwandten trennte. Ned 32a, BerR 44,5 u.a. geben ein anderes Bild, nach dem dieser Bund nach dem Krieg der Könige geschlossen wurde; das stimmt auch mit der Reihenfolge der biblischen Erzählung überein; s. auch Jub 13,17-14,1. Der Bundesschluß fand statt in der ersten Pessachnacht, PRE 28; PesR 49,5 (Braude 2,835). Andererseits war es nach Jub 14,1 der Neumond des dritten Monats, Siwan, der Monat, in dem die Offenbarung am Sinai stattfand.

[847] [116] Yev 64a; BerR 45,2.3. Die Haggadah nennt einige Gründe für die „Unfruchtbarkeit der Mütter“. Die beliebteste Erklärung ist, daß Gott in seiner Güte die Väter versuchte, mit dem Ziel, daß sie in ihrer Not zu ihm beten mögen. (Das wird allegorisch aus Cant 2,14 abgeleitet; ShirR 2,35; ER 18,99 (Braude-Kapstein 218f)). Es werden aber auch andere Gründe genannt, u.a. (BerR 45,4): *...damit ihr Gatte Freude von ihnen empfange, denn wenn eine Frau schwanger ist, hat sie keine gute Figur und mangelt der Grazie ... So war Sarah 90 Jahre lang wie eine Braut in ihrem Schmuck*. Auch im späteren Mystizismus spielt die Vorstellung, Gott sehne sich nach den Gebeten der Menschen, eine große Rolle, aber sie ist sehr alt, so in Hul 60b.

[848] [117] Die Frau entscheidet darüber, wer an der Kinderlosigkeit schuld ist. In BerR 45,2 hört Abraham aus Sarahs Worten den Wunsch des heiligen Geistes.

[849] [118] BerR 45,6.

[850] S. in 1.5.10.

[851] [119] BerR 45,2. Ihre Frömmigkeit auch BerR 61,4, wo Ketura mit Hagar gleichgesetzt und ebenfalls ein göttlicher Befehl zur Heirat angenommen wird. Philo, Abr. 43 [253] .

sie es wäre, wie könnte man dann ihre Kinderlosigkeit nach so vielen Ehejahren erklären, wo ich doch sofort schwanger wurde?“[852]

Sarah verschmähte es, mit ihrer Magd zu zanken, aber ihr Ärger machte sich Luft in diesen Worten zu Abraham:[853] „Du bist es, der mir unrecht tut. Du hörst die Worte Hagars und du widersprichst ihnen nicht, und ich hoffte, daß du zu mir halten würdest. Um deinetwillen verließ ich mein Heimatland und mein Vaterhaus, ich folgte dir im Glauben an Gott in ein fremdes Land. In Ägypten gab ich vor, deine Schwester zu sein, damit dir nichts Übles widerfahre. Als ich sah, daß ich keine Kinder bekommen würde, nahm ich diese ägyptische Frau, meine Sklavin Hagar, und gab sie dir zur Frau und beruhigte mich mit dem Gedanken, daß ich das Kind aufziehen würde, das sie trägt. Und jetzt behandelt sie mich in deiner Gegenwart verächtlich. O daß Gott auf das Unrecht schauen möge, das mir angetan worden ist, um zwischen dir und mir zu richten, und daß er Erbarmen habe mit uns und den Frieden in unserem Haus wiederherstellen und uns Nachwuchs gewähren möge, damit wir nicht angewiesen sind auf Kinder von Hagar, der ägyptischen Magd, von der Art von Heiden, die dich in den Feuerofen geworfen haben.“[854]

Abraham, sittsam und bescheiden wie er war, wollte doch Sarah Recht verschaffen, und er gab ihr freie Hand, mit Hagar zu verfahren, wie es ihr beliebe. Er fügte nur eine Bedingung hinzu: „Nachdem wir sie nun einmal freigelassen haben, können wir sie nicht wieder versklaven.“ Ungeachtet dieser Mahnung verlangte Sarah die Dienste einer Sklavin von Hagar.[855] Nicht nur das, sie quälte sie, und schließlich warf sie einen bösen Blick auf sie, so daß sie ihren Zustand vergaß und floh. Auf der Flucht begegneten ihr mehrere Engel,[856] und die baten sie zurückzukehren, und sagten ihr, daß sie einen Sohn gebären werde, der Ishmael genannt werden solle –so war er einer von sechs Menschen, denen vor ihrer Geburt ein Name von Gott gegeben wurde; die anderen sind Isaak, Moshe, Salomon, Josiah, und der Messias.[857]

Dreizehn Jahre nach der Geburt Ishmaels wurde Abraham befohlen, das Zeichen des Bundes an seinem Körper anzulegen und an alle männlichen Mitglieder seines Hauses. Abraham war zunächst unwillig, die Bitte Gottes zu erfüllen, denn er befürchtete, daß die Beschneidung eine Trennung zwischen ihm und dem Rest der Menschen errichten könnte. Aber Gott sagte zu ihm: „Laß es dir genügen, daß ich dein Gott bin und dein Herr, so wie es der Welt genügt, daß ich ihr Gott und Herr bin.“[858]

---

[852] Es muß also wohl eine Strafe Gottes sein.

[853] [120] Philo, Abr. 43 [253] zitiert *gründliche Erklärer* (J. Cohn), die der Meinung seien, daß Abraham keinerlei Beziehungen zu Hagar mehr gehabt habe, nachdem sie in der ersten Nacht (BerR 45,4) schwanger geworden war, wegen *seiner natürlichen Enthaltsamkeit und auch aus Achtung gegen seine Gattin*.

[854] [121] Targume Gen 16,5 (*Pharao bar Nimrod*). Nach anderen Quellen wirft sie ihm vor, sein Gebet um Kinder nicht sorgfältig formuliert zu haben, nämlich, daß sie aus seiner Ehe mit ihr entspringen mögen Yashar Lek 34.

[855] [122] BerR 45,6: Sie verlangte Sklavendienste im Bad (cf Kid 22b) von ihr.

[856] [122] Die Zahl schwankt zwischen drei (Ar 17b) und fünf (BerR 45,7).

[857] [122] BerR 45,5-8. Es folgt eine längere Anmerkung zur Namensgebung: 1. Isaaks Name wurde im Gegensatz zu Abraham und Jakob nicht geändert, da er von Gott selbst stammt. - 2. Was Abraham betrifft, so darf man ihn nicht Abram nennen (Ber 13b, wo die Namen erklärt werden: *Vorher war er der Vater von Aram, später wurde er der Vater der ganzen Welt*, Goldschmidt. Shab 105a verfährt noch detaillierter). Dabei ist auch an Proselyten gedacht, cf Mt 3,9. Auch Philo, Abr. 18 [u.ö.]. - 3. Der Namenswechsel brachte auch eine Schicksalsänderung mit sich; RHSh 16b. - 4. Eine Namensverlängerung bedeutet eine Ehrung; MekhY (Lauterbach 2,164 ff; Stemberger 234 f). – 5. Der Buchstabenwert von Abraham beträgt 248, was nach damaliger Vorstellung der Zahl der menschlichen Glieder entspricht, so wurde er durch die Beschneidung erst vollständig; Ned 32b.

[858] [123] BerR 46,3 argumentiert ausführlicher: Abraham fragt, wenn die Beschneidung so wertvoll, warum dann nicht Adam (d.h. bei Schöpfung). Die Antwort Gottes beruht auf einem Wortspiel: im Gottesnamen El Shaddai (Gen 17,1 der nur in diesem Zusammenhang vorkommt und also eine besondere Bedeutung haben muß) ist das Element ‚genug, genügen’ enthalten. Abraham möge es genügen, daß Gott und er in der Welt seien (die früheren Generationen zählen nicht), sie habe lange genug ohne Beschneidung existiert, und auch für die Beschneidung

Da beriet sich Abraham mit seinen drei treuen Freunden, Aner, Eshcol und Mamre, über den Beschneidungsbefehl. Der erste sprach und sagte: „Du bist nahe an hundert Jahre alt, und du willst solch eine Pein auf dich nehmen?“ Auch der Rat des zweiten war dagegen gerichtet. „Was,“ sagte Eshcol, „du willst dich selbst so kennzeichnen, daß deine Feinde dich unfehlbar erkennen können?“ Mamre, der dritte, sprach als einziger dafür, dem Befehl Gottes Folge zu leisten. „Gott errettete dich aus dem Feuerofen,“ sagte er, „er half dir im Krieg mit den Königen, er versorgte dich in der Hungersnot, und du zögerst, sein Begehren nach Beschneidung zu erfüllen!“[859] Dementsprechend handelte Abraham, wie Gott befohlen hatte; und zwar am hellichten Tag, damit niemand sagen könnte: „Hätten wir gesehen, daß er es tatsächlich macht, wir hätten ihn daran gehindert.“[860]

Die Beschneidung wurde am zehnten Tag des Monats Tischri durchgeführt, am Versöhnungstag, und an dem Ort, wo später im Tempel der Altar errichtet wurde, denn die Tat Abrahams bleibt eine nie endende Sühne für Israel.[861]

1.5.17 Der Besuch der Engel

(P 240; Hs 300)

Am dritten Tag nach der Beschneidung, als Abraham sehr große Schmerzen litt,[862] sprach Gott zu den Engeln: „Kommt, laßt uns einen Besuch bei dem Kranken machen.“ Die Engel weigerten sich und sagten: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Und du wünschst dich an einen Platz der Unreinheit zu begeben, einen Platz voll Blut und Schmutz?“[863] Aber Gott erwiderte ihnen: „So redet ihr. Bei eurem Leben, der Geruch dieses Blutes ist mir lieblicher als Weihrauch und Myrrhe, und wenn ihr Abraham nicht besuchen wollt, dann gehe ich alleine.“[864]

Der Tag, an dem Gott ihn besuchte, war unheimlich heiß, denn er hatte ein Loch in die Hölle gebohrt, so daß ihre Hitze über die ganze Erde reichte und kein Reisender sich auf die Landstraße wagte, damit Abraham ungestört wäre in seinem Leiden.[865]

Aber der Mangel an Fremden machte Abraham sehr unzufrieden, und er sandte seinen Diener Eliezer fort, Ausschau nach Reisenden zu halten. Als der Diener erfolglos von seiner Suche zurückkam, wollte Abraham selbst – ungeachtet seiner Krankheit und der brennenden Hitze – sich aufmachen auf die Landstraße und sehen, ob er nicht mehr Glück hätte, wo Eliezer Mißerfolg hatte, eingedenk des bekannten Spruches: „Auf Knechte kein Vertrauen.“[866]

In diesem Augenblick erschien ihm Gott, umgeben von den Engeln. Schnell wollte Abraham von seinem Sitz aufstehen, aber Gott verhinderte jede Ehrbezeigung, und als Abraham einwandte, daß es unschicklich sei, in der Gegenwart des Herrn zu sitzen, sagte

---

sei es genug, bis jetzt nicht vollzogen worden zu sein. Auch in TanB 3,24 (Bietenhard 1,83). Ein andere Entgegnung in BerR 48,9: Früher kamen Unbeschnittene zu dir, jetzt werden Ich und meine Herrlichkeit dich besuchen.– Abrahams Einwand der Trennung bezieht sich möglicherweise auf die Abschreckung von Proselyten. Vergl. Paulus und die Heidenchristen. (Freedman in BerR z. St.).

[859] [124] BerR 42,8, auch zur Gleichsetzung Ort und Person Mamre. Erst später deutete man die Geschichte um, in der Meinung, Abraham könne sich doch nicht über einen göttlichen Befehl mit Freunden beraten.

[860] [125] BerR 47,9; PRE 28.

[861] [126] PRE 29; BerR 48,12 zum Datum. BerR 47,9 zur Frage, wer Abraham beschnitt, ausführlich TanB 3,24 (Bietenhard 1,83) (Shem? Gott führte Abraham die zittrige Hand?) Zur Körperstelle BerR 46, 4.5; TanB 3,27 (Bietenhard 1,85); Shab 108a; WajR 25,6. Beschneidung als Vollendung TanB 3,20 (Bietenhard 1,81). (Abram=243; Abraham=248 = alle Glieder des Körpers. Weniger ist mehr, s.o.).

[862] [127] BM 86b; allgemein zum folgenden PRE 29.

[863] Der Midrash geht von viel Blut und vielen Vorhäuten aus, TanB 4,4 (Bietenhard 1,87f); cf Jos 5,3; 1Sam 18,25ff.

[864] [128] TanB 4,4 (Bietenhard 1,87f).

[865] [129] BM 86b; BerR 48,8.9.

[866] [130] BM 86b (Goldschmidt). Abraham fürchtete, daß niemand mehr Gebrauch von seiner Gastfreundschaft machen würde, weil er sich durch die Beschneidung vom Rest der Welt abgeschieden hatte; siehe 1.5.15

Gott: „Bei deinem Leben, deine Nachkommen im Alter von vier oder fünf Jahren werden in kommenden Zeiten in den Schulen und Synagogen sitzen, während ich über ihnen stehe.“[867]

Da gewahrte Abraham drei Männer. Das waren die Engel Michael, Gabriel und Raphael. Sie hatten menschliche Gestalt angenommen, um seinen Wunsch nach Besuchern, denen er Gastlichkeit erweisen könnte, zu erfüllen. Jeder von ihnen war außerdem von Gott mit einem besonderen Auftrag für die Erde bedacht worden.[868] Raphael sollte die Wunde Abrahams heilen, Michael sollte Sarah die frohe Botschaft bringen, daß sie einen Sohn gebären werde, und Gabriel sollte die Zerstörung von Sodom und Gomorrah in die Wege leiten.

Als sie sich dem Zelt näherten, bemerkten sie, daß Abraham gerade damit beschäftigt war, seine Wunde zu verbinden, und sie zogen sich zurück.[869] Aber Abraham, trotz allem, lief ihnen nach durch eine andere Öffnung des Zeltes, denn es hatte weite Eingänge an allen Seiten.[870] - Er achtete die Pflicht der Gastfreundschaft höher als die Pflicht, die Göttlichkeit zu empfangen.[871] Zu Gott gewendet sprach er: „O Herr, möge es dir gefallen, deinen Knecht nicht zu verlassen, während er für den Unterhalt seiner Gäste sorgt.“ Dann wandte er sich an den Fremden, der in der Mitte der beiden anderen ging und den er an seinem Aussehen als den ranghöchsten von ihnen erkannte – es war der Erzengel Michael – und er bat ihn und seine Begleiter, sich seitwärts in sein Zelt zu wenden.[872] Das Benehmen seiner Gäste, die einer den anderen höflich behandelten, machte einen guten Eindruck auf Abraham. Er war sicher, daß es bedeutende Männer waren, die er empfing.[873] Aber weil sie äußerlich wie Araber erschienen und dieses Volk den Staub seiner Füße anbetet, bat er sie zunächst, sich die Füße zu waschen, damit sie nicht sein Zelt unrein machten.[874]

(Er war nicht auf sein eigenes Urteil angewiesen, wenn er die Art seiner Gäste einschätzte. Bei seinem Zelt stand ein Baum, der seine Äste ausbreitete über alle, die an Gott glaubten, und ihnen Schatten spendete. Aber wenn Götzendiener unter den Baum traten, richteten sich die Zweige nach oben und warfen keinen Schatten mehr auf den Boden. Immer wenn Abraham dies Zeichen sah, bemühte er sich zunächst darum, die Anbeter des falschen Gottes zu bekehren. Und wie der Baum zwischen fromm und unfromm unterschied, so auch zwischen rein und unrein. Sein Schatten wurde ihnen gespendet, solange sie warteten, das vorgeschriebene rituelle Bad zu nehmen in der Quelle, die aus seinen Wurzeln entsprang; für diejenigen, deren Unreinheit vergänglich war, sprudelte es sofort, aber es versiegte unverzüglich bei anderen, die sieben Tage warten mußten. Dementsprechend bat Abraham die drei Männer, sich an den Stamm des Baumes zu lehnen. So konnte er sofort ihre Würdigkeit oder Unwürdigkeit erkennen.)[875]

Wie die wahren Frommen, „die wenig versprechen, aber viel halten,“[876] sagte Abraham nur: „Ich will ein Stück Brot bringen, das erquickt euer Herz, da ihr doch zur Essenszeit an

---

[867] [131] TanB 4,4 (Bietenhard 1,87f), BerR 48,1; ShemR 41,4; MTeh 18,29 (Wünsche, cf Ps 82,1); PesR 15,9 (Braude 1,318). An anderer Stelle [jRHSh 1,57a] sagt Gott: Ich war der erste, der das Gebot befolgte, vor einem alten Mann aufzustehen (Lev 19,32).
[868] [132] Dienstengel erfüllen jeweils nur einen Auftrag; BerR 50,2; das schließt man aus der ständig abnehmenden Zahl in dieser Geschichte. Hier die Aufgaben nach BM 86b, s.u.
[869] BM 86b.
[870] [133] BerR 48,9; Ein ähnlich „offenes Haus“ in 1.5.25; dort auch zur Gastfreundschaft.
[871] [134] Shab 127a. Goldschmidt übersetzt Shekhina mit Göttlichkeit (göttliche Einwohnung).
[872] Singular in Gen 18,3.
[873] [135] BerR 48,9f; Philo, Abr 22 [107] und 25 [131] .
[874] [136] BM 86b. Nach BerR 48,9 erschienen sie wie ein Sarazener, Nabatäer, Araber.
[875] [137] Quelle der Geschichte: Zohar I, 102b. - Um die Bäume Abrahams (auch Gen 21,33) ranken sich viele Legenden (geschaffen am Beginn der Welt; Heilkraft u.a.). - Vorschriften zum Komplex Reinheit finden sich vor allem in Lev 11-17; sie sind im rabbinischen Judentum sehr ausgearbeitet (Traktat Kelim) und spielen auch heute eine wichtige Rolle. Vergl. EJ s.v. Purity.
[876] [138] BM 87a; Ned 21b; ARNA 13.03 u.ö. Hier und genau in BerR 48,10 ist gezeigt, wie Gottes gute Handlungen gegen Abrahams Nachkommen den Handlungen Abrahams gegen die Reisenden entsprechen; ER

meinem Zelt vorbeigekommen seid. Dann, nachdem ihr Gott für das Essen gedankt habt, mögt ihr weiterziehen.“[877] Aber als dann den Gästen das Essen serviert wurde, war es ein königliches Festmahl, bedeutender als das Salomos in seiner besten Zeit.[878]

Abraham selbst eilte zu der Herde, um für Fleisch zu sorgen. Er schlachtete drei Kälber,[879] damit er fähig wäre, jedem seiner Gäste eine „Zunge in Senf“ vorzusetzen.[880] Um Ishmael an gottgefällige Taten zu gewöhnen, ließ er ihn die Kälber vorbereiten,[881] und er bat Sarah, das Brot zu backen. Aber weil er wußte, daß Frauen dazu neigen, Gäste knauserig zu behandeln, gab er genaue Anweisungen. Er sagte: „Bereite es aus drei Maß Mehl, feinem Mehl.“ Aber dann wurde das Brot nicht zur Tafel gebracht, denn es war unglücklicherweise unrein geworden, und unser Vater Abraham aß sein Brot nur in reinem Zustand.[882] Abraham bediente seine Gäste persönlich,[883] und es schien ihm, als ob die drei Männer aßen. Aber das war ein Trugschluß.[884] In Wirklichkeit aßen sie nicht, nur Abraham, seine drei Freunde, Aner, Eshcol und Mamre, und sein Sohn Ishmael genossen das Mahl, die Portionen der Engel wurden von himmlischem Feuer verzehrt.[885]

Obwohl die Engel auch in ihrer menschlichen Aufmachung Engel blieben, war die Persönlichkeit Abrahams so erhaben, daß die Engel sich in seiner Gegenwart unscheinbar fühlten.[886]

Nach dem Mahl fragten die Engel nach Sarah, obwohl sie wußten, daß sie sich in ihr Zelt zurückgezogen hatte, aber es gehörte sich für sie, ihr Respekt zu erweisen und ihr den Becher Wein zu senden, über den sie den Segen gesprochen hatten.[887] Michael, der größte der Engel, kündigte daraufhin die Geburt von Isaak an. Er zog eine Linie über die Wand und sagte: „Wenn die Sonne diesen Punkt erreicht, dann wird Sarah schwanger sein, und wenn sie den nächsten Punkt erreicht, dann wird sie einem Kind das Leben schenken.“[888] Dieses Gespräch, das für Sarah bestimmt war, nicht für Abraham, dem das Versprechen schon lange vorher gegeben worden war, fand am Eingang ihres Zeltes statt, aber Ishmael stand zwischen dem Engel und Sarah, denn es wäre nicht schicklich gewesen, die Botschaft heimlich zu überbringen, ohne Zeugen.[889] Aber so strahlend war die Schönheit Sarahs, daß der Glanz davon den Engel traf und ihn aufschauen ließ. Als er sich ihr zuwandte, hörte er sie innerlich

---

(12)13,59f (Braude-Kapstein 137). „Maß für Maß“ ist Gottes Regel für Strafe und Wohltat, letztere allerdings tausendfach mehr (Ex 20,5f).

877 [139] Targum Yerushalmi, Gen. 18,5.

878 [140] BM 86b, anknüpfend an 1Kön 5,2f; ARNA 13.03.

879 [140] So folgert BM 86b aus den drei Nennungen in Gen 18,7. Anders BerR 48,13: nur eins (Sorte, nicht erwachsen, nicht mit Mängeln).

880 [140] Ein Problem besteht darin, daß Abraham, obwohl er eigentlich sich an die (noch nicht offenbarte) Torah hielt, hier Milchiges und Fleischiges zusammen anbietet. Spätere Quellen behaupten dagegen, er habe auf eine strikte Trennung geachtet. - Seine Torahtreue TanB 3,13 (Bietenhard 1,76).

881 [141] Gen 18,7. Christliche Übersetzungen haben hier: Knecht, statt Bursche, Junge. BerR 48,13.

882 [142] Das Problem: In Gen 18,8 wird das Brot nicht genannt. BM 87a meint, Sarah sei an diesem Tag unrein geworden. Dagegen folgert BerR 48,14 anders: Da er brachte, was er nicht versprochen hatte, um wieviel mehr, was er versprochen hatte (also Erwähnung überflüssig).

883 Cf Kid 32b (Ehrung der Gäste).

884 [143] BM 86b; BerR 48,11.14; JosAnt 1,11,2; Philo, Abr. 23 [118] u.a., auch viele Kirchenväter. R. Akiva deutet das *Wunderbrot* in Ps 78,25 (EIN) auf Manna, das sei Engelsspeise (Yom 75b). BamR 21,16 argumentiert ausführlich, u.a. daß die Engel vom Widerschein der göttlichen Herrlichkeit (Shekhina) sich nähren; PesK 6,1 (Braude 167); PesR 16,2 (Braude 1,344). Diskussion in Zohar 1,102a (sie simulieren zu Ehren Abrahams); 104a; 144a (sie richten sich nach den Gepflogenheiten des Ortes, wie Moshe im Himmel auf Essen verzichtete., cf 3.026); hier: TestAbr 4,9. Cf Koran 11,71.

885 [144] MHG I, 272.

886 [145] Übersetzungsproblem in Gen 8: *er stand über ihnen* (Buber), Deutung in BerR 48,14; cf 1.5.34.

887 [146] BM 87a, dort etwas anders, s. auch Rashi z.St. - Zu den puncta extra ordinaria cf Ber R 48,15; BB 163a/b; prinzipiell: ARNA 34.06; SifBam 69 (Kuhn 181).

888 [147] TanB 4,36 (Bietenhard 1,112); PesR 6,5 (Braude 1,124). Das Versprechen der Rückkehr (Gen 18,10.14) wird auf die Akedah bezogen.

889 [148] BerR 48,16; Grundlage Problem in Gen 18,10: *hinter seinem Rücken*.

lachen.[890] „Ist das denn möglich, daß dieser Leib noch Kinder hervorbringen kann und diese verschrumpelten Brüste stillen sollen? Und wenn ich schon fähig wäre zu gebären, ist denn nicht mein Herr Abraham alt?“[891]

Aber der Herr sagte zu Abraham: „Bin auch ich zu alt für Wunder?[892] Wieso lacht Sarah und sagt: Soll ich wirklich ein Kind gebären, die ich alt bin?“[893] Der Tadel war an Abraham so wohl als auch an Sarah gerichtet, denn auch er hatte sich kleingläubig gezeigt, als ihm gesagt wurde, daß ihm ein Sohn geboren werde. Aber Gott erwähnte nur Sarahs Unglauben, damit Abraham seinen Fehler selbst einsehen könne. [894]

Mit Rücksicht auf den Familienfrieden hatte Gott Sarahs Worte nicht genau wiederholt. Abraham hätte es übelnehmen können, was Sarah über sein fortgeschrittenes Alter gesagt hatte, und so kostbar ist der Friede zwischen Ehemann und Ehefrau, daß sogar der Heilige, gesegnet sei er, ihn vorzog auf Kosten der Wahrheit.[895]

Nachdem Abraham seine Gäste bewirtet hatte, ging er mit ihnen noch ein Stück Wegs, denn so wichtig das Gebot der Gastfreundschaft ist, noch wichtiger ist die Begleitung der scheidenden Gäste.[896] Ihr Weg ging in Richtung Sodom, wohin zwei der Engel sich wandten, einer um es zu zerstören, der zweite um Lot zu retten, während der dritte, dessen Auftrag für Abraham erledigt war, in den Himmel zurückkehrte.[897]

1.5.18 Die sündhaften Städte

(P 245; Hs 304)

Die Einwohner von Sodom und Gomorrah und der drei anderen Städte in der Ebene waren sehr böse und sündig.[898] In ihrem Land war ein tiefes Tal, wo sie sich alle Jahre mit ihren Weibern und Kindern versammelten, um ein Fest zu feiern, das mehrere Tage dauerte und aus abscheulichen Orgien bestand.

Wenn ein fremder Kaufmann ihr Gebiet durchquerte, wurde er von ihnen allen umstellt, großen wie kleinen, und sie raubten ihm alles, was er hatte. Wenn er es wagte, bei dem einen oder anderen zu protestieren, dann zeigte ihm der, daß er nur eine unbedeutende Kleinigkeit genommen habe, nicht der Rede wert.

Einmal geschah es, daß ein Reisender von Elam her Sodom am Abend erreichte. Niemand fand sich, der ihm Schutz für die Nacht bieten wollte. Schließlich lud ihn ein schlauer Fuchs namens Hedor herzlich ein, ihm in sein Haus zu folgen. Der Sodomiter war angelockt worden durch einen selten schönen Teppich, der mit einem Seil auf dem Rücken des Esels befestigt war. Den meinte er sich zu sichern. Die freundliche Rede Hedors bewegte den Fremden, zwei

---

890 [148] Zu Sarahs Lachen cf BerR 48,17; Meg 9a. Im Gegensatz zu Abraham in Gen 17,17 habe sie öffentlich gelacht; so wird der Tadel begründet. Oder auch: Abraham habe vor Freude gelacht, sie aus Zweifel, dafür sei sie bei der Akedah gestorben (s. dort). Der Name Jizchak bedeutet: Lachen.

891 [149] BerR 48,16.

892 BerR 48,19: *Das ist gleich einem Mann, der die Teile eines Schlosses zum Schmied brachte und fragte: Kannst du das reparieren? Der erwiderte: Ich kann es von Grund auf herstellen und soll es nicht reparieren können*?

893 [150] Gen 18,13 ist Abraham nicht erwähnt aus Rücksicht auf den ehelichen Frieden; BerR 48,17 s.u..

894 [151] MHG I, 276; a

895 [152] BerR 48,18; Yev 65b; WajR 9,9 (sehr ausführlich zum Thema Frieden); BamR 11,7 (im Zusammenhang des aaronitischen Segens); SifBam 42; TanB (Bietenhard 2,30) u.ö.

896 [153] Cf Mt 5,41; BerR 48,20.

897 [154] BM 86b; BerR 50,2. Hier sind die Aufgabe etwas anders verteilt als oben im Text. Cf Philo, Abr. 28 [143].

898 [155] (Ginzberg plaziert diese Anweisung weiter unten.) Gen 13,13; TO: *böse mit ihrem Besitz und sündig mit ihrem Körper*; TPsJ: *entartet in ihrem Reichtum, sündig mit ihrem Körper, sündig in offener Nacktheit und im Vergießen von unschuldigem Blut; sie huldigten fremden Göttern und rebellierten gegen den Namen Gottes*. cf Jer 23,14; Ez.16,48ff; Mt 10,14f. Die meisten Geschichten nach San 109a/b; SifDev,43; PRE 25; WajR 4,1 (Gold im Boden); BamR 9,24 (Abwehr Fremder); BerR 41,7 (Arten der Sünde); BerR 49,6 (Schrei des Mädchens); ER (31)29,158 (Braude-Kapstein 345 zum „Angebot“ der Töchter); MekhY (Lauterbach 2,14f; Stemberger 153); Philo, Abr. 26 [133 ff] . Ähnliche Vergehen für das Geschlecht der Flut, s. dort.

Tage bei ihm zu bleiben, obwohl er eigentlich nur eine Übernachtung vorgesehen hatte. Als für ihn die Zeit kam, seine Reise fortzusetzen, fragte er seinen Gastgeber nach dem Teppich und dem Seil. Hedor sagte: „Du hast einen Traum geträumt, und das ist seine Deutung: Das Seil bedeutet, daß du ein langes Leben haben wirst, so lang wie das Seil; der vielfarbige Teppich bedeutet, daß du einen Garten besitzen wirst, in dem du alle möglichen Sorten Obstbäume pflanzen wirst.“ Der Fremde bestand darauf, daß der Teppich Wirklichkeit war und nicht ein Traumgebilde und verlangte weiterhin seine Rückgabe. Aber Hedor leugnete nicht nur, irgend etwas von seinem Gast genommen zu haben, sondern er verlangte sogar noch Geld für seine Traumdeutung. Der übliche Preis für eine solche Dienstleistung, sagte er, sei vier Silberstücke, aber angesichts der Tatsache, daß er sein Gast war, wolle er als eine Gunst gegen ihn sich mit drei Silberstücken zufrieden geben.

Nach langem Hin und Herr brachten sie ihren Fall vor einen Richter von Sodom, Sherek mit Namen,[899] und der sagte zum Kläger: „Hedor ist in der Stadt bekannt als vertrauenswürdiger Traumdeuter, und was er euch sagt, ist wahr.“ Der Fremde war mit dem Urteil nicht zufrieden und fuhr fort, seine Sicht der Dinge vorzutragen. Da jagte Sherek beide, den Kläger und den Beklagten, aus dem Gerichtssaal. Als das die Bewohner sahen, rotteten sie sich zusammen und trieben den Fremden aus der Stadt, und der setzte seinen Weg voller Klagen über seinen Verlust fort.

Wie Sodom einen Richter hatte, passend für diese Stadt, so auch die anderen Städte – Sharkar in Gomorrah, Zabnak in Admah und Manon in Zeboiim. Eliezer, der Knecht Abrahams, nahm kleine Änderungen an ihren Namen vor in Anlehnung an ihr Verhalten. Den ersten nannte er Shakkara, Lügner, den zweiten Shakrura, Verlogner; den dritten Kazban, Fälscher; und den vierten Mazle-Din, Rechtsverdreher.

Auf Vorschlag dieser Richter stellten die Städte öffentliche Betten auf. Wenn ein Fremder kam, packten drei Mann ihn beim Kopf und drei an den Füßen und sie zwangen ihn auf eins der Betten. Wenn er zu klein war, es auszufüllen, dann zogen und zerrten die Gehilfen an seinen Gliedern, bis er es ausfüllte. Wenn er zu lang war, dann stopften sie ihn mit all ihren vereinten Kräften hinein, bis der Bezwungene halbtot war. Seinen Schreien begegnete man mit den Worten: „So wird man jedem tun, der in unser Land kommt.“[900]

Nach einer Weile mieden Reisende die Städte, aber wenn ein armer Teufel gelegentlich sich dahin verirrte, dann gaben sie ihm Gold und Silber, aber niemals ein Stück Brot, so daß er verdammt war, Hungers zu sterben. Sobald er tot war, kamen die Herren der Stadt und nahmen das Gold und Silber zurück, das sie ihm gegeben hatten, und stritten um die Aufteilung der Kleider, denn sie wollten ihn nackt begraben.

Einst ging Eliezer, der Knecht Abrahams, nach Sodom, auf Wunsch Sarahs, um nach dem Wohlergehen Lots zu fragen. Zufällig betrat er die Stadt, als das Volk gerade dabei war, einem Fremden die Kleider zu rauben. Eliezer trat für die Sache des armen Kerls ein, und die Sodomiten wandten sich gegen ihn. Einer warf ihm einen Stein gegen die Stirn, so daß er stark blutete. Sofort verlangte der Angreifer, als er das Blut fließen sah, Bezahlung dafür, daß er ihn zur Ader gelassen habe. Eliezer weigerte sich, ihn für die Verletzung zu bezahlen. Im Gerichtsaal hob Eliezer schnell einen Stein auf und warf ihn dem Richter an den Kopf. Als er das Blut üppig sprudeln sah, sagte er zum Richter: „Zahl du meine Schulden, dann bin ich quitt mit dem da.“

Der Grund für ihre Grausamkeit war ihre außerordentliche Wohlhabenheit. Ihr Boden war Gold, und vor Geiz und Gier nach mehr und mehr Gold wollten sie verhindern, daß Fremde etwas von ihrem Reichtum genössen. Deshalb überfluteten sie die Straßen mit Wasser, so daß die Wege zu ihrer Stadt verdeckt waren und niemand dorthin finden konnte.[901]

---

899 Zu den Namen s.u., so auch San 109b, andere Namen bei gleicher Tendenz: BerR 50,3.

900 Vergl. die Prokrustes-Sagen (Theseus).

901 Viele Geschichten bezeugen wohl absichtlich die Dummheit der Bewohner; ihr Verhalten ist eher eine irreale Karikatur. Man fühlt sich an Schildbürger und Eulenspiegel erinnert, nur ist alles viel folgenschwerer. – Eine

Sie waren zu Tieren genauso herzlos wie zu Menschen. Sie mißgönnten den Vögeln ihr Futter und rotteten sie deshalb aus.[902] Sie verhielten sich auch mißgünstig gegeneinander und schreckten nicht vor Mord zurück, um mehr Gold in ihren Besitz zu bringen. Wenn sie merkten, daß ein Mensch viele Güter besaß, dann verschworen sich zwei von ihnen gegen ihn. Sie lockten ihn in die Einsamkeit von Ruinen, und während der eine ihn durch freundliche Unterhaltung aufhielt, untergrub der andere die Wand, an der jener stand, bis sie plötzlich auf ihn zusammenstürzte und ihn tötete. Dann teilten die zwei Verschwörer seinen Reichtum zwischen sich auf.

Noch eine andere Methode, sich am Besitz anderer zu bereichern, war unter ihnen in schwang. Sie waren geschickte Diebe. Wenn sie die Absicht hatten, einen Diebstahl zu verüben, dann baten sie zuerst ihr Opfer, eine Summe Geldes für sie aufzubewahren, das sie mit stark riechendem Öl einschmierten, bevor sie es ihm übergaben. In der folgenden Nacht brachen sie dann in das Haus ein und beraubten ihn aller seiner Güter, durch den strengen Geruch zum Versteck geleitet.[903]

Ihre Gesetze waren darauf gerichtet, den Armen unrecht zu tun. Je reicher jemand war, desto mehr Vorteile hatte er vor dem Gesetz. Ein Besitzer von zwei Ochsen war verpflichtet, einen Tag lang Hütedienst zu leisten, aber wenn jemand nur einen Ochsen hatte, dann mußte er zwei Tage lang zum Hüten dienen. Einst tötete ein armer Schlucker, der so gezwungen war, die Herde länger zu hüten als andere, die mit mehr Rindern gesegnet waren, alles Vieh, das ihm anvertraut war, um sich an seinen Unterdrückern zu rächen. Er bestand bei der Verteilung der Felle darauf: Wer zwei Rinder besitzt, erhält eine Haut, wer ein Rind besitzt, erhält zwei Häute. So in Entsprechung der Zuweisung der Arbeit. Doppelte Arbeit – halber Lohn; halbe Arbeit – doppelter Lohn.

Ein Reisender mußte für die Benutzung der Fähre vier Zuz zahlen; aber wenn er durch den Fluß watete, kostete es acht Zuz.[904]

Die Grausamkeit der Sodomiter ging noch viel weiter. Lot hatte eine Tochter, Paltit, so genannt, weil sie geboren war kurz nachdem er durch Abrahams Hilfe aus der Gefangenschaft befreit war. Paltit lebte in Sodom, wo sie verheiratet war. Einst kam ein Bettler in die Stadt, und der Herrscher erließ einen Befehl, daß niemand ihm irgend etwas zu essen geben dürfe, so daß er vor Hunger sterben müsse. Aber Paltit hatte Mitleid mit dem armen Kerl, und jeden Tag, wenn sie am Brunnen Wasser holte, versah sie ihn mit einem Stück Brot, das sie in ihrem Eimer versteckt hatte. Die Einwohner der beiden ruchlosen Städte, Sodom und Gomorrah, konnten nicht verstehen, warum der Bettler nicht zugrunde ging, und sie hatten den Verdacht, daß ihm jemand heimlich zu essen gab. Drei Leute versteckten sich in seiner Nähe und erwischten Paltit auf frischer Tat. Sie mußte ihre Menschlichkeit mit dem Tod bezahlen, sie wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Die Leute von Admah waren nicht besser als die von Sodom. Einst kam ein Fremder nach Admah mit der Absicht, dort zu übernachten und am nächsten Morgen seine Reise fortzusetzen. Die Tochter eines reichen Mannes traf den Fremden und gab ihm auf sein Bitten hin Wasser zu trinken und Brot. Als die Leute von Admah von dieser Verletzung ihres Landesgesetzes hörten, nahmen sie das Mädchen und klagten sie vor Gericht an, das sie zum Tode verurteilte. Sie schmierten sie von Kopf bis Fuß mit Honig ein, und legten sie ins Freie, wo Bienen sie finden könnten. Die Insekten stachen sie zu Tode, und die gefühllosen Leute

---

sedomitische Gesinnung (Goldschmidt Av 5,12) ist ein stehender Ausdruck in der rabbinischen Literatur für Geiz und Knauserigkeit; Ket 103a.

[902] [155] San 109a, 109b

[903] In San 109a ist die Geschichte mit Balsam erzählt.

[904] [156] San 109a/b.

hörten ihre herzzerreißenden Schreie nicht einmal. Da beschloß Gott die Vernichtung dieser Frevler. [905]

1.5.19 Abraham bittet für die Sünder

(P 250; Hs 309

Als Gott sah, daß es keinen gerechten Menschen unter den Einwohnern der sündigen Städte gab und daß da auch unter ihren Nachkommen keiner sein würde, wegen dessen Verdiensten die anderen hätten verschont werden können, da beschloß er, sie allesamt auszurotten.[906] Aber bevor er den Richterspruch vollzog, teilte der Herr Abraham mit, was er Sodom, Gomorrah und den anderen Städten der Ebene antun wollte, denn sie waren ein Teil von Kanaan, dem Land, das Abraham versprochen war. Deshalb sagte Gott: „Ich will sie nicht vernichten ohne das Einverständnis Abrahams.“[907]

Wie ein mitfühlender Vater forderte Abraham beharrlich die Gnade Gottes für die Sünder. Er sprach zu Gott und sagte: „Du hast geschworen, keine Flut mehr über die Welt zu bringen. Willst du deinen Eid umgehen? Nicht eine Flut von Wasser willst du bringen, aber eine Flut von Feuer![908] Dann hast du nicht nach deinem Eid gehandelt. - Wenn du willst, daß die Welt fortdauert, dann kann es nicht nur strikte Gerechtigkeit geben, weil dann die Welt nicht bestehen kann.“ Da sagte Gott zu Abraham: „Dir hat es beliebt, meine Geschöpfe zu verteidigen, und du hast dich geweigert, sie zu verurteilen. Deshalb, von Noah bis zu dir waren zehn Generationen, und von denen allen sprach ich nur mit dir.“ [909] Abraham wagte es sogar, noch schärfere Worte zu benutzen, um das Leben der Gottlosen zu sichern. „Das sei ferne von dir,“ sagte er „die Gerechten mit den Frevlern zu töten, damit die Erdbewohner nicht sagen können: Das ist seine Art, die Geschlechter der Menschen auf grausame Art zu vernichten, denn er vernichtete das Geschlecht von Enosh, dann das Geschlecht der Flut, dann sandte er die Verwirrung der Zungen. Er bleibt sich immer gleich ...“[910]

Gott entgegnete: „Ich will alle vernichteten Geschlechter vor dich bringen, damit du sehen kannst, daß sie nicht die schwere Strafe erlitten haben, die sie verdient hätten. Aber wenn du denkst, daß ich nicht gerecht gehandelt habe, dann lehre du mich, was ich tun soll, und ich will mich bemühen, nach deinen Worten zu verfahren.“ Und Abraham mußte zugeben, daß Gott nicht im geringsten die Gerechtigkeit verletzt hatte in bezug auf irgendein Wesen in dieser oder der anderen Welt.[911] Trotzdem fuhr er mit Reden fort und sagte: „Willst du die Städte vernichten, wenn dort zehn Gerechte in jeder sind?“ [912] Und Gott sagte: „Nein, wenn ich fünfzig Gerechte dort finde, will ich die Städte nicht verderben.“

---

[905] [157] Anknüpfung ist Gen 18,21 (cf TPsJ), wo eigentlich nur *ein* Schrei erwähnt ist (Buber-Rosenzweig) und das Wort *groß* sich auch als *junge Frau* lesen läßt (*rabah* und *ribah* geschrieben nur *rbh*).

[906] [158] Cf 2.4.11 (ähnliche Bedenken Moshes, bevor er den Ägypter tötete); 4.08.1 (Elishas Fluch).

[907] [159] Die Gründe, warum Gott seinen Plan Abraham offenbart, sind aufgezählt u.a. in BerR 49,2; cf TanB 4,8 (Bietenhard 1,93). – Ein anderer Midrash erzählt: Gott strafte Adam erst, nachdem ein himmlischer Gerichtshof aus 70 Mitgliedern ihn schuldig gesprochen hatte. Ebenso habe ein himmlischer Gerichtshof von 60 Myriaden Engeln, assistiert von Abraham, über die Sodomiter entscheiden sollen. Die Engel beschwerten sich, daß Abrahams Stimme soviel zählen sollte wie ihre 60 Myriaden zusammen. Daraufhin versammelte Gott eine gleiche Anzahl von jüdischen Seelen (ebenso viele waren aus Ägypten gerettet worden, es scheint die Standardzahl für Israel zu sein), und die Sodomiter wurden gerichtet von einer gleichen Anzahl an Engeln und menschlichen Seelen.

[908] TanB 1,36 (Bietenhard 1,36): *Ich habe andere Richter, um euch zu bestrafen* (Wasser, Fluß, Grube).

[909] [160] BerR 49,9 (=BerR 39,6); PesK 19,3 (Braude 435).

[910] Noch härter formuliert TanB 4,10 (Bietenhard 1,94f: *... dass er die Geschlechter vernichtet mit dem Mass der Grausamkeit!*).

[911] [161] TanB 4,10 (Bietenhard 1,94f); da *das sei ferne* zweimal im Vers steht: für beide Welten. s. allg. BerR 49,9; SifDev 311. Cf in 3.072 (Moshe nach der Rückkehr der Kundschafter, Num 14).

[912] [162] TPsJ Gen 18,24; Rashi z.St. Zehn Männer sind vorgeschrieben für einen Minjan zur Feier eines Gottesdienstes.

Und Abraham: „Ich habe nun einmal angefangen, mit meinem Herrn zu sprechen, der ich vor Zeiten zu Erdenstaub verwandelt worden wäre durch Amraphel und zu Asche durch Nimrod,[913] wenn nicht deine Gnade gewesen wäre. Wenn nun vielleicht an fünfzig Gerechten fünf fehlen, in Zoar, der kleinsten der Städte, wirst du vielleicht um fünf willen die ganze Stadt zerstören?“ – Gott: „Ich werde sie nicht zerstören, wenn ich fünfundvierzig darin finden werde.“ – Abraham: „Wenn nun vielleicht zehn Gerechte sich finden in den vier Städten, dann vergib Zoar in deiner Langmut, denn seine Sünden sind nicht so zahlreich wie die der anderen.“

Gott gewährte seine Bitte, aber Abraham fuhr fort zu reden und fragte, ob Gott nicht zufrieden gestellt wäre, wenn dort nur dreißig Gerechte wären, zehn in jeder großen Stadt, und den zwei kleineren möge er verzeihen, auch wenn dort keine Gerechten wären, deren Verdienste für sie stehen könnten. Auch das gewährte der Herr und versprach darüber hinaus, die Städte nicht zu zerstören, wenn sich nur zwanzig Gerechte finden ließen. Ja, Gott gestand zu, daß er die fünf Städte schonen würde wegen zehn Gerechter.[914] Weiter bat Abraham nicht, denn er wußte, daß acht Gerechte nicht ausgereicht hatten, den Untergang des Geschlechtes der Flut abzuwenden; das waren Noah und seine Frau sowie seine drei Söhne und ihre Frauen. Außerdem hoffte er, daß Lot, seine Frau und seine vier Töchter mit ihren Ehegatten gerade genug wären. Er wußte allerdings nicht, daß selbst die Gerechten in diesen sündebeladenen Städten, obwohl besser als der Rest, weit entfernt waren von wahrer Rechtschaffenheit.[915]

Auch nachdem die göttliche Gegenwart (Shekhinah) ihn verlassen hatte, hörte Abraham nicht auf, für die Erlösung der Sünder zu beten. Aber sein Flehen und seine Einwände waren vergeblich.[916] Zweiundfünfzig Jahre lang hatte Gott die Frevler gewarnt; er ließ Berge beben und zittern. Aber sie hörten nicht auf die Stimme der Mahnung. Sie verharrten in ihren Sünden, und so überkam sie ihre wohlverdiente Strafe.[917] Gegen alles ist der Heilige, gesegnet sei er, nachsichtig mit Ausnahme der Unzucht.[918] Und weil alle diese Sünder ein Leben voller Ausschweifung geführt hatten, wurden sie mit Feuer verbrannt.[919]

1.5.20 Die Zerstörung der sündigen Städte

(P 253; Hs 311)

Die Engel verließen Abraham zur Mittagszeit, und sie erreichten Sodom gegen Abend. Normalerweise erledigen Engel ihren Auftrag mit der Schnelligkeit von Blitzen, aber dies waren Engel der Gnade, und sie zögerten, ihr Werk der Zerstörung auszuführen, immer in der Hoffnung, daß das Übel noch von Sodom abgewendet werden könnte.[920] Mit dem Sonnenuntergang war aber das Urteil unwiderruflich besiegelt, und die Engel kamen dort an.[921]

---

913 [163] BerR 49,11.

914 [164] Die Berechnung in BerR 49,13. Zu den dreißig Gerechten s. BerR 49,3; MTeh 5,5 (Wünsche 53); Hul 92a; ein weit verbreitetes Motiv. MTeh 92,11 (Wünsche 2,81: immer drei Gerechte in Israel). Yom 38b: *Auch wegen eines Frommen würde die Welt bestehen* (Goldschmidt).

915 [165] BerR 49,13.

916 [166] BerR 49,14; cf die Anmerkung zu BerR 49,7 zur Frage, wer vor wem stand (Gen 18,22); cf ShemR 41,4 zu Ps 18,36: *...und deine Milde macht mich groß*.

917 [167] BerR 49,6; MekhY (Lauterbach 2,40f; Stermberger 167 f); auch Rashi zu Gen 18,21

918 So in TanB 4,14 (Bietenhard 1,97).

919 [168] Cf Lev 20,14; 21,9.

920 [169] BerR 50,1; TanB 4,21 (Bietenhard 1,101f).

921 [170] BerR 50,3. Der Text (nach Freedman): *Der Heilige, gesegnet sei er, richtet die Völker nur nachts, wenn sie von ihren Sünden schlafen* (also weniger streng), *während er Israel nur bei Tag richtet, wenn sie mit guten Taten beschäftigt sind*. So auch PesR 40,3/4 (Braude 2,707); MTeh 9,11 (Wünsche 88f). Eine andere Quelle sagt: Wie die Frevler ihre Untaten meist in der Dunkelheit der Nacht begehen, so empfangen sie ihre Strafe auch nachts. Das zeigt die Bestrafung der Sodomiter, der Ägypter, Hamans und Belshazzars. TanB 4,21 (Bietenhard 1,102): *ihre Taten waren finster wie die Nacht*. Weitere Fälle BamR 20,12.

Im Haus Abrahams aufgezogen, hatte Lot die schöne Sitte der freigebigen Gastfreundschaft gelernt, und als er die Engel – in menschlicher Gestalt – vor sich sah, dachte er, es wären Reisende, und bat sie, sich seitwärts zu wenden und die Nacht in seinem Haus zu verbringen. Weil aber in Sodom die Bewirtung von Gästen bei Todesstrafe verboten war, wagte er nur, sie unter dem Schutz der Dunkelheit einzuladen, und selbst dann mußte er alle Vorsicht anwenden und bat die Engel, ihm auf Umwegen zu folgen.[922]

Die Engel, die Abrahams Gastlichkeit ohne Zögern angenommen hatten, zögerten zunächst, Lots Wunsch zu erfüllen, denn es ist eine Regel des guten Benehmens, dann zu zögern, wenn ein gewöhnlicher Mensch einlädt, aber die Einladung eines bedeutenden Menschen sofort zu akzeptieren.[923] Lot war aber unnachgiebig und leitete sie persönlich in sein Haus. Daheim mußte er den Widerstand seiner Frau überwinden, denn sie sagte: „Wenn die Einwohner von Sodom davon hören, werden sie dich umbringen."

Lot teilte seine Wohnung in zwei Teile, einen für sich und seine Gäste, den anderen für seine Frau, so daß, wenn etwas passieren sollte, seine Frau verschont bliebe.[924] Trotzdem war sie es, die ihn verriet. Sie ging zu einer Nachbarin und borgte etwas Salz, und auf die Frage, warum sie sich nicht gestern mit genug Salz versorgt habe, sagte sie: „Wir hatten eigentlich genug Salz, bis einige Gäste zu uns kamen, für sie brauchten wir mehr." So wurde die Anwesenheit von Fremden in der Stadt bekannt.[925]

Anfangs waren die Engel geneigt, auf Lots Bitten zu Gunsten der Sünder zu hören, aber als die Leute der Stadt, von Jung bis Alt, das ganze Volk von überall her das Haus Lots umringten, in der Absicht, ein monströses Verbrechen zu begehen, da wiesen die Engel seine Bitten zurück und sagten: „Bis hierhin konntest du dich für sie einsetzen, jetzt aber nicht mehr." Es war nicht das erste Mal, daß die Einwohner von Sodom ein solches Verbrechen begehen wollten. Sie hatten vor einiger Zeit ein Gesetz gemacht, daß mit allen Fremden auf diese schreckliche Weise verfahren werden sollte. Lot, der gerade an diesem Tag zum obersten Richter bestellt war, versuchte, die Leute zu überreden, daß sie von ihrem Vorhaben ablassen, und sagte: „Meine Brüder! Das Geschlecht der Flut ist wegen solcher Sünden, wie ihr sie vorhabt, ausgerottet worden, und ihr wollt es ihnen gleichtun?" Aber sie erwiderten: „Geh hinweg! Und wenn Abraham selbst herkäme, würden wir ihn nicht beachten. Ist es möglich, daß du eine Vorschrift umgehen willst, die deine Vorgänger ausgeführt haben?"[926]

Aber Lots Moral war auch nicht so gut, wie sie sein sollte. Es ist die Pflicht eines jeden Mannes, sein Leben einzusetzen für die Ehre seiner Frau und seiner Töchter, aber Lot war bereit, die Ehre seiner Töchter zu opfern, wofür er später schwer bestraft wurde.[927]

Die Engel sagten Lot, wer sie seien und welcher Auftrag sie nach Sodom gebracht habe, und sie forderten ihn auf, aus der Stadt zu fliehen, mit seiner Frau und seinen vier Töchtern, zwei waren verheiratet, zwei waren verlobt.[928] Lot teilte seinen Schwiegersöhnen diese Bitte mit, aber die lachten nur über ihn und sagten: „O du Narr! Geigen, Cymbeln und Flöten klingen in der Stadt, und du sagst: Sodom wird zerstört werden!" Dieser Spott beschleunigte

---

[922] [171] PRE 25; Heimlichkeit und Umweg sind bedingt durch den hebräischen Wortlaut; BerR 50,4. - Die Meinungen der Quellen über Lot gehen weit auseinander. Allgemein wird er als lüstern und gegen Abraham undankbar beschrieben und u.a. angeklagt, ein Wucherer zu sein; BerR 51,6; Naz 23a; BerR 51,9f. Andererseits wird Abrahams Freundlichkeit gegen Lot mit seiner prophetischen Gabe in Zusammenhang gebracht, die ihm gezeigt habe, daß Lot – durch die Moabiterin Rut – zu den Vorfahren König Davids zählt; Zohar 1,79a. Cf 2Petr 2,7; anders PesR 3,3 (Braude 1,66f).

[923] [172] BerR 50,4; BM 87a.

[924] [173] BerR 50,6; TanB 4,22 (Bietenhard 1,103).

[925] [174] BerR 50,4 (Sie fragte Lot: *Willst du den üblen Brauch* – Salz anzubieten –*auch hier einführen*?) und 51,5 (zur Strafe erstarrt sie zu Salz).

[926] [175] Seine Stellung, ihre Einkehr: BerR 50, 3-7. ~~175~~

[927] [176] [Tan Wa-Yera 12]. – PRE 25 ist im Gegenteil der Meinung, daß Lot sich und seine Familie opfern wollte, um nicht die Gäste ihrem schlimmen Schicksal auszuliefern; JosAnt 1,11,3.

[928] [177] BerR 50,9. Anders JosAnt 1,11,4.

noch das Verhängnis von Sodom.[929] Der Engel Michael ergriff Lot bei der Hand und seine Frau und Töchter, während der Engel Gabriel mit seinem kleinen Finger den Felsen berührte, auf dem die sündigen Städte erbaut waren, und sie zusammenstürzen ließ. Gleichzeitig verwandelte sich der Regen, der auf die zwei Städte fiel, in Schwefelfeuer.[930]

Als die Engel Lot und seine Familie herausgeführt und außerhalb der Stadt abgesetzt hatten, forderten sie sie auf, um ihr Leben zu laufen und nicht rückwärts zu blicken, damit sie nicht die Göttlichkeit schauten, die herabgestiegen war, die Vernichtung der Städte zu bewirken. Die Frau Lots aber konnte sich nicht beherrschen. Ihre Mutterliebe ließ sie sich umschauen, ob ihre verheirateten Töchter nicht doch folgten. Sie sah die Göttlichkeit und wurde zu einer Salzsäule. Diese Salzsäule besteht bis zum heutigen Tag. Das Vieh leckt den ganzen Tag daran und am Abend scheint sie verschwunden zu sein, aber am nächsten Morgen steht sie wieder da, so groß wie vorher.[931]

Der Rettungsengel hatte Lot gedrängt, bei Abraham Zuflucht zu nehmen. Aber der wies das zurück und sagte: „Solange ich getrennt von Abraham wohnte, verglich Gott meine Taten mit meinen Mitbürgern, und neben denen erschien ich als ein gerechter Mensch. Wenn ich wieder zu Abraham komme, wird Gott sehen, daß seine guten Taten meine bei weitem übertreffen.“[932] Der Engel gewährte dann seine Bitte, daß Zoar unzerstört bleiben möge. Diese Stadt war ein Jahr nach den anderen vier gegründet worden, sie war erst 51 Jahre alt, und deshalb war ihr Sündenmaß nicht ganz so voll wie das der Nachbarstädte.[933]

Die Zerstörung der Städte der Ebene geschah in der Dämmerung des 16. Tages im Nisan, weil nämlich unter den Einwohnern Anbeter des Mondes und der Sonne waren. Gott sagte: „Wenn ich sie bei Tag zerstöre, dann werden die Mondanbeter sagen: Wäre der Mond hier, er hätte sich als stärker erwiesen. Und wenn ich sie bei Nacht zerstöre, werden die Sonnenanbeter sagen: Wäre die Sonne hier, sie hätte sich als stärker erwiesen. Ich will deshalb ihre Züchtigung am 16. Tag des Nisan vornehmen, zu der Stunde, wenn Sonne und Mond am Himmel stehen.“[934]

Die sündigen Einwohner er Städte der Ebene verloren ihr Leben nicht nur in dieser Welt, sondern auch ihren Anteil an der zukünftigen Welt. Was die Städte selbst betrifft, so werden sie in der messianischen Zeit wieder hergestellt.[935]

Die Zerstörung Sodoms geschah, als Abraham gerade sein Morgengebet verrichtete, und zu seinem Gedächtnis wurde dieser Zeitpunkt als die richtige Stunde für das Morgengebet für alle Zeiten festgesetzt.[936] Als er seine Augen nach Sodom richtete und den Rauch aufsteigen sah, betete er für die Befreiung Lots, und Gott gewährte seine Bitte – dies war das vierte Mal, daß Lot dem Abraham sehr zu Dank verpflichtet wurde. Abraham hatte ihn mitgenommen nach Palästina, er hatte ihn reich gemacht an Vieh, Herden und Zelten, er hatte ihn aus der Gefangenschaft befreit, und durch sein Gebet rettete er ihn aus der Zerstörung von Sodom. Aber die Nachkommen Lots, die Ammoniter und Moabiter, statt daß sie Dankbarkeit gegen die Israeliten, die Nachkommen Abrahams, zeigten, vollzogen vier Taten der Feindschaft

---

929 [178] BerR 50,9¸ MHG I, 290, 291

930 [179] TanB 4,15.18 (Bietenhard 1,97.99); BerR 51,4. Nach anderen: 18 000 Zerstörungsengel unter der Leitung von Kemuel kamen herab und vernichteten die sündhaften Städte in einem Augenblick. BerR 51,2: Gott und sein himmlischer Gerichtshof. In BerR 50,9: Bestrafung der Engel, weil sie sagten: *Wir* zerstören (Gen 19,13).

931 [180] PRE 25; cf Lk 17,32. In Ber 54a/54b ist *die Frau Lots* als berühmter Felsen erwähnt; JosAnt 1,11,4. Cf Philo, Abr.27 [141]; Sap 10,6f. - Salz darf nicht bei religiösen Verrichtungen benutzt werden, da es die Todesursache im Fall von Lots Weib war.

932 [181] BerR 50,11; PesR 3,3 (Braude 1,68).

933 [182] Shab 10b. Es wurde dann später zerstört, als sein Sündenmaß voll war [Sekel Tov 1.38].

934 [183] BerR 50,12.

935 [184] Diskussion in San 11,3 bzw. 109a; WajR 4,1; ARNA 12.07; 36.01. Mt 10,15; 11,24. TanB 4, 15 (Bietenhard 1,98): In der zukünftigen Welt werde Gott Sodom heilen. Gute und schlechte Eigenschaften des Wassers vom Toten Meer werden erwähnt; Shab 67a; Sap 10,7; BerR 51,4; 4Esr 5,7.

936 [185] Ber 26b.

gegen sie. Sie dachten, die Vernichtung Israels herbeizuführen durch Bileams Flüche, sie führten offen Krieg gegen sie in der Zeit Jephtahs und auch in der Zeit Jehoshaphats, und schließlich zeigten sie ihren Haß gegen Israel bei der Zerstörung des Tempels. Damals war es auch, daß Gott vier Propheten bestimmte: Jesajah, Jeremiah, Ezekiel und Zephaniah, damit sie den Nachkommen Lots ihre Strafe verkündigten, und viermal ist ihre Sünde in der Heiligen Schrift erwähnt.[937]

Obwohl Lot seine Rettung der Bitte Abrahams verdankte, war es doch auch der Lohn dafür, daß er Abraham in Ägypten nicht verraten hat, als der vorgab, er wäre der Bruder von Sarah.[938] Aber eine noch größere Wohltat sollte später folgen. Der Messias wird ein Nachkomme Lots sein, denn die Moabiterin Ruth ist die Urgroßmutter von David, und die Ammoniterin Naamah ist die Mutter von Rehobeam, und der Messias kommt aus der Linie dieser beiden Königshäuser.[939]

1.5.21 Bei den Philistern

(P 257; Hs 315: *Abraham in Gerar*)

Die Zerstörung Sodoms veranlaßte Abraham, nach Gerar zu reisen. Er war gewohnt, Wanderern und Reisenden Gastfreundschaft zu gewähren, und so fühlte er sich nicht länger wohl in einer Gegend, in der wegen der zerstörten Städte jeder Verkehr aufgehört hatte. Und noch einen anderen Grund für seinen Wegzug gab es. Die Leute redeten nämlich zu viel über den häßlichen Vorfall mit Lots Töchtern.[940]

Bei seiner Ankunft im Philisterland traf er wieder, wie vorher schon in Ägypten, eine Absprache mit Sarah, daß sie sich als seine Schwester ausgeben solle. Als die Nachricht von ihrer Schönheit den König erreichte, befahl er, sie vor sich zu bringen, und fragte sie, wer ihr Begleiter sei, und sie sagte, daß Abraham ihr Bruder wäre. Betört von ihrer Schönheit, nahm der König Abimelech Sarah zur Frau und überhäufte Abraham mit großen Ehren, wie sie einem Bruder der Königin zustanden. Gegen Abend, noch bevor er sich zurückzog, als er noch auf dem Thron saß, fiel Abimelech in einen Schlaf, und er schlief bis zum Morgen. Und in einem Traum träumte er, er sähe einen Engel des Herrn, der sein Schwert erhob, um ihm einen Todesstreich zu versetzen. Sehr erschreckt fragte er nach dem Grund, und der Engel antwortete und sagte: „Du wirst sterben wegen der Frau, die du heute in dein Haus genommen hast, denn sie ist die Frau von Abraham, dem Mann, den du vor dich geladen hast. Gib ihm seine Frau zurück! Wenn du sie ihm nicht zurückgibst, dann wirst du bestimmt sterben, du und all die deinen."

Und es war ein großes Geschrei im ganzen Philisterland zu hören, denn sie sahen die Gestalt eines Mannes mit einem Schwert in der Hand, der darauf lauerte, alle zu erschlagen, die ihm in den Weg kamen. Gleichzeitig geschah es, daß gleicherweise bei Mensch und Tier alle Öffnungen des Körpers verschlossen wurden, und das Land war ergriffen von einem unbeschreiblichen Schrecken.[941] Am Morgen, als der König in Angst und Verwirrung erwachte, rief er all seine Minister und erzählte vor ihren Ohren seinen Traum. Einer von ihnen sagte: „O Herr und König! Gib diese Frau ihrem Mann zurück, denn er ist ihr Ehemann. Es ist bloß seine Art in einem fremden Land, sie als seine Schwester auszugeben. So tat er es auch beim König von Ägypten, und Gott sandte schwere Leiden über Pharao, als er die Frau zu sich nahm. Bedenke also, o König und Herr, was heute Nacht dem Land widerfahren ist,

---

937 [186] EkahR 1,38.
938 [187] BerR 51,6.
939 [188] Naz 23a; BerR 51,8. Zu Lots Töchtern ist zu sagen, daß sie dachten, die ganze Welt sei untergegangen und daß das Weiterleben der Menschen von ihnen abhinge, deshalb entschlossen sie sich, Kinder von ihrem Vater zu bekommen; BerR 51,8; JosAnt 1,11,4; PesR 42,3 (Braude 2,739). Zum Wein s. u.a. BerR 51,8; MekhY (Lauterbach 2,15; Stemberger 153); anders SifDev 43 (Bietenhard 147). Lot dient als Beispiel dafür, daß ein Mann nie mit Frauen allein sein soll.
940 [189] BerR 52,1-4, dort wird auch über die Orte diskutiert; PesR 42,3 (Braude 2,740).
941 BQ 92a; BerR 52,13.

große Plage, Jammer und Not gab es, und wir wissen, daß es nur wegen dieser Frau über uns kam."[942]

Es gab aber einige unter seinen Beamten, die sprachen: „Laß dich nicht durch Träume beunruhigen! Was Träume den Menschen mitteilen ist nur Unsinn." Da erschien Gott nochmals dem Abimelech und befahl ihm, Sarah frei gehen zu lassen, andernfalls wäre er ein toter Mann.[943] Abimelech antwortete: „Sind so deine Wege?! Dann, denke ich, ist das Geschlecht der Flut und das Geschlecht der Sprachverwirrung auch unschuldig! Der Mann selbst hat zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester, und sie, sogar sie selbst sagte: Er ist mein Bruder – und alle Leute ihres Hauses sagten dieselben Worte." Und Gott sagte zu ihm: „Ja, ich weiß sehr wohl, daß du bisher keine Übertretung begangen hast, denn ich habe dich vom Sündigen abgehalten. Du wußtest nicht, daß Sarah eines Mannes Ehefrau war.[944] Aber ist es denn angemessen, bei einem Fremden die Einreise abhängig zu machen von der Frage, ob die Frau, die ihn begleitet, seine Gattin oder seine Schwester sei. Abraham, der ein Prophet ist, hat die Gefahr vorausgesehen, die ihm drohte, wenn er die reine Wahrheit sagen würde.[945] Aber als Prophet wußte er auch, daß du seine Frau nicht berührt hast, und er soll für dich beten, so wirst du leben."[946]

Der Rauch stieg noch von den Ruinen Sodoms auf, und Abimelech und sein Volk fürchteten bei dem Anblick, daß sie ein ähnliches Schicksal ereilen könnte.[947] Der König rief Abraham und tadelte ihn, daß er durch seine falsche Aussage über Sarah so großes Unglück verursachte hatte. Abraham entschuldigte sein Verhalten durch seine Besorgnis, daß die Einwohner des Landes, in dem es keine Gottesfurcht gibt, ihn wegen seiner Frau erschlagen könnten. Abraham fuhr fort und erzählte die Geschichte seines ganzen Lebens und sagte: „Als ich noch im Haus meines Vaters wohnte, trachteten die Völker der Welt danach, mir Leid anzutun, aber Gott erwies sich als mein Helfer. Als die Völker der Welt versuchten, mich zum Götzendienst zu verleiten, da offenbarte sich Gott mir und sagte: Zieh hinweg aus deinem Land und von deinem Geburtsort und von deines Vaters Haus. Und als die Völker der Welt weiter in die Irre gingen, sandte Gott zwei Propheten, meine Verwandten Shem und Eber, um sie zu ermahnen."[948]

Abimelech gab Abraham reiche Geschenke, worin er anders handelte als Pharao in ähnlicher Lage. Der ägyptische König gab der Sarah Geschenke, aber Abimelech war gottesfürchtig und wünschte, daß Abraham für ihn beten möge.[949] Sarah gab er ein kostbares Kleid, das ihre ganze Person umhüllte und so ihre verführerische Schönheit dem Betrachter verbarg. Gleichzeitig war es ein Tadel für Abraham, daß er Sarah nicht mit der Pracht ausgestattet hatte, die seiner Frau angemessen war.[950] Obwohl Abimelech ihm großes Unrecht angetan hatte, gewährte ihm Abraham nicht nur die erbetene Verzeihung, sondern betete für ihn zu Gott. So ist er für alle ein Vorbild. „Der Mensch sei biegsam wie Schilf, nicht hart wie die Zeder." Er sei leicht zu besänftigen und schwer zu erzürnen, und sobald ihn jemand, der sich gegen ihn vergangen hat, um Verzeihung bittet, soll er ihm von ganzem Herzen

---

942 [190] PesR 42,3 (Braude 2,741).
943 [191] PRE 26 generell; TanB 4,26 (Bietenhard 1,106f).
944 [192] BerR 52,6; TanB 4,25 (Bietenhard 1,105f); sehr anschaulich in PesR 42 (Braude 2,740f). Obwohl die Bibel keine großen Unterschiede zwischen Pharao und Abimelech macht, haben die Rabbinen eine hohe Meinung von Abimelech (und verdammen Pharao); MTeh 34,1 (Wünsche 263: *gerecht wie Abimelech*.) Eine Quelle sagt, er habe Sarah nur begehrt, weil er fromme Kinder haben wollte.
945 [193] BQ 92a (einiges zum Thema).
946 [194] BerR 52,7.8; TanB 4,25 (Bietenhard 1,105f).
947 [195] BerR 52,9.
948 [196] BerR 52,11; TPsJ 20,13.
949 [197] PRE 27.
950 [198] BerR 52,12; TanB 4,27 (Bietenhard 1,107).

vergeben. Selbst wenn ihm großes und schlimmes Unrecht angetan wurde, soll er nicht rachsüchtig sein, noch einen Groll gegen seinen Nächsten im Herzen bewahren.[951]

Abraham betete so zu Gott: „O Herr der Welt! Du hast den Menschen geschaffen, daß er sich ausbreite und vermehre. Gewähre doch auch, daß Abimelech und sein Haus wachse und zunehme.“[952] Gott erfüllte Abrahams Bitte, und das war das erste Mal in der Geschichte der Menschheit, daß Gott die Bitte eines Menschen für das Wohl eines anderen Menschen erfüllte.[953] Abimelech und seine Untertanen wurden geheilt von all ihren Unpäßlichkeiten,[954] und so wirksam war das Gebet Abrahams, daß die Frau Abimelechs, die bisher unfruchtbar war, ein Kind bekam.[955]

1.5.22 Die Geburt Isaaks

(P 261; Hs 318)

Als das Gebet Abrahams für Abimelech erhört worden war und der König der Philister sich wieder erholt hatte, erhoben die Engel ein lautes Klagegeschrei und sprachen zu Gott: „O Herr der Welt! Alle die Jahre ist Sarah verschlossen geblieben, wie auch die Frau von Abimelech. Nun betete Abraham zu dir, und Abimelechs Frau ist ein Kind geschenkt worden. Es ist recht und billig, daß auch der Sarah gedacht werde und sie ein Kind bekommt.“ Diese Worte der Engel, am Neujahrstag gesprochen, wenn die Schicksale der Menschen für das ganze Jahr bestimmt werden,[956] hatten ein Ergebnis. Kaum sieben Monate später, am ersten Tag Pessach, wurde Isaak geboren.

Die Geburt Isaaks war ein glückliches Ereignis, und das nicht nur im Hause Abrahams. Die ganze Welt jubelte, denn Gott gedachte aller kinderlosen Frauen gleichzeitig mit Sarah. Sie alle bekamen Kinder. Und alle Blinden wurden sehend, alle Lahmen konnten laufen, die Stummen sprachen und die Unverständigen wurden weise.[957] Und ein noch größeres Wunder geschah: Am Tag von Isaaks Geburt schien die Sonne mit einem solchen Glanz, wie er nicht mehr gesehen worden war seit dem Sündenfall des Menschen und wie er erst wieder erscheinen wird in der zukünftigen Welt.[958]

Um die Leute zum Schweigen zu bringen, die meinten: Wie kann ein Hundertjähriger einen Sohn bekommen, befahl Gott dem Engel, der über die Ungeborenen gesetzt war, um ihnen Form und Aussehen zu geben, daß er Isaak genauso aussehen lasse, wie Abraham, so daß alle bei Isaaks Anblick rufen würden: „Abraham ist sein Vater.“[959]

Daß Abraham und Sarah mit Nachwuchs erst gesegnet wurden, nachdem sie ein so hohes Alter erreicht hatten, hatte einen bedeutsamen Grund. Abraham sollte das Zeichen des Bundes an seinem Körper tragen, bevor er den Sohn bekam, der zum Vater Israels bestimmt war.[960] Und da Isaak das erste Kind war, das Abraham geboren wurde, nachdem er mit dem Bundeszeichen gezeichnet war, verfehlte er nicht, dessen Beschneidung acht Tage lang mit

---

951 [199] Cf BQ 8,7.
952 [200] PRE 27.
953 [201] BerR 52,13. PRE 26 Ende.
954 S.o., Verschließung aller Körperöffnungen.
955 [202] TanB 4,32 (Bietenhard 1,111); PesR 42,3 (Braude 2,743): Auch die anderen Frauen an Abimelechs Hof gebaren Söhne, woraufhin die Engel Gott vorwarfen, daß Sarah noch immer kein Kind habe, s.u.
956 [203] PesR 42,3 (Braude 2,743); ebd. 38 (2,692f). Zu Rosh Hashana: RHSh 8a; Bes 16a.
957 Cf Ps 19,8 (Luther).
958 [203] Zum Lichtmotiv s. in 1.1.3, Glanz Adams s.o., BerR 12,6. Die Wunder u.a. TanB 4,38 (Bietenhard 1,113f). Sarahs Glaube in BerR 53,3. Das Geburtsdatum ist umstritten, z.B. Jub 16,13. Schwangerschaftsdauer u. Geburtstermin auch BerR 53,6. Jedenfalls freute sich die ganze Schöpfung, Erde, Sonne und Mond, denn wäre er nicht geboren, hätte die Welt aufgehört zu existieren; so ist auch der Name Jizchak = Lachen zu erklären. Zum ganzen auch PesK 22,1 (Braude 461f), wo sogar Sonne und Mond heller strahlen.
959 [204] BerR 53,3; BM 87a; Zohar 1,135a zu Gen 25,19; s.u.
960 [205] BerR 46,2. Das späte Datum seiner Beschneidung wird gedeutet als ein Zeichen dafür, daß man auch in hohem Alter noch zum Judentum übertreten könne; MekhY (Lauterbach 3,140; Stemberger 383).

einem großen Fest zu feiern.[961] Shem, Eber, der Philisterkönig Abimelech und sein ganzer Anhang, Phicol der Heerführer – sie alle waren anwesend, ebenso Terach und sein Sohn Nahor, mit einem Wort: alle Großen ringsum.[962]

Bei dieser Gelegenheit konnte Abraham schließlich dem Gerede der Leute ein Ende machen, die räsonnierten:[963] „Habt ihr gesehen, dieser Greis und diese Greisin haben einen Findling von der Straße heimgebracht und sagen, es sei ihr Sohn, und sie veranstalten sogar ein großes Gastmahl, um ihre Worte zu bekräftigen." Was tat unser Vater Abraham? Er ging und lud alle bedeutenden Leute des Zeitalters ein, und Sarah lud ihre Frauen ein. Von diesen brsachte jede ihr Kind mit, ohne jedoch die Amme mitzunehmen. Da geschah ein Wunder an unserer Mutter Sarah, daß ihr Brüste sich wie zwei Quellen öffneten, und sie säugte sie alle,[964] und die davon tranken, mußten ihr sehr dankbar sein. Alle, deren Mütter nur fromme Gedanken hatten, als sie ihre Kinder die Milch der frommen Sarah trinken ließen, wurden, als sie aufwuchsen, Gottesfürchtige. Und sogar solche, die Sarah durch ihre Säuglinge nur prüfen wollten, deren Kinder wurden mächtige Herrscher, die ihre Herrschaft erst mit der Offenbarung vom Sinai verloren, weil sie die Torah nicht annehmen wollten. Alle Proselyten und frommen Heiden sind Nachkommen dieser Kinder.[965]

Unter den Gästen Abrahams waren die 31 Könige und Vizekönige, die von Joshua bei der Eroberung des Heiligen Landes besiegt wurden.[966] Auch Og, König von Baschan, war anwesend und er hatte unter dem Gespött der anderen zu leiden, die ihn damit aufzogen, daß er Abraham als sterilen Maulesel bezeichnet hatte, der niemals Kinder kriegen würde. Og seinerseits zeigte mit Verachtung auf den kleinen Jungen und sagte: „Ist der nicht mickrig? Wenn ich auf den nur meinen kleinen Finger legen würde, wäre er schon zerquetscht." Deshalb sprach Gott zu ihm: „Du spottest über meine Gabe an Abraham! Bei deinem Leben, du wirst Millionen und Myriaden seiner Nachkommen sehen, und am Ende wirst du in ihre Hände fallen."[967]

1.5.23 Ishmael wird verstoßen

(P 263; Hs 320)

Als Isaak heranwuchs, entstanden Streitigkeiten zwischen ihm und Ishmael wegen der Rechte des Erstgeborenen. Ishmael bestand darauf, daß er nach dem Tod Abrahams einen doppelten Anteil vom Erbe erhielte, während Isaak nur einen einfachen Anteil bekommen sollte. Auch pflegte Ishmael, der von Jugend an gewohnt war, Pfeil und Bogen zu gebrauchen, seine Geschosse in Richtung auf Isaak zu zielen, und sagte dann, es sei ja nur ein Scherz.[968]

Sarah bestand allerdings darauf, daß Abraham alles, was er besaß, dem Isaak vermachte, damit es keine Auseinandersetzung nach seinem Tod gäbe.[969] „Denn," so sagte sie, „Ishmael ist nicht wert, weder mit meinem Sohn Erbe zu sein, noch mit einem Mann wie Isaak und erst recht nicht mit meinem Sohn Isaak."[970] Weiterhin bestand Sarah darauf, daß Abraham sich von Hagar, der Mutter Ishmaels, trennte und die Frau und ihr Kind wegschickte, damit keine

---

961 [206] DevR 1,25.
962 [207] BerR 53,10.
963 Ich folge weitgehend dem Wortlaut in BM 87a (Goldschmidt).
964 [208] Anknüpfungspunkt der Plural in Gen 21,7. - BM 87a; BerR 53,9; TanB 4,37 (Bietenhard 1,112f). Manche sagen, daß dies – neben Abrahams Befreiung aus dem Feuerofen - das zweite für alle sichtbare Wunder war. Es sollen hundert Babys gewesen sein; PRE 52.
965 [209] BerR 53,9; PesK 22 s.o.; cf die Antoninuserzählung in [BHM 6,131], EJ s.v. Antoninus pius.
966 BerR 53,10; TanB 4,24 (Bietenhard 1,104f).
967 [210] Cf in 1.5.114. BerR 53,10 (zu Gen 21,8); DevR 1,25; QohR 7,8.
968 [211] Generell PRE 30; BerR 53,11. SifDev 31 zu Ishmaels Götzendienst und Erbteilung. Andere werfen ihm Ehebruch und Mord vor. Cf Gal 4,21ff. JosAnt 1,12,3. PesR 48,2 (Braude 2,817).
969 [212] Philo QuestGen 100
970 [213] BerR 53,11; die Interpretation beruht auf der Wiederholung in Gen 21,10 : ... *mit meinem Sohn, mit Isaak.*

Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem eigenen Sohn wäre, weder in dieser Welt, noch in der zukünftigen Welt.[971]

Von allen Prüfungen, denen Abraham unterzogen wurde, war keine so schwer zu ertragen wie diese, denn es fiel ihm sehr schwer, sich von seinem Sohn zu trennen. Aber Gott erschien ihm in der folgenden Nacht und sagte: „Abraham, weißt du nicht, daß Sarah zu deiner Frau bestimmt war von Mutterleibe an? Sie ist deine Gehilfin[972] und die Frau deiner Jugend; und ich bestimmte nicht Hagar zu deiner Frau, noch Sarah zu deiner Magd. Was Sarah zu dir sagte, war nichts als die Wahrheit, - und wegen dem Jungen und deiner Magd mach dir nicht zu viel Sorgen."

Am nächsten Morgen stand Abraham früh auf, gab Hagar ihren Scheidebrief und schickte sie und ihren Sohn weg, nachdem er ihr ein Band um die Lenden geschlungen hatte, damit jeder sehen konnte, daß sie eine Magd war. Aber der böse Blick, den Sarah auf ihren Stiefsohn geworfen hatte, machte ihn krank und fiebrig, so daß Hagar ihn tragen mußte, groß gewachsen, wie er war.[973] Wegen dem Fieber mußte er dauernd von dem Wasservorrat trinken, den Abraham ihr beim Verlassen des Hauses mitgegeben hatte, und das Wasser war bald verbraucht. Damit sie den Tod ihres Kindes nicht mit ansehen müßte, legte Hagar Ishmael unter einen Weidenbusch, der gerade dort wuchs, wo die Engel einst mit ihr geredet und ihr mitgeteilt hatten, daß sie einen Sohn gebären würde.[974] In der Bitternis ihres Herzens redete sie zu Gott und sprach: „Damals sagtest du zu mir: Ich will deinen Samen mehren, daß er vor Menge nicht soll gezählt werden können, und nun stirbt mein Sohn vor Durst."

Ishmael selbst schrie zu Gott, und sein Gebet und die Verdienste Abrahams brachten ihnen Hilfe in ihrer Not, obwohl die Engel gegen Ishmael vor Gott erschienen und sagten: „Willst du einen Wasserquell entspringen lassen für den, dessen Nachkommen deine Kinder Israel vor Durst vergehen lassen werden?" Aber Gott antwortete: „Was ist Ishmael im Augenblick – rechtschaffen oder ruchlos?" und als die Engel ihn rechtschaffen nannten, fuhr Gott fort: „Ich behandele die Menschen nach dem Stand, in dem sie gerade sind"[975]

Zu der Zeit war Ishmael tatsächlich fromm, denn er betete zu Gott: "O Herr der Welt! Wenn es dein Wille ist, daß ich untergehe, dann laß mich anders sterben als durch Durst, denn die Qualen beim Verdursten sind größer als alle anderen." Doch Hagar, statt Gott zu bitten, wandte sich an die Götzen ihrer Jugendzeit.[976]

Das Gebet Ishmaels wurde von Gott angenommen, und er befahl Miriams Brunnen, daß er hervorsprudeln solle, dem Brunnen, der in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages geschaffen worden war.[977] Aber Hagars Glaube war nach diesem Wunder nicht größer als vorher. Sie füllte den Krug mit Wasser, denn sie fürchtete, daß es wieder zu Ende gehen und sich kein neues finden würde. Dann wandte sie sich mit ihrem Sohn nach Ägypten, denn: Wirf einen Stock in die Luft, er fällt immer wieder auf die Wurzel zurück.[978] Hagar war aus Ägypten gekommen, und nach Ägypten kehrte sie zurück, um ihrem Sohn eine Frau zu suchen.

---

[971] [214] In Jub 17,16ff wird Abraham informiert, daß nur Jakobs Nachkommen *nicht unter die Völker gerechnet werden ... ein Erbteil des Höchsten werde er sein* (Littmann bei Kautzsch). Nach Jub 17,4 wird Sarah eifersüchtig, weil Abraham sich am Spiel und Tanz Ishmaels erfreut.

[972] Ich wähle hier für *companion* das Wort aus Gen 2,20 (Mendelssohn, Luther).

[973] [215] Nach BerR 53,13 war er 27 bzw. 17 Jahre alt.

[974] Gen 16, hier 1.5.16.

[975] [215] Cf Ez 7,27. RHSh 16b (*Der Mensch wird nur nach seinen jeweiligen Taten gerichtet*, Goldschmidt; Text Gen 21,17 Ende). BerR 53,13. Zum Verhalten der Ishmaeliten später cf 4.10.07; cf ShemR 3,2; MTeh 5,8 (Wünsche S. 55).

[976] [216] PRE 30 (*als sie den Rand der Wüste erreichten, da wandte sie sich sofort dem Götzendienst ihres Vaterhauses zu*). TPsJ Gen 21,15 f (*they remembered to wander after strange worship ... and cast away the idol (or the strange worship)*). Ginzberg verweist auf die Kaabah in Mecca; jedenfalls ist die Wüste immer ein Ort der Versuchung.

[977] Zu Miriams Brunnen Pes 54a; in 3.010 [127].

[978] [217] So Bamberger in Rashi zu Gen 21,21; BerR 53,15.

1.5.24 Die zwei Frauen Ishmaels

(P 266; Hs o.Ü. 322)

Ishmaels Frau gebar vier Söhne und eine Tochter,[979] und danach zogen Ishmael, seine Mutter und seine Frau mit den Kindern zurück in die Wüste. Sie machten sich Zelte, in denen sie lebten, und sie wanderten und zogen umher, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Und Gott gab Ishmael Vieh und Herden und Zelte wegen Abraham, seinem Vater. Und der Mann wurde reich an Tieren.

Und einige Zeit später sagte Abraham zu Sarah, seiner Frau: „Ich will gehen und meinen Sohn Ishmael besuchen, ich sehne mich, ihn zu treffen, denn ich habe ihn lange nicht mehr gesehen.“ Und Abraham ritt auf einem seiner Kamele in die Wüste, seinen Sohn Ishmael zu suchen, denn er hatte gehört, daß er in Zelten in der Wüste lebte mit allem, was zu ihm gehörte.

Und Abraham wandte sich in die Wüste und erreichte das Zelt Ishmaels gegen Mittag, und er fragte nach ihm. Er fand die Frau Ishmaels mit ihren Kindern im Zelt, aber ihr Mann und seine Mutter waren nicht bei ihnen. Und Abraham fragte die Frau Ishmaels: „Wohin ist Ishmael gegangen?“ Und sie sagte: „Er vergnügt sich auf der Jagd.“ Und Abraham saß noch oben auf dem Kamel, denn er wollte nicht auf den Boden herabsteigen; das hatte er seiner Frau Sarah versprochen. Und Abraham sagte zu Ishmaels Frau: „Meine Tochter, gib mir etwas Wasser, damit ich trinken kann, denn ich bin durstig und müde von der Reise.“ Und Ishmaels Frau antwortete und sagte zu Abraham: „Wir haben weder Wasser noch Brot“, und blieb im Zelt sitzen und nahm keinerlei Notiz von Abraham. Sie fragte nicht einmal, wer er war. Aber die ganze Zeit über schlug sie ihre Kinder im Zelt und fluchte über sie und fluchte auch über ihren Mann Ishmael und sprach schlecht von ihm, und Abraham hörte ihre Worte, und es war in seinen Augen ein großes Übel.

Und Abraham sagte der Frau, sie solle aus dem Zelt herauskommen, und sie kam und stand ihm gegenüber, während Abraham noch auf dem Kamel saß. Und Abraham sagte zu Ishmaels Frau: „Wenn dein Mann Ishmael heimkommt, sag ihm diese Worte: Ein sehr alter Mann aus dem Land der Philister kam her, dich zu suchen, und er sah so und so aus, und so war seine Gestalt. Ich habe ihn nicht gefragt, wer er ist, und als er sah, daß du nicht hier warst, redete er mit mir und sagte: Wenn Ishmael, dein Mann, heimkommt, sag ihm: So sagte der Mann zu mir: Wenn du heimkommst, wirf den Zeltpflock weg, den du hier errichtet hast, und nimm an seiner Stelle einen anderen.“ Und Abraham beendete seinen Auftrag an die Frau, wandte sich um und zog mit seinem Kamel heimwärts.

Und als Ishmael zum Zelt zurückkehrte, hörte er die Worte der Frau, und er wußte, daß es sein Vater war und daß seine Frau ihn unwürdig behandelt hatte. Und Ishmael verstand die Worte, die sein Vater zu seiner Frau gesprochen hatte, und er hörte auf die Stimme seines Vaters und trennte sich von seiner Frau, und sie ging weg.

Und Ishmael ging danach ins Land Kanaan und nahm eine andere Frau und brachte sie in sein Zelt, zum Ort, wo er siedelte. - Und nach drei Jahren sagte Abraham: „Ich will noch einmal gehen und meinen Sohn Ishmael treffen, den ich lange nicht gesehen habe.“ Und er ritt auf seinem Kamel und wandte sich in die Wüste und erreichte das Zelt von Ishmael gegen Mittag. Und er fragte nach Ishmael, und seine Frau trat aus dem Zelt und sagte: „Er ist nicht hier, mein Herr, denn er ist zum Jagen gegangen und die Kamele zu füttern.“ Und die Frau sagte zu Abraham: „Komm herein, mein Herr, und nimm einen Bissen Brot, denn dein Herz muß erschöpft sein von der Reise.“[980] Und Abraham sagte zu ihr: „Ich will mich nicht aufhalten, denn ich bin in Eile, aber gib mir einen Schluck Wasser zu trinken, weil ich durstig bin." Und die Frau eilte und lief in ihr Zelt und brachte Wasser und Brot zu Abraham, das sie

[979] S.u.; cf Gen 25,12: zwölf Stammesfürsten.
[980] Cf Gen 18,5.

ihm reichte, und bat ihn, zu essen und zu trinken. Und er aß und trank, und sein Herz war glücklich, und er segnete seinen Sohn Ishmael.

Und er beendete sein Mahl, dankte Gott und sagte zu Ishmaels Frau: „Wenn Ishmael heimkommt, sag diese Worte zu ihm: Ein sehr alter Mann aus dem Land der Philister kam her und fragte nach dir und du warst nicht hier; und ich brachte ihm Wasser und Brot heraus, er aß und trank und erfrischte sein Herz. Und er sagte diese Worte zu mir: Wenn dein Mann Ishmael heimkommt, sag ihm: Der Zeltpflock, den du hast, ist sehr gut, nimm ihn nicht weg vom Zelt.“ Und Abraham beendete seinen Auftrag an die Frau, und er ritt fort zu seinem Heim, zum Land der Philister.

Und als Ishmael zu seinem Zelt kam, ging seine Frau ihm entgegen, um ihn freundlich und mit liebevollem Herzen zu empfangen, und sie sagte ihm die Worte des alten Mannes. Und Ishmael wußte, daß es sein Vater war und daß seine Frau ihn geehrt hatte, und er lobte den Herrn.

Und Ishmael nahm seine Frau und seine Kinder und sein Vieh und alles, was ihm gehörte, und ging von dort weg und zog zu seinem Vater in das Land der Philister. Und Abraham erzählte Ishmael alles, was zwischen ihm und seiner ersten Frau geschehen war, was sie getan hatte. Und Ishmael und seine Kinder wohnten bei Abraham im Land viele Tage lang, und Abraham wohnte im Land der Philister lange Zeit.[981]

1.5.25 Der Bund mit Abimelech

(P 269; Hs 325)

Nachdem sich Abraham 26 Jahre lang im Land der Philister aufgehalten hatte, verließ er die Gegend und siedelte in der Nachbarschaft von Hebron. Dort wurde er von Abimelech mit 20 seiner Fürsten besucht,[982] die ihn baten, ein Bündnis mit den Philistern zu schließen.

Solange Abraham kinderlos war, glaubten die Heiden nicht an seine Frömmigkeit, doch als Isaak geboren wurde, sagten sie zu ihm: „Gott ist mit dir.“ Aber sie bekamen erneut Zweifel an seiner Frömmigkeit, als er Ishmael verstieß. Sie sagten: „Wenn er ein rechtschaffener Mann wäre, würde er nicht seinen Erstgeborenen aus dem Haus treiben.“ Doch als sie die bösen Taten Ishmaels sahen,[983] sagten sie: „Gott ist mit dir in allem, was du tust.“ Daß Abraham der Freund Gottes[984] war, sahen sie auch darin, daß Abrahams Schatzkammern gefüllt waren, obwohl Sodom zerstört war und aller Verkehr in der Region aufgehört hatte. Deshalb suchten die Philister mit Abraham ein Bündnis zu schließen, das drei Generationen lang gelten sollte, denn bis zur dritten Generation währt die Liebe eines Vaters.

Bevor Abraham den Bund mit Abimelech, König der Philister, schloß, tadelte er ihn wegen eines Brunnens, denn „Zurechtweisung führt zur Freundschaft“ und „Kein Friede ohne Mahnung.“[985] Die Hirten von Abraham und die Hirten von Abimelech hatten ihren Streit um den Brunnen der Entscheidung durch ein Gottesurteil übergeben: Der Brunnen sollte der Gruppe gehören, für deren Schafe das Wasser so sprudeln würde, daß sie direkt davon trinken könnten. Aber die Hirten Abimelechs mißachteten die Abmachung und rissen den Brunnen einfach zum eigenen Gebrauch an sich.[986]

Als ein Zeugnis und dauerndes Zeichen, daß der Brunnen ihm gehöre, sonderte Abraham sieben Schaflämmer ab, entsprechend den sieben noachidischen Geboten, die für alle

---

[981] [218] Ginzberg gibt als einzige Quelle Yashar Wa-Yera 41a, 41b = Kap. 21 an; PRE 30 nennt die Namen der Frauen: Aisha und Fatima (dies sind die Namen von Mohammeds Frau und seiner Tochter), dies sei die Quelle für TPsJ Gen 21,21. Ende der zweiten Begegnung nur in Yashar (21,42 ff).– Die Geschichte bedient sich – wie häufig in moralischen Erzählungen – einer starken schwarz-weiß Färbung. Differenzierter wird unterschiedliche Gastfreundschaft in dem Gegensatz Lot-Abraham in Gen 18f dargestellt.

[982] [219] Zur Chronologie BerR 54,6.

[983] Diese Erzählung vertritt eine andere Sicht, als die vorige.

[984] Cf in 1.5.01 Anmerkung.

[985] Cf Prov z.B. 21,1; 27,5.

[986] [220] BerR 54,2-5. Zum Brunnenmotiv cf 1.5.30; 1.6.09; 2.4.15; 3.010.

Menschen gleich verbindlich sind.[987] Aber Gott sagte: „Du gabst ihm sieben Schaflämmer. Bei deinem Leben, die Philister werden eines Tages sieben gerechte Männer erschlagen, Samson, Hophni, Phinehas und Saul mit seinen drei Söhnen, und sie werden sieben heilige Stätten zerstören, und sie werden die Heilige Lade sieben Monate lang als Kriegsbeute in ihr Land mitnehmen, und außerdem wird erst die siebente Generation deiner Nachkommen sich am Besitz des versprochenen Landes erfreuen können."[988] Nach Abschluß des Bündnisses mit Abimelech, der Abrahams Recht an dem Brunnen anerkannte, nannte Abraham den Platz Beer-sheba, weil dort beide einen Bund der Freundschaft beschworen hatten.

In Beer-sheba wohnte Abraham viele Jahre und bemühte sich, das Gesetz Gottes zu verbreiten. Er pflanzte dort eine große Hecke und machte vier Eingänge hinein, in den vier Himmelsrichtungen Ost, West, Nord und Süd, und im Inneren pflanzte er einen Obstgarten. Wenn ein Reisender des Weges kam, betrat er ihn durch die Pforte in seiner Nähe, und er setzte sich und aß und trank, bis er zufrieden war, und ging dann weiter. Denn das Haus Abrahams war immer offen für alle Vorbeikommenden, und es kamen täglich einige, die aßen und tranken dort. Wenn jemand hungrig war und kam zu Abraham, gab der ihm, was er brauchte, so daß er essen und trinken konnte, bis er satt war, und wenn jemand nackt war, und er kam zu Abraham, gab er ihm Kleider nach seiner eigenen Wahl und Silber und Gold und machte ihn mit dem Herrn bekannt, der ihn geschaffen hat und in die Welt gesetzt.[989]

Wenn nämlich die Landfahrer gegessen hatten und sie im Begriff waren, ihm für die gute Versorgung zu danken, sagte er: „Wie, mir gebt ihr Dank? Bedankt euch lieber bei eurem Wirt, bei ihm, der allein Speise gibt all seiner Kreatur." Dann fragten sie: „Wo ist er?" und Abraham antwortete ihnen und sagte: „Er ist der Herrscher des Himmels und der Erde. Er verwundet und heilt; er formt das Kind im Mutterleib und bringt es zum Leben in die Welt, er läßt die Pflanzen und Bäume wachsen, er tötet und erweckt zum Leben, er verdammt zur Scheol und befreit daraus." Wenn die Leute solche Worte hörten, fragten sie: „Wie können wir Gott danken, wie können wir unseren Dank vor ihn bringen?" Und Abraham lehrte sie mit folgenden Worten: „Sagt: Preiset den Herrn, den Vielgepriesenen.[990] Gesegnet sei er, der Brot und Nahrung gibt allem Fleisch." Auf diese Weise lehrte Abraham alle, die seine Gastfreundschaft genossen hatten, wie sie Gott loben und danken könnten. So wurde Abrahams Haus nicht nur eine Erholungsstätte für Hungrige und Durstige, sondern auch ein Ort der Unterweisung, wo die Kenntnis Gottes und seiner Gesetze gelehrt wurde.[991]

1.5.26 Satan verklagt Abraham

(P 271; HS 327: *Die Opferung Isaaks (Die Akeda, Bindung*)

Trotz der großzügigen Gastfreundschaft, die Abraham in seinem Haus pflegte, geschah es einmal, daß ein armer Mann – vielmehr jemand, der behauptete arm zu sein – mit leeren Händen fortgeschickt wurde, und das war der unmittelbare Anlaß für die letzte von Abrahams Prüfungen: die Opferung seines Lieblingssohnes Isaak.

Es geschah an dem Tag, als Abraham die Geburt Isaaks mit einem großen Bankett feierte, zu dem alle Großen der Zeit mit ihren Frauen eingeladen waren. Satan, - der immer bei einem Fest erscheint, an dem keine armen Leute teilhaben, sich aber fernhält von solchen, zu denen auch Arme eingeladen sind – erschien bei Abrahams Bankett in der Aufmachung eines Bettlers und bat an der Türe um Almosen. Er hatte bemerkt, daß Abraham keine armen Leute eingeladen hatte, und so war das der richtige Ort für ihn.

---

987 [221] MHG 1,312. Cf in 1.2.08.

988 [222] BerR 54,4; PesK 11,9 (Braude S. 280f); ER 7,45 (Braude-Kapstein S. 104f).

989 [223] Zur Gastfreundschaft auch in 1.5.17; bei Ijob in 2.3.2 (zu ihm ARNA 07.01ff). BerR 54,6; Sot 10a/b; MTeh 37,1 (Wünsche) sieht in dem Baumnamen (Gen 21,33: Eschel) ein Notarikon für *Speise, Trank, Begleitung* (Wünsche); MTeh 110,1 (Wünsche). Cf Ber 58b.

990 [224] Ber 7,3 (Goldschmidt).

991 [225] BerR 54,6.

Abraham aber war durch der Unterhaltung seiner vornehmen Gäste beansprucht, und Sarah bemühte sich, deren Frauen, alles gestandene Mütter, davon zu überzeugen, daß Isaak wirklich ihr Kind war und nicht etwa untergeschoben.[992] So kümmerte sich niemand um den Bettler an der Tür, der deswegen Abraham vor Gott anklagte.[993]

Es begab sich eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den Herrn traten, war auch Satan unter ihnen.[994] Der Herr aber sprach zu Satan: „Wo kommst du her?“ und Satan antwortete dem Herrn und sprach: „Ich habe die Erde hin und her durchzogen und auf und ab.“ Und der Herr sprach zu Satan: „Was hast du zu erzählen über all die Kinder der Erde?“ Satan antwortete dem Herrn und sprach: „Ich habe gesehen, wie alle Kinder der Erde dir gedient haben und deiner gedachten, wenn sie etwas von dir benötigten. Aber sobald du ihnen gibst, was sie von dir erbitten, dann verlassen sie dich und gedenken deiner nicht weiter. Hast du Abraham beobachtet, den Sohn Terachs, der erst keine Kinder hatte; er diente dir und errichtete Altäre, wo immer er hinkam, und brachte dort Opfer und rief deinen Namen aus vor aller Welt? Aber seit ihm sein Sohn Isaak geboren ist, hat er dich vergessen. Er machte ein großes Fest für alle Bewohner des Landes, aber den Herrn hat er vergessen. Denn bei allem, was er getan hat, hat er doch kein Opfer dargebracht, kein Brandopfer und kein Friedensopfer, weder Lamm noch Ziege von all dem, was er für den Festtag schlachtete, als sein Sohn entwöhnt wurde.[995] Ja, seit der Geburt seines Sohnes bis heute, das sind 37 Jahre, hat er keinen Altar vor dir gebaut und keinerlei Opfer dargebracht, denn er hatte ja gesehen, daß du seinen Wunsch erfüllt hast, und danach hat er dich vergessen.“ Und der Herr sagte zu Satan: „Wie redest du über meinen Freund Abraham? Es gibt keinen gleich ihm auf der Erde, ein vollkommener Mann und rechtschaffen vor mir, um Brandopfer darzubringen. Er fürchtet Gott und verabscheut das Übel. Bei meinem Leben, wenn ich zu ihm sagte: bring herauf Isaak, deinen Sohn, vor mich, er würde ihn mir nicht verweigern, viel weniger noch, als wenn ich ihm befehle, mir ein Brandopfer von seinen Herden zu bringen.“ Und Satan antwortete dem Herrn und sagte: „Rede doch zu Abraham, wie du gesagt hast, und du wirst sehen, ob er nicht noch heute deine Worte übertritt und mißachtet.“[996]

Und Gott wollte auch Isaak erproben. Denn einst prahlte Ishmael vor Isaak und sagte: „Ich war 13 Jahre alt, als der Herr meinem Vater sagte, daß er uns beschneiden solle, und ich widersetzte mich dem Befehl nicht, den er meinem Vater gegeben hatte.“ Und Isaak antwortete dem Ishmael und sagte: „Was prahlst du vor mir über ein kleines Stückchen Fleisch, das du nach dem Befehl Gottes von deinem Körper genommen hast? Beim Leben des Herrn, des Gottes meines Vaters Abraham, wenn der Herr zu meinem Vater sagen würde: Nimm nun deinen Sohn Isaak und bring ihn vor mir als Opfer dar, würde ich nicht widerstehen, sondern es freudig annehmen.“[997]

---

992 Alle Völker der Welt (das sind die Nicht-Juden) räsonierten nach Isaaks Geburt und äußerten den Verdacht, das alte Ehepaar habe einfach einen Findling aufgenommen und behaupte, es sei ihr Sohn. Bei diesem Fest brachte jede Frau ihr Kind mit – und Sarah konnte sie alle an ihrer Brust säugen. Aber ob der 100jährige Abraham der Vater ist? *Sogleich verwandelte sich das Gesicht Jizchaks und glich dem des Abraham* (BM 87a Goldschmidt; ähnl. BerR 53,9). Siehe 1.5.21.

993 [226] Zohar 1,10b/11a. Satan als Bettler ist ein beliebtes Motiv rabbinischer Geschichten. Arg treibt er es z.B. in Kid 81a: Er schikaniert einen Rabbi so lange, bis der ihn anschreit, woraufhin der Bettler (schein)tot zur Erde fällt und der Rabbi als Mörder dasteht. Zum Fest cf 1.5.22; 4.07.6 (Todesengel als Bettler).

994 [227] Yashar Wa-Yera 43b. Cf Hi 1,6ff. Cf 2.3.3.

995 Gen 21,8.

996 [228] Cf BerR 55,4; San 89b; Jub 17,16.

997 [228] In BerR 55,4 heißt es (ohne Satan): „Abraham sagte zu sich selbst: ‘Ich habe Freude gehabt und andere erfreut, aber ich habe nicht einen einzigen Ochsen oder Widder abgesondert für den Heiligen, gelobt sei er.’ Sagte Gott zu ihm: ‘Ich weiß, daß du sogar, wenn ich befehlen würde, deinen einzigen Sohn zu opfern, dich nicht weigern würdest.’ - Nach R. Eleazar (...) waren es die Dienstengel, die so sprachen: ‘Dieser Abraham hatte Freude und erfreute alle anderen, aber sonderte nicht einen einzigen Ochsen oder Widder für Gott ab.’ Sagte der Heilige, gelobt sei er, zu ihnen: ‘Sogar wenn wir ihm sagten, er solle seinen einzigen Sohn opfern, würde er sich nicht weigern.’ – Isaak und Ishmael lagen im Streit; Ishmael prahlte: ‘Ich habe mehr Verdienst als du, denn ich

1.5.27 Der Gang nach Moriah

(P 274; Hs o.Ü. 329)

Da gedachte der Herr, Abraham und Isaak hierin zu prüfen.[998] Und er sagte zu Abraham: „Nimm deinen Sohn." – Abraham: „Ich habe zwei Söhne und weiß nicht, welchen du meinst, den ich nehmen soll." – Gott: „Deinen einzigen Sohn." – Abraham: „Der eine ist der einzige Sohn seiner Mutter und der andere ist der einzige Sohn seiner Mutter." – Gott: „Den du lieb hast." – Abraham: „Beide sind mir lieb." – Gott: „Den Isaak."[999] – Abraham: „Und wohin soll ich gehen?" Gott: „In das Land, das ich dir zeigen werde,[1000] und bring Isaak dort als Brandopfer dar." Abraham: „Aber kann ich denn ein Opfer darbringen, bin ich ein Priester? Sollte nicht der Hochpriester Shem das tun?"[1001] – Gott: „Wenn du dort ankommst, werde ich dich weihen und zum Priester bestellen."[1002]

Da sprach Abraham bei sich selbst: „Wie kann ich nur Isaak von seiner Mutter wegnehmen?" Und er kam in das Zelt und setzte sich vor seine Frau Sarah und sprach diese Worte zu ihr: „Mein Sohn Isaak ist nun schon groß geworden und hat bis jetzt noch nichts über den Dienst Gottes gelernt. Nun, morgen will ich gehen und ihn zu Shem und Eber, seinem Sohn, bringen, dort wird er die Wege des Herrn lernen, denn sie werden ihn den Herrn kennen lehren, damit er weiß, wie man zum Herrn so betet, daß er antwortet, und wie er dem Herrn seinem Gott dienen kann." Und Sarah sagte: „Du tust gut daran. Geh, mein Herr, und tu wie du gesagt hast, aber bring ihn nicht zu weit von mir weg und laß ihn nicht zu lange dort bleiben, denn meine Seele ist in seine Seele eingebunden." Und Abraham sagte zu Sarah: „Meine Liebe, laß uns zum Herrn unserem Gott beten, daß er es gut mit uns meint."

Und Sarah nahm ihren Sohn Isaak,[1003] und er war bei ihr die ganze Nacht, und sie küßte und umarmte ihn und gab ihm gute Ratschläge bis zum Morgen. Und sie sagte zu Abraham: „O mein Herr, ich bitte dich, paß gut auf ihn auf und laß kein Auge von ihm, denn ich habe außer ihm weder Sohn noch Tochter. Versorge ihn gut. Wenn er hungrig ist, gib ihm Brod, und wenn er durstig ist, gib ihm Wasser zu trinken, laß ihn nicht zu Fuß gehen, laß ihn nicht in der Sonne sitzen, laß ihn nicht allein herumlaufen und verweigere ihm keinen Wunsch, tu ihm alles, was er will."

Nachdem sie die ganze Nacht lang um Isaak geweint hatte, stand sie am Morgen auf und nahm ein sehr feines und schönes Gewand, von denen, die Abimelech ihr geschenkt hatte. Und sie kleidete Isaak damit, setzte ihm einen Turban auf, an dem sie kostbare Edelsteine befestigte, und sie gab ihnen Proviant für die Reise. Schließlich ging sie mit ihnen hinaus und begleitete sie ein Stück Wegs, um ihnen nachzuschauen, bis sie sagten: „Geh nun zurück zum

---

wurde mit 13 Jahren beschnitten', worauf Isaak erwiderte: 'Ich habe mehr Verdienst, denn ich wurde mit acht Tagen beschnitten' (wie es dem Gesetz entspricht). Ishmael sagte: 'Ich habe mehr Verdienst, denn ich hätte mich weigern können, tat es aber nicht.' Da rief Isaak aus: 'O daß Gott mir erscheinen würde und befehlen, daß ich eines meiner Glieder abschneide! Ich würde mich nicht weigern.' Sagte Gott: 'Selbst wenn ich dich bäte, dich selbst zu opfern, würdest du dich nicht weigern.' (Nach einer anderen Version erwiderte Isaak: 'Alles was du dem Heiligen, gelobt sei er, gegeben hast, waren drei Tropfen Blut. Aber schau, ich bin jetzt 37 Jahre alt, aber wenn Gott von mir verlangen würde, daß ich geschlachtet würde (als Opfer), würde ich mich nicht weigern.' Sagte der Heilige, gelobt sei er: 'Jetzt gilt es!' Deshalb: Und Gott versuchte Abraham."

998 [229] Siehe vorige Anmerkung, Jedenfalls ist Isaak ein erwachsener Mann (weiter unten in der Erzählung ist er aber dann auch als Kind vorgestellt). Die Darstellung folgt hier San 89b. -. *Nur das Hauptsächlichste darüber* (J. Cohn) bei Philo, Abr. 32; JosAnt 1,13,1f. Es lassen sich zwei Grundtendenzen in der Überlieferung unterscheiden, nach denen entweder Abraham der Held ist (Opferung eines Kindes) oder Isaak (freiwillige Zustimmung als junger Mann) verherrlicht wird. Alle heben Isaaks Tugenden hervor.

999 Nach rabbinischer Auffassung gibt es im Tenach kein überflüssiges Wort, keine Wiederholung. Vergl. die Ausführlichkeit von Gen 22,2.

1000 [230] In BerR 55,7 wird die Parallele zu Gen 12,1 deutlicher dargestellt. Beide Stellen sind eingeleitet durch die einmaligen Wörter, die Buber übersetzt: „Zieh für dich hin."

1001 Die Hervorhebung Shems hat in der Noahgeschichte ihren Grund, s. TanB 2,21 (Bietenhard 1,57ff).

1002 [231] PesR 40,6 (Braude 2,714); anders BerR 55,7. ~~1~~

1003 Hier als Kind vorgestellt.

Zelt“. Da weinte sie bitterlich, und Abraham weinte mit ihr, und ihr Sohn Isaak weinte mit ihnen, ein großes Klagen, auch die Diener, die mit ihnen gingen, weinten sehr.[1004] Und Sarah nahm Isaak und umarmte ihn, und sie weinten zusammen, und Sarah sagte: „Wer weiß, ob ich sie jemals noch einmal wiedersehe?“ Abraham ging mit Isaak weg inmitten der großen Klagen, während Sarah und ihre Diener zu ihrem Zelt zurückkehrten.[1005]

Er nahm zwei von seinen Burschen mit sich, Ishmael und Eliezer, und während sie so dahinzogen, sprachen die jungen Leute miteinander. Sagte Ishmael zu Eliezer: „Nun geht mein Vater mit Isaak, um ihn dem Herrn als Ganzopfer darzubringen, und wenn er zurückkehrt, wird er mir all seinen Besitz geben, zum Erbe nach ihm, denn ich bin der Erstgeborene.“ Eliezer antwortete: „Das glaubst auch nur du! Abraham hat dich ja rausgeschmissen samt deiner Mutter und geschworen, daß du nichts von seinem Besitz erben sollst. Wem wird er wohl alles geben, all seinen wertvollen Besitz, wenn nicht seinem Diener, der treu in seinem Haus geblieben ist, wenn nicht mir, der ich ihm Tag und Nacht gedient und ihm jeden Wunsch erfüllt habe?“ Da antwortete der heilige Geist: „Weder dieser noch jener wird Abraham beerben.“[1006]

Und während Abraham und Isaak auf der Straße fort gingen, kam Satan und erschien dem Abraham in Gestalt eines sehr alten Mannes, bescheiden und mit betrübtem Sinn, und sagte zu ihm: „Bist du verrückt oder närrisch, daß du solches deinem einzigen Sohn antun willst? Gott gab dir einen Sohn in deinen späten Tagen, in hohem Alter, und jetzt willst du gehen und ihn schlachten, der keinerlei Gewalt kennt, und willst die Seele deines einzigen Sohnes aus der Welt tilgen? Weißt du denn nicht und kannst dir nicht denken, daß eine solche Sache nicht vom Herrn sein kann? Denn der Herr würde niemandem eine solche Bosheit antun, ihm zu befehlen: Geh und schlachte deinen Sohn.“ Abraham wußte, als er diese Worte hörte, daß es Satan war, der versuchte, ihn vom Weg Gottes abzubringen, und er wies ihn fort, so daß er ihn verließ.

Aber Satan kehrte zurück und kam zu Isaak und erschien ihm in Gestalt eines jungen Mannes, schön und elegant, und sagte zu ihm: „Weißt du eigentlich nicht, daß dein alter närrischer Vater dich heute für nichts und wieder nichts schlachten will! Also, mein Sohn, hör nicht auf ihn, denn er ist ein alter und närrischer Mann, und laß nicht deine wertvolle Seele und schöne Gestalt der Welt verloren gehen.“ Da erzählte Isaak alles seinem Vater und der sagte zu ihm: „Vor dem hüte dich und hör nicht auf seine Worte, denn er ist Satan, der versucht, uns von Gottes Geboten abzubringen.“ Und Abraham wies Satan erneut zurück, so daß er sie verließ.

Und als der sah, daß er sie nicht überreden konnte, verwandelte er sich in ein großes Wasser, das ihnen den Weg versperrte. Als Abraham mit Isaak und den zwei Burschen dahin kam, sahen sie einen gewaltigen Strom und ein mächtiges Wasser. Sie stiegen hinein und versuchten hindurchzuwaten, aber je weiter sie gingen, desto tiefer wurde der Fluß, bis ihnen das Wasser an den Hals reichte und sie große Furcht hatten. Aber Abraham erkannte den Ort wieder und wußte, daß hier nie vorher ein Fluß war, und er sagte zu seinem Sohn: „Ich kenne den Platz, nie war hier ein Fluß oder Gewässer. Wahrlich, das ist Satan, der uns all das antut, um uns heute von Gottes Geboten abzuhalten.“ Und Abraham wies Satan zurück und sagte zu ihm: „Der Herr vertreibe dich, Satan. Hebe dich von uns, denn wir folgen der Weisung Gottes.“

[1004] Großes Klagen ist in anderem Zusammenhang belegt: TestAbr 3,9; 5,9.

[1005] [232] Andere Erzählungen betonen anknüpfend an V. 3 die große Eile, mit der Abraham das Gebot zu erfüllen strebte (Pes 4a; BerR 55,8). Hingewiesen wird auch auf den gleichen Wortlaut beim Aufbruch in Gen 21,24 (die Ausweisung Ishmaels).

[1006] [233] Hierzu und generell PRE 31.

Da befiehl Satan große Furcht bei der Stimme Abrahams, und er wich von ihnen, und der Platz wurde trocken, wie er früher war. Und Abraham ging mit Isaak zu dem Ort, den Gott ihm genannt hatte.[1007] -

Jetzt erschien Satan der Sarah in Gestalt eines alten Mannes und sagte zu ihr: „Wohin ging dein Mann?“ Sie sagte: „Zu seiner Arbeit.“ - „Und wohin ging dein Sohn Isaak?“ fragte er weiter, und sie antwortete: „Er ging mit seinem Vater an einen Ort, wo man Tora lernt.“ Satan sagte: „O du arme alte Frau, dir werden graue Haare wachsen wegen deines Sohnes, du weißt ja nicht, daß Abraham ihn mitnahm, um ihn zu opfern.“ Da erschrak Sarah so sehr, daß ihr die Knie weich wurden und alle Glieder zitterten. Sie war ihrer Sinne nicht mehr mächtig. Trotzdem raffte sie sich auf und sagte: „Alles was Gott Abraham aufgetragen hat, mag er tun, auf Leben oder Tod.“[1008] -

Am dritten Tag seiner Reise hob Abraham seine Augen auf und sah in einiger Entfernung den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Er gewahrte über dem Berg eine Feuersäule von der Erde bis zum Himmel, und eine schwere Wolke, in der die Herrlichkeit des Herrn zu sehen war. Abraham sagte zu Isaak: „Mein Sohn, siehst du auf dem Berg dort hinten das, was ich dort sehe?“ Und Isaak antwortete und sagte zu seinem Vater: „Ich sehe, und siehe, eine Feuersäule und Wolke, und die Glorie des Herrn ist über ihr zu sehen.“ Jetzt wußte Abraham, daß Isaak vom Herrn als Opfer angenommen war. Er fragte Ishmael und Eliezer: „Seht auch ihr, was wir dort über dem Berg sehen?“ Sie antworteten: „Wir sehen nichts als einfach nur Berge“, und Abraham wußte, daß sie von Gott nicht angenommen waren, daß sie ihn begleiteten.[1009] Abraham sagte zu ihnen: „Bleibt nur hier bei dem Esel, ihr gleicht ihm sowieso; so wenig wie er sieht, so wenig seht ihr.[1010] Ich aber und mein Sohn Isaak gehen dort zu dem Berg, und wollen dort den Herrn anbeten, und heute Abend kehren wir zu euch zurück.“

Unbewußt sprach Abraham damit eine Prophezeiung aus, daß sie beide, er und Isaak, von dem Berg zurückkommen würden.[1011] Eliezer und Ishmael blieben dort, wie Abraham angeordnet hatte, während er und Isaak weiter gingen.

1.5.28 Die Bindung Isaaks (Akedah)[1012]

(P 279; Hs o.Ü, 334)

Und während sie so dahingingen, sprach Isaak zu seinem Vater: „Fürwahr, wir haben Feuer und Holz, aber wo ist eigentlich das Lamm für ein Ganzopfer vor dem Herrn?“ Abraham antwortete Isaak und sprach: „Der Herr hat dich, mein Sohn, als ein rechtes Ganzopfer auserwählt, anstelle eines Lammes.“ Und Isaak sagte zu seinem Vater: „Ich will alles, was der Herr zu dir gesprochen hat, mit Freude und Herzensliebe erfüllen.“ Und Abraham sagte weiterhin zu Isaak, seinem Sohn: „Überlege gut, ob es irgend etwas in deinem Herzen oder Denken gibt, das dem widerstrebt. Sag mir’s, mein Sohn, ich bitte dich! Bitte verbirg es nicht vor mir.“ Aber Isaak antwortete: „So wahr der Herr lebt, und beim Leben deiner Seele, da ist nichts in mir, das abweicht weder zur rechten noch zur linken von dem, was der Herr zu dir gesagt hat. Kein Glied hat sich bewegt, kein Muskel gezuckt deswegen, noch gibt es in meinem Herzen irgendeinen üblen Gedanken oder Bedenken dagegen. Vielmehr bin ich freudevoll und herzensfroh darüber und sage: Gelobt sei der Herr, der mir diesen Tag erwählt hat, vor ihm ein Brandopfer zu sein.“

[1007] [234] San 89b; PesR 40,6 (Braude 2,713ff; ausführlich); BerR 56,4; TanB (Bietenhard 1,116ff).
[1008] [235] [Wa-Yodsha 36; ähnlich Yashar Wa-Yera 46b].
[1009] [236] U.a. BerR 56,2; TanB 4,46 (Bietenhard 1,118f); WajR 20,2; PesK 26,3 (Braude 534).
[1010] [237] Ber 56,2.
[1011] [238; 239] BerR 56,2; TanB 4,46 (Bietenhard 1,118f); MQ 18a.
[1012] Allgemein spricht man heute nicht mehr von der Opferung sondern von der Bindung Isaaks (Akedah). Quellen s. auch oben.

Abraham freute sich sehr über diese Worte Isaaks, und sie gingen weiter und kamen schließlich an den Platz, den ihnen Gott genannt hatte. Und Abraham fing an, dort einen Altar zu bauen, und während er baute, reichte ihm Isaak Steine und Mörtel, bis der Altar errichtet war. Dann nahm Abraham das Holz und schichtete es auf den Altar, und er band Isaak, um ihn oben auf das Holz zu legen, damit er ihn als Ganzopfer schlachte vor dem Herrn.[1013] Isaak meinte: „Vater, beeil dich, streif die Ärmel hoch und binde mich sicher, und Hände und Füße fest, denn ich bin ein junger Mann, erst 37 Jahre alt, und du schon ein bißchen alt. Wenn ich das Schlachtermesser in deiner Hand sehe, könnte es sein, daß ich bei dem Anblick zusammenzucke und dich stoße, denn der Lebensdrang ist stark. So könnte ich mir selbst einen Schaden zufügen und untauglich zum Opfer werden.[1014] Ich beschwöre dich deshalb, mein Vater, beeile dich, führe den Willen deines Schöpfers aus, zögere nicht. Schürze dein Gewand, gürte deinen Rock, und wenn du mich geschlachtet hast, verbrenn mich zu feiner Asche. Dann sammle die Asche und bring sie zu Sarah, meiner Mutter, und tu sie in ein Kästchen in ihrer Kammer. Jedesmal wenn sie ihre Kammer betritt, wird sie sich an ihren Sohn Isaak erinnern und ihn beweinen.“ Und weiter sprach Isaak: „Sobald du mich geschlachtet und dich von mir getrennt hast und zu meiner Mutter Sarah zurückkehrst und sie dich fragt: Wo ist mein Sohn Isaak? was wirst du ihr dann antworten, und was werdet ihr zwei dann tun in euren alten Tagen?“ Abraham antwortete und sagte: „Wir wissen, daß wir dich nur ein paar Tage überleben werden. Er, der unser Trost war vor deiner Geburt, er wird uns auch trösten jetzt und immerdar.“

Nachdem er das Holz geordnet und Isaak auf dem Altar gebunden hatte, oben auf dem Holz, reckte er seine Arme, streifte seine Ärmel hoch und stemmte seine Knie mit aller Kraft gegen Isaak. Und Gott, oben auf seinem Thron, hoch und erhaben, sah an, wie ihrer beider Herzen im Einklang waren und wie Tränen von Abrahams Augen niederfielen auf Isaak, und von Isaak niederfielen auf das Holz, daß es ganz von Tränen durchtränkt war.

Als Abraham seine Arme ausstreckte und das Messer packte, um seinen Sohn zu töten, da sprach Gott zu den Engeln: „Seht ihr, wie mein Freund Abraham die Einzigkeit meines Namens[1015] in der Welt bezeugt? Hätte ich damals bei der Erschaffung der Welt auf euch gehört,[1016] als ihr sagtet: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? wer hätte dann die Einzigkeit meines Namens[1017] in der Welt bekannt gemacht?“ Da brachen die Engel in lautes Weinen aus und riefen: „Die Wege sind verödet, die Straßen sind leer. Gebrochen ist der Bund.[1018] Wo ist Abrahams Lohn, der die Reisenden in sein Haus aufnahm, ihnen Speise und Trank gab und sie dann noch ein Stück Wegs begleitete?[1019] Der Bund ist gebrochen, worin du ihm zugesagt hast: Nach Isaak sollen deine Nachkommen benannt werden, und: Meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, - denn das Schlachtmesser ist an seine Kehle gesetzt.“

Die Tränen der Engel vielen auf das Messer, so daß es Isaaks Hals nicht durchschneiden konnte,[1020] aber vor Schrecken wich seine Seele von ihm. Nun sprach Gott zu dem Erzengel Michael und sagte: „Was stehst du hier? Verhindere, daß er geschlachtet wird.“ Ohne zu

---

[1013] [240] Allgemein PRE 31; BerR 56,3-4; JosAnt 13,2ff. Nach PesR 40,6 (Braude 2,717); ER (27)28, 138; EZ 2,174 (Braude-Kapstein S. 303; 373) baute Abraham den Altar alleine. Nach BerR 56,5 verbarg Abraham den Isaak in einem Korb, damit ihm Satan nicht etwa einen Schaden zufüge und ihn unbrauchbar mache; in Gen 22,9 wird erst im Plural, dann im Singular gesprochen.

[1014] [241] BerR 56,8; TanB 4,46 (Bietenhard 1,118f).

[1015] Ha Shem = „der Name“ steht für Gott. Am Ende des Shema heißt es, daß er einzig ist.

[1016]Cf 1.2.02. Die Engel rieten Gott davon ab, Menschen zu erschaffen.

[1017] S. o.; Sinn: „mich.“

[1018] Jes 33,8.

[1019] S.o. 1.5.16 die Begegnung in Mamre.

[1020] [242] BerR 56,7.

zögern rief da Michael, Mitleid in seiner Stimme, laut aus: „Abraham, Abraham![1021] Leg deine Hand nicht an den Burschen, noch tu ihm irgend etwas an!“ Abraham widersprach und sagte: „Gott befahl mir, Isaak zu töten, und du sagst mir, daß ich ihn nicht töten soll! Das sind Worte des Meisters und Worte des Schülers – auf wessen Worte hört man da?“[1022] Da hörte Abraham eine Stimme: „Bei mir selbst habe ich geschworen, spricht der Herr, weil du dies getan und deinen einzigen Sohn nicht verweigert hast, will ich dich segnen und deinen Samen mehren wie die Sterne des Himmels und wie Sand am Ufer des Meeres, so daß dein Same einnehmen soll das Tor seiner Feinde. Mit deinem Namen sollen sich auch segnen alle Völker der Erde zur Belohnung, weil du meiner Stimme gehorcht hast.“

Sofort ließ Abraham ab von Isaak, der zum Leben zurückkehrte, belebt durch die himmlische Stimme, die zu Abraham gesprochen hatte. Abraham löste seine Bande, und Isaak stand auf und sprach den Segen: „Gelobt seist du Herr, der die Toten wiederbelebt.“[1023]

Dann sprach Abraham zu Gott: „Soll ich nun fortgehen, ohne ein Opfer gebracht zu haben?“ Worauf Gott antwortete: „Hebe deine Augen auf und sieh das Opfer hinter dir.“ Und Abraham hob seine Augen auf und siehe, hinter ihm hatte sich ein Widder im Dickicht verfangen, den Gott in der Schöpfungswoche am Vorabend des Sabbat geschaffen und seitdem als Ganzopfer anstelle von Isaak vorgesehen hatte.[1024] (Der Widder war schon vorher auf Abraham zugelaufen, aber Satan hatte ihn gefangen und seine Hörner ins Gestrüpp verstrickt, damit er nicht zu Abraham käme.) Als Abraham den nun sah, befreite er ihn aus dem Dickicht und brachte ihn zum Altar als Opfer an Stelle seines Sohnes Isaak. Und Abraham sprengte das Blut des Widders auf den Altar und rief aus: „Dies ist an Stelle meines Sohnes, und möge dies als das Blut meines Sohnes vor dem Herrn angesehen werden.“ Und was immer Abraham noch am Altar tat, er sagte jedesmal: „Das ist an Stelle meines Sohnes, und möge es vor dem Herrn an Stelle meines Sohnes angesehen werden.“ Und Gott nahm das Opfer des Widders an, und es wurde angerechnet, als wäre es Isaak gewesen.[1025]

So wie die Erschaffung dieses Widders etwas besonderes war, so war es auch mit der Verwendung, die seine Reste fanden. Nicht ein Teil ging verloren. Die Asche der auf dem Altar als Opfer verbrannten Teile bildete das Fundament des inneren Altars, auf dem am Versöhnungstag das jährliche Sühnopfer dargebracht wurde; denn dies war der Tag, an dem die Opferung Isaaks stattfand. Aus den Sehnen des Widders machte David zehn Saiten für seine Harfe. Das Fell diente Elia als Umhang. Und von den zwei Hörnern wurde das eine geblasen am Ende der Offenbarung am Sinai, und das andere wird benutzt werden, um das Ende des Exils anzusagen, wenn man „das große Widderhorn blasen wird, dann kommen die Verirrten aus Assur nach Hause, und die in Ägypten Verstreuten kehren zurück; sie fallen vor dem Herrn in Jerusalem nieder, auf dem heiligen Berg.“[1026]

Als Gott dem Vater befahl von der Opferung Isaaks abzulassen, sagte Abraham: „Ein Mensch prüft den anderen, denn er weiß nicht, was im Herzen seines Nächsten vorgeht. Aber du wußtest doch sicher, daß ich bereit war, meinen Sohn zu opfern!“ – Gott: „Das war mir schon bekannt und ich habe es vorausgewußt, daß du nicht einmal deine Seele mir vorenthalten würdest." - Abraham: „Und warum hast du mich dann so heimgesucht?“ – Gott:

[1021] [242] Gen 22,11. Das Weinen der Engel schon in BerR56,6; PesR 40,6 (Braude 2,718).BerR 56,7 deutet die Namenwiederholung: aus Liebe und zur Ermutigung bzw. für Abraham und kommende Gerechte gleich ihm (Jakob, Moshe, Samuel); Zohar 1,120b: der unvollkommene und der vollkommene Abraham. Philo, Abr. 32 [176] (:Dringlichkeit).

[1022] [242] San 29a; cf in 1.2.10 die Ausrede der Schlange. - Nach BerR 56,6 wurde das Messer von Tränen stumpf. Nach anderen Überlieferungen wurde ihm das Messer aus der Hand geschlagen. Bemerkenswert ist, daß Abraham (und Isaak) alle Vorschriften zur Opferung genau beachteten.

[1023] [243] PRE 31. Cf Shemone Essre (Bamberger S. 41).

[1024] [244] BamR 17,2 u.ö., Av 5,8; Zohar 1,120b.

[1025] [245] PesR 40,6 (Braude 2,719 ff); BerR 56,9, auch BamR 17,2. Nach anderer Überlieferung sei es der Leithammel Abrahams gewesen, den er als sein Lieblingstier mit dem Namen Isaak belegt habe. MHG 1,323f.

[1026] [246] PRE 31. Jes 27,13 (EIN).

„Es war mein Wunsch, daß die Welt dich kennen lernen sollte und daß ich nicht ohne guten Grund dich aus all den Völkern auserwählt habe. Nun ist es bezeugt vor allen Menschen, daß du Gott fürchtest."[1027] Daraufhin öffnete Gott die Himmel und Abraham hörte die Worte: „Bei mir habe ich geschworen!" – Abraham: „Du schwörst und ich schwöre auch, daß ich diesen Altar nicht eher verlassen werde, bis ich gesagt habe, was ich sagen will." – Gott: „Sag, was auch immer du zu sagen hast." – Abraham: „Hast du mir nicht versprochen, du wollest einen aus meinen eigenen Hüften hervorgehen lassen, dessen Same die ganze Welt füllen wird?" – Gott: „Ja" – Abraham: „Wen meintest du damit?" – Gott: „Isaak" – Abraham: „Hast du mir nicht versprochen, meinen Samen so zahlreich zu machen wie den Sand am Meer?" – Gott: „Ja." – Abraham: „Durch welches von meinen Kindern?" – Gott: „Durch Isaak." – Abraham: „Ich hätte dir vorwerfen können und hätte sagen können, o Herr der Welt, gestern hast du mir gesagt: In Isaak soll dein Same genannt werden, und nun sagst du: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den Isaak und bring ihn zum Ganzopfer. Aber ich habe mich beherrscht und nichts gesagt. Deshalb mögest du, wenn die Kinder Israel Übertretungen begehen und deshalb in schlechte Zeiten kommen, denken an das Opfer ihres Vaters Isaak und ihre Sünden vergeben und sie von ihrem Leid befreien." – Gott: „Du hast gesagt, was du sagen wolltest, und jetzt werde ich sagen, was ich zu sagen habe. Deine Kinder werden in kommenden Zeiten vor mir sündigen, und ich werde zu Gericht sitzen über sie an jedem Neujahrstag. Wenn sie wollen, daß ich ihnen Verzeihung gewähre, sollen sie das Widderhorn blasen, und ich will ihnen ihre Sünden vergeben, eingedenk des Widders, der statt Isaak geopfert wurde."[1028]

Weiterhin offenbarte der Herr dem Abraham, daß der Tempel, der auf Isaaks Opferplatz gebaut werden sollte, zerstört werden wird,[1029] und so wie der Widder sich einst befreit hatte von einem Gesträuch, um sich im nächsten zu verfangen, so werden die Kinder Israel von einer Herrschaft in die andere übergehen – befreit von Babylon werden sie von den Medern unterjocht, errettet von den Medern werden sie versklavt von den Griechen, entronnen von Griechenland werden sie Rom dienen – aber am Ende werden sie erlöst werden in einer endgültigen Erlösung, beim Schall des Widderhorns, wenn „Gott, der Herr, bläst ins Horn, er kommt in den Stürmen des Südens".[1030]

Die Stelle, wo Abraham den Altar errichtete, war dieselbe, auf der Adam das erste Opfer gebracht hatte und Kain und Abel ihre Gaben für Gott geopfert hatten – dieselbe, wo Noah einen Altar für Gott baute, nachdem er die Arche verlassen hatte,[1031] - und Abraham, der wußte, daß es der für den Tempel bestimmte Platz war, nannte ihn Yireh, denn es sollte der Platz für die Gottesfurcht und den Gottesdienst werden.[1032] Aber weil Shem ihm den Namen Shalem gegeben hatte, d. i. Ort des Friedens, und da Gott keinem, weder Abraham noch Shem, Grund zum Ärgern geben wollte, vereinte er die beiden Namen und nannte die Stadt mit dem Namen Jerusalem.[1033]

Nach dem Opfer auf dem Berg Moriah ging Abraham nach Beer-sheba zurück, wo er viel Freude erlebt hatte. Isaak wurde von Engeln ins Paradies getragen, wo er drei Jahre lang

---

1027 [247] PesR s.o.; TanB 4, 46 (Bietenhard 1,118f), auch BamR 17,2; SifDev 313.

1028 [248] Nach TanB 4,46 (Bietenhard 1,118f); PesK 23,9/10 (Braude 480f); PesR 40,7 (Braude 2,721). So legen manche Quellen das Datum auf den Neujahrstag, andere auf den Versöhnungstag.

1029 [249] BerR 56,10, auch SifDev 352 III (Bietenhard). Zur Erinnerung an die Opferung Isaaks befahl Gott, zweimal täglich ein Opfer zu bringen; ER (6)7,36 (Braude 84); WajR 2,11.

1030 [250] Sach 9,14; WajR 29,10; PesK 23,10 (Braude 481); s.o.

1031 [251] PesR 43,2 (Braude 2,756).

1032 [252] MHG I, 325; s.u.

1033 [253] BerR 56,10; MTeh 76,3 (Wünsche 2,11). Zu Moriah PesR 40,6 (Braude 2,714f). Nach 2Chron 3,1 heißt der Tempelberg in Jerusalem Moriah, nach jüdischer (und christlicher) Tradition identisch mit dem Platz der Akedah; cf BerR 55,7 (mit vielen etymologischen Deutungen des Namens); Taan 16a/b; ShirR 12,4; JosAnt 1,13,2 (ohne Etymologie) u.ö.

weilte.[1034] So kehrte Abraham alleine nach Hause zurück, und als Sarah ihn sah, rief sie aus: „Satan sprach die Wahrheit, als er sagte, daß Isaak geopfert würde“, und ihre Seele war so betrübt, daß sie ihren Körper verließ.[1035]

1.5.29 Sarahs Tod und Beisetzung

(P 286; Hs 340)

Während Abraham auf dem Berg Moriah opferte, ging Satan zu Sarah und erschien ihr als alter Mann, ganz demütig und sanft, und sagte: „Weißt Du eigentlich, was Abraham deinem einzigen Sohn heute angetan hat? Er nahm Isaak, baute einen Altar, schlachtete ihn und brachte ihn als Opfer dar. Isaak schrie und weinte vor seinem Vater, aber der beachtete es nicht und hatte keinerlei Mitleid mit ihm.“

Nach diesen Worten verließ er Sarah. Sie nahm an, daß er einer von den Knechten war, die bei ihrem Sohn arbeiteten. Sie erhob ihre Stimme, weinte bitterlich und sprach: „O mein Sohn, Isaak, mein Sohn, o daß doch ich heute statt deiner gestorben wäre! Ich habe großes Leid um dich! Habe ich dich doch genährt und aufgezogen; meine Freude ist in Klagen verkehrt deinetwegen. Ich hatte geschrieen und gebetet um ein Kind, bis ich dich schließlich in hohem Alter gebar. Nun bist du heute dem Schlachtmesser und dem Feuer zum Opfer gefallen. – Nur damit kann ich mich trösten, daß es Gottes Wille war, daß du dem Befehl deines Gottes gehorsam warst. Wer kann dem Wort Gottes widerstehen, da doch in ihm alles Leben sein Leben hat. Du bist gerecht, Herr unser Gott, und alle deine Werke sind gut und gerecht. So freue auch ich mich an deinen Befehlen, und während meine Augen bitter weinen, findet mein Herz Trost.“ Und Sarah lehnte ihr Haupt an eine ihrer Begleiterinnen und verstummte zu Stein.

Schließlich raffte sie sich auf und begann, ihrem Sohn nachzuforschen; bis nach Hebron kam sie, aber niemand konnte ihr etwas genaueres über Isaak sagen. Sie ließ ihn in der Schule von Shem und Eber suchen, aber man fand ihn dort nicht. Sie forschte landauf und landab, aber er war nirgends zu finden.

Plötzlich kam Satan wieder zur ihr im Kleid eines alten Mannes und sagte: “Ich hab dich belogen, Abraham hat seinen Sohn nicht umgebracht, er ist gar nicht tot.“ Und als sie das hörte, überwältigte sie eine sehr große Freude, und in Freude ging ihre Seele von ihr.[1036] –

Als Abraham mit Isaak nach Beer-sheba zurückkehrte, wollten sie Sarah begrüßen, konnten sie aber nicht finden. Sie erkundigten sich nach ihr und erfuhren, daß sie bis Hebron gegangen war, um nach ihnen zu suchen. Da gingen auch Abraham und Isaak nach Hebron, und als sie sahen, daß sie gestorben war, beweinten sie sie bitterlich, und Isaak sprach: „O meine Mutter, meine Mutter! Wie hast du mich zurückgelassen, und wohin bist du gegangen? Wohin bist du gegangen, und wie hast du mich zurückgelassen?“ Abraham und alle seine Leute weinten und klagten über sie in großer Trauer.[1037] Abraham vergaß darüber sogar die täglichen Gebete, alle seine Zeit verbrachte er in Trauer über Sarah.[1038] Und wahrhaftig, er

---

[1034] [254; 255] BerR 56,11; nach Gen 22,19 kehrt nur Abraham zurück, wo war Isaak? Nach einigen kehrt er aus Furcht vor dem bösen Blick nachts zurück, oder er geht ins Lehrhaus Shems. Cf Mikraot Gedolot zur Stelle. Nach anderen hielt er sich im Paradies auf, um die ihm bei der Opferung zugefügte Wunde zu heilen. Nach AntBib 18,5 scheint die Opferung vollzogen worden zu sein.

[1035] Unten wird eine andere Todesursache genannt: Überwältigt von Freude, daß ihr Sohn lebt, ging ihre Seele von ihr. - Sie stirbt vor Schrecken (nach dem Bericht Isaaks über das Geschehen): PesK 26,3 (Braude 534); TanB (Bietenhard 2,89f).

[1036] Leider bringt Ginzberg zu diesem Schluß keinen Quellennachweis; Beer (Text S. 73) verweist auf Minchat Judah und B. hajaschar (ohne nähere Angaben; Anm. 791 f). <= Sefer Ha Yashar 23,79 ff; mittelterliche Quelle.>

[1037] [256] WajR 20,2; QohR 9,6; TanB (Bietenhard 2,89f). Der Klang des Schofar an Neujahr wird mit Sarahs Klageschrei in Zusammenhang gebracht; PRE 32. Cf Anm. Ende 1.5.28.

[1038] [257] Das folgert BerR 58,6 aus Gen 23,3.

hatte allen Grund, seinen Verlust zu beklagen, denn Sarah hatte trotz ihres Alters die Schönheit ihrer Jugend und die Unschuld ihrer Kindheit behalten.[1039]

Der Tod Sarahs bedeutete nicht nur einen Verlust für Abraham und seine Leute, sondern für das ganze Land. Solange sie lebte, hatte alles im Land seine gute Ordnung. Nach ihrem Tod griff Verwirrung um sich. Das Weinen, Klagen und Jammergeschrei über ihr Abscheiden war überall zu hören, und Abraham, statt Tröstung zu erfahren, mußte selber anderen Trost spenden. Er sprach zu den Trauernden und sagte: „Liebe Kinder, nehmt Euch Sarahs Tod nicht zu sehr zu Herzen. Dies Ereignis trifft alle, Fromme wie Frevler. Ich bitte euch aber, gebt mir eine Begräbnisstätte in eurem Land; nicht als Geschenk, ich möchte sie kaufen.“[1040]

In diesen letzten Worten zeigte sich Abrahams anspruchslose Bescheidenheit. Gott hatte ihm das ganze Land versprochen, aber als er seine Tote begraben wollte, mußte er für das Grab bezahlen; doch gab es in seinem Herzen keinen Zweifel an Gottes Wegen. In aller Demut redete er zu dem Volk von Hebron und sprach: „Ich bin ein Fremder bei euch und ein Beisasse.“ Deshalb sprach Gott zu ihm und sagte: „Du hast dich sehr bescheiden verhalten. Bei deinem Leben, ich will dich zum Herrn und Fürsten über sie einsetzen.“[1041]

Dem Volk selbst erschien er wie ein Engel, und sie antworteten auf seine Worte und sprachen: „Du bist ein Fürst Gottes unter uns.[1042] Wähle dir eine von unseren Grabstätten für deine Tote, sei es bei den Reichen oder bei den Armen, wenn du willst.“[1043]

Abraham dankte zunächst Gott[1044] für die Freundlichkeit, die ihm die Kinder Cheth zeigten, und dann setzte er seine Bemühungen um die Höhle von Machpelah[1045] fort. Er wußte seit langem um den besonderen Wert dieses Platzes, den Adam sich als Begräbnisplatz gewählt hatte. Der hatte nämlich befürchtet, daß nach seinem Tod sein Körper für götzendienerische Zwecke mißbraucht werden könnte, deshalb hatte er diese Höhle gewählt, und in ihre Tiefe war sein Körper gelegt worden, damit ihn niemand finden möge. Schon als er Eva dort beisetzte, wollte er noch tiefer graben, denn er nahm den lieblichen Geruch des Paradieses wahr, dessen Eingang in der Nähe war. Aber eine Himmelsstimme rief ihm zu: Genug! Adam selbst wurde dort von Seth beigesetzt, und zur Zeit Abrahams war der Platz von Engeln bewacht, die in der Nähe ein ständiges Feuer unterhielten, damit sich niemand zu nahen traute, um Tote dort zu begraben.[1046]

Als Abraham damals die drei Engel in seinem Zelt bei Mamre empfing und er für ihre Bewirtung einen Ochsen schlachten wollte, da rannte der Ochse davon, und Abraham gelangte bei seiner Verfolgung in die Höhle von Machpelah. Dort sah er Adam und Eva ausgestreckt auf ihrem Totenbett, Kerzen brannten zu ihren Häuptern und ein süßer Wohlgeruch durchzog die Höhle.[1047]

Deshalb wünschte Abraham nun die Höhle von den Kindern Cheth zu erwerben, den Einwohnern der Stadt Jebus. Sie sagten zu ihm: “Wir wissen, daß Gott in kommenden Tagen

---

[1039] [258] BerR 58,1.

[1040] [259] In jüdischen Bibeln ist seit alters ein Buchstabe des Wortes für „weinen“ kleiner geschrieben als üblich. Das wird gedeutet auf Abrahams kurze Trauer. Für einen weisen Menschen gebühre sich keine lange Trauer, da man ja nur ein von Gott anvertrautes Pfand zurückgegeben habe; SapSal 15,8.16; Philo, Abr. 44. Der Talmud verbietet ein Trauern über Gebühr: *Wieviel? –Drei Tage für das Weinen, sieben Tage für die Totenklage und dreißig Tage hinsichtlich gebleichter Gewänder und des Haarscherens* (MQ 27b Goldschmidt, s. Jer 22,10).

[1041] [260] Jub 19,3f; BerR 58,6, hier macht allerdings Abraham seinen (eigentlichen) Besitzanspruch deutlich.

[1042] Gen 23,6.

[1043] [261] MHG I, 348; comp, also BerR 58. 6.

[1044] [262] Eine aggadische Deutung, sehr wahrscheinlich für Gen 23,12 lifne, hier nicht verstanden „vor“ sondern „in Gegenwart von“; cf EIN (in Gen 23,7 anderer Text).

[1045] [263] Der Name enthält den Wortstamm: „doppel“, laut Er 53a war es eine Doppelhöhle. Nach PRE 20 (Friedlander S. 171) war es der von Adam erwählte Begräbnisort; Er 53a. Die dort Begrabenen würden als erste auferstehen. Nach kabbalistischer Vorstellung war sie das erste Portal zum Paradies; s.u. Cf 1.2.08; 1.2.17.

[1046] [264] Zohar Ruth I, 97b.

[1047] [265] Cf Zohar 1, 127a-128a.

dieses Land deinem Samen geben wird. Darum schwöre jetzt mit uns einen Bund, daß Israel die Stadt Jebus seinen Einwohnern nicht entreißen wird ohne deren Zustimmung.“ Abraham stimmte dieser Bedingung zu, und er erwarb das Feld von Ephron, zu dessen Besitz es gehörte.

Das geschah just an dem Tag, als Ephron zum Anführer der Kinder Cheth gemacht und also erhoben worden war, so daß Abraham seine Geschäfte nicht mit einem gewöhnlichen Mann machen mußte. Auch dies erwies sich für Abraham als Vorteil, denn Ephron weigerte sich zunächst, sein Feld zu verkaufen, und erst die Drohung der Kinder Cheth, sie würden ihn wieder absetzen, wenn er nicht Abrahams Wunsch erfüllte, veranlaßte ihn, seine Weigerung aufzugeben.[1048] Arglistig[1049] bot Ephron jetzt an, ihm das Feld zu schenken, doch als Abraham auf Bezahlung bestand, sagte Ephron: „Mein Herr, hört auf mich. Ein Stückchen Land, 400 Schekel Silber wert, was ist das schon zwischen mir und dir?“ Aber er wollte damit nur zeigen, wie wertvoll ihm das Geld war. Abraham verstand ihn richtig, und als er das Feld bezahlte, wog er vor ihm die vereinbarte Summe ab in bester Münze.[1050] Ein Vertrag, von vier Zeugen unterschrieben, wurde aufgesetzt, das Feld Ephrons, das in Machpelah[1051] lag, und die Höhle die darin war, wurden dem Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten überschrieben.

Dann fand mit großer Pracht und unter dem Mitgefühl aller die Beisetzung Sarahs statt. Shem und sein Sohn Eber, Abimelech – König der Philister – Aner, Eshcol und Mamre sowie alle Großen des Landes folgten ihrer Bahre. Sieben Tage wurde Trauer für sie gehalten, und alle Einwohner des Landes kamen, um Abraham und Isaak Beileid zu bezeugen.[1052]

Als Abraham die Höhle betrat, um den Leichnam Sarahs niederzulegen, da weigerten sich Adam und Eva, dort zu bleiben. „Denn“, sagten sie, „wir sind schon in Gottes Augen beschämt wegen unserer Sünde, und jetzt sollen wir wegen eurer guten Taten noch mehr herabgesetzt werden.“ Abraham beruhigte Adam. Er versprach, für ihn zu Gott zu beten, daß er sich nicht mehr schämen müsse. So behielt Adam seinen Platz, und Abraham setzte Sarah bei, und auch Eva ließ sich widerstrebend wieder an ihren Platz legen.[1053]

Ein Jahr nach dem Tod Sarahs starb auch Abimelech, König der Philister, im Alter von einhundert und neunzig Jahren. Nachfolger auf seinem Thron war sein zwölf Jahre alter Sohn Benmelek, der nach der Thronbesteigung seinen Namen übernahm. Abraham unterließ es nicht, einen Beileidsbesuch am Hof Abimelechs zu machen.

Auch Lot starb um diese Zeit, im Alter von einhundert und zweiundvierzig. Seine Söhne, Moab und Ammon, heirateten beide kanaanitische Frauen. Moab bekam einen Sohn, und Ammon hatte sechs Söhne, und die Nachkommen der beiden waren sehr zahlreich.

Abraham erlitt zu der Zeit einen schweren Verlust durch den Tod seines Bruders Nahor, dessen Tage in Haran endeten, als er ein Alter von einhundert und zweiundsiebzig Jahren erreicht hatte.[1054]

[1048] [266] BerR 58,7; ShemR 31,17. Allerdings war er sich nicht bewußt, welch großen Schatz er besaß, denn der Glanz der Höhle war für ihn unsichtbar.

[1049] [267] Der Name Ephron kommt 11mal vor, er ist 4mal defektiv (ohne „o“, waw) geschrieben, insbesondere Gen 23,16, Wechsel im Vers; das deuten die Rabbinen auf einen „Defekt“ des Menschen; Prov 28,22; BerR 58,7; ShemR 31,17; cf Rashi.

[1050] [267] Belege auch in PesK 10,1 (Braude 248); MekhY (Lauterbach 2,165; Stemberger 234 f); zur Währung u.a. BM 87a.

[1051] Machpelah steht für die Höhle (Gen 23,9; 25,9), für ein Feld (Gen 49,30) oder für eine Gegend (Gen 23,17) (EJ s.v.).

[1052] [268] (Weitere Belege zur Nachgeschichte der Grabstätte.)

[1053] [269] Zohar 1,128a/b.

[1054] [270] Verweis u.a. auf BerR 58,5; MQ 24b. Auch sie sei durch einen Kuß Gottes gestorben, cf MQ 28a (wie Miriam, es ist nicht ausdrücklich gesagt, *weil dies zu sagen unschikclich wäre*.

1.5.30 Die Sendung Eliezers

(P 291; Hs 344: *Die Verheiratung Isaacs*)

Der Tod Sarahs war für Abraham ein schwerer Schlag, von dem er sich nicht mehr erholte. Solange sie lebte, hatte er sich jung und stark gefühlt, aber nach ihrem Weggehen übermächtigte ihn plötzlich sein Alter.[1055] Er selbst hatte ja darum gebeten, daß das Alter durch äußere Zeichen erkennbar werde. Vor der Zeit Abrahams war ein alter Mensch äußerlich nicht von einem jungen zu unterscheiden, und weil Isaak seinem Vater so ähnlich sah, geschah es häufig, daß Vater und Sohn verwechselt wurden und daß eine Bitte an den einen dem anderen vorgetragen wurde. Deshalb bat Abraham darum, daß das Alter Zeichen haben sollte, um es von der Jugend zu unterscheiden, und Gott gewährte seine Bitte. So ändern sich seit der Zeit Abrahams Aussehen und Erscheinung der Menschen im Alter. Das ist eines der sieben großen Wunder, die sich im Lauf der Geschichte ereignet haben.[1056]

Der Segen Gottes verließ Abraham auch nicht im hohen Alter. Damit man nicht sagen könnte, der Segen sei ihm nur um Sarahs willen zugekommen, tat Gott ihm auch nach ihrem Tod Gutes. Hagar gebar ihm eine Tochter, und Ishmael kehrte sich von seinen üblen Wegen ab und unterstellte sich Isaak.[1057] Und wie Abraham sich des ungestörten Glücks in seiner Familie freute, so auch außerhalb in der Welt. Die Könige des Ostens und des Westens umlagerten sein Haus, in der Absicht, von seiner Weisheit Nutzen zu gewinnen. An seinem Hals hing ein wertvoller Stein, der die Kraft hatte zu heilen, wer ihn anschaute. Bei Abrahams Tod befestigte Gott ihn am Rad der Sonne.[1058] aaa

Der größte Segen, den er genoß und niemand außer ihm als sein Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob, war, daß der böse Trieb keine Macht über ihn hatte, so daß sein Leben wie ein Vorgeschmack der zukünftigen Welt war.[1059] Und alle diese göttlichen Segnungen, die sich über Abraham ergossen, waren nicht unverdient. Er hatte unschuldige Hände und ein reines Herz und richtete seine Seele nicht auf Falsches.[1060]

1055 [271] TanB 5,3 (Bietenhard 1,123f); dort wird Prov 31,10ff , das Lob der tüchtigen Frau, auf Sarah und Abraham gedeutet. – Andere MHG 334-339 sehen in diesem Kapitel das Lob der 22 tüchtigen Frauen: Noahs Frau, Sarah, Rebekah, Leah, Rachel, Bithiah (Moshes Pflegemutter), Jochebed, Miriam, Hannah, Jael, die Witwe von Zarephath, Naomi, Rahab, Bathsheba, Michal, Hazlelponith (Samsons Mutter), Elisheba (Aarons Frau), Serah (Ashers Tochter, cf JE!; hier in 2.1.23; 2.1.38), die Frau des Propheten Obadjah (hier 4.08.1), die Shunammitin, Ruth und Esther. Trotz allem, Sarah ist die prominenteste von allen 22 tüchtigen Frauen, und deshalb ist sie die einzige Frau, deren Alter (bei ihrem Tod) in der Schrift genannt wird. Sarah aber ist die bedeutsamste von allen, weshalb nur bei ihr das Alter genannt wird.

1056 [272] Anknüpfungspunkt ist die Tatsache, daß in Gen 24,1 erstmals das Altern betont erwähnt ist. BM 87a; San 107b; TanB 5,5 (Bietenhard 1,125); PRE 52 (Friedlander S. 483); ausführlich BerR 65,9 (Krone des Alters), TanB 5,4 (Bietenhard 1,124f)). BerR 59,6f zu Alter und Würde. In TanB 2,20 (Bietenhard 1,56f) werden sieben Dinge genannt, die erstmals bei Abraham vorkamen: Zeichen des Alters, Gastfreundschaft, Leiden und Verteilung der Güter an seine Kinder zu Lebzeiten (so Ginzberg. Bietenhard übersetzt: *Alter, Züchtigung, Herbergen und Geschenk.* s. dort). Zu letzterem: Gen 25,6. Ginzberg berichtet eine Erzählung: Abraham sagte zu Gott: „Wenn du das Geschlecht der Flut hättest wissen lassen, was Pein ist, dann hätten sie nie gegen dich rebelliert.“ Gott erwiderte: „Du solltest der erste sein, der Leid erfährt,“ und Isaak wurde nach der Geburt sehr krank. Um die Genesung nach dieser „ersten Krankheit“ (verursacht durch die Beschneidung?) zu feiern, veranstaltete Abraham ein großes Fest (Gen 21,8; cf 1.5.22).

1057 [273] In Gen 25,9 wird Isaak vor Ishmael genannt, BerR 62,3; BB 16b. - BerR 59,7 sagt zusätzlich: sein Vorratshaus habe nie abgenommen. Über Wert oder Unwert einer Tochter ist die rabbinische Literatur sehr widersprüchlich, BerR 59,7; BB 16b.

1058 BB 16b.

1059 BerR 59,7. Zum bösen Trieb u.a.: Biblische Ableitung in Ber 61a; seine Wirkung z.B. in Suk 52a/b; Gleichsetzung Satan – böser Trieb – Todesengel: BB 16a.

1060 [274] BerR 59,5 mit Bezug auf Ps 24,4 (Einheitsübersetzung entspricht Ginzbergs Text). BerR 58,9: *Der Heilige, gelobt sei er, sagte zu Abraham: Es ist meine Aufgabe, Liebe zu erweisen; weil du nun diese Aufgabe übernommen hast, komm und lege mein Gewand an*; nämlich *Wohlsein und Ehre* (Prov 21,21). Cf Dan 7,9.

Er erfüllte alle Gebote, die später offenbart wurden, auch die rabbinischen Bestimmungen, wie zum Beispiel diejenige, die die Länge eines Sabbatweges festlegt. Als Belohnung dafür enthüllte ihm Gott alle neuen Lehren, die er täglich im himmlischen Lehrhaus vortrug.[1061]

Aber eines fehlte noch zu Abrahams vollem Glück: die Verheiratung Isaaks. Deshalb rief er seinen alten Diener Eliezer zu sich. Eliezer glich seinem Herrn nicht nur äußerlich, in seiner Erscheinung, sondern auch im Inneren. Wie Abraham besaß er volle Gewalt über den bösen Trieb,[1062] und wie sein Meister, so war auch der Diener ein Schüler der Torah.[1063]

So sprach Abraham folgende Worte zu Eliezer: „Ich bin gezeichnet vom Alter und kenne den Tag meines Todes nicht. Deshalb richte dich zu und geh in mein Land und zu meiner Verwandtschaft und bring eine Frau für meinen Sohn hierher."[1064] So sprach er wegen des Entschlusses, den er sofort nach der Bindung Isaaks[1065] in Moriah getroffen hatte, denn dort hatte er mit Schrecken festgestellt, daß Isaak kinderlos gestorben wäre, wenn er das Opfer hätte vollziehen müssen. Er wäre auch bereit gewesen, eine Frau für seinen Sohn unter den Töchtern seiner drei Freunde Aner, Eshcol und Mamre zu wählen, denn er wußte, daß sie fromm waren, und legte keinen großen Wert auf adlige Abstammung. Da sprach Gott zu ihm und sagte: „Mach dir keine Sorgen wegen der Frau Isaaks. Es ist bereits eine für ihn ausersehen."[1066] Und es wurde ihm bekanntgemacht, daß Gott der Milkah gedacht und sie fruchtbar gemacht hatte, der Frau seines Bruders Nahor, die bis zur Geburt Isaaks kinderlos gewesen war. Sie gebar Bethuel, und er wiederum, zur Zeit von Isaaks Bindung, bekam die Tochter, die Isaak zur Frau bestimmt war.[1067]

So entschied sich Abraham, eine Frau von seiner eigenen Familie zu wählen, eingedenk des Sprichwortes: „Wenn der Weizen deines eigenen Feldes nichts taugt, kannst du ihn doch zur Saat nehmen."[1068] Er meinte, da sowieso jede Frau, die er wählen würde, sich erst zum Judentum bekehren müßte, so wäre es das beste, eine aus dem eigenen Stamm zu wählen, die die ersten Ansprüche an ihn hätte.

Nun sagte Eliezer zu seinem Herrn: „Möglicherweise wird mir keine Frau nachfolgen wollen in dieses Land, soll ich dann meine eigene Tochter mit Isaak verheiraten?" – „Nein," erwiderte Abraham, „du bist von dem verfluchten Geschlecht und mein Sohn aus dem gesegneten, und Fluch und Segen läßt sich nicht verbinden.[1069] Aber hüte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder in das Land bringst, woher ich kam, denn brächtest du ihn wieder dorthin, wäre das, als hättest du ihn in die Hölle geführt. Der Gott, der die Himmel lenkt, der wird auch dieses Ding recht machen,[1070] und er, der mich von meines Vaters Haus wegnahm, und der mit mir sprach und der mir in Haran schwor und bei dem Bund zwischen den Stücken, daß er dies Land meinem Samen geben werde, er wird seinen Engel vor dir her senden, und

---

[1061] [275] Gen 26,5. BerR 59,2.5; Yom 28b; TanB 3,1 (Bietenhard 1,65); ARNA 33.01; PesR 43,1 (Braude 2,754): als Abram werde er keine Kinder haben; u.ö.; einschränkend Jub 33,16.20; nach anderen beobachtete er nur die noachidischen Gebote und die Beschneidung, z.B. Hul 7,6.

[1062] [276] BerR 59,8. Der Knecht aus Gen 24,2 wird mit Eliezer gleichgesetzt, Taan 4a; WajR 37,4 u.ö.

[1063] [277] Yom 28b (Goldschmidt): *Unser Vater Abraham war Ältester und saß im Kollegium ...* Ebenso Eliezer *... der das Studium seines Herrn beherrschte ... Der aus der Lehre seines Herrn schöpfte und anderen zu trinken gab.* Cf Qid 32b; Philo, Abr 46.

[1064] [278] Yashar Hayye, 48b.

[1065] Ginzberg schreibt *sacrifice*, ich wähle den heute üblichen Ausdruck.

[1066] [279] BerR 57,3.

[1067] [280] MHG 327-328:

[1068] [281] BerR 59,8. Beer übersetzt poetisch (S. 79): *Den Weizen deiner Vaterstadt,/So fiele Mängel er auch hat,/Zur Aussaat nimm nur ihn allein,/Und nicht was Fremder bringt hinein.*

[1069] [282] BerR 59,9. In Gen 9,25 verflucht Noah seinen Sohn Kanaan. Eliezer wird als Kanaaniter angesehen; er habe aber den Wechsel vom Verfluchten zum Gesegneten durchlaufen, BerR 60,7 zu Gen 24,31. In BerR 60,2 liegt Eliezers Verdienst darin, daß er Abraham als seinen Herrn gewählt hat; WajR 17,5.

[1070] [283] MHG I. 356-357.

du wirst eine Frau für meinen Sohn von dort wählen.“ Das beschwor Eliezer seinem Herrn, und Abraham nahm ihm den Eid ab beim Zeichen des Bundes.[1071]

1.5.31 Die Brautwerbung um Rebekah

(P 294; Hs o.Ü. 347)

Von zehn Männern begleitet,[1072] auf Kamelen, die mit Edelsteinen und Schmuck beladen waren, begab sich Eliezer nach Haran, unter dem Geleit zweier Engel; der eine wachte über Eliezer, der über Rebekah.[1073]

Die Reise dauerte nur wenige Stunden, noch am Abend desselben Tages kamen sie dort an, denn die Erde verkürzte den Weg auf wunderbare Weise.[1074] Er machte Rast am Brunnen und betete zu Gott, daß er die Frau, die unter all denen, die Wasser schöpften, für Isaak bestimmt war, an einem Zeichen erkennen möge, nämlich daß nur sie allein ihm zu trinken geben würde und nicht die anderen.[1075] Genau genommen war das ein unpassender Wunsch; wenn ihm nun eine Magd zu trinken gegeben hätte![1076] Aber Gott erfüllte seine Bitte.

Alle Mädchen sagten, sie könnten ihm nichts von ihrem Wasser geben, denn sie müßten es heimtragen. Dann erschien Rebekah, die gegen ihre Gewohnheit zum Brunnen kam, denn sie war ja die Tochter eines Königs. Ihr Vater Bethuel war König von Haran. Als Eliezer seinen Wunsch nach Wasser zum Trinken an dieses junge, unschuldige Kind richtete, war sie nicht nur bereit, seine Bitte zu erfüllen, sondern sie tadelte auch noch die anderen Mädchen wegen ihrer Unhöflichkeit gegenüber einem Fremden.[1077] Eliezer bemerkte auch, wie sich das Wasser von selbst aus der Tiefe des Brunnens nach oben bewegte, so daß sie nicht eigens schöpfen mußte.

Nachdem er sie sorgfältig beobachtet hatte, war er sicher, daß sie die für Isaak bestimmte Frau war. Er gab ihr einen Nasenring mit einem wertvollen Stein, einen halben Shekel schwer – damit war der halbe Shekel angedeutet, den ihre Nachkommen dereinst Jahr für Jahr zum Tempel bringen würden. Er gab ihr zwei Armbänder von zehn Shekel Goldgewicht – Zeichen für die zwei Steintafeln mit den zehn Geboten.[1078]

Als Rebekah mit diesem Schmuck zu ihrer Mutter und ihrem Bruder Laban kam, eilte dieser zu Eliezer, mit der Absicht, ihn zu erschlagen und Besitz von seinen Gütern zu nehmen.[1079] Aber Laban erkannte schnell, daß er einem so machtvollen Menschen wie Eliezer nichts anhaben konnte. Er traf ihn in dem Moment, als Eliezer gerade zwei Kamele aufhob und über den Fluß trug.[1080] Und außerdem, wegen Eliezers großer Ähnlichkeit mit Abraham,

---

[1071] [284] BerR 59,8.

[1072] [285] Yashar Hayye 48b. Er nahm zehn der angesehensten Sklaven Abrahams mit, um die nötige Zahl für die Gebete zu haben.

[1073] [286] Gen 24,7; BerR 59,10. PRE 16 (viel zu Eliezer und der Werbung).

[1074] [287] Anknüpfung ist das *heute* in Gen 24,42. BerR 59,11. Wunderbare Wegverkürzungen auch z.B. in San 95a; Hul 91b. Die babylonischen Quellen nennen drei Leute, bei denen sich dies Wunder ereignete (Eliezer, Jakob und Abishai); die palästinischen Quellen rechnen Abraham dazu (im Krieg gegen die Könige). Beliebtes Motiv auch in mittelalterlichen jüdischen Quellen. Als christl. Quelle: PsMt 22 (Apokryphen ..., Hg. Schindler, Manesse): *Da sprach Jesus zu ihm: Fürchte dich nicht, Joseph; ich werde euch den Weg abkürzen: was ihr in einem Zeitraum von dreißig Tagen zurückzulegen im Begriffe wart, sollt ihr an einem Tag ausführen.*

[1075] [288] JosAnt 1,16,1. Der Zohar sieht in dieser Quelle Miriams Brunnen; Zohar 1,132a (ungewöhnliche Form).

[1076] [289] Genauso gut hätte man aus dem Gebell eines Hundes den Charakter einer Frau erkennen können, meint sarkastisch R. Huna, BerR 59,12; cf BQ 60b. – Falsche Bitte - rechte Erfüllung: BerR 60,3 (=WajR 37,4); Taan 4a; Hul 95b.

[1077] [290] JosAnt 1,16,2. BamR 14,11; PRE 216 (Bethuel als König). Allegorisch bei Philo, Post 44 [146 ff].

[1078] [291] BerR 60,6; vorher hatte er sich erkundigt, daß sie zu Abrahams Verwandtschaft gehörte.

[1079] [292] Daß Laban ein Bösewicht ist, schließt der Midrash u.a. aus Gen 24,50: Laban ergreift das Wort vor seinem Vater; Rashi zur Stelle.

[1080] [292] Sagenhaftes Motiv, vergl. dazu die Tatsache, daß Abraham allein mit Eliezer in den Krieg gegen die Könige zog, s. 1.5.14. Nach anderen Quellen MHG 1,364 habe er beim Angriff Labans den *Namen* (Gottes) ausgerufen und sei daraufhin mitsamt den Kamelen in die Luft erhoben worden.

dachte Laban, er sähe Abraham, und sagte: „Komm herein, Gesegneter des Herrn! Es ist nicht recht, daß du draußen stehen solltest, ich habe das Haus von Götzen gereinigt.“[1081]

Aber als Eliezer zum Haus Bethuels kam, versuchten sie, ihn mit List zu töten. Sie setzten ihm vergiftetes Essen vor. Glücklicherweise weigerte er sich zu essen, bevor er sich seines Auftrags entledigt hatte. Während er seine Geschichte erzählte, wurde es von Gott so eingerichtet, daß die für ihn bestimmte Schale vor Bethuel zu stehen kam, der davon aß und starb.[1082] Eliezer zeigte das Dokument, in dem Abraham all seinen Besitz Isaak übermachte, und teilte so den Verwandten Abrahams mit, wie tief verbunden Abraham mit ihnen war, trotz der langen Jahre der Trennung.[1083] Aber er ließ sie gleichzeitig wissen, daß Abraham nicht auf sie angewiesen wäre. Er könnte auch eine Frau für seinen Sohn unter den Töchtern Ishmaels und Lots suchen.

Anfangs waren die Verwandten Abrahams bereit, Rebekah mit Eliezer gehen zu lassen, aber weil Bethuel nun gestorben war, wollten sie Rebekah nicht verheiraten, ohne sie zu befragen. Außerdem hielten sie es für schicklich, daß sie wenigstens noch eine Woche bei ihnen blieb wegen der Trauer um ihren Vater.[1084] Aber weil Eliezer den Engel warten sah, wollte er keine Verzögerung dulden und sagte: „Der Mann, der mit mir kam und meinen Weg gelingen ließ, wartet draußen auf mich.“[1085] Und als Rebekah sich bereit erklärte, sofort mit Eliezer zu gehen, gewährten Mutter und Bruder ihren Willen und entließen sie mit ihren Segenswünschen.[1086] Aber diese Wünsche kamen nicht aus ihrem Herzensgrund. Tatsächlich gilt die Regel: Der Segen von Unfrommen ist ein Fluch; deshalb blieb Rebekah lange Jahre kinderlos.[1087]

Eliezers Rückkehr nach Kanaan war so wunderbar, wie sein Weg nach Haran gewesen war. Eine Siebzehntagereise erledigte er in drei Stunden.[1088] Er verließ Haran am Mittag und erreichte Hebron um drei Uhr nachmittags, zur Zeit des Minchagebets, das Isaak eingeführt hatte.[1089] Er war gerade ins Gebet vertieft, als Rebekah ihn zum erstenmal sah, deshalb fragte sie Eliezer, was das dort für ein Mann sei, denn sie hatte bemerkt, daß es kein gewöhnlicher Mensch war. Sie sah die ungewöhnliche Schönheit Isaaks und auch, daß ihm ein Engel beigesellt war. So war ihre Frage nicht reine Neugier.

[1081] [293] BerR 60,7-8; Deutung des Namans Laban (weiß) ins Gegenteil: nicht weiß sondern geweißt, ein *verbesserter Roter* (wobei rot = Esau = Rom ist); RutR 4,3. –ARNA 08.07 sagt, sogar seine Kamele hätten sich geweigert, einen Ort zu betreten, an dem sich Götzen befinden.

[1082] [294] Tatsächlich spricht Bethuel in Gen 24,50 zum letzten Mal, dann agiert er nicht mehr; TPsJ Gen 24,55; BerR 60,12.

[1083] [295] PRE 16; TanB 7,3 (Bietenhard 1,157, Besitz). – Eliezers erste Worte waren: *Ich bin Abrahams Knecht* (Gen 24,34). Diese Worte sind in mehr als einer Hinsicht charakteristisch für diesen Mann. „Man soll nicht warten, bis die eigenen Mängel von anderen entdeckt werden, sondern sie gleich eingestehen“, das ist eine sehr weise Regel, und Eliezer beachtete sie; BerR 60,9; BQ 92b (Goldschmidt): *Den Makel, der dir anhaftet, sage vorher selber*. Außerdem schätzte Eliezer den Abraham derart hoch ein, daß es ihm mehr Ehre schien, sein Sklave zu sein als ein freier Mann. Das alles machte einen großen Eindruck auf Abrahams Verwandte, so daß sie ihre üblen Pläne gegen ihn aufgaben. – Die Torah widmet Eliezers Erzählung mehr Raum als manchen sehr wichtigen Gesetzen, woraus man auf die große Bedeutung der Vätergeschichten schließen kann; BerR 60,8.

[1084] [296] BerR 60,9-12.

[1085] Vergl. Gen 24,56.

[1086] [297] PRE 16; BerR 60,12, sie lehnt es ab, die Trauertage um Bethuel zu halten, und sie lehnt es ab, ein Jahr Brautvorbereitung zu beanspruchen; Ket 5,1; 57a. Aus Gen 24,50 folgern die Rabbinen, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden, MQ 18b; in 1.2.04 (Anm.[20]).

[1087] [298] BerR 60,13: *Warum bekam Rebekah keine Kinder, bis Isaak für sie betete? Damit die Heiden nicht sagen können: Unser Gebet wurde erhört...*

[1088] [299] Rebekah konnte ja schlechterdings nicht die Nacht in Gesellschaft eines Sklaven verbringen. S.o.

[1089] [300] BerR 60, 14-15 (Gebet, Engel); Ber 26b (= AZ 7b) zum Wort beten und Einführung des Nachmittagsgebetes; TanB 10,11 (Bietenhard 1,227f); BamR 2,1; MTeh 55,2 (Wünsche 318). Der Ort, an dem Isaak betete, lag in der Nähe des Paradieses, so daß dessen Leuchten bis zu ihm reichte; er ist identisch mit dem Feld, das Abraham von Ephron kaufte; Targume und LXX Gen 24,63; s. in 1.5.28.

In diesem Moment lernte sie durch den Heiligen Geist, daß sie bestimmt war, die Mutter des gottlosen Esau zu werden. Ein Schrecken überkam sie bei dieser Erkenntnis, und vor Angst fiel sie vom Kamel und verletzte sich.[1090]

Nachdem Isaak die wunderbaren Erlebnisse Eliezers gehört hatte, brachte er Rebekah zum Zelt seiner Mutter Sarah, und sie zeigte sich wert, deren Nachfolgerin zu werden. Es zeigte sich nämlich wieder die Wolke, die während Sarahs Leben darüber sichtbar gewesen und bei ihrem Tod verschwunden war; es schien wieder das Licht im Zelt Rebekahs, das Sarah zum Sabbatanfang angezündet und das wunderbarerweise die ganze Woche über gebrannt hatte; mit Rebekah kehrte der Segen zurück, der über dem Teig schwebte, den Sarah geknetet hatte, und die Eingänge des Zeltes waren für die Bedürftigen geöffnet, weit und breit, wie es auch zu Lebzeiten von Sarah gewesen war.[1091]

Drei Jahre lang hatte Isaak um seine Mutter getrauert und keinen Trost finden können in der Schule von Shem und Eber, seinem Zufluchtsort während dieser Zeit. Aber Rebekah tröstete ihn nach seiner Mutter Tod, denn sie war ein Ebenbild Sarahs in Körper und Geist.[1092]

Als Dank für die gute Erledigung seines Auftrages schenkte Abraham dem Eliezer die Freiheit.[1093] Der Fluch, der auf Eliezer wie auf allen Nachkommen Kanaans lastete, wurde in Segen gewandelt, weil er Abraham so treu gedient hatte.[1094] Sein allergrößter Lohn war, daß Gott ihn wert fand, das Paradies lebend zu betreten, eine Auszeichnung, die nur ganz wenigen zuteil wurde.[1095]

1.5.32 Die letzten Jahre Abrahams

(Oder: Abrahams weitläufige Verwandtschaft)

(P 298; Hs 350)

Rebekah traf Isaac, als er gerade von Beer-Lahai-Roi zurückkam, dem Wohnort Hagars. Er war nach dem Tod seiner Mutter in der Absicht dorthin gegangen, seinen Vater wieder mit Hagar zusammenzubringen,[1096] bzw. mit Keturah, wie sie auch genannt wird.[1097] Hagar hatte ihm sechs Söhne geboren, die allerdings ihrem Vater wenig Ehre machten, denn sie waren Götzenanbeter.[1098] Deshalb schickte Abraham sie zu seinen Lebzeiten weg, damit nicht Isaak sie durch seinen flammenden Glauben versengen würde. Er gab ihnen die Anweisung, so weit nach Osten zu reisen wie möglich.[1099] Dort baute er eine Stadt für sie, von einer eisernen

---

1090 [301] Yalkut 1,9. Dadurch entstand bei Isaak der Verdacht, Eliezer habe seiner Braut Gewalt angetan, aber der Engel Gabriel konnte ihm beweisen, daß sein Verdacht unberechtigt war. Zum Ausgleich für diesen Schimpf erlaubte Gott dem Eliezer, zu Lebzeiten das Paradies zu betreten (er löste Isaak ab, der dort zu Besuch geweilt hatte; s.u.). Beides sind offenbar beliebte Legenden; in einer wird berichtet, daß die Paradiesbewohner auf ihrem Kopf laufen (cf 4.03.5), und Isaak habe diesen Brauch beibehalten, als er das Paradies wieder verließ; daher die Frage in Gen 24,65.

1091 [302; 303] PRE 32; BerR 60,16; Targume Gen 24,67. Das Zelt stand leer, denn Abraham heiratete erst wieder, nachdem sein Sohn verheiratet war; Zohar 1,133b.

1092 [304] BerR 60,16 (mit Anmerkung Freedmans. Man kann die Stelle so übersetzen, als sei Rebekah gleich Sarah. Ähnlich im Zohar; cf Rashi.)

1093 [305] PRE 16.

1094 [306] BerR 60,7, s.o.

1095 [307] BenSira (Börner-Klein S. 144).

1096 [308] BerR 60,14 (Namensetymologie: *Sieh an mein Elend*); ebd. 16 (Keturah). TanB 5,8f (Bietenhard 1,128f).

1097 [309] BerR 61,4; PRE 30 (Friedlander 251f); andere Quellen sehen Keturah als Abrahams dritte Frau. Mittelalterliche Quellen haben Probleme damit, daß aus diesem frommen Paar, dessen Ehe auf Anordnung Gottes geschlossen wurde, so viele ruchlose Völker hervorgegangen sind. Die drei Frauen seien Töchter der drei Söhne Noahs: Shem (Sarah), Japhet (Keturah), Ham (Hagar).

1098 [310] BerR 61,5 (Namensetymologien); MTeh 92,13 (Wünsche 2,82f).

1099 [311] BerR 61,7. Dort sollten sie bis zur Ankunft des Messias bleiben. Als Salomo König wurde, dachten die Einwohner von Sheba (Abkömmlinge des Sheba, Sohnes der Keturah), er sei der Messias, kehrten aber wieder zurück, nachdem sie ihren Irrtum erkannt hatten (cf 1Kön 10,1). - Ob man einen Zusammenhang zu den drei Weisen, die Jesus ehrten, sehen kann?

Mauer umgeben, die so hoch war, daß die Sonne nicht in die Stadt scheinen konnte. Aber Abraham versah sie mit riesigen Edelsteinen und Perlen, die stärker leuchteten als das Licht der Sonne, wie es auch in der messianischen Zeit geschehen wird, „dann muß der Mond sich schämen, muß die Sonne erbleichen."[1100] Außerdem lehrte er sie die Kunst des Schwertschmiedens, wodurch sie Macht über Dämonen und Geister erhielten. Von dieser Stadt im Osten erhielten Laban, Balaam und sein Vater Beor ihre Zauberkünste.[1101]

Epher, einer der Enkel von Abraham und Keturah, überfiel Libyen mit einer bewaffneten Macht und nahm das Land in Besitz. Nach diesem Epher ist das ganze Land Afrika benannt.[1102]

Auch Aram ist ein Land, das durch einen Verwandten Abrahams bewohnbar gemacht worden ist. In hohem Alter ging Terach eine neue Ehe mit Pelilah ein, und aus dieser Vereinigung stammte ein Sohn Zoba, der wiederum der Vater von drei Söhnen war. Der älteste von ihnen, Aram, war sehr reich und mächtig, und die alte Heimat in Haran reichte nicht aus für ihn und seine Verwandten, die Söhne Nahors, des Bruders Abrahams. Deshalb verließen Aram und seine Brüder und alle, die dazu gehörten, das Land Haran und siedelten in einem Tal und bauten sich dort eine Stadt, die sie Aram-Zoba nannten, um den Namen ihres Vaters und seines Erstgeborenen zu verewigen.

Ein anderes Aram, Aram-Naharaim, am Euphrat, wurde gegründet von Arams Sohn Kemuel, einem Neffen von Abraham. Der wahre Name war Peter, nach dem Sohn Arams, aber es ist besser bekannt als Aram-Naharaim.

Die Nachkommen von Kesed, eines anderen Neffen Abrahams, eines Sohnes seines Bruders Nahor, siedelten sich gegenüber Shinar an, wo sie die Stadt Kesed gründeten, die Stadt, nach der die Chaldäer Kasdim genannt werden.[1103]

Obwohl Abraham sehr gut wußte, daß dem Isaak sein väterlicher Segen vor allen seinen Söhnen zustand, hielt er ihn dennoch zurück, damit keine feindlichen Gefühle unter seinen Nachkommen entstehen sollten. Er sprach und sagte: „Ich bin nur Fleisch und Blut, heute hier, morgen im Grab. Was ich für meine Kinder tun konnte, das habe ich getan. Jetzt mag kommen, was Gott in seiner Welt zu tun wünscht." Und es geschah gleich nach dem Tod Abrahams, daß Gott selbst dem Isaak erschien und ihn segnete.[1104]

1.5.33 Der Bote des Todes[1105]

(P 299; Hs 352)

Als der Todestag Abrahams herankam, sagte der Herr zu Michael: „Mach dich auf und geh zu Abraham und sag ihm: Du wirst aus dem Leben scheiden!, damit er sein Haus ordnen möge, bevor er stirbt." Und Michael ging und kam zu Abraham und fand ihn, wie er bei seinen Pflug-Ochsen war. Abraham sah Michael – ohne zu wissen, wer es ist – und grüßte ihn und sprach: „Setz dich einen Moment, und ich will ein Reittier bringen lassen, und wir wollen

---

1100 [312] Soferim (end). Jes 24,23.

1101 [313] San 91a (Goldschmidt)*: Er übergab ihnen die Namen der Unreinheit*. Goldschmidt dazu: *Zauberei; wahrscheinl. die Namen der Dämonen*. Andere Quellen: Er gab ihnen die Zauberbücher, aber die Torah reservierte er für Isaak; Zohar 1,100b; 133b.

1102 [314] JosAnt 1,15,1. Auch die Spartaner und Lakedämoner sollen von Abraham abstammen; 1Makk 12,6.21 u.ö.; BerR 36,8; 37,1.

1103 [315] Cf BerR 57,4. Schon alte Quelle identifizieren Kemuel mit Balaam bzw. seinem Vater Beor.

1104 [316] BerR 61,6; BamR 11,2; PesK S1,11 (Braude 605f) u.ö. Die Quellen betonen alle, daß vor Abraham nur Gott selbst segnete, aber mit Abrahams Erscheinen übertrug er die Kraft zu segnen auf ihn. Aber Abraham segnete die Kinder der Nebenfrauen nicht, weil er wußte, daß ihre Nachkommen ruchlos sein würden. Er segnete auch Isaak nicht wegen Esau. – Nach anderen Quellen segnete er ihn in der Todesstunde und Gott bestätigte es kurz darauf (Gen 25,11). Abraham setzte Isaak auch als Erstgeborenen ein und gab ihm den Begräbnisplatz Machpelah als Besitz. Cf 1.6.07.

1105 [317]; [318] Ginzberg bringt nur am Ende der nächsten Erzählung zwei sehr lange Anmerkungen. Er beruft sich auf die zwei Versionen von TestAbr (s.u.). Verschiedene andere Hinweise habe ich eingearbeitet. Vgl. den Anhang. – Ein friedliches Entschlafen in 1.6.2.

zu meinem Haus gehen, damit du mit mir essen kannst, denn es geht schon gegen Abend, und morgen kannst du dann aufstehen und gehen, wohin immer du willst.“ Und Abraham rief einen seiner Knechte und sagte zu ihm: „Lauf und bring mir ein Tier, daß der Fremde aufsitzen kann, denn er ist müde von seinem Weg.“ Aber Michael sagte: „Ich habe gelobt, mich nie auf ein vierbeiniges Tier zu setzen, laß uns deshalb lieber zu deinem Haus laufen.“

Unterwegs kamen sie an einem hohen Baum vorbei, und Abraham hörte eine Stimme aus seinen Zweigen, die sang: „Heilig bist du, denn du hast erfüllt, wozu du gesandt warst.“ Abraham hütete dies Geheimnis in seinem Herzen, denn er dachte, der Fremde hätte es nicht gehört. Im Haus angekommen, befahl er den Knechten, ein Mahl zu bereiten, und während sie damit beschäftigt waren, rief er seinen Sohn Isaak und sagte zu ihm: „Eile und füll die Schüssel mit Wasser, daß wir dem Fremden die Füße waschen können.“ Er tat, wie ihm gesagt war, und Abraham sprach: „Ich weiß, daß ich nie mehr einem Gast, der uns besucht, die Füße waschen werde.“ Als Isaak das hörte, begann er zu weinen, und Abraham, als er seinen Sohn weinen sah, begann auch zu weinen, und Michael, als er sie weinen sah, begann zu weinen, und seine Tränen fielen in das Wasser und wurden zu Edelsteinen.[1106]

Bevor sie sich zu Tisch setzten, erhob sich Michael und ging einen Moment hinaus, als wolle er sich erleichtern, und fuhr auf gen Himmel. Sogleich stand er vor dem Herrn und sagte zu ihm: „Herr und Meister, möge deine Herrlichkeit wissen, daß ich nicht fähig bin, diesen rechtschaffenen Mann an seinen Tod zu mahnen. Denn ich habe auf der ganzen Welt niemand wie ihn gesehen, mitfühlend, gastfreundlich, rechtschaffen, wahrhaft, demütig und jeder bösen Tat abhold.“ Da sagte der Herr zu Michael: „Geh hinunter zu meinem Freund Abraham, und wie er mit dir reden wird, so rede du mit ihm, und wie er mit dir speisen wird, so speise du mit ihm. Und ich will den Gedanken an Abrahams Tod seinem Sohn Isaak in einem Traum eingeben, und Isaak wird den Traum erzählen, und du wirst ihn auslegen, und so wird er selbst sein Ende erkennen.“ Und Michael sagte: „O Herr, alle himmlischen Wesen sind nicht fleischlich, sie essen nicht und trinken nicht. Und nun hat dieser Mensch mir eine Tafel bereitet mit einer Fülle aller guten Dinge, irdisch und vergänglich. Was, o Herr, soll ich jetzt tun?“ Der Herr antwortete ihm: „Geh hinunter zu ihm und mach dir darum keine Sorgen. Wenn du da unten bist, werde ich über dich einen verzehrenden Dämon senden, und der wird alles aus deiner Hand und deinem Mund wegnehmen, was auf der Tafel ist.“[1107]

So ging Michael wieder ins Haus Abrahams, und sie aßen und tranken und waren glücklich. Und als das Mahl beendet war, sprach Abraham nach seiner Gewohnheit ein Dankgebet, und Michael betete mit ihm, und jeder legte sich zum Schlaf auf sein Bett, während Isaak in sein Gemach ging, damit er dem Gast nicht lästig wäre. Um die siebente Stunde der Nacht erwachte Isaak und ging zur Tür der Kammer seines Vaters und schrie und rief: „Mach auf, Vater, daß ich dich anfassen kann, bevor sie dich von mir wegnehmen.“ Und Abraham weinte zusammen mit seinem Sohn, und als Michael sie weinen sah, begann er auch zu weinen. Und Sarah,[1108] als sie das Weinen hörte, rief aus ihrer Schlafkammer: „Mein Herr Abraham, warum dies Weinen? Hat der Fremde dir erzählt, daß dein Bruder Lot tot ist? Oder ist uns irgend etwas zugestoßen?“ Michael antwortete und sagte zu ihr: „Nein, meine Schwester Sarah, es ist nicht wie du sagst, aber dein Sohn Isaak hatte – denke ich – einen Traum und kam weinend zu uns, und wir wurden in unseren Herzen bewegt, als wir ihn weinen sahen, und weinten auch.“ Sarah, als sie Michael sprechen hörte, merkte sofort, daß es ein Engel Gottes war, einer der drei Engel, die sie einst in ihren Haus bewirtet hatten, und deshalb gab sie Abraham ein Zeichen, daß er zu ihr käme, damit sie es ihm mitteilen könnte. Abraham sagte: „Du hast richtig gesehen. Auch ich, als ich ihm die Füße wusch, merkte in

[1106] Die ganze Szene erinnert an die Begegnung in Mamre (1.5.17). Zum großen Weinen cf 1.5.27.
[1107] Daß Engel essen, war bereits in Mamre ein Problem.
[1108] S.o., dort war Sarah nach der Akedah vor Kummer gestorben. Im Vorwort schreibt Ginzberg, daß er unterschiedliche Legenden, auch widersprüchliche, an verschiedenen Stellen aufgenommen habe.

meinen Herzen, daß es die Füße waren, die ich bei der Eiche von Mamre gewaschen hatte. Das war damals zur Rettung Lots."

Abraham ging wieder in seine Kammer und bat Isaak, seinen Traum zu erzählen, den Michael dann für sie auslegte: „Dein Sohn Isaak hat wahr gesprochen, denn du wirst gehen und in den Himmel aufgenommen werden. Aber dein Körper wird auf der Erde bleiben, bis 7000 Zeitalter erfüllt sein werden, denn dann wird alles Fleisch sich erheben. Nun also, Abraham, bestell dein Haus, denn du hast gehört, was über dich beschlossen ist." Abraham antwortete: „Jetzt weiß ich, daß du ein Engel des Herrn bist und gesandt, meine Seele zu nehmen. Ich will zwar nicht mit dir gehen, aber du tu, was dir befohlen ist."

Michael wandte sich in den Himmel zurück und teilte Gott mit, daß Abraham sich weigere, seinem Ruf zu folgen. Er wurde erneut angewiesen, hinunter zu gehen und Abraham zu ermahnen, nicht gegen Gott zu rebellieren, der ihn mannigfach gesegnet hatte, und er erinnerte ihn daran, daß niemand, der von Adam und Eva her stammte, dem Tod entgehen kann und daß Gott in seiner großen Liebe zu ihm nicht erlaubt habe, daß die Sichel des Todes ihn hinraffe, sondern seinen obersten Engel zu ihm gesandt habe. „Wieso denn," so endete er, „hast du zu diesem Engel gesagt: Ich will nicht mit dir gehen?"

Als Michael dies dem Abraham mitteilte, sah dieser, daß es sinnlos ist, dem Willen Gottes zu widerstehen, und er stimmte seinem Tod zu, aber er bat um die Erfüllung eines Wunsches noch zu seinen Lebzeiten. Er sagte zu Michael: „Ich bitte dich, mein Herr, wenn ich aus meinem Körper scheiden soll, so möchte ich vorher in meinem Körper emporgehoben werden, daß ich sehen kann all die Kreaturen, die Gott im Himmel und auf der Erde geschaffen hat." Michael stieg auf zum Himmel und redete mit dem Herrn über Abraham, und der Herr antwortete Michael: „Geh und nimm Abraham auf in seinem Leib und zeig ihm alle Dinge, und was immer er dich bittet, das tu für ihn, meinen Freund."

1.5.34 Abraham schaut die Erde und den Himmel

(P303; Hs o.Ü. 355)

Der Erzengel Michael stieg wieder hinunter zur Erde und nahm Abraham auf einen Wagen der Cherubim und hob ihn auf in die Lüfte des Himmels, führte ihn über die Wolken, zusammen mit sechzig Engeln, und Abraham stieg auf mit dem Wagen über alle Erde und sah alles, was unten auf der Erde ist, sowohl Gutes wie Böses.

So sah er auf der Erde, wie ein Mann mit einer verheirateten Frau Ehebruch trieb. Er wandte sich an Michael und sagte: „Vernichte ihn mit Feuer vom Himmel." Stracks lief Feuer hinunter und verbrannte sie, denn Gott hatte Michael befohlen, alles zu tun, was Abraham ihn bitten würde. – Er blickte weiter und sah, wie Diebe in ein Haus einstiegen, und sagte: „Laß wilde Tier aus der Wüste kommen und sie in Stücke reißen", und sofort kamen wilde Tiere aus der Wüste und fraßen sie. Wieder schaute er hinunter, und er sah, wie Leute einen Mord planten, und er sagte: „Laß die Erde aufbrechen und sie verschlingen" und als er noch sprach, verschlang sie die Erde.[1109] – Da sprach Gott zu Michael: „Bring Abraham wieder weg in sein eigenes Haus und laß ihn nicht erst die ganze Erde sehen, denn er hat kein Mitleid mit Sündern, ich aber bin barmherzig, damit sie umkehren können und leben und von ihren Sünden ablassen und erlöst werden."[1110]

So wandte Michael den Himmelswagen und brachte Abraham zu dem Platz, an dem alle Seelen gerichtet werden. Er sah zwei Eingänge, der eine breit, der andere eng; der enge war für die Gerechten und führte zum Leben; die durch ihn gingen, betraten das Paradies. Der breite Eingang war für die Sünder, er führte zu Vernichtung und ewiger Strafe. Da weinte Abraham und sagte: „Weh mir, was soll ich tun? Ich bin ein dicker Mann, wie soll ich durch diese enge Pforte passen?" Michael antwortete und sagte zu Abraham: „Fürchte dich nicht

---

[1109] So später bei Moshe und der Rotte Korah, Num 16,30ff.

[1110] Eine Parallele zu Gottes Gnade und des Menschen Kurzsichtigkeit auch zu Moshe in San 111 a/b. - Men 53b: Abraham bittet für Sünder; ähnlich TanB 4,16 (Sodom) (Bietenhard 1,98f).

und sei unverzagt, denn du wirst ungehindert durch sie eingehen und alle, die dir gleichen.“ Als Abraham sah, daß eine Seele verurteilt war, mitten zwischen den Eingängen zu sitzen, fragte er Michael, was das bedeute, und Michael antwortete: „Der Richter fand ihre Sünden und ihre Rechtschaffenheit gleich groß, er konnte die Seele nicht verdammen noch retten." Abraham sagte zu Michael: „Laß uns für diese Seele beten und sehen, ob Gott uns hört“, und als sie sich von ihrem Gebet erhoben, sagte Michael, daß die Seele durch das Gebet gerettet und von einem Engel ins Paradies getragen worden sei. Abraham sagte zu Michael: „Laß uns den Herrn anrufen und sein Erbarmen erflehen und seine Gnade erbitten für die Seelen der Sünder, die ich vorhin in meinem Eifer verflucht und vernichtet habe, die die Erde verschluckte, die wilden Tiere zerrissen und das Feuer verschlang nur meiner Worte wegen. Nun habe ich erkannt, daß ich unrecht vor dem Herrn unserem Gott gehandelt habe.“

Nach dem gemeinsamen Gebet des Erzengels und Abrahams kam eine Stimme vom Himmel und sprach: „Abraham, Abraham, ich habe deine Stimme und dein Gebet vernommen. Ich vergebe dir deine Sünde, und die, von denen du denkst, ich hätte sie vernichtet, habe ich herauf gerufen und ins Leben gebracht durch meine große Liebe, denn für eine Weile habe ich sie verurteilt, und die ich auf der Erde gestraft habe, denen werde ich im Tod nicht vergelten.“

Als Michael Abraham zu seinem Haus zurückbrachte, fanden sie Sarah tot. Weil sie nicht wußte, was mit Abraham geschehen war, war sie vom Kummer verzehrt worden und hatte ihre Seele von sich gegeben.

Obwohl Michael Abrahams Wunsch erfüllt hatte und ihm die ganze Erde, das Gericht und die Belohnung gezeigt hatte, weigerte er sich immer noch, ihm seine Seele zu überlassen, und der Erzengel stieg erneut zum Himmel auf und sprach zum Herrn: „So sagt Abraham: Ich will nicht mir dir gehen, - und ich habe meine Hand nicht auf ihn gelegt, denn von Anbeginn war er dein Freund, und er tat alles zu deinem Wohlgefallen. Es gibt keinen Menschen wie ihn auf Erden, nicht einmal Hiob, der wunderbare Mann.“ Aber als der Tag für Abrahams Tod näher kam, befahl Gott dem Michael, den Tod mit großer Schönheit zu schmücken und so zu Abraham zu senden, damit er ihn mit seinen Augen sehen möge.

Während er unter der Eiche von Mamre saß, gewahrte Abraham ein helles Leuchten und einen angenehmen Duft,[1111] und als er sich umschaute, sah er, wie der Tod in großer Herrlichkeit und Schönheit sich ihm nahte. Und der Tod sagte zu Abraham: „Du sollst nicht denken, Abraham, daß diese Schönheit mir gehörte oder daß ich so zu jedem käme. Nein, nur wenn jemand so rechtschaffen ist wie du, nehme ich eine Krone und gehe zu ihm. Aber wenn er ein Sünder ist, komme ich in schlimmer Aufmachung, und aus ihren Sünden mache ich eine Krone für ihren Kopf, und ich schrecke sie mit großer Furcht, daß sie verzweifelt sind.“ Und der Tod zeigte ihm seine schlimme Gestalt, mit zwei Köpfen, einer hatte die Gestalt einer Schlange, der andere sah aus wie ein Schwert. Alle Knechte Abrahams starben, als sie die grimmige Gestalt sahen, aber Abraham betete zu Gott, und der ließ sie wieder auferstehen.

Als auch die Gestalten des Todes Abrahams Seele nicht bewegen konnten, seinen Körper zu verlassen, nahm Gott ihm die Seele wie in einem Traum, und der Erzengel Michael brachte sie in den Himmel hinauf. Die Engel, die Abrahams Seele trugen, brachten dem Herrn Lob und Preis dar, und Abraham beugte sich in Anbetung nieder. Dann erklang die Stimme des Herrn und sagte: „Bringt meinen Freund Abraham in das Paradies, wo die Wohnstätten meiner Gerechten sind und die Behausungen meiner Heiligen Isaak und Jakob in seinem

---

[1111] Cf die Erzählung über die Höhle von Machpelah; 1.5.29.

Schoß, [1112] wo es keine Sorgen gibt, kein Leid und kein Klagen, sondern nur Frieden und Freude und Leben ohne Ende.“[1113]

Abrahams Eifer endete nicht mit seinem Tod, und wie er in dieser Welt für Sünder eingetreten war, so wird er sich für sie einsetzen in der kommenden Welt. Am Tag des Gerichts wird er am Eingang der Hölle sitzen[1114] und er wird niemand eintreten lassen, der die Pflicht der Beschneidung auf sich genommen hat.[1115]

1.5.35 Der Schutzherr von Hebron

(P 307; Hs 359)

Es war einmal, da lebten einige Juden in Hebron, wenige an Zahl, aber fromm und gut und besonders gastfreundlich. Wenn Fremde zur Höhle von Machpelah kamen, um dort zu beten, dann wetteiferten die Einwohner des Ortes förmlich darum, wer sie bewirten dürfe, und wer den Sieg davon trug, der freute sich, als hätte er das große Los gezogen.

Am Vorabend des Versöhnungstages geschah es einmal, daß es den Einwohnern von Hebron trotz aller Bemühungen nicht gelang, den zehnten Beter zu finden, der für einen öffentlichen Gottesdienst nötig ist, so daß sie fürchteten, sie müßten an diesem heiligen Tag ohne Gottesdienst bleiben. Gegen Abend, als die Sonne sich anschickte unterzugehen, gewahrten sie einen alten Mann mit silberweißem Bart, einen Sack über der Schulter, in Lumpen gekleidet und mit Füßen, die vom weiten Weg arg geschwollen waren. Sie eilten ihm entgegen, nahmen ihn in eines ihrer Häuser auf, gaben ihm Speise und Trank, und nachdem sie ihm neue weiße Kleider gegeben hatten, gingen sie alle zusammen zum Gottesdienst in die Synagoge. Nach seinem Namen gefragt, sagte der Fremde: Abraham.

Nach dem Fest warfen die Einwohner von Hebron das Los für das Vorrecht, den Gast beherbergen zu dürfen. Das Glück traf den Schammes,[1116] der – vom Rest beneidet – sich mit dem Gast zu seinem Haus aufmachte. Unterwegs aber verschwand er plötzlich und der Schammes konnte ihn nirgends finden. Vergeblich machten sich alle Juden des Orts auf die Suche nach ihm. Sie suchten die ganze Nacht, aber ohne Erfolg. Der Fremde blieb unauffindbar.

[1112] Abrahams Schoß: z.B. Kid 72b; Lk 16,23. Vergl. Grimms Märchen: Der Tod und der Gänsehirt: ... *da kamen ihm die Erzhirten Abraham, Isaak und Jakob entgegen, setzten ihm eine königliche Krone auf und führten ihn in der Hirten Schloß, allda er noch zu finden.*

[1113] Über Abrahams Beerdigung und Trauer u.a. BB 91a/b (Goldschmidt): *Ferner sagte R. Hanan b. Raba im Namen Rabhs: An dem Tag, an dem unser Vater Abraham aus der Welt schied, stellten sich alle Großen des Zeitalters in einer Reihe auf und sprachen: Wehe der Welt, die ihren Führer verloren hat; wehe dem Schiff, das seinen Steuermann verloren hat*. Trauerbräuche allg. MQ 22b. Ishmael überließ dem Isaak wegen dessen Frömmigkeit gerne die Anführung der Trauer; BB 16b. Es wird auch berichtet, daß Ishmael sich von seinen üblen Wegen abwandte und nach seinem Tod – von Isaak betrauert – das Paradies betrat; cf Rashi zu Gen 25,9.

[1114] Er 19a; BerR 48,8; Abrahams Fürsprache in Men 53b.

[1115] [318] Ginzberg macht hier lange Ausführungen zur Beschneidung, über die man ganz ungeniert dachte. ShemR 19,4: Die Circumcision ist keine Garantie zum Eintritt ins Paradies; ein Engel dehnt die Vorhaut bei Frevlern Israels. Auch Er 19a (Goldschmidt): *Das Feuer des Fegefeuers hat keine Gewalt über die Frevler Israels. ... die eine Zeit lang im Fegefeuer verbringen müssen. Alsdann kommt unser Vater Abraham und holt sie heraus und nimmt sie auf, ausgenommen einen Israeliten, der einer Nichtjüdin beigewohnt hat, dessen Vorhaut gezogen ist, den er nicht erkennt*; cf ShemR 19,4. - Eine Variation in BerR 48,8: *In der kommenden Welt wird Abraham am Eingang der Gehenna sitzen und keinem beschnittenen Israeliten erlauben, hinabzusteigen. Was wird er aber mit denen machen, die sehr viel gesündigt haben? Er wird ihnen die Vorhaut von unbeschnitten gestorbenen Babys überstülpen.* – Die Frage, warum der Mensch nicht beschnitten geschaffen sei, wenn das doch so wertvoll ist, wird diskutiert z.B. BerR 46,3; 11,6: *alles, was in den ersten sechs Tagen geschaffen wurde, bedarf der weiteren Zubereitung, z.B. Senf muß gesüßt werden, Erbsen brauchen Zucker, Weizen muß geschält werden und auch der Mensch bedarf der Fertigstellung*.

[1116] Ich wähle den jiddischen Ausdruck für Shamash, vielleicht ist auch der Gabbai gemeint, sie können ähnliche Funktionen haben, s. EJ (u.a. Armenpflege, Synagogendienst, Gemeindevorsteher). Christlich gesprochen: Eine Stellung zwischen Küster, Meßdiener und Gemeindevorsteher.

Aber kaum hatte sich der Synagogendiener gegen Morgen hingelegt, müde und ängstlich, um ein bißchen Schlaf zu finden, da sah er den verschwundenen Gast vor sich, das Gesicht leuchtend wie ein Blitzstrahl, die Kleider herrschaftlich mit Edelsteinen geschmückt, die strahlten wie die Sonne. Bevor der Synagogendiener, starr vor Staunen, seinen Mund öffnen konnte, sprach der Fremde und sagte: „Ich bin Abraham der Hebräer, dein Vorfahre, der hier in der Höhle von Machpelah ruht. Als ich sah, wie betrübt ihr wart, weil ihr die für den Gottesdienst vorgeschriebene Beterzahl nicht hattet, bin ich herausgekommen. Fürchte dich nicht! Freu dich und sein fröhlich im Herzen."

Auch bei einer anderen Angelegenheit gewährte Abraham den Leuten von Hebron seine Hilfe. Der Herr der Stadt war ein herzloser Mensch, der die Juden hart unterdrückte. Eines Tages befahl er ihnen, eine hohe Geldsumme an seine Schatzkammer zu zahlen, die ganze Summe in einheitlichen Münzen, alle im gleichen Jahr geprägt. Das war nur ein Vorwand, die Juden zu töten. Er wußte genau, daß sein Befehl unmöglich zu erfüllen war.

Die Juden riefen einen Tag des Fastens und öffentlichen Gebets aus, um Gott anzuflehen, daß er das Schwert, das über ihnen schwebte, abwenden möge. In der folgenden Nacht sah der Schammes im Traum einen achtunggebietenden alten Mann, der ihn mit folgenden Worten anredete: „Schnell, auf! Eile zur Pforte des Hofes, dort liegt das Geld, das ihr braucht. Ich bin euer Vater Abraham. Ich habe die Bedrängnis gesehen, mit der euch die Völker der Welt unterdrücken, und Gott hat euer Stöhnen vernommen."

In großem Schrecken erhob sich der Vorsteher, aber er sah niemanden. Er ging zu der Stelle, die ihm der Traum bezeichnet hatte, und er fand das Geld und brachte es zur Gemeinde, der er seinen Traum erzählte. Hocherfreut zählten sie das Geld: genau die Menge, die der Herrscher von ihnen forderte, nicht mehr und nicht weniger. Sie übergaben ihm die Summe, und er, der durch seinen unmöglichen Befehl Unterwerfung erlangen wollte, mußte erkennen, daß Gott mit den Juden war. Und fürderhin fanden sie Wohlwollen in seinen Augen.[1117]

[1117] [319, 320] [Entlegene Quellen].

Anhang: Das Testament Abrahams

Rezension A (nach Charlesworth) hier übersetzt nach der englischen Ausgabe von E.P. Sanders in Verbindung mit der deutschen Übersetzung von Janssen in den JSHRZ.

[Die Abschnittsnummer zur Dezimalzahl ergänzt mit Punkt = **01.**]

01.

(1) Das ist die Zahl der Lebensjahre Abrahams: 995 Jahre.[1118] Alle Jahre seines Lebens verbrachte er in Frieden, Liebe und Rechtschaffenheit,[1119] und der gerechte Mann war sehr gastfreundlich: (2) Denn er schlug sein Zelt auf an der Wegkreuzung der Eiche von Mamre[1120] und hieß jeden willkommen,[1121] reich oder arm, Könige oder Statthalter, Kranke und Hilflose (Gebrechliche und Schwache), Freunde und Fremde, Nachbarn oder Reisende – alle diese hieß der fromme, ganz und gar heilige, gerechte und gastfreundliche Abraham gleichermaßen willkommen. (3) Aber auch für ihn kam der allgemeine und unausweichliche bittere Kelch des Todes und das unvorhersehbare Ende des Lebens. (4) Deshalb rief der Herrgott[1122] seinen Erzengel Michael und sagte zu ihm: „Großer Engelfürst Michael,[1123] steige nieder zu Abraham und verkünde ihm seinen Tod, damit er sein Haus bestellen möge. (5) Denn ich habe ihn gesegnet wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meer,[1124] und er lebt in Fülle, großem Wohlstand und Besitz und ist sehr vermögend. Aber vor allem ist er gerecht in aller Güte, gastfreundlich und liebevoll bis an sein Lebensende. (6) Aber nun geh du, Erzengel Michael, zu Abraham, meinem geliebten Freund,[1125] verkünde ihm seinen Tod und gib ihm die Zusicherung: (7) Jetzt wirst du diese eitle Welt verlassen und aus deinem Körper scheiden, und du wirst kommen unter die Guten zu deinem eigenen Herrn.“[1126]

02.

(1) So verließ der Engelfürst die Gegenwart Gottes und stieg hinab zu Abraham an der Eiche von Mamre, und er fand Abraham den Gerechten auf dem nahegelegenen Feld, wie er mit den Söhnen Masek[1127] und anderen Knechten bei den Pflugochsen saß, zwölf an der Zahl. Und siehe, der Engelfürst nahte sich ihm. (2) Als Abraham den Engelfürst Michael von ferne kommen sah, in der Aufmachung eines wohlgestalten Soldaten, da erhob sich Abraham und ging ihm entgegen, wie es zum Gruß und Willkomm bei allen Fremden seine Art war.[1128] Und der Engelfürst grüßte ihn und sagte: „Heil dir, verehrter Vater, gerechte Seele von Gott erwählt, treuer Freund des himmlischen Einzigen.“ (4) Und Abraham sagte zum Engelfürst: „Heil dir, geehrter Soldat, strahlend wie die Sonne und hoch ansehnlich, mehr als alle Menschensöhne. Herzlich willkommen! (5) Nun frage ich euch, woher ihr kommt. Sagt mir, eurem Bittsteller, woher und von welchem Heer und welches Wegs ihr hierhergekommen seid.“[1129] (6) Der Engelfürst sagte: „Rechtschaffener Abraham, ich komme aus der großen

---

[1118] Gen 25,7 EIN: Hundertfünfundsiebzig Jahre wurde er alt. Die Hss variieren zwischen 999 und 95 (J).
[1119] Cf Av 19,21.
[1120] In beiden Rezensionen im Singular. Zur Sache cf Sot 10a.
[1121] In Gen 21,33 kann man im Hebräischen auch lesen: er errichtete eine Herberge ... Sein Zelt hatte vier Eingänge, ARNA 7,1 (Abraham im Vergleich zu Ijob, s.u.) (zu Gen 23,2; cf BerR 48,9; 58,4).
[1122] The Master God, cf Gen 15,2, wo im Hebräischen zweimal Adonai steht, für Herr (Anrede) und HERR (Ha-Shem). Janssen: *der Herr, Gott.*
[1123] Charlesworth: commander-in-chief, Fußnote verweist u.a. Jos 5,13ff: *Fürst über das Heer des Herrn* (L); Dan 12,1 (L): *Engelfürst*, so hier (Janssen: Archistrategos). - Cf BB 17a.
[1124] Hier bezogen auf seinem Besitz, weniger auf seine Nachfahren.
[1125] Z.B. Jes 41,8.
[1126] 2Kor 5,8.
[1127] Gen 15,2; Damaskus als Geschlechtsname aufgefaßt. Eigentlich wird nur Eliezer so bezeichnet (s.u.).
[1128] Charlesworth verweist auf Heb 13,2: *Gastfrei zu sein vergeßt nicht, denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt*.
[1129] Wörtlich: Ich frage eure Gegenwart, woher eure Jungendlichkeit von Alter kommt. ... eure Schönheit.

Stadt. Ich bin gesandt von dem großen König, um Vorsorge zu tragen für die Nachfolge eines seiner treuen Freunde, denn der König verlangt nach ihm." (7) Und Abraham sagte: „Kommt, mein Herr, geht mit mir bis zum Feld." Und der Engelfürst sagte: „Ich komme." (8) So gingen sie und setzten sich zu den anderen am Rand des gepflügten Feldes. (9) Abraham sagte zu seinen Knechten, den Söhnen Masek: „Eilt zur Pferdekoppel und nehmt zwei sanfte und zahme Pferde, gut zugeritten, so daß ich und dieser Fremde reiten können." (10) Und der Engelfürst sagte: „Nein, mein Herr Abraham, laß sie nicht Pferde bringen, denn ich habe gelobt, mich niemals auf ein vierfüßiges Tier zu setzen. (11) Mein König ist reich an großem Besitz und hat Macht über beide, Menschen sowohl als auch alle Arten Tiere. Aber ich setze mich niemals auf ein vierfüßiges Tier. (12) Laß uns also laufen, gerechte Seele, mit Freude gehen bis zu deinem Haus." Und Abraham sagte: „Amen, so sei es."

03.

(1) Als sie das Feld in Richtung Haus verließen (2), stand neben dem Weg eine Zypresse. (3) Und auf Gottes Befehl rief die Zypresse mit menschlicher Stimme und sagte:[1130] „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der zu sich ruft, die ihn lieben." (4) Aber Abraham hielt das Geschehen verborgen, denn er meinte, daß der Engelfürst die Stimme des Baumes nicht gehört hätte. (5) Dann kamen sie zum Haus und setzten sich in den Hof. Und als Isaak das Gesicht des Engels sah, sagte er zu Sarah, seiner Mutter: „Frau Mutter, seht doch, der Mann, der bei meinem Vater Abraham sitzt, ist kein Mensch von der Sorte, wie sie auf der Erde lebt." (6) Und Isaak lief und neigte sich vor ihm und fiel nieder zu Füßen des Körperlosen. Und das körperlose Wesen segnete ihn und sagte: „Gott der Herr möge dir erfüllen das Versprechen, das er deinem Vater Abraham und seinem Samen gegeben hat[1131] und er möge dir gewähren das kostbare Gebet deines Vaters und deiner Mutter."[1132] (7) Dann sagte Abraham zu seinem Sohn Isaak: „Isaak, mein Kind, hol Wasser vom Brunnen und bring mir das Gefäß, so daß wir des Fremden Füße waschen können, denn er ist müde von der langen Reise." (8) Und so lief Isaak zum Brunnen und schöpfte Wasser in das Gefäß und brachte es zu ihnen. (9) Da ging Abraham und wusch dem Engelfürst Michael die Füße. Und sein Herz wurde bewegt und er weinte wegen des Fremden.

[Rezension B : Abraham sprach: Ich sehe, was geschehen wird: daß ich in diesem Becken nicht noch einmal die Füße eines Menschen waschen werde, den wir als Gast aufnehmen." Als Isaak dies hörte, weinte er ...]

(10) Als Isaak seinen Vater weinen sah, fing er auch an zu weinen. Als der Engelfürst sie weinen sah, weinte auch er mit ihnen; (11) und seine Tränen fielen in das Gefäß, in das Wasser der Schüssel, und sie wurden zu wertvollen Steinen. (12) Abraham sah das Wunder und war erstaunt, und er nahm heimlich die Steine auf und verbarg das Wunder für sich in seinem Herzen.

04.

(1) Dann sagte Abraham zu seinem Sohn Isaak: „Mein lieber Sohn, geh in den Gästeraum und bereite ihn vor. Bereite dort für uns zwei Liegen, eine für mich und eine für diesen Mann, der heute unser Gast sein wird. Bereite uns Liegen zum Speisen und einen Leuchter und einen Tisch angefüllt mit guten Dingen.[1133] Schmücke den Raum, mein Kind, und breite Leinen aus und Purpurstoff und Seide auf dem Boden. Entzünde allen wertvollen und kostbaren Weihrauch und bring duftende Pflanzen aus dem Garten, das ganze Haus zu füllen. (3) Dann zünde sieben mit Öl gefüllte Leuchter an, so daß wir glücklich sein können, denn der Gast, der heute bei uns weilt, ist ehrwürdiger als Könige und Statthalter; denn seine Erscheinung übertrifft alle Menschensöhne." (4) Isaak bereitete alles gut vor. Und Abraham ging zusammen mit dem Erzengel Michael zum Gästeraum, und beide lagerten sich auf die Liegen,

[1130] Das Motiv schon Jdc 9,8ff; 2Sam 5,24 (Baumorakel).
[1131] Gen 12,1-7.
[1132] Cf Jub 22,6-9.
[1133] Zugrunde liegt die Vorstellung eines griechischen Gastmahls.

und er stellte zwischen sie einen Tisch mit einer Fülle aller guten Speisen. (5) Da erhob sich der Engelfürst und ging nach draußen, als müsse er sich erleichtern,[1134] und er stieg auf zum Himmel in einem Augenblick und stand vor Gott und sagte: „Mein Herrgott, möge deine Macht wissen, daß ich diesem rechtschaffenen Mann nicht das Nahen des Todes ankünden kann, denn ich habe auf Erden niemals einen Menschen wie ihn gesehen, gütig, gastfreundlich, gerecht, wahrhaft, gottesfürchtig, frei von jeder bösen Tat. Und so wisse nun, Herr, daß ich ihm den Tod nicht ankündigen kann.“ (7) Da sagte der Herr: „Michael, Engelfürst, steige hinab zu meinem Freund Abraham, und was immer er zu dir sagt, das tu, und was immer er ißt, das iß du mit ihm. Und ich will meinen heiligen Geist auf Isaak aussenden, (8) und ich werde Isaak die Vorstellung von seinem Tod ins Herz geben, so daß er seines Vaters Tod in einem Traum sehen wird. Dann wird Isaak seine Vision berichten, du wirst sie deuten, und er selbst wird sein Ende erkennen.“ (9) Und der Engelfürst sagte: „Herr, alle himmlischen Wesen sind körperlos und sie essen nicht, noch trinken sie. Nun hat er aber eine Tafel vor mich gestellt, voll guter Speisen, die irdisch und vergänglich sind. Was soll ich da tun, Herr? Wie kann ich seiner Aufmerksam entgehen, da ich doch mit ihm an einem Tisch sitze?“[1135] (10) Der Herr sagte: „Steig hinab zu ihm, und mach dir darum keine Sorgen. Denn wenn du mit ihm sitzen wirst, werde ich dir einen alles verschlingenden Dämon senden, und der wird von deiner Hand und durch deinen Mund alles verzehren, was auf der Tafel ist. Sei mit ihm glücklich in allem, was ihr tut. (11) Nur mußt du den Traum richtig deuten, so daß Abraham die Sichel des Todes[1136] erkennen wird, damit er die nötigen Vorkehrungen für seine Angelegenheiten trifft. Denn ich habe ihn gesegnet mehr als den Sand am Meer und die Sterne des Himmels.“

05.

(1) Da stieg der Engelfürst wieder hinab zum Haus Abrahams und setzte sich mit ihm an die Tafel, und Isaak bediente sie. (2) Als das Mahl beendet war, sprach Abraham nach dem Brauch das Dankgebet, und der Erzengel betete mit ihm. Dann ruhten sie, jeder auf seiner Liege. (3) Isaak sagte zu seinem Vater: „Vater, ich würde auch gerne bei euch im Raum sein, so daß ich eure Gespräche hören könnte. Denn ich würde gerne die Auslegungen dieses Mannes hören, der voller Tugend ist.“ Aber Abraham sagte: „Nein, mein Sohn, sondern geh in deinen eigenen Raum und ruh dort, damit wir diesem Herrn nicht beschwerlich werden.“ (5) Dann empfing Isaak den Segen von ihnen und segnete sie und ging zu seinem eigenen Raum und ruhte dort. (6) Da senkte Gott den Gedanken an den Tod in Isaaks Herz wie in einem Traum. (7) Und um die dritte Stunde der Nacht erhob sich Isaak von seinem Bett und lief eilends zu dem Raum, wo sein Vater und der Erzengel schliefen. (8) Als er zur Türe kam, rief er laut aus: „Vater Abraham, steh auf und öffne mir schnell die Türe, daß ich eintreten und dich umarmen und küssen kann, bevor sie dich von mir nehmen.“ (9) Da stand Abraham auf und öffnete ihm. Isaak trat ein, umhalste ihn und begann, mit lauter Stimme zu klagen. (10) Da wurde Abrahams Herz gerührt und er weinte ebenfalls laut mit ihm. Und als der Engelfürst sie weinen sah, begann auch er zu weinen. (11) Und Sarah hörte das Weinen in ihrem Zelt und eilte zu ihnen. Sie fand sie in Umarmung und Klagen. (12) Und Sarah sagte unter Tränen: „Mein Herr Abraham, worüber weint ihr? Sag mir’s doch bitte. (13) Brachte der Bruder, der heute als Gast bei uns weilt, Nachrichten über deinen Neffen Lot, daß er gestorben ist? Klagst du aus diesem Grund?“ (14) Der Engelfürst antwortete und sprach zu ihr: „Nein, Schwester Sarah, es ist nicht, wie du vermutest. Vielmehr, so scheint es, hatte dein Sohn Isaak einen Traum und kam weinend zu uns, und als wir ihn sahen, wurden auch unsere Herzen berührt, und wir weinten.“

06.

[1134] *urinate*, urinieren.
[1135] Zum Essen von Engeln s. u.a. DevR 11,4; Yom 4b; 75b; BerR 48,14; Tob 12,19.
[1136] San 95b; Mk 4,29.

(1) Als Sarah diese Worte des Engelfürsten hörte, merkte sie sofort, daß der Sprecher ein Engel Gottes war. (2) Sie gab Abraham ein Zeichen, zur Tür heraus zu kommen, und sie sagte zu ihm: „Mein Herr Abraham, wißt ihr, wer dieser Mann ist?“ (3) Abraham sagte: „Ich weiß es nicht.“ (4) Sarah sagte: „Erinnere dich, mein Herr, an die drei himmlischen Männer, die bei der Eiche von Mamre Gast in unserem Zelt waren, wie du das untadelige Kalb geschlachtet und ihnen eine Tafel bereitet hast. Nachdem das Fleisch gegessen war, stand das Kalb wieder auf und trank eifrig an seiner Mutter. Weißt du nicht mehr, mein Herr, daß sie uns Isaak gaben, die wahrhaftige Frucht meines Leibes, die uns verheißen war? Dieser Mann ist einer von diesen drei heiligen Männern.“ (6) Da sagte Abraham: „O Sarah, du hast wahr gesprochen. Ruhm und Segen von Gott unserem Vater! Auch ich, heute Abend, als ich seine Füße im Becken wusch, sagte in meinem Herzen: Diese Füße gehören einem der drei Männer, die ich früher schon gewaschen habe. (7) Und dann wurden seine Tränen, die in das Becken fielen, zu Edelsteinen.“ Und Abraham nahm sie aus seiner Tasche und gab sie Sarah und sagte. „Wenn du mir nicht glaubst, hier schau.“ (8) Sarah nahm sie und kniete nieder und sagte: „Gelobt sei Gott, der uns Wunder sehen läßt. Und nun wisse, mein Herr Abraham, daß uns eine Offenbarung bevorsteht, sei sie gut oder übel.“

07.

(1) Da verließ Abraham die Sarah, ging in den Raum zurück und sagte zu Isaak: „Komm, mein geliebter Sohn, sag mir die Wahrheit. Was hast du gesehen, und was geschah dir, daß du zu uns gelaufen kamst?“ (2) Isaak antwortete und begann so: „Mein Herr, ich sah heute Nacht die Sonne und den Mond über meinem Kopf, und ihre Strahlen umkreisten mich und überschütteten mich mit Licht. Und während ich das sah und bestaunte, sah ich den Himmel offen, und ich sah einen Mann aus dem Himmel herabkommen, der trug ein Licht mit Strahlen heller als sieben Sonnen. (4) Und dieser sonnenhelle Mann kam herbei und nahm die Sonne von meinem Kopf und stieg auf in den Himmel, von wo er auch gekommen war. Ich war sehr betroffen, daß er mir die Sonne genommen hatte, (5) und nach einer kleinen Weile, als ich noch in Schrecken und Angst lag, sah ich den Menschen zum zweiten Mal aus dem Himmel herabkommen. (6) Und er nahm auch noch den Mond von mir weg. Ich weinte laut und flehte den Lichtmenschen an und sagte: ‚Nein, mein Herr, nimm nicht meinen Glanz von mir. Hab Erbarmen und verschone mich. Und wenn du schon die Sonne nimmst, so laß mir wenigstens den Mond.’ (7) Aber er sagte: ‚Laß sie mich hinauftragen zum Himmelskönig, denn er wünscht sie dort zu haben.’ Und er nahm sie von mir, aber die Strahlen ließ er zurück bei mir.“ - (8) Der Engelfürst sagte: „Höre, gerechter Abraham: Die Sonne, die dein Sohn sah, das bist du, sein Vater. Und der Mond ist gleicherweise seine Mutter Sarah. Und der Lichtmensch der vom Himmel herabkam, das ist jemand, von Gott gesandt, dazu bestimmt, deine rechtschaffene Seele von dir zu nehmen. (9) Und nun wisse, hochverehrter Abraham, daß es jetzt Zeit ist, das irdische Leben zu verlassen und zu Gott zu reisen.“ (10) Und Abraham sagte zu dem Engelfürst: „O höchst wundersames Wunder vor allen Wundern! Dann bist du es, der meine Seele von mir zu nehmen beabsichtigt?“ (11) Der Engelfürst sagte zu ihm: „Ich bin Michael, der Fürst der Engel, der vor Gott steht, und ich bin zu dir gesandt worden, daß ich dir das Nahen des Todes anzeigen sollte. Und dann soll ich zu ihm zurückkehren, genau wie uns befohlen ist.“ (12) Und Abraham sagte: „Nun weiß ich, daß du ein Engel des Herrn bist, und gesandt, meine Seele zu nehmen. Trotzdem, auf keinen Fall will ich dir folgen, aber du tu, was immer er befiehlt.“

08.

(1) Als der Engelfürst diese Rede hörte, wurde er plötzlich unsichtbar. Und er stieg auf zum Himmel und stand vor Gott und erzählte alles, was er bei Abraham gesehen hatte. (2) Und der Engelfürst sagte auch dies zu seinem Herrn: „Dein Freund Abraham sagte auch dies: Auf keinen Fall will ich dir folgen, aber tu du, was immer er befiehlt. (3) Allmächtiger Herr, was befiehlt deine Herrlichkeit und dein unsterbliches Königtum nun?“ (4) Und Gott sagte zum Engelfürst Michael: „Geh noch einmal zu meinem Freund Abraham und sag ihm dies:

(5) So spricht der Herr dein Gott, der dich in das versprochene Land führte, der dich mit mehr segnete als Sand am Meer und Sterne am Himmel sind, (6) der den verschlossenen Leib deiner Frau Sarah öffnete und dir gnädig den Isaak schenkte, die Frucht des Leibes in hohem Alter. (7) Amen, so sage ich: daß ich dich mit Segen segnen werde und mit großer Zahl deinen Samen vermehren; und ich will dir geben, was immer du von mir bittest. Denn ich bin der Herr dein Gott, und es gibt keinen außer mir. (8) Sag mir, warum du mir widerstehst und warum du trauerst. Warum hast du meinem Erzengel Michael widerstanden? (9) Weißt du nicht, daß alle sterben, die von Adam und Eva abstammen. Nicht einer der Propheten entkam dem Tod, und nicht einer, der herrschte, war unsterblich. Nicht einer der Vorväter ist dem Geheimnis des Todes entgangen. Alle sind gestorben, alle sind in den Hades hinabgestiegen, alle sind gesammelt worden von der Sichel des Todes. (10) Aber zu dir habe ich den Tod nicht gesandt. Ich habe keiner schlimmen Krankheit erlaubt, dich zu befallen. Ich habe es nicht zugelassen, daß die Sichel des Todes über dich kommt. Ich habe nicht erlaubt, daß das Netz des Hades dich umschlingt. Noch habe ich jemals gewünscht, daß irgend ein Übel dich befällt. (11) Sondern dir zum Nutzen habe ich meinen Engelfürst Michael gesandt, nur zu dem Zweck, daß du von deinem Abscheiden aus dieser Welt wissen mögest und daß du alle Dinge deines Hauses bestellen könntest und daß du Isaak segnen mögest, deinen geliebten Sohn. Und du sollst wissen, daß ich das nicht getan habe, um dich zu betrüben. (12) Warum sagst du also zu meinem Engelfürst: Auf keinen Fall werde ich dir folgen? Warum sagst du so etwas? Weißt du nicht, daß, wenn ich es dem Tod erlaube und er zu dir kommt, dann werde ich auch dafür sorgen, daß du kommen wirst oder nicht kommen wirst.“[1137]

09. yyy

(1) Der Engelfürst empfing die Mahnungen des Herrn und stieg hinab zu Abraham. Als der rechtschaffene Mann ihn sah, fiel er auf sein Angesicht zu Boden wie ein Toter, (2) und der Engelfürst berichtete ihm alles, was er vom Allerhöchsten gehört hatte. Da erhob sich der fromme und gerechte Abraham, und unter vielen Tränen fiel er dem körperlosen Wesen zu Füßen und flehte es an: (3) „Ich bitte dich, Fürst der himmlischen Mächte, wo du es für wert gehalten hast, dich zu mir zu begeben, einem Sünder und völlig unnützen Knecht, so ersuche ich dich nun, Engelfürst, für mich ein weiteres Anliegen dem Allerhöchsten vorzutragen und sprich zu ihm: ‚So sagt Abraham, dein Sklave: Herr, Herr, in all meinen Taten und in jedem Wort, das ich von dir erbeten habe, hast du mich erhört und mir jeden Wunsch erfüllt. Und nun , Herr, widerstehe ich deiner Macht nicht, denn ich weiß sehr wohl, daß ich nicht unsterblich sondern sterblich bin. Und wenn auch auf dein Wort jedes Ding entsteht und vor deiner Macht schaudert und zittert, und auch ich fürchte dich, trotzdem erbitte ich mir einen Wunsch. (6) Und nun, Herrgott, höre mein Flehen: Ich möchte –solange ich noch in diesem meinem Körper bin – die ganze bewohnte Welt sehen und all die geschaffenen Dinge, die du, Allmächtiger, durch ein Wort eingerichtet hast.[1138] Und wenn ich dieses alles gesehen habe, dann werde ich ohne Traurigkeit aus dem Leben scheiden.’“ (7) Da ging der Engelfürst wieder und stand vor Gott und sagte ihm alles: „So sagt dein Freund Abraham: Ich möchte die ganze bewohnte Welt vor meinem Tod sehen.“ (8) Als der Allerhöchste dies hörte, befahl er dem Engelfürst erneut und sagte: „Nimm eine Lichtwolke und die Engel, die für die Himmelswagen zuständig sind, und steige hinab. Setze den gerechten Abraham auf einen Cherubim-Wagen und hebe ihn auf in die Lüfte des Himmels, daß er die ganze bewohnte Erde sehen kann.“

10.

(1) Und der Erzengel Michael stieg hinab und setzte Abraham auf den Wagen der Cherubim und erhob ihn in die Lüfte des Himmels und führte ihn über die Wolken,

[1137] Eine Fußnote verweist auf DevR 11,10: Gott befiehlt zunächst seinen Erzengeln, Moshes Seele zu holen, aber sie lehnen ab, denn sie sind nicht stark genug. Dann geht Samael, der Engel des Todes, aber er ist erfolglos. Schließlich nimmt Gott selbst Moshes Seele. Dt 34,5 (s.u. zu Kuß).

[1138] U.a. Ps 33,6; aber Av 5,1: zehn Worte.

zusammen mit sechzig Engeln. Und auf dem Wagen stieg Abraham hoch über die ganze bewohnte Erde. (2) Und Abraham sah die Welt, wie sie an diesem Tag war. Einige pflügten, andere führten Wagen, hier hüteten sie die Herden auf der Weide, dort zogen sie mit den Herden durchs Land; sie tanzten und lachten und spielten die Zither; sie machten Ringkämpfe oder führten einen Prozeß; oder sie weinten, wenn sie einen Toten zu Grab trugen. (3) Er sah auch Neuvermählte im Hochzeitszug. Mit einem Wort, er sah alles und jedes, was auf der Welt geschah, Gutes und Böses. (4) Weiter sah er dann Männer mit Schwertern, in ihren Händen hielten sie scharfe Schwerter, und Abraham fragte den Engelfürst: „Wer sind diese?" (5) Und der Engelfürst antwortete: „Das sind Räuber, die Mord und Totschlag, Raub und Vernichtung planen." (6) Abraham sagte: „Herr, Herr, erhöre meine Stimme und laß wilde Tiere aus dem Busch kommen und sie zerreißen." (7) Und als er noch sprach, kamen die Tiere aus dem Busch und fraßen sie. (8) Und er sah an einem anderen Ort einen Mann und eine Frau in unmoralischem Geschäft miteinander, [Rez. B: ... Ehebruch trieb...] (9) und er sagte: „Herr, Herr, befiehl, daß die Erde sich öffne und sie verschlinge." Und sofort spaltete sich die Erde und verschluckte sie. (10) Und er sah an einem anderen Ort, wie Männer in ein Haus einbrachen und den Besitz fortschleppten (11) und er sagte: „Herr, Herr, schick Feuer vom Himmel, sie zu verbrennen." Und als er noch sprach, kam Feuer herab vom Himmel und vernichtete sie. (12) Da kam eine Stimme vom Himmel zum Engelfürst und sprach: „O Michael, Engelfürst, befiehl dem Wagen zu halten und bring Abraham weg, bevor er die ganze bewohnte Erde sieht. (13) Denn wenn er alle sehen würde, die ihr Leben in Sünde verbringen, dann würde er alles zerstören, was lebt. (14) Denn siehe, Abraham hat nicht gesündigt, und er hat kein Verständnis für Sünder. Aber ich habe die Welt gemacht, und ich will nicht, daß irgend etwas davon verloren wäre, sondern ich verzögere den Tod des Sünders, daß er umkehren möge und leben. (15) Nun führe Abraham zum ersten Tor des Himmels, damit er dort die Urteile und Belohnungen sehen und Reue empfinden kann über die Seelen der Sünder, die er zerstört hat."

11.

(1) Michael wendete den Wagen und brachte Abraham nach Osten zum ersten Eingang des Himmels. (2) Und Abraham sah zwei Wege. Der erste Weg war eng und schmal und der andere groß und breit. (6) Und er sah dort zwei Eingänge. Der eine war weit, entsprechend dem breiten Weg, und der andere war eng, entsprechend dem schmalen Weg. (4) Und auf dem Platz draußen vor den Eingängen sahen sie einen Mann auf einem goldenen Thron sitzen. Und das Aussehen dieses Mannes war schrecklich, wie der Anblick Gottes. (5) Und sie sahen, wie Engel viele Seelen trieben und durch das breite Tor führten, und sie sahen wenige andere Seelen, die von Engeln durch das schmale Tor gebracht wurden. (6) Und wenn das wundersame Wesen, das auf dem goldenen Thron saß, sah, daß zwar wenige durch die schmale Pforte, aber so viele durch das breite Tor gingen, dann raufte der wundersame Mann seine Haare auf dem Kopf und seinen Bart an den Backen und warf sich von seinem Thron zu Boden mit lautem Klagen und Schreien. (7) Und wenn er viele durch die schmale Pforte gehen sah, dann erhob er sich von der Erde, setzte sich auf seinen Thron und freute sich sehr und jubelte laut. (8) Da fragte Abraham den Engelfürst: „Mein Herr Engelfürst, wer ist dieser höchst wundersame Mann, mit solch einem Glanz geschmückt, der manchmal klagt und schreit und dann wieder jubelt und lacht?" (9) Das körperlose Wesen sagte: „Das ist der erstgeschaffene Adam in seinem Glanz, und er schaut auf die Welt, weil jeder Mensch von ihm abstammt. (10) Und wenn er viele Seelen durch die schmale Pforte eintreten sieht, dann sitzt er erhaben auf seinem Thron und freut sich und jubelt, denn diese Pforte ist für die Gerechten und führt zum Leben, und wer durch sie eintritt, kommt ins Paradies. Und deshalb freut sich der erstgeschaffene Adam, weil er die Seelen gerettet sieht. [Rez. B: Und Abraham sagte: „Ist jemand, der nicht durch die enge Pforte durchgeht, unfähig, das Leben zu erlangen? ... Weh mir, was soll ich tun? Denn ich bin von mächtiger Gestalt, wie soll ich durch die enge Pforte gehen?" ... „Fürchte dich nicht ..."] (11) Und wenn er viele Seelen durch das breite Tor

gehen sieht, dann rauft er sich die Haare und wirft sich bitterlich weinend und klagend auf den Boden, denn das ist der Eingang für die Sünder, der zu Verderben und ewiger Strafe führt. Und ihretwegen fällt der ersterschaffene Adam von seinem Thron, weinend und klagend über den Untergang der Sünder; denn viele werden verderben, aber nur wenige werden gerettet werden.[1139] (12) Denn unter siebentausend findet man kaum eine gerettete Seele, gerecht und makellos."

12.

(1) Während er so zu mir sprach, siehe, da waren zwei Engel mit feuriger Gestalt, mitleidlos und unerbittlich, und sie trieben Myriaden von Seelen und schlugen sie unbarmherzig mit feurigen Peitschen. (2) Und der Engel nahm eine Seele. Und sie trieben all die Seelen in das breite Tor zur Vernichtung. (3) Dann folgten auch wir den Engeln und kamen durch das breite Tor. (4) Und zwischen den zwei Toren stand ein schrecklicher Thron wie erschreckendes Kristall, der blitzte wie Feuer. (5) Und darauf saß ein wundersamer Mann, groß wie die Sonne, ähnlich wie einer der Söhne Gottes. (6) Vor ihm stand ein Tisch wie Kristall ganz mit Gold und edlem Leinen. (7) Auf dem Tisch lag ein Buch, sechs Ellen dick und acht Ellen breit. (8) Zu seiner Rechten und zu seiner Linken standen zwei Engel, die Papier und Feder und Tinte hielten. (9) Vor dem Tisch saß ein leuchtender Engel mit einer Waage in seiner Hand. (10) Rechts saß ein feuriger Engel, ohne alles Mitleid und Erbarmen, und hielt eine Trompete in der Hand, darin war ein alles verzehrendes Feuer zur Prüfung der Sünder. (11) Und der wundersame Mann, der auf dem Thron saß, war es, der die Seelen richtete und verurteilte. (12) Die beiden Engel zur Rechten und zur Linken schrieben. Der zur Rechten schrieb die guten Taten, der zur Linken schrieb die Sünden. (13) Und der vor dem Tisch, der die Waage hielt, wog die Seelen. (14) Und der feurige Engel, der das Feuer hielt, prüfte die Seelen. (15) Und Abraham fragte den Engelfürst Michael: „Was bedeutet das alles, was wir da sehen?" Und der Engelfürst sagte: „Was du da siehst, frommer Abraham, ist das Gericht und die Vergeltung." (16) Und siehe, der Engel, der die Seele hielt, brachte sie vor den Richter. (17) Und der Richter sagte einem der Engel, die ihm dienten: „Öffne das Buch und finde für mich die Sünden dieser Seele" (18) Und als er das Buch öffnete, fand er, daß ihre Sünden und ihre guten Taten gleichgewichtig waren. Und er übergab sie weder den Qualen, noch den Geretteten, sondern setzte sie in die Mitte.[1140]

13.

(1) Und Abraham sagte: „Mein Herr Engelfürst, wer ist dieser höchst wundersame Richter? Und wer sind die Engel, die alles aufschreiben? Wer ist der sonnengleiche Engel, der die Waage hält? Und wer ist der feurige Engel mit dem Feuer? (2) Der Engelfürst sagte: „Siehst du, höchst frommer Abraham, den schreckenerregenden Mann, der auf dem Thron sitzt? Das ist der Sohn Adams, des Erstgeschaffenen, Abel genannt, den der verruchte Kain getötet hat. (3) Und er sitzt hier, die ganze Schöpfung zu richten, er prüft sowohl Gerechte wie Sünder. Denn Gott sagte: „Nicht ich richte dich, sondern durch den Menschen wird der Mensch gerichtet."[1141] Deswegen gab er ihm Richtergewalt, die Welt zu richten bis zu seiner großen und herrlichen Wiederkunft. Dann, gerechter Abraham, wird es rechtes Urteil und Lohnen geben, ewig und unabänderbar, das niemand anfechten kann. (5) Denn jeder Mensch stammt ab von diesem Ersterschaffenen, und deshalb werden sie zunächst von seinem Sohn gerichtet. (6) Bei der zweiten Wiederkunft werden sie gerichtet von den zwölf Stämmen Israel, jede Seele und jede Kreatur. (7) Und drittens werden sie gerichtet werden vom allmächtigen Herrgott, und dann wird die Vollendung des Gerichts nahen, und schrecklich wird der Urteilsspruch sein, und es gibt niemand, der davon freimacht. (8) So geschieht Urteil und Lohn der Welt durch dreifaches Richten. Deshalb wird auch eine Sache nicht endgültig durch einen oder zwei Zeugen entschieden, sondern jede Sache soll entschieden werden durch

[1139] Cf Mt 22,14.
[1140] RHSh 16b/17a.
[1141] Gen 9,6 und Gen 6,3 in der Übersetzung des Midrash: ARNA 32,2.

drei Zeugen.“[1142] (9) „Die zwei Engel, einer zur Rechten und einer zur Linken, schreiben die guten und bösen Taten auf. Der zur Rechten notiert die gerechten Taten,[1143] der zur Linken dagegen die Sünden. (10)Und der sonnenhelle Engel mit der Waage in der Hand ist der Erzengel Dokiel, der gerechte Waagehalter, und er wiegt die gerechten Taten und die Sünden mit göttlicher Genauigkeit. (11) Und der feurige und mitleidlose Engel mit dem Feuer in der Hand ist der Erzengel Puruel, der die Gewalt über das Feuer hat und das Tun der Menschen durch Feuer prüft.[1144] (12) Und wenn das Feuer wegen der Taten eines Menschen auflodert, nimmt ihn der Gerichtsengel sofort und bringt ihn weg zum Ort der Sünder, einem sehr schrecklichen Ort der Bestrafung. (13) Wenn aber das Feuer jemandes Taten prüft und bleibt davon völlig ungerührt, ist derjenige gerechtfertigt, und der Engel der Gerechtigkeit trägt ihn und bringt ihn hinauf zur Gemeinschaft der Heiligen. (14) Und so, gerechtester Abraham, wird alles bei allen Völkern durch Feuer und Waage geprüft.“

14.

(1) Abraham sagte zum Engelfürst: „Mein Herr Engelfürst, was war mit dem Mann, den der Engel verurteilte, zwischen beiden Eingängen zu sitzen?“ (2) Der Engelfürst sagte: „Höre, rechtschaffener Abraham: Weil der Richter seine Sünden und seine guten Taten gleich schwer fand, deshalb überantwortete er ihn weder zur Verurteilung noch zum Heil, bis der Richter über alle kommen wird.“[1145] (3) Abraham sagte zum Engelfürst: „Was fehlt dieser Seele, daß sie gerettet werden könnte?“ (4) Und der Engelfürst sagte: „Wenn sie eine einzige gute Tat mehr hätte, als ihre Sünden wiegen, dann würde sie zu den Geretteten eingehen.“ (5) Abraham sagte zum Engelfürst: „Komm, Engelfürst Michael, laß uns ein Gebet sprechen für diese Seele und sehen, ob Gott uns hören wird.“[1146] Der Engelfürst sagte: „Amen, so sei es.“ (6) Und sie brachten Bitten und Flehen wegen der Seele vor Gott, und Gott erhörte sie, und als sie vom Gebet aufstanden, sahen sie die Seele nicht mehr dort stehen. (7) Und Abraham sagte zu dem Engel: „Wo ist die Seele, die du in die Mitte gesetzt hast?“ Und der Engel sagte: „Sie wurde durch dein inständiges Gebet gerettet, und ein Lichtengel trug sie hinauf ins Paradies.“ (9) Und Abraham sagte: „Gelobt sei der Name des Höchsten Gottes und seine grenzenlose Gnade.“ (10) Abraham sagte zum Engelfürst: „Ich bitte dich, Erzengel, höre meine Bitte, laß uns den Herrn erneut anflehen um sein Mitleid und uns vor ihm niederwerfen und seine Gnade erbitten wegen der Seelen der Sünder, die ich voreilig, übelgesinnt wie ich war, verfluchte und vernichtete, die die Erde verschluckte und die die wilden Tiere zerrissen und die das Feuer verschlang nur wegen meiner Worte. (12) Jetzt habe ich erkannt, daß ich vor dem Herrn unserm Gott gesündigt habe. Komm, Michael, Engelfürst der himmlischen Mächte, komm, laß uns Gott mit Tränen anflehen, daß er mir mein sündiges Verhalten vergebe und sie mir gewähre (die Seelen).“ (13) Und der Engelfürst hörte auf ihn, und sie brachten ihre Bitten vor Gott. Als sie ihn lange Zeit angefleht hatten, kam eine Stimme aus dem Himmel und sagte: „Abraham, Abraham, ich habe deine Stimme gehört und dein Flehen, und ich vergebe dir deine Sünde. Und von denen du denkst, du hättest sie vernichtet, die habe ich zurückgerufen und habe sie wieder ins Leben geführt durch meine große Güte. (15) Denn ich bestrafte sie nur eine Zeit lang. Aber die ich vernichte, solange sie auf Erden leben, die strafe ich nicht im Tod.“

15.

(1) Die Stimme des Herrn sagte zu dem Engelfürst: „Michael, Michael, mein Knecht, bring Abraham zu seinem Haus zurück, denn siehe, sein Ende ist nah und das Maß seines Lebens erfüllt, so daß er all seine Dinge ordnen muß. Und dann nimm ihn und führe ihn zu mir herauf.“ (2) Der Engelfürst wendete den Himmelswagen und die umgebende Wolke und

---

[1142] Dt 19,15.
[1143] In Rez. B ist es Henoch.
[1144] Cf 1Kor 3,13.
[1145] In RHSh 17a beeinflußt Gott selbst das Gleichgewicht (zum Positiven).
[1146] Dies ist wahrscheinlich der älteste Beleg eines bittenden Einschreitens NACH dem Tod.

leitete Abraham zu seinem Haus. (3) Und er ging zu seinem Gemach und setzte sich auf seine Liege.[1147] (4) Und seine Frau Sarah kam und umschlang die Füße des körperlosen Wesens und flehte: „Ich danke dir, mein Herr, daß du meinen Herrn Abraham wieder bringst. Denn wahrlich, wir dachten, daß er von uns genommen wäre.“ (5) Sein Sohn Isaak kam auch und umarmte seinen Hals. Ebenso umstanden alle seine Knechte und Mägde ihn in einem Kreis und umarmten ihn und lobten Gott. (6) Der Körperlose sagte zu ihm: „Höre, gerechter Abraham: Sieh an dein Weib Sarah, sieh an auch deinen Sohn Isaak und sieh die Knechte und Mägde um dich. Nun triff Anordnungen über alles, was du hast, denn der Tag ist nahe gekommen, an dem du deinen Körper verlassen und noch einmal zum Herrn gehen mußt.“ (8) Abraham sagte: „Hat das der Herr befohlen, oder sagst du es aus dir selbst?“ (9) Der Engelfürst sagte: „Höre, gerechter Abraham, der Herr befahl es, und ich sage es dir.“ (10) Abraham sagte: „Auf keinen Fall werde ich dir folgen.“ (11) Als der Engelfürst diesen Ausspruch hörte, verließ er sofort Abrahams Gegenwart und stieg in die Himmel und stand vor dem Allerhöchsten und sagte: „Allmächtiger Herr, ich habe wahrhaftig Abraham erhört in allem, was er von dir wünschte, und ich habe seine Bitten erfüllt. Ich zeigte ihm deine Macht und die ganze Erde unter dem Himmel und auch das Meer. Ich zeigte ihm mit Hilfe des Wolkenwagens Urteil und Belohnung. Und doch hat er wieder gesagt: Ich werde dir nicht folgen.“ (13) Und der Allerhöchste sagte zu dem Engel: „Sagt mein Freund Abraham wirklich immer noch: Ich will dir nicht folgen?“ (14) Der Erzengel sagte: „Allmächtiger Herr, so spricht er, und ich zögere, ihn zu fassen, denn von Anbeginn war er dein Freund und tat alles, was dir wohlgefällig ist. (15) Und es ist kein Mensch wie er auf der Erde, nicht einmal Ijob, der wunderbare Mann.[1148] Und deshalb habe ich gezögert, ihn zu fassen. Nun befiehl du, unsterblicher König, was zu tun ist.“

16.

(1) Da sagte der Allerhöchste: „Ruf den Tod her zu mir, von dem man sagt, er habe ein gräßliches Gesicht und gnadenloses Aussehen.“ (2) Und der körperlose Michael ging und sagte zum Tod: „Komm! Der Herr der Schöpfung, der unsterbliche König, ruft dich.“ (3) Als der Tod das hörte, schauderte er und zitterte, war vollkommen verschreckt, und kam mit großer Angst und stand vor dem unsichtbaren Vater, schauderte zitternd und stöhnend, und erwartete des Herrn Befehl. (4) Da sagte der unsichtbare Gott zum Tod: „Komm, bitterer und grimmiger Name in der Welt, verbirg deine Wildheit, verdecke deine Verwesung und wirf deine Bitternis von dir. Kleide dich mit jugendlicher Schönheit und all deiner Herrlichkeit und geh hinab zu meinem Freund Abraham, nimm ihn und führe ihn zu mir. (5) Aber ich sage dir auch dies: Du darfst ihn nicht erschrecken, sondern nur mit sanfter Rede nimm ihn, denn er ist mein wahrer Freund.“ (6) Als der Tod diese Worte gehört hatte, verließ er die Gegenwart des Allerhöchsten und zog eine prächtige Robe an, machte seine Erscheinung sonnengleich und wurde schöner und ansehnlicher als die Söhne des Menschen; in der Gestalt eines Erzengels, seine Wangen leuchtendes Feuer, so ging er zu Abraham.

(7) Abraham hatte inzwischen sein Haus verlassen und saß unter den Bäumen von Mamre, das Kinn in die Hand gestützt wartete er auf die Ankunft des Erzengels Michael. (8) Und siehe, ein süßer Duft streifte ihn und ein strahlendes Licht. Und Abraham drehte sich um und sah den Tod in großer Pracht und jugendlicher Schönheit auf sich zukommen. Und Abraham erhob sich und ging ihm entgegen, denn er dachte, es wäre der Engelfürst Gottes. (9) Und als der Tod ihn sah, kniete er vor ihm nieder und sagte: „Heil dir, hochgeehrter Abraham, gerechte Seele, wahrer Freund des allerhöchsten Gottes, Genosse der heiligen Engel.“ (10) Abraham sagte zum Tod: „Heil dir, der du in Aussehen und Erscheinung der Sonne gleichst, hochberühmter Gehilfe, Träger des Lichts, wunderbarer Mann. Woher kommt deine Herrlichkeit zu uns, wer bist du und woher kommst du?“ (11) Dann sagte der Tod: „Höchst

---

[1147] Nach Rez. B ist Sarah vor Trauer über das Verschwinden Abrahams gestorben, und er begräbt sie jetzt. Die Rabbinen verbinden Sarahs Tod mit der (angeblichen) Opferung Isaaks; cf 1.5.29.

[1148] Das Testament Ijobs ist zur gleichen Zeit und am gleichen Ort entstanden wie TestAbr.

rechtschaffener Abraham, wahrlich, ich sage dir die Wahrheit. Ich bin der bittere Kelch des Todes.“ (12) Abraham sagte zu ihm: „Nein, vielmehr bist du das Angenehmste der Welt, du hast die Herrlichkeit und die Schönheit aller Engel und Menschen, du bist bestgestaltet unter allen Gestalten. Und du sagst: Ich bin der bittere Kelch des Todes, wo du doch eher sagen solltest: Ich bin die beste Gestalt alles Guten.“ (13) Der Tod sagte: „Ich habe dir die Wahrheit gesagt. Wie Gott mich genannt hat, so sprach ich zu dir.“ (14) Abraham sagte: „Wozu bist du hergekommen?“ (15) Der Tod sagte: „Ich bin wegen deiner heiligen Seele gekommen.“ (16) Da sagte Abraham: „Ich verstehe, was du sagst, aber ich will dir unter keinen Umständen folgen.“[1149] Und der Tod schwieg und antwortete ihm mit keinem Wort.

17.

(1) Abraham erhob sich und ging in sein Haus, und der Tod folgte ihm dorthin. Abraham ging in sein Gemach, und der Tod ging wieder mit ihm. Abraham legte sich zur Ruhe, und der Tod kam und setzte sich zu seinen Füßen.[1150] (2) Dann sagte Abraham: „Geh weg, verlaß mich, denn ich will mich hier ausruhen.“ (3) Der Tod sagte: „Ich werde nicht gehen, bevor ich nicht deinen Geist von dir genommen habe.“ (4) Abraham sagte zu ihm: „Beim unsterblichen Gott beschwöre ich dich, daß du mir die Wahrheit sagst: Bist du der Tod?“ (5) Der Tod sagte zu ihm: „Ich bin der Tod. Ich bin es, der die Welt zerstört.“ (6) Abraham sagte: „Ich bitte dich, wenn du der Tod bist, kommst du so zu jedermann, in lieblicher Gestalt und Glanz und solch jugendlicher Schönheit?“ (7) Und der Tod sagte: „Nein, mein Herr Abraham, denn deine gerechten Taten und das grundlose Meer deiner Gastfreundschaft und die Größe deiner Liebe zu Gott sind für mein Haupt zur Krone geworden. In jugendlicher Schönheit und sanft und mit freundlicher Rede komme ich zu den Gerechten, (8) aber zu den Sündern komme ich in großem Verfall und Wildheit und größter Bitternis und mit grimmiger und grausamer Gestalt.“ (9) Abraham sagte: „Ich bitte dich, höre mich und zeige mir deine Wildheit, deinen Verfall und alle Bitternis. (10) Und der Tod sagte: „Du wirst es nicht aushalten können, meine Wildheit zu sehen, gerechter Abraham“. (11) Abraham sagte: „Doch, ich werde schon fähig sein, all deine Wildheit zu sehen, wegen des Namens des lebendigen Gottes, denn die Stärke des himmlischen Gottes ist bei mir.“ (12) Da legte der Tod alles ab, die Blüte der Jugend und Schönheit und allen Glanz und die Sonnengestalt, die er getragen hatte, (13) und er zog an das Kleid der Tyrannei, und er machte seine Erscheinung finster und wilder als die wildesten Bestien und unreiner als jedwede Unreinheit.[1151] (14) Und er zeigte Abraham sieben feurige Drachenköpfe und vierzehn Gesichter: eins von hell loderndem Feuer und großer Wildheit, ein finsteres Gesicht, und ein dunkles Viperngesicht, das Gesicht eines schrecklichen Abgrundes, ein Gesicht wilder als eine Klapperschlange, das Gesicht eines furchtbaren Löwen, und das Gesicht eines gehörnten Drachens und einer Kobra. (15) Und er zeigte ihm auch das Gesicht eines breiten feurigen Schwertes und ein Schwertgesicht und ein Gesicht von hellen furchterregenden Blitzen und dröhnendem Donner. Und er zeigte ihm noch ein anderes Gesicht von einem aufgewühlten, sturmgepeitschten Meer und einem tobenden, reißenden Strom und einen erschreckenden dreiköpfigen Drachen und einen Mischbecher voll Gift, (17) und, in einem Wort, er zeigte ihm entsetzliches Entsetzen und unerträgliche Bitternis und schlimme Krankheit wie vom Hauch des Todes. (18) Und durch diese großen Bitternis und Wildheit starben viele Knechte und Mägde, an die siebentausend an Zahl. (19) Und der gerechte Abraham erfuhr die Abgründe des Todes, so daß seine Sinne ihm schwanden.[1152]

18.

[1149] Cf DevR 11,6; Ket 77b; MQ 28a.
[1150] BM 36b; AZ 20b; VitAd 46.
[1151] Im folgenden (und unten) scheint mir weniger eine biologisch genaue Identifizierung der Tiere wichtig; vielmehr ist jede Sorte Wildheit, Heimtücke, Ekel, Grausamkeit etc. gemeint.
[1152] Die Stelle wird unterschiedlich übersetzt. Janssen: *Dem gerechten Abraham kam seine Ohnmacht gegenüber dem Tod zum Bewußtsein, so daß er beinahe seinen Geist aufgab*. Cf unten ab 20,4.

(1) Und als der heilige Abraham das alles sah, sagte er zum Tod: „Ich bitte dich, alles vernichtender Tod, verhülle deine Wildheit und kleide dich wieder in die jugendliche Schönheit und Gestalt, die du zuerst hattest.“ (2) Der Tod verhüllte sofort seine Wildheit und kleidete sich wieder in die jugendliche Schönheit, die er zuerst hatte. (3) Abraham sagte zum Tod: „Warum hast du das getan, daß du all meine Knechte und Mägde getötet hast? Hat dich deswegen Gott heute hergesandt?“ (4) Und der Tod sagte: „Nein, mein Herr Abraham, so ist es nicht. Vielmehr bin ich deinetwegen gesandt.“ (5) Abraham sagte zum Tod: „Warum sind dann diese gestorben? Hat Gott das nicht auch befohlen?“ (6) Der Tod sagte: „Glaub mir, hochgerechter Abraham, daß es vielmehr ein Wunder ist, daß du selbst nicht mit ihnen hinweggenommen worden bist. Aber ich sage dir die Wahrheit: (7) Wäre nicht die rechte Hand Gottes in dieser Stunde bei dir gewesen, auch du hättest aus diesem Leben scheiden müssen.“ (8) Der gerechte Abraham sagte: „Nun weiß ich, daß ich die Nähe des Todes gespürt habe, so daß mir die Sinne schwanden. (9) Aber ich bitte dich, alles vernichtender Tod, weil die Diener zur Unzeit starben, komm, laß uns zum Herrn flehen, daß er uns hört und die wiederbelebt, die durch deine Wildheit vorzeitig gestorben sind.“ (10) Und der Tod sagte: „Amen, so sei es.“ Abraham erhob sich und neigte sein Angesicht zur Erde und betete, und der Tod mit ihm, (11) und Gott sandte einen Geist des Lebens in die Toten, und sie wurden wieder lebendig. Da rühmte der gerechte Abraham den Herrn.

19.

(1) Und er ging hinauf in seine Kammer und legte sich nieder. Und auch der Tod kam und stand vor ihm. (2) Abraham sagte zu ihm: „Verlaß mich, denn ich will ruhen, weil meine Seele betrübt ist.“ (3) Und der Tod sagte: „Ich gehe nicht von dir, bevor ich nicht deine Seele genommen habe.“ (4) Und Abraham sagte mit bösem Gesicht und ärgerlicher Miene zum Tod: „Wer hat dir befohlen, solche Dinge zu sagen? Du sagst es von dir selbst, aus Prahlerei. Und ich werde dir auf keinen Fall folgen, bevor nicht der Engelfürst Michael zu mir kommt, und ich werde mit ihm gehen. Aber zu dir sage ich folgendes: Wenn du willst, daß ich dir folge, lehre mich alle deine Verwandlungen, die sieben feurigen Köpfe der Drachen, und was das Gesicht des Abgrundes ist und das scharfe Schwert und was der große reißende Strom und was das tosende sturmgepeitschte Meer. (6) Belehre mich auch über den unerträglichen Donner und das blendende Blitzen und was es mit dem stinkenden Mischbecher voll Gift auf sich hat. Belehre mich über all diese Dinge.“ (7) Und der Tod sagte: „Höre, gerechter Abraham, sieben Zeitalter lang bringe ich Verderben über die Welt und leite jedermann hinunter in den Hades – Könige und Regenten, Reiche und Arme, Sklaven und Freie sende ich in die Tiefe des Hades. Und deswegen zeigte ich dir die sieben Köpfe der Drachen. (8) Und ich zeigte dir das feurige Gesicht, weil viele durchs Feuer verbannt sterben werden, und durch das Feuer sehen sie den Tod. (9) Und ich zeigte dir das Gesicht des Abgrundes, weil viele Menschen sterben, die von der Höhe der Bäume stürzen oder von schrecklichen Klüften, und sie sehen den Tod durch einen schrecklichen Abgrund. (10) Und ich zeigte dir das Gesicht des Schwertes, weil viele im Krieg durch das Schwert fallen, und sie sehen den Tod im Schwert. (11) Und ich zeigte dir den großen reißenden Fluß, weil viele von großen Wasserfluten davongerafft und weggespült von reißenden Flüssen ersticken, und sie sterben und sehen den Tod zur Unzeit. (12) Und ich zeigte dir das Gesicht des wilden sturmgepeitschten Meeres, weil viele im Kampf mit riesigen Wellen Schiffbruch erleiden, vom Wasser verschlungen werden und so das Meer als Tod sehen. (13) Und ich zeigte dir den unerträglichen Donner und das blendende Blitzen, weil viele Menschen, die sich im Zorn begegnen ... [1153] (14) Und ich zeigte dir die vernichtenden Tiere – Schlangen und Skorpione und Kobras und Leoparden und Löwen und Bären und Vipern – in einem Wort: Ich zeigte dir das Gesicht jedweden wilden Tieres, Höchstgerechter, weil viele Menschen weggerafft

---

[1153] Laut Anmerkung bei Charlesworth ist hier der Text verdorben. Janssen: *weil viele der Menschen in der Stunde des Zornes, wenn ein unerträglicher Donner und ein furchterregender Blitz kommen, in Raub und Plünderung durch Menschen geraten, und so den Tod sehen*.

werden von wilden Tieren, (15) während andere das Leben aufgeben, angehaucht von giftigen Schlangen [Drachen, Nattern und gehörnten Schlangen und Kobras] und Vipern aus dem Leben scheiden. (16) Und ich zeigte dir Mischbecher mit üblen Giften, weil viele Menschen durch andere Menschen vergiftet werden, und sie verlassen das Leben unverhofft.“

20.

(1) Abraham sagte: „Ich bitte dich, gibt es auch einen unerwarteten Tod? Sag mir’s.“ (2) Der Tod sagte: „Wahrlich, wahrlich,[1154] bei der Wahrheit Gottes sage ich dir, daß es 72 Tode gibt. Und einer ist der gerechte Tod, der seine passende Stunde hat. Und viele Menschen sterben in einer Stunde und sind dem Grab übergeben. (3) Nun sieh, ich habe dir alles erzählt, was du gefragt hast. Nun sage ich dir, gerechtester Abraham, laß jeden Wunsch beiseite und laß das Fragen ein für allemal, und komm und folge mir, wie der Gott und Richter von allem mir befohlen hat.“ (4) Abraham sagte zum Tod: „Laß mich noch eine kleine Weile, daß ich auf meinem Bett ruhen möge, denn ich bin sehr matt in meinem Herzen. (5) Denn von der Zeit an, als ich dich zuerst mit meinen Augen sah, ist meine Kraft gewichen, alle Glieder meines Körpers scheinen von bleiernem Gewicht, und mein Atem geht schwer.[1155] Geh ein wenig weg, denn ich sagte schon, ich kann deinen Anblick nicht ertragen.“ (6) Sein Sohn Isaak kam und fiel weinend auf seine Brust. Und auch sein Weib Sarah kam und umschlang seine Füße, bitterlich weinend. (7) Auch alle seine Knechte und Mägde kamen und umstanden sein Bett, heftig weinend. Und Abraham ging auf den Weg des Todes. (8) Und der Tod sagte zu Abraham: „Komm, küsse meine rechte Hand. So möge Heiterkeit und Leben und Kraft zu dir kommen.“ (9) Denn der Tod täuschte Abraham.[1156] Und er küßte die Hand des Todes,[1157] und sofort schlüpfte seine Seele zur Hand des Todes. [Rez. B: Da wandte sich Gott ihm zu und nahm seine Seele wie im Traum, und der Engelfürst Michael trug sie in den Himmel.] (10) Und sofort stand der Erzengel Michael neben ihm mit vielen Engelscharen, und sie trugen seine kostbare Seele mit ihren Händen in gottgewebtem Leinen. (11) Und sie pflegten den Körper des gerechten Abraham mit göttlichem Öl und Balsam bis zum dritten Tag nach seinem Tod. Und sie begruben ihn (den Leib) im Land der Verheißung bei der Eiche von Mamre, (12) während die Engel seine kostbare Seele zu Gott, dem Herrn des Alls, geleiteten und zum Himmel aufstiegen, indem sie das dreifache Heilig Heilig Heilig sangen. Und sie legten ihn wie zur Anbetung vor den Herrn und Vater. kkk Und nachdem großes Lob in Gesang und Jubeln dem Herrn dargebracht war und nachdem Abraham angebetet hatte, erscholl die unverhüllte Stimme Gottes des Vaters und sprach: „Nun bringt meinen Sohn Abraham ins Paradies, wo die Wohnungen meiner Gerechten sind und die Häuser meiner Heiligen, Isaak und Jakob sind in seinem Schoß, dort wird sein keine Mühe, kein Leid und kein Schmerz,[1158] sondern Friede und Freude und ewiges Leben. (15) [So laßt auch uns, meine geliebten Brüder, nachahmen die Gastlichkeit unseres Vaters Abraham und laßt uns gelangen zu seinem vollkommenen Leben, so daß wir wert seien des ewigen Lebens, zu loben den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist: Ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen.][1159]

[1154] *Amen, Amen.*

[1155] Man kann auch übersetzen: *und meine Seele ist sehr betrübt* oder *mein Gemüt ist tief erschüttert* (Charlesworth Anm.).

[1156] MQ 28a (Der Tod lenkt durch einen Trick R. Hisda vom Studium ab und kann ihn so holen. Bei R. Hija appelliert er, als Bettler verkleidet, an dessen Mitleid.); cf Ber 8a.

[1157] DevR 11,10 über den Tod Moses. Er starb „durch den Mund Gottes“ = durch einen Kuß, wie die Rabbinen Deut 34,5 lesen. So auch Miriam, nur ist bei ihr anständigerweise der Kuß nicht erwähnt, MQ 28a.

[1158] Cf Offb 21,4.

[1159] Christlicher Schluß.

1.6.00 Jakob

1.6.01 Die Geburt von Esau und Jakob

(P 311; Hs 362)

Isaak war an Körper und Seele ein Ebenbild seines Vaters. Er glich ihm in jeder Einzelheit – „in Schönheit, Weisheit, Reichtum und guten Taten.“[1160] Deshalb war es für beide eine gleichgroße Ehre, für Isaak, daß er der Sohn seines Vaters genannt wurde, und für seinen Vater, daß er Vater dieses Sohnes genannt wurde. Und obwohl Abraham der Urvater von dreißig Völkern war, wird er doch immer als Vater Isaaks bezeichnet.[1161]

Trotz seiner großen Vorzüge heiratete Isaak erst spät in seinem Leben. Gott erlaubte ihm erst dann, eine für ihn passende Frau zu treffen, als er mit Erfolg die herabsetzenden Behauptungen seines Bruders Ishmael entkräftet hatte. Der zog ihn nämlich damit auf, daß Isaak als kleines Kind im Alter von acht Tagen beschnitten worden war, während er selbst sich freiwillig dieser Prozedur unterzogen habe, als er schon dreizehn Jahre alt war. Deshalb erbat Gott Isaak als ein Opfer, nachdem er das Mannesalter erreicht hatte, mit siebenunddreißig Jahren, und Isaak war bereit, sein Leben zu geben. Ishmaels Spötteleien waren so ihres Stachels beraubt, und Isaak durfte heiraten. Aber es gab noch eine andere Verzögerung, bevor seine Hochzeit stattfinden konnte. Sofort nach dem Opfer auf dem Berg Moriah starb seine Mutter, und er trauerte drei Jahre lang um sie.[1162] Schließlich heiratete er Rebekah, ein Mädchen von vierzehn Jahren.[1163]

Rebekah war „eine Rose unter den Dornen“[1164]. Ihr Vater war der Aramäer Bethuel, und ihr Bruder war Laban, aber sie folgte nicht ihrem Beispiel.[1165] Ihre Frömmigkeit glich der Isaaks.[1166] Trotzdem war ihre Ehe nicht völlig glücklich, denn sie lebten ganze zwanzig Jahre zusammen, ohne Kinder zu bekommen.[1167] Rebekah bat ihren Mann inständig, Gott um die Gabe von Kindern anzuflehen, wie es auch sein Vater Abraham getan hatte. Anfangs wollte Isaak ihre Bitte nicht erfüllen. Gott hatte ja Abraham zahlreiche Nachkommen versprochen, und er dachte, daß ihre Kinderlosigkeit wahrscheinlich Rebekahs Schuld sei, und so war es nicht seine sondern ihre Aufgabe, Gott zu bitten. Aber Rebekah gab nicht nach und Mann und Frau gingen zusammen zum Berg Moriah, um dort zu Gott zu beten. Und Isaak sagte: „O Herr, Gott des Himmels und der Erde, dessen Güte und Gnade die Erde füllt, der du meinen Vater hast ausziehen heißen aus seinem Vaterhaus und seinem Geburtsort und ihn in dieses Land gebracht hast und zu ihm gesagt hast: Dir und deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben, und ihm versprochen und erklärt hast: Ich will deinen Samen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie den Sand des Meeres, - mögen nun deine Worte Wahrheit werden, die du zu meinem Vater gesprochen hast. Denn du bist der Herr unser Gott, unsere Augen sind auf dich gerichtet, gib uns Nachkommen, wie du versprochen hast, denn du bist der Herr unser Gott, unsere Augen sind auf dich gerichtet.“[1168] Isaak bat weiter, daß

1160 [1] So ShemR 1,1; BM 87a, ähnlich TanB 4,37 (Bietenhard 1,112); 6,7 (ebd. 1,136). Es heißt auch, daß diese Tugenden durch Isaak auf Jakob und durch ihn auf Joseph kamen. Seine Geburtsgeschichte hier 1.5.22. Generell BerR 63,2.

1161 [2] MHG 1,387f.

1162 [3] Cf die Geschichten bei Abraham, 1.5.27f.

1163 [4] Nach BerR 57,1 war sie erst drei Jahre alt (?, s. Rashi zur Stelle). Die Angaben über ihre Lebensdauer schwanken (133 bis 144 Jahre).

1164 Hld 2,2.

1165 [5] BerR 63,4; WajR 23,1; ShirR 4,2. Im Hebräischen besteht ein Anklang zwischen Aramäer und Betrüger (Gen 25,20, das Wort wird zweimal genannt, muß also einen zweiten Sinn haben, denn es gibt nur fünf doppelte Ausdrücke in der Torah; MTeh 9,7 (Wünsche), so kommt Rebekah aus einem Volk von Betrügern, und es gibt sogar die Meinung, daß nicht nur Laban, sondern auch Rebekah und ihre Söhne Esau und Jakob nicht frei von List und Betrug waren, cf Gen 27,6.40; 30,38.

1166 [6] MHG I 389.

1167 [7] PRE 32 (Friedlander S. 269); cf Gen 25,20 und 26 und Rashi dazu.

1168 [8] Yev 64b/65a; TPsJ zur Stelle; Zohar 1,137a/b; BerR 63,5.

alle ihm bestimmten Kinder durch seine fromme Frau geboren werden mögen, und Rebekah sprach dieselbe Bitte bezogen auf ihren Ehemann Isaak und die ihr bestimmten Kinder.

Ihr vereintes Gebet wurde gehört.[1169] Aber es geschah hauptsächlich zum Wohl Isaaks, daß Gott ihnen Kinder schenkte. Es ist zwar richtig, daß Rebekahs Frömmigkeit der ihres Ehegatten gleichkam, aber das Gebet eines frommen Menschen, dem Kind eines frommen Menschen, ist weit wirksamer als das Gebet eines Menschen, der zwar selbst fromm ist, aber von einem Frevler abstammt.

Das Gebet bewirkte ein großes Wunder, denn eigentlich war Isaak körperlich unfähig, Kinder zu zeugen, und auch Rebekah war ihrer Natur nach nicht zum Gebären geeignet.[1170]

Als Rebekah sieben Monate schwanger war,[1171] wünschte sie, daß der Fluch der Kinderlosigkeit nie von ihr genommen worden wäre.[1172] Sie litt schreckliche Pein, denn die Zwillinge begannen ihren lebenslangen Kampf schon im Mutterleib. Sie versuchten, einander zu töten. Wenn Rebekah in die Nähe eines Götzentempels kam, bewegte sich Esau in ihrem Inneren, und wenn sie an einem Lehrhaus oder einer Synagoge vorbeiging, versuchte Jakob aus ihrem Leib hervorzubrechen.[1173] Der Kampf der Kinder entzündete sich an solchen Streitpunkten: Esau bestand darauf, daß es kein Leben gab, außer dem irdischen Leben der leiblichen Genüsse; und Jakob erwiderte: „Mein Bruder, vor uns liegen zwei Welten, diese Welt und die kommende Welt. In dieser Welt ißt und trinkt der Mensch, treibt Handel und heiratet, zieht Söhne und Töchter auf, aber all das gibt es nicht in der kommenden Welt. Wenn du magst, dann nimm du diese Welt, und ich werde die andere wählen.“[1174]

Esau hatte Samael als seinen Verbündeten, der Jakob schon im Mutterleib zu vernichten suchte. Aber der Erzengel Michael eilte Jakob zu Hilfe. Er versuchte, Samael zu verbrennen, und Gott sah, daß es notwendig war, ein himmlisches Gericht zu berufen, das zwischen ihnen entscheiden sollte.[1175]

Auch der Streit der zwei Brüder um die Erstgeburt hatte ihren Anfang, bevor sie den Mutterschoß verließen. Jeder wollte als erster auf die Welt kommen. Erst als Esau diesen Streitpunkt auf Kosten des Lebens ihrer Mutter austragen wollte, gab Jakob den Weg frei.[1176]

Rebekah fragte andere Frauen, ob auch sie in ihrer Schwangerschaft solche Pein gelitten hätten, und als sie ihr sagten, sie hätten nie so etwas gehört, außer der Schwangerschaft von Nimrods Mutter, begab sie sich zum Berg Moriah, wo Shem und Eber ihr Lehrhaus hatten. Sie bat sie und auch Abraham,[1177] Gott nach dem Grund ihrer schrecklichen Leiden zu befragen.[1178] Und Shem antwortete: „Meine Tochter, ich vertraue dir ein Geheimnis. Achte darauf, daß niemand es erfährt. Zwei Völker sind in deinem Leib, und wie könnte dein Körper sie fassen, wo doch die ganze Welt nicht groß genug ist, daß sie friedlich beieinander leben können? Zwei Völker sind es, jedes besitzt eine eigene Welt, das eine die Weisung der Torah, das andere die Sünde. Vom einen wird Salomo hervorgehen, der Erbauer des Tempels, vom anderen Vespasian, der Zerstörer des Tempels. Die zwei sind nötig, um die Zahl der Völker auf siebzig zu vermehren. Sie werden nie im gleichen Stand sein. Esau wird sich brüsten mit Herren, während Jakob Propheten hervorbringen wird, und wenn Esau Fürsten hat, wir Jakob

[1169] [9] BerR 63,5; RutR 7,14; Zohar 1,137b.
[1170] [10] Yev 64a-64b.
[1171] [11] Yashar Toledot 50b. Cf PRE 32.
[1172] [12] BerR 62.
[1173] [13] BerR 67,6. Der Disput der Kinder im Mutterleib ist ein beliebter Topos, u.a. MTeh 58,2 (Wünsche, zu V. 3); Zohar 1,137b; 138b; Yom 82a-83a. Cf Lk 1,41 (... *hüpfte das Kind in ihrem Leibe*).
[1174] [14] EZ 19,26f (Braude-Kapstein S. 454). Zur Seele allg. in 1.2.04.
[1175] [15] Abkir in Yalkut I,110.
[1176] [16] Beschreibung in BerR 63,8, s.u.; TanB (Bietenhard 2,489); PesK 3,1 (Braude 60); PesR 12,5 (Braude 1,229).
[1177] [17] (Entlegene Quellen). Allerdings wird Abraham in vielen Quellen nicht erwähnt, sein Herz sollte nicht betrübt werden.
[1178] [18] Entlegene Quellen.

Könige haben. Sie beide, Israel und Rom, sind dazu bestimmt, von aller Welt gehaßt zu werden.[1179] Eins wird das andere an Stärke übertreffen. Erst wird Esau die ganze Welt unterwerfen, aber am Ende wird Jakob über alle herrschen.[1180] Der ältere wird dem jüngeren dienen, vorausgesetzt dieser ist reinen Herzens, sonst wird der jüngere vom älteren versklavt werden.“ [1181]

Die Umstände bei der Geburt ihrer Zwillinge waren genauso bemerkenswert wie die während Rebekahs Schwangerschaft. Esau erblickte als erster das Licht, und mit ihm kam alle Unreinheit aus dem Mutterleib;[1182] Jakob wurde rein geboren und schön von Gestalt. Esau hatte Haare, sowohl vorne als auch hinten, einen Bart und Zähne,[1183] und er war blutrot, ein Zeichen seiner späteren sanguinischen Natur.[1184] Entsprechend seiner rötlichen Erscheinung blieb er unbeschnitten. Isaak, sein Vater, meinte nämlich, das läge an mangelnder Blutzirkulation, und zögerte, die Beschneidung durchzuführen. Er beschloß zu warten, bis Esau sein dreizehntes Jahr erreicht hätte, das Alter, in dem auch Ishmael das Zeichen des Bundes empfangen hatte. Aber als Esau aufwuchs, weigerte er sich, auf seines Vaters Wunsch zu hören, und so blieb er unbeschnitten.[1185] In jeder Hinsicht das Gegenteil seines Bruders wurde Jakob mit dem Zeichen des Bundes an seinem Körper geboren, eine seltene Auszeichnung.[1186] Aber auch Esau trug bei seiner Geburt ein Zeichen, das Bild einer Schlange, Symbol für alles, was verrucht ist und bei Gott verhaßt.[1187]

Die Namen, welche die Brüder erhielten, waren voller Bedeutung. Der ältere wurde Esau genannt, weil er Asui war, voll entwickelt bei der Geburt; und der Name des jüngeren wurde ihm von Gott gegeben, um auf einige wichtige Ereignisse in der Zukunft Israels hinzuweisen und zwar durch den Zahlwert jedes Buchstabens. Der erste Buchstabe in Jaakob, ein Jod mit dem Wert zehn, steht für den Dekalog (das Zehnwort); der zweite, Ayin, entspricht dem Wert siebzig wie die siebzig Ältesten, die Leiter Israels; der dritte, Kof mit dem Wert hundert, steht für den Tempel: hundert Ellen hoch; und der letzte, Bet, für die zwei Tafeln aus Stein.[1188]

1.6.02 Abrahams Liebling

(P 315; Hs 366: *Die Jugenjahre …*)

Solange Esau und Jakob noch klein waren, konnte man ihre Eigenschaften nicht genau erkennen. Sie waren wie die Myrthe und der Dornbusch, die sich auch am Anfang ihres Wachstums gleichen. Aber wenn sie dann ihre volle Größe erreicht haben, ist die Myrthe an ihrem Duft zu erkennen und der Dornbusch an seinen Dornen.

In ihrer Kindheit gingen beide Brüder zur Schule, aber als sie ihr dreizehntes Jahr erreichten und erwachsen wurden, teilten sich ihre Wege. Jakob setzte seine Studien im

---

1179 [19] MTeh 9,7 (Wünsche) mit Berechnung und vielen Gegensätzen. *Alle Völker hassen Esau* (Rom) *und alle Völker hassen Israel*. Die Verwendung der Namen Edom, Seir, Esau und andere, um Rom zu bezeichnen, ist sehr alt und wahrscheinlich zur Zeit Herodes geprägt. Als Rom dann christlich wurde, hat man sie auf das Christentum übertragen. Ginzberg verweist auf die sehr interessante Materialsammlung dazu bei Zunz, Synagogale Poesie S. 437-452.

1180 [20] MHG I, 394; s.o.

1181 [21] BerR 63,7.

1182 [22] BerR 63,8: *wie ein Bademeister, der zuerst das Bad säubert und dann den Sohn des Königs wäscht …*; MHG 1,391 eigentlich sollte Jakob als erster geboren werden, aber Esau bedrohte ihn, daß er ihre Mutter töten werde, wenn er ihm nicht den Vortritt ließe. Andererseits, obwohl Jakob als zweiter geboren wurde, war er doch als erster gezeugt worden; *bedenke doch: wenn du Edelsteine in ein Rohr füllst, kommt dann nicht der erste als letzter heraus?* (BerR 63,8).

1183 [23] TPsJ zu 25,25, s.u.

1184 [24] BerR 63,8; MHG 395.

1185 [25] [Entlegene Quellen], anders die Aussage, Esau habe die Beschneidung beseitigt (Epispasmus); z.B. TanB 5,4 (Bietenhard 1,124); andere sagen es von seinen Kindern.

1186 [26] Z.B. MTeh 9, 7 (Wünsche); ARNA 2,5. Folgende Männer waren so ausgezeichnet: Adam, Seth, Enoch, Noah, Shem, Terach, Joseph, Moshe, Balaam, Samuel, David, Isaiah, Jeremiah und Zerubbabel.

1187 [27] Entlegene Quelle.

1188 [28] Cf Rashi und TPsJ zu Gen 25,25; BerR 63,8.

Lehrhaus von Shem und Eber fort, und Esau wandte sich zu Götzendienst und unmoralischem Leben.[1189] Beide machten auch Jagd auf Menschen, Esau wollte sie von Gott abbringen und Jakob sie zu Gott hinführen.[1190] Trotz seiner sündhaften Taten besaß Esau die Kunst, die Liebe seines Vaters zu gewinnen. Sein scheinheiliges Verhalten führte dazu, daß Isaak glaubte, sein erstgeborener Sohn sei besonders gottesfürchtig. „Vater“ konnte er Isaak fragen „was ist der Zehnte auf Stroh und Salz!“ Die Frage ließ ihn in den Augen des Vaters besonders gesetzestreu erscheinen, denn diese zwei Sachen sind die einzigen, die vom Zehnten befreit sind.[1191] Auch merkte Isaak nicht, daß sein älterer Sohn ihm verbotene Speisen zu essen gab. Was er als Fleisch junger Ziegen ausgab, war tatsächlich Hundebraten.[1192]

Rebekah hatte mehr Scharfblick. Sie kannte ihre Söhne, wie sie wirklich waren, und deshalb war ihre Liebe zu Jakob sehr groß. Je öfter sie seine Stimme hörte, desto stärker wurden ihre Gefühle für ihn.[1193] Abraham stimmte mit ihr überein. Auch er liebte seinen Enkelsohn Jakob, denn er wußte, daß nach ihm sein Geschlecht und sein Same genannt werden sollte. Und er sagte zu Rebekah: „Meine Tochter, wache über meinen Sohn Jakob, denn er wird an meiner Stelle auf der Erde sein und als ein Segen inmitten der Menschenkinder, und zum Ruhm aller Nachkommen Shems.“ Nachdem er so Rebekah ermahnt hatte, ihre schützende Hand über Jakob zu halten, der zum Träger des Segens bestimmt war, der Abraham durch Gott zuteil geworden war, rief er seinen Enkelsohn, und im Beisein von Rebekah segnete er ihn und sagte: „Jakob, mein lieber Sohn, Geliebter meiner Seele, möge Gott dich segnen aus der Höhe des Himmels und möge er dir alle Segnungen geben, mit denen er Adam segnete und Enoch und Noah und Shem, und all die Dinge, von denen er mir sprach, und all die Dinge, die er mir zu geben versprach; möge er bei dir und deiner Saat bleiben für immer, solange der Himmel über der Erde steht. Und der Geist des Mastemah soll nicht über dich herrschen, noch über deine Saat, der dich abbringt von dem Herrn, der dein Gott ist von nun an bis in Ewigkeit. Und möge Gott der Herr dir ein Vater sein, und du sein erstgeborener Sohn, und möge er ein Vater sein deinem Volk für immer. Geh hin in Frieden, mein Sohn.“[1194] Und Abraham hatte gute Gründe, besonders liebevoll zu Jakob zu sein, denn um der Verdienste seines Enkels willen war er aus dem Feuerofen errettet worden.[1195]

1189 [29] BerR 63,10; TanB 6,2 (Bietenhard 1,132); Ber 63b (Anmerkung Freedman: Zelt meint Lehrhaus). Das Lehrhaus von Shem und Eber wird oft erwähnt, z.B. BerR 84,8; ShirR 6,13; QohR 5,17: ER (5)6,29 und (6)7,32 (Braude/Kapstein S. 67 und 76), wo zusätzlich von Jakobs Rechtschaffenheit die Rede ist; TanB 6,2 (Bietenhard) u.ö.

1190 [30] MHG 1,397.

1191 [31] BerR 63,10; PesK S1,11 (Braude 607). MHG 1,397. Isaak kannte zwar den wirklichen Charakter seines älteren Sohnes, aber er hoffte, ihn durch Liebe und Freundlichkeit dazu zu bringen, seine Abwege zu verlassen.

1192 [32] TPsJ zu Gen 27,31.

1193 [33] BerR 63,10.

1194 [34] Jub 19, 16-30.

1195 [35] BerR 36,4 mit Ableitungen; z.B. übersetzt der Midrash Jes 43,1: *Nun aber spricht der Herr: Dein Schöpfer (ist) Jakob, dein Bildner (ist) Israel*. Nach San 19b (zu Jes 29,22) sollte eigentlich Abraham der Vater der zwölf Stämme sein, aber Jakob *erlöste ihn von der Plage der Kindererziehung* (Goldschmidt). Jakobs Vorrangstellung wird in der Haggadah häufig erwähnt. Seinetwegen wurde der Jordan beim Einzug Israels ins Heilige Land trocken; BerR 76,5. Seinetwegen wurde Israel aus Ägypten befreit und wird dereinst vom Messias erlöst werden; BerR 75,13 (allgemein Erlösung). Seinetwegen liebt er Israel und läßt seine Shekhina im Land wohnen; ShirR 7,12. Die Torah wäre ihm offenbart worden, wenn seine Nachkommen nicht so gering an Zahl gewesen wären. Wenn Israel leidet oder eine Sünde begeht, leidet er mehr als die anderen Erzväter und entsprechend ist seine Freude größer über die kommende Erlösung; MTeh 14,7 (Wünsche); PesR 41 (Braude 2,732). – Auch die entgegengesetzte Ansicht, die Abraham den höchsten Rang unter den Vätern zuspricht, findet sich in den Quellen. Man kann sicher annehmen, daß die ältere Haggadah (universalistisch) Abraham bevorzugt, die jüngere (national) Jakob höher schätzt. Dies sei am höchsten entwickelt in der Kabbalah, z.B. Zohar 1,86b; 2,23a [?]. – Er wird mit dem Gesicht im Mond und mit Engeln in Zusammenhang gebracht. – In der rabbinischen Literatur wird er meistens Jakob (nicht Israel) genannt, wohingegen Abraham nie seinen früheren

Isaak und Rebekah, die Abrahams Liebe zu ihrem Sohn kannten, sandten ihrem Vater durch Jakob eine Mahlzeit, am letzten Pfingstfest,[1196] das Abraham auf der Erde zu erleben erlaubt war, damit er essen und den Schöpfer aller Dinge vor seinem Tod preisen möge. Abraham wußte, daß sein Ende nahte, und er dankte dem Herrn für alles Gute, das er ihm alle Tage seines Lebens gewährt hatte, und segnete Jakob und bat ihn, in den Wegen des Herrn zu wandeln, und insbesondere sollte er keine Tochter der Kanaaniter heiraten. Dann bereitete sich Abraham zum Sterben vor. Er legte zwei von Jakobs Fingern auf seine Augen, und so sank er in seinen ewigen Schlaf, während Jakob neben ihm auf dem Bett lag. Der Junge merkte nichts von seines Großvaters Tod, bis er ihn am nächsten Morgen zum Aufwachen anrief: „Vater, Vater“ und keine Antwort erhielt.[1197]

1.6.03 Der Verkauf des Erstgeburtsrechts[1198]

(P 318; Hs o.Ü. 368)

Obwohl Abraham ein hohes Alter erreichte - weit über die Jahre hinaus, die späteren Geschlechtern gewährt wurden - starb er doch fünf Jahre vor der ihm zugemessenen Frist. Eigentlich sollte er hundertachtzig Jahre lang leben, dieses Alter hatte auch Isaak bei seinem Tod, aber wegen Esau brachte Gott sein Leben zu einem plötzlichen Ende.

Denn eine Zeitlang hatte Esau seine üblen Neigungen im Geheimen verfolgt. Schließlich aber ließ er seine Maske fallen, und am Tag von Abrahams Tod hatte er sich fünf Verbrechen zuschulden kommen lassen: er schändete eine verlobte Jungfrau, mordete, bezweifelte die Auferstehung der Toten, verachtete die Erstgeburt und leugnete Gott. Da sagte der Herr: „Ich habe Abraham versprochen, daß er in Frieden zu seinen Väter gehen wird. Kann ich es da zulassen, daß er zum Zeugen der Rebellion seines Enkels gegen Gott wird, von seiner Verletzung der Keuschheitsgesetze und seinem Blutvergießen? Es ist besser für ihn, jetzt in Frieden zu sterben.“[1199]

Die Männer, die Esau an diesem Tag erschlug, waren Nimrod und zwei seiner Adjutanten. Eine langwierige Fehde bestand zwischen Esau und Nimrod, denn dieser mächtige Jäger vor dem Herrn war neidisch auf Esau, der sich ebenfalls eifrig der Jagd widmete. Einmal geschah es, als Nimrod jagte, daß er von seinen Leuten getrennt wurde, nur zwei blieben bei ihm. Esau, der im Hinterhalt lag, bemerkte seine Schutzlosigkeit und wartete, bis er an seinem Versteck vorbeigehen würde. Dann warf er sich plötzlich auf Nimrod und erschlug ihn und seine zwei Genossen, die ihm zur Hilfe eilen wollten. Ihr Geschrei brachte die Begleiter zu der Stelle, wo er tot lag, aber erst, als Esau ihm schon seine Kleider geraubt hatte und damit in die Stadt geflohen war.[1200]

Diese Kleider Nimrods hatten eine außerordentliche Wirkung auf Vieh, Wildtiere und Vögel. Aus eigenem Antrieb kamen sie und warfen sich vor dem nieder, der damit bekleidet

---

Namen (Abram) trägt (Ber 13a). Zur Schreibung des Namens wird noch bemerkt, daß Jakob nur fünf mal plene (mit waw=o) geschrieben ist, dagegen Elijahu an fünf Stellen defektiv (ohne waw=u); Jakob nahm einen Buchstaben von Elijah und fügte ihn seinem eigenen Namen hinzu, als Pfand dafür, daß der Prophet nicht verfehlen sollte, die freudige Botschaft von der zukünftigen Erlösung zu verkünden.

[1196] [36] Schawuot, Jub 22,1 schreibt: *Fest der Wochen ..., das ist das Fest der Ernteerstlinge*.

[1197] [36] Jub 22,1-23,7; mit dem Tod Abrahams habe sich das Lebensalter des Menschen verkürzt und Krankheiten begannen, die Menschen zu bedrängen; Yev 64b legt dies in die Tage Davids.

[1198] So in EIN. - LUT, Mendelssohn, Zunz, Tur-Sinai schreiben *Erstgeburt*, was ich im folgenden übernehme (Buber-Rosenzweig: *Erstlingtum*).

[1199] [37] BB 16b; MTeh 9,7 (Wünsche); BerR 63,12; TanB 6,3 (Bietenhard); PesK 3,1 (Braude 59); PesR 12,4 (Braude 1,222). Nach manchen ist Esau fünfzehn Jahre alt.

[1200] [38] Yashar Toledot 51b/52a. Es wird auch berichtetet, daß Esau auch Nimrods Sohn Enoch tötete. Esau verdankte seinen Sieg dem Jakob, denn der wußte, daß Nimrod so lange unverwundbar war, als er die Kleider Adams trug; er riet daher seinem Bruder, sich nicht auf einen Kampf einzulassen, bevor Nimrod nicht seine magischen Kleider abgelegt hätte. Cf auch BerR 63,13 und in 1.4.11.

war. So war es Nimrod, und nach ihm Esau, möglich, über Menschen und Tiere zu herrschen.[1201]

Als er Nimrod erschlagen hatte, eilte also Esau in großer Furcht vor den Verfolgern zur Stadt. Müde und erschöpft kam er zu Hause an und fand Jakob damit beschäftigt, ein Gericht aus Linsen zuzubereiten. In Isaaks Haushalt gab es viele Sklaven und Sklavinnen. Trotzdem war Jakob so bescheiden in seinem Verhalten, daß er niemanden belästigen wollte, ihm sein Mahl zu bereiten, wenn er spät aus dem Bet ha-Midrash kam, sondern er tat es selber.[1202] Jetzt kochte er Linsen für seinen Vater, als Trauermahlzeit nach dem Tod Abrahams. Adam und Eva hatten nach dem Tod Abels Linsen gegessen, und so auch die Eltern Harans, als er im Feuerofen unterging. Aus folgendem Grund werden sie für Trauermahlzeiten benutzt: die runde Linse symbolisiert den Tod, wie sie rollt, so rollt auch der Tod, die Sorge und Trauer ständig zwischen den Menschen, vom einen zum andern.[1203]

Esau fragte Jakob: „Wieso kochst du Linsen?“ – Jakob: „Weil unser Großvater gestorben ist, sie sollen mir ein Zeichen von Trauer und Schmerz sein, damit er mich in der kommenden Zeit liebt.“ – Esau: „Du Narr! Glaubst du wirklich an die Möglichkeit, daß ein Mensch wieder lebendig wird, nachdem er gestorben und im Grab vermodert ist?“[1204] Und er fuhr fort, Jakob zu verspotten: „Warum treibst du einen solchen Aufwand“ sagte er „mach doch mal die Augen auf, dann wirst du sehen, daß alle Menschen das essen, was sie grade zur Hand haben - Fisch, kriechende und krabbelnde Tiere, Schweinefleisch und solche Sachen, und du treibst einen solchen Aufwand für ein Linsengericht.“ - Jakob: „Wenn wir's treiben wie die anderen Menschen, was wird aus uns am Tag des Herrn, an dem Tag, wo die Gerechten ihren Lohn empfangen, wenn ein Herold verkünden wird: Wo ist Er, der die Taten der Menschen wiegt, wo ist Er, der anrechnet?“ – Esau: „Gibt es denn eine kommende Welt? Oder werden die Toten wieder ins Leben gerufen? Wenn es denn so wäre, warum ist Adam nicht wiedergekommen? Hast du je gehört, daß Noah, durch den die Welt erneuert worden ist, wieder erschienen ist? Sogar Abraham, der Freund Gottes, mehr von Ihm geliebt als irgendein Mensch, ist er wieder zum Leben gekommen?“ – Jakob: „Wenn du der Meinung bist, daß es keine kommende Welt gibt und die Toten nicht zu neuem Leben erstehen, warum hältst du dann an deiner Erstgeburt fest? Verkauf sie mir, jetzt, solange es möglich ist. Wenn erst die Torah offenbart ist, dann geht es nicht mehr. Wahrlich, es gibt eine kommende Welt, in der die Gerechten ihren Lohn erhalten. Ich sage dir das, damit du nicht hinterher behaupten kannst, ich hätte dich betrogen.“[1205]

Jakob war weniger interessiert an dem doppelten Erbteil, das mit der Erstgeburt verbunden war. Seine Sorge galt vielmehr dem Priesterdienst, der in alten Zeiten das Vorrecht der Erstgeborenen war, und Jakob hatte einen Abscheu davor, seinen ruchlosen Bruder Esau, der doch allen Gottesdienst verachtete, den Priester spielen zu sehen.[1206]

Esau zeigte nicht nur Verachtung für die Auferstehung der Toten, sondern auch für das Versprechen Gottes, den Nachkommen Abrahams das Heilige Land zu geben. Er glaubte nicht daran, und deshalb war er gewillt, seine Erstgeburt abzutreten samt dem Segen, der daran gebunden war, für einen Teller Linsenbrei.[1207] Zusätzlich bezahlte Jakob ihm noch eine

---

[1201] [39] BerR 63,13.

[1202] [40] MHG 1,398.

[1203] [41] BB 16b; BerR 63,14; Zohar 1,139a/b (Verbindung mit Farbe rot und rotem Blut passend zu Esau, dem Roten, s.o.; Gen 25,30); TanB 6,3 (Bietenhard 1,132).

[1204] [42] PesR 12,4 (Braude 1,223).

[1205] [43] MHG 1,399f; nach EZ 19,26f (Braude-Kapstein 454) beruhte der Handel auf einer Absprache schon im Mutterleib (die Freuden dieser Welt gegen das Ungewisse der kommenden Welt), cf Rashi zu Gen 25,23.; TanB 6,3 (Bietenhard 1,132).

[1206] [44] BerR 63,13. Zum Priesterrecht der Erstgeburt cf 1.6.05; 3.021; 3.051; 3.055.

[1207] [45] Jakob gab ihm auch noch Rotwein dazu, und es wird betont, daß Esau alles gierig hinunterschlang (Gen 25,30), BerR 63,12; TanB 6,3 (Bietenhard); BamR 21,20 u.ö.

Münze,[1208] und außerdem gab er ihm, was mehr wert war als Geld, das Schwert Methuselahs, das Isaac von Abraham geerbt und dem Jakob geschenkt hatte. [1209]

Esau trieb seinen Spott mit Jakob. Er lud seine Genossen ein, an seines Bruders Tisch zu schlemmen, und sagte: „Wißt ihr, was ich diesem Jakob angetan habe? Ich aß seine Linsen, trank seinen Wein, vergnügte mich auf seine Kosten, und verkaufte meine Erstgeburt an ihn.“ Jakob entgegnete nur: „Eßt nur, und möge es Euch wohl bekommen.“ Aber der Herr sprach: „Du verachtest die Erstgeburt, deshalb will ich dich in allen Geschlechtern der Verachtung preisgeben.“ Und im Zuge der Bestrafung für die Leugnung Gottes und der Auferstehung von den Toten wurden die Nachkommen Esaus in dieser Welt vernichtet.[1210]

Weil nichts dem Esau heilig war, ließ Jakob ihn - die Erstgeburt betreffend - beim Leben ihres Vaters schwören, denn er wußte, daß Esau den Isaak sehr liebte.[1211] Auch versäumte er nicht, eine Urkunde auszustellen, von Zeugen unterschrieben, in der bestätigt wurde, daß Esau ihm die Erstgeburt verkauft hatte, zusammen mit seinem Anspruch auf einen Platz in der Höhle von Machpelah.[1212]

Obwohl man Jakob wegen alledem keine Schuld vorwerfen kann, hat er sich doch die Erstgeburt durch List gesichert, und deshalb mußten die Nachkommen Jakobs den Nachkommen Esaus dienen.[1213]

1.6.04 Isaak bei den Philistern

(P 321; Hs 372: *Isaac und seine Familie*.)

Das Leben Isaaks war eine treues Ebenbild des Lebens seines Vaters. Abraham mußte seinen Geburtsort verlassen, so auch Isaak. Abraham geriet in Gefahr, seine Frau zu verlieren, so auch Isaak. Die Philister waren neidisch auf Abraham, so auch auf Isaak. Abraham blieb lange kinderlos, so auch Isaak. Abraham hatte einen gottesfürchtigen und einen ruchlosen Sohn, so auch Isaak. Und schließlich, wie zur Zeit Abrahams so kam auch zur Zeit Isaaks eine Hungersnot über das Land.[1214]

Zunächst beabsichtigte Isaak, dem Beispiel seines Vaters zu folgen und nach Ägypten zu ziehen, aber Gott erschien ihm und sprach: „Du bist ein vollkommenes Opfer, ohne Fehl, und wie ein Brandopfer untauglich wird, wenn man es aus dem Heiligtum trägt, so würdest auch du entweiht, wenn du außerhalb des Heiligen Landes gerietest. Bleib im Land und bemüh dich, es zu bebauen. In diesem Land wohnt die Shekhinah, und in den kommenden Tagen werde ich deinen Kindern alle Königreiche geben, die jetzt im Besitz mächtiger Herrscher sind, erst nur einen Teil davon und alles dann in der Messianischen Zeit.“[1215]

Isaak befolgte die Anweisung Gottes und siedelte in Gerar. Als er bemerkte, daß die Einwohner des Ortes begannen, Absichten auf sein Weib zu haben, folgte er dem Beispiel Abrahams und gab sie als seine Schwester aus.[1216] Der Ruf von Rebekahs Schönheit erreichte

---

[1208] [46] Das Linsengericht war nur das Handmal (Kaufsymbol), der Preis wurde in Münzen bezahlt (entlegene Quellen).
[1209] [47] Cf 1.3.13 mit Anm. [63]; Index: *David, sword of* . (Zu David gibt es im Index ca, 6 Spalten. Die Ordnung ist undurchschaubar.)
[1210] [48] D.h. sie verloren die kommende Welt, Anm. Freedman in BerR 63,14; MHG 1,400f.
[1211] [49] (Midrash Aggada Gen 25,33; Philo Spec.Leg. II 2; II 241.)
[1212] [50] Cf 1.6.16 (Einzelheiten des Handels); 1.6.23 (Beisetzung Jakobs).
[1213] [51] Cf 1.6.17; 4.12.14. Man trifft oft die Aussage, daß Esaus Nachkommen (die Römer oder auch die Christen) die Herrschaft über die Welt erlangten, als Lohn für die Liebe, die Esau dem Isaak erzeigte (er gefährdete sein Leben auf der Jagd für ihn), DevR 1,15 u.ö. Dies entspricht seinem Lohn in dieser Welt, s.o., er *verzehrt seine [zukünftige] Welt* (BM 114b, Goldschmidt), cf dazu Tan 24b/25a.
[1214] [52] MHG 1,401. Die Hungersnot brach sofort nach Abrahams Tod aus und war größer als die, die ihn nach Ägypten zu ziehen gezwungen hatte.
[1215] [53] BerR 64,3 (*wohne* im Land, *shekon*, wird gedeutet auf die Shekhina; *das* ich dir geben werde, *ha-el* statt des gebräuchlicheren ha-eleh wird als Einschränkung gedeutet; Anmerkung Freedman). TanB 6,6 (Bietenhard 1,135); MHG 1,401. Die Philister wohnen in einem Teil des Heiligen Landes.
[1216] [54] MHG 1,403.

auch den König selbst, aber Abimelech erinnerte sich an die große Gefahr, der er sich einst bei einer ähnlichen Gelegenheit ausgesetzt sah, und ließ Isaak und sein Weib unbehelligt.[1217]

Nachdem sie drei Monate in Gerar geweilt hatten, bemerkte Abimelech, daß Isaak, der im äußeren Hof des königlichen Palastes wohnte, sich gegen Rebekah wie ein Ehemann benahm.[1218] Er stellte ihn zur Rede und sagte: „Es hätte ja der König selbst die Frau nehmen können, die du deine Schwester genannt hast."[1219] Und wirklich stand Isaak unter dem Verdacht, unerlaubte Beziehungen zu seiner Schwester zu haben, denn zunächst wollten die Leute des Ortes ihm nicht glauben, daß es sein Weib war. Als Isaak auf seiner Aussage bestand, sandte Abimelech seine Großen zu ihnen und befahl ihnen, sie sollten sich königlich kleiden, und als sie so durch die Stadt ritten, ließ er vor ihnen ausrufen: „Die beiden sind Mann und Frau. Wer diesem Mann oder seiner Frau etwas antut, der muß sterben." [1220]

Dann lud der König Isaak ein, in seinem Land zu siedeln, und wies ihm Felder und Weingärten zu, damit er sie bebaue, soviel das Land hergab.[1221] Aber Isaak war nicht eigensüchtig. Den Zehnten von allem, was er besaß, gab er den Armen von Gerar. So wurde er der erste, der das Gesetz vom Armenzins einführte, wie sein Vater der erste war, der den priesterlichen Anteil von seinem Ertrag abgab.[1222]

Isaak wurde gesegnet mit großen Ernten, das Land brachte hundertfältig mehr als erwartet, obwohl der Boden unfruchtbar und das Jahr ungünstig war. Er wurde so reich, daß die Leute wünschten, sie hätten lieber „den Mist von Isaaks Mauleseln als Abimelechs Gold und Silber."[1223] Doch sein Wohlstand erweckte den Neid der Philister, denn es ist bezeichnend für die Frevler, daß sie ihren Mitmenschen ihren Besitz mißgönnen und sich freuen, wenn sie ein Übel trifft. Und Neid erweckt Haß, und so beneideten die Philister anfangs den Isaak, und dann haßten sie ihn. In ihrer Feindschaft gegen ihn verstopften sie die Brunnen, die Abraham durch seine Knechte hatte graben lassen. So brachen sie ihren Bund mit Abraham und wurden treulos, und so hatten sie es nur sich selbst zuzuschreiben, wenn sie später durch die Israeliten ausgerottet wurden.

Isaak verließ Gerar und grub die Wasserbrunnen wieder auf, welche sie in den Lebtagen seines Vaters Abraham gegraben und welche die Philister verstopft hatten. Die Verehrung für seinen Vater war so groß, daß er sie wieder mit den Namen nannte, die sein Vater den Brunnen gegeben hatte. Als Lohn für seine Sohnesliebe ließ Gott Isaaks Namen unverändert, wohingegen sein Vater und sein Sohn neue Namen annehmen mußten.[1224]

Nach vier Versuchen, Wasser zu finden, war Isaak erfolgreich und fand den Wasserbrunnen, der den Vätern folgte. Abraham hatte ihn nach drei Grabungen gefunden. Deshalb heißt der Brunnen Beer-sheba, „Brunnen der sieben Grabungen", derselbe Brunnen wird Jerusalem und seine Umgebung in der messianischen Zeit mit Wasser versorgen.[1225]

Aber Isaaks Erfolg mit den Brunnen konnte nur den Neid der Philister vergrößern, denn er hatte das Wasser an einer höchst unwahrscheinlichen Stelle gefunden und außerdem in einem Dürrejahr. Aber „der Herr erfüllt die Wünsche derer, die ihn fürchten."[1226] Wie Isaak den

---

[1217] [55] (Aggadat Bereshit 26. 10; Yashar, Toledot, 52b.)

[1218] [56] Gen 26,8, dazu BerR 64,5; cf Rashi. Das Problem liegt darin, daß man dies ja nicht öffentlich tun durfte; Abimelech erkannte es an den zugezogenen Vorhängen! Zu Abimelech cf die Begegnungen mit Abraham in 1.5.21; 1.5.24.

[1219] [57] Zu Gen 26,10, cf Rashi nach TPsJ; TO Deutung auf den König. Diese Deutung von *ehad* auch in Meg 28a; Hul 28a (begründet durch das Schema?).

[1220] [58] MHG 1,404. BerR 64,7: *Niemand darf auch nur einen Kieselstein gegen sie werfen*.

[1221] [59] Cf BerR 64,7.

[1222] [60] EZ 1,170 (Braude-Kapstein S. 364); PesK 10,6 (Braude 256); PesR 25,3 (Braude 2,519); Jub 13,25 bzw. 32,8 (für Jakob); BerR 64,6, cf Rashi zu Gen 26,12.

[1223] [61] BerR 64,7.

[1224] [62] MHG 1,407f]

[1225] [63] PRE 35 (Friedlander 302). Die Anzahl und ihre symbolische Bedeutung in BerR 64,8: Deutung auf die Bücher der Torah (lebendiges Wasser). Die vierte Quelle wird als Miriams Brunnen angesehen, cf 3.010.

[1226] Ps 145,19.

Willen seines Schöpfers ausführte, so gewährte ihm Gott seinen Wunsch.[1227] Und Abimelech, der König von Gerar, kam eilends, um zu sehen, daß Gott mit Isaak war, denn, als Züchtigung dafür, daß er Isaaks Ausweisung aus Gerar betrieben hatte, war sein Haus in der Nacht von Räubern verwüstet worden und er selbst wurde mit Aussatz geschlagen.[1228] Die Brunnen der Philister waren versiegt, sobald Isaak Gerar verließ, und die Bäume brachten keine Früchte. Niemand konnte bezweifeln, daß dies die Strafe für ihre Unfreundlichkeit war. Nun bat Abimelech seine Freunde inständig, besonders den Verwalter seines Königreiches, ihn zu Isaak zu begleiten und ihm zu helfen, seine Freundschaft zurückzugewinnen.[1229]

Abimelech und die Philister sprachen zu Isaak: „Wir haben uns davon überzeugt, daß die Shekhina mit dir ist, und deshalb bitten wir dich, den Bund zu erneuern, den dein Vater mit uns geschlossen hat, daß du uns keinen Schaden tust, gleichwie wir dich nicht antasten werden." Isaak stimmte dem zu. Es wirft ein deutliches Licht auf den Charakter der Philister, daß sie es sich zurechneten, ihm nichts Übles angetan zu haben. Es zeigt, daß sie erfreut gewesen wären, wenn sie ihm etwas angetan hätten, denn „die Seele des Frevlers gelüstet nach Bösem."[1230] Der Ort, an dem Isaak und die Philister den Bund schlossen, wurde Shibah genannt, aus zwei Gründen: weil der Bund dort „geschworen" wurde, und als Mahnmal daran, daß selbst die Heiden zur Einhaltung der „sieben noachidischen Gebote" verpflichtet waren.[1231]

Alle Wunder, die Gott für Isaak wirkte, und alles Gute, das er in seinem Leben genoß, verdankte er dem Verdienst seines Vaters. Für seine eigenen Verdienste wird er in der kommenden Welt belohnt werden.[1232] Am großen Tag des Gerichts wird es Isaak sein, der alle seine Nachfolger vor der Hölle rettet.

An diesem Tag wird der Herr zu Abraham sprechen: „Deine Kinder haben gegen mich gesündigt", und Abraham wird entgegnen: „Herr der Welt, so mögen sie zur Heiligung deines Namens zugrunde gehen." Der Herr wird sich an Jakob wenden in der Hoffnung, daß er, der die Leiden der Kindererziehung gefühlt hat, mehr Liebe für seine Nachkommen zeigen werde. Aber Jakob wird ebenso antworten wie Abraham. Dann wird Gott sagen: „Weder Vernunft bei den Alten, noch bei den Jungen Rat. Ich will mich an Isaak wenden. – Isaak" wird er ihn anreden „deine Kinder haben gesündigt." Und Isaak wird entgegnen: „O Herr der Welt, sagst du *meine* Kinder, und nicht *deine*? Als sie am Berg Sinai standen und sich bereit erklärten, deinem Willen zu folgen, noch ehe sie ihn gehört hatten, da hast du Israel „mein Erstgeborener"[1233] genannt, und jetzt sollen es meine Kinder sein und nicht die deinen? Und wieviel denn haben sie überhaupt gesündigt? Das Leben des Menschen währt siebzig Jahre. Davon sind zwanzig Jahre abzuziehen, denn du bestrafst niemanden unter zwanzig. Von den restlichen fünfzig Jahren muß man eine Hälfte abziehen für die im Schlaf verbrachten Nächte. So bleiben nur fünfundzwanzig Jahre, und die müssen noch um zwölfeinhalb vermindert werden, die Zeit, die man mit beten, essen und anderen Lebensbedürfnissen[1234] verbringt, während derer der Mensch keine Sünden begeht. So bleiben nur zwölf und ein halbes Jahr. Wenn du die auf dich nehmen willst, schön und gut. Wenn nicht, dann nimm du die Hälfte

[1227] [64] MHG 1,408, s.o.
[1228] [65] BerR 64,9.
[1229] [66] Cf Rashi Gen 26,27f; TPsJ: sie kamen, damit er sich für sie bei Gott einsetzen möge; SifDev 38 (zum Reichtum).
[1230] Prov 21,10.
[1231] [67] MHG 1,410f. Zum Bund cf 4.04.05; zur Deutung von Beer-sheba 1.5.25. Eid heißt hebr. shevuah; in PRE 36 (Friedlander S. 320) wird berichtet, daß Isaak dem Abimelech ein Stück seines Zügels als Unterpfand gab, cf 2Sam 8,1 (am deutlichsten bei LUT und EIN: *Zügel der Herrschaft*.). Ginzberg verweist hier auf ER (25)23, 128f (Braude-Kapstein 278), wo Gen 26,24 erläutert wird; nach dem Tod seines Vaters befiel ihn Furcht, denn er habe nicht die Menge guter Taten wie sein Vater. Da erschien ihm Gott in seiner Gnade ... Das Graben der Brunnen geschah auch für die Allgemeinheit.
[1232] [68] MHG I, 409.
[1233] Ex 4,22.
[1234] [69] Shab 89b (Goldschmidt): *für das Beten, Essen und Verrichten der Notdurft ...*

und ich trage die andere.“[1235] Die Nachkommen Isaak werden sprechen: „Wahrlich, du bist unser wahrer Vater!“ Aber er wird auf Gott zeigen und sie ermahnen: „Niemals! Gebt nicht mir die Ehre, sondern Gott alleine,“ und Israel wird die Augen gen Himmel richten und sagen: „Du, o Herr, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name.“[1236]

Isaak war es auch, oder wie er manchmal genannt wird, Elihu Sohn von Barachal, der die wundervollen Geheimnisse der Natur in seinen Gesprächen mit Ijob enthüllte.[1237]

Am Ende der Jahre der Hungersnot erschien Gott dem Isaak und forderte ihn auf, nach Kanaan zurückzukehren. Isaak folgte dem Befehl und siedelte bei Hebron. Zu dieser Zeit schickte er seinen jüngeren Sohn Jakob in das Lehrhaus von Shem und Eber, das Gesetz des Herrn zu studieren. Jakob blieb dort zweiunddreißig Jahre. Was Esau betrifft, so weigerte der sich zu lernen und blieb im Haus seines Vaters. Die Jagd war seine einzige Beschäftigung, und wie er Tiere verfolgte, so verfolgte er Menschen und versuchte, sie mit Lug und Trug zu fangen.

Auf einem seiner Jagdgänge kam Esau zum Berg Seir, wo er mit Judith, aus der Familie Hams, bekannt wurde, und er nahm sie sich als sein Eheweib und brachte sie zu seinem Vater nach Hebron.

Zehn Jahre später, als sein Lehrer Shem starb, kehrte Jakob heim, fünfzig Jahre alt. Weitere sechs Jahre vergingen, und Rebekah erhielt die freudige Nachricht, daß ihre Schwägerin Adinah, die Frau von Laban, die wie alle Frauen dieses Hauses bisher kinderlos war, zwei Töchtern das Leben geschenkt hatte, Leah und Rachel.[1238] Rebekah, mit erbittertem Geist wegen der Frau,[1239] die ihr älterer Sohn gewählt hatte, beschwor Jakob, keine Tochter Kanaans zu heiraten, sondern eine Frau aus der Familie Abrahams. Er versicherte seiner Mutter, daß die Worte Abrahams, keine Frau der Kanaaniter zu heiraten, in sein Gedächtnis eingegraben seien, und deshalb wäre er noch ledig, obwohl er schon zweiundsechzig Jahre alt geworden war und Esau ihn zwanzig Jahre lang gedrängt habe, seinem Beispiel zu folgen und eine Tochter des Landes zu heiraten, in dem sie lebten. Er habe gehört, daß sein Onkel Laban Töchter hat, und er sei entschlossen, eine von ihnen zu seiner Frau zu nehmen. Tief bewegt von den Worten ihres Sohnes dankte ihm Rebekah und lobte Gott mit dem Worten: „Gelobt sei Gott der Herr und sein Name soll gepriesen werden immer und ewig, der mir Jakob gegeben hat als einen reinen Sohn und heiligen Samen; denn er ist Dein, und Dir soll gehören sein Same immer und durch alle Geschlechter bis in Ewigkeit. Segne ihn, o Herr, und gib meinem Mund den Segen der Gerechtigkeit, daß ich ihn segnen möge.“

Und als der Geist des Herrn über sie kam, legte sie ihre Hände auf Jakobs Haupt und gab ihm ihren mütterlichen Segen. Er schloß mit den Worten: „Möge der Herr der Welt dich lieben, wie sich das Herz einer liebevollen Mutter deiner freut, und möge er dich segnen.“[1240]

1.6.05 Isaak segnet Jakob

(P 328; Hs 378)

Esaus Heirat mit den Töchtern der Kanaaniter war ein Greuel nicht nur in den Augen seiner Mutter, sondern auch für seinen Vater. Er litt sogar noch mehr als Rebekah unter dem götzendienerischen Tun seiner Schwiegertöchter. Es liegt in der Natur des Mannes, daß er unangenehmen Umständen weniger Widerstand entgegensetzt. Ein Knochen wird nicht

---

[1235] *Willst du aber, daß ich alles auf mich nehme, so habe ich mich ja vor dir opfern lassen!* (d.h.: Ich kann es tragen).

[1236] [69] Shab 89b. Die Erzählung interpretiert Jes. 63,16 (wo Isaak nicht genannt ist). (Ich habe den Text gelegentlich an Goldschmidt angepaßt und ergänzt.) Allerdings zeichnet Raba (ebd.) vorher ein ungünstiges Bild von Isaak; das entspricht BerR 67,7: *Willst du den, der Esau das Schwert übergeben hat, zu den Patriarchen zählen?* Negativ auch in ShirR 8,13.

[1237] [70] ySot 5,20d.

[1238] [71] Yashar, Toledot 43-3b].

[1239] So E. Littmann bei Kautzsch 2,83.

[1240] [72] Jub 25, 1-23.

verletzt durch einen Stoß, der irdene Töpfe in Stücke schlägt. Der Mann, geschaffen aus dem Staub der Erde, hat nicht die Festigkeit von Frauen, geschaffen aus einem Knochen. Isaak alterte vorzeitig durch das Verhalten seiner Schwiegertöchter, und er verlor sein Augenlicht. Rebekah war aus ihrem Elternhaus an den Weihrauch gewöhnt, der vor Götzen brannte, und so konnte sie es auch unter ihrem eigenen Dach ertragen. Anders als sie hatte Isaak nie solche Erfahrung gemacht, während er bei seinen Eltern wohnte, und der Rauch, der von den Götzenopfern seiner Schwiegertöchter aufstieg, verletzte ihn.[1241] Isaaks Augen hatten ja schon früher in seinem Leben gelitten. Als er gebunden auf dem Altar lag, im Begriff von seinem Vater geopfert zu werden, weinten die Engel, und ihre Tränen fielen auf seine Augen, und dort blieben sie und schwächten seine Sehkraft.

Gleichzeitig hatte er die Geißel der Blindheit durch seine Liebe zu Esau über sich gebracht. Er rechtfertigte den Frevler auf Grund einer Bestechung, er war nämlich bestochen durch Esaus Sohnesliebe, und Blindheit ist die Strafe für solche, die Bestechung nehmen. „Geschenke,“ heißt es, „machen die Weisen blind.“[1242]

Allerdings erwies sich seine Blindheit als Segen für Isaak wie auch für Jakob. Wegen seiner körperlichen Gebrechen mußte Isaak zu Hause bleiben, und so blieb ihm das Leid erspart, vom Volk als der Vater des ruchlosen Esau bezeichnet zu werden.[1243] Und andererseits, wenn seine Sehkraft unbeeinträchtigt gewesen wäre, hätte er Jakob nicht gesegnet.[1244] Tatsächlich, Gott behandelte ihn wie ein Arzt einen Kranken, dem der Wein verboten ist, zu dem er ein starkes Verlangen hat. Um ihn zu versöhnen, ordnet der Arzt an, daß man ihm im Dunkeln warmes Wasser gibt und sagt, es sei Wein.

Als Esau hundertzwanzig Jahre alt wurde und sich so dem Alter näherte, das auch seine Mutter erreicht hatte, begann er über seinen Tod nachzudenken. Es ist richtig, daß man seinen Tod vorbereiten soll, wenn man das Alter seiner Eltern erreicht hat. Isaac bedachte, daß er nicht wußte, ob ihm das Lebensalter seiner Mutter oder das seines Vaters bestimmt war, und deshalb beschloß er, seinem älteren Sohn Esau seinen Segen zu geben, bevor ihn der Tod überraschte.[1245] Er rief Esau herbei und sagte: „Mein Sohn“, und Esau erwiderte: „Hier bin ich“, aber der heilige Geist warf ein: „Obwohl er seine Stimme verstellt und lieblich macht, schenk ihm keinen Glauben. Sieben Greuel sind in seinem Herzen. Er wird sieben heilige Stätten zerstören – die Stiftshütte (Offenbarungszelt), die heiligen Stätten von Gilgal, Shiloh, Nob und Gibeon, und den ersten und zweiten Tempel.“[1246] Zwar sprach Esau freundlich mit seinem Vater, doch tatsächlich wartete er sehnlichst auf dessen Tod.[1247] Aber Isaak war mit geistiger und körperlicher Blindheit geschlagen. Der heilige Geist hatte ihn verlassen, und er konnte die Verruchtheit seines älteren Sohne nicht erkennen. So bat er ihn, seine Waffen zu

---

[1241] [73] MHG 411f, BerR 65,4; cf Rashi (auch zum folgenden).

[1242] Dtn 16,19 (Ex 23,8), TanB 6,8 (Bietenhard 1,137).

[1243] [74] BerR 65,4-10; TanB (Bietenhard 1,137). Es werden verschiedene Ursachen für Isaaks Blindheit genannt. Nicht nur die Tränen der Engel bei Isaaks Bindung (Akeda), sondern auch, weil er dort die Shekhina gesehen habe, cf hier 1.2.28. Der Anblick eines Frevlers kann Blindheit verursachen, und Isaak schaute zu oft auf Esau, Meg 28a; dort wird auch der „Fluch“ Abimelechs gegen Sarah erwähnt (Gen 20,16: Augenhülle), denn auch der Fluch eines gewöhnlichen Menschen zeigt manchmal Wirkung. Daß die üblen Wege der Kinder böse Folgen für die Eltern (auch Schüler-Lehrer) haben können, sieht man an Isaak, Eli und Samuel, auch Ahija der Shilonite (1Reg 14,4ff), cf hier 4.06.2. Weil er Esau dem gottesfürchtigen Jakob vorgezogen hat, wurde er blind und verlor seine prophetische Gabe; cf PesR 47 (Braude 2,803). Schließlich wird gesagt, er habe Gott um körperliche Leiden für die Menschen gebeten, als Buße für die Sünden, und seine Krankheit sei die erste gewesen; cf 1.5.30.

[1244] [75] Wie oben; Philo [QuaestGen 4,196] berichtet, Isaak habe nach der Segnung sein Augenlicht zurückbekommen. Er meint auch, Isaak habe sehr wohl um den Charakter seiner beiden Söhne gewußt, aber trotzdem gewünscht, Esau zu segnen, in der Hoffnung, daß ihn dies von seinen schlechten Wegen abbringen könnte, was ja bei Jakob nicht nötig war.

[1245] [76] BerR 65,12.

[1246] [77] Zu den heiligen Orten cf 1.5.25; zu den sieben Greueln (Prov 6,15ff) BerR 65,11; WajR 16,1; TanB 6,8 (Bietenhard).

[1247] TanB 6,9.

schärfen und ihm auf keinen Fall Fleisch zu bringen von einem schon gestorbenen oder einem vom Wild gerissenen Tier, und er sollte auch darauf achten, daß er ihm nichts Gestohlenes brächte.[1248] „Dann“ sagte Isaak „werde ich den segnen, der des Segens würdig ist.“

Diesen Auftrag erhielt Esau am Vorabend des Passahfestes, und Isaak sagte zu ihm: „Heute Abend wird alle Welt vor Gott das Hallel singen. Es ist die Nacht, in der die Speicher des Taus geöffnet werden. [1249] Deshalb bereite mir feine Speisen, damit meine Seele dich segne, bevor ich sterbe.“ Aber der heilige Geist warf ein: „Iß nicht das Brot von dem, der den bösen Blick hat.“[1250] Isaaks Verlangen nach Leckerbissen hing mit seiner Blindheit zusammen. Weil die Blinden ihr Essen nicht sehen können, haben sie nicht die volle Freude daran, und ihr Appetit muß durch besonders schmackhafte Speisen angeregt werden.

Esau machte sich daran vorzubereiten, was sein Vater wünschte, ohne recht zu wissen, was und wie, ob durch Räuberei oder Diebstahl.[1251] Um ihn an der schnellen Ausführung zu hindern, sandte Gott Satan mit auf Esaus Jagd. Er sollte ihn möglichst lange aufhalten. Esau fing ein Tier und ließ es gebunden liegen, während er ein anderes Wild verfolgte. Da kam Satan und befreit es, und als Esau zurückkam, fand er seine Beute nicht mehr. Das wiederholte sich mehrmals. Wieder und wieder wurde das Opfer überwältigt, gebunden und befreit, so daß Jakob inzwischen in der Lage war, den Plan Rebekahs auszuführen, durch den er statt Esau gesegnet werden sollte.

Obwohl Rebekah die Worte, die Isaak und Esau gewechselt hatten, nicht hörte, wurden sie ihr doch durch den heiligen Geist offenbart,[1252] und sie beschloß, ihren Mann vor einem falschen Schritt zu bewahren. Sie war nicht so sehr von Liebe zu Jakob bewegt, als vielmehr von dem Wunsch, Isaak vor einer unwürdigen Handlung abzuhalten.[1253] Rebekah sagte zu Jakob: „Heute Abend werden die Speicher des Taus geöffnet, es ist die Nacht, während der die himmlischen Wesen das Hallel vor Gott singen, die Nacht, die für die Befreiung deiner Nachkommen aus Ägypten bestimmt ist, in der auch sie das Hallel singen werden. Geh nun und bereite schmackhaftes Fleisch für deinen Vater, damit er dich segnen möge vor seinem Tod. [1254] Tu, was ich dich bitte, folge mir, wie du es gewöhnt bist, denn du bist mein Sohn, dessen Kinder, jedes einzelne, gut sein werden und gottesfürchtig – nicht eins wird fehl gehen.“

Trotz der Hochachtung für seine Mutter[1255] weigerte sich Jakob anfangs, ihre Anordnung zu befolgen. Er fürchtete, er könnte eine Sünde begehen,[1256] insbesondere, er könnte so seines Vaters Fluch über sich bringen. Tatsächlich würde ja Isaak immer noch einen Segen für ihn haben, nachdem er Esau gesegnet hätte. Aber Rebekah zerstreute seine Bedenken mit den Worten: „Als Adam verflucht wurde, fiel der Fluch auf seine Mutter, die Erde; und so werde ich, deine Mutter, die Verwünschung tragen, wenn dein Vater dir flucht. Mehr noch, schlimmstenfalls bin ich bereit, vor deinen Vater zu treten und ihm zu sagen: Esau ist ein Schuft und Jakob ein gerechter Mann.“

So von seiner Mutter gezwungen, machte sich Jakob in Tränen und mit hängendem Kopf daran, Rebekahs Plan auszuführen.[1257] Wie bei der Ausführung eines Passahmahles, bat sie

---

[1248] [78] BerR 65,13. Gen 27,3 wird auch auf die „vier Königreiche“ gedeutet, die die Welt durch Gewalt und Schwert regierten, TanB 6,10 (Bietenhard 1,138).

[1249] [83 s.u.] Jes 45,8. Am erste Tag Pessach wird die Taumenge für das Jahr bestimmt, an letzten Tag Sukka das Wasser; RHSh 1,2; Tan 1,2f.

[1250] [79] Prov 23:6: *Iß nicht das Brot des Geizigen, sei nicht begierig auf seine Leckerbissen!* (Einheitsübersetzung). Zum Termin ShemR 15,11.

[1251] [80] BerR 65,13.

[1252] [81] TanB 6,17 (Bietenhard 1,146); BerR 67,2. BerR 67,9, umgekehrt werden die Frauen aber auch als Lauscherinnen gesehen, cf 1.2.07 und Sarah in 1.5.17.

[1253] [82] [Philo, QuaestGen 200].

[1254] [83] PRE 36

[1255] [84] (Entlegene Quelle.)

[1256] [85] PRE 36.

[1257] [86] BerR 65,15.

ihn, zwei Lämmer zu nehmen, eins für das Passahopfer und eins für das Festopfer.[1258] Um Jakobs Gewissen zu beruhigen, ergänzte sie, daß ihr Heiratsvertrag ihr zwei Lämmer täglich zusprach. „Und“ fuhr sie fort „diese zwei Lämmer werden Gutes über dich bringen, den Segen deines Vaters, und sie werden Gutes über deine Kinder bringen, denn zwei Ziegenlämmer werden das Sühnopfer am Jom Kippur sein.“

Jakob zögerte noch immer. Sein Vater, fürchtete er, würde ihn anfassen und merken, daß er nicht haarig und deshalb nicht sein Sohn Esau war. So schnitt Rebekah die zwei Felle der Böcklein in Streifen, die sie zusammennähte, denn Jakob war so groß von Gestalt, daß sie sonst nicht gereicht hätten, seine Hände zu verdecken.[1259] Damit die Verkleidung Jakobs vollständig werde, fühlte sich Rebekah berechtigt, ihm Esaus herrliche Kleider anzuziehen. Es war das hochpriesterliche Gewand, mit dem Gott Adam gekleidet hatte, „den Erstgeborenen der Welt“, denn vor der Errichtung der Stiftshütte versahen alle männlichen Erstgeborenen das Priesteramt. Von Adam waren diese Kleider auf Noah gekommen, der sie Shem übertrug, und Shem vererbte sie an Abraham, Abraham an seinen Sohn Isaak, von dem sie zu Esau gelangten als dem älteren seiner zwei Söhne. Rebekah war der Auffassung, wie Jakob das Erstgeburtsrecht von seinem Bruder gekauft hatte, so sei er auch in den Besitz dieser Kleider gekommen.[1260] Es war nicht nötig, sie aus Esaus Haus zu holen. Der kannte seine Frauen nämlich zu gut, als daß er ihnen einen so wertvollen Schatz anvertraut hätte, und deshalb waren sie in sicherer Verwahrung bei seiner Mutter. Außerdem benutzte er sie meistens im Haus seiner Eltern. In der Regel legte er keinen großen Wert auf würdige Kleider. Am liebsten wäre er in Lumpen auf der Straße herumgelaufen, aber er sah sich verpflichtet, seinem Vater in bester Kleidung aufzuwarten. „Mein Vater,“ pflegte Esau zu sagen, „ist in meinen Augen ein König, und es stünde mir schlecht an, vor ihm anders zu dienen als in königlicher Aufmachung.“ Diesem großen Respekt vor seinem Vater verdankten die Nachkommen Esaus all ihren Erfolg auf der Erde. So belohnt Gott eine gute Tat.

So ausgerüstet und gekleidet führte Rebekah Jakob zur Tür von Isaaks Zimmer. Dort schied sie von ihm mit den Worten: „Für alles weitere möge dein Schöpfer dir beistehen.“[1261] Jakob trat ein und grüßte Isaak mit „Vater“ und erhielt die Antwort: „Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn?“ Darauf antwortete er doppeldeutig: „Ich bin es, dein erstgeborener Sohn ist Esau.“ Er versuchte, eine Lüge zu vermeiden und doch nicht zu verraten, daß er Jakob ist.[1262] Dann sagte Isaak: „Du hast es ziemlich eilig, dir deinen Segen zu sichern. Dein Vater Abraham war fünfundsiebzig Jahre alt, als er gesegnet wurde, und du bist erst dreiundsechzig.“ Jakob antwortete ausweichend: „Weil der Herr dein Gott es gut für mich gefügt hat.“ [1263] Isaak dachte sofort, dies ist nicht Esau, denn der hätte den Namen Gottes nicht erwähnt, und deshalb wollte er den vor ihm stehenden Sohn zunächst anfassen und sicher gehen, wer er ist. Schrecken ergriff Jakob bei den Worten Isaaks: „Komm näher, bitte, daß ich dich fühlen kann, mein Sohn.“ Kalter Schweiß bedeckte ihn und sein Herz schmolz wie Wachs. Da ließ Gott die Erzengel Michael und Gabriel hinabsteigen. Der eine ergriff seine rechte Hand, der andere die linke, und Gott der Herr selber stützte ihn, daß sein Mut ihn nicht verließ.[1264] Isaak befühlte ihn und weil seine Hand haarig war, sagte er: „Die Stimme ist

---

1258 [87] PRE 32 (Friedlander S. 272); TPsJ Gen 27,9 (auch Rashi).
1259 [88] BerR 65,17; DevR 1,15.
1260 [89] Zu den Kleidern Zohar 1,142a; TanB 6,12 (Bietenhard 1,141); BamR 4,8. Bei JosAnt 1,18,5 ist angedeutet, daß Isaak wegen seiner Blindheit nicht als Priester amtieren durfte.
1261 [90] BerR 65,17; zum ganzen Vorfall auch DevR 1,15.
1262 [91] TanB 6,10 (Bietenhard 1,138); BerR 65,18. Natürlich durfte Jakob keine Lüge aussprechen; der hebräische Text erlaubt eine solche Interpretation ohne Schwierigkeiten; manche lassen ihn nur sagen: Ich bin dein Sohn, Jub 26,13.
1263 Gen 27,20 Mendelssohn: *Der Ewige, dein Gott, hat es vor mir gefügt*.
1264 [92] TanB 6,15 (Bietenhard 1,143). Ähnliche Unterstützung bei seiner späteren Begegnung mit Esau TanB 8,6 (Bietenhard 1,183). Schon anfangs, bei der Verspottungseinladung, unterstützten sie ihn durch Vorzeigen der Verkaufsurkunde, BerR 63,14.

die Stimme Jakobs, aber die Hände sind die Hände Esaus", Worte, in denen er die Verheißung aussprach: solange die Stimme Jakobs im Bet- und Lehrhaus gehört wird, sollen die Hände Esaus nicht über ihn siegen können. „Ja" fuhr er fort „es ist die Stimme Jakobs, die Stimme, die allen im Himmel wie auf Erden Schweigen auferlegt," denn sogar die Engel dürfen ihre Stimme nicht zum Lob Gottes erheben, bis Israel seine Gebete beendet hat.[1265]

Isaaks Bedenken, den vor ihm stehenden Sohn zu segnen, waren immer noch nicht ausgeräumt, denn mit seinem prophetischen Blick sah er voraus, daß er Nachkommen haben würde, die sich gegen den Herrn auflehnen würden. Gleichzeitig wurde ihm offenbart, daß gerade die Sünder in Israel zur Reue umkehren würden, und jetzt war er bereit, Jakob zu segnen. Er bat ihn, näher zu kommen und ihn zu küssen, um anzuzeigen, daß Jakob ihm den letzten Kuß geben würde, wenn er zum Sterben bestimmt war – er und kein anderer.[1266] Als Jakob nahe bei ihm stand, nahm er den Duft des Paradieses wahr, der ihm anhaftete und rief: „Sieh, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, welches der Ewige gesegnet."[1267]

Der Duft, den Jakob ausströmte, war nicht das einzige, was er aus dem Paradies hatte. Der Erzengel Michael hatte von dort Wein gebracht, den Jakob seinem Vater zu trinken gab,[1268] damit ein froher Mut ihn überkommen sollte, denn nur wenn ein Mensch froh gestimmt ist, ruht die Shekhina auf ihm.[1269] Der heilige Geist erfüllte Isaak, und er gab Jakob seinen zehnfachen Segen:[1270]

„So gebe dir Gott vom Tau des Himmels", der himmlische Tau, mit dem Gott die Toten auferwecken wird in den kommenden Tagen,

„Und vom Fett der Erde", die Güter diese Welt,

„Und Korn die Fülle und Most", die Torah und die Gebote, die dem Menschen so viel Freude schenken, wie reiche Ernten,[1271]

„Dir dienen Völker", die Japhetiter und die Hamiten,

„Dir beugen sich Nationen", die shemitischen Völker,

„Herr werde deinen Brüdern", die Ishmaeliten und die Nachkommen der Keturah,

„Dir beugen sich die Söhne deiner Mutter", Esau und seine Fürsten,

„Wer dir flucht, ist verflucht", wie Balaam,

„Und wer dich segnet, ist gesegnet", wie Moshe.[1272]

Für jeden Segen, den Jakob von seinem Vater Isaak erhielt, wurde ihm ein Segen von Gott selbst in gleichen Worten gespendet. Wie Isaak ihn mit Tau segnete, so auch Gott: „Und es werden die Übriggebliebenen aus Jakob unter vielen Völkern sein gleich dem Tau vom Herrn." Isaak segnete ihn mit dem reichen Ertrag der Erde, so auch Gott: „Und er gibt Regen für deine Saat, womit du den Erdboden besäest, und Brot vom Ertrage deines Erdbodens ist fett und nahrhaft."

Isaak segnete ihn mit der Fülle von Korn und Most, so auch Gott: „Siehe, ich sende euch das Getreide und den Most ..."

1265 Hul 91b.

1266 [92] BerR 65,22, Freedman meint, daß die meisten Kommentatoren den Kuß als Metapher auffassen, denn Jakob sei wie Isaak in der Höhle von Machpelah beigesetzt worden.

1267 [92] (Gen 27,27 nach Mendelssohn.) Alles nach BerR 65,19-23; TanB 6,10-16; 6,23. Symbolische Deutung in BerR 65,23. Cf zum Duft und Höhle 1.5.29; 1.5.30 (Abraham) und 4.07.2 (Elijah, BM 114a/b).

1268 [93] TanB 6,16 (Bietenhard 1,144).

1269 [94] Shab 30b: *Dies lehrt dich, daß die Göttlichkeit auf einem weder bei Traurigkeit noch bei Trägheit, noch bei Lachen, noch bei Leichtfertigkeit, noch bei Geschwätz noch bei müßigem Geplauder ruht, sondern bei freudiger Stimmung anläßlich einer gottgefälligen Handlung* (Goldschmidt).

1270 [94] Weitere Deutungselemente in Zohar 1,143a/b (gegen Fluch Adams). Auch die Unterschiede zu Esaus Segen werden erörtert. (Cf Gen 2739 ff)

1271 [95] PRE 32. Auslegungen des Segens z.B. in TanB 6,16; BerR 66,1-4.

1272 [96] BerR 66,4; TanB Gen VI,16 (Bietenhard 5,114). - Gen 27,27ff– (Die Hs führt jeweils nur die Anfangsworte des Verses an. Dort werden sie nach Zunz ergänzt.) Im folgenden: Mi 5,6; Jes 30,23; Joel 2,19; Jes 49,23; Dtn 26,19; Ps 91,11 ff; Ps 91,51ff.

Isaak sagte: „Völker dienen dir", so auch Gott: „Und Könige sollen deine Wärter sein und ihre Fürstinnen deine Ammen. Sie werden vor dir niederfallen zur Erde aufs Angesicht und deiner Füße Staub lecken."

Isaac sagte: „Vor dir beugen sich Nationen", so auch Gott: „Und er wird dich machen zum Höchsten über all die Völker, die er gemacht hat, zum Ruhme und zum Namen und zum Schmuck."

Diesem doppelte Segen fügte seine Mutter Rebekah ihren hinzu: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten. ‚Denn er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.'"[1273]

Schließlich fügte der heilige Geist hinzu: „Er ruft mich an, und ich erhöre ihn; mit ihm bin ich in der Not, ich errette ihn und schaffe ihm Ehren. Mit langem Leben sättige ich ihn und laß ihn meine Hilfe schauen." [1274]

Jakob schied von seinem Vater gekrönt wie ein Bräutigam, geschmückt wie eine Braut und gebadet in himmlischem Tau, seine Glieder getränkt mit Mark, ein Held und Kriegsmann.[1275]

Von einem weiteren Wunder, das für ihn getan wurde, merkte Jakob selbst nichts. Wäre er einen Moment länger bei seinem Vater geblieben, hätte ihn Esau dort getroffen, und hätte ihn sicher erschlagen. Genau in dem Moment, als Jakob das Zelt seines Vaters verlassen wollte, die Schüsseln in der Hand, von denen Isaak gegessen hatte, bemerkte er, daß Esau sich näherte, und verbarg sich hinter der Türe. So konnte er Esau sehen, aber von ihm nicht gesehen werden.[1276]

1.6.06 Esaus wahrer Charakter wird offenbar

(P 336; Hs o.Ü. 385)

Esau kam erst nach vier Stunden wieder.[1277] Trotz all seiner Anstrengungen war es ihm nicht gelungen, irgendeine Beute zu machen, und er mußte einen Hund töten und sein Fleisch für die väterliche Mahlzeit zubereiten.[1278] Das alles machte ihn mißmutig, und als er seinen Vater bat, von dem Essen zu nehmen, klang seine Aufforderung barsch: „Nun steh auf", sagte er, „und iß von deines Sohnes Wildbret." Ganz anders hatte Jakob geredet, er hatte gesagt: „Ich bitte dich, steh nun auf, nimm Platz und iß von meinem Wildbret."

Die Worte Esaus erschreckten Isaak sehr. Sein Schreck war größer als damals, als sein Vater ihn opfern wollte,[1279] und er rief aus: „Wer war denn nun der, der zwischen mir und Gott vermittelt hat, daß ich meinen Segen dem Jakob gegeben habe?" – Worte, die den Verdacht ausdrücken sollten, daß Rebekah Jakobs Tat angestiftet hatte.

[1273] Nach Luther

[1274] [97] Die Segensworte nach Zunz Mi 5,6; Jes 30,23; Joel 2,19; Jes 49,23; Dtn 26,19; Ps 91,11ff; Ps 91,15ff. - BerR 75,8: Warum dann noch der Segen in 28,1 durch Isaak, *wo doch der heilige Geist, gelobt sei er, ihn schon gesegnet hatte? Isaak sah durch göttliche Eingebung voraus, daß seine Kinder würden ins Exil gehen müssen, und deshalb sagte er zu ihm: „Komm, ich will dir einen Segen geben, passend für das Exil, daß der Ewige, gelobt sei er, dich zurückbringen möge aus dem Exil." Und womit segnete er ihn? „Er rettet dich in sechs Nöten ..." und so weiter!* (Ijob 5,19ff).

[1275] [98] PRE 32. Ginzberg: *giant.*: Übersetzung nach Ijob 16,14 (Ein, Lut).

[1276] [99] TanB 6,17 (Bietenhard 1,146); BerR 66,5.

[1277] S.o. bei [80].

[1278] [100] So TPsJ Gen 27,31; nach anderen gelang es ihm, einen Hirsch zu erjagen. Allgemein aber die Auffassung, daß Esau ihm unrituelles Fleisch bereitete. Extrem die Geschichte, daß die gebratenen Hunde zu bellen anfingen, daher der große Schreck Gen 27,33.

[1279] [101] TanB 6,22 (Bietenhard 1,151): ... *da erschien der Heilige, gesegnet sei er, über den Engeln und öffnete das Himmelsgewölbe. Und Isaak erhob seine Augen und sah die Kammern des Wagens und entsetzte sich und zitterte* (Bietenhard), (nicht aus Furcht vor dem Messer!)

Isaaks Beunruhigung war dadurch hervorgerufen, daß er die Hölle bei Esaus Füßen gesehen hatte.[1280] Kaum hatte der das Haus betreten, als seine Wände heiß wurden wegen der Nähe der Hölle, die er mit sich brachte. Isaak konnte nicht anders als ausrufen: „Wer wird dort drüben verbannt werden, ich oder mein Sohn Jakob?" und der Herrn antwortete ihm: „Weder du noch Jakob, sondern der Jäger."

Isaak sagte Esau, daß das Fleisch, das Jakob ihm vorgesetzt hatte, wunderbare Eigenschaften gehabt habe. Es hatte jeden Duft, den man sich wünschte, es war sogar mit dem Wohlgeschmack der Nahrung versehen, die Gott den Gerechten in der kommenden Welt gewähren würde. „Ich weiß nicht", fügte er hinzu, „was das für Fleisch war. Aber ich brauchte nur den Wunsch nach Brot zu haben, so schmeckte es nach Brot, oder nach Fisch oder Fleisch, kurz, es hatte den Geschmack von jedem Leckerbissen, den man sich wünschte."[1281] Als Esau das Wort Fleisch hörte, begann er zu weinen und sagte: „Mir hat Jakob nicht mehr gegeben als nur einen Teller Linsensuppe, und als Bezahlung dafür nahm er mein Erstgeburtsrecht. Was wird er da dir abgenommen haben für ein Fleischgericht?"

Bis jetzt war Isaak in großer Angst gewesen wegen des Gedankens, daß er ein Unrecht begangen hätte, als er seinen Segen seinem jüngeren Sohn statt dem Erstgeborenen gegeben hatte, dem nach Sitte und Gesetz der Segen zustand. Aber als er hörte, daß Jakob die Erstgeburt von Esau erworben hatte, wußte er: „Ich habe den richtigen gesegnet." In seiner Bestürzung hatte Isaak zunächst die Absicht gehabt, Jakob zu fluchen, weil er ihm den Segen durch eine List[1282] abgerungen hatte. Aber davor bewahrte ihn Gott. Er machte ihm deutlich, daß er nur sich selbst verfluchen würde, weil sein Segen die Worte enthielt: „Die dir fluchen, seien verflucht." Doch Isaak war nicht gewillt, den Segen für Jakob als gültig anzuerkennen, bis er erfuhr, daß er der Besitzer der Erstgeburt war. Erst jetzt sagte er: „Wahrlich, er wird ein Gesegneter sein", woraufhin Esau einen Schrei ausstieß, über die Maßen laut und bitterlich.[1283]

Später erlitt dann ein Nachkomme Jakobs die Strafe dafür, daß er die Ursache einer solchen Not gewesen war. Es war Mordechai, der einen lauten und bitteren Schrei tat, und sein Kummer war verursacht durch den Amalekiter Haman, einen Nachkommen Esaus.[1284] Bei den Worten Isaaks: „Dein Bruder kam mit Weisheit[1285] und hat deinen Segen hingenommen" spuckte Esau verächtlich aus und sagte: „Meine Erstgeburt hat er weggenommen, und ich blieb ruhig, und jetzt, wo er meinen Segen nahm, soll ich auch ruhig sein? Heißt er nicht mit Recht Jakob, denn er hat mich zweimal verdrängt."[1286] [1287] [1288]

Isaak sprach weiter zu Esau: „Siehe, zum Herrn hab ich ihn gesetzt über dich, er ist dein König, und tu was du willst, aber dein Segen wird immer ihm gehören, alle seine Brüder habe ich ihm gegeben zu Knechten, und was Knechte besitzen, gehört ihrem Herrn. Es hilft alles nichts, du mußt zufrieden sein, wenn du das Brot empfängst, welches dein Herr gebacken hat." Der Herr nahm es Isaak übel, daß er ihm so freundliche Worte zusprach. "Gegen meinen Feind", so tadelte er ihn, „sagst du: Was soll ich für dich tun, mein Sohn?" Isaak erwiderte:

[1280] [101] S.o. die Anklänge ans Paradies bei Jakob. (Bietenhard, 1,152): *... sah Isaak, daß das Haus heiß wurde, und er sah die Feuerhölle .... Herr der Welten! Wer wird in diesem Ofen gebacken, ich oder mein Sohn Jakob?* (wegen des falschen Segens).

[1281] [101] Cf TanB 6,23 (Bietenhard 1,153); ähnlich beim Manna, 3.008.

[1282] s.u.: Weisheit

[1283] Die Wendung *laut und bitterlich* kommt nur an zwei Stellen der Bibel vor, Gen 27,34 und Est 4,1.

[1284] Die Wendung *laut und bitterlich* kommt nur an zwei Stellen der Bibel vor, Gen 27,34 und Est 4,1.

[1285] So liest TO in Gen 27,35 statt *List*, sonst hätte ihn ja Isaak nicht gesegnet. TanB 6,24 (Bietenhard 1,154): nicht *Hinterlist* sondern *Schlauheit*.

[1286] [102] (Hinweis zur Sprache).

[1287] [101] BerR 65,18; 67,1-4; TanB 6,23f (beide: viele Motive der vorstehenden Erzählung); Zohar 1, 143b-145a.

[1288] [101 Ende] Im Hebräischen Wortspiel: Fersenhalter bzw. Betrüger. Siehe Rashi zur Stelle; Zohar 1,145b weist darauf hin, daß bekhorathi (meine Erstgeburt) aus den gleichen Buchstaben (Konsonanten) besteht wie birkhathi (mein Segen).

„O möge er doch Gnade vor dir finden!“ – Gott: „Er ist ein Gottesverächter.“ - Isaak: „Ist er nicht redlich, wenn er seine Eltern ehrt?“ – Gott: „Im Land der Redlichkeit frevelt er,[1289] er wird in kommenden Tagen seine Hände ausstrecken gegen den Tempel.“ – Isaak: „Dann laß ihn viel Gutes in dieser Welt genießen, daß er nicht die Hoheit des Herrn in der kommenden Welt sehen möge.“[1290]

Als es Esau klar wurde, daß er seinen Vater nicht dahin bringen konnte, den Segen für Isaak zu widerrufen, versuchte er, für sich selbst durch einen hinterhältigen Trick einen Segen zu erzwingen. Er sagte: „Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne auch mich, o mein Vater, sonst wird man sagen, du hättest nur einen Segen zu vergeben. Vorausgesetzt wir beide, Jakob und ich, wären rechtschaffene Männer, hätte dann nicht dein Gott zwei Segen gehabt, einen für jeden?“ Der Herr selbst gab die Antwort: „Schweig still! Jakob wird die zwölf Stämme segnen, und jeder Segen wird ein besonderer sein.“ Aber Isaak hatte großes Mitleid mit seinem älteren Sohn und wollte ihn segnen, aber doch die Shekhina verließ ihn, und er konnte nicht ausführen, wozu er entschlossen war. Darüber begann Esau zu weinen. Er vergoß drei Tränen – eine floß von seinem rechten Auge, die andere vom linken Auge und die dritte blieb an seiner Wimper hängen. Gott sagte: „Dieser Halunke Bösewicht heult um sein Leben, sollte ich ihn da leer ausgehen lassen?“ Und er bat Isaak, seinen älteren Sohn zu segnen.[1291]

Der Segen Isaaks lautete: „Siehe, Fettes der Erde sei dein Wohnsitz“, womit er die Teile Griechenlands in Italien meinte, „und vom Tau des Himmels von oben“, das bezog sich auf Bet Gubrin,[1292] „und von deinem Schwert wirst du leben und deinem Bruder dienen“, aber wenn er das Joch des Herrn abwirft, dann wirst du „abwerfen sein Joch von deinem Nacken“, und du wirst sein Beherrscher sein.[1293]

Der Segen, den Isaak seinem älteren Sohn gab, war an keinerlei Bedingungen geknüpft. Ob er es verdiente oder nicht, Esau würde die Güter dieser Welt genießen. Dagegen hing Jakobs Segen von seinem gerechten Verhalten ab; dadurch würde auch er einen angemessenen Anteil an irdischem Wohlstand haben. Isaak dachte: „Jakob ist ein rechtschaffener Mann, er wird nicht gegen Gott murren, wenn es geschehen sollte, daß über ihn trotz seines aufrechten Lebens Leiden verhängt werden. Aber dieser verkommene Esau, falls er eine gute Tat tun sollte oder zu Gott beten und nicht erhört werden sollte, dann würde er sagen: Wie ich für nichts und wieder nichts zu den Götzen gebetet habe, so habe ich auch vergeblich zu Gott gebetet.“ Deshalb segnete Isaak den Esau mit einem Segen, der an keine Bedingungen gebunden war.[1294]

1.6.07 Jakob verläßt sein Vaterhaus

(P 340; Hs 389)
[oder: Esaus Ränke]

Esau haßte seinen Bruder Jakob, weil sein Vater ihm den Segen gegeben hatte, und Jakob hatte große Furcht vor seinem Bruder Esau und floh zum Haus des Eber, des Sohnes Shems,

---

1289 [103] Cf Jes 26,10, Text nach Goldschmidt Meg 6a.
1290 [103] BerR 67,5; TanB 6,24 (Bietenhard); Meg 6a; MTeh 10,6 (Wünsche).
1291 [104] TanB 6,24 (Bietenhard 1,154), (San 101b); ER 13,65; ER (20) 114 (Braude-Kapstein 147; 249); MTeh 80,4 (Wünsche) (anknüpfend an ein einmaliges Wort). Philo [Gen 4,233] schreibt, Isaak habe Esaus Tränen als Äußerung der Reue mißverstanden und ihn in der Meinung gesegnet, er habe seine üblen Wege verlassen.
1292 [105] BerR 67,6; Erläuterungen Friedmans: Graecia Magna, Süditalien; befestigte Stadt in Süd-Judah, sehr fruchtbar, cf EJ Bet Guvrin.
1293 [105] BerR 67,6f; Targume zu Gen 27,40; cf Rashi. In Jub 26,34 lautet der Segen teilweise anders: *Und es wird geschehen, wenn du dich weigerst und sein Joch von deinem Halse abschüttelst, dann wirst du eine völlige Todsünde begehen, und dein Same wird hinweggetilgt werden unter dem Himmel* (Littmann bei Kautzsch 2,86).
1294 [106] TanB 6,14 (Bietenhard 1,142).

und verbarg sich dort vierzehn Jahre lang wegen seinem Bruder, und setzte sein Studium der Wege des Herrn und seiner Gebote fort.

Als Esau sah, daß Jakob, der sich den Segen listig erschlichen hatte, geflohen und ihm entkommen war, da war er sehr verdrossen, und er war auch verärgert über seinen Vater und seine Mutter. Er machte sich also auch auf, nahm sein Weib und ging von seinem Vater und seiner Mutter ins Land Seir. Dort heiratete er seine zweite Frau, Basemath, die Tochter von Elon dem Chitti, und er nannte sie Adah; das zeigtund sagte, daß in dieser Zeit der Segen von ihm gewichen war. Nachdem er sechs Monate in Seir verbracht hatte, kehrte Esau ins Land Kanaan zurück und brachte seine zwei Frauen mit in seines Vaters Haus in Hebron. Und die Frauen Esaus belästigten und betrübten Isaak und Rebekah durch ihr Verhalten, denn sie wandelten nicht auf den Wegen des Herrn, sondern dienten den steinernen und hölzernen Göttern ihrer Väter, wie sie es dort gelernt hatten, und waren noch frevelhafter als ihre Väter. Sie opferten und verbrannten Weihrauch vor den Baalim, - und Jakob und Rebekah wurden ihrer überdrüssig.

Und Jakob wünschte nach vierzehn Jahren Aufenthalt im Hause Ebers, seinen Vater und seine Mutter wiederzusehen, und kam nach Hause. Esau hatte damals vergessen, was Jakob ihm durch Wegnahme des Segens angetan hatte, aber als er Jakob zu seinen Eltern zurückkommen sah, erinnerte er sich wieder an alles und wurde aufs Neue sehr wütend auf ihn und trachtete, ihn zu vernichten.[1295]

Aber Esau wollte Jakob nicht töten, solange sein Vater noch am Leben war, damit der nicht etwa noch einen Sohn bekäme. Er wollte sicher gehen, daß er der einzige Erbe blieb. Allerdings war sein Haß gegen Jakob so groß, daß er beschloß, den Tod seines Vaters zu beschleunigen und dann Jakob umzubringen. [1296] Solche mörderischen Absichten hegte er in seinem Herzen, aber teilte es niemandem mit. Doch Gott sprach: „Wahrscheinlich weißt du nicht, daß ich die Herzen der Menschen prüfe, denn ich bin der Herr, der das Herz erforscht.“

Und Aber nicht nur Gott kannte die heimlichen Wünsche Esaus. Rebekah, wie alle Mütter, war eine Prophetin, und sie zögerte nicht, Jakob vor der Gefahr zu warnen, die ihm drohte. „Dein Bruder“, sagte sie zu ihm, „verfolgt sein böses Ziel so sicher, als wärst du schon tot. Deshalb nun, mein Sohn, hör auf meine Stimme, mach dich auf, flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran und bleib sieben Jahre lang bei ihm, bis deines Bruders Grimm vergangen ist.“ In der Güte ihres Herzens konnte Rebekah nicht anders, als zu glauben, daß Esaus Ärger nur eine flüchtige Aufwallung war, die mit der Zeit vergehen würde. Aber sie irrte sich, sein Haß dauerte fort bis ans Ende seines Lebens.[1297]

Aber Doch Jakob war tapfer und würde niemals vor einer Gefahr fliehen. Er sagte zu seiner Mutter: „Ich habe keine Angst. Wenn er mich umbringen will, werde ich ihn töten“, worauf sie antwortete: „Laß mich nicht beide Söhne an einem Tag verlieren.“[1298] Mit diesen Worten zeigte sie erneut ihre prophetische Gabe. Wie sie sagte, so geschah es - als ihre Zeit gekommen war, wurde Esau getötet, als Jakob gerade begraben wurde.[1299] Jakob sagte zu Rebekah: „Siehe, du weißt, daß mein Vater alt geworden ist und nicht mehr sehen kann, und wenn ich ihn verlasse und weggehe, wird er zornig werden und mir fluchen. Ich will nicht gehen; nur wenn auch er mich wegschickt, dann gehe ich.“[1300]

[1295] [107] Yashar, Toledot 53a/b.

[1296] [108] BerR 75,9 (aus Gen 27,41 gefolgert); WajR 27,11; PesK 9,11 (Braude 245); MTeh 2,4 (Wünsche S. 24).

[1297] [109] BerR 67,8-10; MTeh 14,2 (Wünsche); in Jub 27,1 wird es Rebekah durch einen Traum offenbart. Esau war ein Meister der Heuchelei, er spielte nicht nur den liebenden Sohn, obwohl er begierig auf den Tod des Vaters wartete, sondern gab auch vor, ein liebevoller Bruder zu sein, damit Jakob keine Vorkehrungen gegen seine mörderischen Absichten treffen sollte; cf in 2.1.02.

[1298] [110] Jub 27,5.

[1299] [111] Sot 13a; cf 2.1.29.

[1300] [112] Jub 27,5; TanB 7,1 (Bietenhard 1,156).

Also wandte sich Rebekah an Isaak und unter Tränen sagte sie zu ihm: „Wenn Jakob eine Frau von den Töchtern Heths nimmt, was soll mir dann noch mein Leben?“[1301] Und Isaak rief Jakob, tadelte ihn und sprach zu ihm: „Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans, denn das hat uns unser Vater Abraham geboten, eingedenk des Wortes des Herrn, der ihm befahl: ´‚Deinem Samen will ich das Land geben, wenn deine Kinder meinen Bund halten, den ich mit dir geschlossen habe, dann will ich deinen Kinder erfüllen, was ich dir versprochen habe, und ich werde sie nicht verlassen.´‘ Deshalb, mein Sohn, höre nun auf meine Rede, auf alles, was ich dir sage, und nimm keine Frau von den Töchtern Kanaans. Mach dich auf und geh nach Haran, zum Haus Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm von dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. Und hüte dich davor, den Herrn deinen Gott zu vergessen und seine Wege, in dem Land, in das du gehst; verbinde dich nicht mit den Leuten des Landes und strebe nicht nach Nichtigkeit und vergiß nicht den deinen Herrn deinen Gott. Sondern diene dem Herrn, wenn du in das Land kommst. Wende dich nicht vom Weg ab, den ich dir befohlen habe und den du gelernt hast, weder zur Rechten noch zur Linken. Und möge der allmächtige Gott dir Gunst bei dem Volk des Landes geben, daß du dort eine Frau nimmst nach deiner Wahl, eine die gut ist und aufrecht den Weg des Herrn geht. Und möge Gott dir und deinem Samen den Segen Abrahams erfüllen, daß du fruchtbar seist und dich mehrest, und mögest du ein Haufe von Völkern werden in dem Land, in das du gehst, und möge Gott dich zurückkehren lassen in dein Land, in das Land deiner Väter, mit Kindern und großem Gut, mit Freude und Wohlgefallen.“[1302] Und wie die Bedeutung eines Vertrages durch seine letzten Wörter, die Unterschrift der Zeugen, bestätigt wird, so bekräftigte Isaak seinen Segen für Jakob.[1303] Damit niemand sagen könne, Jakob hätte ihn nur durch Lug und Trug erhalten, sprach er erneut drei Segen[1304] über ihm mit den Worten: „Soviel mir die Kraft des Segnens gegeben ist, lege ich Segen auf dich. Möge dir Gott, bei dem unendlicher Segen ist, seinen Segen geben und auch den Segen, mit dem mich Abraham hat segnen wollen, wovon er nur Abstand nahm, um nicht den Neid Ishmaels zu erwecken.“ [1305][1306]

Und weil er mit prophetischem Blick sah, daß der Same Jakobs ins Exil gezwungen würde, erhob er eine weitere Bitte, daß Gott die Vertriebenen wieder zurückbringen möge. Er sagte: „In sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in sieben wird dich kein Übel anrühren.“[1307] Und auch Rebekah betete Jakobs wegen zu Gott: „O Herr der Welt, laß nicht gelingen, was Esau gegen Jakob sinnt. Lege ihm einen Zaum an, daß ihm nicht all seine Pläne gelingen.“[1308]

Als Esau bemerkte, daß sogar die Liebe seines Vaters von ihm zu Jakob gewichen war, ging er weg zu Ishmael und sagte zu ihm: „Sieh, genau wie dein Vater all seinen Besitz deinem Bruder Isaak gegeben und dich mit leeren Händen weggeschickt hat, so will auch mein Vater mir tun. So mach dich denn fertig, zieh hin und schlag deinen Bruder, und ich will den meinen schlagen, dann wollen wir zwei die Welt zwischen uns aufteilen.“ Aber Ishmael antwortete: „Warum soll ich deinen Vater töten? Das kannst du doch selber tun.“ Esau sagte: „Es ist zwar schon geschehen, daß ein Mensch seinen Bruder erschlagen hat – Kain mordete Abel. Aber daß ein Sohn seinen Vater tötet, hat man noch nie vernommen.“

1301 [113] BerR 67,11; Jub 27,8. Nach einem anderen Midrash sah Rebekah voraus, daß einst Titus den Tempel zerstören würde, der *hundert* Ellen hoch ist (eine Anspielung auf das kleine *Kof*, das masoretisch in Gen 27,46 zu schreiben ist). Andere deuten dies auf die Tatsache, daß ihr Leben gering geachtet wurde, sie erhielt kein öffentliches Begräbnis; PesK 3,1 (Braude 61).

1302 [114] Yashar, Toledot 54b/55a].

1303 [115] BerR 67,12.

1304 [116] Cf TanB 7,27 (Bietenhard 1,199).

1305 [116] Cf TanB 7,27 (Bietenhard 1,199). Cf 1.5.32.

1306 [116] MHG 1,437, cf 1.5.32.

1307 Ijob 5,19 (Luther).

1308 [117] BerR 75,8; cf 1.6.05.

Esau schreckte nicht wirklich vor dem Vatermord zurück, nur paßte das nicht zu dem Plan, den er ausgeheckt hatte. „Wenn Ishmael meinen Vater tötet", sagte er bei sich, „bin ich der rechtmäßige Löser und werde Ishmael töten, um meinen Vater zu rächen, und wenn ich dann auch noch Jakob umbringemorde, wird alles mir gehören als Erbe meines Vaters und meines Onkels."[1309] Jetzt wird deutlich, daß seine Heirat mit Mahalath, einer Tochter Ishmaels und Enkelin Abrahams, nicht aus Rücksicht auf seine Eltern geschlossen worden war, die ja gegen seine beiden anderen Frauen waren, da sie Töchter der Kanaaniter waren. Er bezweckte damit einzig und alleine, in freundschaftliche Beziehungen zu Ishmael zu treten, in der Absicht, seinen teuflischen Plan auszuführen.[1310]

Aber Esau hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. In der Nacht vor seiner Heirat mit Mahalath starb Ishmael, und Nebaioth, der Sohn Ishmaels, trat an die Stelle seines Vaters und gab ihm seine Schwester.[1311] Wie wenig es in Esaus Absicht lag, durch seine Heirat mit einer Enkelin Abrahams seine Eltern glücklich zu machen, sieht man daran, daß er seine beiden anderen Frauen, die Kanaaniterinnen, behielt. Die Tochter Ishmaels folgte dem Beispiel ihrer Genossinnen, und so vergrößerte sie nur das Leid, das die anderen Schwiegertöchter den Eltern Esaus zufügten.[1312] Und dabei wäre die Gelegenheit für Esau, sich von seinem gottlosen Weg abzukehren und sein Verhalten zu ändern, sehr günstig gewesen, denn dem Bräutigam werden am Hochzeitstag alle Sünden vergeben, die er in den vergangenen Jahren verübt hat.[1313]

Kaum hatte Jakob seines Vaters Haus verlassen, als Rebekah zu weinen begann, denn sie machte sich große Sorgen um ihn. Isaak beruhigte sie und sagte: „Weine nicht um Jakob! In Frieden ist er geschieden, und in Frieden wird er wiederkehren. Der Herr, der Allmächtige, wird ihn bewahren vor allem Übel und mit ihm sein. Er wird bei ihm sein an allen Tagen seines Lebens. Fürchte nicht für ihn, denn er geht auf dem rechten Weg, er ist ein gerechter Mann und hat Vertrauen auf Gott. Er wird nicht umkommenuntergehen."[1314]

1.6.08 Esau und Eliphas stellen Jakob nach

(P 345; Hs 395: *Jakobs Zug nach Haran*.)

Als Jakob sich nach Haran aufmachte, rief Esau seinen Sohn Eliphas und sagte heimlich zu ihm: „Jetzt eil dich, nimm dein Schwert zur Hand und verfolge Jakob, überhol ihn auf seinem Weg, lauere ihm auf und erschlag ihn mit deinem Schwert in einem der Gebirge; dann nimm alles, was er bei sich hat, und komm zurück." Eliphas war geschickt und treffsicher mit dem Bogen, wie es ihm sein Vater beigebracht hatte, und er war ein bekannter Jäger im Feld und ein Kraftmensch. Er tat, wie sein Vater ihm gesagt hatte. Er war damals dreizehn Jahre alt und brach auf und nahm zehn Brüder seiner Mutter mit sich und verfolgte Jakob. Er folgte ihm dicht auf den Fersen, und nachdem er ihn überholt hatte, legte er sich an der Grenze von Kanaan auf die Lauer, gegenüber der Stadt Schechem.

Aber Jakob bemerkte, wie Eliphas und die Männer ihm nacheilten, und er machte dort bei ihnen Halt, denn er wollte erfahren, was sie vorhatten, er konnte ihre Absicht nicht verstehen. Eliphas zog sein Schwert und wandte sich gegen Jakob, er und seine Männer, und Jakob sagte zu ihnen: „Wozu seid ihr hergekommen, und warum seid ihr mit Schwertern bewaffnet?" Eliphas näherte sich Jakob und sagte: „Das hat mir mein Vater befohlen, und deshalb will ich jetzt von seinen Anordnungen nicht abweichen." Als Jakob merkte, daß Esau seinen Auftrag

---

1309 [118] BerR 67,8; MTeh 14,2 (Wünsche).
1310 [119] BerR 67,8, cf die vorige Anmerkung. 118] BerR 67,8; MTeh 14,2 (Wünsche).
1311 [120] MHG 1,440; Meg 17a.
1312 [121] BerR 67,13; Mahalath wird allgemein gleichgesetzt mit Basemath in Gen 28,9. Der Gegensatz der Söhne wird so auch in ihren Heiraten deutlich; Esau nimmt die verkommene Tochter Ishmaels, während Jakob die frommen Töchter Labans heiratet. Auch die anderen Frauen Esaus haben Doppelnamen. Es besteht also kein Gegensatz zwischen Gen 26,34 und 36,3, cf Rashi zu Gen 36,2f.
1313 [122]Der Name *Mahalath* wird mit hebr. *vergeben* zusammengebracht, s.o.
1314 [123] Jub 27, 13-18.

dem Eliphas dringlich gemacht hatte, ging er und bat Eliphas und seine Männer: „Siehe, alles was ich habe und was mir mein Vater und meine Mutter gegeben haben, das nehmt euch und geht von mir, tötet mich nicht; und möge euch das, was ihr mir tut, zur Gerechtigkeit angerechnet werden." Und Gott fügte es, daß Jakob Gunst fand bei Eliphas und seinen Männern, und sie hörten auf seine Worte und töteten ihn nicht, sondern nahmen all seine Habe, mit allem Silber und Gold, das er von Beer-sheba mit sich genommen hatte. Nichts ließen sie ihm.

Als Eliphas und seine Männer zu Esau zurückkehrten und ihm erzählten, was ihnen mit Jakob begegnet war, wurde er zornig auf seinen Sohn Eliphas und seine Männer, weil sie Jakob nicht getötet hatten. Sie antworteten und sagten zu Esau: „Weil Jakob uns so sehr bat, ihn nicht zu töten, hatten wir Mitleid mit ihm und nahmen ihm nur all seinen Besitz und kamen wieder zurück." Da nahm Esau alles Silber und Gold, das sie Jakob weggenommen hatten, und tat es in sein Haus.[1315]

Trotzdem gab Esau seine Hoffnung nicht auf, Jakob auf seiner Flucht abzufangen und zu töten. Er folgte ihm und besetzte mit seinen Männern die Straße, über die Jakob nach Haran reisen mußte. Da geschah dem Jakob ein großes Wunder. Als er Esaus sah, was Esau vorhatte, wandte er sich ab zum Jordan, und mit zu Gott erhobenen Augen spaltete er die Wasser mit seinem Wanderstab und kam so auf die andere Seite. Aber Esau ließ sich nicht abgeschrecken. Er hielt fest an seiner Verfolgung und gelangte vor seinem Bruder zu den warmen Quellen von Baarus, wo er vorbeikommen mußte. Jakob, der nicht wußte, daß Esau auf der Lauer lag, entschloß sich, in den Quellen zu baden, und sagte: „Ich habe kein Brot noch andere Mittel zum Leben, deshalb will ich mich im Wasser der Quelle wärmen." Während er im Bad war, besetzte Esau jeden Ausgang, und Jakob wäre sicher im heißen Wasser gestorben, wenn der Herr nicht ein Wunder hätte geschehen lassen. Eine neue Öffnung tat sich von selbst auf, und Jakob entkam durch sie. So erfüllten sich die Worte: „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen,"[1316] denn Jakob war gerettet vor den Wassern des Jordan und vor dem Feuer der heißen Quellen.

Zur gleichen Zeit war ein Reiter in den Fluß gestiegen, um Kühlung zu finden, und hatte sein Pferd und seine Kleider am Ufer zurückgelassen. Aber er wurde von den Wellen überwältigt und fand dort den Tod. Jakob nahm die Kleider des toten Mannes, stieg auf sein Pferd und ritt davon. Das war ein glücklicher Zufall, denn Eliphas hatte ihm alles abgenommen, sogar seine Kleider, und das Wunder am Fluß geschah nur, damit er nicht nackt vor den Menschen erscheinen mußte.[1317]

Obwohl Jakob all seines Besitzes beraubt war, verlor er nicht den Mut. Er sagte: „Sollte ich die Hoffnung auf meinen Schöpfer verlieren? Ich vertraue auf das Verdienst meiner Väter. Ihretwegen wird der Herr mir seine Hilfe gewähren." Und Gott sagte: „Jakob, du hast dein Vertrauen auf die Verdienste deiner Väter gesetzt, deshalb werde ich nicht dulden, daß dein Fuß wankt. Der dich behütet, schläft nicht. Ja mehr noch! Während ein Wächter meist nur bei Tag wacht und nachts schläft, will ich dich Tag und Nacht beschützen, denn siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich vor allem Übel, vor Esau wie vor Laban, er behütet deine Seele, daß der Engel des Todes dich nicht verletzt, er behütet deinen Ausgang und Eingang, er behütet dich, wenn du jetzt Kanaan verläßt und wenn du nach Kanaan zurückkehrst."[1318]

[1315] [124] Yashar Toledot 55a/b]; BerR 68,2; TanB 7,3 (Bietenhard 1,157). Es gibt zwei Ansichten: einmal hat Isaak ihn, obwohl er sehr reich war, mit leeren Händen weggeschickt (zur Strafe für diesen Mangel an väterlicher Liebe verließ ihn die Shekhinah bis zum Tag seines Todes); zum anderen war er beladen mit Gütern. Jedenfalls überfiel ihn Esau und raubte alles.
[1316] Cf Jes 43,2.
[1317] [125] TanB 7,3 (Bietenhard 1,157) u.a.
[1318] [126] BerR 68,2.9; TanB s.o.; Ps 121.

Jakob zögerte, das heilige Land zu verlassen, bevor er die ausdrückliche Erlaubnis von Gott erhielt. „Meine Eltern“, dachte er, „baten mich, fortzugehen und das Land zu verlassen, aber wer weiß, ob es der Wille Gottes ist, daß ich ihnen Folge leiste und Kinder außerhalb des Landes bekomme?“[1319] Deshalb begab er sich nach Beer-sheba. Dort, wo Gott dem Isaak erlaubt hatte, von Kanaan zu den Philistern zu gehen, würde er den Willen Gottes ihn betreffend erkennen.[1320]

Er folgte nicht dem Beispiel seines Vaters und Großvaters, Zuflucht bei Abimelech zu nehmen, denn er fürchtete, der König würde auch ihn in einen Bund zwingen und es dadurch seinen Nachkommen für viele Generationen unmöglich machen, Besitz vom Land der Philister zu ergreifen. Er konnte aber auch nicht im Land bleiben aus Furcht, Esau könnte ihm die Erstgeburt und den Segen gewaltsam entreißen, und das wollte und konnte er nicht zulassen.[1321] Er war wenig geneigt, den Kampf mit Esau aufzunehmen, denn er wußte, wie wahr der Spruch ist: Wer mit der Gefahr spielt, wird von ihr überwältigt, wer ihr aus dem Weg geht, wird sie besiegen. Sowohl Abraham als auch Isaak hatten nach dieser Regel gelebt. Sein Großvater war von Nimrod geflohen und sein Vater war von den Philistern weggegangen.[1322]

1.6.09 Ein Der Tag voller Wunder

(P 349; Hs 397)

Jakobs Reise nach Haran war eine Abfolge von Wundern. Das erste der fünf Wunder, die zu seinem Besten sich ereigneten, war, daß die Sonne sank, als Jakob am Berg Moriah vorbeizog, obwohl es erst Mittagszeit war. Er folgte gerade der Wasserquelle, die überall erschien, wo die Patriarchen wanderten oder siedelten. Sie begleitete Jakob von Beer-sheba zum Berg Moriah, eine Reise von zwei Tagen. Als er an dem heiligen Berg ankam, sagte der Herr zu ihm: „Jakob, du hast Brot in deinem Beutel, und die Quelle ist in der Nähe, deinen Durst zu stillen. Du hast also zu essen und zu trinken, und hier kannst du über Nacht bleiben.“ Aber Jakob erwiderte: „Die Sonne hat ja kaum die fünfte ihrer zwölf Stunden erreicht, warum sollte ich mich zu so unpassender Stunde hinlegen und schlafen?“ Doch da gewahrte Jakob, daß die Sonne im Begriff war unterzugehen, und er begann, sein Nachtlager vorzubereiten.[1323] Die göttliche Absicht war, daß Jakob nicht achtlos am Ort des zukünftigen Tempels vorbei gehen sollte, er sollte dort wenigstens eine Nacht verweilen. Außerdem wollte Gott dort dem Jakob erscheinen, und er zeigt sich seinen Getreuen nur bei Nacht.[1324] Schließlich wurde er zur gleichen Zeit vor Esaus Verfolgung gerettet, der wegen der unzeitigen Finsternis von ihm ablassen mußte.[1325]

Jakob nahm zwölf Steine von dem Altar, auf dem sein Vater Isaak gebunden als Opfer gelegen hatte, und er sagte: „Es war Gottes Absicht, zwölf Stämme erstehen zu lassen, aber

---

[1319] [127] MHG I, 443. Dort wird berichtet, daß Jakob in das Haus von Eber ging und sich dort 14 Jahre verbarg und dann zu Laban weiter zog. BerR 68,5; TanB I, 145.
[1320] [128] BerR 68,5.7; TanB s.oI 151..
[1321] [128] BerR 68,7.7; TanB 7,9.
[1322] [129] TanB I 147 und IV 7,5:161. *Dann, wenn du siehst, daß die Stunde hart ist, stelle dich nicht gegen sie, sondern gib ihr Raum ... Denn jeder, welcher der Stunde entgegentritt, wird durch sie fallen ...* (zu Jes 26,20) (Bietenhard 1,159). In Ber 64a wird Jakob als der eigentliche Stammvater angesehen.
[1323] [130] PRE 35; BerR 68,10; San 95b (mit komplizierte Argumentation für das Sonnenuntergangswunder). Zum Brunnen cf 2.4.14: Moshe tränkt dort bei Jethro die Tiere; er ist erschaffen am Vorabend des Sabbat (Zohar 2,12b; Av 5,9); es ist auch Miriams Brunnen, cf 3.010. – Gen 28,11: *Er traf auf einen Ort* (bamakom) wird gedeutet als: *auf Gott*, denn *makom* wird als Umschreibung des Gottesnamens gebraucht (z.B. SifDev; cf MTeh 90,10 Wünsche; BerR 68,9). – Nach JosAnt 1,19,1 übernachtete er im Freien, weil er die Kanaaniter haßte.
[1324] [131] BerR 68,10; San 95b; QohR 3,17 (gegen Ende). Nach vielen Quellen offenbart sich Gott den Juden bei Tag und den Völkern bei Nacht (z.B. BamR 20,12; WajR 1,13).
[1325] [132] TanB 7,3 (Bietenhard 1,158 f).

sie sind nicht durch Abraham oder Isaak entstanden. Wenn nun diese zwölf Steine sich zu einem einzigen verbinden werden, dann werde ich sicher wissen, daß ich bestimmt bin, der Vater von zwölf Stämmen zu werden." Und nun geschah das zweite Wunder. Die zwölf Steine fügten sich aneinander und wurden zu einem, den er unter seinen Kopf legte, und sofort wurde er weich und kuschelig wie ein Kissen.[1326] Und es war gut, daß er ein bequemes Lager hatte. Er war nämlich sehr beunruhigt, weil es die erste Nacht seit vierzehn Jahren war, daß er nicht seine Nachtwache einhielt. Alle diese Jahre, die er im Lehrhaus Ebers zubrachte, hatte er die Nächte dem Lernen gewidmet. Und auch die kommenden zwanzig Jahre würde er nicht schlafen, denn während er bei seinem Onkel Laban war, verbrachte er alle und jede Nacht damit, die Psalmen zu beten.[1327]

Es war eine Nacht voller Wunder. Er träumte einen Traum, in dem ihm der Lauf der Weltgeschichte enthüllt wurde. Eine Leiter stand auf der Erde und berührte mit ihrer Spitze den Himmel, und darauf sah er die zwei Engel, die nach Sodom gesandt worden waren. Einhundertachtunddreißig Jahre lang waren sie aus dem Himmel verbannt gewesen, weil sie ihre geheime Aufgabe dem Lot verraten hatten. Nun hatten sie Jakob von seines Vaters Haus bis hierher begleitet und jetzt stiegen sie himmelwärts. Als sie dort ankamen, hörte er, wie sie die anderen Engel riefen und sprachen: „Kommt her und schaut euch den gerechten Jakob an in Fleisch und Blut, dessen Bildnis euch am göttlichen Thron erschienen war und den ihr so gerne sehen wolltet." Und dann sah Jakob die Engel vom Himmel herabsteigen, um ihn zu betrachten.[1328] Auch sah er die Engel der vier Königreiche die Leiter besteigen. Der Engel von Babylon erklomm siebzig Sprossen, der von Medien zweiundfünfzig, der von Griechenland einhundertachtzig und der von Edom stieg sehr hoch und sagte: „Ich will über die Wolken aufsteigen, ich will sein wie der Allerhöchste", und Jakob hörte eine Stimme entgegnen: „Stattdessen sollst du zur Hölle hinabfahren, zum tiefsten Grund der Grube."[1329] Gott selbst tadelte Edom und sprach: „Und wenn du hoch wie der Adler steigst und zwischen Sternen gesetzt ist dein Nest, werde ich dich von dort herabholen."[1330]

Weiterhin zeigte Gott dem Jakob die Offenbarung am Berg Sinai, die Auffahrt des Elia, den Tempel in seiner Herrlichkeit und in seiner Zerstörung, Nebuchadnezzars Absicht, die drei heiligen Jünglinge im Feuerofen zu verbrennen, und Daniels Begegnung mit Bel.[1331]

In diesem ersten prophetischen Traum Jakobs,[1332] gab Gott ihm das Versprechen, daß das Land, auf dem er ruhte, ihm gegeben werden sollte; und das Land, auf dem er lag, war ganz Palästina, das Gott zusammengefaltet und unter ihn gelegt hatte. „Und", so ging das Versprechen weiter, „dein Same wird sein wie der Staub der Erde. Wie die Erde alles überlebt, so werden dein Kinder alle Völker der Erde überleben. Aber wie die Erde von allen

---

1326 [133] ShirR 1,70; MTeh 91,6 (Wünsche); Hul 91b. In Gen 28,18 ist es nur ein Stein.

1327 [133] BerR 68,11; ER (5) 6,29 (Braude-Kapstein S. 76). Zu den zwölf Stämmen cf 2.1.06.

1328 [134] BerR 68,12-14 (Traum und Deutung); TanB 7,7 (Bietenhard); MTeh 78,6 (Wünsche); TPsJ Gen 28,12. Jedes Land hat seine eigenen Schutzengel (z.B. WajR 29,2), deshalb verließen die beiden Engel Jakob. (Textproblem: Das Aufsteigen steht vor dem Absteigen). Man sagt auch, es seien die beiden Engel gewesen, die Lot besucht hatten und wegen Gen 19,13 bestraft wurden (*wir zerstören diesen Ort*). Es dient auch als Strafe, daß sie die Leiter benutzen müssen, um wieder in den Himmel zu kommen. –Zu Jakobs Bild im Himmel s. auch BerR 82,2; Hul 91a; BamR 4,1; TanB (Bietenhard 2,213f). – Bei der Schöpfung priesen die Engel Gott und fragten, als Adam geschaffen war: „Ist das der Mensch, als dessen Gott wir dich loben?" „Nein", sagte Gott, „er ist ein Dieb, er nimmt von der verbotenen Frucht." Bei Noah wiederholten sie die Frage und erhielten als Antwort: „Nein, er ist ein Trunkenbold." Bei der Geburt Abrahams war die Antwort: „Nein, er ist nur ein Proselyt." Bei Isaak: „Nein, er liebt einen, den ich hasse." (Esau). Aber als Jakob geboren wurde fragten sie erneut und Gott antwortete: „Ja, der ist es." TanB (Bietenhard 2,105)– Auch die Legende vom Mann im Mond verbindet sich mit dieser Geschichte. – Philo (Somn 24. [153]) sieht im Auf und Ab auf der Leiter ein Bild für das Leben (auch WajR 8,1 u.ö.), andere sprechen vom sich ständig drehenden Rad.

1329 Jes 14,14 f.

1330 [135] Ob 1,4; PRE 35 (Friedlander 305); WajR 29,2; PesK 23,2 (Braude 472); MTeh 78,6 (Wünsche); ShemR 32,7.

1331 [136] BerR 68,12; s.o.

1332 [137] (Entlegene Quelle). Cf [215].

getreten wird, so werden auch deine Kinder, wenn sie Übertretungen begehen, von allen Völker der Erde getreten werden."[1333] Und Gott versprach, daß Jakob sich ausbreiten würde zum Morgen und Abend und gen Mittag und gen Mitternacht, ein größeres Versprechen, als das seinen Vätern Abraham und Isaak gegebene, für die Gott ein begrenztes Land vorgesehen hatte. Jakobs Besitz sollte uneingeschränkt sein.[1334]

Aus diesem wundersamen Traum erwachte Jakob vor Schrecken über das, was er von der Zerstörung des Tempels gesehen hatte.[1335] Er rief aus: „Wie furchtbar ist dieser Ort! Dies ist nichts anderes, denn das Haus Gottes, darin die Pforte des Himmels ist, durch welche die Gebete zu ihm aufsteigen."[1336] Er nahm den Stein, aus den zwölfen entstanden, und richtete ihn zu einer Säule auf und goß Öl auf seine Spitzedarüber, das vom Himmel für ihn herabgeflossen war. Und Gott versenkte diesen geweihten Stein in den Urgrund, wo er als Mittelpunkt der Erde diente,. derselbe Es ist aber dieser Stein[1337], der Eben Shetiyah,[1338] der die Mitte des Allerheiligsten bezeichnet, worauf der Unaussprechliche Name geschrieben ist, dessen Kenntnis einen Menschen zum Herrn über die Natur und über Leben und Tod macht.[1339]

Jakob warf sich vor dem Eben Shetiyah nieder und flehte zu Gott, ihm das gegebene Versprechen zu erfüllen, und er betete auch, daß Gott ihm ein ehrbares Auskommen gewähren möge.[1340] Denn Gott hatte weder Nahrung noch Kleidung erwähnt, damit Jakob lernen sollte, auf Gott zu vertrauen. Dann gelobte er, den Zehnten von all seinem Besitz Gott zu geben, wenn er nur seine Bitte erfüllt. So war Jakob der erste, der ein Gelübde auf sich nahm,[1341] und auch der erste, der den Zehnten von seinem Einkommen absonderte.[1342]

Gott versprach ihm fast alles, was man sich wünschen kann, aber Jakob fürchtete, er könnte den versprochenen Segen durch seine Sündhaftigkeit verwirken,[1343] und so bat er dringlich, daß Gott ihn zu seines Vaters Haus zurückbringen möge, unvermindert an Leib, Besitz und Kenntnis,[1344] und ihn bewahre in dem fremden Land, in das er ging, vor Götzendienst, bösem Leben und Blutschuld.[1345]

Als er sein Gebet beendet hatte, ging Jakob fort auf seinem Weg nach Haran, und das dritte Wunder geschah.: Im Handumdrehen erreichte er sein Ziel; die Erde sprang vom Berg Moriah

---

[1333] [1388] BerR 69,4-5; Hul 91a; PesR 11,1 (Braude 1,197).
[1334] [1389] Shab 118a/b (als Lohn für die Einhaltung des Sabbath); BerR 69,6.
[1335] [140] BerR 69,7; SifDev 352. Seine Furcht sei auch darin begründet, daß Gott zunächst nur als *ani* (ich) zu ihm spricht (Gen 28,13 ynlåa]), ihn dann aber als *anoki* (ICH) beruhigt (V. 15 ykiønOa'); PesR 33,8 (Braude 2,643f). – JosAnt 1,19,1 bemerkt: er *wollte aber aus Hass gegen die Einwohner bei keinem derselben einkehren* (Clementz).
[1336] Die Gebete werden von Dienstengel vor Gott gebracht; Shab 12a.
[1337] P S. 352 nach der Hs S. 400 geändert (syntaktisch).
[1338] [141] Cf in 1.1.03; cf Rashi zu Gen 28,17. Zohar 1, 231a. Die Vorstellung, daß das irdische Heiligtum gegenüber dem himmlischen liegt, ist weitverbreitet und erscheint in sehr alten Quellen, z.B. Tan 16a; MekhY (Lauterbach 2,78; Stemberger 189); BerR 55,7; PesK 40,6 (Braude 2,713f); MTeh 30,1 (Wünsche 247). Auch die Entfernung wird diskutiert (nur achtzehn Meilen, BerR 69,7); ebenso irdisches und himmlisches Jerusalem, cf Zohar 1,237a. Zum Eben Shetiya cf in 1.1.03.
[1339] [142] (Entlegene Quelle).
[1340] [142] Cf Targume zu Gen 28,20.
[1341] [143] BerR 69,6; 70,1-4.
[1342] [1404] BerR 70,7; TanB 7,22 (Bietenhard 1,196). Zum Lohn wurden Israel die zehn Bußtage gewährt.
[1343] [145] BerR 70,4; cf 1.6.15 (so hatte Jakob außerhalb des Heiligen Landes gewohnt und seine Eltern allein gelassen).
[1344] [146] MHG 1,456.
[1345] [147] BerR 70,4, dort wird Götzendienst, Ehebruch, Blutvergießen und Verleumdung aus Analogien abgeleitet.

nach Haran. Ein solches Wunder hat Gott nur viermal im Lauf der Geschichte geschehen lassen.[1346]

Das erste, was ihm in Haran ins Auge fiel, war der Brunnen, an dem die Einwohner ihr Wasser zu schöpfen pflegten. Obwohl Haran eine ausgebaute Stadt war, litt sie doch unter Wasserarmut, und deshalb konnte der Brunnen nicht frei benutzt werden. Jakobs Einzug in die Stadt brachte einen Wandel. Wegen seiner verdienstvollen Taten wurden die Quellen gesegnet, und die Stadt hatte nun genug Wasser für ihren Bedarf.

Jakob sah viele Leute bei dem Brunnen und fragte sie: „Meine Brüder, woher seid ihr?“ So wurde er zum Vorbild aller folgenden Menschen; man soll freundlich sein und andere wie Brüder und Freunde anreden, und nicht warten, bis sie einen grüßen. Jeder soll danach streben, als erster den Friedensgruß zu sprechen, damit die Engel des Friedens und Mitgefühl ihm begegnen. Als er erfuhr, daß die Leute aus Haran waren, fragte er sie nach dem Stand und Ergehen seines Onkels Laban und ob sie in freundschaftlichem Verhältnis zu ihm stünden. Sie antworteten kurz: „Es herrscht Friede zwischen uns. Aber wenn du mehr erfahren willst, da kommt Rahel, die Tochter von Laban. Von ihr kannst du alles hören, was du wissen willst.“ Sie wußten, daß die Frauen gesprächiger sind, und deshalb verwiesen sie ihn an Rahel.[1347]

Jakob fand es auch befremdlich, daß so viele Leute müßig bei dem Brunnen herumstanden und fragte: „Seid ihr Tagelöhner? Dann ist es noch zu früh, mit der Arbeit aufzuhören. Aber wenn ihr eure eigenen Schafe hütet, warum tränkt ihr sie dann nicht und laßt sie weiden?“ Sie sagten ihm, daß sie warteten müßten, bis alle Hirten ihre Herden hierher trieben, damit sie dann zusammen den Stein von der Öffnung des Brunnens wälzen könnten. Während er noch mit ihnen sprach, kam Rahel mit ihres Vaters Schafen, denn Laban hatte keine Söhne, und weil kurz vorher eine Pest unter seinem Vieh ausgebrochen war, waren nur so wenig Schafe übrig, daß ein Mädchen wie Rahel sie leicht hüten konnte. Als nun Jakob die Tochter des Bruders seiner Mutter näherkommen sah, wälzte er den großen Stein von dem Brunnen, als wäre es ein Korkstopfen – das vierte Wunder dieses wundersamen Tages. Jakobs Kraft war nur so groß wie die aller Hirten, aber mit seinen zwei Armen brachte er zustande, was normalerweise nur die vereinte Anstrengung vieler Männer vollbringen konnte.[1348] Mit dieser übernatürlichen Stärke war er beim Verlassen des heiligen Landes ausgestattet worden. Gott hatte den Tau der Auferstehung veranlaßt, auf ihn nieder zu tropfen, und seine körperliche Kraft war so groß, daß er sogar in einer Schlacht mit den Engeln siegreich gewesen wäre.[1349]

Das fünfte und letzte Wunder dieses Tages war, daß das Wasser des Brunnens sich aus der Tiefe bis zum oberen Rand erhob, so daß es nicht nötig war, es hoch zu ziehen; und dort blieb es all die zwanzig Jahre lang, die Jakob in Haran weilte.[1350]

1.6.10 Jakob bei Laban

(P 355; Hs 402)

Daß Rahel gerade dann zum Brunnen kam, als Jakob das Land Haran betrat, war ein gutes Vorzeichen. Wenn man beim ersten Betreten einer Stadt junge Mädchen trifft, ist das ein sicheres Zeichen, daß das Glück dem eigenen Vorhaben hold ist. Das zeigt die Erfahrung bei

---

[1346] [148] Hul 91b; nach anderen *zog sich ihm der Weg zusammen*, San 95b (Goldschmidt). Cf in 1.5.31 (Eliezer).

[1347] [149] BerR 70,19 (‚Segnen’ des Wassers); TPsJ Gen 28,10; 31,22. BerR 70,11 Rahels Gesprächigkeit; auch angedeutet in JosAnt 1,19,3.

[1348] [150] BerR 70,12; Rashi Gen 29,10: ...*wie einer, der den Stöpsel von der Öffnung einer Flasche nimmt* (S.Goldschmidt).

[1349] [152] Cf. auch unten 1.6.14; 1.6.22; 2.1.27 zu Jakobs außerordentlicher Stärke.

[1350] [153] TFrag u. TPsJ Gne 28,10; 31,22. PRE 36 (Friedlander 308 f.)

Eliezer, Jakob, Moshe und Saul. Sie alle trafen Mädchen, als sie einen für sie neuen Ort betraten, und sie alle waren erfolgreich.[1351]

Als Jakob Rahel freundlich wie seine Cousine behandelte,[1352] rief dies ein deutliches Geflüster bei den Umstehenden hervor. Sie kritisierten Jakob wegen seines Verhaltens zu ihr, denn seit Gott wegen des unmoralischen Lebens der Menschen die Flut über die Welt gebracht hatte, herrschte große Züchtigkeit, besonders bei den Menschen des Ostens. Ihr Getuschel rührte Jakob zu Tränen. Kaum hatte er Rahel geküßt, als er zu weinen begann, denn er bereute es sofort.

Es gab noch andere Gründe für Tränen. Jakob mußte sich daran erinnern, daß Eliezer, der Knecht seines Großvaters, einst zehn Kamele mit Geschenken beladen mit sich nach Haran gebracht hatte, als er um eine Braut für Isaak warb, während er jetzt nicht einmal einen Ring für Rahel hatte. Mehr noch, er sah voraus, daß seine Lieblingsfrau Rahel nicht neben ihm im Grab liegen würde, und auch das brachte ihn zum Weinen.

Sobald Rahel hörte, daß Jakob ihr Cousin war, eilte sie nach Hause, um ihrem Vater sein Kommen anzukündigen. Ihr Mutter lebte nämlich nicht mehr, sonst wäre sie natürlich zu ihr gegangen. In großer Eile ging Laban, Jakob zu empfangen. Er dachte, wenn Eliezer, der Knecht, mit zehn Kamelen gekommen war, was würde dann erst der Lieblingssohn der Familie mit sich bringen, und als er sah, daß Jakob allein dastand, dachte er, er trüge große Geldsummen in seinem Gürtel, und schlang seine Arme um ihn, um zu fühlen, ob seine Vermutung wahr wäre. Er wurde zwar diesbezüglich enttäuscht, gab aber die Hoffnung noch nicht auf, daß sein Neffe Jakob ein vermögender Mann sei. So vermutete er wertvolle Steine in seinem Mund, und er küßte seine Wangen, um zu erfahren, ob er Recht hätte. Aber Jakob sagte zu ihm: „Du glaubst, ich hätte Geld. Aber da irrst du dich, ich habe nichts als Worte.“[1353] Dann erzählte er ihm, wie es dazu gekommen war, daß er jetzt mit leeren Händen vor ihm stand. Er sagte, sein Vater habe ihn mit Gold, Silber und Geld ausgestattet auf den Weg geschickt, aber Eliphas habe ihm aufgelauert und gedroht, ihn zu töten. Diesem Angreifer habe er gesagt: „Du sollst wissen, daß die Nachkommen Abrahams eine Verpflichtung zu erfüllen haben, sie müssen vierhundert Jahre lang in einem fremden Land dienen. Wenn du mich tötest, dann werdet ihr, der Same Esaus, diese Pflicht erfüllen müssen. Es wäre deshalb besser für euch, alles zu nehmen, was ich habe und mein Leben zu schonen, so daß ich erfüllen kann, was mir zukommt. Deshalb“, fuhr Jakob fort, „stehe ich vor dir ohne alles Gut, das Eliphas geraubt hat.“[1354]

Diese Erzählung seines Neffen erfüllte Laban mit Bestürzung. „Wie,“ sagte er sich, „soll ich am Ende diesem Kerl einen Monat oder gar ein Jahr Essen und Trinken geben, der mit leeren Händen kommt?!“ Er begab sich zu seinen Teraphim,[1355] um sie zu dieser Angelegenheit um Rat zu fragen, und sie warnten ihn, und sagten: „Hüte dich, ihn von dir wegzuschicken. Sein Stern und seine Konstellation stehen so glücklich, daß Erfolg all seine Vorhaben begleiten wird, und seinetwegen wird der Segen des Herrn auf allem ruhen, was du tust, in deinem Haus und auf deinem Feld.“

Laban war mit der Auskunft der Teraphim zufrieden, aber er war unsicher über die Art und Weise, wie er Jakob in sein Haus aufnehmen sollte. Er wagte es nicht, ihm seine Dienste anzubieten, denn seine Wünsche könnten unerfüllbar sein. Wieder holte er Rat bei den Teraphim und fragte sie, was sein Neffe von ihm erwarte. Sie antworteten: „Eine Ehefrau ist sein Ziel, er wird nichts von dir erwarten als ein Weib. Es ist seine Art, von Frauen angezogen

---

[1351] [154] PRE 36; (Friedlander 308 f.).

[1352] Die Hs ist schon hier deutlicher S.403: … *Rahel erblickte, da küßte es sie, denn… Cousine.*

[1353] [155] BerR 70,13; Rebekah wandte sich bei gleicher Gelegenheit an ihre Mutter (Gen 24,50; BerR 60,7.

[1354] [156] MGH 1,460 f. Dazu cf 1.6.08.

[1355] Hausgötzen, cf EJ s.v.

zu werden, und wann immer er droht, dich zu verlassen, dann biete ihm nur eine andere Frau an, und er wird nicht gehen."[1356]

Laban ging zu Jakob zurück und sprach: „Sag mir, was dein Lohn sein soll?" Und Jakob antwortete: „Dachtest du, ich wäre gekommen, um Geld zu verdienen? Ich kam nur, um mir ein Weib zu erwerben",[1357] denn sobald Jakob die Rahel gesehen hatte, überkam ihn die Liebe zu ihr und er machte ihr einen Heiratsantrag. Rahel stimmte zu, aber sie warnte ihn: „Mein Vater ist listig, und du bist ihm nicht gewachsen." _ Jakob: „Ich bin ihm an List ebenbürtig." – Rahel: „Gibt es denn bei den Gerechten Betrug?" – Jakob: „Ja: bei den Gerechten sei gerecht und die Betrüger betrüge.[1358] Aber", fuhr er fort, „sag mir, worin er mich überlisten will." – Rahel: „Ich habe eine ältere Schwester, die er vor mir verheiratet sehen will, und er wird versuchen, sie dir statt meiner unterzuschieben." Um für Labans Tricks vorbereitet zu sein, einigten sich Jakob und Rahel auf ein Zeichen, an dem er sie in der Hochzeitsnacht erkennen könnte.[1359]

So war er gewarnt, sich vor Laban zu hüten, und er faßte seine Übereinkunft mit ihm, die Hochzeit mit Rahel betreffend, in so genaue Worte, daß keine Möglichkeit für Tücke oder Arglist blieb. Jakob sagte: „Ich weiß, daß die Leute dieser Gegend Schurken sind, deshalb will ich dir die Sache sehr genau sagen. Ich will dir sieben Jahre dienen um Rahel, aber nicht für Leah; für deine Tochter, daß du mir nicht irgendeine andere Frau mit gleichem Namen bringst; für die jüngere Tochter, daß du nicht in der Zwischenzeit ihren Namen änderst." Aber alles das half nichts. Es bringt nichts, selbst wenn man einen Betrüger in die Sägemühle wirft, weder Gewalt noch freundliche Worte können einen Schurkenstreich verhindern. Laban betrog nicht nur Jakob, sondern auch die Gäste, die er zur Hochzeit einlud.

1.6.11 Die Hochzeit

(P 358; Hs 406)

Nachdem Jakob Laban sieben Jahre lang gedient hatte, sagte er zu seinem Onkel: „Der Herr hat mich dazu bestimmt, der Vater von zwölf Stämmen zu werden. Ich bin nun vierundachtzig Jahre alt, und wenn ich mich nicht jetzt um die Sache kümmere, wann soll ich's dann tun?"[1360] Da stimmte Laban zu, daß er seine Tochter Rahel als Frau haben könne, und so heiratete er, vierundvierzig Jahre nach seinem Bruder Esau. Der Herr zögert oft das Glück der Gerechten hinaus, wohingegen er den Frevlern erlaubt, die Erfüllung ihrer Wünsche früher zu genießen.[1361]

Esau hatte absichtlich sein vierzigstes Jahr für seine Hochzeit gewählt, denn er wollte zeigen, daß er in den Fußstapfen seine Vaters Isaak wandelte, welcher gleichfalls mit vierzig geheiratet hatte. Esau war dem Schwein vergleichbar, das seine Beine ausstreckt, wenn es sich hinlegt, um zu zeigen, daß es gespaltene Hufe hat wie die reinen Tiere, aber es bleibt trotzdem unrein. Bis zu seinem vierzigsten Jahr war es Esau gewohnt, die Frauen anderer Männer zu schänden, und bei seiner Hochzeit tat er dann so, als folge er dem Beispiel seines frommen Vaters. Entsprechend war die Frau, die er heiratete von gleichem Schlag, Judith, eine Tochter von Seth, denn Gott sagte: „Dieser ist wie Stroh, das verbrannt werden soll, und

---

[1356] [157] Yalkut Reubeni zu Gen 29,15].

[1357] [158] BerR 70,14: Nach Gen 29,14 blieb Jakob (zunächst) einen Monat lang, wie es sich bei einem Verwandtenbesuch gehört. Dann behandelte Laban ihn, wie einen Knochen (*mein Bein und Fleisch*): löste alles Fleisch von ihm. Er zahlte ihm nur halben Lohn.

[1358] Nach 2Sam 22,27. Die Hs S. 405 verweist auf Ps 18,28(27).

[1359] [159] Meg 13b (Rahel verriet ihrer Schwester die Zeichen, damit sie nicht beschämt werde). Sie wollte seinen rechten Zeh, seinen rechten Daumen und sein rechtes Ohrläppchen berühren.

[1360] [160] Gen 29,21 (Mendelssohn): *Gib mir nunmehr meine Frau, denn meine Zeit ist um, damit ich ihr beiwohne*. Dazu BerR 70,18: *Nicht einmal ein sehr ausschweifender Mensch benutzt eine solche Sprache. Er sagte vielmehr ...* s.o.

[1361] [161] BerR 68,5.

er soll eine aus einem Volk zur Frau nehmen, das auch zur Vernichtung bestimmt ist." Sie beide, Esau und sein Weib, illustrieren den Spruch: „Nicht umsonst verkehrt die Krähe mit dem Raben, sie sind Vögel von gleichem Gefieder."[1362]

Ganz anders war es mit Jakob. Er heiratete die beiden frommen und lieblichen Schwestern, Leah und Rahel, denn Leah, wie ihre jüngere Schwester, war schön von Ansehen, Gestalt und Wuchs. Sie hatte nur einen Fehler, ihre Augen waren stumpfchwach, und dieses Übel hatte sie durch ihr eigenes Verhalten über sich gebracht. Laban, der zwei Töchter hatte, und seine Schwester Rebekah, die zwei Söhne hatte, waren, als ihre Kinder noch jung waren, brieflich übereingekommen, daß der ältere Sohn der einen die ältere Tochter des anderen heiraten sollte, und der jüngere Sohn die jüngere Tochter. Als nun Leah herangewachsen war und sich nach ihrem zukünftigen Ehemann erkundigte, erfuhr sie von allen Seiten von seiner Niederträchtigkeit, und sie weinte über ihr Schicksal, bis ihre Wimpern ausfielen. Aber Rahel wurde von Tag zu Tag schöner, denn alle, die von Jakob sprachen, rühmten und lobten ihn, und „frohe Kunde labt den Leib".[1363]

Im Hinblick auf die Vereinbarung zwischen Laban und Rebekah weigerte sich Jakob, die ältere Tochter Leah zu heiraten. War doch Esau schon sein Todfeind wegen der Vorfälle mit der Erstgeburt und dem väterlichen Segen. Wenn jetzt Jakob auch noch die für Esau bestimmte Frau heiraten würde, würde der dem jüngeren Bruder nie vergeben. Deshalb beschloß Jakob, Rahel, die jüngere Tochter seines Onkels, zur Frau zu nehmen.[1364]

Allerdings war Laban da anderer Meinung. Er hatte die Absicht, zuerst seine ältere Tochter zu verheiraten, denn er wußte, daß Jakob einverstanden sein würde, ihm aus Liebe zu Rahel noch einmal sieben Jahre zu dienen. Am Hochzeitstag versammelte er die Einwohner von Haran und redete sie folgendermaßen an: „Ihr wißt, daß wir bisher an Wassermangel gelitten haben, und sobald dieser fromme Mann Jakob kam und unter uns wohnte, hatten wir Wasser im Überfluß." – „Was hast du vor?" fragten sie Laban. Er antwortete: „Wenn ihr nichts dagegen einzuwenden habt, will ich ihn belohnen und ihm Leah zur Frau geben. Er liebt Rahel mit sehr großer Liebe, und ihretwegen wird er noch weitere sieben Jahre bei uns bleiben." „Tu, wie es dir gut dünkt", sagten seine Freunde. „Gut denn", sagte Laban, „dann soll jeder von euch mir ein Pfand geben, daß er mein Vorhaben nicht verrät."

Nachdem er diese erhalten hatte, brachte er Wein, Öl und Fleisch für die Hochzeitsfeier, und er setzte ihnen ein Mahl vor, das sie freilich selbst bezahlt hatten. Denn so hatte er seine Mitbewohner betrogen; schließlich heißt er: der Arami, das bedeutet: der Betrüger. Sie feierten den ganzen Tag lang bis spät in den Abend, und als Jakob sich erstaunt zeigte, daß man ihm so viel Aufmerksamkeit schenkte, sagten sie zu ihm: „Durch deine Frömmigkeit hast du uns einen großen Liebesdienst erwiesen, unser Wasservorrat ist ins Unermeßliche gewachsen, und wir wollen dir unseren Dank dafür zeigen." Und tatsächlich versuchten sie, ihm einen Wink wegen Labans Plan zu geben. In der Hochzeits-Ode, die sie ihm darbrachten, benutzten sie den Refrain „Halia", in der Hoffnung, daß er verstehen würde: „Ha Leah, das ist Leah". Aber Jakob war ohne Argwohn und merkte nichts.

Als die Braut in die Hochzeitskammer geführt wurde, löschten die Gäste alle Kerzen, sehr zu Jakobs Verwunderung. Aber ihre Erklärung leuchtete ihm ein: „Denkst du denn", sagten sie, „wir hätten so wenig Sinn für Anstand wie deine Landsleute!" Deshalb entdeckte Jakob

---

[1362] [162] BerR 65,1-3. Daß Esau (=Rom) als „Schwein" bezeichnet wird, ist in der rabbinischen Literatur sehr verbreitet und erscheint schon in alten Quellen. Ursprünglich war es kein Ausdruck der Verachtung, sondern rührte von der Standarte der römischen Legion in Palästina her, auf der ein Eber, ein Wildschwein, war. Daher auch der Ausdruck für Rom: ein *Schwein aus dem Wald* (Ps 80,14), MTeh 80,6 (Wünsche); ausführlich WajR 13,5. In der zukünftigen Welt wird Esau sich in einen Gebetsschal hüllen und zu den Gerechten setzen wollen, aber Gott wird ihn von seinem Sitz ziehen und aus den Reihen der Frommen weisen. Das Rabensprichwort BQ 92b; Hul 65a; BerR 65,3 mit Bezug auf Esau.

[1363] [163] Prov 15,30 (EIN). (*Gute N. macht den Knochen fett*. Hs 407; Zunz: *gibt Mark dem Gebein*.).TanB 7,12 (Bietenhard 1,165 f); BerR 70,16; 71,2; BB 123a; Zohar 1,223a; MTeh 55,4 (Wünsche).

[1364] Dies ergänzt den Gesichtspunkt der Liebesheirat, s.o.

den Betrug, den man an ihm vollbrachte, nicht vor dem nächsten Morgen. Während der Nacht hatte immer Leah geantwortet, wenn er nach Rahel verlangte, worüber er ihr bittere Vorwürfe machte, als das Tageslicht kam. „O du Betrügerin, Tochter eines Betrügers, warum hast du mir geantwortet, wenn ich Rahels Namen nannte?“ – „Gibt es einen Lehrer ohne Schüler?“ fragte Leah zurück. „Ich habe nur von dir gelernt. Als dein Vater dich Esau nannte, hast du da nicht gesagt: Hier bin ich?“[1365]

Jakob war sehr wütend auferbost über Laban und sagte zu ihm: „Warum hast du mich so hinterhältig behandelt? Nimm deine Tochter zurück und laß mich gehen, da ich gesehen habe, wie du böse an mir gehandelt hast.“[1366] Laban beruhigte ihn allerdings, indem er sagte: „An unserem Ort pflegt es nicht zu geschehen, daß man die Jüngste vor der Ältesten gebe.“[1367] Und Jakob war einverstanden, für Rahel noch einmal sieben weitere Jahre zu dienen, und nachdem die sieben Tage von Leahs Hochzeitsfest vorbei waren, heiratete er Rahel.[1368]

Zusammen mit Leah und Rahel erhielt Jakob die Mägde Zilpah und Bilhah, zwei weitere Töchter Labans, die ihm seine Nebenfrauen geboren hatten.[1369]

1.6.12 Jakobs Kinder werden geboren

(P 361; Hs. 409)

Die Wege Gottes gleichen nicht den Wegen der Menschen. Der Mensch schließt sich eng an einen Freund, solange es dem gut geht, und verläßt ihn im Unglück. Aber wenn Gott jemanden straucheln sieht, streckt er seine Hand nach ihm aus und richtet ihn auf.[1370] So geschah es mit Leah. Sie wurde von Jakob gehaßt, aber Gott sah sie gnädig an. Jakobs Abneigung gegen Leah begann sofort am Morgen nach ihrer Heirat, als sie ihn verspottetehänselte, weil daß er selbst auch nicht ganz frei von Lug und Trug war. Da sagte Gott: „Hilfe kann für Leah nur kommen, wenn sie einem Kind das Leben schenkt, dann wird die Liebe ihres Gatten wieder zu ihr zurückkehren.“[1371] Gott erinnerte sich der Tränen, die sie vergossen hatte, als sie betete, daß ihr Schicksal, welches sie an diesen gotteslästerlichen Esau fesseln sollte, abgewendet werden möge. Und so wunderbar ist die Kraft des Gebetes, daß Leah nicht nur von diesem Verhängnis befreit wurde, sondern ihr wurde auch gestattet, Jakob vor ihrer Schwester zu heiraten und ihm als erste ein Kind zu schenken.

Es gab noch einen anderen Grund, warum Gott sich mitleidig der Leah zuwandte. Sie war nämlich zum Gerede der Leute geworden. Die Seefahrer, die Landfahrer, die Frauen am Webstuhl, sie alle tratschten über sie und sagten: „Sie ist scheinheilig, sie tut fromm, aber wenn sie es wirklich wäre, hätte sie ihre Schwester nicht betrogen.“[1372] Um diesem Geschwätz ein Ende zu machen, gewährte ihr Gott die Auszeichnung, schon sieben Monate

---

[1365] [164] BerR 70,19; TanB VII,11 (Bietenhard 1,165). Über die Züchtigkeit der *Menschen im Osten* cf BerR 70,12; Lob der Meder und Perser Ber 8b.
[1366] [165] Jub 28,4.
[1367] Gen 29,26 Mendelssohn.
[1368] [166] BerR 70,19; Jub 28,8 (Laban und die Haraniten als Autoritäten des jüdischen Gesetzes sind etwas befremdlich). Nach JosAnt 1,19,7 diente Jakob zunächst weitere sieben Jahre vor der Heirat mit Rahel, was aber auf einem Mißverständnis von Gen 29,27 beruht (er wartete nur die Hochzeitswoche ab).
[1369] [167] BerR 74,13, aus dem hebräischen Wortlaut Gen 31,43 (*diese Töchter Töchter* ...; cf Gen 29,24.29) wird auf 2x2 Töchter geschlossen. JosAnt 1,19,8 nennt sie Mägde. Daß sie Schwestern waren in Jub 28,9. Generell hat die jüdische Tradition die Tendenz, alle Völker verwandtschaftlich mit Abraham zu verbinden, so nahm Jakob nach Rahels (und Leahs?) Tod die Bilhah und Zilpah zu legitimen Frauen, s.u. 1.6.23. Da die Gesetze vom Sinai erst danach bindend wurden, besteht kein Problem in der Heirat zweier Schwestern; später allerdings entwickelte man viele Theorien, um diese Ehe Jakobs zu erklären; Ginzberg verweist auf einen Kommentar zu Lev 20,21, wo aus Rücksicht auf Jakob keine Strafe genannt sei.
[1370] Ps 145,14.
[1371] [168] Tan B 7,10 f (Bietenhard 1,164 f); BerR 71,2; als Grund ihrer Zurücksetzung durch Jakob wird auch genannt, daß sie Rahel betrogen habe.
[1372] [169] S.o. BerR 71,2.

nach der Hochzeit einen Sohn zu gebären. Er war ein Kind eines Zwillingspaares, das ältere war eine Tochter. So war es mit allen elf Söhnen Jakobs, alle außer Joseph wurden als Zwillinge mit einer Schwester geboren, und die Zwillingsgeschwister heirateten sich später.[1373] Überhaupt war es eine ganz besondere Geburt, denn Leah war eigentlich unfruchtbar, von ihrer Natur aus nicht zum Kinderkriegen geeignet.

Sie nannte ihren Erstgeborenen Reuben, das bedeutet „seht den normalen Mann“, denn er war weder groß noch klein, weder finster noch heiter, eben ganz normal.[1374] Als sie ihren ältesten Sohn Reuben nannte, „seht (*reu*) den Sohn (*ben*)“, zeigte sie seinen zukünftigen Charakter. „Sehet den Unterschied“, meinte der Name, „zwischen meinem Erstgeborenen und dem Erstgeborenen meines Schwiegervaters. Esau verkaufte seine Erstgeburt aus freien Stücken an Jakob und haßte ihn seitdem. Aber mein Erstgeborener, obwohl ihm sein Erstgeburtsrecht ohne seine Zustimmung genommen und dem Joseph gegeben wurde, so rettete er trotz allem Joseph aus der Hand seiner Brüder.“[1375]

Ihren zweiten Sohn nannte Leah Shime´on, „dort ist Sünde“, denn einer seiner Nachkommen war Zimri, der sich scheußliche Übertretungen mit den Töchtern von Moab zuschulden kommen ließ.[1376]

Der Name ihres dritten Sohnes, Levi, wurde ihm von Gott selbst gegeben, nicht von seiner Mutter. Der Herr ließ ihn durch den Engel Gabriel vor sich kommen und verlieh ihm den Namen als einem, der „gekrönt“ ist mit den vierundzwanzig Gaben, die man als Abgabe den Priestern schuldet.[1377]

Wegen der Geburt ihres vierten Sohnes brachte Leah Gott aus besonderem Grund Dank dar. Sie wußte, daß Jakob zwölf Söhne bekommen würde, und wenn sie gleichmäßig auf seine vier Frauen verteilt würden, dann müßte jede drei bekommen. Aber nun war offenbar, daß sie einen mehr bekommen hatte, als ihr Teil wäre, und sie nannte ihn Jehudah, „Dank sei Gott“. So wurde sie die erste seit der Schöpfung der Welt, die Gott dankte.[1378] Und ihrem Vorbild folgten David und Daniel, die Nachkommen ihres Sohnes Judah.

Als Rahel sah, daß ihre Schwester dem Jakob vier Söhne geboren hatte, beneidete sie Leah. Nicht daß sie ihr das Glück mißgönnte, dessen sie sich erfreute, sie beneidete sie nur wegen ihrer Frömmigkeit, denn sie meinte, daß es Leahs gerechtes Leben wäre, dem sie ihren Kindersegen verdankte.[1379] Da flehte sie Jakob an: „Bete für mich zu Gott, daß er mir Kinder gewähren möge, sonst ist mein Leben kein Leben. Wahrlich, es sind vier Menschen, die man ansehen kann, als wären sie gestorben: die Blinden, die Aussätzigen, die Kinderlosen und die einstmals Reichen, die ihr Glück verlassen hat.“[1380] Da entbrannt Jakobs Zorn gegen Rahel, und er sagte: „Es wäre besser, du richtetest deine Bitte an Gott und nicht an mich. Stehe ich denn an Gottes Statt, der dir die Frucht des Leibes vorenthält?“ Gott mißfiel diese Antwort, die Jakob seiner unglücklichen Frau gab. Er wies ihn zurecht mit den Worten: „Ist das die Art, in der du ein kummervolles Herz tröstest? Bei deinem Leben, es wird der Tag kommen, an

---

[1373] [170] PRE 36 s.o.; BerR 84,21 (mit Bezug auf Gen 37,35); 82,8 (Ende), hier hat Benjamin evtl. zwei Zwillingsschwestern, cf 2.1.08. Die Deutung auf Schwesterheirat ist nicht zwingend; spätere Kommentatoren sehen hier einfach die Schwiegertöchter, die man ja auch Tochter nennt; Rashi zu Gen 37,35. - Zum Alter und der Namendeutung cf 2.2.01.
[1374] [171] MHG 468f und 192. Die älteren Quellen erwähnen Leahs Sterilität nicht. Andere Quellen geben andere Namenserklärungen.
[1375] 1Chr 5,1. [172] Ber 7b; TanB 7,13.
[1376] [173] BerR 61,4; MHG 1,469. Zu Zimri cf Num 25,6ff.14.
[1377] [174] Immer heißt es: *sie nannte*, nur hier: *er nannte*. Rashi zu Gen 29,34 (auch TPsJ); Zohar 2,19a; Jub 31,16; BerR 71,4. Zu den Priestergaben cf Hul 133b.
[1378] [175] Ber 7b; BerR 71,4. TPsJ Gen 29,35 bringt den Namen in Zusammenhang mit David und seinen Dankpsalmen.
[1379] [176] BerR 71,6. Rahel war vierzehn Jahre lang verheiratet, bevor sie ein Kind bekam. Cf TanB 7,15 (Bietenhard 1,168), wo ihre *Unfruchtbarkeit* durch ein Wortspiel umgedeutet wird in *Grundlage* (Hauptperson des Hauses).
[1380] [177] Ned 64b; BerR 71,6.

dem deine Kinder vor dem Sohn Rahels stehen werden, und er wird dieselben Worte benutzen, wie du jetzt, und sagen: ‚Stehe ich denn an Gottes Statt?'"

Rahel antwortete Jakob und sagte: „Hat denn nicht dein Vater auch Gott mit ernsten Worten für deine Mutter bedrängt und ihn gebeten, ihre Unfruchtbarkeit wegzunehmen?" – Jakob: „Das ist wahr. Aber Isaak hatte noch gar kein Kind, und ich habe schon einige." – Rahel: „Erinnere dich an deinen Großvater Abraham, du kannst nicht leugnen, daß er schon Kinder hatte, als er wegen Sarah zu Gott flehte." – Jakob: „Würdest du für mich tun, was Sarah für meinen Großvater getan hat?" – Rahel: „Ich bitte dich, was tat sie denn?" – Jakob: „Sie selbst brachte eine Nebenfrau ins Haus." – Rahel: „Wenn das alles ist, dann bin ich bereit dem Beispiel Sarahs zu folgen, und ich bitte, so wie ihr ein Kind gewährt wurde, als sie eine Nebenfrau einführte, so möge auch ich gesegnet werden."[1381]

Daraufhin gab Rahel dem Jakob die Bilhah,[1382] ihre freigelassene Magd, zur Frau, [1383] und sie gebar ihm einen Sohn, den Rahel Dan nannte, denn sie sagte: „Wie der Herr mir gnädig war und mir auf mein Bitten hin einen Sohn gab, so wird er Samson, dem Nachfahren von Dan, seine Bitte erfüllen, sein Volk zu leiten, daß es nicht in die Hände der Philister fällt." Bilhahs zweiten Sohn nannte Rahel Naphtali und sagte: „Ich bin es, die Jakob an diesen Ort bindet, denn wegen mir kam er zu Laban." Gleichzeitig wollte sie durch diesen Namen verkünden, daß die Torah, die so süß ist wie Nofet, Honigwaben, im Land Naphtalis gelehrt werden würde.[1384] Und dieser Name hatte noch eine dritte Bedeutung: „Wie Gott meine glühende Bitte für einen Sohn erhört hat, so wird er auf das Flehen der Naphtaliter hören, wenn sie von ihren Feinden bedrängt werden."[1385]

Als Leah sah, daß sie mit Gebären aufgehört hatte, während Bilhah, ihrer Schwester Magd, Jakob zwei Söhne gebar, folgerte sie, daß es Jakob bestimmt war, vier Frauen zu haben, nämlich sie und ihre Schwester und ihre Halbschwestern Bilhah und Zilpah. Deshalb gab auch sie ihm ihre Magd zur Frau.[1386]

Zilpah war die jüngste der vier Frauen. Es war damals üblich, der älteren Tochter die ältere Magd als Mitgift zu geben und der jüngeren Tochter die jüngere, wenn sie heirateten. Aber hier hatte Laban die jüngere Magd der Leah als Heiratsgut gegeben, in der Absicht Jakob glauben zu machen, daß es die jüngere Tochter war, für die er gedient hatte. So war Zilpah noch so jung, daß ihr Körper keine äußeren Anzeichen der Schwangerschaft zeigte und man wußte nichts von ihrem Zustand, bis ihr Sohn geboren wurde. Leah nannten den Jungen Gad, das bedeutet „Glück ist gekommen", oder es kann auch heißen „der Vernichter", denn von Gad stammt der Prophet Elijah, der Israel das Heil bringen und die Welt der Heiden vernichten wird.[1387] Und Leah hatte noch andere Gründe, diesen doppeldeutigen Namen zu wählen. Dem Stamm Gad wurde das Glück zuteil, vor allen anderen zu dem Besitz zu gelangen, der ihm im Heiligen Land bestimmt war; - und schließlich noch, Gad, der Sohn Jakobs, wurde beschnitten geboren.[1388]

Dem zweiten Sohn der Zilpah gab Leah den Namen Ascher, „Lobpreis", denn sie sagte: „Mir zum Lobpreis", denn ich brachte meine Magd zur Frau ins Haus meines Gatten. Sarah

---

[1381] [177] TPsJ Gen 30,1 f. TanB 7,19 (Bietenhard 171 f); BerR 71,7. Die Interpretation ist uneinheitlich. Möglicherweise entsteht Jakobs Ärger durch Rahels Formulierung: Gib mir Kinder. Das kann nur Gott. Oder sie bat ihn, für sie zu beten (Rashi), aber das hatte er längst getan; die Zeit war noch nicht reif für eine Erhörung (REDAK, Mikraot Gedolot).

[1382] [178] BerR 71,7.

[1383] [179] Wie auch Hagar wird Bilhah als legitime Frau angesehen, BerR 45,3.

[1384] [180] TanB 7,19; cf Ps 19,11. BerR 71,8 (deutet die Wortklänge Gen 30,8). – Vom dritten bis zum neunten Jahrhundert war Tiberias, in Naphtali gelegen (Meg 6a), das Zentrum der jüdischen Lehre in Palästina. Cf BerR 98,17.

[1385] Cf Jdc 4,6; TPsJ 30,8.

[1386] [182] MGH 1,473. S.o. [167].

[1387] [183] BerR 71,9; Rashi zu Gen 30,11. Die Zugehörigkeit Elijahs zum Stamm Gad ist ein weitverbreitetes Motiv, cf 2.1.28; 3.126.

[1388] [185] Cf Rashi zu Gen 30,11.

tat das auch, aber nur, weil sie keine Kinder hatte, und so war es auch bei Rahel. Aber was mich betrifft, ich hatte Kinder und trotzdem unterdrückte ich meine Gefühle und gab meine Magd ohne Eifersucht meinem Gatten zur Frau. Wahrlich, alle werden mich loben und preisen.“[1389] Weiterhin sagte sie: „Wie mich die Frauen preisen werden, so werden die Söhne Aschers in der kommenden Zeit Gott preisen für ihren fruchtbaren Besitz im Heiligen Land.“[1390]

Als nächster Sohn wurde dem Jakob Issachar geboren, „ein Lohn“, und wieder war es Leah, der es erlaubt wurde, ein Kind hervorzubringen, als Lohn von Gott für ihren frommen Wunsch, daß die zwölf Stämme in die Welt kommen mögen. Um dies zu erreichen, hatte sie keine Mittel gescheut.[1391] Eines Tages geschah es nämlich, daß ihr ältester Sohn Ruben seines Vaters Esel während der Ernte versorgte, ihn an eine Wurzel des Dudaimstrauches band und seines Weges ging. Als er zurückkam, sah er, daß der Dudaimstrauch aus dem Boden gerissen war und der Esel tot daneben lag. Das Tier hatte ihn herausgerissen, um sich zu befreien, und die Pflanze hat die besondere Eigenart, daß, wer auch immer sie ausreißt, sterben muß.[1392] Weil es gerade Erntezeit war, wo es jedermann erlaubt ist, eine Pflanze vom Feld zu nehmen, und weil, nebenbei, Dudaim eine Pflanze ist, die der Besitzer des Feldes gering schätzt, nahm Ruben sie mit nach Hause. [1393] Als guter Sohn behielt er sie nicht für sich selbst, sondern gab sie seiner Mutter. Rahel wollte die Dudaim gerne haben und erbat sie von Leah. Leah gab sie ihr mit der Bedingung, daß Jakob, wenn er am Abend von der Arbeit heimkäme, bei ihr verweilen solle. - Es war ein sehr unschickliches Verhalten von Rahel, so über ihren Ehemann zu verfügen. Sie erhielt die Dudaim, aber sie verlor zwei Stammväter. Wenn sie sich anders verhalten hätte, dann hätte sie vier Söhne geboren, statt nur zwei. Und sie erlitt eine weitere Strafe, ihrem Körper wurde nicht erlaubt, im Grab neben ihrem Gatten zu liegen. -

Und Jakob kam spät am Abend vom Feld, denn er befolgte die Vorschrift, daß ein Tagelöhner bis zur Dunkelheit arbeiten muß, und Jakobs Einsatz für Labans Angelegenheiten war in diesen sieben Jahren nach seiner Heirat ebenso groß, wie in den ersten sieben Jahren, als er um die Hand von Rahel diente.[1394] Als Leah das Brüllen von Jakobs Esel hörte, lief sie ihrem Mann entgegen,[1395] und ohne daß sie ihm Zeit ließ, seine Füße zu waschen, drängte sie darauf, daß er in ihr Zelt käme.[1396] Anfangs weigerte sich Jakob, aber Gott bestimmte ihn, einzutreten, denn Gott wußte, daß Leah in reiner, selbstloser Absicht handelte.[1397]

Ihre Dudaim verhalfen ihr zu zwei Söhnen, Issachar, dem Vater des Stammes, der sich dem Studium der Torah widmete, daher bedeutet sein Name „Lohn“, und Zebulon, dessen Nachkommen Handel trieben und ihren Ertrag dazu benutzten, ihren Brüdern vom Stamm Issachar das dauernde Studium zu ermöglichen.[1398] Leah nannte diesen ihren letzten Sohn Zebulon, „Wohnplatz“, denn sie sagte: „Nun wird mein Mann bei mir seine Wohnung nehmen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren, und auch die Söhne Zebulons werden einen guten Wohnsitz im Heiligen Land haben."[1399]

[1389] [186] MHG 473f.
[1390] [187] Targume Gen 30,13; BerR 71,10; cf Gen 49,20.
[1391] [188] BerR 72,1.5; cf 2.2.06.
[1392] [189] Luther übersetzt *Liebesäpfel*, Mendelssohn (auch EIN): *Alraune*, so auch Goldschmidt; Tur-Sinai: *Glückswurzeln*. Jedenfalls eine Pflanze, der man magische Kräfte zuschrieb (vertreibt Dämonen). Ginzberg verweist auf allerlei Abhandlungen und Zusammenhänge. Cf EJ s.v. mandrake.
[1393] [190] Diskussion in BerR 72,2f. Es wird betont, daß schon der junge Ruben wußte, was das Gesetz erlaubte oder verbot.
[1394] BerR 72,4f.
[1395] [191] BerR 99,10; 98,12 (zu Gen 49,14, wo Issachar als *Esel* bezeichnet wird, *zwischen den Hürden* – der Torah); Nid 31a.
[1396] [192] BerR 72,5.
[1397] [193] Nid 31a; Er 100b.
[1398] [194] BerR 72,5; ShirR 8,16. Cf auch 2.1.28.
[1399] [195] Cf Rashi zu Gen 30,20.

Noch einmal gebar Leah, und dieses letzte Mal war es eine Tochter; durch ihr Gebet wurde nämlich ein Junge zum Mädchen. Als sie zum siebenten Mal empfing, sagte sie: „Gott versprach Jakob zwölf Söhne. Ich gebar ihm sechs und jede der zwei Mägde hat ihm zwei geboren. Wenn ich nun einen weiteren Sohn hervorbrächte, dann wäre meine Schwester Rahel ja nicht einmal mit den Mägden gleichgestellt." Deshalb betete sie zu Gott, er möge das männliche Baby in ihr in ein weibliches umwandeln, und Gott hörte auf ihr Gebet.[1400]

Nun vereinigten alle Frauen Jakobs, Leah, Rahel, Zilpah und Bilhah, ihre Gebete mit denen Jakobs, und sie alle flehten Gott an, er möge den Fluch der Unfruchtbarkeit von Rahel nehmen. Am Neujahrstag, dem Tag, an dem Gott über die Bewohner der Erde zu Gericht sitzt, gedachte er der Rahel und gewährte ihr einen Sohn.[1401] Und Rahel sprach: „Gott hat meine Schmach hinweggenommen", denn alle Leute hatten gesagt, daß sie nicht fromm wäre, sonst hätte sie Kinder bekommen können. Und jetzt, nachdem Gott sie erhört und ihren Leib gesegnet hatte, war diesem leeren Geschwätz jeder Boden entzogen.[1402]

Durch ihre Schwangerschaft verlor sich auch eine andere Mißlichkeit. Sie hatte zu sich selbst gesagt: „Jakob hat die Absicht, in das Land seiner Geburt zurückzukehren, und mein Vater wird seine Töchter, wenn sie ihm Kinder geboren haben, nicht daran hindern können, ihrem Ehemann mit ihren Kindern dorthin zu folgen. Aber mich, die kinderlose Frau, wird er nicht gehen lassen, sondern wird mich hier behalten und mit einem der Unbeschnittenen verheiraten."[1403] Weiter dachte sie: „Wie mein Sohn meine Schmach gewendet hat, so wird Joshua, sein Nachkomme, die Schmach der Israeliten wegnehmen, wenn er sie am Jordan beschneidet."[1404]

Rahel nannte ihren Sohn Joseph, „Vermehrung", und sagte: „Gott wird mir einen weiteren Sohn geben." Als Prophetin, die sie war, sah sie voraus, daß sie einen zweiten Sohn haben würde. Aber ein Zinsertrag, den Gott selbst dazu tut, ist wertvoller als das Anfangskapital. [1405] Benjamin, der zweite Sohn, den Rahel nur als Zugabe ansah, bekam zehn Söhne, während Joseph nur zwei hatte. Diese zwölf zusammen kann man betrachten als die zwölf Stämme, die Rahel gebar.[1406] Hätte Rahel nicht den Ausruf getan: „Der Herr wird mir einen weiteren Sohn schenken", dann hätte sie selbst zwölf Stämme mit Jakob bekommen.[1407]

1.6.13 Jakob flieht vor Laban

(P 369; Hs 415)

Jakob hatte nur die Geburt Josephs abgewartet, um Vorbereitungen für seine Heimreise zu treffen. Der heilige Geist hatte ihm kundgetan, daß das Haus Joseph den Untergang des Hauses Esau herbeiführen würde, und deshalb rief Jakob bei der Geburt Josephs: „Nun brauche ich Esau oder seine Legionen nicht zu fürchten."[1408]

Zu dieser Zeit schickte Rebekah ihr Kindermädchen Deborah, die Tochter von des Uz, begleitet von zwei Knechten Isaacs, zu Jakob, um ihn zur Heimkehr in seines Vaters Haus

---

1400 [196] BerR 72,6; Ber 60a; TanB 7,19 (Bietenhard).
1401 [197] MTeh 55,4 (Wünsche 319); BerR 73,1.4.
1402 [198] MHG 1,480f.
1403 [199] BerR 73,3; TanB 7,19 (Bietenhard); BerR 73,5. Rashi zu Gen 30,22f.
1404 [200] TPsJ Gen 30,23; MHG 1,481.
1405 [201] BerR 61,4 (bei Ginzberg P: *increase – original capital*. Ginzberg Hs 415: *Beilage-Grundstock*. Bei Freedman: *addition – the principal*).
1406 [201] TanB 7,20 (Bietenhard); sie hat auch vorausgesagt, daß aus Joseph der Messias (ben Ephraim) hervorgehen werde. Cf die Deutung bei Philo Jos 6 [28].
1407 [202] MHG I, 481. Daß Rahel Kinder bekam, war ein Wunder, denn eigentlich war sie unfruchtbar. Dieses Wunder wurde ihr für ihre Freundlichkeit gewährt, als sie Leah vor der Beschämung durch Jakob bewahrte, indem sie ihr die verabredeten Erkennungszeichen verriet; cf 1.6.10; 4.10.05; (4.12.07).
1408 [203] BerR 73,7; TanB 7,15 (Bietenhard 1,169); 7,23 (1,177); BB 123b; TPsJ u. Rashi zu Gen 30,25. Cf 3.011; 3.054. Der Ausdruck *Legion* ist gerechtfertigt, da Israel immer auch an Rom denkt, wenn Esau genannt wird.

aufzufordern, wo doch jetzt seine vierzehn Dienstjahre zu Ende gegangen waren. Also ging Jakob zu Laban und sprach: „Gib mir meine Weiber und Kinder, daß ich nach Hause und in meine Heimat ziehe, denn meine Mutter hat mir Boten gesandt, die mich heimzukommen gebeten haben.“[1409] Laban antwortete: „Wenn ich doch Gunst in deinen Augen fände! Durch ein Zeichen ist mir kundgetan worden, daß Gott mich um deinetwillen gesegnet hat.“ Laban dachte dabei an den Reichtum, den er gewonnen hatte, seit Jakob zu ihm gekommen war, und er betrachtete das als Zeichen seiner segensreichen Kräfte.[1410] Und tatsächlich, Gott hatte mancherlei im Hause Labans bewirkt, das von dem Segen zeugte, der über die Gerechten ausgegossen wird. Kurz bevor Jakob ankam, war eine Seuche unter Labans Vieh ausgebrochen, die bei seiner Ankunft endete.[1411] Und Laban hatte noch keinen Sohn, aber während Jakobs Aufenthalt in Haran wurden ihm Söhne geboren.[1412]

Alles, was Jakob an Lohn für seine Arbeit und für den Segen, den er über Laban gebracht hatte, erbat, waren die gesprenkelten und gefleckten Ziegen seiner Herde und die dunklen von den Schafen. Laban stimmte den Bedingungen zu und sagte: „Wohl, es geschehe nach deinen Worten.“ Der Erzbetrüger Laban, dessen Zunge in alle Richtungen wackelte und der allerlei Versprechungen machte, die nie gehalten wurden, beurteilte andere nach sich selbst und erwartete deshalb, daß Jakob ihn betrügen wollte.[1413] Und jetzt, am Ende, brach Laban selbst sein Wort. Mehr als hundertmal hatte er die Abmachung mit Jakob geändert. Trotzdem war sein unrechtes Verhalten ohne Gewinn. Obwohl ein Zwischenraum von drei Tagesreisen zwischen Labans und Jakobs Herden lag, brachten die Engel die Schafe, die zu Laban gehörten, herunter zu Jakobs Schafen, und die Herden von Jakob wurden stetig größer und besser.[1414] Laban hatte dem Jakob nur die schwachen und kranken gegeben, aber die Jungen, die unter Jakobs Haltung aufwuchsen, waren von so guter Qualität, daß die Leute einen hohen Preis dafür boten.[1415] Und Jakob hatte es nicht nötig, auf die geschälten Stöcke zurückzugreifen. Er mußte nur sprechen, und die Herden gebaren nach seinen Wünschen.[1416]

Was Laban erreichte, war seine völlige Niederlage. Er hatte dem gerechten Jakob erlaubt, für ihn ohne Lohn zu arbeiten, und weil dann sein Lohn zehnmal geändert worden war und Laban zehnmal versucht hatte, ihn zu übervorteilen, belohnte Gott ihn auf diese Weise.[1417] Und das Glück mit seinen Herden war nur, was Jakob verdient hatte. Jeder treue Arbeiter wird in dieser Welt von Gott belohnt, ohne Auswirkung auf das, was ihn in der kommenden Welt erwartet.[1418] Mit leeren Händen war Jakob zu Laban gekommen, und er verließ ihn mit Herden, sechshunderttausend an Zahl. Ihre Vermehrung war wundersam, eine Zunahme, die es nur in der messianischen Zeit wieder geben wird.[1419]

1409 [204] [Entlegene Quellen zu Deborahs Abstammung]. Uz als Sohn von Abrahams Bruder Nahor.

1410 [205] TanB 7,24 (Bietenhard 1,177); Gen 30,27, TPsJ u. Rashi.

1411 [206] PRE 36 (Friedlander S. 309).

1412 [207] BerR 73,12; BamR 20,19; TanB Bam 7,17 (Bietenhard 2,374). Daß die Gerechten Segen zu denen bringen, die sie besuchen cf SifDev 38 (Bietenhard 113: *Und so findest du, dass an jedem Ort, an den die Gerechtren hinkommen, der Segen ihnen auf dem Fusse nachfolgt*); Zohar 1,161a.

1413 [208] MHG 1,486. Cf Rashi zu Gen 30,34; der Midrash liest: Daß du nur dein Wort halten würdest, s.u.

1414 [209] BerR 73, 9f (Freedman in der Anmerkung: man liest Gen 30,34 lo (nein) statt lu (wenn doch nur), als *Ja, nicht geschehe...* ; der Unterschied im Hebräischen ist ein Punkt, der nicht geschrieben wird; auch in 74,3). Ginzberg merkt an, daß die Legende keine Trickserei von Jakob akzeptiere und deshalb seine List in ein direktes Eingreifen Gottes verwandele. Im Text BerR 73,10 wird dreierlei berichtet: 1. Wie in Gen 30,39 dargestellt, etwas anschaulicher. 2. Das Wasser verwandelte sich in ihnen in Samen. 3. Als späterer Zusatz wird eine Geschichte erzählt, wie ein äthiopisches Paar ein weißes Kind bekommt, weil sie ein Bild eines Weißen in ihrem Haus haben. 4. Eingreifen der Engel wie oben; 74,3; TanB 7,24 (Bietenhard).

1415 [210] TanB 7,2 (Bietenhard).

1416 [211] S.o.; MTeh 8,7 (Wünsche).

1417 [212] MHG 1,490.

1418 [213] MHG I 488.

1419 [214] BerR 73,11; TanB 7,24 (Bietenhard 1,177); MekhY (Lauterbach 2,205; Stemberger 254 f).

Der Reichtum und das Glück Jakobs erweckte den Neid Labans und seiner Söhne, und sie konnten ihren Ärger im Umgang mit ihm nicht unterdrücken. Da sagte der Herr zu Jakob: „Du hast nicht mehr deines Schwiegervaters Zuneigung wie früher, und du verweilst noch immer bei ihm? Kehre lieber zurück in das Land deiner Väter, und dort will ich meine Shekhina auf dir ruhen lassen, denn außerhalb des Heiligen Landes werde ich das nicht erlauben.“[1420] Sofort sandte Jakob Naphtali, den „fliegenden Boten“,[1421] zu Rahel und Leah, um sie zu einer Beratung herbeizurufen, und er wählte als Treffpunkt das offene Feld, wo niemand die Unterredung belauschen konnte.[1422]

Seine zwei Frauen billigten den Plan, in seine Heimat zurückzukehren, und Jakob beschloß sofort, mit all seiner Habe wegzuziehen, ohne Laban etwas von seiner Absicht zu sagen. Der war ausgezogen, seine Schafe zu scheren, und so konnte Jakob seinen Plan unverzüglich ausführen.

Damit ihr Vater nicht durch die Teraphim von ihrer Flucht erfahre, stahl Rahel sie. Sie nahm sie, versteckte sie auf ihrem Kamel und ging davon. Auf folgende Weise pflegte man diese Götzenbilder anzufertigen: Sie nahmen einen erstgeborenen Mann, erschlugen ihn und entfernten das Haar von seinem Kopf; dann salzten sie den Kopf und salbten ihn mit Öl; dann schrieben sie „den Namen“ auf ein kleines Schild aus Kupfer oder Gold und legten es unter seine Zunge. Dieser Kopf mit dem Schild unter der Zunge wurde dann in ein Haus gestellt und Lichter vor ihm angezündet; und wenn sie sich vor ihm niederbeugten, dann sprach er zu ihnen über alles, was sie ihn fragten, und das geschah durch die Kraft des Namens, den sie darauf geschrieben hatten.[1423]

1.6.14 Der Bundesschluß mit Laban

(P 372; Hs 418)

Jakob machte sich auf und überschritt den Euphrat und richtete seinen Blick nach dem Berg Gilead, denn der heilige Geist hatte ihm offenbart, daß Gott dort in den Tagen Jephtahs seinen Kindern helfen werde.

Mittlerweile beobachteten die Hirten von Haran, daß der Brunnen, der seit Jakobs Ankunft bei ihnen bis zum Überfließen gefüllt war, plötzlich eintrocknete. Drei Tage lang beobachteten sie und warteten in der Hoffnung, daß das Wasser in gleicher Fülle wie vorher wiederkehren würde. Schließlich berichteten sie Laban enttäuscht von dem Unglück, und der erkannte sofort, daß Jakob weggezogen war, denn er wußte, daß der Segen nur wegen seinem Schwiegersohn über Haran gekommen war.[1424]

Am nächsten Morgen stand Laban früh auf, versammelte alles Volk der Stadt und verfolgte Jakob mit der Absicht, ihn zu töten, sobald er ihn eingeholt hätte. Aber der Erzengel Michael erschien ihm und bat ihn, auf ihn zu hören und Jakob nicht das geringste anzutun, sonst würde

---

[1420] [215] BerR 74,1; TanB 7,21 (Bietenhard); Ginzberg zitiert MekhY (Lauterbach 1,4; Stemberger 11): *Bevor das Land erwählt wurde, waren alle Länder für die göttliche Anrede geeignet, sobald das Land Israel erwählt wurde, schieden alle überigen Länder aus*. Später heißt es (Stemberger 12): *Wisse, daß die Schechina sich nicht außerhalb des Landes offenbart*.

[1421] *... the fleet messenger*, frei übersetzt, (Hs S. 417: *„den raschen Boten“*) TPsJ Gen 31,4; cf Gen 49,21 (*dahineilende Hirschkuh*, Rashi in der Übersetzung von S. Bamberger; *flüchtige Hindin*, Mendelssohn). Cf 1.6.21; 2.1.06; 2.1.21; 2.1.29; 2.2.09; 3.050.

[1422] [217] Ber 8b; BerR 74,2.

[1423] [218] Yashar Wa-Yeze 58b f. TPsJ zu Gen 31,19 [!], PRE 36 (Friedlander 315). Unterschiedlich überliefert ist der Name: der Unaussprechliche Gottesname oder (besser) der Name eines unreinen Geistes. – Rahels Motiv war lobenswert, denn sie sagte sich: *Sollen wir etwa gehen und diesen alten Mann in seinen Irrtümern belassen*? BerR 74,5; Zohar 1,164b.

[1424] [219] TPsJ Gen 31,22; s.o.

er selber sterben.[1425] Diese himmlische Botschaft kam in der Nacht zu Laban, denn wenn in ganz besonderen Fällen Gott es nötig findet, sich einem Heiden zu offenbaren, tut er es nur im Dunkeln, in aller Heimlichkeit, wogegen er sich den Propheten der Juden offen kundtut, bei hellem Tageslicht.

Laban erledigte die Reise an einem Tag, während Jakob sieben Tage gebraucht hatte,[1426] und er holte ihn beim Berg Gilead ein. Als er zu Jakob kam, fand er ihn beim Gebet und Lob Gottes.[1427] Sofort überfiel er ihn mit dem Vorwurf, ihn bestohlen zu haben. Er zeigte seinen wahren Charakter, als er sagte: „Es liegt in meiner Hand, dir Übles anzutun, aber der Gott deines Vaters sprach gestern Nacht zu mir und sagte: Hüte dich, daß du nicht redest mit Jakob, weder im Guten noch im Bösen.“ So sind die Frevler, sie geben noch an mit der Bosheit, die sie tun wollen. Laban wollte den Jakob wissen lassen, daß nur der Traum, der ihn davor gewarnt hatte, Jakob irgend etwas Böses anzutun, ihn vor den bösen Plänen, die er gegen ihn geschmiedete, gerettet hat.[1428]

Laban beschimpfte ihn weiter und schloß mit den Worten: „Und nun bist du gegangen, weil du dich nach dem Haus deines Vaters sehntest. Aber warum hast du meine Götter gestohlen?“ Als er diese Worte sagte, unterbrachen ihn seine Enkelkinder und sagten: „Wir schämen uns deiner, Großvater, daß du in deinem Alter solche Worte benutzt wie ‚meine Götter'.“ Laban suchte in allen Zelten nach seinen Götzen, zuerst ging er in Jakobs Zelt, das auch Rahels Zelt war, denn Jakob wohnt immer mit seiner Lieblingsfrau zusammen. Als er dort nichts fand, ging er weiter zu Leahs Zelt und zu den Zelten der Mägde, und als er merkte, daß Rahel ihn aufmerksam beobachtete,[1429] erwachte sein Mißtrauen, und er betrat zum zweitenmal ihr Zelt. Er hätte jetzt auch gefunden, was er suchte, wenn nicht ein Wunder geschehen wäre. Die Teraphim nahmen die Form von Trinkgefäßen an, und Laban mußte von seiner erfolglosen Suche abstehen.[1430]

Nun wurde Jakob, der nicht wußte, daß Rahel ihres Vaters Teraphim gestohlen hatte, um ihn von seinen götzendienerischen Wegen abzubringen, zornig auf Laban und begann, ihn zu schelten. In dem Streit zwischen ihnen zeigte sich Jakobs edler Charakter. Obwohl er seinem Ärger freien Lauf ließ, entschlüpfte ihm doch nicht ein einziges ungehöriges Wort. Er erinnerte Laban nur an die Treue und Anhänglichkeit, mit der er ihm gedient hatte, wie kein anderer es hätte tun können oder wollen. Er sagte: „Ich war ungerecht zu dem Löwen, denn Gott hatte ihm einige von Labans Schafen zum täglichen Fressen bestimmt, aber ich ließ sie ihm nicht. Hätte ein anderer Hirte das fertiggebracht? Wahrlich, das Volk beschimpfte mich und hat mich Räuber und Dieb genannt, denn sie dachten, daß ich nur durch Diebstahl bei Tag und bei Nacht das Vieh ersetzt hätte, das die wilden Tiere gerissen hätten. Und bei meiner Ehre“, setzte er fort, „gibt es denn irgendeinen Schwiegersohn, der bei seinem Schwiegervater gelebt hat, und nicht irgendeine Kleinigkeit aus dessen Haushalt mitgenommen hat, ein Messer oder so etwas? Aber du bist über all meine Sachen hergefallen, was hast du an Geräten aus deinem Haushalt gefunden? Weder Nadel noch Nagel.“

In seiner Empörung - und seiner Unschuld sicher - rief Jakob: „Bei wem du deine Götter findest, der lebe nicht“, Worte, die einen Fluch enthielten – der Dieb war einem vorzeitigen Tod verfallen – und deshalb mußte Rahel sterben, als sie Benjamin das Leben schenkte. Ja,

---

1425 [220] PRE 36; TPsJ u .Rashi zu Gen 21,24; Yev 103a; SifDev 301. Nach weitverbreiteter Ansicht wollte Laban Jakob und seine Familie mit Stumpf und Stiel vernichten; cf Dtn 26,5 Targume und Rashi dazu. Er fürchtete nicht nur den Engel sondern auch Esau, der gegebenenfalls als Bluträcher Jakobs aufgetreten wäre.

1426 [221] BerR 74,6f. Cf in 1.6.09 Anm. [131].

1427 [222] TPsJ Gen 31,23.

1428 [223] MHG 1,491f. Laban prahlte mit der Zauberkraft, über die er verfügte, Zohar 1,166a; 167a/b; er war darin seinem Enkel Balaam weit überlegen.

1429 (Frei übersetzt. P *was feeling about here and there*. Hs 419: *sich betappt* (+Hebräisch). Jedenfalls hat sie sich irgendwie auffällig verhalten.)

1430 (Ihre Zerstörung in 1.6.22.) (Merkwürdig finde ich, daß Ginzberg das Ergebnis der zweiten Suche – Gen 31,35 - ohne Beleg berichtet.)

der Fluch hätte auch sofort gewirkt, wenn es nicht Gottes Wille gewesen wäre, daß Rahel dem Jakob seinen jüngsten Sohn gebären sollte.[1431]

Nach dem Streit schlossen die beiden Männer einen Vertrag, und mit seiner riesigen Kraft setzte Jakob eine große Steinsäule zum Gedächtnis auf und einen Steinhaufen als Zeichen ihres Bündnisses.[1432] Darin folgte er dem Beispiel seiner Väter, die gleicherweise mit heidnischen Völkern Übereinkünfte getroffen hatten, Abraham mit den Jebusitern und Isaak mit den Philistern. Deshalb zögerte Jakob nicht, einen Vertrag mit den Aramäern zu schließen.[1433] Jakob rief seine Söhne zusammen, er nannte sie Brüder, denn sie waren ihm gleich an Frömmigkeit und Stärke, und bat sie, Steinhaufen zu errichten. Dort schwor er seinem Schwiegervater, daß er keine Frauen neben seinen vier Töchtern nehmen wolle, weder in ihrer Lebenszeit noch nach ihrem Tod; und Laben seinerseits schwor, daß er weder die Steinhaufen noch die Steinsäule gegen Jakob mit feindlicher Absicht überschreiten werde,[1434] und er schwor diesen Eid bei dem Gott Abrahams und dem Gott Nahors, während Jakob die ‚Furcht Isaaks' beschwor. Er vermied es, den Ausdruck ‚Gott Isaaks' zu benutzen, weil Gott seinen Namens niemals mit einer lebenden Person verbindet, denn solange ein Mensch sein Leben nicht beendet hat, kann man nicht sicher sein, ob er nicht vom bösen Trieb verführt wird. Zwar ist es richtig, daß Gott, als er dem Jakob in Beth-el erschien, sich selbst ‚Gott Isaaks' nannte. Aber es gab einen Grund für diesen ungewöhnlichen Ausdruck. Da Isaak blind war, führte er in seinem Zelt ein sehr zurückgezogenes Leben und der böse Trieb hatte keinerlei Macht mehr über ihn. So hatte Gott volles Vertrauen zu Isaak, aber Jakob konnte es nicht wagen, den Namen Gottes mit dem eines lebenden Menschen zu verbinden, deshalb schwor er seinen Eid „bei dem von Isaak Gefürchteten".[1435]

Früh am Morgen nach dem Bundesschluß stand Laban auf und küßte seine Enkelkinder und seine Töchter und segnete sie. Aber diese Taten und Worte kamen nicht aus seinem Herzen, denn in seinem Inneren bedauerte er, daß Jakob und seine Familie mit ihren Gütern ihn verlassen hatten.[1436] Seine wahren Gefühle zeigte er in der Botschaft, die er durch seinen Sohn Beor und zehn Begleiter an Esau sandte, sobald er nach Haran zurückgekehrt war. Sie hatte den Inhalt: „Hast du gehört, was dein Bruder Jakob mir angetan hat, der nackt und bloß zu mir gekommen war? Ich ging ihm entgegen und nahm ihn ehrenvoll in mein Haus und päppelte ihn auf und gab ihm meine zwei Töchter zur Frau und auch zwei meiner Mägde. Und Gott segnete ihn meinetwegen, und er wuchs sehr und hatte Söhne und Töchter und Mägde und auch eine sehr große Menge an Vieh und Herden, Kamele und Esel, auch Gold und Silber im Überfluß. Aber als er sah, daß sein Vermögen groß war, verließ er mich, als ich zum Schafscheren ausgezogen war, er brach auf und floh in aller Heimlichkeit. Er setzte seine Frauen und Kinder auf Kamele und führte all sein Vieh und sein Vermögen, das er in meinem Land erworben hatte, mit sich fort und beschloß, in das Land seines Vaters Isaak, in das Land Kanaan, zu ziehen. Und er erlaubte mir nicht, meine Töchter und Söhne zum Abschied zu küssen, er nahm meine Töchter wie Kriegsgefangene mit, und er stahl sogar meine Götter und floh. Nun habe ich ihn ziehen lassen im Gebirge bei dem Fluß Jabbok, ihn und alles, was ihm

---

[1431] [224] PRE 36 (Friedlander 315); BerR 74,8-11; QohR 10,6; PesK 14,1 (Braude 357). Daß auch ein unbeabsichtigter Fluch oder Segen Folgen hat, ist auch Ansicht des Talmud, MQ 18a; Mak 11a/b. Zum Ganzen auch JosAnt 1,19,9-11, wo Laban bei Rahel nicht weitersucht, weil er annimmt, daß sie nicht wagen würde, sich in ihrem Zustand den Göttern zu nähern.

[1432] [225] Daß Jacob in Gen 31,46 zu *seinen Brüdern* spricht, erklärt BerR 74,13: *Das bezieht sich auf seine Söhne ... Sie waren so heldenhaft wie er und so gerecht wie er.*

[1433] [225] BerR 74,13; cf 4.04.05 (König David mißachtet dieses Friedensmal).

[1434] [226] BerR 74,14/15.

[1435] [227] So Gen 31,42 bei Zunz, cf Rashi zur Stelle. MTeh 16,2 (Wünsche).

[1436] [228] BerR 74,16; zur Strafe für Labans böse Absichten wurde in seiner Abwesenheit sein Haus überfallen und er seiner Güter beraubt.

gehört, nicht ein Jota an seinem Besitz fehlt. Wenn es dein Wunsch ist, zu ihm zu gehen, dann geh, dort wirst du ihn finden, und du kannst mit ihm machen, wonach dir gelüstet.“[1437]

Jakob brauchte keine Furcht zu haben, weder vor Laban noch vor Esau, denn er wurde auf seiner Reise durch zwei Engelheere begleitet, eines ging mit ihm von Haran bis an die Grenzen des Heiligen Landes, wo er von dem anderen Heer erwartet wurde, den Engeln Palästinas.[1438] Jedes Heer bestand aus nicht weniger als sechshunderttausend Engeln,[1439] und als er sie sah, sprach Jakob: „Ihr gehört weder zu der Kriegsmacht Esaus, der sich vorbereitet, gegen mich zum Kampf zu ziehen, noch zu dem Heer Labans, der mich erneut verfolgt. Ihr seid das Heer der heiligen Engel, vom Herrn gesandt.“ Und er gab dem Ort, wo die beiden Heere sich ablösten den Namen Mahanaim, das heißt Doppellager.[1440]

1.6.15 Jakob und Esau vor ihrem Wiedersehen

(P 377; Hs 423)

Die Mitteilung von Laban erweckte Esaus alten Haß gegen Jakob mit verstärkter Kraft, und er versammelte sein Haus, zu dem sechzig Männer gehörten. Mit ihnen und dreihundertvierzig Einwohnern von Seir zog er aus, um Jakob anzugreifen und zu töten. Er teilte seine Krieger in sieben Kohorten, seinem Sohn Eliphas gab er eine eigene Abteilung von sechzig Leuten und unterstellte die anderen sechs Abteilungen ebenso vielen Horitern.

Während Esau Jakob entgegen eilte, gingen die Boten, die Laban an Esau gesandt hatte, zu Rebekah und meldeten ihr, daß Esau und seine vierhundert Männer im Begriff waren, gegen Jakob Krieg zu führen in der Absicht , ihn zu erschlagen und all seinen Besitz zu erbeuten. Weil sie befürchtete, daß Esau seinen Plan ausführen würde, solange Jakob noch unterwegs war, bestimmte sie hastig zweiundsiebzig Knechte aus Isaaks Haus, um ihn zu unterstützen. Jakob, der am Ufer das Flusses Jabbok lagerte, war hocherfreut über den Anblick dieser Männer und begrüßte sie mit den Worten: „Das ist Gottes helfendes Heer“, deshalb nannte er den Platz des Zusammentreffens Mahanaim, Heerlager.[1441]

Nachdem diese Krieger ihm alle seine Fragen über das Wohlergehen seiner Eltern beantwortet hatten, übermittelten sie ihm die Botschaft seiner Mutter: „Ich habe gehört, daß dein Bruder Esau gegen dich ausgezogen ist, mit den Männern von den Söhnen des Seirs, dess Horitersn, und deshalb, mein Sohn, höre auf meine Stimme und bedenke, was du tun willst, und wenn er dich erreichen wird, sei demütig und sprich nicht unfreundlich mit ihm und gib ihm ein Geschenk aus deinem Besitz und von dem, womit Gott dich gesegnet hat. Und wenn er dich über deine Geschäfte befragt, verbirg nichts vor ihm, vielleicht wendet er sich dann ab von dem Zorn gegen dich und du rettest dein Leben, dich und alle, die zu dir gehören, denn es ist deine Pflicht, ihn zu ehren, weil er dein älterer Bruder ist.“

Und als Jakob diese Worte seiner Mutter vernahm, die ihm die Boten überbracht hatten, erhob er seine Stimme und klagte bitterlich, und tat, wie ihm seine Mutter gesagt hatte.

Er sandte Boten zu Esau, die ihn besänftigen sollten. Sie sagten: „So spricht dein Knecht Jakob: Mein Herr, denk nur nicht, daß der Segen, den mein Vater mir gab, mir geholfen hätte. Zwanzig lange Jahre diente ich Laban, und er betrog mich und änderte meinen Lohn zehnmal, wie du wohl weißt. So hatte ich nur Ärger bei der Arbeit in seinem Haus, und Gott sah meine Sorge, meine Mühe und das Werk meiner Hände und bewirkte schließlich, daß ich Gunst und Gnade fand in Labans Augen. Und durch Gottes große Barmherzigkeit und Güte erwarb ich Ochsen und Esel und Vieh und Knechte und Mägde. Und jetzt komme ich in mein Land und

---

[1437] [229] Yashar Wa-Yeze 59a/b. Ginzberg erörtert die Gleichsetzung Laban - Balaam, cf San 105a; Zohar 1,166b mit den Parallelen zwischen beiden.
[1438] [230] TanB 8,3 (Bietenhard); zu den Engeln der Länder s.o. in 1.6.09.
[1439] [231] BerR 74,17; 76,10; ShirR 7,1.
[1440] [232] Zunz Gen 32,2. Targume Gen 32,3. Eine weitere Deutung des Namens s.u.
[1441] s.o.

mein Haus, zu meinem Vater und meiner Mutter, die im Land Kanaan wohnen. Und ich habe nun Boten gesandt, damit mein Herr all dies wisse, daß ich Gnade finde in den Augen meines Herrn, daß er nicht etwa meint, ich wäre ein reicher Mann geworden oder der Segen meines Vater hätte mir viel eingebracht."[1442]

Weiter sprachen die Boten: „Warum beneidest du mich um den Segen, womit mein Vater mich segnete? Scheint denn in meinem Land die Sonne und in deinem nicht! Oder fällt der Tau und Regen nur in meinem Land und nicht auch auf deins! Wenn mein Vater mich mit dem Tau vom Himmel segnete, dann segnete er dich mit dem Fett der Erde; und wenn er zu mir sagte: Völker werden dir dienen, dann sagte er zu dir: Durch dein Schwert sollst du leben. Wie lange noch willst du mich beneiden? Komm doch, laß uns zusammen einen Vertrag aufsetzen, daß wir alle Nöte, die uns zustoßen könnten, gleicherweise teilen."

Aber Esau wollte diesem Vorschlag nicht zustimmen, seine Freunde rieten ihm davon ab: „Nimm diese Bedingungen nicht an, denn Gott hat zu Abraham gesagt: Du sollst sicher wissen, daß dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist, und sie werden dienen dessen Volk und und die Framden werden sie plagen vierhundert Jahre.[1443] Warte deshalb, bis Jakob und seine Familie hinabgezogen sind nach Ägypten, um diese Vorhersage zu erfüllen."

Jakob ließ dem Esau weiterhin mitteilen: „Obwohl ich bei diesem Erzheiden Laban gewohnt habe, habe ich doch meinen Gott nicht vergessen, sondern erfülle die sechshundertdreizehn Gebote der Torah.[1444] Wenn du auf Frieden eingestellt bist, so wirst du mich zum Frieden bereit finden. Aber wenn du Krieg wünschst, wirst du mich zum Krieg bereit finden. Ich habe tapfere und starke Männer bei mir, sie brauchen nur ein Wort zu äußern, und Gott wird es erfüllen. Ich verweilte bei Laban, bis Joseph geboren war, er, der dazu bestimmt ist, dich zu unterwerfen.[1445] Und wenn auch meine Nachkommen in dieser Welt in Banden gehalten werden, so werden sie doch in der kommenden Welt über ihre Herrscher herrschen."[1446]

Als Entgegnung auf diese freundlichen Worte sprach Esau mit Arroganz: „Sicher habe ich gehört und es ist mir wahr berichtet worden, wie es Jakob bei Laban ergangen ist, der ihn in sein Haus aufgenommen hat und ihm sein Töchter zur Frau gab, und er bekam Söhne und Töchter und hat sehr an Reichtum und Vermögen zugenommen in Labans Haus und mit dessen Hilfe. Und als er sah, daß sein Reichtum groß und sein Vermögen stark war, floh er mit allem, was ihm gehörte, aus Labans Haus, und er nahm Labans Töchter ihrem Vater weg wie Kriegsgefangene, ohne ihm etwas zu sagen. Und nicht nur gegen Laban hat Jakob sich so verhalten, sondern auch gegen mich hat er so gehandelt, zweimal hat er mich zurückgesetzt, und ich soll ruhig sein? Deshalb bin ich heute gekommen mit meinen Leuten, um ihn zu treffen, und ich werde mit ihm handeln, wie mein Herz es wünscht."

Die Boten Jakobs kehrten daraufhin zu ihm zurück und berichteten ihm diese Worte Esaus.[1447] Sie sagten ihm auch, daß Esau ihm entgegenzog mit einem Heer von vierhundert gekrönten Häuptern, die jeder ein Heer von vierhundert Männer anführten.[1448] „Es ist wahr, du bist sein Bruder, und du behandelst ihn, wie es einem Bruder zusteht," sagten sie zu Jakob, „aber er ist ein Esau, du mußt auf seine Schurkerei gefaßt sein."[1449]

1442 [233] Yashar 59b-60b. Zur Liebe gegen den älteren Bruder Ket 103a. Zu Jakobs Rede Zohar 1,167b.

1443 (Gen 15,13, keine Vorlage erkannt.)

1444 [234] MHG 1,501f. Zum Bezahlen der Schuld cf in 3.011; 3.082. Daß die Erzväter alle Gebote hielten, cf Belege bei Abraham 1.5.03; 1.05.17. Zu den 613 Geboten Mak 23b/24a. ... *dreihundertfünfundsechzig [Verbote], entsprechend den Tagen des Sonnenjahres, und zweihundertachtundvierzig [Gebote], entsprechend den Gliedern des Menschen* (Goldschmidt).

1445 [235] BerR 75,5; 75,11und 12; TanB 8,2 (Bietenhard 1,180).

1446 [236] MHG 1,503; JosAnt 1,20,1 (etwas anders als der biblische Bericht).

1447 [237] Yashar Wa-Yishlah, 60b.

1448 [238] BerR 75,12 (und etwas abweichend 7); TanB 8,6 (Bietenhard 1,183).

1449 [239] BerR 75,7; TanB 8,7 (Bietenhard 1,184).

Jakob hatte zwar das Versprechen Gottes nicht vergessen, daß er ihn in Frieden in seines Vaters Haus zurückbringen werde, aber der Bericht über die Absichten seines Bruders erschreckten ihn doch sehr. Ein gerechter Mensch darf sich niemals auf die Verheißung irdischer Güter verlassen. , da Gott hält sein Versprechen nicht hält, wenn er des geringsten Vergehens sich schuldig macht, und Jakob fürchtete, daß er sein Glück durch eine Sünde eingebüßt haben könnte, deren er sich vielleicht schuldig gemacht hat. Darüber hinaus befürchtete er, daß vielleicht Esau von Gott vorgezogen würde, insofern er diese zwanzig Jahre lang zwei Gebote erfüllt hatte, die Jakob verletzen mußte. Esau lebte nämlich im Heiligen Land, Jakob außerhalb, und Esau lebte in der Ehrung seiner Eltern, während Jakob weit weg von ihnen war. Und wie er die Niederlage fürchtete, so auch das Gegenteil, daß er Esau besiegen und vielleicht sogar seinen Bruder erschlagen könnte, was genauso schlimm wäre, wie von ihm erschlagen zu werden. Und eine weitere Sorge bedrückte ihn, nämlich daß sein Vater gestorben sein könnte, denn er dachte, daß Esau solche kriegerischen Unternehmungen gegen seinen Bruder nicht unternommen hätte, wenn sein Vater noch am Leben wäre.[1450]

Als seine Frauen die Furcht sahen, die Jakob befallen hatte, begannen sie, mit ihm zu zanken und ihm vorzuwerfen, daß er sie von ihres Vaters Haus weggeführt habe, obwohl er wußte, was für eine Gefahr von Esau drohte.[1451] Da beschloß Jakob, die drei Mittel anzuwenden, die ihn vor der drohenden Gefahr retten könnten: er wollte Gott um Hilfe anrufen, Esaus Zorn mit Geschenken besänftigen und sich für den Kampf bereithalten, falls es zum äußersten kommen sollte.[1452]

Er betete zu Gott: „O du Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Gott aller, die auf den Wegen dieser Gerechten wandeln und wie sie leben. Ich bin unwürdig für all die Gnaden und für all die Treue, die du erwiesen deinem Knechte.[1453] O Herr der Welt, wie du nicht zugelassen hast, daß Laban seine üblen Pläne gegen mich ausführte, so mache auch zunichte die Absichten Esaus, der mich töten will. O Herr der Welt, in deiner Torah, die du uns auf dem Berg Sinai geben willst, steht geschrieben: Ein Rind oder Schaf und sein Junges soll man nicht schlachten an einem Tage.[1454] Wenn nun dieser Halunke kommt und meine Kinder und ihre Mütter gleichzeitig mordet, wer wollte dann deine Torah lesen, die du uns am Sinai geben wirst? Und du hast versprochen: Um deiner Verdienste willen und wegen der Verdienste deiner Väter will ich dir Gutes tun, und in der kommenden Welt werden deine Kinder so zahlreich sein, wie der Sand am Meer.“

So betete Jakob nicht nur für seine eigene Rettung, sondern auch für das Heil seiner Nachkommen, daß sie nicht durch Esaus Nachkommen ausgelöscht würden.

Dies war das Gebet Jakobs, als er Esau von ferne näherkommen sah, und Gott hörte seine Bitte und sah seine Tränen an, und er gab die Zusicherung, daß seinetwillen auch seine Nachkommen aus aller Not erlöst würden.[1455]

Dann sandte der Herr drei Engel und sie stellten sich vor Esau und erschienen ihm und seinem Kriegsvolk wie Hunderte und Tausende von Männern auf Pferden. Sie waren gerüstet mit allen Sorten Waffen und in vier Schlachtreihen eingeteilt. Und eine Abteilung ging voran und traf Esau mit seinen vierhundert Mann und sie rannten gegen sie an und erschreckten sie sehr. Esau fiel vor Angst vom Pferd, und alle seine Leute verließen ihn in großer Furcht, während ihnen die anstürmenden Krieger nachriefen: „Wahrlich, wir sind die Knechte Jakobs, des Dieners Gottes, wer kann gegen uns bestehen?“ Esau sagte zu ihnen: „O, dann ist euer

---

[1450] [240] BerR 76,1-2, cf die Doppelung der Angst im Wortlaut Gen 32,8 (LUT): *Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward bange*; immerhin hatte Jakob bei seinem Vater ein großes Erschrecken verursacht (Gen 27,33); Zohar 1,166a.
[1451] [241] MHG 1,504.
[1452] [242] TanB 8,5/6 (Bietenhard 1,182 f); QohR 9,27.
[1453] Cf Gen 32,11 Zunz.
[1454] Lev 22,28 Zunz.
[1455] [243] BerR 75,3/13; 76, 4-6; TanB s.o.

Herr mein Herr und Bruder Jakob, den ich zwanzig Jahre lang nicht gesehen habe, und jetzt, wo ich komme, um ihn wieder zu treffen, geht ihr so mit mir um!“ Die Engel antworteten: „So wahr der Herr lebt, wäre nicht Jakob dein Bruder, hätten wir nicht einen von dir und deinen Leuten übriggelassen, aber Jakob zu Liebe wollen wir dir nichts antun.“ Diese Abteilung wandte sich von Esau ab, und als er eine Weile weitergezogen war, kam ihm die zweite Abteilung entgegen und verhielt sich genau wie die erste gegen Esau und seine Männer, und als sie ihm erlaubten, weiterzugehen, kam die dritte Abteilung und tat auch wie die erste, und als auch diese vorüber war, und Esau mit seinen Männern immer noch auf der Straße gegen Jakob zog, kam die vierte Abteilung und tat ihnen, wie die anderen getan hatten. Und Esau fürchtete sich sehr vor seinem Bruder, denn er glaubte ja, daß diese vier Heeresabteilungen, denen er begegnet war, Jakobs Knechte gewesen wären.

Nachdem Jakob sein Gebet beendet hatte, teilte er alle, die mit ihm reisten, in zwei Gruppen und stellte Damasek und Alinus über sie, die zwei Söhne Eliezers, des Leibeigenen Abrahams, und ihre Söhne.[1456] Dies Vorbild Jakobs lehrt uns, nicht allen unseren Besitz in einem einzigen Versteck zu verbergen, sonst laufen wir Gefahr, alles auf einmal zu verlieren.

Von seinem Vieh sandte er einen Teil als Geschenk zu Esau und teilte es in drei Herden, um seinen Bruder stärker zu beeindrucken. Wenn Esau die erste Herde empfing, sollte er glauben, dies sei alles, was man ihm als Geschenk gesandt hatte, und dann wäre er ganz erstaunt, wenn plötzlich ein zweiter Teil auftaucht und so auch bei der dritten Herde. Jakob kannte seines Bruders Habgier nur zu gut.[1457]

Die Männer, die diese Geschenke für Esau überbrachten, hatten folgende Botschaft: „Dies ist ein Geschenk für meinen Herrn Esau von seinem Sklaven Jakob.“ Aber Gott nahm diese Worte Jakobs übel auf und sagte: „Du entweihst, was heilig ist, wenn du Esau Herr nennst.“ Jakob entschuldigte sich, er habe dem Frevler nur schmeicheln wollen, um dem Tod durch seine Hand zu entgehen.[1458]

1.6.16 Jakobs Kampf mit dem Engel

(P 384; Hs 429)

Die Knechte Jakobs zogen mit dem Geschenk für Esau vor ihm her, und er folgte mit seinen Frauen und Kindern. Als er im Begriff war, die Furt des Jabbok zu durchschreiten, beobachtete er einen Hirten, der ebenfalls Schafe und Kamele hatte. Der Fremde näherte sich Jakob und schlug vor, daß sie den Fluß gemeinsam durchschreiten und sich gegenseitig bei ihrem Vieh helfen sollten, und Jakob stimmte dem zu, unter der Bedingung, daß sein Besitz zuerst übergesetzt werden sollte. Im Handumdrehen waren seine Schafe durch den Hirten auf die andere Seite des Flusses gebracht. Dann mußte Jakob die Herden des Hirten hinüberbringen, aber wie viele er auch ans andere Ufer hinüberführte, immer blieben doch einige am diesseitigen Ufer zurück. Das Vieh nahm kein Ende, obwohl Jakob die ganze Nacht durch arbeitete. Schließlich verlor er die Geduld, fiel über den Hirten her, packte ihn bei der Gurgel und schrie: „O du Hexenmeister, in der Nacht gelingt dir bei mir keine Zauberei.“ Der Engel dachte: „Sehr gut, er soll ein für allemal merken, mit wem er es hier zu tun hat,“ und

---

[1456] [244] TanB 8,7 (Bietenhard); BerR 75,10; 78,11. Die Verwandtschaften beruhen auf Gen 15,2 bzw. sind kompliziertere Ableitungen.

[1457] [245] BerR 76,3/8; JosAnt 1,20,1. Die unterschiedliche Zahl der männlichen und weiblichen Tiere wird in BerR 76,7 mit der unterschiedlichen sexuellen Aktivität erklärt, je aktiver ein Tier, desto geringer sein Sexualtrieb. So auch beim Menschen. Natürlich sonderte Jakob zunächst den Zehnten ab. Cf Rashi zu Gen 32,14f.

[1458] [246] PRE 37 (Friedlander 328 f viele Motive); auch BerR 75,11 wird Jakob ernsthaft für diesen Wortgebrauch kritisiert; die Folgen waren, daß die Nachkommen Jakobs erst acht Generationen später ein Königtum erhielten und daß sie, während Esau über die ganze Welt herrschte, warten mußten auf ihre Herrschaft in der kommenden Welt. Zur Selbstbezeichnung als Sklave cf TanB 8,5 (Bietenhard).

mit seinem Finger berührte er die Erde, so daß Feuer hervorbrach. Aber Jakob sagte: „Wie, so willst du mich ängstigen, der ich ganz aus Feuer gemacht bin?“[1459]

Der Engel war niemand geringerer als der Erzengel Michael, und in seinem Streit mit Jakob wurde er unterstützt vom gesamten Heer der Engel, die er befehligte. Grade wollte er Jakob einen ernsthaften Schlag versetzen, als Gott erschien und alle Engel, auch Michael selber, fühlten, wie ihre Kraft dahinschmolz. Als er sah, daß er Jakob nicht besiegen konnte, berührte der Erzengel seine Hüftpfanne und verletzte ihn, und Gott wies ihn zurück und sagte: „Soll das recht getan sein, daß du meinen Priester Jakob untauglich machst?“ Michael sagte erstaunt: „Wie, bin nicht ich dein Priester?“ Aber Gott sagte: „Du bist mein Priester im Himmel, und er ist mein Priester auf Erden.“ Daraufhin rief Michael den Erzengel Raphael und sagte: „Mein Freund,[1460] ich bitte dich, hilf mir aus meiner Not, denn du bist doch für die Heilung von Krankheiten zuständig.“ Und Raphael heilte Jakobs Verletzung, die ihm Michael zugefügt hatte.

Der Herr fuhr fort, Michael anzuklagen: „Warum hast du meinem erstgeborenen Sohn Leid angetan,“ und der Erzengel antwortete: „Ich habe es nur zu deinem Ruhm getan,“ und dann bestimmte Gott Michael zum Schutzengel Jakobs und seines Samens bis zum Ende aller Geschlechter. Er sagte: „Du bist ein Feuer, und auch Jakob ist ein Feuer, Du bist das Haupt der Engel, und er ist das Haupt der Nationen, du bist erhoben über alle Engel, und er ist erhoben über alle Völker. Deshalb soll der über alle Engel Erhobene für den bestimmt sein, der über alle Völker erhoben ist, damit er vom ‚Höchsten über alle’ Gnade für ihn erbitten möge.“

Dann sagte Michael zu Jakob: „Wie ist das möglich, daß du vor Esau Angst hast, wo du doch mich, den hervorragendsten aller Engel, besiegen könntest?“

Als der Morgen graute, sagte Michael zu Jakob: „Laß mich gehen, denn der Tag bricht an“, aber Jakob hielt ihn zurück und sagte: „Bist du ein Dieb oder Falschspieler, daß du das Tageslicht fürchtest?“ In dem Augenblick erschienen vielerlei Engelheere, und sie sagten zu Michael: „Steige auf, denn es ist Zeit für den Lobgesang, und wenn du nicht im Himmel bist, um den Chor zu leiten, dann wird niemand singen.“ Und Michael bestürmte Jakob mit Bitten, ihn gehen zu lassen, denn er fürchtete, die Engel des Arabot würden ihn mit Feuer vernichten, wenn er nicht dort wäre, um die Lobgesänge zur richtigen Zeit zu beginnen. Jakob sagte: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“,[1461] worauf Michael erwiderte: „Wer ist größer, der Knecht oder der Sohn? Ich bin der Knecht, du bist der Sohn. Warum begehrst du meinen Segen?“[1462] Jakob führte dagegen an: „Die Engel, die Abraham besuchten, verließen ihn nicht, ohne ihn zu segnen.“ Aber Michael beharrte: „Sie waren ja von Gott genau dafür gesandt worden, aber ich nicht.“ Aber Jakob beharrte auf seiner Bitte, und Michael stritt weiter: „Die Engel, die ein himmlisches Geheimnis verrieten, wurden hundertdreiundachtzig Jahre lang von ihrem Platz verbannt. Willst du, daß ich dir bekannt mache, was mir dann eine gleiche Verbannung einbringen würde?“ Schließlich mußte der Engel erkennen, daß Jakob nicht umzustimmen war, und ging mit sich selbst zu Rate: „Ich werde ihm ein Geheimnis

---

[1459] [247] BerR 77,2 mit Hinweis auf Ob 1,18: *Und das Haus Jakob wird ein Feuer ...*; nach BerR 77,3 war es Esaus Schutzengel (s.u.), was mit dem *Elohim* in Gen 33,10 begründet wird; Jakob habe fünf Amulette, nämlich seine eigenen Verdienste und die seiner Eltern und Großeltern, nun möge er (Esaus Schutzengel) seine Kraft mit Jakob messen. Er versuchte es, merkte aber bald, daß er ihm nicht gewachsen war. Jakobs Worte (nachts gelingt keine Zauberkunst) bezeugen, daß er keine Furcht vor den Machenschaften des anderen hatte, denn eigentlich stimmt das Gegenteil. So auch ShirR 3,9, dort zusätzlich das Motiv: Lobgesang (s.u.). Hul 91a gibt eine andere Erklärung, warum Jakob noch am anderen Ufer war: *Er war wegen kleiner Krüglein zurückgeblieben. Hieraus, daß den Frommen ihr Besitz lieber ist als ihr Körper. Weil sie ihre Hand nicht nach Raub ausstrecken.* (Goldschmidt). Hul 91b/92a; ShirR 3,9

[1460] Die Hs S, 430 hat hier *Kollege*.

[1461] Gen 32,26.

[1462] [248] [Abkir in Yalkut 1,132]. Ginzberg diskutiert die Gleichsetzung Metatron und Michael. Zum Morgengesang BerR 78,1-2; s.o.; cf 1.1.04.

verraten, und wenn Gott dafür Rechenschaft verlangt, werde ich antworten: Deine Kinder tragen dir ihre Wünsche vor und du gewährst sie ihnen. Wie könnte ich dann Jakobs Wunsch unerfüllt lassen?“

Dann sprach Michael zu Jakob und sagte: „Es wird der Tag kommen, da Gott sich dir offenbart, und er wird deinen Namen ändern, und ich werde anwesend sein, wenn er ihn ändert.[1463] Dein Name soll nicht mehr Jakob sein, sondern Israel, denn Heil dir, vom Weib Geborener, der du den himmlischen Palast betreten hast und von dort lebendig zurückkamst.“ [1464] Und Michael segnete Jakob mit den Worten: „Möge es Gottes Wille sein, daß deine Nachkommen so fromm sind, wie du es bist.“[1465]

Gleichzeitig erinnerte der Erzengel Jakob daran, daß er versprochen hatte, Gott den Zehnten von seinem Besitz zu geben, und sofort sonderte Jakob fünfhundert und fünfzig Stück Vieh aus seinen Herden ab, die entsprachen fünfundfünfzighundert. Dann fuhr Michael fort: „Aber du hast Söhne, und von denen hast du den Zehnten nicht ausgesondert.“ Jakob ließ seine Söhne an sich vorübergehen: Reuben; Joseph, Dan und Gad als die Erstgeborenen, jeder von seiner Mutter, waren ausgenommen, und so blieben nur acht Söhne, und als er sie genannt hatte, bis zu Benjamin, mußte er wieder zurückgehen und den Simon zählen als neunten und schließen mit Levi, dem zehnten. [1466]

Michael nahm Levi mit in den Himmel und stellte ihn vor Gott und sagte: „O Herr der Welt, dieser ist dein Teil und der Zehnte, der dir gehört“, und Gott streckte seine Hand aus und segnete Levi mit dem Segen, daß seine Kinder Gottes Diener sein sollten auf Erden, wie die Engel seine Diener sind in der Höhe. Da sagte Michael: „Sorgt nicht ein König für den Unterhalt seiner Diener?“ woraufhin Gott für die Leviten alles das bestimmte, was geheiligt war für den Herrn.

Dann sprach Jakob zu dem Engel: „Mein Vater gab mir den Segen, der eigentlich für Esau bestimmt war, und nun wüßte ich gerne, ob du den Segen als meinen anerkennen oder mir deswegen Schwierigkeiten machen willst.“ Der Engel sagte: „Ich bestätige, daß du den Segen rechtmäßig besitzt. Du hast ihn nicht durch List und Tücke erschlichen, und ich und alle himmlischen Gewalten erkennen ihn als gültig an, denn du hast dich als Meister über die himmlischen Mächte erzeigt, wie über Esau und seine Legionen.“[1467] Aber selbst jetzt wollte Jakob den Engel noch nicht ziehen lassen, er sollte ihm zuvor seinen Namen offenbaren, und der Engel teilte ihm mit, daß sein Name Israel war, der Name, den Jakob einmal tragen sollte.[1468]

Zum Schluß verschwand der Engel, nachdem Jakob ihn gesegnet hatte, und Jakob nannte den Ort der Auseinandersetzung Penuel, es war derselbe Platz, dem er früher den Namen Mahanaim gegeben hatte, denn beide Wörter haben nur eine Bedeutung, Platz der Begegnung mit Engeln.[1469]

1463 [249] BerR 78,2 (der Name des Engels läßt sich erschließen, da nur Gabriel für Verrat bestraft wurde, cf 1.5.17 und 1.5.19).
1464 Die Hs S. 431 verweist auf Gen 32,29 und Gen 35,10.
1465 [250] [Abkir in Yalkut 1,132. Hier wird vorausgesetzt, daß der Kampf im Himmel stattgefunden hat.]
1466 [251] PRE 37; TPsJ Gen 32,25. Der Kampf sollte Jakob an sein Versprechen den Zehnten betreffend erinnern. Nach anderen begann er beim jüngsten (in Gottes Augen wegen der wenigen Sünden bevorzugt) zu zählen, auch dann ist Levi der Zehnte (cf Gen 49,5-27); SifDev 355; Jub 32,3. Zu Levi im Himmel cf hier 1.6.12 und 2.2.04.
1467 [252] Zohar 1,144a/b; die Verbform in Gen 32,27 kommt nur hier vor und ist Perfekt: du hast gesegnet; daher der Bezug auf die Vergangenheit, cf Rashi.
1468 [253] Zohar 2,4b im Zusammenhang mit Ez 1,5. Es gibt viele Erklärungen des Namens Israel. z.B. ER 27,138f: ... „*ein Mann, der Gott sieht*“, das bedeutet Menschen, deren ganzes Handeln auf Gott gerichtet ist; oder: „*der Gott sah*“, sehr häufig bei Philo (z.B. Abr 12. [57]; MutNom 81f. - Gleichsetzung mit Logos, daher bei den Kirchenvätern auch Israel=Christus). Andere Bedeutung: „*er singt an Stelle der Engel*“ (cf BerR 78,2); „*der Rest Gottes*“ (cf Jesaja); „*der mit Gott geht.*“
1469 [254] MHG 1,513.

1.6.17 Das Treffen zwischen Esau und Jakob

(P 388; Hs 433)

Beim Anbruch des Tages hörte der Engel auf, mit Jakob zu kämpfen. An diesem Tag war die Morgendämmerung sehr kurz. Die Sonne ging zwei Stunden vor ihrer Zeit auf, als Ausgleich dafür, daß sie damals früher untergegangen war, als Jakob auf seiner Reise nach Haran am Berg Moriah vorbeigekommen war, um ihm anzudeuten, daß er sich hier zur Seite wenden und eine Nacht am Ort des späteren Tempels verbringen sollte.[1470] Und wahrlich, an diesem Tag nun schien die Sonne mit besonderer Kraft. Sie leuchtete mit dem Glanz und der Helligkeit wie in den sechs Tagen der Schöpfung und wie sie wieder scheinen wird am Ende der Tage, um die Lahmen und Blinden unter den Juden zu heilen und die Heiden zu vernichten. Diese Kraft, zu heilen und zu zerstören, hatte sie an diesem Tag auch, denn Jakob wurde geheilt, während Esau und seine Fürsten alle durch ihre schreckliche Hitze verbrannt wurden.[1471]

Jakob hatte die Heilkraft sehr nötig wegen der Verletzung, die er aus dem Ringen mit dem Engel erlitten hatte. Der Kampf war sehr grimmig, der Staub wirbelte auf bis hinauf zum Thron Gottes.[1472] Obwohl Jakob seinen mächtigen Gegner – so groß wie ein Drittel der ganzen Erde – besiegt hatte, indem er ihn zu Boden warf und dort festnageltenieder drückte, so hatte der Engel ihn doch verletzt, indem er ihn bei der Sehne der Hüfte[1473] packte und sie zerrte, so daß Jakob mit einem Oberschenkel lahmte. [1474] Die Heilkraft der Sonne stellte ihn wieder her, aber trotzdem nahmen es seine Kinder auf sich, niemals die Spannader der Hüfte zu essen, denn sie machten sich den Vorwurf, die Ursache für sein Mißgeschick zu sein; sie hätten ihn in dieser Nacht nicht allein lassen sollen.[1475]

Nun, obwohl Jakob auf das Schlimmste vorbereitet war, sogar auf offene Kämpfe, als er Esau und seine Männer sah, hielt er es für angebracht, verschiedene Gruppen einzuteilen, die Haushalte von Leah, Rahel und der Mägde und entsprechend die Kinder. Und die Mägde und ihre Kinder stellte er an den Anfang, dann kamen Leah und ihre Kinder, und zuletzt Rahel und Joseph. Das war die Strategie, die der Fuchs beim Löwen anwendet.: Einmal war der König der Tiere zornig mit seinen Untertanen, und sie schauten hier und da nach einem Sprecher aus, der den Herrscher beruhigen könnte. Der Fuchs bot sich für diese Aufgabe an und sagte: „Ich kenne dreihundert Fabeln, die werden seinen Grimm mildern." Sein Angebot wurde mit Freuden angenommen. Auf dem Weg zum Löwen stand der Fuchs plötzlich still, und als man ihn nach dem Grund fragte, sagte er: „Ich habe hundert Fabeln vergessen." – „Macht nichts," sagten seine Begleiter, „zweihundert werden es auch tun." Ein kurzes Stück weiter blieb der Fuchs wieder plötzlich stehen, und als man ihn fragte, bekannte er, daß er die Hälfte der restlichen Fabeln auch vergessen habe. Die begleitenden Tiere trösteten ihn, daß sicher die hundert, die er noch wußte, ausreichen würden. Aber der Fuchs blieb ein drittes Mal stehen und gestand, daß ihn sein Gedächtnis völlig verlassen und er alle Fabeln vergessen habe, und er bestimmte, daß jedes Tier sich dem König auf eigene Verantwortung nahen und

[1470] [255] Cf 1.6.09, dort die Quellen.

[1471] [256] Zohar 1,203b; BerR 78,10. Gen 32,32 (die Sonne *ging ihm* auf) und Mal 3,19f.

[1472] [257] Hul 91a; das in Gen 32,25 mit „Ringen" übersetzte Wort bedeutet sonst immer „Staub", cf z.B. Ex 9,9; Nah 1,3; Mikraot Gedolot.

[1473] Zunz, Buber-Rosenzweig: *Hüftpfanne;* Mendelssohn: *Ballen der Hüfte*; Tur-Sinai: *Schenkelknauf*;

[1474] [258] Tan Wa-Yishlah 4. Die Engel haben keine Gelenke, sie sind aus einem Stück gebildet. Daher kam es, daß der Engel, als er Jakobs ungeheure Stärke spürte, ihn an der Hüfte packte, um festzustellen, ob er ein Mensch oder ein Engel ist; diese Berührung verursachte die Wunde. Cf Hul 91a; BerR 78,6; in 1.1.01 kämpfen die Schutzengel Israels gegen die Engel der Völker.

[1475] [259] MHG 1,513 f; Zohar 1,203b. Kinder Israel in Gen 32,33 wird einerseits auf die Juden bezogen, aber auch auf die Kinder Jakobs, Hul 7,6; 91a. Wenn Jakob die Regel: *Ein Gelehrter gehe nachts nicht alleine aus* (Hul 91a Goldsschmidt) nicht mißachtet hätte, wäre ihm am Jabbok nichts geschehen. Die bösen Geister sind neidisch auf die Gelehrten und greifen sie deshalb in der Nacht an; Ber 54b.

versuchen sollte, seinen Zorn zu beruhigen. – Anfangs hatte Jakob genug Mut, in die Auseinandersetzung mit Esau zu treten, mit allem, was er bei sich hatte. Jetzt kam er zu dem Schluß, das jeder für sich selbst sorgen solle, so gut er konnte.

Allerdings war Jakob ein zu liebevoller Vater, seine Familie dem ersten Ansturm der Gefahr auszusetzen. Er selbst ging vor allen anderen hinüber, denn er sagte sich: „Es ist besser, daß sie mich angreifen als meine Kinder."[1476] Nach ihm kamen die Mägde und ihre Kinder. So hatte er sie angeordnet, weil er meinte, es sei besser, wenn Esau von einer Leidenschaft für die Frauen überkommen und versuchen würde, ihnen Gewalt anzutun, daß er zuerst die Mägde treffe, und dann hätte Jakob Zeit genug, mehr Widerstand zu organisieren, um die Ehre seiner Ehefrauen zu verteidigen.[1477] Joseph und Rahel kamen als letzte, und Joseph ging vor seiner Mutter, obwohl Jakob es umgekehrt angeordnet hatte. Aber der Sohn kannte beides, die Schönheit seiner Mutter und die Begehrlichkeit seines Onkels, und deshalb versuchte er, sie vor den Blicken Esaus zu verbergen.[1478]

Esau hatte sich in seiner ungeheuren Wut auf Jakob geschworen, ihn nicht mit Pfeil und Bogen zu töten, sondern ihn mit dem eigenen Mund tot zu beißen und sein Blut auszusaugen. Aber er war zu einer bitteren Enttäuschung verurteilt, denn Jakobs Nacken wurde so hart wie Elfenbein, und in seiner hilflosen Wut konnte Esau nur mit den Zähnen knirschen.[1479] Die zwei Brüder waren wie Schafbock und Wolf. Der Wolf wollte den Bock in Stücke reißen, und der Bock verteidigte sich mit den Hörnern und stieß sie tief in das Fleisch des Wolfes. Beide begannen zu brüllen, der Wolf, weil er seine Beute nicht reißen konnte, und der Schafbock aus Furcht, daß der Wolf ihn erneut angreifen könnte. Esau schrie, weil seine Zähne durch das elfenbeinharte Fleisch von Jakobs Nacken zerbrachen, und Jakob fürchtete, daß sein Bruder einen zweiten Versuch machen könnte, ihn zu beißen.[1480]

Esau richtete eine Frage an seinen Bruder: „Sag mir," sprach er, „was sollte diese Truppe, der ich begegnet bin?", denn auf seinem Marsch gegen Jakob hatte er eine sehr sonderbare Begegnung mit einem großen Heer von vierzigtausend Kriegern. Es bestand aus verschiedenen Kämpfern, bewaffneten Fußsoldaten, einer Reiterei und Wagenkämpfern, und sie alle stürmten gegen Esau, als sie zusammentrafen. Er wollte wissen, woher sie kämen, und die fremden Soldaten unterbrachen kaum ihren Angriff, um zu antworten, daß sie zu Jakob

---

[1476] [260] BerR 78,7f; die Fabel wird dort so gedeutet: Jakob sagte: *Ich habe die Kraft zu beten*. Oder: *Ich habe die Macht, eine Schlacht zu führen.* Schließlich: *Möge jeder sich nach seinem Verdienst verteidigen*. Allerdings geht er dann voran, *wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt* (Ps 103,13 zitiert in BerR 78,8). Nach PesK 19,3 (Braude 436) hatte er allen unter weißer Kleidung verborgene Waffen gegeben, falls die Gebete und Geschenke wirkungslos bleiben sollten.

[1477] [261] TPsJ 33,2.

[1478] [262] BerR 78,10. In Gen 49,22 wird Joseph als *fruchtbarer Weinstock* (so der Midrash) bezeichnet, der sich zur vollen Größe aufrichtete und seine Mutter verbarg. Nach anderen tat er es wegen ihrer Schwangerschaft (mit Benjamin), damit sie nicht erschrecke. – Auch hätten sich die Kinder Jakobs ganz unterschiedlich gegen Esau verhalten, nach dem Spruch: Hochmut findet sich eher bei einfachen Leuten als bei edlen. Rahel und Leah beugten sich vor Esau, und ihre Kinder folgten ihrem Beispiel. So auch die beiden Mägde, aber deren Kinder dachten: Wir sind die Söhne Jakobs und deshalb edler als unsere Mütter, so gebührt es sich nicht, daß wir uns vor Esau niederbeugen. Zu Benjamin cf SifDev 352; BerR 99,1.

[1479] [263] BerR 78,9; TPsJ Gen 33,4; Zohar 1,171b/172a. Die Ableitung ist interessant und kompliziert. 1. Das Wort für *er küßte* trägt über jedem Buchstaben Punkte, die natürlich eine Interpretation verlangen. Nach dem Regeln der Rabbinen kann das Gegenteil indiziert sein. Außerdem gibt es ein gleichklingendes Wort (mit Kaf statt Kof geschrieben), das „beißen" bedeutet. Bezüglich der Verhärtung des Nackens wird auf Hld 7,5 verwiesen. (Nach anderen wird Ps 3,8 auf Esau bezogen und durch Buchstabenumstellung der Sinn geändert (shirbabtha = du hast lang gemacht statt shibbartha = du hast zerbrochen); die Zähne wuchsen ihm plötzlich so lang, daß er nicht zubeißen konnte.) 2. Warum weinten sie dann? Einer über seinen Nacken, der andere über seine Zähne. – Zohar 1,172a meint aber auch, daß Esau nach so langen Jahren der Trennung von wahren Gefühlen der Bruderliebe überkommen wurde. – (Das Motiv der langen Zähne sei von König Og von Bashan aus Ber 54b übernommen).

[1480] [264] MHG 1,516 f. Zohar 1,171b, die ungewöhnliche Form für *Nacken* (Gen 33,4) wird gedeutet auf die Zerstörung Jerusalems durch Esau (Rom).

gehörten. Erst als Esau sagte, daß Jakob sein Bruder sei, ließen sie von ihm ab und sagten: „Wehe uns, wenn unser Herr hört, daß wir dir Leid angetan haben." Dies war also die Armee und die Begegnung, nach der Esau sofort fragte, als er seinen Bruder traf. Aber es war eine Armee von Engeln, die für Esau und seine Leute das Aussehen von Kriegern hatte.[1481] Auch die Boten, die Jakob zu Esau gesandt hatte, waren Engel, denn kein gewöhnliches menschliches Wesen konnte überredet werden, zu gehen und dem Abtrünnigen gegenüberzutreten.[1482]

Jakob gab Esau nun die für ihn bestimmten Geschenke, ein Zehntel von all seinem Vieh,[1483] und Perlen und Edelsteine,[1484] und außerdem noch einem Jagdfalken.[1485] Aber sogar die Tiere weigerten sich, ihren freundlichen Herrn Jakob aufzugeben und zum Besitz des Schurken Esau zu werden. Sie rannten alle weg, als Jakob sie seinem Bruder übergeben wollte, und das Ergebnis war, daß nur die schwachen und lahmen bei ihm blieben, alle die nicht hatten fliehen können.[1486]

Anfangs weigerte sich Esau, Geschenke anzunehmen. Das war natürlich reine Heuchelei. Während er die Gaben mit Worten zurückwies, hielt er seine Hand ausgestreckt, um sie zu empfangen.[1487] Jakob durchschaute ihn und bestand darauf, daß er sie annehme; er sagte: „Nicht doch, ich bitte dich, wenn ich doch Gnade finde in deinen Augen, dann nimm mein Geschenk aus meiner Hand. Weil ich nun einmal dein Antlitz geschaut, wie ich das Antlitz der Engel gesehen habe, und du hast mich gütig aufgenommen." Die letzten Worte waren mit gut durchdachter Absicht gewählt. Jakob wollte, daß Esau daraus erkennt, daß er mit Engeln Umgang hatte und daß dies ihm Ehrfurcht einflöße. Jakob glich einem Mann, der von seinem Todfeind zu einem Bankett eingeladen wurde, der aber nur eine Gelegenheit suchte, ihn zu töten. Als der Gast erkannte, warum er dorthin hatte kommen sollen, sagte er zu dem Gastgeber: „Was für ein großartiges und köstliches Mahl ist dies! Nur einmal vorher in meinem Leben habe ich an so etwas teilgenommen, nämlich als ich vom König an seine Tafeln geladen war." Das genügte, um dem Möchte-gern-Mörder Angst einzujagen. Er hütete sich wohl, einem Mann etwas anzutun, der auf so gutem Fuß mit dem König stand, daß der ihn an seinen Tisch einlud.[1488]

Jakob hatte guten Grund, an seine Begegnung mit dem Engel zu erinnern, denn es war der Engel Esaus, der seine Kräfte mit dem Engel Jakobs gemessen hatte und unterlegen war.[1489]

Wie Esau die Geschenke Jakobs bei dieser ersten Gelegenheit gerne annahm, so empfing er sie ein ganze Jahr lang. Täglich gab ihm Jakob Geschenke wie am Tag ihres Zusammentreffens, denn er sagte: „Geschenke machen die Weisen blind,[1490] wieviel mehr einen Ruchlosen! Deshalb will ich ihn mit Geschenken überhäufen, dann wird er mich in Ruhe lassen." Und nebenbei maß er auch dem Besitz, den er außerhalb des Heiligen Landes

---

[1481] [265] BerR 75,10 (zur Zahl); 78,11; TanB 8,7 (Bietenhard 1,184). In Gen 33,8 übersetzen Luther und EIN: *Herden, Auftrieb*; Mendelssohn: *Hirtenlager*. Zunz, Tur-Sinai, Buber-Rosenzweig: *Lager*, was nach anderen Bibelstellen durchaus kriegerisch gedeutet werden kann, cf Rashi.
[1482] [266] BerR 75,4; TanB 8,3 (Bietenhard). Es waren die Engel, die ihn aus Haran begleitet hatten, und die, die ihn im Heiligen Land empfingen.
[1483] [267] PRE 37 (Friedlander S. 328), als Strafe dafür, daß der Engel ihn erst erinnern mußte, bevor er den Zehnten für Gott absonderte, s.o.
[1484] [268] TanB 8,11 (Bietenhard) (Aufzählung aller Geschenke und Absichten).
[1485] [269] [Hadar, Gen 32,14].
[1486] [270] MHG 1,507. Andere sagen, er habe nur zum Opfer untaugliche Tiere geschenkt. Zum Motiv „Tiere verweigern den Dienst für Frevler" cf. 4.07.1.
[1487] [271] BerR 78,12; Pes 118b sagt dasselbe von Römischen Beamten. Aber in der Messianischen Zeit werden sie alles zurückgeben (BerR 78,12 Ende).
[1488] [272] Sot 41b; so erklärt sich Gen 33,10b (elohim).
[1489] [273] BerR 78,3; Zohar 1,146a. Ginzberg diskutiert ausführlich die unterschiedlichen Namen der in Frage kommenden Engel und die Umbenennung Jakobs.
[1490] Dtn 16,19.

erworben hatte, nicht so viel Wert zu. Solcher Besitz ist kein Segen, und er zögerte nicht, sich von ihm zu trennen.[1491]

Neben diesen Geschenken zahlte er ihm auch eine große Summe Geld für die Höhle von Machpelah. Sofort nach seiner Ankunft im Heiligen Land verkaufte er alles, was er aus Haran mit sich gebracht hatte, und erlöste dafür einen großen Haufen Gold. Er sprach zu Esau: „Wie ich so hast auch du einen Anteil an der Höhle von Machpelah, willst du diesen Haufen Gold nehmen für deinen Anteil?“ – „Was kümmert mich die Höhle,“ erwiderte Esau, „Gold nehme ich gerne.“ Und so nahm er für seinen Anteil an der Höhle das Gold, das Jakob durch den Verkauf seines Besitzes erlangt hatte. Aber Gott ersetzte den Verlust ohne Zögern, und Jakob war so reich wie vorher.[1492]

Reichtum war nicht das Ziel seiner Wünsche. Er wäre wohl zufrieden gewesen, für sich selbst und für seine Familie auf alle seine irdischen Schätze zugunsten von Esau und seiner Familie zu verzichten. Er sagte zu Esau: „Ich sehe voraus, daß in kommenden Tagen durch deine Kinder Leid gebracht werden wird über meine Kinder. Dagegen lege ich keinen Einspruch ein, du magst deine Herrschaft ausüben und deine Krone tragen bis zur Zeit, wenn der Messias kommen und die Herrschaft von dir nehmen wird.“ Diese Worte Jakobs werden sich in den kommenden Tagen erfüllen, wenn alle Völker sich gegen das Königtum Edoms erheben und eine Stadt nach der anderen von ihm wegnehmen werden, bis sie Bet-Gubrin erreichen,[1493] und dann wird der Messias aufstehen und seine Königsherrschaft antreten. Der Engel Edoms wird Zuflucht in Bozrah suchen, aber Gott wird dort erscheinen und ihn schlagen, denn Bozrah ist zwar eine Zufluchtstadt,[1494] trotzdem wird der Herr das Recht des Rächers dort ausüben. Er wird den Engel bei seinem Haar nehmen und Elijah wird ihn töten, und sein Blut wird das Gewand Gottes bespritzen.[1495] Alles dies hatte Jakob im Sinn, als er zu Esau sagte: „Möge doch mein Herr, ich bitte dich, vor seinem Knecht herziehen, bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme.“ Jakob selbst ging nie nach Seir. Er meinte die messianische Zeit, wenn Israel nach Seir gehen und es in Besitz nehmen wird.[1496]

1491 [274] S.o. TanB 8,11 (Bietenhard).

1492 [274] TanB 8,11 (Bietenhard). Zu Machpelah cf 1.6.03; 1.6.24. Im Alph Ben Sira (Börner-Klein S. 224 ff) wird erzählt: Gott nahm es Jakob übel, daß er in seiner Furcht Esau Geschenke gab und seinem Bruder folgen wollte. Er befahl ihm, sich von Esau zu trennen, und als Strafe für seinen Kleinglauben starb all sein Vieh, bis auf ein kleines Lamm, das Jakob so sehr liebte, daß er ihm eine Hütte gebaute, um darin die Nacht zu verbringen (cf Gen 33,17). - Das Problem, daß bei den Kamelen keine männlichen Tiere genannt werden, löst BerR 76,7: Sie seien (wie Menschen) schamhaft bei der Kopulation; durch Wortanklang sind sie aber bei den Kamelfüllen (benehem) als deren „Erbauer“ (banehem) miterwähnt.

1493 [275] Schon in alten Quellen wird Bet-Gubrin mit Seir identifiziert, BerR 67,6 (cf EJ s.v. Bet Guvrin); cf Ez 35,15.

1494 [275] Asylstadt nach Dtn 4,43 (Bezer), dazu Mak 12a: *Resh Lakish sagte: Dereinst wird sich der Schutzengel Roms* (=Edom, Esau) *dreifach irren. ... Er wird sich irren, indem er sich nach Bozrah flüchten wird, während die Zufluchtsstadt Bezer ist; er wird sich irren, indem eine solche nur unvorsätzlichen [Totschlägern] Zuflucht gewährt, während er vorsätzlicher ist, er wird sich irren, indem eine solche nur Menschen Zuflucht gewährt, während er ein Engel ist.* (Goldschmidt). Andere ergänzen: sie schützen nur Juden, nicht Menschen aus den Völkern.

1495 [275] Cf Jes 34,6ff; 63,1ff. Gott wird nach einer talmudischen Erzählung den Bösen Trieb (Yezer ha-Ra) am Tag des Gerichts vernichten (Suk 52a). Der Böse Trieb wird mit Sammael, dem Engel Edoms, gleichgesetzt [Sot 10a; Mak 12a,?] (BB 16a), so wird Sünde und Böses in der kommenden Welt verschwinden. – In anderen Quellen richtet der Messias den Azazel und seine Genossen, cf Mt 12,26 ff; Lk 10,18f; Offb 20,2f. Auch Elijah als Begleiter des Messias wird genannt. Cf in 1.1.07. Das Haarmotiv hängt mit Seir („der Haarige“; cf JosAnt 1,20,3) zusammen. In der kabbalistischen Literatur hat Sammael, der Engel Esaus, die Gestalt einer Ziege, weshalb er Seir (=Sair, Wolle; cf Ez 27,18) als sein Volk wählte. Ähnlich gibt es mohammedanische Legenden, wo der Todesengel (Sammael) die Gestalt eines Bockes hat.

1496 [276] BerR 78,14: *R. Abbahu sagte: Wir haben in der ganzen Schrift gesucht und finden nirgends, daß Jakob jemals zu Esau zum Berg Seir ging. Ist es denn möglich, daß Jakob, der Wahrhafte, ihn betrogen hätte? Wann also meinte er, dahin zu kommen? In der Messianischen Zeit* (cf Ob 1,21); ausführlicher DevR 1,20; angedeutet ist die Teilung der Welten auch in TanB 4,4 und 6. Unter bestimmten Umständen ist eine diplomatische Lüge auch erlaubt, AZ 25b.

Jakob verweilte in Sukkoth ein ganzes Jahr lang, und er eröffnete dort ein Lehrhaus.[1497] Dann zog er nach Schechem, während Esau sich nach Seir begab, weil er sich fragte: „Wie lange soll ich meinem Bruder zur Last fallen?“ Denn während Jakobs Aufenthalt in Sukkoth erhielt Esau täglich Geschenke von Jakob.[1498]

Und Jakob, nachdem er so viele Jahre in einem fremden Land verbracht hatte, kam in Frieden nach Schechem, ungeschwächt an Geist oder Körper. Er hatte nichts von seinem Wissen, das er vorher erworben hatte, vergessen, die Geschenke für Esau hatten sein Vermögen nicht berührt, und die Wunde, die ihm der Engel im Kampf zugefügt hatte, war geheilt, und ebenso waren seine Kinder frisch und munter.[1499]

Jakob kam an einem Freitag nach Schechem, spät am Nachmittag, und seine erste Sorge war es, die Grenzen der Stadt festzulegen, damit die Sabbatgesetze nicht übertreten würden.[1500] Sobald er sich niedergelassen hatte, sandte er Geschenke an die Notabeln der Stadt. Man muß einer Stadt dankbar sein, von der man Nutzen empfängt. Und auch das gewöhnliche Volk freute sich seiner Zuwendung. Für sie eröffnete er einen Markt, auf dem er alle Waren zu einem niedrigen Preis verkaufte.[1501]

Er verlor auch keine Zeit, ein Stück Land zu erwerben, denn es ist die Pflicht eines jeden, der von auswärts ins Heilige Land kommt, sich dort zum Landbesitzer zu machen.[1502] Er gab hundert Lämmer für seinen Besitz, hundert einjährige Schafe und hundert Münzen Geld und erhielt als Gegenleistung eine Kaufurkunde, die er unterschrieb, wobei er die Buchstaben Jod und He benutzte. Dann errichtete er auf seinem Land einen Altar für Gott und sagte: „Du bist der Herr aller himmlischen Dinge, und ich bin der Herr aller irdischen Dinge.“ Aber Gott sagte: „Nicht einmal der Vorsteher einer Synagoge nimmt für sich Vorrechte in Anspruch, und du beanspruchst mit erhobener Hand Herrschaft? Siehe, am Morgen wird deine Tochter ausgehen und sie wird gedemütigt werden.“[1503]

1.6.18 Die Untat von Schechem

(P 395; Hs 439)

Während Jakob und seine Söhne im Lehrhaus saßen und Torah lernten,[1504] ging Dinah hinaus, um die Frauen zu sehen, die Schechem in der Absicht engagiert hatte, daß sie in den Gassen tanzen und singen sollten, um Dinah herauszulocken.[1505] Wäre sie daheim geblieben, wäre ihr nichts passiert. Aber sie war eine Frau, und alle Frauen lieben es, sich auf der Straße

---

[1497] [277] TPsJ Gen 33,17; BerR 78,16 (18 Monate); zum Lehrhaus cf Meg 17a.

[1498] [278] TanB 8,11 (Bietenhard); BerR 78,16. Ein weiteres Detail wird in BerR 78,15 behandelt: Nach Gen 33,16 ging Esau (allein) zurück, nach Gen 33,1 hatten ihn aber vierhundert Mann begleitet. Wo sind sie geblieben? *Sie schlichen sich davon, einer nach dem anderen. Sie sagten: „Wir wollen nicht versengt werden von Jakobs glühenden Kohlen.“* (D. h., sie liefen zu Jakob über). *Wann hat sie der Heilige, gelobt sei er, belohnt? Später: Und es entkam kein Mann von ihnen außer vierhundert junge Männer ...“ (1Sam 30,17)* (König David gegen die Amalekiter, die mit den Bewohnern von Seir gleichgesetzt werden).

[1499] [279] BerR 79,5; Shab 33b; TanB 8,11 (Bietenhard). Das Wort für *wohlbehalten* bedeutet in Ex meist *Ersatz leisten* (z.B. Ex 22,2.5.13). Außerdem entsprechen die Buchstaben von shalem den Anfangsbuchstaben von hebräisch Fleisch, Studium und Geld. Andererseits Jub 30,1: *in Frieden*.

[1500] (Talmudtraktat *Erubin*. Der für Gehen und Tragen erlaubte häusliche Bereich wird fiktiv auf die ganze Stadt ausgedehnt.)

[1501] [280] BerR 79,6; Shab 33b (Badehäuser, Marktplätze und eine Münzstätte). Die Festlegung der Grenzen wegen der Einhaltung des Sabbath, cf EJ s.v. Eruv. Die Bibel spricht bei Jakob von der Sabbatheiligung, aber nicht bei Abraham; Shab 118a/b; BerR 11,7.

[1502] [281] MHG 1,522. Cf BerR 79,7; cf Joh 4,5.12.

[1503] [282] BerR 79,8; BerR 77,1. Das Problem liegt in Gen 33,20, was in keiner deutschen Übersetzung deutlich wird (allenfalls in EIN, wenn man den Doppelpunkt wegläßt). Nach Meg 18a muß man eigentlich lesen, daß Gott den Jakob El (Gott) nannte. Diskussion bei Rashi.

[1504] [283] QohR 10,9.

[1505] [284] PRE 38 (Friedlander S. 330); nach JosAnt 1,21,1 feierten die Sichemiten ein Fest, und Dinah ging zur Stadt, *um sich den Schmuck der Frauen dieser Gegend anzusehen*. (Clementz).

zu zeigen.[1506] Als Schechem sie erblickte, packte er sie mit Gewalt, obwohl sie noch jung war,[1507] und verletzte sie auf tierische[1508] Art und Weise.[1509]

Dies Unglück geschah dem Jakob wegen seiner Überheblichkeit. In seinen Verhandlungen mit Laban hatte er gesagt: „Und verantworten mag mich am künftigen Tag meine Wahrhaftigkeit."[1510] Außerdem verbarg er seine Tochter Dinah, als er das Treffen mit Esau vorbereitete, in einem Korb,[1511] damit sie Esau nicht etwa als Frau erbitten würde und er sie ihm geben müßte. Gott sprach zu ihm: „Damit hast du unfreundlich gegen deinen Bruder gehandelt, und deshalb wird Dinah Ijob heiraten müssen, einen der weder beschnitten noch Proselyt ist. Du hast dich geweigert, sie einem Beschnittenen zu geben, und ein Unbeschnittener wird sie nehmen. Du hast dich geweigert, sie dem Esau in rechtmäßiger Ehe zu geben, und jetzt wird sie zum Opfer der unerlaubten Lust eines Vergewaltigers."[1512]

Als Jakob erfuhr, daß Schechem seine Tochter entehrt hatte, sandte er zwölf Knechte, sie aus Schechems Haus zu holen, aber Schechem trat ihnen mit seinen Leuten entgegen und vertrieb sie und duldete nicht, daß sie sich Dinah näherten, und er küßte und umarmte sie vor ihren Augen. Dann sandte Jakob zwei Mädchen von den Mägden seiner Tochter, damit sie bei Dinah im Haus des Schechem bleiben. Schechem bat drei seiner Freunde, zu seinem Vater Hamor zu gehen, dem Sohn von Haddakum, dem Sohn Pereds, und zu sagen: „Gib mir dieses Mädchen zur Frau." Hamor versuchte zunächst, seinen Sohn zu überreden, daß er keine hebräische Frau nehme, aber als Schechem auf seinem Wunsch bestand, tat er nach seinem Willen und ging, um mit Jakob über die Sache zu sprechen.

Inzwischen kamen die Söhne Jakobs vom Feld zurück und zornentbrannt sprachen sie zu ihrem Vater: „Wahrhaft, dieser Mann und sein Haus haben den Tod verdient, denn Gott, der Herr der ganzen Erde, befahl Noah und seinen Kindern, niemals zu rauben oder Ehebruch zu begehen. Nun aber sieh, Schechem hat unsere Schwester an sich gerissen und Unzucht mit ihr getrieben, und nicht einer aus der ganzen Stadt hat es ihm gewehrt." Und während sie noch sprachen, kam Hamor, um Jakob die Worte seines Sohnes Dinah betreffend zu berichten, und als er damit fertig war, kam Schechem selbst zu Jakob und wiederholte den Wunsch seines Vaters. Simon und Levi antworteten Hamor und Schechem mit List,[1513] indem sie sagten: „Alles, was ihr zu uns gesagt habt, wollen wir tun. Und wahrlich, unsere Schwester ist in eurem Haus, aber haltet euch von ihr fern, bis wir zu unserem Vater Isaak wegen der Sache gesandt haben, denn ohne seinen Rat können wir nichts tun. Er kennt die Wege unseres Vaters Abraham, und was immer er uns sagt, werden wir nicht vor euch verbergen."

Nun gingen Schechem und sein Vater heim, zufrieden mit dem Erreichten. Aber kaum waren sie gegangen, baten die Söhne Jakob, einen Vorwand zu suchen, damit sie alle Einwohner der Stadt töten könnten, die diese Strafe wegen ihrer Ruchlosigkeit verdient hätten. Da sagte Simon zu ihnen: „Ich gebe euch einen guten Rat. Bittet sie, daß sie sich beschneiden lassen. Wenn sie dem nicht zustimmen, nehmen wir ihnen unsere Tochter weg und ziehen davon. Und wenn sie zustimmen, dann, wenn sie noch Schmerzen haben, können wir sie angreifen und erschlagen." Am nächsten Morgen kamen Schechem und sein Vater wieder zu Jakob, um wegen Dinah mit ihm zu sprechen, und die Söhne Jakobs sprachen mit List zu ihnen: „Wir haben unserem Vater Isaak alle eure Worte berichtet und sie gefielen ihm,

---

1506 [285] TanB 8, (12-)19 (Bietenhard 1,190ff). Auch in BerR 80,1 werden Leah und Dinah zusammengesehen: *Wie die Mutter, so die Tochter* (Ez 16,44; cf Gen 30,16).
1507 [286] Lekah Gen. 34. 4, sie war noch sehr jung.
1508 Die Hs S. 439 hat *bestialisch*. Der Druck hat *beastly* (Pons: *scheußlich, garstig, ekelhaft*).
1509 [287] BerR 80,5; QohR 10,9; Yom 77b.
1510 Gen 30,33 (Buber), die Überheblichkeit liegt in der Zeitbestimmung, die sich auf das Jüngste Gericht beziehen kann. Aufzählung seiner Vergehen in TanB 8,20 (Bietenhard).
1511 Cf in 1.5.12 (Abraham und Sarah in Ägypten).
1512 [288] BerR 80,4; 73,9; TanB 8,19 (Bietenhard). Zur Ehe mit Ijob cf 2.3.1. Zum Vergehen Jakobs cf 1.6.22. (Hs Text 440: *zum unehelichen Verkehr zum Raub fallen*. P 396: fall a victim to the ravisher's illicit passion.)
1513 Targume und Rashi: *mit Weisheit*.

aber er sagte, sein Vater Abraham habe ihm von Gott befohlen, daß jedermann, der nicht von seinen Nachkommen ist und eine seiner Töchter zur Frau verlangt, sich und alle Männer, die zu ihm gehören, beschneiden lassen müsse."

Schechem und sein Vater eilten, den Wunsch der Söhne Jakobs zu erfüllen, und sie überredeten die Männer der Stadt, ein gleiches zu tun, denn sie wurden von ihnen hochgeachtet, weil sie die Fürsten des Landes waren.

Am nächsten Tag standen Schechem und sein Vater früh am Morgen auf und versammelten alle Männer der Stadt, und sie schickten nach den Söhnen Jakobs. Die beschnitten Schechem, seinen Vater, seine fünf Brüder und alle Männer der Stadt, sechshundertfünfundvierzig Männer und zweihundertsechsundsiebzig Jungen. Aber Haddakum, der Großvater von Schechem, und seine sechs Brüder wollten nicht beschnitten werden, und sie waren sehr erzürnt über die Leute der Stadt, weil sie sich den Wünschen der Söhne Jakobs gebeugt hatten.

Am Abend des zweiten Tages sandte Schechem und sein Vater Boten, damit acht kleine Kinder, die ihre Mütter verborgen hatten, beschnitten würden. Haddakum und seine sechs Brüder überfielen die Boten und wollten sie erschlagen, wie auch Schechem, Hamor und Dinah. Sie schalten Schechem und seinen Vater, daß sie etwas getan hatten, was ihre Vorväter nie getan hatten und was den Zorn der Einwohner des Landes Kanaan gegen sie erwecken würde und auch aller Kinder Hams,[1514] - und alles nur wegen einer hebräischen Frau. Haddakum und seine Brüder schlossen ihre Rede folgendermaßen: „Wahrlich, morgen werden wir gehen und unsere kanaanitischen Brüder versammeln, und wir werden kommen und euch besiegen, und alle, auf die ihr vertraut, daß nichts von euch und ihnen übrigbleibt."

Als Hamor und sein Sohn Schechem und alle Leute der Stadt das hörten, wurden sie sehr ängstlich und bereuten, was sie getan hatten, und Schechem und sein Vater antworteten Haddakum und seinen Brüdern: „Weil wir sahen, daß die Hebräer unseren Wünschen wegen ihrer Tochter nicht zustimmen würden, haben wir diese Sache getan, aber sobald sie unsere Bitte erfüllt haben, dann werden wir ihnen das antun, was euer Herz verlangt und unseres auch, sobald wir wieder stark sind."

Dinah, die ihre Worte gehört hatte, eilte und wählte eines ihrer Mädchen, die ihr Vater ihr gesandt hatte, und informierte Jakob und seine Söhne über die Verschwörung gegen sie. Als die Söhne Jakobs dies hörten, wurden sie von Zorn erfüllt, und Simon und Levi schworen und sagten: "So wahr Gott lebt, morgen wird es keinen Überlebenden in der ganzen Stadt geben." Sie begannen die Vernichtung , indem sie achtzehn der zwanzig jungen Männer töteten, die sich versteckt gehabt hatten und unbeschnitten geblieben waren, aber zwei von ihnen flohen und verbargen sich in den Kalkgruben in der Stadt. Dann erschlugen Simon und Levi die ganze Stadt, sie ließen nicht ein männliches Wesen übrig, und während sie außerhalb der Stadt nach Beute suchten, erhoben sich dreihundert Frauen gegen sie und bewarfen sie mit Steinen und Erde, aber Simon erschlug sie alle mit einer Hand und kehrte in die Stadt zurück, wo er Levi traf. Dann nahmen sie von den Leuten, die außerhalb der Stadt wohnten, alle Schafe, die Rinder, ihr Vieh und auch die Frauen und kleinen Kinder und führten alles weg und brachten sie zur Stadt ihres Vaters Jakob. Die Zahl der Frauen, die sie am Leben ließen und gefangen nahmen. betrug fünfundachtzig Jungfrauen, darunter ein Mädchen von großer Schönheit namens Bunah, das sich Simon zur Frau nahm. Die Zahl der gefangenen Männer war siebenundvierzig, und alle diese, Männer und Frauen, wurden Sklaven der Söhne Jakobs und ihre Kinder nach ihnen bis zum Auszug aus Ägypten.[1515]

[1514] Ähnliche Bedenken bei Abraham, cf 1.5.16 und Anm. [123].

[1515] In P endet hier das Kapitel. Es folgt *Ein vereitelter Krieg*. das ist im Text der Hs Handschrift S. 443 *Addition* mit dem Text von P. Ich ergänze BerR 80,12: *UND JAKOB SAGTE ZU SIMON UND LEVI: IHR HABT MICH BETRÜBT (Gen 34,30). Die Rabbinen kommentierten: Der Krug war klar, und ihr habt ihn getrübt. Die Kanaaniter haben eine Überlieferung, daß sie eines Tages durch meine Hand fallen werden, aber der Heilige, gelobt sei er, hat festgesetzt: ... BIS DAß DU FRUCHTBAR BIST UND DAS LAND IN BESITZ HAST (Ex 23,30) – bis zu*

1.6.19 Ein vereitelter Krieg

(P 400; Hs 443: *Addition*)

Als Simon und Levi aus der Stadt abgezogen waren, kamen die zwei Männer, die sich in den Kalkgruben versteckt hatten und nicht mit den anderen Leuten erschlagen worden waren, wieder hervor und fanden die Stadt zerstört und ohne einen Mann, nur weinende Frauen, und sie riefen laut und sagten: „Wahrlich, das ist die Schandtat der Söhne Jakobs, die eine der kanaanitischen Städte zerstört haben und die am ganzen Land Kanaan nicht genug hätten."

Sie verließen die Stadt und gingen nach Tappuah, und erzählten den Einwohnern dort alles, was die Söhne Jakobs der Stadt Schechem zugefügt hatten. Jashub, der König von Tappuah, ließ in Schechem nachforschen, ob sie die Wahrheit sagten, denn er glaubte ihnen nicht und sagte: „Wie können zwei Männer eine so große Stadt wie Schechem zerstören?" Die Kundschafter kamen zurück und berichteten: „Die Stadt ist zerstört und nicht ein Mann ist übrig, nur weinende Frauen, weder Herden noch Vieh gibt es dort, denn alles, was sich in der Stadt befand, haben die Söhne Jakobs weggenommen."

Jashub wunderte sich sehr, denn so etwas hatte man noch nie gehört seit den Tagen Nimrods, ja selbst aus den fernsten Zeiten, daß zwei Männer fähig sein sollten, eine so große Stadt zu zerstören, und er beschloß, gegen diese Hebräer in den Krieg zu ziehen und die Leute von Schechem zu rächen. Seine Berater sagten zu ihm: „Wenn zwei von ihnen eine ganze Stadt verwüstet haben, dann werden sicher, wenn du gegen sie ziehst, sich alle gegen dich wenden und uns vernichten. Deshalb sende zu den Königen ringsum, daß wir alle zusammen gegen die Söhne Jakobs kämpfen und sie besiegen."

Die sieben Könige der Amoriter, als sie von dem Übel hörten, daß die Söhne Jakobs der Stadt Schechem angetan hatten, versammelten sich mit allen ihren Armeen, zehntausend Mann, mit gezogenen Schwertern, und sie kamen, gegen die Söhne Jakobs zu kämpfen. Und Jakob war sehr verängstigt und sagte zu Simon und Levi: „Warum habt ihr eine solche Gefahr über mich gebracht? Ich habe in Ruhe gelebt, und ihr habt die Einwohner des Landes durch eure Tat gegen mich aufgebracht."

Da sprach Judah zu seinem Vater: „Gab es denn keinen guten Grund, daß Simon und Levi die Einwohner Schechems töteten? Wahrhaftig, weil sie unsere Schwester entehrt haben und die Gebote übertreten haben, die Gott Noah und seinen Kindern befahl, und kein Einwohner Schechems ist dagegen eingeschritten. Nun, warum bist du ängstlich, und warum bist du verärgert über meine Brüder! Sicher wird unser Gott, der die Stadt Schechem und ihre Einwohner in ihre Hand gegeben hat, auch all diese kanaanitischen Könige, die gegen uns ziehen, in unsere Hand geben. Nun leg deine Furcht ab und bete zu Gott, daß er uns beisteht und uns rettet."

Dann sprach Judah zu seinen Brüdern: „Der Herr, unser Gott, ist mit uns! So fürchtet nichts! Steht fest, jeder gürte sich mit den Waffen des Krieges, mit Bogen und Schwert, und wir werden gehen und gegen die Unbeschnittenen kämpfen. Der Herr ist unser Gott, er wird uns bewahren."

Jakob, seine elf Söhne und hundert Knechte, die zu Isaak gehörten und zu ihrer Hilfe gekommen waren, marschierten vorwärts gegen die Amoriter, ein sehr zahlreiches Volk, wie der Sand am Meer. Die Söhne Jakobs sandten zu ihrem Großvater Isaak nach Hebron und baten ihn, zum Herrn zu beten, daß er sie beschütze vor der Hand der Kanaaniter, und er betete folgendermaßen: „O Herr, unser Gott, du hast meinem Vater versprochen und gesagt: Ich will deinen Samen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und auch mir hast du versprochen, diese Zusage zu erfüllen. Nun Herr, Gott der ganzen Welt, vernichte, ich bitte

---

sechzig Myriaden [Anm.: Jahren sollen sie Frieden haben, den ihr nun gebrochen habt]. *R. Judah b. Simon sagte: [Sie entgegneten]: Der Krug war getrübt, und wir haben ihn gereinigt. UND SIE SAGTEN: SOLL MAN MIT UNSERER SCHWESTER WIE MIT EINER BUHLDIRNE VERFAHREN (Gen 34,31)? Soll man uns wie Allgemeinbesitz behandeln, riefen sie aus. Was verursachte all dies? Die Tatsache: DINAH GING HINAUS (ebd.1).*

dich, den Rat dieser Könige, daß sie nicht gegen meine Söhne kämpfen, und schlage die Herzen ihrer Könige und des Volks mir Furcht vor meinen Söhnen und nimm ihnen den Mut, daß sie sich abwenden. Rette meine Söhne und ihre Knecht vor ihnen mit deiner starken Hand und ausgestrecktem Arm, denn Kraft und Stärke, all dies zu tun, liegen in deinen Händen.“

Auch Jakob betete zu Gott und sagte: „O Herr unser Gott, mächtiger und starker Gott, der du seit alters regiert hast, von Anbeginn bis jetzt und in Ewigkeit! Du bist es, der Kriege erregt und verhindert. In deiner Hand liegt Kraft und Macht, aufzustacheln und zu beruhigen. Ach möge doch mein Gebet von dir angenommen werden, daß du dich mit deiner Gnade mir zuwendest, daß du die Herzen der Könige und ihres Volks mit Furcht vor meinen Söhnen schlägst und sie und ihr Lager schreckst und in deiner großen Barmherzigkeit alle errettest, die auf dich trauen, denn du bist es, der die Völker unter uns beugt zwingt und Völkerschaften unter unsere Füße.“[1516]

Gott hörte die Gebete Isaaks und Jakobs, und er füllte die Herzen aller Ratgeber der kanaanitischen Könige mit großer Furcht und Angst, und als die Könige, die unentschlossen waren, ob sie den Kampf gegen die Söhne Jakobs aufnehmen sollten, sie um Rat fragten, sagten sie: „Seid ihr dumm, oder ist kein Verstand in euch, daß ihr beabsichtigt, einen Krieg gegen die Hebräer zu unternehmen? Warum habt ihr den Wunsch, noch heute unterzugehen? Seht doch, zwei von ihnen kamen zur Stadt Schechem ohne Furcht und Angst, und sie überlieferten alle Einwohner dem Schwert, niemand konnte gegen sie bestehen, und ihr meint, ihr könntet gegen sie alle kämpfen?“

Die königlichen Berater fuhren dann fort, alle die machtvollen Dinge aufzuzählen, die Gott für Abraham getan hatte und für Jakob und die Söhne Jakobs, wie sie noch nie geschehen waren von alters oder durch andere Götter der Völker. Als die Könige diese Worte ihrer Berater hörten, bekamen sie Angst vor den Söhnen Jakobs und wollten nicht gegen sie kämpfen. Sie wendeten sich am selben Tag mit ihren Armeen zurück, jeder zu seiner eigenen Stadt. Aber die Söhne Jakobs behielten ihre Stellung bis zum Abend, und als sie sahen, daß die Könige nicht zur Schlacht gegen sie vorrückten, um die Bewohner von Schechem zu rächen, gingen sie nach Hause.[1517]

[1518]Der Zorn des Herrn über die Einwohner von Schechem war vor allem wegen ihrer andauernden Ruchlosigkeit entbrannt. Denn sie hatten schon versucht, der Sarah und Rebekah das anzutun, was sie dann an Dinah vollführten, aber Gott hatte es verhindert, obwohl sie Abraham verfolgt hatten, als er ein Fremdling war, und seine Herden geplagt hatten, als sie mit Jungen trächtig waren, und Eblaen, einen in seinem Haus Geborenen, hatten sie höchst schamlos behandelt. Und so verhielten sie sich zu allen Fremden und nahmen ihnen ihre Frauen mit Gewalt weg.[1519]

1.6.20 Der Krieg mit den Ninevitern

(P 404; Hs 447)

Die Zerstörung Schechems durch Simon und Levi erschreckte die Heiden ringsum. Wenn zwei Söhne Jakobs erfolgreich eine so große Stadt wie Schechem zerstören konnten, so meinten sie, was würde dann Jakob und seine Söhne alles ausrichten können, wenn sie gemeinsam handeln? Jakob verließ inzwischen dann ungehindert Schechem und brach mit all

---

[1516] Ps 47,4 (Luther).

[1517] [289] Yashar Wa-Yishlah, 63b-65a. Die alten rabbinischen Quellen geben keine Einzelheiten über den Krieg gegen Schechem. Sie berichten nur, daß die Söhne im Vertrauen auf Jakobs Stärke den Krieg gegen die Heiden unternahmen und daß Jakob, obgleich gegen den Krieg, nicht umhin konnte, seinen Söhnen beizustehen und mit dem Schwert umgürtet Angreifer am Tor Schechems zurückzuschlagen; BerR 80,10; 97,6. Cf TPsJ und Rashi zu Gen 48,22. Nach anderen wendete Jakob die Kriegsgefahr durch Gebete ab; BB 123a. Später brach dann ein heftiger Krieg aus, cf 1.6.21.

[1518] Dieser Abschnitt im Text der Handschrift (S. 443), s.o. als Abschluß des Kapitels *Die Untat von Schechem*..

[1519] [290] TestXII Levi 6,9. Ginzberg sagt, Eblaen sei wohl als Verlesung für *sein Sklave* zu verstehen, womit Eliezer gemeint ist. Cf 2.2.04.

seinem Besitz auf, um sich zu seinem Vater Isaak zu begeben. Aber nach einer Reise von acht Tagen begegnete er einem machtvollen Heer, das von Ninive dazu bestimmt war, der ganzen Welt einen Tribut aufzuerlegen und sie zu unterwerfen. Als sie in die Gegend von Schechem kamen, hatte dieses Heer gehört, was dieser Stadt durch die Hände der Söhne Jakobs geschehen war, und Wut ergriff die Männer, und sie beschlossen, gegen Jakob Krieg zu führen.

Aber Jakob sagte zu seinen Söhnen: „Fürchtet euch nicht, Gott wird unser Helfer sein, und er wird für euch gegen eure Feinde kämpfen. Ihr müßt nur die fremden Götter wegschaffen, die unter euch sind, und reinigt euch und wechselt eure Kleider."

Mit seinem Schwert umgürtet ging Jakob dem Feind entgegen, und beim ersten Angriff schlug er zwölftausend der Schwachen im Heer. Da sprach Judah zu ihm: „Vater, du bist müde und erschöpft, laß mich den Feind alleine bekämpfen." Und Jakob sagte: „Judah, mein Sohn, ich kenne deine Stärke und deinen Mut, daß sie sehr groß sind, so daß niemand in der Welt dir darin gleicht." Wie ein Löwe und von Zorn entbrannt griff Judah das Heer an und schlug zwölf Myriaden geübte und tapfere Krieger. Die Schlacht tobte heiß an allen Fronten, und Levi, sein Bruder, eilte ihm zur Hilfe, und zusammen errangen sie den Sieg über die Nineviter. Judah allein schlug weitere fünftausend Soldaten, und Levi teilte rechts und links Streiche aus mit solcher Kraft, daß die Männer des Feindes fielen wie das Korn unter der Sense des Schnitters.

Entsetzt über ihre Lage sagten die Leute von Niniveh: „Wie lange sollen wir gegen diese Teufel kämpfen? Laßt uns in unser Land zurückkehren, sonst rotten sie uns noch mit Stumpf und Stiel aus, ohne einen Rest übrigzulassen." Aber ihr König wollte sie zurückhalten und sagte: „O ihr Helden, ihr Männer von Kraft und Stärke, habt ihr den Verstand verloren, daß ihr in euer Land zurück wollt? Ist das eure Tapferkeit? Nachdem ihr viele Königreiche und Länder unterworfen habt, seid ihr nicht fähig, gegen zwölf Männer standzuhalten? Wenn das die Völker und Könige hören, die wir uns tributpflichtig gemacht haben, werden sie sich wie ein Mann gegen uns erheben und uns zum Gespött machen und mit uns nach ihrem Willen verfahren. Habt Mut, ihr Männer der großen Stadt Niniveh, daß eure Ehre und euer Name erhoben werde und ihr nicht zum Gelächter im Mund eurer Feinde werdet."

Diese Worte ihres Königs bewegten die Krieger, ihren Feldzug fortzusetzen. Sie sandten Boten in alle Länder und baten sie um Hilfe, und verstärkt durch ihre Verbündeten griffen sie Jakob ein zweites Mal an. Er sagte zu seinen Söhnen: „Habt Mut und seid Männer, kämpft gegen eure Feinde." Da bezogen seine zwölf Söhne Stellung an zwölf verschiedenen Stellen und ließen guten Zwischenraum zwischen dem einen und dem anderen, und Jakob, ein Schwert in seiner rechten Hand und einen Bogen in seiner linken, ging vorwärts zur Schlacht. Es war eine verzweifelte Aufgabe für ihn. Er mußte sich zur rechten und linken gegen den Feind schützen. Trotzdem teilte er schwere Schläge aus, und als ein Haufen von zweitausend Mann ihn bedrängte, erhob er sich in die Luft über sie und verschwand aus ihren Augen. Zweiundzwanzig Myriaden schlug er an diesem Tag, und als es Abend wurde, wollte er unter dem Schutz der Dunkelheit fliehen. Aber plötzlich erschienen neunzigtausend Mann, und er war gezwungen, weiter zu kämpfen. Er rannte mit seinem Schwert gegen sie an, aber es zerbrach, und er mußte sich verteidigen, indem er große Felsen zu ätzendem Pulver zerrieb, das er gegen den Feind warf und sie so blendete, daß sie nichts mehr sehen konnten. Zum Glück fiel die Dunkelheit herein, und er konnte sich erlauben, die Nacht über zu ruhen.

Am Morgen sagte Judah zu Jakob: „Vater, du hast den ganzen gestrigen Tag gekämpft, und du bist müde und erschöpft. Heute laß mich kämpfen." Als die Feinde des Löwengesichts von Judah ansichtig wurden, seine Löwenzähne sahen und sein Löwengebrüll hörten, befiel sie große Furcht. Judah hüpfte und sprang über das Heer wie ein Floh, von einem Krieger zum nächsten, und Schläge prasselten unaufhörlich auf sie nieder, und am Abend hatte er achtzigtausend und sechsundneunzig Männer, mit Schwertern und Bogen bewaffnet, vernichtet. Aber Müdigkeit überkam ihn, und Zebulon bezog Stellung an seines Bruders

linker Hand und mähte achtzigtausend Feinde nieder. Mittlerweile gewann Judah seiner Kräfte zurück und in Zorn und Raserei, die Zähne knirschend, daß es tönte wie Donnergrollen im Hochsommer, schlug er das Heer in die Flucht. Es rannte achtzehn Meilen, und Judah konnte sich in der Nacht eine Erholungspause gönnen.

Aber das Heer erschien am nächsten Morgen wieder, bereit zu kämpfen, Vergeltung an Jakob und seinen Kindern zu üben. Sie bliesen ihre Trompeten, woraufhin Jakob zu seinen Söhnen sprach: „Geht voran und kämpft mit dem Feind.“ Issachar und Gad sagten, daß sie an diesem Tag den Kampf übernehmen wollten, und ihr Vater bat sie, das zu tun, während ihre Brüder aufpaßten und sich bereithielten, zu helfen und die zwei Krieger zu entlasten, wenn sie Anzeichen von Ermüdung oder Erschöpfung zeigten.

Die Anführer des Tages schlugen achtundvierzigtausend Krieger und zwangen weitere zwölf Myriaden zur Flucht, die sich in einer Höhle verbargen. Issachar und Gad nahmen Bäume aus den Wäldern, schichten die Stämme vor der Höhle zu Haufen und entzündeten sie. Als das Feuer mit hoher Flamme brannte, sprachen die Krieger: „Warum sollten wir in der Höhle bleiben und durch Hitze und Rauch untergehen? Lieber wollen wir vorangehen und mit unserem Feind kämpfen, dann haben wir die Chance, uns zu retten.“ Sie verließen die Höhle durch Öffnungen an den Seiten und griffen Issachar und Gad von vorne und hinten an. Dan und Naphtali sahen die Not ihrer Brüder und eilten ihnen zur Hilfe. Sie schwangen ihre Schwerter und hieben einen Weg von sich zu Issachar und Gad, und mit ihnen vereint widerstanden sie dem Feind.

Es war der dritte Tag der Schlacht, und die Nineviter wurden verstärkt durch ein Heer, so zahlreich wie der Sand am Meer. Alle Söhne Jakobs vereinten sich, um ihm zu begegnen, und sie schlugen das Heer. Aber als sie den Feind verfolgten, sahen die Flüchtlinge sich um und nahmen die Schlacht wieder auf, denn sie sagten: „Warum sollen wir weglaufen? Laßt uns lieber gegen sie kämpfen, vielleicht sind wir siegreich, wo sie jetzt erschöpft sind.“ Eine schreckliche Schlacht entbrannte, und als Jakob den heftigen Angriff gegen seine Kinder sah, sprang er selber mitten ins dichteste Gefecht und teilte rechts und links Schläge aus. Trotzdem waren die Heiden erfolgreich und es gelang ihnen, Judah von seinen Brüdern zu trennen. Sobald Jakob die Gefahr für seinen Sohn erkannte, pfiff er laut, und Judah antwortete, und seine Brüder eilten ihm zur Hilfe. Judah war erschöpft und von Durst geplagt, und es gab kein Wasser für ihn, aber er bohrte seinen Finger mit solcher Kraft in den Grund, daß vor dem Blick des ganzen Heeres Wasser hervorbrach. Da sagte ein Krieger zum anderen: „Ich will vor diesen Teufeln fliehen, denn Gott kämpft auf ihrer Seite.“ Und er und das ganze Heer flohen Hals über Kopf, von den Söhnen Jakobs verfolgt. Sie schlugen Krieger ohne Zahl, und dann kehrten sie zu ihren Zelten zurück. Da merkten sie, daß Joseph fehlte, und sie fürchteten, daß er getötet oder gefangen worden wäre. Naphtali eilte dem fliehenden Heer nach, um Joseph zu suchen, und er fand ihn, wie er noch immer gegen das ninevitische Heer kämpfte. Er unterstütze Joseph und tötete unzählige Krieger, und von den Fliehenden ertranken viele, und die Männer, die Joseph bedrängten, rannten davon und ließen ihn in Frieden.

Nach dem Krieg setzte Jakob seine Reise zu seinem Vater Isaak ungehindert fort.[1520]

1.6.21 Der Krieg mit den Amoritern

(P 408; Hs 451)

Die Leute, die um Schechem wohnten, machten zunächst keine Anstalten, Jakob zu belästigen, der dorthin mit seinem ganzen Haus zurückgekehrt war, um da seinen Wohnsitz zu nehmen und sich niederzulassen. Aber nach sieben Jahren begannen die Heiden, ihn zu schikanieren. Die Könige der Amoriter vereinigten sich gegen die Söhne Jakobs, um sie im

---

[1520] [291] [Von S. Schechter aus einem Manuskript veröffentlichter Midrash]. (Ich, Herausgeber, fühlte mich während des Niederschreibens ständig an das endlose Gemetzel am Ende der Nibelungensage erinnert. Eine wesentlich „realistischere“ Kriegsschilderung in 1.6.24 (maximal zehn Tote pro Jakobsohn), wo Gott durch einen Sturmwind direkt eingreift).

Tal von Schechem zu schlagen. „Reicht es denn nicht“, sagten sie, „daß sie alle Männer von Schechem getötet haben? Soll es ihnen jetzt auch noch erlaubt sein, ihr Land in Besitz zu nehmen?“ und sie zogen heran, eine Schlacht zu schlagen.

Judah sprang mitten in die Reihen der Fußsoldaten der alliierten Könige und tötete als ersten Jashub, den König von Tappuah, der vom Kopf bis Fuß in Blech und Eisen gekleidet war. Der König war beritten, und von seinem Pferd herab schleuderte er mit beiden Händen Speere, nach vorne und nach hinten, ohne je sein Ziel zu verfehlen, denn er war ein guter Krieger, der mit beiden Händen Speere werfen konnte. Trotzdem fürchtete Judah weder ihn noch seine Geschicklichkeit. Er rannte ihm entgegen, nahm einen Stein von sechzig Pfund vom Boden und wollte ihn damit werfen. Jashub war einhundert und siebenundsiebzig und eine drittel Elle entfernt, und von seiner Eisenrüstung geschützt und Speere schleudernd ging er gegen Judah vor. Aber Judah traf ihn mit dem Stein gegen seinen Schild und warf ihn vom Pferd. Als der König aufstehen wollte, rannte Judah zu ihm, um ihn zu töten, ehe er aufstehen konnte. Aber Jashub war flink, er stand bereit, Judah anzugreifen, Schild gegen Schild, und er zog sein Schwert, Judah den Kopf abzuschlagen. Schnell hob Judah seinen Schild, um den Schlag abzufangen, aber der zerbrach in Stücke. Was sollte Judah jetzt tun? Er entriß seinem Gegner den Schild und schwang sein Schwert gegen Jashubs Füße und schlug sie ab oberhalb der Knöchel. Der König stürzte nieder, sein Schwert entfiel ihm und Judah eilte zu ihm und schlug ihm den Kopf ab.

Während Judah seinem geschlagenen Gegner die Rüstung auszog, erschienen neun von Jashubs Gefolgsleuten. Judah schleuderte einen Stein gegen den Kopf des ersten, der ihn mit solcher Wucht traf, daß ihm der Schild entfiel, den Judah schnell aufhob und sich damit gegen die acht Angreifer schützte. Sein Bruder Levi kam und stand ihm bei und schoß einen Pfeil ab, der Elon tötete, den König von Gaash, und dann schlug Judah die acht Männer. Und sein Vater Jakob kam und schlug Zerori, den König von Shiloh. Keiner von den Heiden konnte gegen diese Söhne Jakobs bestehen, sie hatten nicht den Mut, sich ihnen entgegenzustellen, sondern ergriffen die Flucht, und die Söhne Jakobs verfolgten sie, und jeder erschlug an diesem Tag tausend Amoriter bevor die Sonne unterging. Und die anderen Söhne Jakobs stießen vor von den Bergen Schechems, wo sie Aufstellung bezogen hatten, und verfolgten den Feind bis nach Hazor. Vor dieser Stadt hatten sie ein weiteres schweres Treffen mit dem Feind, schwerer als das im Tal von Schechem. Jakob ließ seine Pfeile fliegen und tötete Pirathon, König von Hazor, und dann Pasusi, König von Sartan, Laban, König von Aram, und Shebir, König von Mahanaim.

Judah erstieg als erster die Mauern von Hazor. Als er oben ankam, griffen ihn vier Krieger an, aber er schlug sie, ohne seinen Aufstieg zu unterbrechen und bevor ihm sein Bruder Naphtali Unterstützung leisten konnte. Naphtali folgte ihm, und die zwei standen auf der Mauer, Judah zur Rechten und Naphtali zur Linken, und so teilten sie den Feinden den Tod aus. Die anderen Söhne Jakobs folgten ihren zwei Brüdern auf dem Fuß und vollendeten die Vernichtung des heidnischen Heeres an diesem Tag. Sie unterwarfen Hazor, schlugen seine Krieger, ließen keinen Mann lebendig entkommen und nahmen der Stadt alles, was darin war.

Am nächsten Tag zogen sie nach Sartan, und wieder entbrannte ein blutiger Kampf. Sartan lag auf einem Hochland, und der Abhang vor der Stadt war vergleichsweise sehr hoch, so daß ihn niemand erklimmen konnte, und so konnte auch niemand an die Stadtbefestigung gelangen, denn ihre Mauer war hoch. Trotzdem wurden sie Herren der Stadt. Sie erklommen die Mauer der Festung, Judah auf der Ostseite gelangte als erster hinauf, dann Gad auf der Westseite, Simon und Levi im Norden und Ruben und Dan im Süden; Naphtali und Issachar legten Feuer an die Tore der Stadt.

Auf gleiche Weise unterwarfen die Söhne Jakobs fünf andere Städte, Tappuah, Arbel, Shiloh, Mahanaim und Gaash und machten ihnen in diesen fünf Tagen allen ein Ende. Am sechsten Tag versammelten sich alle Amoriter und kamen unbewaffnet zu Jakob und seinen Söhnen, beugten sich vor ihnen nieder und baten um Frieden. Und die Söhne Jakobs machten

Frieden mit den Heiden, die ihnen Zimna abtraten und alles Land von Harariah. An diesem Tag schloß auch Jakob mit ihnen Frieden, und sie ersetzten den Söhnen Jakobs alles Vieh, das sie geraubt hatten, zwei Stück für eins, und sei gaben alle Beute zurück, die sie weggetragen hatten. Und Jakob wandte sich nach Timna, und Judah ging nach Arbel, und hinfort belästigten die Amoriter sie nie mehr.[1521]

1.6.22 Isaak segnet Levi und Judah

(P 411: Hs 453)

Wenn ein Mensch ein Gelübde ablegt und es nicht in angemessener Zeit erfüllt, dann wird er über drei große Sünden straucheln, Götzendienst, Unkeuschheit und Blutschuld. Jakob war schuldig, weil er das in Beth-el gegebene Gelübde nicht sogleich erfüllt hatte, und deshalb ereilte ihn die Bestrafung – seine Tochter wurde entehrt, seine Söhne töteten Menschen, und sie nahmen die Götzen, die sie unter der Beute von Schechem fanden. Deshalb, als Jakob sich nach der Bluttat von Schechem vor Gott niederwarf, forderte der ihn auf, nach Beth-el zu gehen und das dort gegebene Gelübde zu erfüllen. [1522] Bevor Jakob daranging, den heiligen Willen Gottes zu erfüllen, nahm er die Götzen, die im Besitz seiner Söhne waren, und die Teraphim, die Rahel ihrem Vater gestohlen hatte, und schlug sie in Stücke und vergrub[1523] die Teile unter einer Eiche auf dem Berg Garizim, indem er den Baum mit einer Hand hochhob, die Reste der Götzen in dem Erdloch verbarg und dann den Baum wieder einsetzte.[1524]

Unter den zerstörten Götzenbildern war eins in Gestalt einer Taube, und dies haben die Samaritaner später ausgegraben und verehrt.

Als er in Beth-el ankam, errichtete er einen Altar für den Herrn, und auf eine Säule legte er den Stein, auf dem sein Kopf in der Nacht geruht hatte, als er dort auf seiner Reise nach Haran vorbeikam.[1525] Dann bat er seine Eltern, nach Beth-el zu kommen und an seinem Opfer teilzunehmen. Aber Isaak sandte ihm eine Botschaft, die besagte: „O mein Sohn Jakob, daß ich dich sehen möge, bevor ich sterbe“, woraufhin Jakob zu seinen Eltern eilte, Levi und Judah mit ihm. Als seine Enkel vor Isaak traten, wich der Schatten von Isaaks Augen, und er sagte: „Mein Sohn, sind dies deine Kinder, sie sehen dir ähnlich?“ Und der Geist der Weissagung kam in seinen Mund herab, und er faßte Levi mit seiner rechten Hand und Judah mit seiner linken, um sie zu segnen, und sprach diese Worte zu Levi: „Möge der Herr dich und deine Nachkommen vor allem Fleisch in seine Nähe aufnehmen, daß du in seinem Heiligtum dienst wie der Engel des Angesichts und die Heiligen Engel. Und Fürsten und Richter und Herrscher werden sie sein unter den Nachkommen Jakobs. Das Wort Gottes werden sie in Wahrheit verkünden, und all sein Gericht in Gerechtigkeit richten, und sie werden seine Wege den Kindern Jakobs bekannt machen und Israel seine Pfade.“ Und zu Judah sprach er und sagte: „Ihr werdet Fürsten sein, du und deine Söhne, über die Söhne Jakobs. In dir sei die Hilfe Jakobs und in dir werde das Heil Israels gefunden. Und wenn du auf derm Thron des Ruhmes deiner Gerechtigkeit sitzt, wird tiefer Friede herrschen über alle Nachkommen der Kinder meines geliebten Abraham.“

[1521] [292] Ginzberg bringt eine sehr lange Anmerkung. 1. Quellen, u.a. Yashar Wa-Yishlah 70-79b; Teile in Jub 34,4-9 und TestXII Juda. Es wird allgemein angenommen, daß hier manch eine Erinnerung an die Makkabäerkriege eingeflossen ist. Allerdings sind Geschichtenerzähler oft wenig an historischer Wahrheit interessiert. 2. Kurze Erörterung des Verhältnisses der Quellen. 3. Dummheit zu einigen der genannten Städte. 4. Diskussion einiger Lesarten. 5. Zusätzliche Quellen der mittelalterlichen Schriftsteller, s. bei Zunz, Gottesdienstl. Vorträge.

[1522] [293] Gen 28,20ff. WajR 37,1; TanB 8,22 (Bietenhard 1,196); BerR 81,2. Auch Rahels Tod, der in diese Zeit fiel, wird in Zusammenhang mit dieser Sünde Jakobs gebracht. Cf auch 1.6.16.

[1523] [295] Jub 31,2. Die Ohrringe der Schechemiten, die die Söhne Jakobs erbeuteten, waren mit Götzenbildern verziert; BerR 81,3 (mit Figuren verzierte Kleider); Zohar 1,173a (verzierte Gefäße).

[1524] [297] MHG 1,531. Diese Krafttat wird auch als Begründung für Gen 35,5 gelesen. Zwar hätten sich die Feinde bei Hazor versammelt, seien aber abgeschreckt worden. Deshalb ist diese Stadt als einzige später durch Joshua (auf göttlichen Befehl) zerstört worden (Jos 11,13).

[1525] [298] Hul 6a.

Am nächsten Morgen sagte Isaak seinem Sohn, daß er ihn wegen seines hohen Alters nicht nach Beth-el begleiten würde, aber er bat ihn, nicht länger zu säumen, sein Gelübde zu erfüllen, und gab ihm die Erlaubnis, seine Mutter Rebekah mit an den heiligen Platz zu nehmen. Und Rebekah und ihre Amme Deborah zogen mit Jakob nach Beth-el.[1526]

Und Jakob gedachte des Gebets, mit dem sein Vater ihn und seine beiden Söhne gesegnet hatte, und er freute sich und pries den Gott seiner Väter Abraham und Isaak. Und er sprach: „Jetzt weiß ich, daß ich eine ewige Hoffnung habe und auch meine Kinder vor dem Gott aller."

1.6.23 Freud und Leid im Hause Jakobs (und Die Tat Rubens)

(P 413; Hs 455)

Als Jakob noch bei Laban wohnte, hatte Rebekah ihre Amme Deborah[1527] und einige Knechte Isaaks zu ihm gesandt, um ihn am Ende seiner vierzehnjährigen Dienstzeit nach Hause zu rufen. Er folgte dem Wunsch seiner Mutter nicht sofort und die zwei Knecht Isaaks kehrten zu ihrem Herrn zurück, aber Deborah blieb von nun an für immer bei Jakob. Deshalb trauerte Jakob jetzt um sie, als sie in Beth-el starb, und er begrub sie bei Beth-el unter einem Palmbaum,[1528] demselben, unter dem die Prophetin Deborah später saß, wenn die Kinder Israel wegen eines Richterspruchs zu ihr kamen.[1529]

Nur eine kurze Zeit verging nach dem Tod der Amme Deborah, und auch Rebekah starb. Aber ihr Abscheiden wurde nicht zu einem Anlaß öffentlicher Trauer. Denn Abraham war tot, Isaak blind, und Jakob weilte in der Ferne, und so blieb nur Esau als Trauender übrig, der öffentlich erscheinen und ihre Familie vertreten konnte, und man fürchtete, daß ein Zuschauer beim Anblick dieses Halunken ausrufen könnte: „Verflucht die Brüste, die dich genährt haben." Um dies zu verhindern, fand die Beisetzung Rebekahs in der Nacht statt.[1530]

Gott erschien dem Jakob, um ihn in seinem Kummer zu trösten,[1531] und mit ihm erschien die himmlischen Familie, das sind die Engel.[1532] Das war ein Zeichen der Gnade, denn all die Zeit, in der die Söhne Jakobs Götzen bei sich getragen hatten, war der Herr dem Jakob nicht erschienen.[1533] Jetzt kündigte Gott ihm die bevorstehende Geburt Benjamins an und die Geburt von Manasseh und Ephraim, die auch zu Stammesgründern werden sollten, und weiterhin sagte er ihm, daß diese drei unter ihren Nachkommen Könige haben würden, Saul und Ishboshet aus dem Geschlecht Benjamins, Jerobeam aus Ephraim und Jehu aus dem Stamm Manasseh. In dieser Vision bestätigte Gott die Änderung seines Namens von Jakob in Israel, was ihm der Engel, mit dem er beim Eintritt ins Heilige Land gekämpft hatte, zugesagt hatte, und schließlich offenbarte Gott ihm, daß er der letzte der drei sein würde, mit dessen Namen zusammen der Name Gottes erscheinen würde, denn Gott wird nur genannt: der Gott

---

[1526] [299] Jub 31,3-32; (32, 2-29) (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Kautzsch; den letzten Absatz habe ich ergänzt). Hier wird gesagt, daß Jakob den Altar an Rosh ha-Shanah errichtete und acht Tage lang opferte; cf TPsJ zu 35,14.

[1527] Der Midrash versteht unter Deborah in Gen 35,8 die Amme, die Rebekah für ihre Kinder engagiert hatte; s.u.

[1528] [300] Yashar 57bf; 69a. Rashi zu Gen 35,8.

[1529] [301] [Entlegene Quelle] Jub 32,30 (zum Namen *Fluß der Deborah* merkt Ginzberg an, daß es wohl aus *Tal* der Deborah mißverstanden ist.) Cf Jdc 4 zur Richterin Deborah.

[1530] [302] Ihr Tod wird in der Schrift nicht erwähnt, allenfalls im Namen des Begräbnisortes angedeutet umstritten ist, wer zuerst starb; PesK 3,1 (Braude 62); PesR 12,4 (Braude 1,224); BerR 81,5; TanB 8,26 (Bietenhard 1,199); Rashi s.u.; JosAnt 1,22,1.

[1531] [302] BerR 82,1; QohR 7,7; TPsJ Gen 35,8; nach Jub 35,27 starb Rebekah vor Deborah; JosAnt 1,22,1: Rebekah starb vor Jakobs Heimkehr.

[1532] Cf San 98b in der Soncino-Übersetzung (Freedman).

[1533] [303] MHG 1,533 Nach BerR 82,3 erschien ein Engel; TanB 8,26 (S. 199).

Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, aber niemals der Gott von irgendwem sonst.[1534]

Zum Zeichen dieser Gottesoffenbarung setzte Jakob ein Steinmal auf, und er goß ein Trankopfer darüber, wie in späteren Tagen die Priester am Laubhüttenfest Trankopfer im Tempel darbringen sollen, und dieses Opfer durch Jakob in Beth-el war so reichlich, wie alles Wasser des Sees von Tiberias. [1535]

Zur Zeit von Deborahs und Rebekahs Tod, starb auch Rahel im Alter von nur sechsunddreißig Jahren,[1536] aber nicht bevor ihr Gebet erhört worden war, daß sie Jakob einen zweiten Sohn gebären wolle, denn sie starb bei der Geburt des Sohnes Benjamin. Zwölf Jahre lang hatte sie kein Kind geboren, dann fastete sie zwölf Tage, und ihre Bitte wurde ihr gewährt. Sie gebar den jüngsten Sohn Jakobs, den er Benjamin nannte, den „Sohn der Tage", denn er wurde geboren im hohen Alter seines Vaters,[1537] und mit ihm wurde eine Zwillingsschwester geboren.[1538]

Rahel wurde am Weg nach Ephrath begraben, denn Jakob, begabt mit prophetischem Geist, sah voraus, daß die Exulanten diese Stelle auf ihrem Gang nach Babylon passieren würden, und wenn sie vorübergingen, würde Rahel Gottes Gnade für die Vertriebenen erflehen.[1539] – Jakob aber zog weiter nach Jerusalem.[1540]

Zu Lebzeiten Rahels hatte ihr Bett immer im Zelt Jakobs gestanden. Nach ihrem Tod befahl er, daß das Bett ihrer Magd Bilha dorthin getragen würde. Ruben ärgerte sich sehr darüber und sagte: „Nicht genug, daß die lebende Rahel die Rechte meiner Mutter verkürzt hat, sie muß ihr auch noch nach ihrem Tod Ärger bereiten!" Er ging und nahm das Bett seiner Mutter Leah und stellte es in Jakobs Zelt anstatt Bilhas Bett.[1541] Rubens Brüder erfuhren von dieser respektlosen Handlung durch Ascher. Er hatte es auf irgendeine Weise herausgefunden und hatte es seinen Brüdern erzählt, die ihre Beziehungen zu ihm abbrachen, denn sie wollten mit einem Denunzianten nichts zu schaffen haben, und sie wurden mit Ascher nicht wieder versöhnt, bis Ruben seine Tat selber bekannte.[1542] Denn es dauerte nicht lange, bis Ruben erkannte, daß er verwerflich gegen seinen Vater gehandelt hatte, und er fastete und kleidete sich einen Säacke und bereute seine Missetat. Er war der erste unter den Menschen, der Buße

---

[1534] [304] BerR 82,2-4; TanB 8,27 (Bietenhard 1,199f). Bei Philo MutNom 1.[12]; Somn 1,27.[167] entspricht das den drei Naturen Gottes bzw. der drei Erzväter: Lehre, Heiligkeit, Gerechtigkeit [die deutschen Übersetzungen haben *Lehre/Lernen; Übung; Vollendung/Begabung*.]. Cf hier in 2.3.1; 2.4.19; 2.4.2; 4.12.16.

[1535] [305; 306] TPsJ Gen 35,14; BerR 78,16 (im Laufe der neun Jahre seines Aufenthalts).

[1536] [307] [Seder Olam 2] Die Zahl der Jahre variiert; auch Leah und Laban starben damals.

[1537] [308] TestXII Benj 1; Rashi u.a.: *Sohn des Südens*; Jub 32,33: *Sohn der Nacht* als Antiphrasis (Gegenausdruck) zu Sohn des Tages (ben yamim). Schwierig in BerR 82,9.

[1538] [309] BerR 82,8; cf BB 123a/b; Jub 33,22: nur Dinah, von Leah.

[1539] [310] BerR 82,10; cf 2.1.27; 4.10.05. Jakob begrub Rahel sofort nach ihrem Tod, ohne ihren Körper in das Familiengrab zu bringen, denn es ist nicht gut, Frauenleichname zu transportieren, besonders wenn sie bei der Geburt gestorben sind; MQ 27b/28a. Jeder ihrer Söhne nahm einen Stein und legte ihn auf ihr Grab, und diese zwölf Steine bildeten das Grabmal Rahels [Lekah 35,20].

[1540] [311] TPsJ zu Gen 35,21, der dort erwähnte Ort wird mit Mi 4,8 identifiziert (cf z.B. Rashi dort).

[1541] [312] BerR 98,4 (im ersten Teil wird Rubens Verfehlung klar gesehen und verurteilt; im zweiten Teil wird er als falsch verdächtigt dargestellt, s. o.); Shab 55b (völlig entschuldigend); TanB 12,11 (Bietenhard 1,255). TPsJ Gen 35,22: *And it was while Israel dwelt in this land that Reuben went and confounded the bed of Bilhah the concubine of his father, which had been ordained along with the bed of Leah his mother; and this is reputed with regard to him, as if he had lain with her. And Israel heard it, and it afflicted him, and he said, Alas, that one should have come forth from me so profane, even as Ishmael came forth from Abraham, and Esau from my father! The Spirit of Holiness answered and thus spake to him: fear not, for all are righteous and none of them is profane! So, after Benjamin was born, the sons of Jakob were twelve* (J. Ronning, BW); cf auch Rashi. Als Argument dient u.a. Vers 22 (Ende), der eigentlich Einleitung zu 23 ist, aber hier steht, um zu betonen, daß Ruben mitgezählt ist; auch Dtn 27,20 wäre für einen sündigen Ruben unmöglich. Schließlich wird das Verb umgedeutet; Zohar 175b/176a. – Die Pseudepigraphen machen keinen Versuch, Ruben zu entschuldigen; cf 2.2.02.

[1542] [313] SifDev 355 (und 348).

tat, und deshalb sagte Gott zu ihm: „Seit Beginn der Welt ist es nicht vorgekommen, daß ein Mensch gesündigt und dann dafür Buße getan hat. Du bist der erste, der Buße tut, und bei deinem Leben, ein Prophet aus deinem Samen wird als erster rufen: Kehr um, Israel, zu deinem Herrn.“[1543]

1.6.24 Esaus Kriegszug gegen Jakob

(P 416; Hs 458)

Als Isaak sein Ende nahen fühlte, rief er seine zwei Söhne zu sich und legte ihnen seinen letzten Wunsch und Willen auf und gab ihnen seinen Segen. Er sagte: „Ich beschwöre euch bei dem erhabenen Namen, dem gelobten, verehrten, ruhmvollen, unveränderlichen und mächtigen Einen, der Himmel und Erde gemacht hat mitsamt allen Dingen, daß ihr ihn fürchtet und ihm dient, und jeder soll seinen Bruder lieben in Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, und niemand soll dem anderen Übles wünschen, jetzt und hinfort in alle Ewigkeit, alle Tage eures Lebens, daß ihr Erfolg habt in all euren Unternehmungen und nicht untergeht.“

Weiterhin befahl er ihnen, ihn in der Höhle von Machpelah zu begraben, an der Seite seines Vaters Abraham, in dem Grab, das er mit seinen eigenen Händen für sich gegraben hatte. Dann teilte er seinen Besitz zwischen seinen zwei Söhnen, gab Esau den größeren Teil und Jakob den kleineren. Aber Esau sagte: „Ich habe meine Erstgeburt an Jakob verkauft und ihm abgetreten, und es gehört ihm.“ Isaak freute sich sehr, daß Esau aus eigenem Antrieb die Rechte Jakobs anerkannte, und schloß seine Augen in Frieden.[1544]

Das Begräbnis Isaaks wurde durch keine unziemliche Handlung gestört, denn Esau war sich seines Erbes in Übereinstimmung mit den letzten Worten seines Vaters sicher. Aber als dann die Zeit kam, Isaaks Besitzungen zwischen den beiden Brüdern zu teilen, sagte Esau zu Jakob: „Teile das Eigentum unseres Vaters in zwei Teile, aber ich als der Ältere beanspruche das Recht, den Teil zu wählen, den ich nehmen will.“ Was tat Jakob? Er wußte wohl, daß das Auge des Ruchlosen nie genug Schätze kriegen kann, um zufrieden zu sein. So teilte er ihr gemeinsames Erbe folgendermaßen: alle materiellen Güter seines Vaters bildeten einen Teil, und der andere Teil bestand aus Isaaks Anspruch auf das Heilige Land, zusammen mit der Höhle von Machpelah mit dem Grab von Abraham und Isaak. Esau wählte das Geld und die anderen Dinge Isaaks als sein Erbe, und Jakob wurde die Höhle und der Anspruch auf das Heilige Land überlassen. Darüber wurde ordentlich eine schriftliche Übereinkunft angefertigt und nach den Bestimmungen dieses Dokuments verlangte Jakob, daß Esau Palästina verließ. Der fügte sich, und zog mit seinen Frauen, Söhnen und Töchtern zum Berg Seir, wo sie ihren Wohnsitz nahmen.[1545]

Obwohl Esau vorerst seinem Bruder Jakob freie Bahn gelassen hatte, kam er doch ins Land zurück, um ihn zu bekriegen. Leah war gerade gestorben, und Jakob und die von Leah geborenen Söhne trauerten um sie, während die Söhne von seinen anderen Frauen sie zu trösten versuchten, als Esau mit einem mächtigen Heer von tausend Mann über sie kam, gut für den Krieg gerüstet, in Panzer von Eisen gekleidet, alle mit Schilden, Bogen und Schwertern versehen. Sie umstellten die Stadt, in der Jakob und seine Söhne damals mit ihren Knechten und Kindern und Haushalten sich aufhielten, denn sie hatten sich alle versammelt,

---

[1543] [314] Hos 14,2; BerR 84,19; TPsJ Gen 37,29; PesK 24,9 (Braude 496).

[1544] [315] Jub 36,1-8.12-18.

[1545] [316] Er 13,65: *Als Lohn für die knapp zwei Tränen, die Esau vergoß, erhielt er den Berg Seir, auf den der Regen des Segens niederzufallen nie aufhört*; cf Gen 33,4. Nach Jub 37,1ff wird er dort von seinen Söhnen aufgehetzt und zieht schließlich in den Krieg gegen seinen Bruder Jakob. Zohar 177a. Es gibt verschiedene Ansichten über die Besitzteilungen: 1. Esau habe mit dem Verkauf der Erstgeburt alle Ansprüche auf Land und Höhle verloren; 2. Jakob erwarb die Ansprüche nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien von Esau, verbunden mit der Vorstellung, sie hätten nach dem Wunsch ihres Vaters geteilt: Jakob die kommende Welt, Esau diese Welt (1.6.17); 3. Esau habe seinen Anspruch durch seinen Zug nach Seir aufgegeben. Cf auch BerR 82,13; 84,1; QohR 9,27.

um Jakob wegen dem Tod von Leah beizustehen, und sie waren unbekümmert dort, niemand hatte auch nur die leiseste Ahnung, daß irgend jemand einen Angriff gegen sie planen könnte. Und dabei hatte das große Heer die Stadt schon umzingelt, aber immer noch ahnte niemand irgend ein Übel, weder Jakob und seine Kinder, noch die zweihundert Knechte. Als dann schließlich Jakob bemerkte, daß Esau Krieg gegen sie führte und sie in der Festung vernichten wollte und Pfeile gegen sie abschoß, da bestieg er die Stadtmauer und sprach Worte des Friedens und der Freundschaft und der brüderlichen Liebe zu Esau. Er sagte: „Ist dies das Beileid, das du mir bringst, mich wegen meiner Frau zu trösten, die der Tod hinweggenommen hat? Entspricht das dem Eid, den du zweimal geschworen hast, deinem Vater und deiner Mutter? Du hast deinen Eid gebrochen, und als du deinem Vater geschworen hast, hast du das Urteil über dich beschworen." Aber Esau entgegnete: „Weder die Menschen noch die Tiere schwören einen Eid für alle Ewigkeit, sondern an jedem Tag ersinnen sie Böses gegeneinander, sei es gegen einen Feind gerichtet oder der Versuch, einen Gegner zu vernichten. Wenn der Eber sein Fell wechselt und seine Borsten in weiche Wolle wandelt, oder wenn er Hörner aus seiner Stirne wachsen läßt wie ein Hirsch oder eine Gemse, dann will ich das brüderliche Band zwischen uns beachten."

Da sagte Judah zu seinem Vater Jakob: „Wie lange willst du stehen und Worte des Friedens und der Freundschaft an ihn verschwenden? Und er fällt plötzlich über uns her, wie ein Feind, mit seinen gepanzerten Kriegern, uns zu vernichten." Als Jakob diese Worte hörte, nahm er seinen Bogen und tötete Adoram, den Edomiter, und wieder spannte er seinen Bogen, und der Pfeil traf Esau am rechten Oberschenkel.[1546] Die Wunde war tödlich, und seine Söhne nahmen Esau auf und setzten ihn auf seinen Esel, und er kam nach Adora, und dort starb er.

Judah machte einen Ausfall im Süden der Festung, mit dabei waren Naphtali und Gad, unterstützt von fünfzig Knechten Jakobs. Im Osten ging Levi und Dan vor mit fünfzig Knechten; Ruben, Issachar und Zebulon mit fünfzig Knechten im Norden und Simon, Benjamin und Enoch, dies war der Sohn Rubens, mit fünfzig Knechten im Westen. Judah war äußerst tapfer in der Schlacht. Zusammen mit Naphtali und Gad rückte er vorwärts in die Reihen der Feinde und eroberte einen ihrer eisernen Belagerungstürme. Mit ihren Schilden fingen sie alle die scharfen Geschosse ab, die in so großer Zahl gegen sie abgefeuert wurden, daß das Licht der Sonne verdunkelt wurde durch die große Zahl der Speere und Schleudersteine. Judah brach als erster in die Reihen der Feinde und tötete sechs wackere Männer, und zur Rechten unterstützte ihn Naphtali und Gad zur Linken. Auch sie hieben jeder zwei Soldaten nieder, während ihre Knechte je einen erschlugen. Trotzdem gelang es ihnen nicht, die Armee im Süden der Stadt zu vertreiben, auch nicht, als alle zusammen, Judah und seine Brüder, einen vereinten Angriff auf den Feind unternahmen und jeder von ihnen kräftig dreinschlug. Und sie waren noch bei einer dritten vereinten Attacke erfolglos, als jeder doppelt so viele Feinde erschlug.

Als Judah jetzt sah, daß der Feind das Feld behauptete und es unmöglich war, sich zu befreien, gürtete er sich mit Stärke, und ein heldenhafter Geist überkam ihn. Judah, Naphtali und Gad vereinten sich, und zusammen durchstießen sie die Reihen des Feindes. Judah schlug zehn, seine Brüder jeder acht. Als sie dies sahen, faßten die Knechte frischen Mut und kämpften an der Seite ihrer Anführer. Judah schlug rechts wie links wild um sich, immer unterstützt von Naphtali und Gad, und so gelang es ihnen, den Feind ein Ruis[1547] nach Süden zu treiben, weg von der Stadtmauer. Aber das feindliche Heer erholte sich und hielt tapfer stand gegen alle Söhne Jakobs, die durch die Anstrengungen des Kampfes schon erschöpft waren und nicht weiter kämpfen konnten. Deshalb wandte sich Judah im Gebet zu Gott, und Gott hörte auf sein Flehen und half ihnen. Er entfesselte einen Sturm aus einer seiner Schatzkammern[1548] und ließ ihn in die Gesichter der Feinde blasen und füllte ihre Augen mit

[1546] Die Hs S. 460 hat: *in die rechte Niere (hebr. kesel)*. P S. 419: *thigh*.
[1547] Cf EJ s.v. Weights ...; Yom 6,4(2), wohl keine große Entfernung.
[1548] Cf in 1.1.3.

Finsternis, und sie konnten nicht mehr kämpfen. Aber Judah und seine zwei Brüder sahen klar, denn der Wind blies aus ihrem Rücken. Nun brachten sie Vernichtung über den Feind, sie mähten ihn nieder, wie der Schnitter die Halme des Korns niedermäht und zu Garben aufhäuft.

Nachdem sie so die Abteilung des Heeres im Süden besiegt hatten, eilten sie, ihren Brüdern zu helfen, die den Osten, Norden und Westen der Stadt verteidigten. Auf jeder Seite blies der Wind dem Feind in die Augen, und die Söhne Jakobs konnten ihn vernichten. Vierhundert wurden in der Schlacht getötet und sechshundert flohen, darunter auch Esaus vier Söhne, Reul, Jeush, Lotan und Korah. Der älteste seiner Söhne, Eliphas, war bei dem Krieg nicht beteiligt, denn er war ein Schüler Jakobs, und wollte deswegen keine Waffen gegen ihn tragen.

Die Söhne Jakobs verfolgten den fliehenden Rest des Heeres bis nach Adora. Dort ließen die Söhne Esaus den Leichnam ihres Vater zurück und setzten ihre Flucht zum Berg Seir fort. Aber die Söhne Jakobs blieben über Nacht in Adora, und aus Hochachtung für ihren Vater begruben sie die sterblichen Reste seines Bruders Esau. Am Morgen setzten sie die Verfolgung des Feindes fort und belagerten ihn am Berg Seir. Da kamen alle Söhne Esaus und die anderen Flüchtigen und fielen vor ihnen nieder, beugten sich und baten sie inständig, bis sie mit ihnen Frieden schlossen. Aber die Söhne Jakobs verlangten Tribut von ihnen.[1549]

1.6.25 Die Nachkommen Esaus

(P 421; Hs 462)

Der beste würdigste unter Esaus Söhnen war der erstgeborene Eliphas. Er wuchs unter den Augen seines Großvaters Isaak auf, von dem er den Lebensweg der Frommen lernte.[1550] Der Herr hatte ihn sogar wert befunden, mit dem Geist der Prophetie ausgestattet zu werden, denn Eliphas, der Sohn Esaus, ist niemand anderes als der Prophet Eliphas, der Freund Hiobs. Aus dem Leben der Erzväter nahm er die Ermahnungen, die er in seinen Gesprächen dem Hiob gab.[1551] Eliphas sagte: „Du wähntest, du wärst wie Abraham, und deshalb hast du dich gewundert, daß Gott mit dir verfahren sollte wie mit dem Geschlecht der Sprachverwirrung. Aber Abraham bestand zehn Versuchungen, und du wurdest schwach, als nur eine dich traf. Du hattest für jeden Schwachen einen Trost. Zum Blinden konntest du sagen: Wenn du dir ein Haus baust, dann versiehst du es bestimmt mit Fenstern, und wenn Gott dir das Licht verweigert hat, dann nur deswegen, damit du ihn lobst an dem Tag, da die Augen der Blinden geöffnet werden. Zum Tauben konntest du sagen: Wenn du einen Wasserkrug herstellst, dann machst du ihm sicher Ohren, und wenn Gott dich ohne Gehör geschaffen hat, dann sicher nur, damit er durch dich verherrlicht werde am Tag, wenn die Ohren der Tauben geöffnet werden.[1552] Auf die Art hast du immer die Schwachen und Kranken getröstet. Aber nun hat es dich erwischt, und du bist voller Kummer. Du sagst: ich bin ein ehrlicher Mensch, warum züchtigt er mich? Aber wer, ich bitte dich, ist jemals als Unschuldiger gestorben? Noah wurde vor der Flut gerettet, Abraham aus dem Feuerofen, Isaak vor dem Schlachtmesser, Jakob vor dem Kampfengel, Moshe vor dem Schwert Pharaos und Israel vor den Ägyptern, die im Meer untergingen. So sollen alle Ruchlosen untergehen."

Hiob antwortete dem Eliphas: „Sieh du auf deinen Vater Esau!"

[1549] [317] BerR 82,13: Jub 37 und 38; (Ginzberg verweist zusätzlich auf eine entlegene Quelle [Jellinek in BHM 111,1f] und diskutiert Lesarten). Cf TestXII Judah 9. Eine andere Erzählung über Esaus Tod in Sot 13a: Bei der Beisetzung Jakobs kommt es zum Streit um die Rechte am Grab. ... *Hierauf nahm er* [ein Sohn Dans] *eine Keule und schlug sie ihm* [Esau] *auf den Kopf, sodaß ihm die Augen ausfielen und zu den Füßen Jakobs rollten. Da öffnete Jakob die Augen und lächelte. Hierauf bezieht sich der Schriftvers: es freue sich der Fromme, wenn er Rache sieht*. (Goldschmidt; Ps 58,11); cf 2.1.29.

[1550] [318] TanB 4,38 (Bietenhard 1,113); DevR 2,20; cf 1.6.08; 1.6.10; 3.012.

[1551] Zu Hiob in 2.3.1 ff.

[1552] Jes 35,5.

Aber Eliphas entgegnete: „Ich habe nichts zu schaffen mit ihm, der Sohn ist nicht für die Verfehlungen seines Vaters verantwortlich. Esau wird vertilgt werden, denn er hat keine guten Taten vollbracht, und auch seine Fürsten werden untergehen. Aber was mich betrifft, ich bin ein Prophet, und meine Botschaft ist nicht für Esau sondern für dich, damit du dir Rechenschaft über dich selbst ablegst.“ Doch Gott tadelte Eliphas und sagte: „Du hast harte Worte gegen meinen Diener Hiob gesprochen. Deshalb wird Obadiah, einer deiner Nachkommen, einst einen Gerichtsspruch gegen das Haus deines Vaters Esau, die Edomiter, aussprechen.“[1553]

Die Nebenfrau von Eliphas war Timna, eine Prinzessin von königlichem Blut, die um Aufnahme in den Glauben Abrahams und seiner Familie gebeten hatte, aber sie alle, Abraham, Isaak und Jakob hatten sie zurückgewiesen, und sie sagte: „Lieber will ich eine Magd für den Bodensatz dieses Volkes sein, als Herrin eines anderen Volkes“, und so war sie einverstanden, die Nebenfrau von Eliphas zu werden. Um die Erzväter für die ihr angetane Zurückweisung zu strafen, wurde sie die Mutter von Amalek, der Israel großes Leid zufügen sollte.“[1554]

Ein anderer von Esaus Nachkommen, Anah, hatte ein sehr eigenartiges Erlebnis. Als er einmal die Esel seines Vaters in der Wildnis hütete, trieb er sie in eine der Wüsten am Roten Meer, gegenüber der Wildnis der Völker,[1555] und während er seine Tiere weidete, kam ein schwerer Sturm von der anderen Seite des Meeres, und die Esel konnten sich nicht mehr bewegen. Dann kamen von der anderen Seite des Meeres an die hundert und zwanzig große und schreckliche Tiere, und sie kamen alle dorthin, wo die Esel waren, und ließen sich da nieder. Von der Mitte abwärts hatten sie die Gestalt von Menschen, und aufwärts sahen manche aus wie Bären, manche wie Affen, und alle hatten Schwänze hinter sich wie der Schwanz des Dukipat,[1556] von den Schultern bis zur Erde hinab. Die Tiere bestiegen die Esel und ritten mit ihnen davon, und bis zum heutigen Tag hat man sie nicht wieder gesehen. Einer näherte sich dem Anah, schlug ihn mit seinem Schwanz und rannte dann fort.

Als Anah das alles sah, geriet er in Todesangst und floh in die Stadt, wo er alles, was ihm begegnet war, berichtete. Viele machten sich auf, die Esel zu suchen, aber niemand konnte sie finden. Anah und seine Brüder gingen seitdem nie mehr an diesen Ort, denn sie fürchteten sehr für ihr Leben.[1557]

Dieser Anah war der Sprößling einer inzestuösen Heirat, seine Mutter war gleichzeitig die Mutter von seinem Vater Zibeon. Und so wie er aus einer unnatürlichen Verbindung geboren wurde, so versuchte er, unnatürliche Verbindungen unter den Tieren herzustellen. Er war der erste, der die Gattungen Pferd und Esel mischte, wodurch das Maultier entstand. Zur Strafe kreuzte Gott die Schlange und die Echse, und sie gebaren den Chabarbar, dessen Biß so sicher zum Tode führt, wie der Biß einer weißen Maultierstute.[1558]

Die Nachkommen Esaus hatten acht Könige, bevor auch Könige über die Nachkommen Jakobs regierten. Aber es kam auch eine Zeit, da hatten die Juden acht Könige, während die Edomiter keinen hatten und den jüdischen Königen untertan waren. Das war die Zeit, die

---

[1553] [319] Der Prophet Obadiah wird im allgemeinen als Haftarah zum Abschnitt Vayishlach (Gen 32-37) gelesen. TanB 4,29; 8,23; San 39b; cf 2.3.5. Im Gegensatz sieht BerR 82,14 Eliphaz eher negativ (zeugte Kinder mit der Frau seines Vaters).

[1554] [320] BerR 82,14; San 99b; BamR 14,10.

[1555] Hs S. 464: *Wildnis der Yemim*. P S. 423: *wilderness of the nations*.

[1556] Dazu konnte ich weder in der EB noch EJ etwas finden. Ginzbergs Register nennt nur diese Stelle; s.u. Die Hs S. 464 verweist u.a. auf Lev 11,19: *Wiedehopf.* Böckler/Plaut im Kommentar: *Einige von ihnen können nicht mit Sicherheit identifiziert werden*.

[1557] [321] Yashar Wa-Yishlah 70a; Zohar 1,188a/b. Basis ein einmaliges Wort in Gen 36,24; TPsJ u. Rashi z.St. [Ramban zur Stelle].

[1558] [322] BerR 82,14 (Anm. Friedmans zu den Tieren, Vermutungen); Pes 54a; Zohar 178b. zu dem Wort *hayemim* (s.o.) gibt es drei Erklärungsvorschläge: 1. Maultier, wie hier; 2. Wasserquellen (*hamayim*); 3. heiße Quellen (*chamim*). Onkelos liest: schreckliche Geschöpfe (*ha-ayumim*).

zwischen Saul, dem ersten israelitischen König, der über Edom regierte, und Jehoshaphat verging, denn Edom machte sich nicht unabhängig bis zur Zeit von Joram, dem Sohn Jehoshaphats. Es gab einen Unterschied zwischen den Königen über Esaus Geschlecht und den Königen über Jakobs Stamm. Das jüdische Volk machte immer einen aus seiner eigenen Mitte zum König, während die Edomiter sich an fremde Völker wenden mußten, damit sie ihr Königtum sicherten.[1559] Der erste edomitische König war der Aramäer Balaam,[1560] der in seiner Eigenschaft als Herrscher Edoms Bela genannt wurde. Sein Nachfolger Ijob, auch Jobab genannt, kam aus Bozrah, und diese Stadt wird in der kommenden Zeit dafür gezüchtigt werden, daß sie Edom mit einem König versorgt hat. Wenn Gott über Edom zu Gericht sitzen wird, wird Bozrah als erste Strafe erleiden.[1561]

Die Herrschaft Edoms war von kurzer Dauer, während die Herrschaft Israels für alle Zeiten währen wird, denn das Feldzeichen[1562] des Messias wird wehen für immer und ewig. [1563]

[1559] [323] BerR 83,1-2; ShemR 37,1; BamR 14,10; cf 2.1.30; dazu auch AZ 10a.
[1560] [324] Nach BamR 14,10 ist Bela ein Zuname Esaus.
[1561] [325] BerR 83,3. Zu Ijob=Jobab cf 2.3.1.
[1562] In Num wird es meist mit *Feldzeichen* übersetzt, bei Jes steht oft *Banner* (Luther).
[1563] [326] MHG 1,458.